


GAUDEO







Güldene
Aepffel
In
Silbern Schalen

Oder:
Schöne und nützliche
WORTE und WARHEITEN
Zur Gottseligkeit.
Enthalten
In Sieben Haupt-Theilen/
die in diesem Buch zusamen gestellet sind;
Mit sonderbarem Fleiß von denen in der vorigen
Edition häufig eingeschlichenen
Druckfehlern gereiniget.
Nebst angehängten Vorreden/
und einem zweyfachen Register.

EFRATA, Im Jahr des Heils, 1745.
Verlegt durch etliche Mitglider der Mennonisten-gemeine.

Offenbahrung VI. 9. --- 11.

Und da das Lamm das V te Siegel öffnete/ sahe ich unter dem Altar die Seelen derer/ die erwürget waren um des Worts GOttes willen/ und um des Zeugnüß willen/ das sie hatten. Und sie schryen mit groser Stimm: Du heiliger und warhafftiger Herrscher! wie lang richtest du nicht? noch übest Straff um unsers Bluts willen an denen/ die auff Erden wohnen! Und ihnen wurde jeglichem gegeben ein langer weisser Rock/ und ward zu ihnen gesagt: Daß sie noch eine kleine Zeit ruheten/ bis daß vollendet würden ihre Mit-Knechte und Brüder: die auch noch würden ertödet werden gleich wie sie.



Kurtze und
Neue Vorrede
Ueber folgende sieben Haupt-Theile
dieses Buchs.

Es scheinet, Lieben Brüder im HErrn JEsu! daß die Zeit vorhanden, daß das Thier, das da war, und nicht ist, wiewol es ist, aus dem Abgrund wieder auffsteigen, und, samt dem falschen Profeten, die Heiligen GOttes zuletzt noch einmal bestreiten werde: damit sie also durch das Blut des Lams, (dann: mit unerschrockenem Tod des Leibs, wird der Feind überwunden und ausgezogen) u. durch das Wort ihres Zeugnüß, einen herrlichen Sieg erhalten, und dergestalt dem König JEsu, (der bald Sein Reich einnehmen wird) entgegen gehen mögen. Dahero sehen und hören wir: Daß GOtt eine Kriegs-Posaune überall blasen, und Sein Volck warnen; und zugleich eine Stimme hören lasse: Der Bräutigam kommt! Aufdaß wir durch jene: unsere geistliche Wafen-Rüstung, u. das Schwerd zur Hand zu nehmen;

und durch diese: unsere Lampen mit Oel des Geistes in Glauben und Lieb zu füllen, uns bereiten lassen; und von aller Trägheit, Welt-Liebe, Sicherheit und Fleisches-Begierden aufwachen sollen. Und, damit wir von jener Kriegs-Posaune/ die uns noch was undeutlicher ist, bis sie mehr und mehr dörffte stärcker erschallen/ nichts, sondern allein von dieser Stimme: Der Bräutigam kommt! welche auff der gantzen Erden ergehet: wo Christi Namen genennet wird, ein weniges sagen; So ist euch, meine liebe Brüder! bekandt: Daß unter allen Sprachen und Völckern man heut zu Tage von Leuten höret, die Christi Reich mit Eyffer verkündigen; und von der Nachfolge Christi, und andern schönen Wahrheiten, Vieles, so schriffts als mündlich vortragen; ja, so gar unsere Brüderschafft, und deren erlittene Verfolgungen, nebst verschiedenen unsern Glaubens-Artikeln, rühmen und in Büchern verthaidigen; und also dem Liebes-Reich Christi eine ziemliche Thür öffnen. Darum es uns geziemen wil: daß wir nicht die Hintersten im Hinaufzug des geistlichen Israels ins Land der Verheissung: sondern vielmehr die Fördersten seyen, die wir, in unsern Vorfahren so Vieles um dieses Gelobte Land, oder um dieses Reich unsers Königes Christi, in der Krafft GOttes, erduldet; und zugleich uns einander vermahnen, aufmuntern, und mit unserm Exempel,



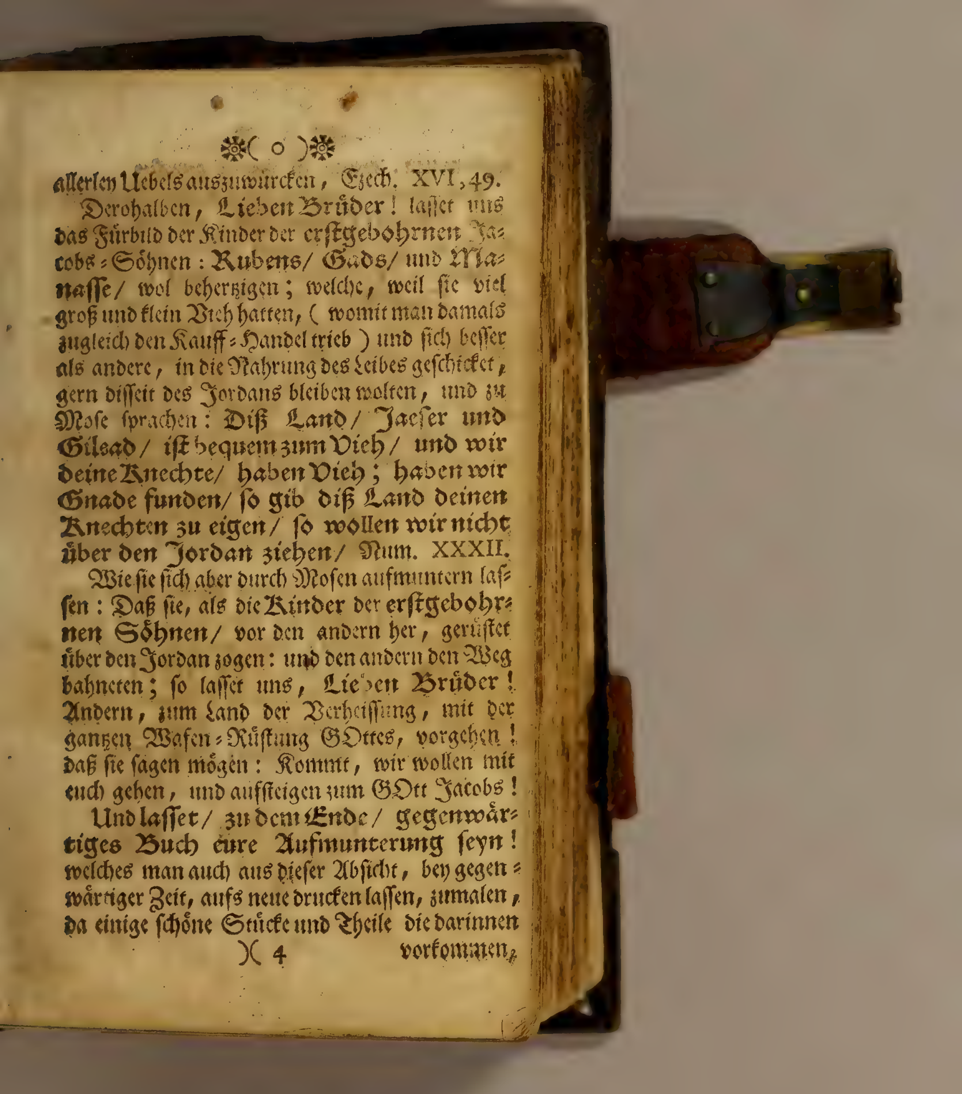
pel, auch mündlich und schrifftlich: wo, und wie es seyn mag, erbauen; aufdaß nicht auch an uns erscheine, was an Jsrael, an den Gemeinden in Asia/ und an andern, erschienen: welche gantz aus der Art geschlagen, und zu einem wilden Weinstock worden sind. Sinteimal, weil der Mensch so verdorben: daß er die gute ruhige Tage nicht wohl erleyden mag; sondern seine Seele dabey gemeiniglich verdirbet: indem er diese Welt und die Dinge der Welt, lieb gewinnet; **Dann/ wann das Fleisch fett und gail wird/ so schlägts hinden aus/ und lässet den Felß des Heyls fahren/** wie GOtt also dorten über das fleischliche Volck klagt, Deut. XXXII. 15 Ja, alsdann wird gemeiniglich der Geist dürr, matt, laß und mager; und ist nicht anders, als wie mit einer Waage: wo ein Theil und Schaal in die Höhe gehet, da neiget sich die andere hinab.

Jch sage, weil dem also: so ists, **Liebe Brüder und Schwestern!** zu besorgen: daß auch einige aus uns, bey den ruhigen Tagen, die wir genossen, da wir eine Zeit hero von unsern Verfolgern ungerüttelt und ungeschüttelt geblieben, möchten lau, verdrossen, und, dem Fleisch nach, fett und satt worden, ja, mit demselben, an die Welt angewachsen seyn; wie wir sehen: daß der Leib, der nicht in steter Bewegung gehalten wird, leicht anwächst, und allerley Verstopfung, zu bösen verborgenen Kranckheiten bekomt,

dahergegen: **wo man am Fleisch leydet/ man zu sündigen auffhöret/** 1. Petr. IV. 1

Ist demnach das Creutz und die Schmach Christi, die man Ihm, **ausserhalb des Lagers und Thors/** nachtragen solle, die beste Artzney gegen alle geistliche Schwindsucht und Abnehmen des Glaubens, der Liebe, der Hoffnung, und des Friedens und der Freude im Heiligen Geist, gestalten: unter diesem Creutz, unsere Vorfahren und Vätter, durch den Beystand des **Hertzogen des Lebens/** solche Erfahrung, Proben, und lebendige Hoffnung erlangt, u. mithin starck worden sind im Streit, und Könige, (durch ihren Glauben und Gedult,) bezwungen, und der Löwen Rachen verstopffet haben: daß wir nun, ein jeder unter seinem Feigen-Baum und Weinstock Ruhe finden.

Es ist zwar wahr, der Frieden von aussen macht daß die Anzahl der Bekenner wächßt, allein, es ist auch wahr: daß der Satan bey solcher Ruhe, dem Fleisch allerley böse Rathschläge beybringt, und den **Bekennern** der Wahrheit, auff die subtilste Weise, **mit Eigen-Welt-u. Geld-Lieb/** und dergleichen allergefährlichsten Stücke, **beyzukommen pfleget**; Zu geschweigen, daß es von Sodoma und Gomorra, u. ihren Schwestern u. Töchtern (ihr wisset, welche der Geist Gottes meynet) gesagt werde: **Daß sie alles voll auff und guten Frieden/** und dabey Anlaß **gehabt** allerley



allerley Uebels auszuwürcken, Ezech. XVI, 49.

Derohalben, **Lieben Brüder!** lasset uns das Fürbild der Kinder der **erstgebohrnen Jacobs-Söhnen: Rubens/ Gads/** und **Manasse/** wol beherzigen; welche, weil sie viel groß und klein Vieh hatten, (womit man damals zugleich den Kauff-Handel trieb) und sich besser als andere, in die Nahrung des Leibes geschicket, gern disseit des Jordans bleiben wolten, und zu Mose sprachen: **Diß Land/ Jaeser und Gilead/ ist bequem zum Vieh/ und wir deine Knechte/ haben Vieh; haben wir Gnade funden/ so gib diß Land deinen Knechten zu eigen/ so wollen wir nicht über den Jordan ziehen/** Num. XXXII.

Wie sie sich aber durch Mosen aufmuntern lassen: Daß sie, als die **Kinder der erstgebohrnen Söhnen/** vor den andern her, gerüstet über den Jordan zogen: und den andern den Weg bahneten; so lasset uns, **Lieben Brüder!** Andern, zum Land der Verheissung, mit der ganzen Wafen-Rüstung GOttes, vorgehen! daß sie sagen mögen: Kommt, wir wollen mit euch gehen, und aufsteigen zum GOtt Jacobs!

Und lasset/ zu dem Ende/ gegenwärtiges Buch eure Aufmunterung seyn! welches man auch aus dieser Absicht, bey gegenwärtiger Zeit, aufs neue drucken lassen, zumalen, da einige schöne Stücke und Theile die darinnen

vorkommen, wenig zu finden gewesen.

Darinn wird nun der liebe Leser/ nicht nur unsre **Mund-Bekäntnüß**/ sondern **auch**, den in der Liebe würcksamen wahren **Hertzens-Glauben**/ verschiedene **Exempel** rechtschaffener **Nachfolge** CHRISTI und eines rechten Helden-Muths unter den Trübsalen, ja, **die Fußstapffen unsers Gesalbten finden**/ und sich darin bespiegeln, und sein Hertz zum Gehorsam der Wahrheit erwecken können.

Man hat bey dieser neuesten Verfertigung, das alte unvernemliche Teutsche, in vernehmlichers gebracht; die Schrifft-Sprüche mit eingerückt; mit zwey Registern versehen, und so viel möglich, die Fehler verbessert; alles dem GOTT-gesinnetem Leser zum Besten.

GOTT lasse kommen Den/ Der da kommen sol: Daß die Wahrheit, und alles rechtschaffene Wesen, gleich wie es in JESU ist, von der Erden, wie **LILIEN** / aufwachse: und die Gerechtigkeit vom Himmel schaue und aller Boßheit und Lügen der Mund gestopffet werde, Amen! Den 29. ten, Jun. 1702.





Michael Sattlers

Send-Brieff

An eine

GEMEINDE GOTTES;

Samt

Kurtzem und warhafftigem

ANZEIGEN:

Wie er seine Lehr,

Zu Rotenburg/ am Neckar,

mit seinem Blut bezeuget hat.

Anno 1527.

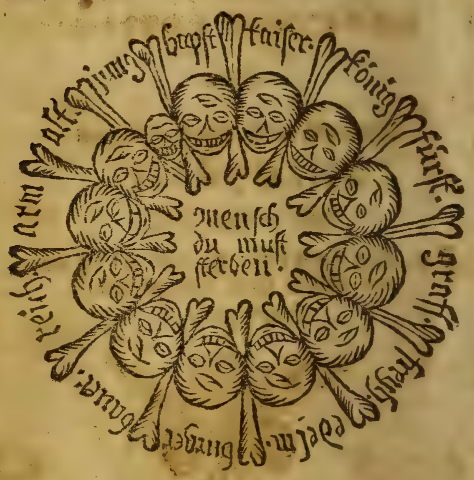


Zum dritten mal gedruckt,

Im Jahr 1745.

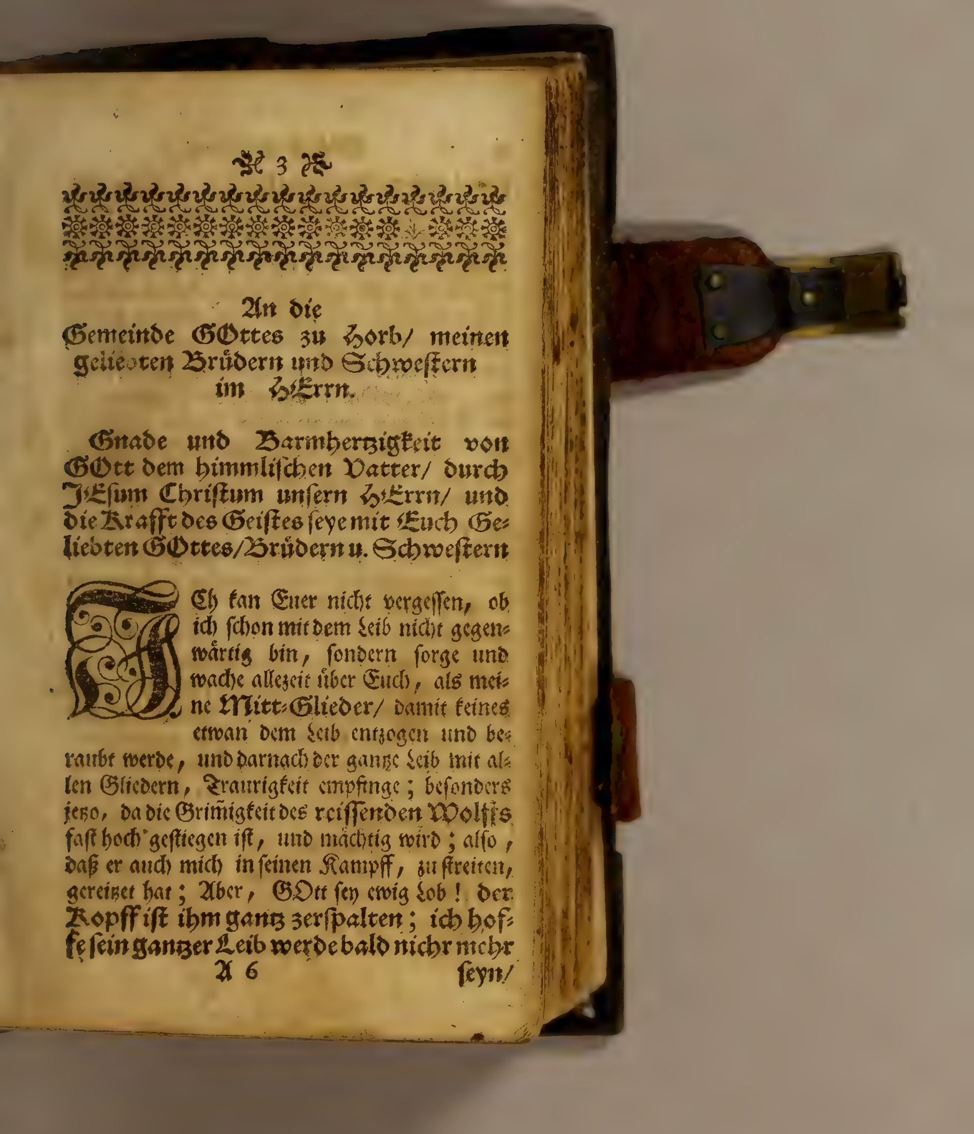
Psalm XC. 5.

Du lässest sie dahin fahren wie einen Strom/ und sind wie ein Schlaff; gleich wie ein Gras/ das doch bald welck wird.



Psalm XC. 12.

Lehre uns bedencken/ daß wir sterben müssen: aufdaß wir klug werden!



An die
Gemeinde GOttes zu Horb/ meinen geliebten Brüdern und Schwestern im HErrn.

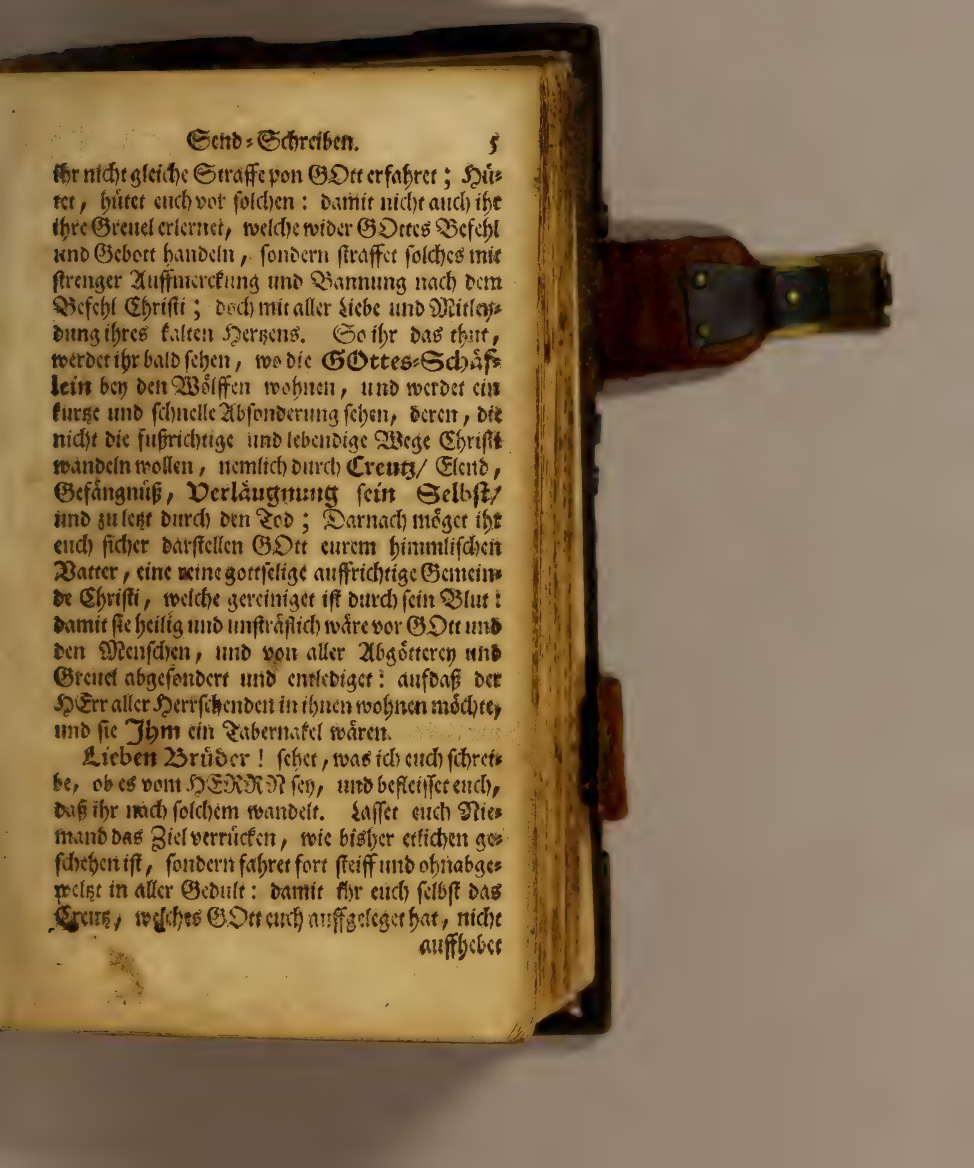
Gnade und Barmhertzigkeit von GOtt dem himmlischen Vatter/ durch JEsum Christum unsern HErrn/ und die Krafft des Geistes seye mit Euch Geliebten GOttes/Brüdern u. Schwestern

Ich kan Euer nicht vergessen, ob ich schon mit dem Leib nicht gegenwärtig bin, sondern sorge und wache allezeit über Euch, als meine Mitt-Glieder/ damit keines etwan dem Leib entzogen und beraubt werde, und darnach der gantze Leib mit allen Gliedern, Traurigkeit empfinge; besonders jetzo, da die Grim̃igkeit des reissenden Wolffs fast hoch gestiegen ist, und mächtig wird; also, daß er auch mich in seinen Kampff, zu streiten, gereitzet hat; Aber, GOtt sey ewig Lob! der Kopff ist ihm gantz zerspalten; ich hoffe sein gantzer Leib werde bald nicht mehr

seyn/ wie geschrieben stehet/ 4 Esdr. XI.

Lieben Brüder und Schwestern! Ihr wisset, mit was Eyffer und Liebe ich euch zu nechst vermahnet habe, da ich bey euch gewesen bin: daß ihr aufrichtig und gottselig in aller Gedult und Liebe GOttes seyn sollet, damit ihr erkennet würdet unter diesem ehebrecherischen Geschlecht der gottlosen Menschen, als die leuchtende scheinende Liechter, welche GOtt der Himmlische Vatter mit seiner Erkantnüß und Liecht des Geistes erleuchtet hat. Mit gleichem Eyffer bitte und ermahne ich euch jetzt; daß ihr gewiß und fürsichtig wandelt gegen die draussen seynd, als Unglaubige, damit keineswegs unser Amt, welches uns GOtt auffgelegt hat, geschändet und billig gelästert werde. Gedencket des HErrn welcher euch gegeben hat die **Pfenning-Müntze**/ (dann Er wird sie wiederfordern mit Wucher) damit euch der einige Pfenning nicht wiedergenommen werde; leget den Wucher an nach dem Befehl des HErrn, Der euch den Pfenning gegeben hat. Ich bezeuge euch durch die Gnade GOttes, daß ihr wacker seyd, und wandlet wie den **Heiligen** Gottes ziemet und wol anstehet! Sehet zu, was der HERR den **faulen Knechten** zu Handen läßt kommen, nemlich gantz **faule** und träge **Hertzen** zu aller Liebe GOttes und der Brüder, ungeschickt und kalt. Ihr habt das erfahren was ich euch schreibe.

Lasset euch das eine Ermahnung seyn, damit



ihr nicht gleiche Straffe von GOtt erfahret; Hütet, hütet euch vor solchen: damit nicht auch ihr ihre Greuel erlernet, welche wider GOttes Befehl und Gebott handeln, sondern straffet solches mit strenger Auffmerckung und Bannung nach dem Befehl Christi; doch mit aller Liebe und Mitleydung ihres kalten Hertzens. So ihr das thut, werdet ihr bald sehen, wo die **GOttes-Schäflein** bey den Wölffen wohnen, und werdet ein kurtze und schnelle Absonderung sehen, deren, die nicht die sußrichtige und lebendige Wege Christi wändeln wollen, nemlich durch **Creutz**/ Elend, Gefängnüß, **Verläugnung sein Selbst**/ und zu letzt durch den Tod; Darnach möget ihr euch sicher darstellen GOtt eurem himmlischen Vatter, eine reine gottselige auffrichtige Gemeinde Christi, welche gereiniget ist durch sein Blut: damit sie heilig und unsträflich wäre vor GOtt und den Menschen, und von aller Abgötterey und Greuel abgesondert und entlediget: aufdaß der HErr aller Herrschenden in ihnen wohnen möchte, und sie **Ihm** ein Tabernakel wären.

Lieben Brüder! sehet, was ich euch schreibe, ob es vom HERRN sey, und befleisset euch, daß ihr nach solchem wandelt. Lasset euch Niemand das Ziel verrücken, wie bisher etlichen geschehen ist, sondern fahret fort steiff und ohnabgewelzt in aller Gedult: damit ihr euch selbst das Creutz, welches GOtt euch auffgeleget hat, nicht

auffhebet

auffhebet und ablähnet wider Gottes Ehr u. Preiß darzu auch mit Brechung und Aufflösung Seiner ewigen, wahrhafftigen, gerechten und lebendigmachenden Worten.

Werdet nicht müde, so ihr von dem HErrn gestrafft werdet: dann, welche GOtt liebet, die kasteyet Er, und wie ein Vatter, hat ER ein Wolgefallen in Seinem Sohn. Was wollet ihr doch an die Hand nehmen, so **ihr GOtt fliehen wollet? Was mag euch helffen/ daß ihr GOtt entrinnet?** Ist nicht GOtt Der, Welcher Himmel und Erdreich erfüllet, weiß Er nicht alle Geheimnüsse deines eitelen Hertzens, und die Geilheit deiner Nieren? Alles was da ist, ist ihm offenbar und ist Ihm Solchs Keines verborgen. **Du eiteler Mensch! wo wilt du hinfliehen/ da dich Gott nicht sehen werde? Warum fliehest du die Ruthe deines Vatters? Wilt du nicht gezogen werden nach des Vatters Willen: so magst du nicht ein Erbe seyn Seiner Güter?** Warum hast du lieber kurtze vergängliche Ruh, dann die gottselige, mäßige Straff und Züchtigung (zu deinem Heyl) des HERRN? Wie lang wilt du **Fleisch** essen von den Fettigkeiten **Egypti?** Wie lang wilt du fleischlich gesinnet seyn? Das Fleisch vergehet, und alle seine Herrlichkeit, allein das Wort des HErrn bleibet ewiglich.

Lieben Brüder! mercket was ich euch schreibe!

be! dañ es ist euch Noth: dieweil ihr sehet, daß wenig deren sind/ die in des HErren Züchtigung verharren wollen/ sondern der mehrere Theil/ so sie etwas Kleines am Fleisch empfinden, werden matt und laß/ und sehen nicht mehr auff den Herzogen unsers Glaubens und Vollender: JEsum/ vergessen auch aller Seiner Gebotten, und achten nicht fast groß das Kleinod, welches die Berufung GOttes den Uberwindern von Oben her fürhält und anzeigt, sondern achten, viel Mehr und nützer zu seyn: diese zeitliche Ruhe/ die sie für Augen haben, dann die Ewige/ die man hoffen sol.

Darzu seynd etliche, so ihnen Solches fürgehalten wird, die beschuldigen GOtt, doch vast unbillig: als ob Er sie nicht wolte in Seinem Schutz behalten. Ihr wisset, welche ich meyne; sehet euch für, daß ihr Solcher nicht theilhafftig seyet! Weiter, lieben Mitt-Glieder in Christo! solt ihr ermahnet seyn: Daß ihr der Liebe nicht vergesset! ohne welche nicht müglich ist/ daß ihr ein Christlich Häufflein seyd. Ihr wisset, was Liebe ist, durchs Zeugnüß Pauli/ unsers Mitt-Bruders/ der sagt also: Die Liebe ist gedultig und gütig, sie wird nicht erweckt mit Eiffer, sie blehet sich nicht auff, sie ist nicht Ehr-geizig, sie suchet nicht das ihre, sie gedencket nicht Böses, sie hat keine Freude an der Ungerechtigkeit, freuet sich der Wahrheit,

heit, sie leydet alles sie duldet u. glaubet alles, sie hoffet alles. Verstehet diese Spruch, so werdet ihr die **Liebe GOttes und des Nächsten** finden so ihr GOtt liebet, werdet ihr **Freude** haben an der **Wahrheit**, und Alles glauben, hoffen und dulden: was von GOtt kommt. In dem wird der vorbeschriebene Mangel auffgehoben und vermieden. **So ihr aber den Nächsten liebet/ werdet ihr nicht mit Eiffer straffen** oder bannen, nicht das Eure suchen, nicht Böses gedencken, nicht Ehr-geitzig, und zu letzt, nicht auffgeblasen seyn, sondern gütig, gerecht, freygebig in allen Gaben, **demüthig**/ und **mitleidig mit den Schwachen und Unvollkommenen.**

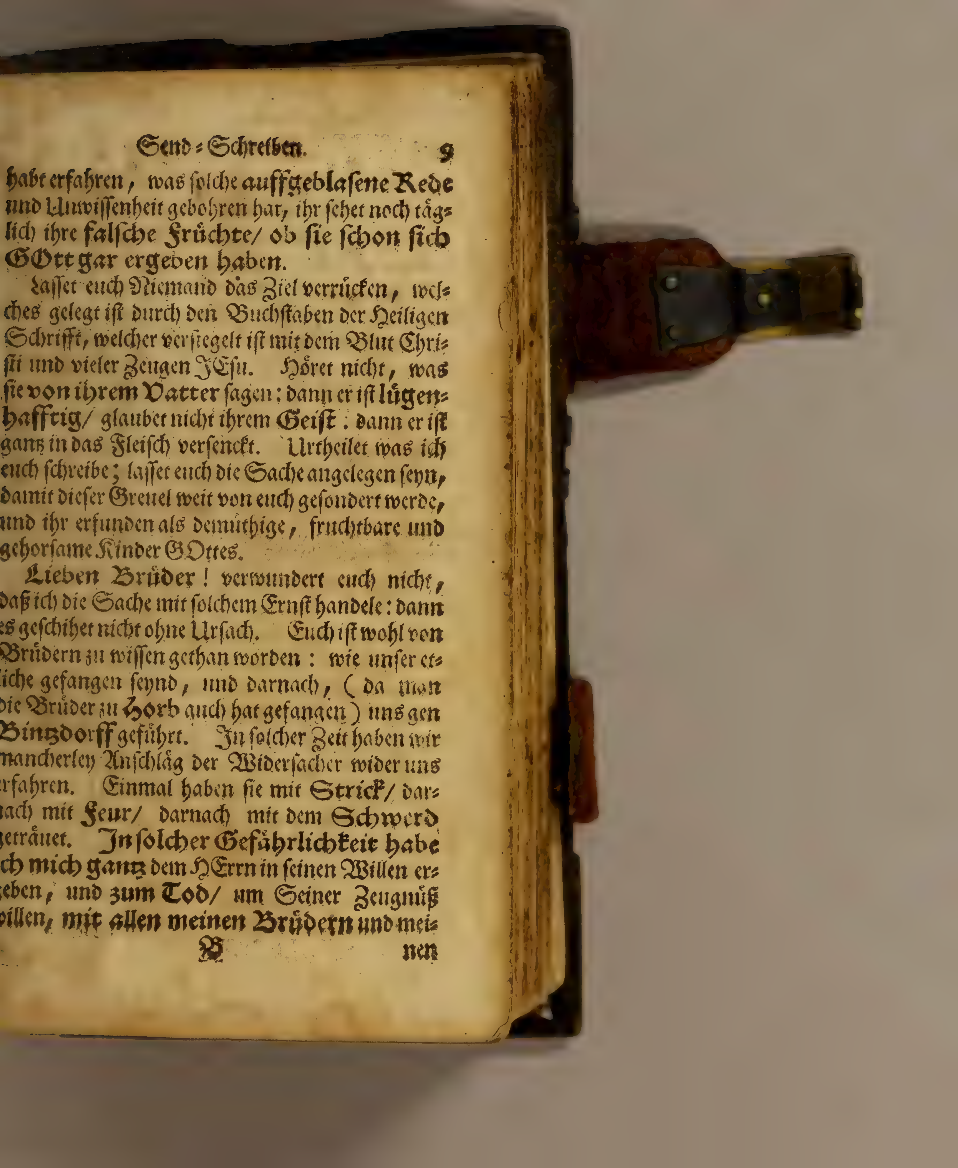
Dieser Lieb ist von etlichen Brüdern, ich weiß wer sie seynd, verfehlet worden, und haben nicht wollen durch die Liebe den andern bauen, sondern seynd auffgeblasen und unnütz worden mit eitelem Wissen, und Verstand derer Dingen: welche **GOtt für Sich Selbst**/ verborgen haben wil. Ich straffe und verwerffe nicht die Gnade und Offenbahrung GOttes, sondern den auffgeschwollenen Brauch dieser Offenbahrung. **Was ist nutz**/ sagt Paulus, wenn einer mit allerley Menschen- und Englischen Zungen redete, wüßte alle Geheimnüß und Weißheit, und hätte allen Glauben, sag! was ist das alles nutz, so die einige **Liebe nicht gebraucht wird**? Ihr

habt

habt erfahren, was solche **auffgeblasene Rede** und Unwissenheit gebohren hat, ihr sehet noch täglich ihre **falsche Früchte/ ob sie schon sich GOtt gar ergeben haben.**

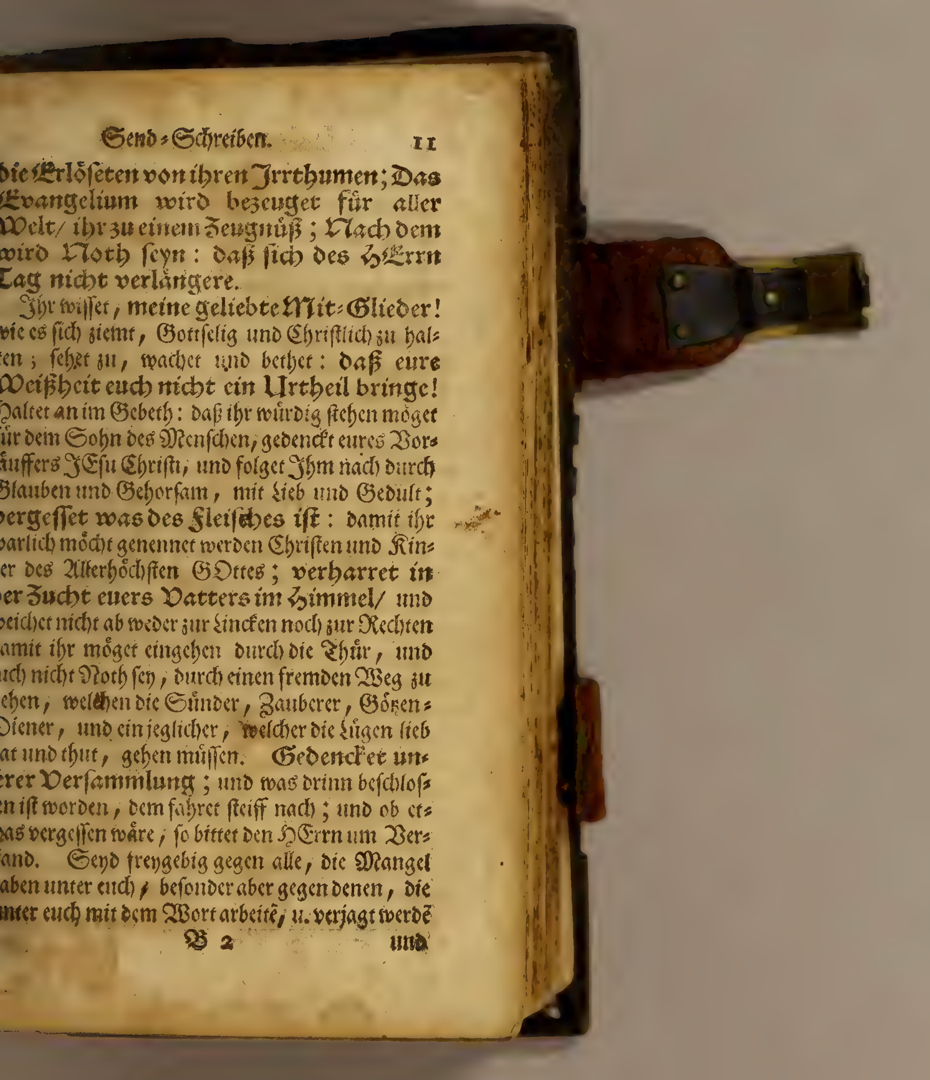
Lasset euch Niemand das Ziel verrücken, welches gelegt ist durch den Buchstaben der Heiligen Schrifft, welcher versiegelt ist mit dem Blut Christi und vieler Zeugen JEsu. Höret nicht, was sie **von ihrem Vatter** sagen: dann er ist **lügenhafftig**/ glaubet nicht ihrem **Geist**: dann er ist gantz in das Fleisch versenckt. Urtheilet was ich euch schreibe; lasset euch die Sache angelegen seyn, damit dieser Greuel weit von euch gesondert werde, und ihr erfunden als demüthige, fruchtbare und gehorsame Kinder GOttes.

Lieben Brüder! verwundert euch nicht, daß ich die Sache mit solchem Ernst handele: dann es geschihet nicht ohne Ursach. Euch ist wohl von Brüdern zu wissen gethan worden: wie unser etliche gefangen seynd, und darnach, (da man die Brüder zu **Horb** auch hat gefangen) uns gen **Bintzdorff** geführt. In solcher Zeit haben wir mancherley Anschläg der Widersacher wider uns erfahren. Einmal haben sie mit **Strick**/ darnach mit **Feur**/ darnach mit dem **Schwerd** geträuet. **In solcher Gefährlichkeit habe ich mich gantz** dem HErrn in seinen Willen ergeben, und **zum Tod**/ um Seiner Zeugnüß willen, **mit allen meinen Brüdern** und meinen



nen etlichen Schwestern/ gerüstet. Da gedachte ich der **falschen Brüder Menge/** und Eurer, die da wenig seynd, nemlich ein kleines Häufflein; darbey auch: daß **wenig treue Arbeiter** ins HErren Weingarten sind; Hat mich also von Nöthen zu seyn gedünckt: euch mit solcher Ermahnung zu reitzen, uns nachzufolgen in dem Streit GOttes, da mit euch zu trösten: Daß ihr nicht laß würdet in des HErrn Zucht.

Summa, lieben Brüder und Schwestere! dieser Brieff sol seyn ein Abschied mit euch allen, die GOtt wahrhafftig lieben und nachfolgen, (die andern kenne ich nicht) auch ein Zeugnüß meiner Liebe gegen euch, welche GOtt in mein Hertz von euers Heils willen, gegeben hat: Ich hätte wol begehrt, und wäre, als ich hoffe, nützlich gewesen: daß ich noch eine kleine Zeit des HErrn Arbeit geschaffet hätte, aber besser ists für mich, entlediget werden, und bey Christo die Hoffnung der Seligen erwarten. **Der HErr aber mag Ihm wol einen andern Arbeiter erwecken/** der Seine Arbeit vollende. Bittet, daß die Schnitter in die Erndte gezwungen werdē, **dann, die Zeit des Dreschens ist nahe herbeykommen/** der Greuel der Zerstörung ist offenbar unter euch. **Die auserwählten Knechte u. Mägd Gottes werdē bezeichnet mit dem Namen ihres Vaters an ihren Stirnen; Die Welt erregt sich wider** di



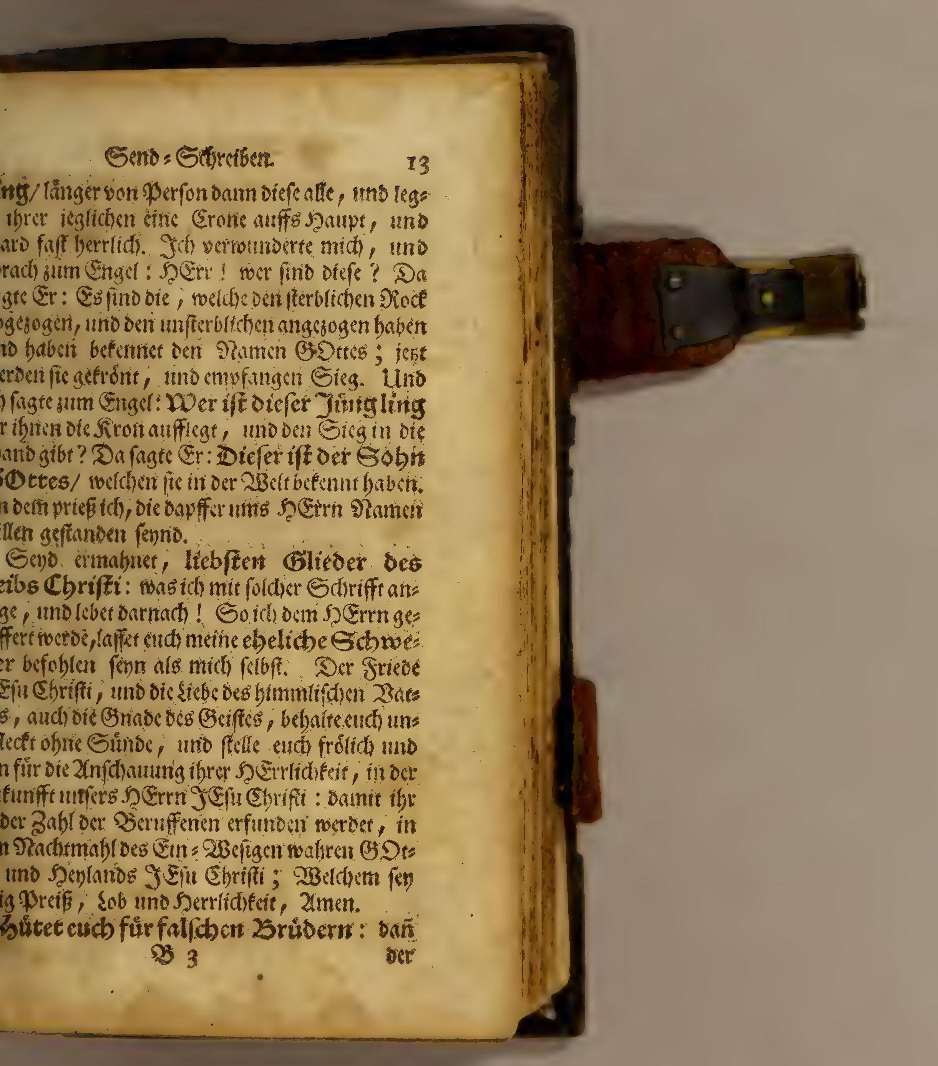
die Erlöseten von ihren Irrthumen; Das Evangelium wird bezeuget für aller Welt/ ihr zu einem Zeugnüß; Nach dem wird Noth seyn: daß sich des HErrn Tag nicht verlängere.

Ihr wisset, meine geliebte Mit-Glieder! wie es sich ziemt, Gottselig und Christlich zu halten; sehet zu, wachet und bethet: daß eure Weißheit euch nicht ein Urtheil bringe! Haltet an im Gebeth: daß ihr würdig stehen möget für dem Sohn des Menschen, gedenckt eures Vorläuffers JEsu Christi, und folget Ihm nach durch Glauben und Gehorsam, mit Lieb und Gedult; vergesset was des Fleisches ist: damit ihr warlich möcht genennet werden Christen und Kinder des Allerhöchsten GOttes; verharret in der Zucht euers Vatters im Himmel/ und weichet nicht ab weder zur Lincken noch zur Rechten damit ihr möget eingehen durch die Thür, und euch nicht Noth sey, durch einen fremden Weg zu gehen, welchen die Sünder, Zauberer, Götzen-Diener, und ein jeglicher, welcher die Lügen lieb hat und thut, gehen müssen. Gedencket unserer Versammlung; und was drinn beschlossen ist worden, dem fahret steiff nach; und ob etwas vergessen wäre, so bittet den HErrn um Verstand. Seyd freygebig gegen alle, die Mangel haben unter euch, besonder aber gegen denen, die unter euch mit dem Wort arbeitē, u. verjagt werdē

und nicht selbst mögen ihr Brodt essen in der Stille und Ruhe. **Vergesset nicht der Versamm-lung/** sondern besleisset euch darzu: daß ihr steti-glich zusammen kommet, und vereiniget werdet im Gebeth für alle Menschen, und im Brod-Brechen **und das desto fleissiger/ a s viel näher des HErrn Tag herzukommt.** In solchem Zu-sammenkommen werdet ihr der falschen Brüder Hertz offenbar machen, und werdet ihr mit schnel-ler Eyl abkommen.

Zuletzt, **lieben Brüder und Schwestern** heiliget euch Dem/ Der euch heilig gemacht hat und höret, **was Esdras sagt:** Wartet auf euern Hirten, dann Er wird euch geben die **Ru-he der Ewigkeit/ dann: der ist nahe/ de[r] im Ende der Welt kommen wird;** seyd be-reit zu der Belehnung des Reichs; **fliehet den Schatten dieser Welt!** Sehet auff und ste-het vest, und sehet die Zahl der Verzeichneten im Nachtmahl des HErrn, dann, die sich vo[n] dem Schatten der Welt gethan haben: die habe[n] scheinende Kleider vom HErrn empfangen. **O Zion/ nimm wieder deine Zahl!** und beob-achte: welche des HErrn Gesetz vollbracht haben **dann/ die Zahl** der Kinder, die du begehret hast **ist erfüllet. Auff dem Berge Zion** habe ich gesehen eine grosse Schaar, die Niemand zehl[en] mochte, und diese alle lobten GOtt mit Gesan[g]. In der Mitte dieser Schaar **war ein Jüng-**

ling



ng/ länger von Person dann diese alle, und leg-
ihrer jeglichen eine Crone auffs Haupt, und
ard fast herrlich. Ich verwunderte mich, und
rach zum Engel: HErr! wer sind diese? Da
gte Er: Es sind die, welche den sterblichen Rock
ogezogen, und den unsterblichen angezogen haben
d haben bekennet den Namen GOttes; jetzt
erden sie gekrönt, und empfangen Sieg. Und
sagte zum Engel: **Wer ist dieser Jüngling**
r ihnen die Kron aufflegt, und den Sieg in die
and gibt? Da sagte Er: **Dieser ist der Sohn
GOttes**/ welchen sie in der Welt bekennt haben.
n dem prieß ich, die dapffer ums HErrn Namen
llen gestanden seynd.

Seyd ermahnet, **liebsten Glieder des
eibs Christi**: was ich mit solcher Schrifft an-
ge, und lebet darnach! So ich dem HErrn ge-
ffert werde, lasset euch meine **eheliche Schwe-
er** befohlen seyn als mich selbst. Der Friede
Esu Christi, und die Liebe des himmlischen Vat-
s, auch die Gnade des Geistes, behalte euch un-
leckt ohne Sünde, und stelle euch frölich und
n für die Anschauung ihrer HErrlichkeit, in der
kunfft unsers HErrn JEsu Christi: damit ihr
der Zahl der Beruffenen erfunden werdet, in
n Nachtmahl des Ein-Wesigen wahren GOt-
und Heylands JEsu Christi; Welchem sey
ig Preiß, Lob und Herrlichkeit, Amen.

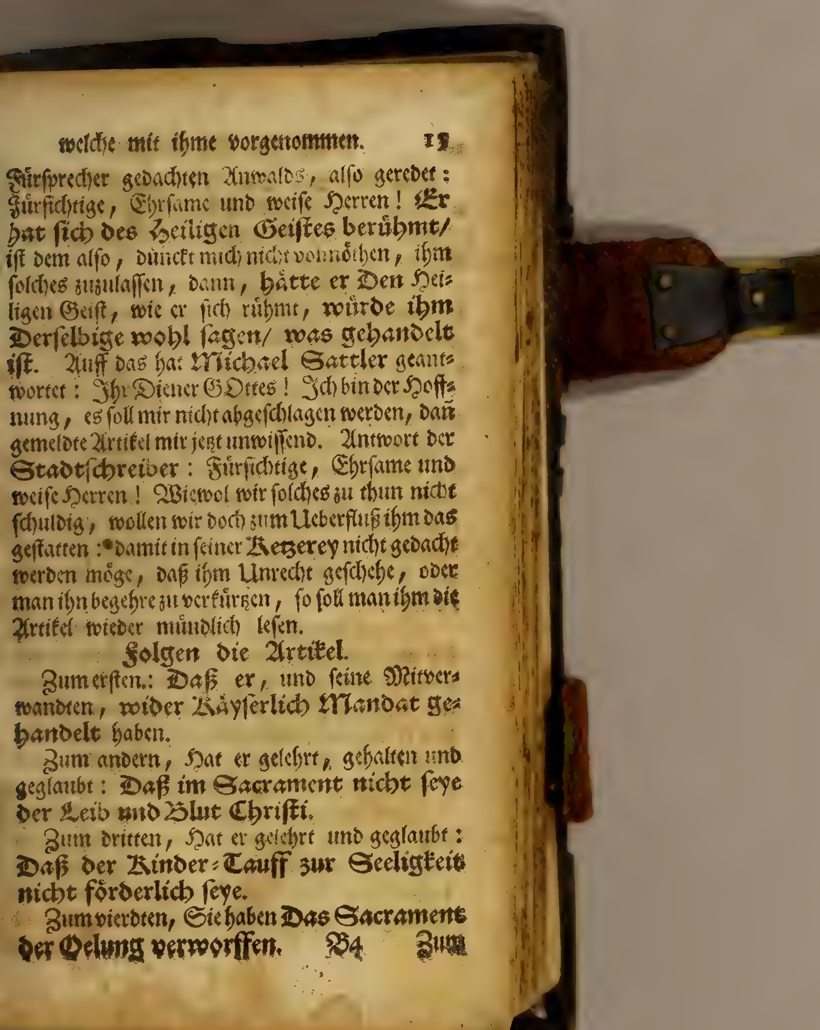
Hütet euch für falschen Brüdern: dañ

der HErr wird mich vielleicht beruffen, so seyd
nun gewarnet! Ich warte auff meinen GOtt
Bittet für alle Gefangene ohn Unterlaß. GOtt
sey mit euch allen! Amen. Dat. im Thurn
zu Bintzdorff.

Bruder Michael Sattler
von Stauffen/ samt
meinen Mit-Gefangnen
im HErrn.

Folgen die Artikel und Handlung/ so Michael Sattler/ zu Rotenburg/ am Neckar/ mit seinem Blut bezeuget hat.

NAch mancherley Handlungen (des Tags seines Abschieds von dieser Welt) als der Artikeln viel waren, begehrete Michael Sattler: Ihm solche wieder zu verlesen, und ihn weiter darauff zu verhören; Darwider sich der Schultheiß (als Anwaldt seines Herrn) gelegt, und nicht gestatten wollen, hat Michael drauf einen Spruch begehret. Da sich die Richter berathschlaget haben, ist zur Antwort gefallen: sofern ihm sein Widerparthey solches zulassen wolte, seyen die Richter deß zu frieden. Auff das hat der Stadt-Schreiber von Ensißheim/ als Fürsprecher



Fürsprecher gedachten Anwalds, also geredet: Fürsichtige, Ehrsame und weise Herren! **Er hat sich des Heiligen Geistes berühmt/** ist dem also, dünckt mich nicht vonnöthen, ihm solches zuzulassen, dann, **hätte er Den Heiligen** Geist, wie er sich rühmt, **würde ihm Derselbige wohl** sagen/ **was gehandelt ist.** Auff das hat **Michael Sattler** geantwortet: Ihr Diener GOttes! Ich bin der Hoffnung, es soll mir nicht abgeschlagen werden, dañ gemeldte Artikel mir jetzt unwissend. Antwort der **Stadtschreiber**: Fürsichtige, Ehrsame und weise Herren! Wiewol wir solches zu thun nicht schuldig, wollen wir doch zum Ueberfluß ihm das gestatten: damit in seiner **Ketzerey** nicht gedacht werden möge, daß ihm Unrecht geschehe, oder man ihn begehre zu verkürtzen, so soll man ihm die Artikel wieder mündlich lesen.

Folgen die Artikel.

Zum ersten: **Daß er**, und seine Mitverwandten, **wider Käyserlich Mandat gehandelt** haben.

Zum andern, Hat er gelehrt, gehalten und geglaubt: **Daß im Sacrament nicht seye der Leib und Blut Christi.**

Zum dritten, Hat er gelehrt und geglaubt: **Daß der Kinder-Tauff zur Seeligkeit nicht förderlich seye.**

Zum vierdten, Sie haben **Das Sacrament der Oelung verworffen.**

Zum fünfften, Die Mutter GOttes/ u. die Heiligen/ verachtet u. verschmähet

Zum sechsten, Er hat gesagt: Man sol der Oberkeit nicht schwören.

Zum siebenden, Einen neuen und ungehörten Brauch des HErrn Nachtmahls angefangen: Wein und Brod in eine Schüssel gelegt und dasselbige gessen.

Zum achten, ist er auß dem Orden gangen, und hat ein Ehweib genommen.

Zum neundten, hat er gesagt, wenn der Türck ins Land käme, solte man ihm kein Widerstand thun, und wenn Kriegen recht wäre, wolte er lieber wider die Christen ziehen, dann wider die Türcken, welches doch ein groß Ding ist, unsers heiligen Glaubens gröste Feinde wider uns zu ziehen.

Darauff hat Michael Sattler begehrt, sich mit seinen Brüdern und Schwestern zu unterreden, das ward ihm zugelassen. Da er nun eine kleine weil sich mit ihnen besprochen hatte, hub er an, und antwortete unerschrocken also: Auff die Artickel, mich, meine Brüder und Schwestern belangend, höret kurtzen Bescheid.

Zum ersten, daß wir sollen wider Käyserlich Mandat gehandelt haben, gestehen wir nicht, dann solche halten in sich, daß man der Lutherischen Lehre und Verführung nicht solle anhangen, sondern allein dem Evangelio und

Worte

Worte GOttes, das haben wir gehalten. Dann wider das Evangelium und Wort GOttes weiß ich nichts gehandelt zu haben, beziehe mich deß auff die Wort Christi.

Zum andern, daß im Sacrament nicht seye der wesentliche Leib Christi des HErrn, gestehen wir, dann die Schrifft sagt, Christus ist auffgefahren gen Himmel, sitzet zur Rechten seines Himmlischen Vatters, dannenher er künfftig ist, zu richten die Lebendige und die Todten; Daraus folget so er im Himmel und nicht im Brodt ist, mag er leiblich nicht gessen werden.

Zum dritten, des Tauffs halben sagen wir, der Kindertauff ist nichts zur Seligkeit, dann es geschrieben steht, daß wir allein auß dem Glauben leben. Item, **wer glaubt u. getaufft wird/ der wird selig.** So sagt Petrus 1. Petr. III. **Welchs nun euch auch selig macht in der Tauff/ die durch jenes bedeut ist/ nicht das Abthun des Unflats am Fleisch/ sondern der Bund eines guten Gewissens mit GOtt durch die Aufferstehung Christi.**

Zum vierten, Wir haben das Oel nicht verworffen, dann es ist eine Creatur GOttes, was GOtt gemacht hat, ist gut und unverwerfflich, welches Pabst, Bischöffe, Münche und Pfaffen haben wollen besser machen, da halten wir nichts auf, dann, der Pabst hat nie etwas Guts ge-

macht. Da von die Epistel Jacobi sagt, **ist nicht des Pabsts Oel.**

Zum fünfften, Wir haben die Mutter GOttes und Heiligen nicht geschmähet, sondern die Mutter Christi ist zu preisen ob allen Weibern, dann ihr ist die Gnade geschehen, daß sie den Heiland aller Welt gebohren hat. Daß sie aber die Mitlerin und Fürsprecherin seye, weiß die Schrifft nichts von, dann sie muß mit uns des Urtheils erwartē. Paulus sagt zum Timotheo: Christus ist unser Mitler u. Fürsprecher bey GOtt. Die Heiligē betreffend, sagē wir: daß wir die Heiligē sind, die da lebē u. glaubē, das bezeuge ich mit den Episteln Pauli an die Röm. Cor. Ephes. und anderstwo, schreibt er allzeit, **den geliebten Heiligen/** deßhalben wir, die da glauben, die Heiligen seynd, die Abgestorbenen aber im Glauben, halten wir für die Seligen.

Zum sechsten halten wir, daß man der Oberkeit nicht schwören soll, dann der HErr sagt Matth. V. **Ihr solt keinen Eyd schwören/ sondern euere Rede soll seyn/ Ja Ja/ Nein/ Nein.**

Zum siebenden, Als mich GOtt beruffen von seinem Wort zu zeugen, und Paulum gelesen, darbey den unchristlichen gefährlichen Stand (darinnen ich gewesen) betrachtet, angesehen der Münch- und Pfaffen-Pracht, Hoffart, Wucher, und grosse Hurerey, so hab ich mich dessen

sen begeben, und ein Weib nach dem Befehl GOttes genommen, dann Paulus wol darvon weissaget zum Timoth. **Es wird in den letzten Tagen geschehen/ daß man wird verbiethen die Ehe/ und Speiß die GOtt geschaffen hat zu nießen mit Dancksagung.**

Zum achten, wenn der Türck komt, soll man ihm kein Widerstand thun, dann geschrieben stehet, **Du solt nicht tödten.** Wir sollen uns des Türcken, und anderer unserer Verfolger nicht erwehren, sondern mit strengem Gebeth gegen GOtt anhalten, daß Er Wehr- und Widerstand thue. Daß ich aber gesagt habe, wenn Kriegen recht wäre, wolte ich lieber wider die vermeineten Christen ziehen, welche die frommen Christen verfolgen, fahen und tödten, weder wider den Türcken, Ursach, der Türcke ist ein rechter Türck, und weiß vom Christlichen Glauben nichts, ist ein **Türck nach dem Fleisch/** so wollet ihr Christen seyn, berümet euch Christi, verfolget aber die frommen Zeugen Christi, und seyd **Türcken nach dem Geist.**

Zum Beschlus, Ihr Diener GOttes, ich vermahne euch zu betrachten, warum ihr von Gott eingesetzt, den Bösen zu straffen, den Frommen zu beschützen und zu beschirmen? Dieweil wir dann wider GOtt und das Evangelium

nichts

nicht gehandelt haben, so betrachtet was ihr thut. Ihr solt auch fragen, so werdet ihr befinden, daß ich, meine Brüder und Schwestern, wider keine Oberkeit, mit Worten noch Wercken gehandelt haben.

Deßhalben ihr Diener GOttes, so ihr das Wort GOttes, weder gehört noch gelesen habt, so wollet nach den Gelehrtesten schicken und nach den Göttlichē Büchern der Bibel, was Sprach die seynd, und dieselbigen sich mit uns im Wort GOttes besprechen lassen, wo uns dieselbigen mit der heiligen Schrifft weisen, daß wir irren und unrecht dran seyn, wollen wir gern davon abstehen und widerruffen, auch das Urtheil und Straff unserer Verschuldigung gern leiden, so wir aber keines Irrthums überwiesen werden, hoffe ich zu GOtt, ihr werdet euch bekehren und lehren lassen.

Auff die Rede lachten die Richter/ stiessen die Köpffe zusammen, und sprach der **Stadtschreiber** von Ensißheim: Ja **du ehrloser/** verzweiffelter **Bößwicht und Münch/** solt man mit dir disputiren: Ja der **Hencker soll mit dir disputiren/** da glaub mir um. Michael sagt: was GOtt will, das wird geschehen. Sprach der Stadtschreiber: es wäre gut, daß du nie gebohren wärest. Antwortet Michael. GOtt weiß was gut ist. Stadtschreiber. Du Ertz-Ketzer, du hast die frommen

frommen Leute verführet, wenn sie nur noch von ihren Irrthümern liessen, und sich in Gnad begeben! Michael, Gnad ist allein bey GOtt. Es sprach auch einer auß den Gefangenen, man soll von der Warheit nicht abweichen. **Stadtschreiber**/ du verzweiffelter Bößwicht und Ertzketzer, ich sage dir das, **wenn kein Hencker hier wäre/ ich wolte dich selbst hencken/ und vermeinen einen Dienst GOtt daran zu thun.** Michael, GOtt wird wol richten; Darauff der Stadtschreiber etliche Worte mit ihm in Latein geredet hat unwissend was, darauf Michael geantwortet: Indica!

Also ermahnt der **Stadtschreiber** die Richter und sprach: Er hörte von diesem Geschwätz diesen Tag nicht auff, darum Herr, der Richter, ihr wollet in dem Urtheil fortfahren, das will ich also zu Recht gesetzt haben. Da fragt der Richter Michael Sattlern, ob er es auch zu Recht setzte? Sprach er: Ihr Diener GOttes, ich bin nicht gesandt das Wort GOttes zu berechten, wir seynd gesandt darvon zu zeugen, deßhalben **werden wir in kein Recht verwilligen**/ dann wir dessen kein Befehl haben von GOTT, so wir aber Rechts nicht überhoben mögen werden, so seynd wir bereit um des Worts Gottes willen zu leyden, was uns zu leyden auffgeleget wird, und werden mag; alles auff

den

den Glauben in Christo JEsu unserm Heyland, dieweil wir einen Athem in uns haben, es sey dann, daß wir mit der Schrifft davon überwiesen werden. Sagt der Stadtschreiber: **Der Hencker wird dich wol überweisen/ der soll mit dir disputiren/** du Ertz-Ketzer. Michael. **Ich appellire auff die Schrifft.** Demnach seynd die Richter auffgestanden, in eine andere Stube gangen, alda wol anderthalb Stund gewesen, und sich der Urtheil beschlossen. Dieweil haben etliche in der Stuben mit Michael gar erbärmlich gehandelt, ihn geschmäht, unter welchen einer sagte: Was hast du dich und die jenige geziehen, daß du sie also verführet hast, Auch damit **ein Schwerdt** außgezuckt, das **auff dem Tisch** lag, **und gesagt/ sihest du/ da mit wird man mit dir disputiren.** Aber Michael antwortete auff kein Wort seine Person belangend, sondern hat alles willig verträgen, doch einer auß den Gefangenen sprach, Man solte die Perlein nicht für die Schweine werffen. Als auch Michael ward gefragt, warum er nicht **ein Herr** wäre blieben **im Kloster?** Antwortete er, **nach dem Fleisch war ich ein Herr/ ist aber besser also.** Er hat auch nicht mehr Worte getrieben, dann wie angezeigt, und dieselbigen unerschrocken.

Da nun die Richter wieder in die Stuben kamen,

kamen, hat man die Urtheil verlesen, also lautende: Zwischen Anwaldt Käyserl. Majest. und Michael Sattlern/ ist zu Recht erkennt worden/ daß man Michael Sattlern dem Hencker in die Hände soll geben/ der soll ihn führen auff den Platz/ und ihm die Zung abschneiden/ darnach auff einen Wagen schmieden/ und allda zweymal mit glüenden Zangen seinen Leib reissen/ nachmals so man ihn für das Thor bringet/ dermassen fünff Griff geben. Ist also geschehen. Darnach wie ein Ketzer zu Pulfer verbrennt/ seine Brüder durchs Schwerdt gericht/ die Schwester erträncket/ sein Weib aber nach vielem Bitten, Ermahnen, und Dräuen, in grosser Beständigkeit, nach etlichen Tagen auch ertränckt. Geschehen am 21. Tag des Mayen, im 1527ten Jahr.

Ein Scheid-Lied.
In der Weise des 6ten Psalms.

Wann es nun seyn gescheiden,
So woll uns GOtt begleiten,
Ein jeden an sein Ort,
Da wolt ihr Fleiß ankehren,
Eu'r Leben zu bewähren,
Nach Inhalt GOttes Wort.

2. Das

2. Das solten wir verlangen,
Und nicht hinlässig hangen;
Das End kommt schnell herbey.
Wir wissen keinen Morgen,
Darum seyd doch in Sorgen
Gefahr ist mancherley.
3. Betrachtet wol die Sachen,
Daß uns der HErr heißt wachen,
Zu seyn allzeit bereit:
Dann so er uns wird finden,
Im Schlummer und in Sünden,
So wirds uns werden leyd.
4. Drum rüstet euch bey Zeiten,
Um alle Sünd zu meyden,
Lebt in Gerechtigkeit,
Das ist das rechte Wachen,
Das nützlich ist zur Sachen,
Und ew'ger Seligkeit.
5. Hiemit seyd GOtt befohlen,
Der woll uns alle hohlen,
Und durch sein Gnad allein,
Zur ewigen Freud erheben,
Daß wir nach diesem Leben,
Nicht fühlen Höllen-Leyd.
6. Zum End ist mein Begehren,
Denckt meiner in dem HErren,
Wie ich gesinnet bin:
Nun wachet allesammen,
Durch JEsum Christum Amen!
Ich scheide von euch hin.



CONFESSIO PULCHRA,

Oder: schöne

Bekantnüß

Eines frommen und GOtt-liebenden Christen;

Samt etlichen

Send-Brieffen und Christlichen Ermahnungen aus Heiliger Schrifft;

Seiner Haußfrauen und Brüderen aus dem Gefängnüß geschrieben.

Mit

Kurtzen und wahrhaftigen Anzeigungen Wie er seinen Glauben, durch Krafft GOttes (zu Cölln, am Rhein,) Anno 1558. den 5 ten Märtz, beständig mit seinem Blut bezeuget hat.

Allen Christen und GOttesfürchtigen gantz nützlich und tröstlich zu lesen, und zu hören.

Esa. LIX.

Die Wahrheit ist hinweg genommen/ und welcher sich vom Bösen abzeucht/ der muß beraubet werden.

Neu auffgelegt Anno, 1745.

Gnade und Friede von GOtt dem Vater! ein lauter und klar Gesicht des Hertzens, wünschen wir allen wahren Kindern GOttes zum Liecht, Verstand und Erkantnüß der Geheimnüß des Willens GOttes, durch JEsum Christum in allem Trübsal, mit Gedult zu verharren bis ans Ende, Amen.

Röm. I. 1. Cor. I.

Aller Oberkeit samt jederman wünschen wir Erleuchtung des Geistes, und die reine wahre Erkantnüß zu dem Reich GOttes, von seinem Sohn JEsu Christo unserm HErrn, Amen.

Sap. I. 1.

Liebet die Gerechtigkeit ihr die ihr das Land regieret/ habt Gedancken von dem HErrn in Güte/ und suchet ihn in Einfalt des Hertzens.



Vorrede.

ES darff sich niemand verwundẽren, (Gottliebender Leser) daß die, so GOtt fürchten, verachtet, vertrieben, und bis zum Tod verfolget werden, dieweil wir der Exempeln und Zeugnüß H. Schrifft gnugsam für Augen haben, daß der Fromme für den Gottlosen (von Anfang) sich allezeit hat müssen bücken und verbergen.

Anfänglich siehest du wie der fromme Abel von seinem Bruder Cain (darum daß seine Wercke böß, u. des Abels gerecht waren) unschuldig ertödtet ist worden. Gen. IV. 1. Joh. III. Ist nicht Isaac von Ismael verspottet, Jacob von seinem Bruder Esau verfolgt, daß er für ihm fliehen müssen, Gen. XXI. und XXVII. Darum daß Joseph seinen Brüdern künfftige Dinge (durch den Geist GOttes) offenbahrete, ist er von ihnen in Egypten verkaufft worden, und da er seinen GOtt förchtete, und kein Unzucht mit seines Herrn Weib treiben wolte, in schwere Gefängnüß geworffen, Gen. XXXVII. * 38. Da sich das Volck GOttes mehrete in Egypten, gebott Pharao alles umzubringen, was männlich war, Exod. I, 2.

Darum, daß Josua und Caleb das verheis-

sene Land Canaan für dem Volck Jsrael lobten und sprachen, Num. XIV. Das Land das wir durchwandelt haben, ist sehr gut, wann der HErr Lust an uns hat, so wird er uns in dasselbige Land bringen, und uns geben das Land, da Milch und Honig innen fleußt, allein seyd nicht widerspenstig wider den HErrn, und förchtet euch vor dem Volck dieses Landes nicht, dann wir wollen sie wie Brot fressen. Es ist ihr Schirm von ihnen gewichen, der HErr aber ist mit uns, fürchtet euch nicht für ihnen. Sehet über solcher frölicher Bottschafft und tröstlicher Ermahnung murrete das fleischliche Jsrael, und schryen überlaut, man solte die zween steinigen.

Merck weiter, darum, daß Abimelech für David den HErrn Rahts fragte, ihn speiset und ihm ein Schwerd gibt, wird er und so viel mit ihm getödet, daß auff einen Tag sturben fünff und achtzig Männer, die leinene Röcke trugen, 1. Reg. XXII.

Wie offt hat Saul dem David nach dem Leben gestellet, der doch ein Mann war (wie der HERR spricht) nach meinem Hertzen. Nun sehet wie er alle Anfechtung mit Gedult von dem HErrn hat auffgenommen, 1. Reg. XVIII. 19. 20. 21. 22. 23. Actor. XIII. Item Psalm. LXXXVIII.

Da aber der König David bis gen Bahurim kam,



kam. Siehe, da gieng ein Mann daselbst herauß, vom Geschlecht des Hauses Sauls, der hieß Simei, der gieng herauß und fluchet, und warff David mit Steinen, 2c. Also sprach aber Simei da er fluchet, herauß, herauß, du Blutdürstiger Mann, du Belials Mann, 2c. und dergleichẽ viel unnützer Worte, 2. Sam. XVI.

Da nun der Knecht Davids, seinen Herrn wolte unterstehen zu rächen, antwortete ihm David, und sprach: Was hab ich mit euch zu schaffen? Laß ihn fluchen, dann der HErr hat ihn geheissen, fluch David. Wer kan nun sagen, warum thust du also? Und David sprach: Siehe mein Sohn, der von meinem Leib kommen ist, stellt mir nach meinem Leben, warum nicht auch jezt der Sohn Jemini? Lasset ihn, daß er fluche, dann der HErr hats ihn geheissen, vielleicht wird der HErr mein Elend ansehen, und mir mit Gutem vergelten sein heutiges Fluchen, 2c Darum durchsuche seine Schrifften, und besehe, wie er so ernstlich zu GOtt rufft, das findest du Psalm 3. 30. 68. 82.

Michaja allein gerecht unter 400. Propheten, darum daß er redete, was ihm der HErr sagte, wird von Zedekia, dem Sohn Cnaena auff den Backen geschlagen, und darnach auff Befehl des Königs Israels in das Gefängnüß geworffen, und gespeißt mit Brodt und Wasser des Trübsals, 2. Chron. XVIII.

Naboth, darum, daß er seinen Weinberg (das Erb seines Vatters) dem König Achab nicht wolte übergeben, ließ ihn die falsche Jesabel mit List steinigen und umbringen, und hat darnach den Weinberg mit Gewalt eingenommen 1. Reg. XXI.

Der Prophet Jeremias dräuete dem Volck, und warnete sie von ihren bösen Wegen abzustehen, Jer. XXVI. darum ward er von den Pfaffen und Propheten gefangen, da er für den Gewaltigen sprach: Besseret eure Wege und euer Fürnehmen, und seyd gehorsam der Stimme des HErrn eures Gottes, so wird den HErrn auch reuen das Uebel, das er über euch angeschlagen hat. Nun ich bin in eurer Gewalt, thut mir das euch gut und recht düncket. Doch solt ihr das wissen, tödtet ihr mich, so werdet ihr euch, diese Stadt, und alle ihre Bürger, des unschuldigen Bluts schuldig machen. **Also liß auch von dem Propheten Amos/ etc. und von dem Propheten Zacharia/ Amos VII. 2. Par. XXIV.**

Haben wir nicht ein Exempel an den dreyen Männern Sadrach, Mesach und Abednego, welche dem GOtt des Himmels dieneten, und das Bild des Königs nicht wolten anbethen, da der König mit grossem Grimm sie ließ in einen feurigen Ofen werffen, daraus sie der HERR (frisch und gesund) erlösete, Dan. III.

Leses

leset den Tobiam, welcher die Barmhertzigkeit an den Todten erzeigte, und heimlich begrub, darum er verhaßt u. durchächtet ward, Tob. I. 2.

Merckt eigentlich, darum, daß Daniel dem König Darius fleißig dienete, und alle andere übertraff, also daß ihm der König fürnahm, ihn über das gantze Reich zu setzen: Suchten die Fürsten listige Ursachen wider ihn, ihn zu verklagen, daß er unschuldig gefangen, und in die Löwen-Grube geworffen, doch von GOtt unverletzt erlöset worden, Dan. VI.

Susanna, die fromme und keusche Frau, wird fälschlich von den alten Richtern überzeugt, (mit denen sie kein Unzucht treiben wolte) und unschuldig zum Tod verurtheilet, doch endlich von GOtt, durch einen jungen Knaben errettet, Dan. XIII. womit die Alten ihnen eben den Strick selbst an den Halß werffen, und die Straff ihrer Schalckheit empfangen, Psalm IX.

Dergleichen Exempel hast du überflüssig in der Schrifft hin und her, liß im 1. B. Esther Cap. III. wie Haman (darum daß Mardocus ihn nicht verehrete) Haß über ihn erdencket, und biethet dem König zehen tausend Zentner Silbers, Mandaten außzuschicken, und alles Volck Israels außzurotten und umzubringen, welches ihm vom König gestattet ist; aber zuletzt wird er seiner Feindschafft belohnet, und Untreu trifft ihren eigenen Herrn, und wird an den

Galgen, so er Mardocheo auffgerichtet) selbst gehenckt, 1. Esth. V. und VII.

Wilt du noch weiter Zeugnuße der Schrifft sehen, so lese das erste Buch Machabeorum, was Antiochus der böse Tyrann (für Jammer) dem Volck Gottes zurüstet, da wirst du grosse Tyranney über das Volck Israels finden, 1. Maccab. I. 2. 3. 2. Maccab. VI. 7.

Hier hast du, gutherziger Leser, Zeugnüße des Alten Testaments, ists dir nicht gnug, besiehe weiter in dem Buch der Königen, 1. Reg. XVIII. 19. von dem Propheten Elia, darnach dem Propheten Jeremia, wie er geschlagen, verspottet und verachtet ist worden, darum, daß er das Wort des HErrn verkündiget, Jer. XI. 20. 38. 1. Chron. XVI.

Achior, drum daß er allen Schutz und Schirm (von allen Welten her) GOtt zugeeignet, wird von Holoferne gefangen und hingeschickt, &c. Judith. V. 6.

Nun wollen wir das Neue Testament auch besehen/ und den Eingang Christi unsers Erlösers in diese Welt, anschauen.

Da Herodes hörte von den Weisen (die von Morgenland kamen) daß ein König gebohren wäre, fürchte er sich, er würde um das Reich kommen, und stelte Christo nach seinem Leben, und ließ die Kindlein unschuldig tödten, Matthä. II.

Darum

Darum daß Johannes Herodes strafft, und sagt: Es ist nicht recht, daß du deines Bruders Weib habest, derhalben wird er durch die falsche Herodia in der Gefängnüß enthaupt, Matth. XIV. Marc. VI.

Mercke, so bald Paulus sich zu Christo bekehrt/ und von seinem bösen Führnehmen abstehet, stellen sie ihm nach dem Leben/ wie du in der Geschicht der Apostel, und in seinen Brieffen sehen und finden wirst. Er wird gesteiniget, verfolget, gegeisselt, geschmähet und verachtet, welches er alles mit Gedult (um Christi willen) leydet, und mit Freuden auffnimmt, Actor. XIV: 16. 2. Corinth. VI. 11. 1. Corinth. IV. 2 Corinth. I. Coloss. I. Röm. V. Galat. VI.

Besiehe auch die Verfolgung und Tod Stephani, auch Petri, und der andern Apostelm: welchen verbotten ward/ in dem Namen JEsu zu predigen/ (darin sie doch GOtt mehr furchten, dann Menschen) und derhalben geschlagen: mit Freude vor des Raths Angesicht gingen/ GOtt lobende: Daß sie würdig waren, um des Namen Christi willen/ Schmach zu leyden. Act. VI. 7. und IV. 5. Matth. X. Summa: Die Schrifft ist voller Trübsal/ Schmach, Elend, Laster, Verfolgung und Gefängnüß/ ja/ Tod und Marter/ so die Gottlosen allezeit (von Anfang) wider

die Frommen geübet haben, und auch noch, bis zu Ende der Welt, also bleiben wird. 1. Cor. VI. Hebr. XII.

Also sehen wir eigentlich: **Daß Christus** seinen **Schafstal** (das ist: Seine heilige Gemeinde) im Unfrieden, **unter die Wölffe/ geleget** hat; also: **Daß** seine **Heerde/ mit der Welt keinen Frieden haben wird.** Joh. X. Gal. IV. Math. X. 23. Luc. XII. 21 1. Sam. XI. (Es sey dann, daß sie von dem Ammoniter König, Nahas, des rechten Auges beraubet werden) Sela. **Dann/ die Gemeinde Christi ist geistlich/ die Welt aber fleischlich:** derhalben kan Sie mit der Welt keinen Frieden haben. So bald aber der **Welt-Friede** mit den Christen anfängt, so hat der **Friede Christi** ein **Ende/** Röm. VIII. Joh. XV. 16 Galat. I. Jacob. IV.

Christus hat den Seinen vorhin **gesagt: Daß** sie **keinen Frieden in der Welt haben, sondern gehaßt und verfolgt werden von jederman;** Math. X. Marc. XIII. Nun, **diesen Weg des Creutzes und Leydens/ hat uns Christus vorgegangen/** und uns ein Vorbild gelassen: nachzufolgen Seinen Fußstapffen. ER, Der da frey war, hat ohne Noth, das für uns getruncken, das **Er** uns gibt. **Er hat vorgelitten: aufdaß Er uns tröste.**

So nun diß am grünen Holz geschehen, und

der

der Haußvatter Beelzebub geheissen worden ist, warum denn auch nicht Seine Haußgenossen? dann, es ist ungebührlich: daß der Knecht über seinen Herrn, oder: der Jünger über seinen Meister sey; dann, es ist noch groß zu achten: daß einer gleich seinem Herren/ gehalten werde. 1. Pet. II. 4. Joh. XIII. Philip. II. Hebr. II. Luc. XXIII. Math. X. Joh. XV. Christus sagt: Wil Mir jemand nachfolgen/ der hebe auff sein Creutz, verläugne sich selbst/ und folge mir nach. Christus ist uns fürgangen in Trübsal/ in Leyden/ in Verfolgung/ ja, in Schmertz, Pein und Tod; und die Welt (die sich Christen rühmen) wollen Ihm nachfolgen in Wollust/ Freude, Hoffart, Fressen, Sauffen, Hurerey, Ehebruch, Eyffer, Zorn, Zanck und anderer Gottslästerung; und wollen nicht mercken: daß die Schrifft so ausdrücklich sagt, daß diejenigen, so solches thun, das Reich GOttes nicht erben werden. Math. XVI. Phil. II. Gal. V. 1. Cor. V.

Darum ist uns nöthig: daß wir das Creutz mit Gedult aufnehmē, mit Sanfftmut unserm Vorgänger nachfolgen/ und zu Hertzen fassen, Math. XI. Dann/ wer Christum anderst sucht dann mit Gedult unter dem Creutz, der wird Ihn nicht finden; Viele sind, die in Müssigang und guten Tagen Christum suchen, und doch nimmermehr finden;

Es

Es seynd auch, die Ihn im Creutz suchen: und da wird Er leichtlich gefunden: in den Gefährten Seiner Gläubigen ist Er.

In Summa, wilt du in GOttes Dienst tretten? so rüste dich zur Anfechtung! dann, wer mit Christo herrschen wil, der muß auch mit Ihm leyden; dann, Seine Auserwählten seynd darzu in diesen Jammer-Thal gesezt: daß sie leyden müssen. Syr. II. Psalm XXXV. 1. Timoth. III. Baruch IV.

Wilt du nun der fromme Abel seyn/ so wirst du den Cain bald spühren; Wilt du wie Jacob, den Seegen erben; so must du vor Esau in Mesopotamiam fliehen. Genesis. IV. und XXVII.

So du der fromme David seyn wilt; bald wirst du einen Goliath/ Saul und Absalon finden; ja, Wilt du, wie Susanna/ keusch leben: so werden bald falsche Zeugen vorhanden seyn.

Dann: Wo noch heut zu Tag Christen seynd nach dem Geist, da finden sich bald Judas/ Annas, Caiphas und Pilatus nach dem Fleisch. Gal. IV. Math. XXVI. Luc. XXII

Gutherziger Leser! Daß ich so viel vom Creutz und Trübsal (der Gläubigen) schreibe, ist erstlich diese Ursach: Dieweil alle Menschen sich so hoch verwundern, so jemand sein Leben (um die Wahrheit) willig GOtt opffert, gleich: ob

geschähe

geschähe etwas seltsames, das nie mehr geschehen oder gehöret wäre, 1. Pet. IV. auch gleich, als ob uns die Schrifft nicht anginge; sondern wollens mit dem Wort: Ich glaub an Christum 2c. Daß ich getaufft bin 2c. alles ausrichten.

Und Paulus sagt zu den Philippern: **Euch ist gegeben zu thun: daß ihr nicht allein an Christum glaubet/ sondern auch um Ihn leydet;** Item, Alle, die in Christo gottselig leben wollen, müsse Verfolgung leyden, Phil. I. 29 2. Timoth. III. Psalm XXXIII.

Sehet, **meine Geliebten!** Diese Worte seyn zu niemand gesprochen, dann zu denen, die gerne selig wären.

Nun aber, hie will niemand ausgeschlossen, sondern jederman wolte gerne selig seyn, **Christus hat jetzt viel Liebhaber seines himlischen Reichs/ aber wenig Träger seines Creutzes.** Er hat viel, die seines Trosts, aber wenig, die seiner Trübsal begehren. Er hat viel Gesellen, die seiner Speiß und seines Tisches, aber wenig die seines Fastens und Abbruchs begehren. **Ja/ wir alle wollen mit Christo frölich seyn/ aber wenig wollen mit ihm leyden,** Matth. XVI. Marc. VII. Luc. XIV. 2. Timoth. II. Röm. VIII.

Derhalben, **gutherziger Leser** / ermahne ich dich auß Grund meines **Hertzens**, daß du

dich

deines Lebens und Wandels wollest wahrneh-
men, fleißig auff die Schrifft und Ex-
empel der Heiligen sehen/ ihren Wandel
schau an, und folge ihrem Glauben; verlaß die
gottlose Wege, und die verkehrte Anschläge, und
bekehre dich zum HErrn von gantzem Hertzen, so
wirst du in Ewigkeit nicht betrogen werden, Hebr:
XI. 13. Esai: LV: Psalm I.

Zum andern ist diß mein Ursach/ daß
alle Menschen so unvernünfftig urthei-
len von denen/ die sie doch nicht erken-
nen/ und ihren Glauben, Leben, und Wan-
del nicht wissen, Sir: XI: 7. 8. und auch
nicht einmal darnach fragen/ dann oh-
ne Erfahrung sprechen sie/ es ist ein Wi-
dertäuffer und Ketzer; Gedencket doch
einmal meine lieben Freunde/ ob nicht
Christus/ der Sohn GOttes selbst/ und al-
le seine Aposteln/ für Auffrührer u. Ketzer
seynd umgebracht: Joh. VIII. Luc. VI.
23. 2. Corinth. VI. Joh. XVIII. Actor.
am XXI. Ein Dieb und Mörder, so sie um-
bracht werden, fragt man eigentlich: was ihre
Missethat seye? hie aber, da unser Glaube,
Seligkeit und ewiges Leben an gelegen
ist/ da fragt Nimand nach. Das ist er-
bärmlich zu beklagen, daß niemand nach dem
Wege des HErrn fraget, und nach seinem Heyl
trachtet, Jerem. VI. Philip. II. Darum hat der
HERR



HERR nicht vergeblich gesprochen: Gleich wie es zu der Zeit Noah war, also wird auch seyn die Zukunfft des Menschen Sohns; Dann, gleich wie sie waren in den Tagen vor der Sündfluth: sie assen, sie truncken, sie griffen zu der Ehe, und liessen sich zu der Ehe greiffen und nehmen, bis an den Tag, da Noah zur Arch einging, und sie wustens nicht: bis die Sündfluth kam, und nahm sie alle dahin: Also wird auch seyn die Zukunfft des Menschen Sohns, Genes. VI. 7. Luc. XVIII. u. XXI. Math. XIV. Genes. VII.

Ich bitte Euch (die ihr euch **Christen** rühmet) durch die Barmhertzigkeit GOttes: **daß ihr doch auff die Worte Christi wollet achten**, und nicht so gering schätzen! nehmt der Straff wahr! besehet die Wercke, so die Sodomiter begangen, und schauet dann auff ihre Straffe, so sie empfangen haben! siehe an, wie der fromme Loth mit Schmach unter ihnen hat wohnen müssen. Röm. XII. Ezech. XVI. Genes. XIX. 2. Pet. II.

Dabey schaue an aller Profeten und Gerechten Glauben/ Wandel und Ausgang: wie, und warum sie verspottet, geschmähet, verachtet, verfolget und getödtet worden seynd; so wirst du in der Wahrheit nicht anderst finden: dann, daß alle Frommen und Gerechten, Judith VIII. ja alle, die GOtt je gefallen, seynd durch viel Trübsal bewähret, und

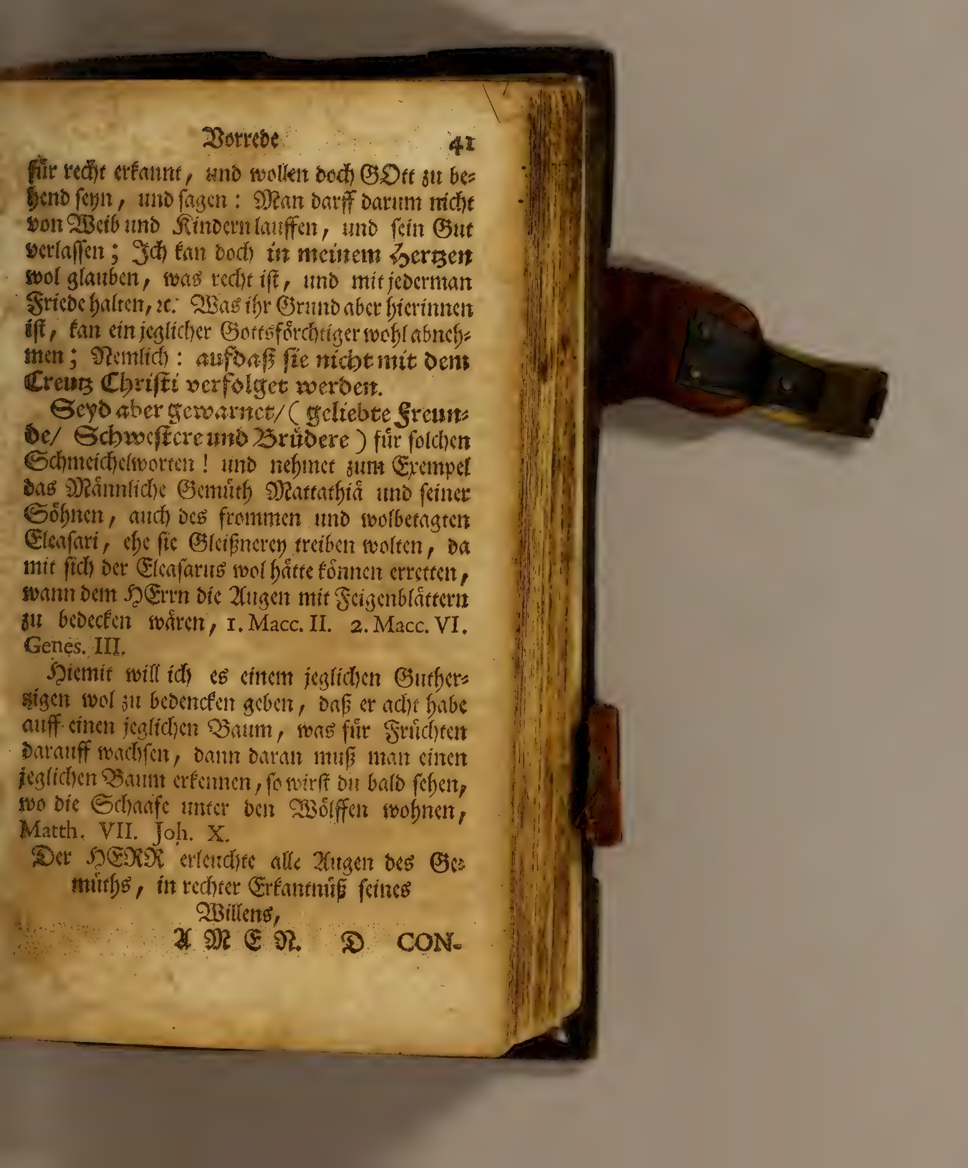
im

im Glauben steiff erfunden.

Darum (so viel du deine Seligkeit begehrest zu suchen) durchließ die Schrifft mit gantzem Fleiß und Ernst/ und setze die nachfolgende Bekanntnüß des Glaubens dargegen, bitte GOtt um Verstand; siehe nicht auff Concilien u. alte Gewohnheiten/ sondern fürchte GOtt/ und urtheile unpartheyisch: so wirst du sehen, und bald erfahren: daß dieser unschuldige Thomas anders keinen Glauben, Lehre noch Wandel, geglaubt: bekannt, oder gewandelt hat: dann die Lehre, die vor Sechszehenhundert Jahren, von Christo Selbst, und Seinen Apostein, gelehret und befohlen ist, Joh. V. Jacob. I. Sap. XIV. Math. XXVIII.

Darum, siehe auff GOttes Wort/ und auff keines Menschen Lehre und Gebote, dann: ihr werdet dadurch verführet; sie sagen ihres Hertzens Gutdüncken/ und nicht aus dem Munde des HErren; dann, wann sie auff dem Wege des HErrn wandelten; so würden sie das Volck von ihren bösen Wegen bekehren Nun rufen sie: Friede! da kein Friede ist/ und verringern des Volcks Schaden mit diesen Worten: Ihr solt glauben wie euere Vor-Eltern: so wird es euch wohl gehen! Math. XV. Esa. XXIX. Jerem. XXIII. u Jer. VIII. Ezech. XIII. 1. Pet. II. Luc. XIV. Galat. VII. Bey etlichen aber wird der Weg wol

für



für recht erkannt, und wollen doch GOtt zu behend seyn, und sagen: Man darff darum nicht von Weib und Kindern lauffen, und sein Gut verlassen; Ich kan doch in meinem **Hertzen** wol glauben, was recht ist, und mit jederman Friede halten, etc. Was ihr Grund aber hierinnen ist, kan ein jeglicher Gottsförchtiger wohl abnehmen; Nemlich: **aufdaß sie nicht mit dem Creutz Christi verfolget werden.**

Seyd aber gewarnet/ (geliebte Freunde/ Schwestere und Brüdere) für solchen Schmeichelworten! und nehmet zum Exempel das Männliche Gemüth Mattathiä und seiner Söhnen, auch des frommen und wolbetagten Eleasari, ehe sie Gleißnerey treiben wolten, da mit sich der Eleasarus wol hätte können erretten, wann dem HErrn die Augen mit Feigenblättern zu bedecken wären, 1. Macc. II. 2. Macc. VI. Genes. III.

Hiemit will ich es einem jeglichen Guthertzigen wol zu bedencken geben, daß er acht habe auff einen jeglichen Baum, was für Früchten darauff wachsen, dann daran muß man einen jeglichen Baum erkennen, so wirst du bald sehen, wo die Schaafe unter den Wölffen wohnen, Matth. VII. Joh. X.

Der HERR erleuchte alle Augen des Gemüths, in rechter Erkantnüß seines Willens,

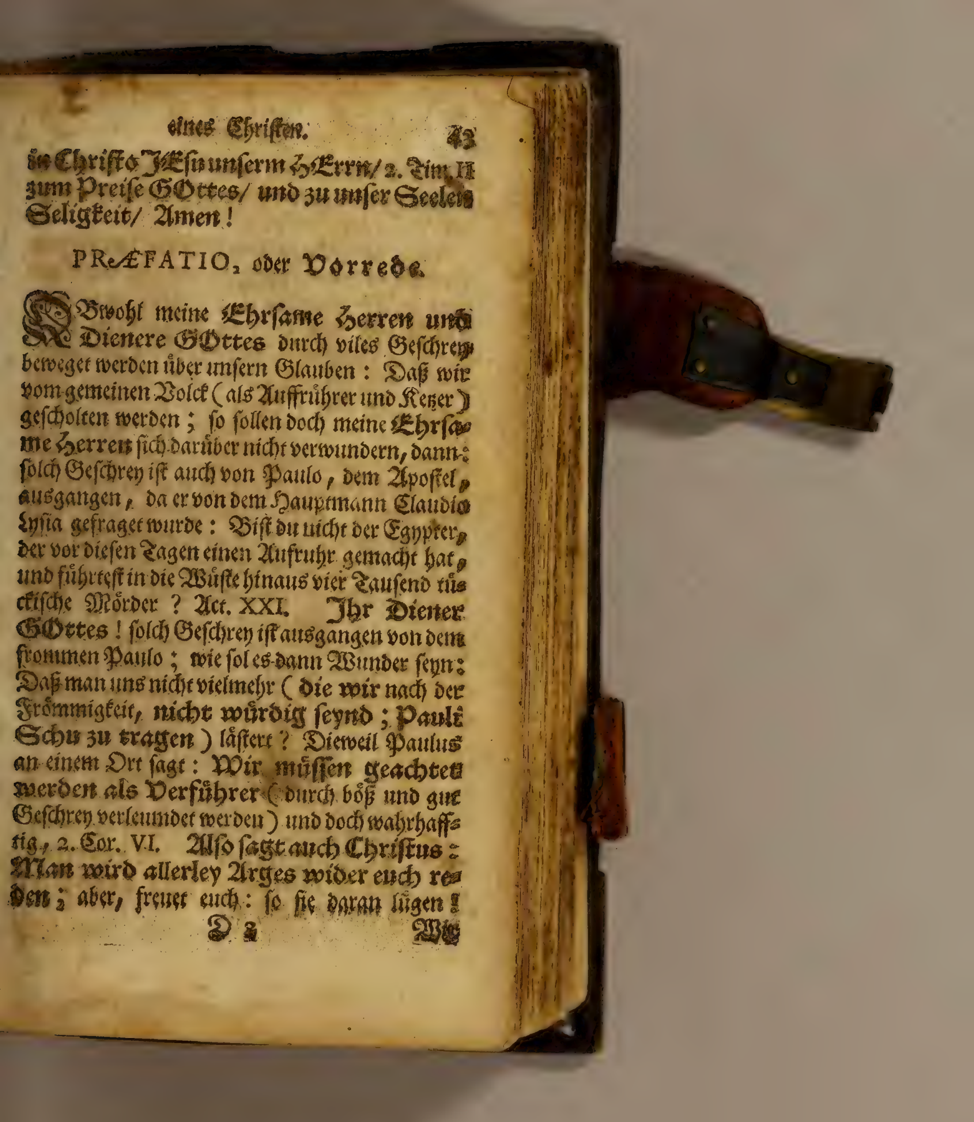
AMEN. O CON-

CONFESSIO,
Oder
Bekantnüß
So
THOMAS VON JMBROJCH/
Aus dem Gefängnüß An die Oberkeit und Schöffen der Stadt Cölln/ am Rhein, geschrieben/ und auch gedultig mit seinem Blut versiegelt und bezeuget hat.

SALUTATIO, oder Gruß.

GOttes Dienere und Oberkeit der Stadt Cölln/ samt Gräve und Schöffen daselbst!

Gnade u. Barmhertzigkeit von GOtt dem Vatter/ und Weißheit zu regieren mit aller Sorgfältigkeit/ zum Lobe GOttes/ und Nutz der Gemeinde! Röm. 1 Aufdaß wir alle ein ruhiges/ stilles und gottsförchtiges Leben führen mögen/ in



in Christo JEsu unserm HErrn/ 2. Tim. II zum Preise GOttes/ und zu unser Seelen Seligkeit/ Amen!

PRÆFATIO, oder Vorrede.

OBwohl meine Ehrsame Herren und Dienere GOttes durch viles Geschrey beweget werden über unsern Glauben: Daß wir vom gemeinen Volck (als Auffrührer und Ketzer) gescholten werden; so sollen doch meine Ehrsame Herren sich darüber nicht verwundern, dann: solch Geschrey ist auch von Paulo, dem Apostel, ausgangen, da er von dem Hauptmann Claudio Lysia gefraget wurde: Bist du nicht der Egypter, der vor diesen Tagen einen Aufruhr gemacht hat, und führtest in die Wüste hinaus vier Tausend tücfische Mörder? Act. XXI. Ihr Diener GOttes! solch Geschrey ist ausgangen von dem frommen Paulo; wie sol es dann Wunder seyn: Daß man uns nicht vielmehr (die wir nach der Frömmigkeit, nicht würdig seynd; Pauli Schu zu tragen) lästert? Dieweil Paulus an einem Ort sagt: Wir müssen geachtet werden als Verführer (durch böß und gut Geschrey verleumdet werden) und doch wahrhafftig, 2. Cor. VI. Also sagt auch Christus: Man wird allerley Arges wider euch reden; aber, freuet euch: so sie daran lügen!

Wir aber seynd dessen gewiß: Daß sie es nicht mögen beybringen, deß sie uns beklagen, Math. V. Luc. VI. Act. XXIV.

Wie soll einer/ der sich des Namens Christi rühmet/ auffrührig und unfriedsam seyn? Sintemal Christus den Seinen so offt den Frieden angeboten hat/ als da er spricht: Habt Friede! Und abermal: Den Frieden laß ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; Und über das alles ist er von dem Propheten Esaja ein Fürst des Friedens genennet worden. So dann der König friedsam ist/ wie wil es dann ein Fug haben: daß Seine Diener zänckisch seyn sollen? So Er das Lamm GOttes ist, der seinē Mund nicht aufgethan hat, der nicht wieder schalt da er gescholten ward, auch nicht dräuete da er lidte, sondern er stellets dem heim, der da recht richtet, woher sollen dann die Christen mit wölffischem Grimm und reissenden Zähnen behafftet seyn? Luc. II. Joh. XX. und XIV. Esa. IX. 2 Tim. II. Joh. I Esa. LIII. 1. Petr. II. Matth. VII.

Darum, Ihr Diener GOttes! wollet die Sache wohl erfahren, dann es stehet geschrieben: Schilt nichts ehe du es wohl erkennest, Sir. XI/8. Erfahrung soll vorgehen/ und wann du es erkündiget hast/ dann straffe nach dem es billich ist.

Daß

Daß auch etliche sagen / wann wir gewaltig und starck gnug wären, so solte man wol sehen was sie thun solten, darauf antworte ich also: Daß die Juden auch also von Christo sagten / nemlich / lassen wir ihn also / so werden sie alle an ihn glauben / und so kommen die Römer und nehmen uns Land und Leuthe / Joh. XI. **Aber Christi Reich war nicht von dieser Welt / darum auch nicht nöthig war zu streiten /** Joh. XVIII. Hebr. XI. 13. Also sagen auch wir: Daß wir nicht ein Reich suchen: das mit Eisen und Geschütz zu überkommen sey; Dann, die Wafen unserer Ritterschafft seynd nicht fleischlich sondern geistlich, **unser Schwerd ist GOttes Wort:** Dann, Christus hat zu Petro gesagt: Er solte sein Schwerd an seinen Ort thun, dann, (sagt Er) wer mit dem Schwerd schlägt, sol mit dem Schwerd umkommen, 2. Corinth. X. Math. XXVI. **So ist auch nie gehört: daß die Oberkeit je jemand hat umgebracht darum / daß man vermuthet: daß er ein Dieb oder Mörder werden solte;** Man kan ihm auch (mit Billigkeit) nichts thun: bis er die That begangen hat.

Dieses schreibe ich nicht, meine **Ehrsame Herren**! um meinen Leib zu schonen, sondern **Euch zur Warnung**: Dieweil es schwehrlich ist für GOtt zu verantworten: das unschuldige Blut zu vergiessen; dann, **GOtt spricht** durch

den Propheten: Wer euch angreifft, der greifft Mir in Meinen Augapffel; Und durch den David: Ich achte den Tod Meiner Heiligen theuer! Math. XXIII. Apoc. XVIII. Zach. II. Psalm CXVI.

Aber, GOtt/ Der da reich ist von Barmhertzigkeit, gebe Euch: zu thun seinen Willen! Amen!

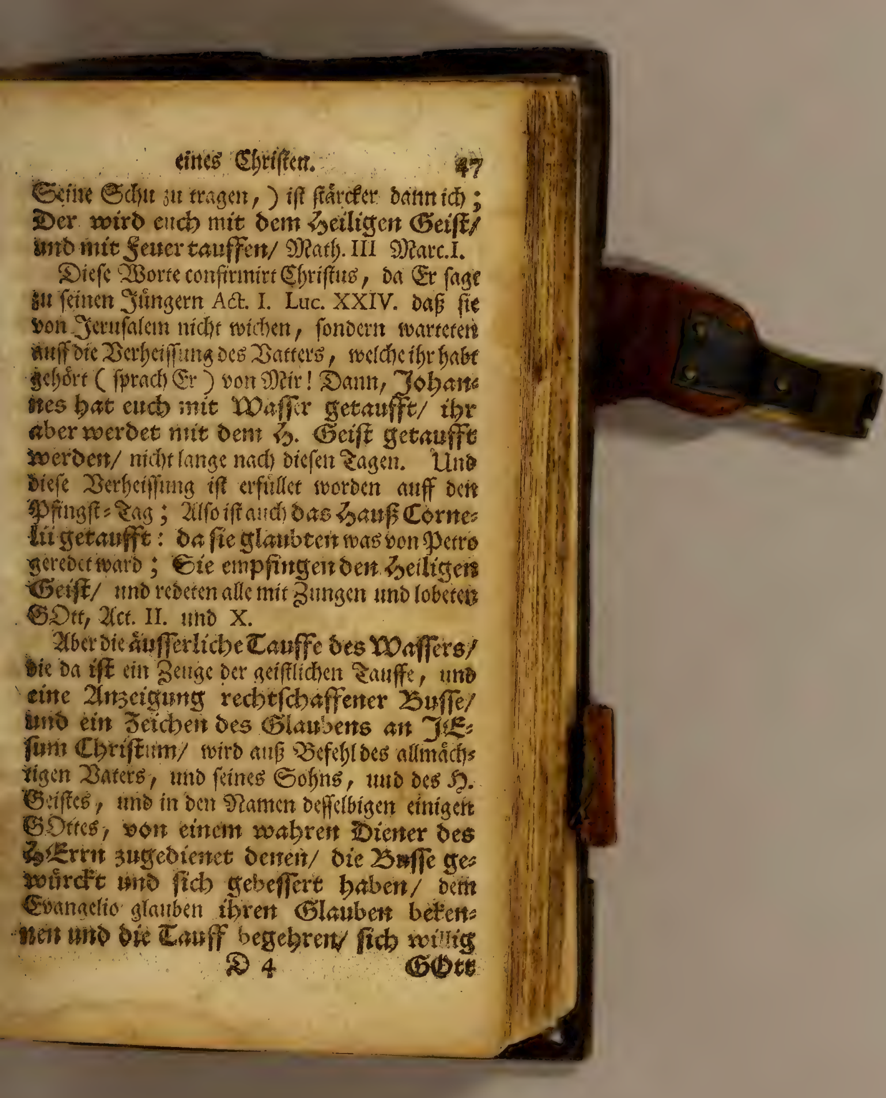
Deut. XVII.

Der Oberste deines Volcks/ sol das Gesetz-Buch bey Ihm seyn lassen/ und darinnen lesen sein Lebenlang/ aufdaß er lerne förchten den HErrn seinen GOtt rc.

CONFESSIO, oder Bekantnüß.

ICh glaube und bekenne: Daß da ist eine Christliche Tauffe, die innerlich und äusserlich geschehen muß; innerlich: mit dem Heil. Geist und Feur, äusserlich aber mit Wasser: In dem Namen des Vatters, des Sohns, und des Heil. Geistes, Mar. XVI. 1. Joh. V. u. I Math am XXVIII. Die innerliche Tauffe/ wird von Christo den Bußfertigen zugeeignet; wie dann Johannes der Täuffer sagt: Ich tauffe euch mit Wasser zur Buß; Der aber nach mir kommt/ (dem ich nicht gnugsam bin

Seine



Seine Schu zu tragen,) ist stärcker dann ich; **Der wird euch mit dem Heiligen Geist/ und mit Feuer tauffen/** Math. III Marc. I.

Diese Worte confirmirt Christus, da Er sagt zu seinen Jüngern Act. I. Luc. XXIV. daß sie von Jerusalem nicht wichen, sondern warteten auff die Verheissung des Vatters, welche ihr habt gehört (sprach Er) von Mir! Dann, **Johannes hat euch mit Wasser getaufft/ ihr aber werdet mit dem H. Geist getaufft werden/** nicht lange nach diesen Tagen. **Und** diese Verheissung ist erfüllet worden auff den Pfingst-Tag; Also ist auch **das Hauß Cornelii getaufft: da sie glaubten** was von Petro geredet ward; **Sie empfingen den Heiligen Geist/** und redeten alle mit Zungen und lobeten GOtt, Act. II. und X.

Aber die **äusserliche Tauffe des Wassers/ die** da **ist** ein Zeuge der geistlichen Tauffe, **und eine Anzeigung rechtschaffener Busse/ und ein Zeichen des Glaubens an JEsum Christum/** wird auß Befehl des allmächtigen Vaters, und seines Sohns, und des H. Geistes, und in den Namen desselbigen einigen GOttes, **von einem wahren Diener des HErrn zugedienet denen/ die Busse gewürckt und sich gebessert haben/** dem Evangelio glauben **ihren Glauben bekennen und die Tauff begehren/ sich willig**

GOtt opffern und ergeben/ zum Dienst der Gerechtigkeit, ja zu einer Knechtschafft Gottes und Gemeinschafft JEsu Christi und aller Heiligen, Matth. 28. Marc. 16. Actor. 8.

Diß wird gründlich verstanden und begriffen mit diesen Worten, da Christus zu seinen Jüngern sagte: Gehet hin, lehret alle Völcker u. tauffet sie in dem Namen des Vatters, des Sohns und des H. Geistes: Und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe, Matth. 28. Im Marco haben wir also, Marc. 16. Prediget das Evangelium allen Creaturen, wer glaubt und wird getaufft, der wird selig, wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. In diesen Worten Christi ist vollkommlich begriffen die Ordnung und Einsetzung der Christlichen Tauffe, und alles was darzu gebühret. Dann Christus ist die ewige Weißheit des Vatters, der außtrücklich und vollkömmlich alles befohlen und gebotten hat.

Sintemal er dann ein Liecht und Heyland aller Menschen ist, so erfind sich in diesem Befehl, daß Lehr und Glaub, vor der Tauffe gehen müssen. Es mag auch die Schrifft nicht gebrochen werden, auch soll man dem Wort GOttes weder ab= noch zuthun, ja es soll auch der geringste Buchstab oder Titel des Evangeliums nicht verändert werden. Darum muß auch die Ordnung des HErrn (in der Tauffe) unverändert

unverändert bleiben, dann es ist Gottes Wort, das da bleibt in Ewigkeit, Joh. 3. Deut. 4. Matth. 5. Esai. 40. 1. Petr. 1.

So bezeugen nun die Worte Christi, daß man die Lehr vor und nach der Tauffe treiben soll, auff daß er das Evangelium (so ihme vor der Tauff fürgetragen ist) nach angenommener Tauffe, sich befleißige zu halten alles was ihm gebotten ist, dann er ist nicht mehr seiner selbst mächtig, sondern wie eine Braut sich ihrem Bräutigam übergibt, also ist auch einer nach empfangenem Tauff, er ergibt sich Christo und verleurt seinen Willen, steht aller Ding gelassen, Nam-loß und Will-loß, läst den Mann Christum über u. in sich herrschen, Matth. 28. Joh. 1. 2. Cor. 11.

Dann das ist die Bedeutung der Tauffe, daß der Christen Leben nichts dann eitel Sterben und Leyden sey, weil wir dem Bild Christi ähnlich, und mit ihm getaufft, sterben und leyden müssen, wollen wir anders mit ihm aufferstehen und leben, Röm. 5. 6.

Mit dieser Ordnung Christi stimmen ein und accordiren auch die Apostеln, als treue Haußhalter und Außspender der mancherley Gnaden Gottes; Dann also hat Petrus und die andern Jünger geprediget das Evangelium zu Jerusalem, und die da zuhöreten ihren Worten, zerstach es ihr Hertz und sprachen: Ihr Männer,

lieben Brüder, was sollen wir thun? Thut Buß (sagt Petrus) und laß sich ein jeglicher tauffen, in dem Namen JEsu Christi, zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heil. Geistes, 2c. 1. Cor. 4. 1. Petr. 4. Act. 2. Also hat auch Philippus gethan, da er dem Eunucho die Schrifft außleget, und er sie angenommen hat, da sprach er: Was hindert mich, daß ich nicht soll getaufft werden, Philippus antwortet: Glaubst du von gantzem Hertzen, so mag es wohl seyn 2c. Also auch, die von Samaria liessen sich tauffen, da sie glaubten der Predigt Philippi, Actor. 8.

Item, da Petrus dem Hauß Cornelii Christum prediget, und das Wort des Lebens sagt, da fiel der H. Geist auff alle, die dem Wort zuhöreten. Da sprach Petrus, Actor. 10. Mag auch jemand wehren, daß diese nicht mit Wasser getaufft werden, die den Heiligen Geist empfangen haben, gleich wie auch wir? Und befahl sie zu tauffen in dem Namen des HErrn.

Also hat auch Paulus etliche Jünger zu Epheso funden, zu denen sprach er, habt ihr auch den Heiligen Geist empfangen, dieweil ihr glaubig gewesen seyd? Sie aber sprachen, wir haben auch nie gehört, ob ein H. Geist sey; Da sprach Paulus, worauff seyd ihr dann getaufft? Sie sprachen, in der Tauffe Johannis.

Paulus

Paulus sprach: Johannes hat die Tauff des Neuens getaufft, und sagte dem Volck, sie sollen glauben in den, der nach ihm kommen soll, das ist, in JEsum, daß der Christus sey: Da sie das höreten, liessen sie sich tauffen in dem Namen des HErrn JEsu, Actor. 19.

Also auch Paulus selbst, da er auff dem Weg vom HErrn niedergeschlagen ward, u. zu Damasco, auß dem Befehl des HErrn von Anania (was er thun solte) gehöret hatte, sein Gesicht wieder empfangen und mit dem Heiligen Geist erfüllet, in summa ein außerwähltes Faß oder Rüstzeug worden war, da ließ er sich tauffen, und rieff den Namen des HERRN an, Actor. 9.

Auß diesen und noch mehr andern Sprüchen ist offenbar, daß die Apostel erst gelehret haben, auß der Lehr aber folget die Buß und der Glaube.

Dann wie sollen sie glauben ohne Predigt, (sagt Paulus) der Glaub aber komt aus dem Gehör der Predigt, das Predigen durch das Wort Gottes. Darum wird der bußfertige Glaube mit der Christlichen Tauffe bekant, und (also zu sprechen) versiegelt. Aber nach der Tauff soll ein stätig, gut, und Gottselig leben folgen, das ist, die rechte Ordnung des HErrn JEsu Christi und seiner Aposteln, Rom. 10.

Nach diesem allem, so die Aposteln Gemein-

den Gottes auffgericht haben, durch das Evangelium, so bezeugen sie in allen ihren Brieffen einhellig mit dem (vorgesagten) Grund Christi. Dann also sagt Paulus zu den Römern. Wisset ihr nicht, daß alle die wir in JEsum Christum getaufft seynd, die seynd in seinen Tod getaufft? So seynd wir je begraben durch die Tauff in den Tod, auff daß gleich wie Christus ist aufferweckt von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln, so wir aber seynd mit ihm gepflanzet worden zu gleichem Tod? so werden wir auch der Aufferstehung gleich seyn. Dabey wir wissen daß unser alter Mensch mit ihm gecreuziget ist, auff daß da feyre der sündliche Leib, daß wir fürohin nicht mehr der Sünde dienen, dann wer gestorben ist, der ist gerecht gemacht von der Sünde, Rom. 6. Coloss. 3. 2. Tim. 2. Galat. 5. 6. Rom. 8.

Mit diesen Worten Rom. 6 thut Paulus kund, was die Tauffe den Glaubigen bedeutet, nemlich die Absterbung des Fleisches, oder Tödtung des alten Adams, Begrabung der Sünde, Ablegung des sündlichen Leibs, und ein Aufferstehen eines neuen Menschen und Lebens, und das mit solcher Bescheidenheit und auß der Ursach, sintemal Christus um unserer Sünde willen gestorben, begraben, und um unserer Gerechtigkeit

Gerechtigkeit willen von den Todten aufferstanden ist, und wir durch den Geist des Glaubens ihme eingeleibt oder eingepflanzt, also seines Tods, seiner Gerechtigkeit, ja alles was sein ist, theilhafftig werden, und also in seine Gemeinschafft (zu welcher wir auß Gnaden beruffen seynd) in und durch die Hoffnung bevestiget werden, derohalben müssen wir auch um seines Namens willen, der Sünden sterben, begraben und der Gerechtigkeit leben, Colol. 2. 3. Rom. 4. 1. Cor. 12. Rom. 6. Hebr. 3. Actor. 15. Eph. 2. Esa. 25. Rom. 6. 8. Galat. 5. Colos. 3. Auff daß wir ein rechte Schoß am Weinstock seyn mögen, Joh. 15.

Auff solche Weiß redet der Apostel Paulus auch zu den Colossern, Coloss. 2. Ihr seyd vollkommen in ihm, (nemlich in Christo) der da ist das Haupt aller Fürstenthum und Obrigkeit, in welchem ihr auch beschnitten seyd mit der Beschneidung ohne Hände, durch Ablegung des sündlichen Leibs und des Fleisches, nemlich mit der Beschneidung Christi, indem daß ihr mit ihm begraben seyd durch die Tauffe, in welchem ihr auch seyd aufferstanden durch den Glauben den GOtt wirckt, welcher ihn aufferweckt hat von den Todten. Und hat euch mit ihm lebendig gemacht da ihr todt waret in den Sünden, und in der Vorhaut eures Fleisches, Rom. 5. und 6. Eph. 2. Colos. 2.

Zum

Zum ersten bezeugen diese Worte, daß die Beschneidung nicht eine Figur auff die Tauffe ist, sondern auff die Beschneidung Christi, die nicht an der Vorhaut des Fleisches, sondern an dem Hertzen, nicht mit Händen oder mit einem steinern Messer, sondern durch Gottes Wort im Geist, ohn Hände geschicht, Jos. 5. Rom. 8.

Diese Worte Pauli geben abermals zu verstehen, daß in der Tauffe das vorige Leben begraben seyn soll mit Christo, und durch den Glauben in einem neuen Leben auffstehen, Röm. 6. Col. 2. 1. Cor. 11. Joh. 3. Gal. 5. 6.

Dann kein äusserlich Zeichen allein gilt nichts für GOtt, sondern Glaube, Neugeburt, ein recht Christlich Wesen, Gal. 6, 15. dardurch wird der Mensch mit GOTT vereiniget 1. Cor. 12. mit Christo JEsu eingeleibt, und des H. Geistes theilhafftig, Actor. 2.

Darum auch die äusserliche Tauffe nicht fördert zur Seligkeit, wo die innerliche Tauffe nicht da ist, nemlich, die Veränderung und Erneurung des Gemüths, 1. Petr. 3. Rom. 12. Tit. 3.

Noch einmal sagt Paulus zu den Galatern, Gal. 3. Ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben in Christo JEsu, dann wie viel euer getaufft seynd, die haben Christum angezogen.

Ich hoffe daß meine Herren etwas nachdencken



cken werden, an diese schöne und außtrückliche Worte: Dann das Wort Anziehen ist gut zu begreiffen. Gleich wann einer nackend ist, so verbirgt er sich und will nicht gerne gesehen seyn, dann er schämet sich seiner Blösse, aber wann er seine Scham bedecket hat, so kommt er frey herfür. Also ists auch geschehen mit Adam, da ihm GOtt rieff, verbarg er sich und sprach: HErr ich bin nackend; Er hat sie aber mit einem Feigenblat bedeckt und halff ihm nichts, der HErr konte seine Schande (verstehe die Sünde) wohl sehen, Genes. 3.

Da er sich aber bekant, hat ihn GOtt bedeckt mit Fellen, welches bedeutet das Gnadenzeichen, Christum. Da er nun das Fell an hat, da ward seine Blösse nicht mehr gesehen. Also ists auch mit den Christen, wann sie den Rock von Fellen (das ist Christum) angezogen haben, so wird unsere Sünde nicht mehr gesehen, und das Kleid das wir anhaben, das siehet jederman, darum wer recht getaufft ist, der hat Christum angezogen, und wird nichts an ihm gesehen, dann Christus und das Leben Christi.

Also sagt auch Paulus zu den Ephesern, Christus hat seine Gemeinde geliebet, und sich selbst für sie dargegeben, auff daß er sie heiligte, und reinigte durch das Wasserbad im Wort, Eph. 5. Hier mercken wir abermal, daß das

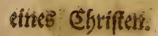
Wasserbad

Wasserbad dem Wort angehangen ist, dann niemand wird gereiniget durch das Wasserbad, sondern durch das Wort, wie der HErr sagt: Ihr seyd rein um des Worts willen, das ich euch gesagt habe, Joh. 13.

An einem andern Ort wird die Tauffe von Paulo ein Bad der Wiedergeburt genennet, Tit. 3. darum daß die Tauffe die Wiedergeburt abbildet, gleich wie die Beschneidung der Bund genennet wird, darum daß sie den Bund abbildet, also auch das Osterlamm wird genennet Pascha, das ist ein Uebergang: Wiewol es doch nur ein Gedächtnüß ist des Uebergangs, Gen. 17. Exod. 12. 1. Petr. 1. Also wird die Tauffe ein Bad der Wiedergeburt genennt, darum daß sie den wiedergebohrnen Kindern Gottes zukommt, die da gebohren seynd auß dem unvergänglichen Saamen, nemlich auß dem lebendigen Wort Gottes, oder wie Jacobus sagt: Die nach dem Willen Gottes durch das Wort der Wahrheit wiedergeboren seynd, Jacob. 1. Joh. 3. 1. Cor. 4. Tit. 3.

Noch ein anders ist hie wol zu bedencken, daß die Aposteln sagen: man müsse durch das Wort wiedergebohren werden, 1. Petr. 1. das ist, durch die Predigt des Evangeliums, Röm. 10. Deut. 1. Die dann sagen wollen, daß die Kinder wiedergebohren seynd, woher wollen sie das bewähren, dieweil keine Predigt noch Wort statt bey ihnen hat.

Zum



Zum letzten sagt auch **Petrus** also in seinen Episteln 1 Pet. 3. da man einmal wartete der Göttlichen Gedult zu den Zeiten Nohe, da man die Arch zurüstete, in welcher wenig, das ist, acht Seelen, behalten wurden durchs Wasser, des Gegenbild auch euch behält, nemlich: die Tauffe; **nicht das Abthun des Unflats am Fleisch sondern die gewisse Kundschafft eines guten gewissen mit GOtt/** durch die Ausserstehung JEsu Christi, 2c.

Durch die Worte Petri mercken wir: daß die Tauffe wird abgemahlet durch die Sündfluth, da mit GOtt die gantze Welt gestrafft hat; aber Noha ist zu derselben Zeit, mit seinem Hauß, (bey GOtt) für gerecht erkant, und ist in der Arche durch das Wasser behalten, Genes. VI. 7 Gleich wie Israel auch durch das Rothe Meer ging mit trockenen Füssen, und seynd also von ihren Feinden erlöset worden, Pharao aber, mit seinem Anhang, ist darinnen ersoffen, so; daß auch nicht einer davon kam, Exod. XIV.

Also ist es mit allen Wercken GOttes, **was den Frommen das Leben ist/ das ist den Gottlosen der Tod/** wie Paulus auch bezeuget mit diesen Worten: **Wir seynd GOtt ein guter Geruch Christi/ unter denen die selig werden/ and unter denen die verlohren werden; Diesen/** ein Geruch des Todes zum Tode, **jenen** aber/ ein Geruch des Lebens

zum Leben, 2 Corinth. II. Aufdaß wir aber die Figur von der Sündfluth recht verstehen mögen, so müssen wir **Noha** haben als **ein Gegenbild** auff Christum; sein **Haußgesind** auff die Gläubigen; **die Arch** auff die Gemeinde; und **die Sündfluth** auff die Tauffe.

Dann, wie **Noha** zu seiner Zeit ist gewesen ein Prediger der Gerechtigkeit; also ist auch **Christus** ein warhafftiger Prediger der Gerechtigkeit gewesen, von GOtt außgangen, und kommen in die Welt; und, wie **Noha** die **Arche** hat zugerüst: zu behalten sein Haußgesind; also hat auch **Christus** die **geistliche Arche** zugerüst, nemlich: **Seine Gemeinde**/ durch die Apostel gebauet, als weise Baumänner: zu behalten Seine Kinder und Haußgenossen, von welchen Er Selber redet: **Siehe da/ Ich und Meine Kinder/ welche Mir GOtt gegeben hat/** Hebr. I. Esai. IX. Joh. XVI. Genes. VI. 1 Cor. III. Act. II. Esai. VIII. 12. Hebr. II. Und wie durch die **Sündfluth** alles Fleisch unterging, also müssen auch durch die **Tauffe** alle fleischliche Lüsten und Begierden untergehen, u. getödet werden, Röm. VI. u. XIII. Galat. V. Coloss. III. 1 Petr. II. Auch wie als wenig Menschen, nemlich acht Seelen, behalten wurden zu der Zeit Noha, also ist es auch jetzt mit den Menschen; wiewol innen geprediget wird, und das Licht an den Tag kommt, so lieben sie doch die

Finsterniß

Finsternüß mehr dann das Licht. Darum auch so wenig, die da recht glauben, und aus dem vorigen Leben versetzet werden in ein geistlich Leben: aufdaß sie möchten gehen in die Gemeinde Christi, und also getaufft werden: zu einem Absterben des Fleisches, und Aufferstehung des neuen Lebens, 1 Petr. III. Genes. VII. Joh. III. Math. XVII Luc. XVII. Marc. XI. Röm. VI. Coloss. II. Math. VII. Luc XIII.

Dann Christus sagt Selbst: Daß da wenig seynd, die den rechten Weeg finden, Math. XX. 22 Dann, viel sind beruffen, aber wenig auserwählt; wenig glauben, und wenig sollen selig werden, Esa. VIII. Daß auch Lucas sagt: Wann der HErr kommen wird, meynst du: daß Er auch werde glauben finden auff Erden? Luc. XVIII. Röm. XIII.

Dann, meine **Ehrsame Herren und Diener GOttes**! ich wil Euch Selb fragen: Ob es nicht sey wie zu den Zeiten Noha, Luc. XVII. 21 Genes. VII. Marc. VIII. man bauet, man pflanzet, man kaufft den einen Acker an den andern, Esai. V. man frißt und saufft, **man greifft zu der Ehe ohne alle Furcht GOttes**/ Tob. VI ỽ. 8. und die solches thun, ist gnugsam offenbar, ja, **alle Winckel seynd voll Greuels**/ der HERR wolle sie alle bekehren, Amen!

Daß aber etliche ohne Sorge leben, ist die Ursach: daß sie **keinen Fürgang sehen**/ und

seynd also darauf getröst, nemlich: sie seyen Christen-Menschen, dann, ich bin getaufft, (sagen sie) und meynen, es sey alles gnug, wann man nur getaufft ist, Matt. XXIV. 25. Joh. X. 12. aber sie wissen wenig, was die Tauffe bedeut, dann sie haben den lebendigen Brunnen, da Jeremias von sagt, noch nie getruncken, Jerem. II. sondern die Cysternen die gegraben seynd, da trincken sie auß, dann den rechten Brunnen haben sie verlassen, sagt der HErr, Jer. *XI.* 17.

Also ist es auch jezt mit der Tauffe, wie ich oben genugsam angezeiget habe, daß **allein die Glaubigen getaufft werden** sollen, Marc. *XVI.* Jerem. *II.* Joh. *V.* Nun aber verläßt man den Befehl Christi, und die eine eigene Eistern oder Tauff graben oder dichten, die werden angenommen, und wird also erfüllt, das Christus sagt: Ihr habet GOttes Gebott auffgehaben um euerer Satzungen willen, Matth. *XV.*

Es wäre noch wohl mehr anzuzeigen auß heiliger Schrifft, dann Paulus so deutlich von der Bereitung der Christen schreibet, zu den Hebräern, und bezeuget, daß die, so in die Christliche Ordnung tretten wollen, die sollen erstlich das Schulrecht, oder den Anfang der Christlichen Lehre, nemlich die **Buß von den todten Wercken, darnach den Glauben in** **GOtt**

GOtt/ und darnach die Tauffe ꝛc. haben Hebr. *V.* und *VI.* Rom. *XIII.*

Ich förchte, es dörffte meinen Ehrsamen Herren und Dienern GOttes zu lang fallen, derhalben ich es bey der Kürtze bleiben lasse.

Dieweil aber nun ihrer viel sind, die da meynen, daß die Kinder verdammt seyn, als auch die Pfaffen sagen, so wollen wir durch GOttes Gnade, eine kurtze Antwort geben unsern Widersprechern, aufdaß auch meine Herren des Kummers ledig werden.

DEFENSIONES OPPOSITIONUM. Oder Ablehnung der Gegen-Würffen.

ZUm ersten, sagen unsere Widersprecher, es stehet geschrieben: Lasset die Kindlein zu mir kommen, dann solcher ist das Reich der Himmeln. So dann sie die Verheissung haben, warum sollen sie dann nicht auch die Tauffe empfangen, das doch weniger ist dann die Verheissung? Matth. *XIX.* Marc. *X.* Luc. *XVIII.*

Antwort.

Wir glauben und bekennen: Daß die Kinder selig seyn, um der Verheissung willen. Daß aber die Seligkeit an die Tauffe gebunden seyn sol, das bekennen wir nicht, Math. XV*III.* Ephes. *II.* 1 Joh. *I.* 2 Coloss. *I.* 2. Dann, da Christus

den Kindlein das Reich GOttes zusagt, Marc. *IX* waren sie nicht getaufft, und Er hat sie auch nicht getaufft, sondern hat sie umpfangen, und Guts zu ihnen gesprochen, oder sie gesegnet; Auch bezeuget Christus die Ursache, warum die Kinder, GOtt angenehm seynd, sintemalen Er sie den Alten zum Exempel setzt, und ermahnet uns: Daß wir ihnen gleichförmig werden; Dann, also sagt Er zu Seinen Jüngern: **Warlich! Jch sage euch/ es seye dann/ daß ihr euch umkehret/ und werdet als die Kinder/ könnet ihr nicht in das Reich der Himmeln kommen; Wer sich aber erniedriget/ wie diß Kind/ der ist der gröste im Reich GOttes/** Math. XV*III*. Marc. *IX*. Luc. *IX*.

So wir dann ermahnet werden: Den Kindern gleich zu werden, so ist es unwidersprechlich: so **lange sie in der Einfalt bleiben/ werden sie für Gott unschuldig gehaltē,** u. ihnē wird von GOtt keine Sünde zugerechnet, und wiewol sie der sündlichen Art und Natur seyn: aus der Eigenschafft Adams, so ist doch etwas bey ihnen, das **GOtt gefällt/** nemlich: die **Einfalt** u. **Demuth/ doch werden sie allein selig durch die Gnade Christi/** 1 Cor. X*IV*. Ephes. IV Deut. *I*. Coloss. *I*. 2. Math. X*I*. Ephes. *II*. Act XV.

Daß aber etliche die Kinder verdammen, so sie nicht getaufft seynd, das ist eine Verachtung des Bluts

Bluts Christi. 1 Joh. *I.* Röm. *V.* Dann, **die Sünde Adams/ und der gantzen Welt ist versühnt durch das Opffer Christi/** 1 Joh. *II.* Und den Kindern wird keine Sünde zugerechnet, Hebr. IX. 10. dann allein von Adam, Röm. V. **Wie könten dann die Kinder verdammt seyn?**

Wer will die Kinder beschuldigen, um welcher willen Christus sein Blut vergossen hat, *I.* Joh. *I.* 2. Wer will die verdammen, denen Christus das Reich Gottes zugesagt hat? Matth. *XVIII.* Marc. *IX.* Luc. *IX.* Wer will die H. Schrifft verläugnen, die so außtrücklich zeugt, Joh. *I.* Rom. *V.* 1. Joh. *II.* daß die Sünde Adams und der gantzen Welt, hinweggenommen sey? Coloss. *II.* Die Handschrifft, so wider uns war, ist ausgetilgt, und ans Creutz geheft, Röm. V Die Gnade hat Ueberhand genommen über die Sünde, 2 Tim. *I.* und das Leben Christi hat den Tod überwunden.

Darum, wer da sagt: daß die Kinder verdamt seyn, oder sie, um der Erb-Sünde, beschuldigen wil, der verläugnet den Tod und Blut Christi.

Dann, so die Kinder um der Sünde Adams verdamt seyn, so ist Christus vergeblich gestorben, so ist Adams Schuld noch auff uns, und durch Christum nicht versöhnet, so hat die Gnade über die Sünde nicht Ueberhand genommen durch Christum, aber das sey ferne! 1 Corinth. XV.

Röm. V. 8. Col. *I.* 2. 1 Joh. *I.* 2. Ephes. *II.* Gal. *III.*

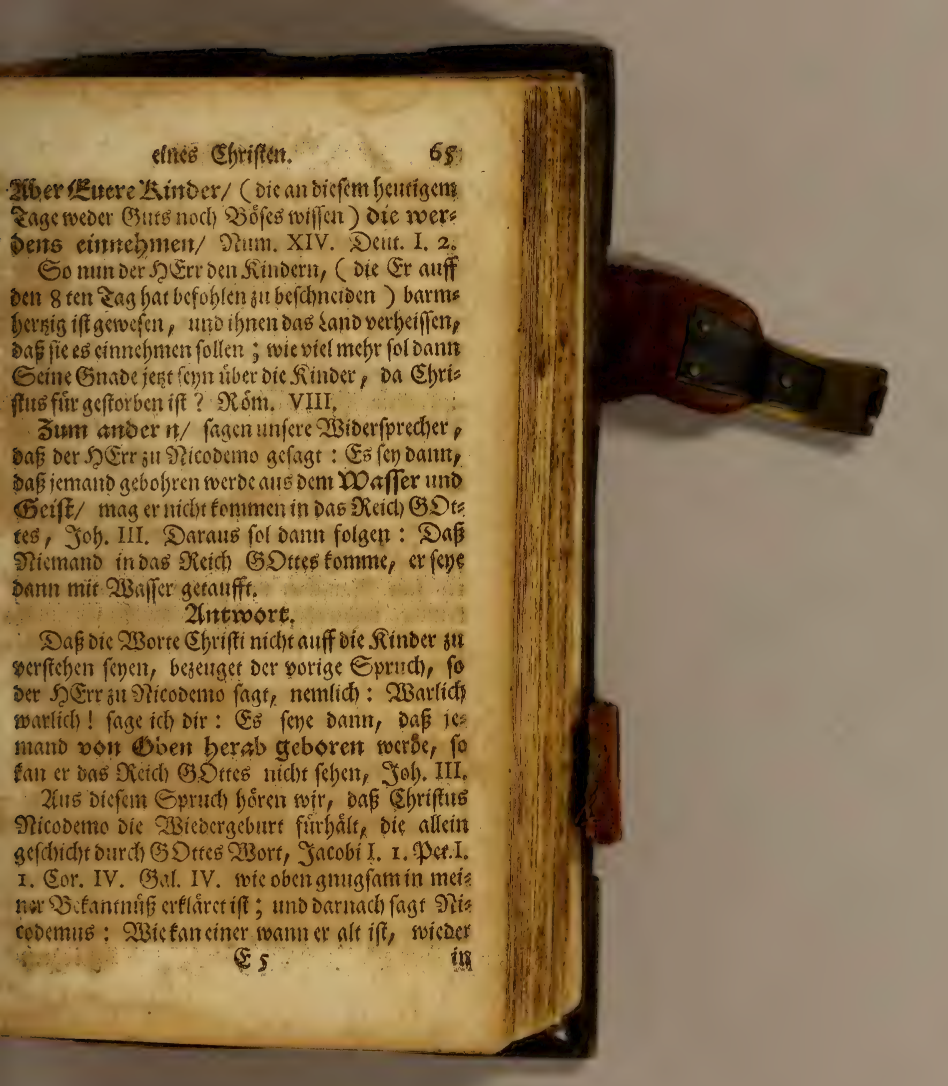
Dann, die Gnade GOttes ist reichlich allen Menschen wiederfahren, alle Vermaledeyung, Fluch und Sünde der gantzen Welt, ist durch Christum hinweggenommen, 1 Joh. *II.* Math. am *XVIII.* und wie die Alten, durch den Glauben, also die Kinder, aus Einfalt selig werden, aber, **alles aus Gnaden**! Ephes. *II.* Act. *XV.*

So ist noch zu verantworten; so sie dann selig seynd, warum sie dann nicht getaufft werden sollen?

Erstlich darum: Daß wir dessen kein Gebot von Christo haben; Abraham aber hat ein Gebot vom HErrn empfangen: Er solle alles, was Männlich war, auff den achten Tag beschneiden lassen. Nun hat er **kein Verbot von den FRAUEN** empfangen, (auch seinem Gutdüncken nicht gefolget) sondern, nach dem Befehl GOttes, **allein die Knäblein** beschneiden lassen; Und DJE Beschneidung war das **Bunds-Zeichen**/ so GOtt mit Abraham hat aufgericht, und waren **die Frauen** doch so wohl als **die Mäñer**/ in den Bund begriffen, Gen. XVII. 21

Und abermal, Da Jsrael in der Wüsten war, und hatte schwerlich wider den HErrn gesündiget, also, daß GOtt sprach: **Sie solten nicht in das verheissene Land kommen**/ und das um ihres Unglaubens willen; da sprach der Herr:

Aber



Aber Euere Kinder/ (die an diesem heutigem Tage weder Guts noch Böses wissen) **die werdens einnehmen**/ Num. XIV. Deut. I. 2.

So nun der HErr den Kindern, (die Er auff den 8 ten Tag hat befohlen zu beschneiden) barmhertzig ist gewesen, und ihnen das Land verheissen, daß sie es einnehmen sollen; wie viel mehr sol dann Seine Gnade jetzt seyn über die Kinder, da Christus für gestorben ist? Röm. VIII.

Zum andern/ sagen unsere Widersprecher, daß der HErr zu Nicodemo gesagt: Es sey dann, daß jemand gebohren werde aus dem **Wasser** und **Geist**/ mag er nicht kommen in das Reich GOttes, Joh. III. Daraus sol dann folgen: Daß Niemand in das Reich GOttes komme, er seye dann mit Wasser getaufft.

Antwort.

Daß die Worte Christi nicht auff die Kinder zu verstehen seyen, bezeuget der vorige Spruch, so der HErr zu Nicodemo sagt, nemlich: Warlich warlich! sage ich dir: Es seye dann, daß jemand **von Oben herab geboren** werde, so kan er das Reich GOttes nicht sehen, Joh. III.

Aus diesem Spruch hören wir, daß Christus Nicodemo die Wiedergeburt fürhält, die allein geschicht durch GOttes Wort, Jacobi I. 1. Pet. I. 1. Cor. IV. Gal. IV. wie oben gnugsam in meiner Bekantnüß erkläret ist; und darnach sagt Nicodemus: Wie kan einer wann er alt ist, wieder

in Mutter-Leib gehen, und gebohren werden?

Mercket, daß er gesagt: **Wann er alt ist;** Daraus verstehet man wol: daß der HErr nicht von Kindern geredet hat; Und darnach sagt er also: Es sey dann, daß jemand aus **Wasser und Geist** gebohren werde, kan er in das Reich GOttes nicht kommen.

Daß diß nicht von Kindern geredet ist, bezeugen abermals die nachfolgende Worte, nemlich: **Was vom Fleisch gebohren ist/ das ist Fleisch; und was vom Geist gebohren ist/ das ist Geist.**

Lasset euch nicht verwundern, daß ich gesagt habe: Ihr müsset von neuem gebohren werden. Dann, der Wind bläßt, wo er wil, und ihr höret sein Rauschen wol; aber, von wannen er kommt, und wohin er gehet, das wisset ihr nicht. Also ist ein jeder, der aus dem Geist gebohren ist, Joh. III.

Mit diesen Worten gibt Christus zu verstehen: daß der neu-gebohrne Mensch geistlich wird; und aus dem Geist gebohren: geistlicher Art und Natur, wie Petrus sagt, 2. Pet. I. Röm. VIII. Act. XVII. Joh. XIV. **Wir seynd der Göttlichen Natur theilhafftig worden/ so wir fliehen die vergängliche Lüsten dieser Welt/** daran mag ein jeder erkennen, ob er aus dem Geist gebohren ist, nemlich: so er des Geistes Eigenschafft hat, gleich einer vom Fleisch gebohren



gebohren, Joh. III. 1. Cor. XV, hat des Fleisches Eigenschafft und Natur, ein jeder in seiner Ordnung; die Vögel haben ihre Art insonderheit, die wilden Thiere, die Menschen auch; ein jeder ist gesinnet, gleich wie dasselbige, davon er gebohren ist. Der dann aus dem Geist gebohren ist, der ist auch also geistlich gesinnet, Röm. VIII. Darum sagt Paulus: **Die der Geist GOttes treibt/ die seynd GOttes Kinder.**

Zum letzten sagt Er zu Nicodemo: So ihr nicht könt begreiffen oder glauben, wann ich euch von irrdischen Dingen sage; wie wollet ihr dann glauben, wann Ich euch von himmlischen Dingen sagen würde?

Hie achtet der HErr die himlische Dinge höher dann die irrdische, zu begreiffen; und die Kinder vernehmen Nichts von irrdischen, viel weniger von himmlischen Dingen, Deut. I.

Darum auch Paulus sagt 1. Cor. XIV. Werdet nicht Kinder am Verstand, sondern seyd Kinder an der Boßheit, am Verstand aber seyd vollkommen. Dann, der Glaube ist nicht ohne Verstand zu greiffen, sintemal es Paulus an einem andern Ort sagt: **Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht deß, das zu hoffen; eine klare Offenbahrung, ja, eine gewisse Ergreiffung derer Dingen/ die man nicht siehet/** Hebr. XI. Sintemal der Glaube so eine Krafft in sich hat, daß er sich allezeit schicket nach himmlischen

schen Dingen, und suchet was droben ist, da Christus ist, sitzende zur rechten (Hand) GOttes, Röm. I. 8. Coloss. I. 3. 1. Timoth. I.

Daß die Kinder solchen Glauben nicht haben, zeuget die Erfahrung, und auch die Schrifft; wiewol etliche sagen : GOtt kan den Kindern den Glauben wol geben ; das bekenne ich auch, und nicht allein den Glauben, sondern auch Verstand, da mit man den Glauben greiffen muß, ja, auch die Sprach : daß sie es bekennen. (Was aber die Kinder für Glauben haben, beweisen sie mit ihrem Leben und früchten.)

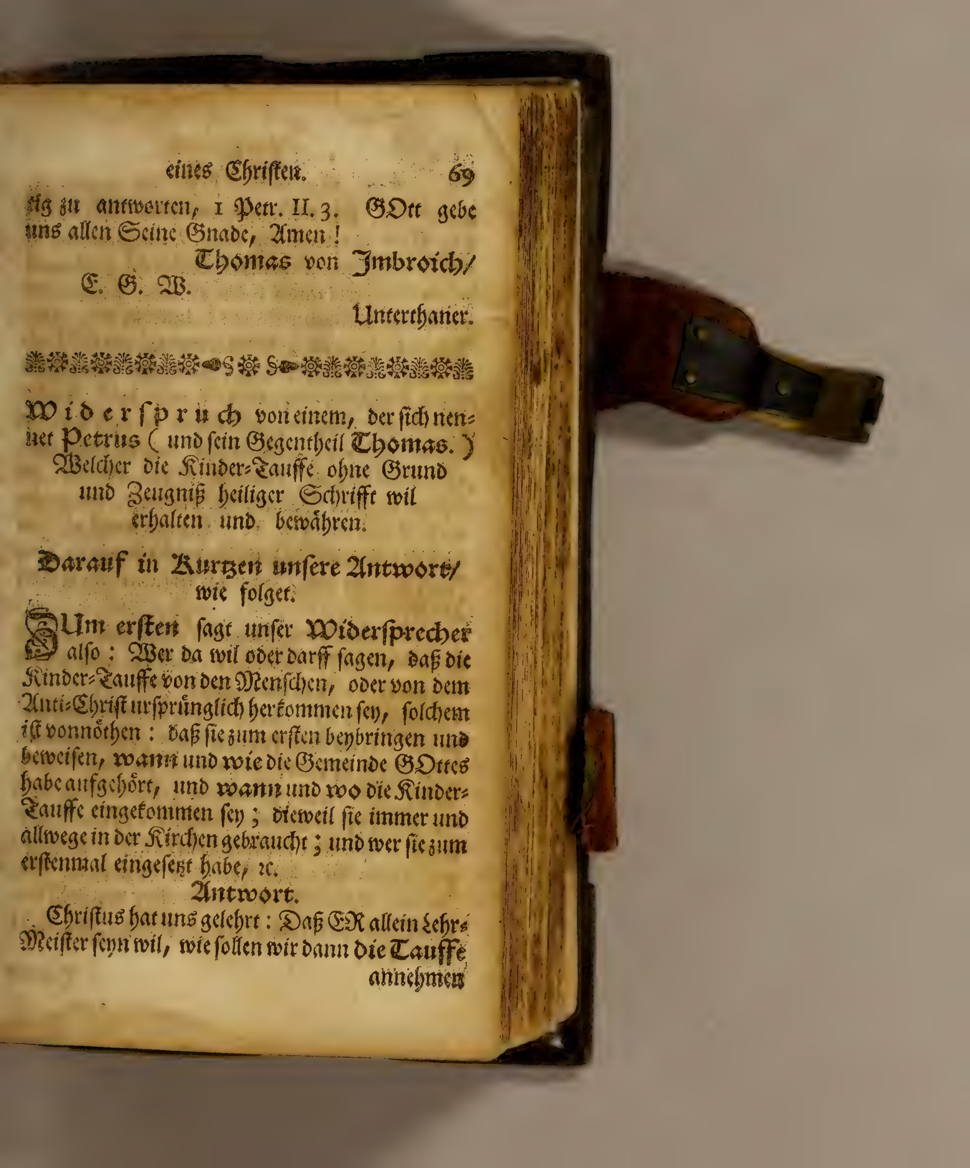
Aber, wiewol GOtt allmächtig ist, und thut nach Seinem Willen : dem Niemand widerstehen mag ; so hält er doch in allen seinen Wercken eine Ordnung, wie es Ihm wolgefält, Jer. XIII. Jesaia XLV. 64. Röm. IX. Lev X. 1 Reg XV.

Darum ein jeder wol mag zusehen : daß er durch sein eigen Gutdüncken GOtt nicht meistere ; dann Er hat alles wol gemacht ; Ihme sey ewig Lob, Preiß und Ehre, Amen !

Dieweil dann diß die wichtigste Sprüche seynd, womit man die Kinder-Tauff wil beweisen, so habe ich dieselbe, nach meiner Wenigkeit, beantwortet ; Aufdaß aber meine Ehrsame Herren nicht überdrüssig werden über mein langes Schreiben, so wil ich es hiebey bleiben lassen ; Jedoch, so meine Ehrsame Herren etwas weiters Antwort begehren, (so viel in mir ist) bin ich willig und erbietig

sig zu antworten, 1 Petr. II. 3. GOtt gebe uns allen Seine Gnade, Amen!

Thomas von Imbroich/
E. G. W.
Unterthaner.



Widerspruch von einem, der sich nennet Petrus (und sein Gegentheil Thomas.) Welcher die Kinder-Tauffe ohne Grund und Zeugniß heiliger Schrifft wil erhalten und bewähren.

Darauf in Kurtzen unsere Antwort/ wie folget.

ZUm ersten sagt unser Widersprecher also: Wer da wil oder darff sagen, daß die Kinder-Tauffe von den Menschen, oder von dem Anti-Christ ursprünglich herkommen sey, solchem ist vonnöthen: daß sie zum ersten beybringen und beweisen, wann und wie die Gemeinde GOttes habe aufgehört, und wann und wo die Kinder-Tauffe eingekommen sey; dieweil sie immer und allwege in der Kirchen gebraucht; und wer sie zum erstenmal eingesetzt habe, 2c.

Antwort.

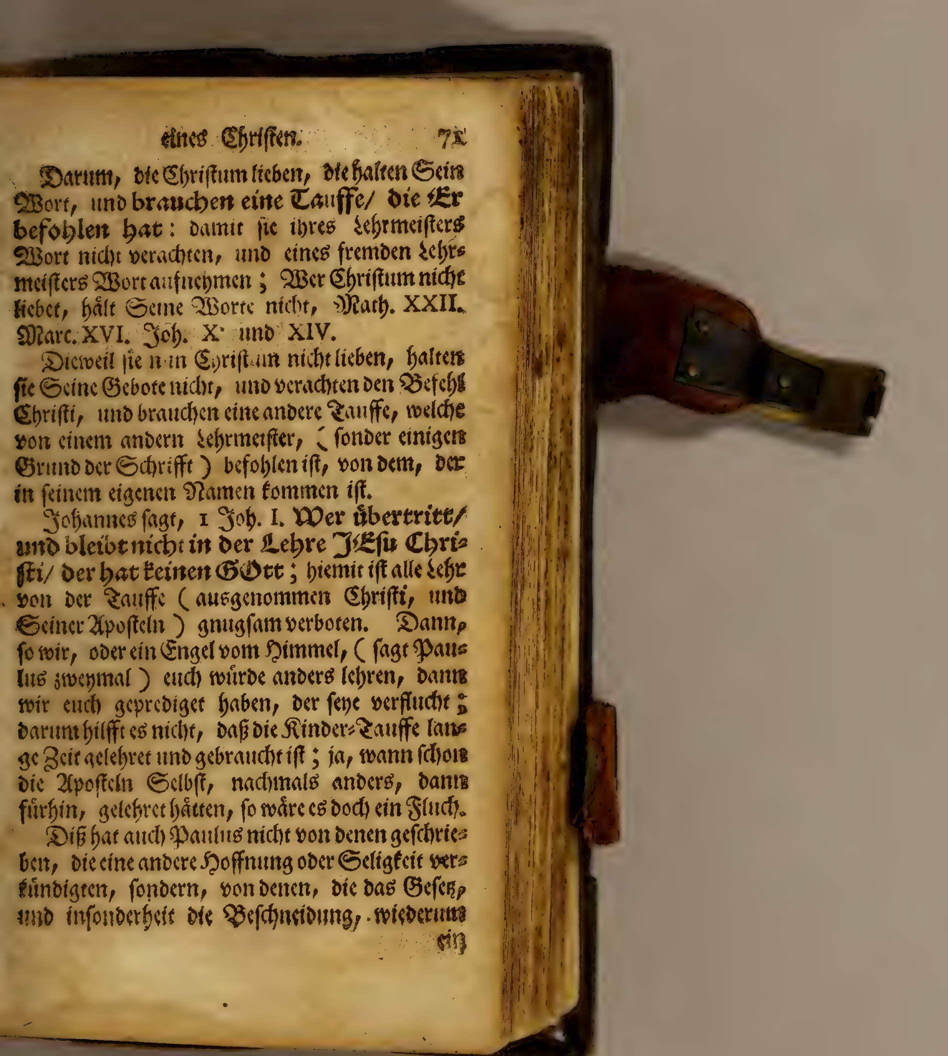
Christus hat uns gelehrt: Daß ER allein Lehr-Meister seyn wil, wie sollen wir dann die Tauffe

annehmen, **die** dieser Lehr-Meister, nicht befohlen hat? Sondern ein ander Lehrmeister, wider GOttes Worte, gelehret hat, Math. XI. u. XXIII dieweil sich wohl findet: daß die Lehre Christi von der Tauffe viel anderst lautet; und daß die, so die Tauffe von Christo gelehret haben, allezeit die Tauffe anderst gebraucht haben: dann mit unverständigen Kindern, Act. II. 8, - 10 - 19. Dieser Lehrmeister Christus, ist kommen in dem Namen Seines Vatters, und beklagt: daß Er nicht werde angenommen; sondern, so ein anderer, in seinem eigenen Namen kommen wird, der werde angenommen, Joh. V. Darum muß er von diesem Lehrmeister **Christo** gehört haben, u. von Ihm gesandt seyn, **den** wir in seiner Lehr wollen aufnehmen.

Der rechte Lehrmeister, Christus, sagt: **Was heisset ihr Mich HErr! HErr! und thut nicht was Ich euch sage/** Luc. VI.

Noch sagt Er: **Lehret sie halten/ alles/ was Ich euch befohlen habe;** Und abermal: **Ihr seyd Meine Freunde/ so ihr thut/ was Ich euch gebiethe;** Noch sagt Er: **So ihr Mich liebet/ so haltet Meine Gebott;** Abermal: **Wer Meine Gebot hat/ und hält sie/ der ist/ der Mich liebet; Item: Wer Mich liebet/ der wird Meine Wort halten/** Math. XXVIII. Joh. XIII und XIV.

Darum



Darum, die Christum lieben, die halten Sein Wort, und **brauchen eine Tauffe/ die Er befohlen hat**: damit sie ihres Lehrmeisters Wort nicht verachten, und eines fremden Lehrmeisters Wort aufnehmen; Wer Christum nicht liebet, hält Seine Worte nicht, Math. XXII. Marc. XVI. Joh. X. und XIV.

Dieweil sie nun Christum nicht lieben, halten sie Seine Gebote nicht, und verachten den Befehl Christi, und brauchen eine andere Tauffe, welche von einem andern Lehrmeister, (sonder einigen Grund der Schrifft) befohlen ist, von dem, der in seinem eigenen Namen kommen ist.

Johannes sagt, 1 Joh. I. **Wer übertritt/ und bleibt nicht in der Lehre JEsu Christi/ der hat keinen GOtt**; hiemit ist alle Lehr von der Tauffe (ausgenommen Christi, und Seiner Aposteln) gnugsam verboten. Dann, so wir, oder ein Engel vom Himmel, (sagt Paulus zweymal) euch würde anders lehren, dann wir euch geprediget haben, der seye verflucht; darum hilfft es nicht, daß die Kinder-Tauffe lange Zeit gelehret und gebraucht ist; ja, wann schon die Apostel Selbst, nachmals anders, dann fürhin, gelehret hätten, so wäre es doch ein Fluch.

Diß hat auch Paulus nicht von denen geschrieben, die eine andere Hoffnung oder Seligkeit verkündigten, sondern, von denen, die das Gesetz, und insonderheit die Beschneidung, wiederum

ein

einführten, Gal. I. gleich wie jetzt (das ärger ist) die **Menschen-Lehr von der Kinder-Tauf** eingeführet und gelehret wird, als nöthig zur Seligkeit, was hilfft es dann, daß die **Lehrer** (von **der Kinder-Tauffe**) sehr alt seynd, es seynd doch bey der Apostel Zeit viel Anti-Christen und falsche Lehrer gewesen, Act. XX. 1 Joh. II. 2 Cor. XI. 2 Tim. II. Apoc. II. 2 Thess. II. die doch von den Aposteln waren außgegangen, es mag doch nicht mit einem Titul Heiliger Schrifft beygebracht werden, daß Christus oder seine Apostеln (die Kinder zu tauffen) gelehrt oder gebraucht haben, aber, um der Menschen Einsatzungen willen, habt ihr GOttes Gebot verlassen und verachtet, Matth. *XV.* Esai. Cap. L*XXXIX.*

Widersprecher.

Wann es Sach wäre, daß die Kinder-Tauffe wieder GOtt und sein Wort wäre, so würde ia noch etwan bey einem fromen Schreiber oder Christen, ein wenig funden, daß er etwan an einen andern frommen Christen geschrieben, ihn vermahnet und gewarnet hätte: **Lieber Freund und Bruder/ hüte dich!** rc. Aber das findet man nicht, sondern das Gegentheil, nemlich: Daß die Jünger der Aposteln einander ermahnet haben, dabey zu bleiben, und sich nichs irren lassen; Als da ist gewesen: Dionysius, Origenes, Irenäus, und andere mehr; als

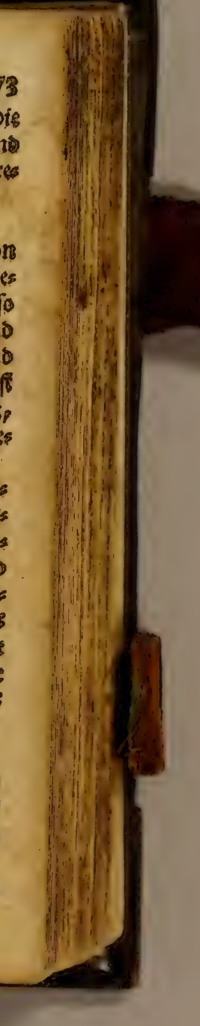
Dionysius



Dionysius schreibt, und alle Vätter: daß die Kinder-Tauffe von den Aposteln eingesetzt, und bestättiget worden sey, und also ohne Widerrede und Zweiffel gebraucht worden, ꝛc.

Antwort.

Es ist unwiedersprechlich, was nicht von GOtt gelehrt, und was Christus, die Propheten und Aposteln nicht gelehrt haben, auch so jemand etwas geschrieben und gelehrt hätte, und nicht auß seinem Munde (nemlich GOttes und seines Sohns) gehört und empfangen, so ist es nichts dann Menschen-Lehr und Einsetzung, so es dem Evangelio Christi nicht gemäß ist, Jerem. XXIII. Matth. XVI. Esai. XLII.



Daß du aber sagst, es sey von keinem frommen Schreiber, gewarnet und geschrieben: Antwort, die den Gewalt im Schreiben gehabt haben, die habens für recht und gut bekant, und wolten ihre eigene Lehr nicht als verführisch schreiben lassen, haben auch nicht gesagt, daß sie es eingesetzt haben sondern allezeit gesagt: GOtt und Christus habens eingesetzt und befohlen, wie die falschen Propheten sagten: Der HErr hats geredet, Jer. XXIII. Ezech. XVI. Esa. IX. Jer. VIII.

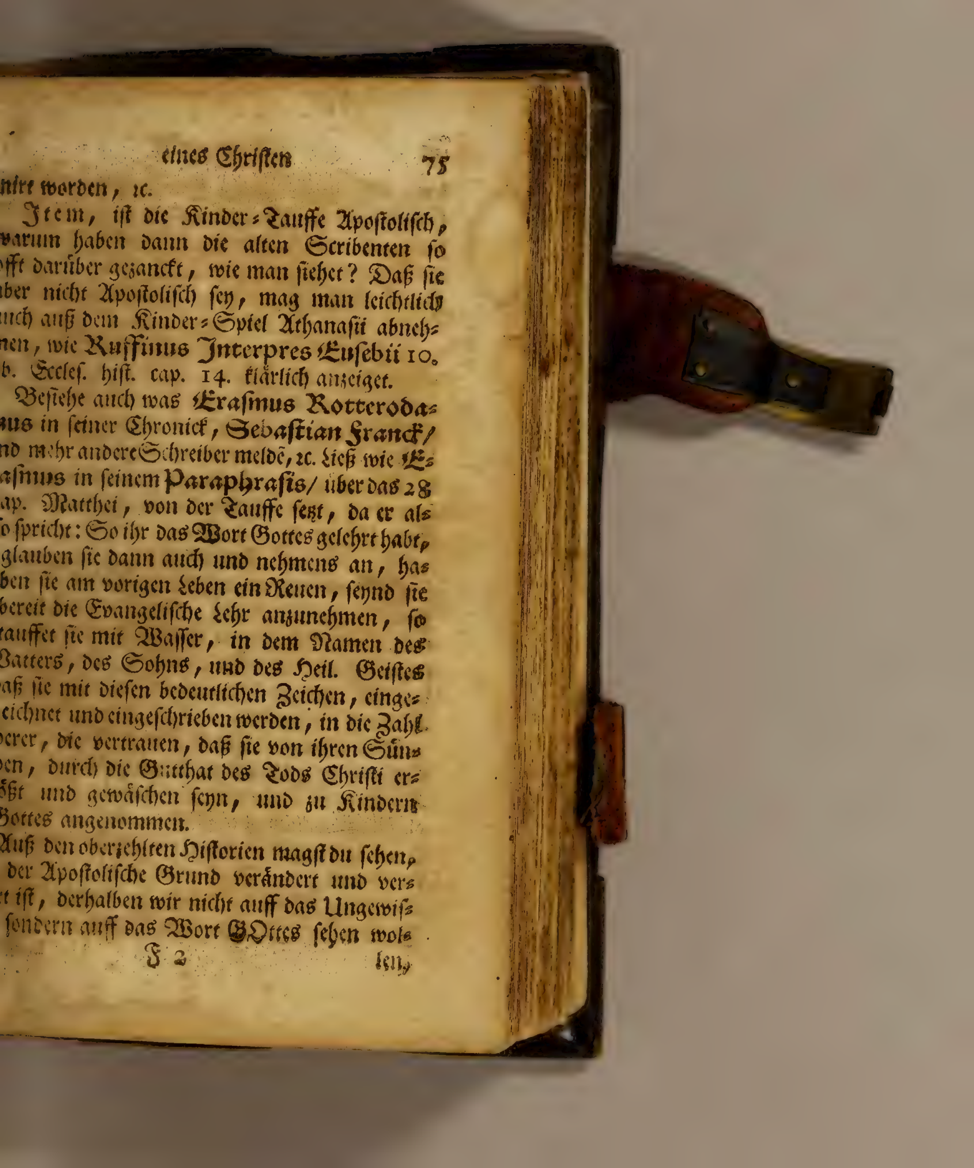
Darum nehmen wir kein Zeugnüß auff (neben der Bibel) dann was Biblischer Schrifft nicht gemäß ist, das ist allezeit von Menschen Vernunfft und Betrachtung erdichtet.

Wann aber mit solchen Doctoren (wie du oben anzeigest) etwas zu beweisẽ wäre, so könte ich dich mit solchen wieder bezahlen, so sagt Tertullianus (in libro de Corona Militis) „ Die „ so zur Tauff gehen, bekennen daselbst, und auch „ eine Zeitlang darvor in der Gemeinde vor dem „ Bischoff, daß sie wiedersagen dem Teuffel, „ seinem Pomp und Engeln, darnach werden sie dreymal eingedunckt und getaufft. „ Aber diesen Ort annotiret Renanus, daß der alte Brauch sey gewesen, daß die Erwachsenen mit dem Bad der Wiedergeburt, getaufft und gewäschen worden sind, der Brauch ist gehalten biß auff die Zeit Caroli Magni, Ludovici der Käysers, Anno 801. und Ludovicus ist Käyser worden nach Christi Geburt, Anno 815.

Item **Himigius** der 10. Bapst Anno 144. hat die Gevatterschafft bey der Tauff auffgesetzt, daß niemand ohne Bürgen oder Vormünder soll getaufft werden. Anno 444. hat Leo der I. der 48. Babst auffgesetzt, daß, so es die Noth erfordert, zu aller Zeit möchte getaufft werden, und nur ein Patt oder Gevatterin soll genommen werden.

Hat auch auffgesetzt und bestätiget, daß allein zweymal im Jahr, nemlich zu Ostern und Pfingsten soll getaufft werden.

Anno 610. in Concilio II Bracarense ist die Kinder Tauffe den Kindern nöthig zugetheilet u. decernirt



nirt worden, ꝛc.

Item, ist die Kinder-Tauffe Apostolisch, warum haben dann die alten Scribenten so offt darüber gezanckt, wie man siehet? Daß sie aber nicht Apostolisch sey, mag man leichtlich auch auß dem Kinder-Spiel Athanasii abnehmen, wie **Ruffinus Interpres Eusebii** 10. lib. Eccles. hist. cap. 14. klärlich anzeiget.

Besiehe auch was **Erasmus Rotterodamus** in seiner Chronick, **Sebastian Franck**/ und mehr andere Schreiber meldẽ, ꝛc. Ließ wie **Erasmus** in seinem **Paraphrasis**/ über das 28 cap. Matthei, von der Tauffe sezt, da er also spricht: So ihr das Wort Gottes gelehrt habt, glauben sie dann auch und nehmens an, haben sie am vorigen Leben ein Reuen, seynd sie bereit die Evangelische Lehr anzunehmen, so tauffet sie mit Wasser, in dem Namen des Vatters, des Sohns, und des Heil. Geistes daß sie mit diesen bedeutlichen Zeichen, eingezeichnet und eingeschrieben werden, in die Zahl derer, die vertrauen, daß sie von ihren Sünden, durch die Gutthat des Tods Christi erlößt und gewäschen seyn, und zu Kindern Gottes angenommen.

Auß den oberzehlten Historien magst du sehen, der Apostolische Grund verändert und vert ist, derhalben wir nicht auff das Ungewiß sondern auff das Wort GOttes sehen wol-

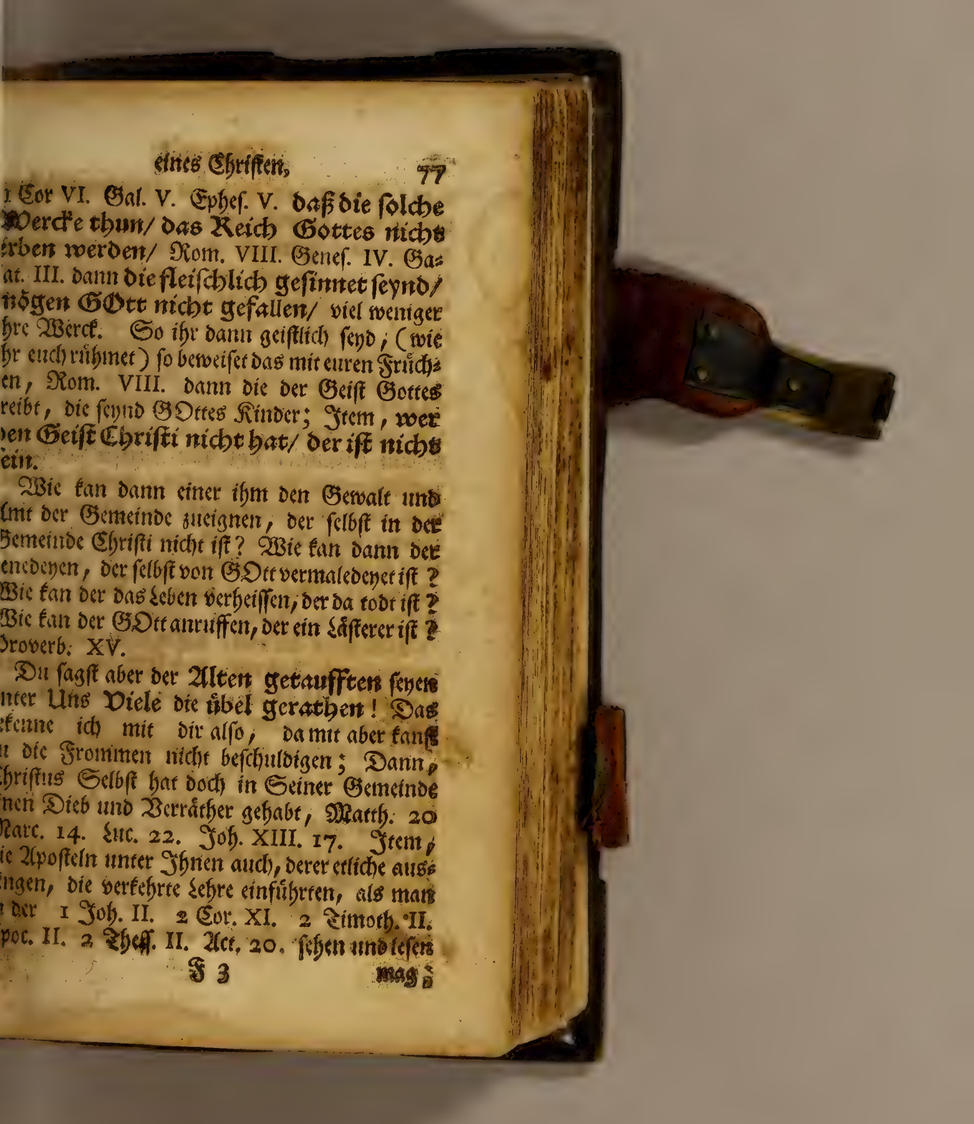
len, auff die Lehr und Befehl seines Sohns
Christi JEsu, und auff den Brauch der Apo-
steln, dann in Ewigkeit mag kein anderer Grund
geleget werden, ausser dem der geleget ist, wel-
cher ist Christus, 1. Cor. IX. Matth. XXVIII.
Marc. XVI. 1. Cor. III.

Daß du weiter sagst, alle Wort Christi seynd
nicht geschrieben worden, Joh. XX. 21. auch
daß wir der Apostel Brieffe nicht alle haben, rc.
und der Apostel Brieffe von mehr Ordnungen
melden die wir haben, dann in ihren Brieffen
beschrieben seynd, als da Paulus sagt, das an-
dere will ich ordnen wann ich komme, rc. 1.
Cor. II.

Antwort.

Mich verwundert daß du solche kindische Ar-
gumenten herfür zeuchst, damit du dem gemei-
nen Mann die Augen gern verdecken woltest
gleich ob hätte Christus und seine Apostein, ne-
ben ihrer vorigen Lehr, noch eine Tauffe (der
Kindern) eingesetzt.

Aber du woltest hiemit gern ein Ausflucht su-
chen, dieweil du wol weißt, daß kein Zeugnü
H. Schrifft vorhanden ist, daß du aber sag
ob schon Unmaß oder Mißbrauch bey der Tau
fe geschehe, als Fressen, Sauffen / und gro
ser Pracht, rc. Das nehme das Wesen u
Substantz nicht hin, machs auch nicht böß,
Paulus aber hat anderstwo davon geredet,
1. Co



1 Cor VI. Gal. V. Ephes. V. **daß die solche Wercke thun/ das Reich Gottes nicht erben werden/** Rom. VIII. Genes. IV. Gaat. III. dann **die fleischlich gesinnet seynd/ mögen GOtt nicht gefallen/** viel weniger hre Werck. So ihr dann geistlich seyd, (wie hr euch rühmet) so beweiset das mit euren Früchen, Rom. VIII. dann die der Geist Gottes reibt, die seynd GOttes Kinder; Item, **wer den Geist Christi nicht hat/ der ist nicht sein.**

Wie kan dann einer ihm den Gewalt und Amt der Gemeinde zueignen, der selbst in der Gemeinde Christi nicht ist? Wie kan dann der enedeyen, der selbst von GOtt vermaledeyet ist? Wie kan der das Leben verheissen, der da todt ist? Wie kan der GOtt anruffen, der ein Lästerer ist? Proverb. XV.

Du sagst aber der **Alten getaufften** seyen nter Uns **Viele** die **übel gerathen!** Das kenne ich mit dir also, damit aber kanst u die Frommen nicht beschuldigen; Dann, Christus Selbst hat doch in Seiner Gemeinde inen Dieb und Verräther gehabt, Matth. 20 Marc. 14. Luc. 22. Joh. XIII. 17. Item, ie Aposteln unter Ihnen auch, derer etliche ausingen, die verkehrte Lehre einführten, als man der 1 Joh. II. 2 Cor. XI. 2 Timoth. II. poc. II. 2 Thess. II. Act. 20. sehen und lesen

mag; **Dann/ es müssen Zertrennungen unter den Frommen seyn: damit die Bewährten offenbar werden/** 1 Cor. 12. Matth. 18. Solte aber darum die gantze Gemeinde des Lasters theilhafftig seyn? Das sey ferne! Dann, so wir sie mögen erkennen, die solche Laster begehen in unserer Gemeinde, werden sie keineswegs geduldet, sondern, nach dem Befehl Christi und Seiner Apostein, ausgethan und abgeschnitten; Und so lang sie sich nicht darinn erkennen, und von Hertzen bekehren, und offentliche Buße würcken, wollen wir mit Solchen keine Brüderschafft oder Gemeinschafft haben, sondern, als ein untüchtig Glied am Leibe Christi, abschneiden, Luc. 17. 1 Cor. 5. Matth. 18. Gal. 2. 2 Theß. 3. Tit. 3. 1 Joh. 5. 2 Cor. 2. Jacob. 5.

Auch weiß ich wol, daß wir hie beschuldiget werden mit Aufruhr, und **Münsterischen Gräuel/** als Reich, König, Schwerdt und Vielheit der Weiber, rc.

So bekennen wir: Daß solches Leben und Greuel nicht aus GOtt, sondern Teufelisch und viehisch ist, derhalben auch unter den wahren Christen nicht geduldet wird, und endlich für GOtt nicht bestehen möge. Dann, das Reich Christi ist nicht fleischlich, sondern geistlich, Joh. 18. Unsere Wafen seynd nicht: damit man fleischliche Gewalt übet, sondern: mäch-

ti-

tig vor GOtt, zu verstören die Vestungen damit wir verstören die Anschläge und alle Höhe, die sich erhebt wider die Erkantnüß GOttes, und nehmen gefangen alle Vernunfft wider den Gehorsam Christi, 2 Cor. 10.

Die Wafen der Christen seynd nicht, damit man Städt, Leuth und Land beherrsche und bezwingt, sondern, es seynd Wafen da mit man das Reich des Teufels zerstöret, nemlich: das gottlose Wesen in den Gewissen der Menschen vernichte, und die harte steinerne Hertzen zerknirsche, rc. Ephes. 6. 2 Cor. 10. Jerem. 23. 2 Cor. 6. Ob wir dann von Vielen in dem, und andern Stücken, beschuldiget werden, so hoffen wir doch, vor unserem GOtt unschuldig erfunden zu werden.

Wir bekennen und halten auch, daß eine Christliche Ehe, (welche aus beyder Bewilligung,von GOtt zusammen gefüget wird, und ausser der, keine ist) von keinem Menschen sol oder möge geschieden werden, es seye dann um Hurerey willen, wie die Worte Christi lauten, Genes. 2. 1 Cor. 7. Röm. 7. Math. V. 19. Marc. 10. Luc. 16, Malach. 2. wie auch Paulus sagt: Hebr. 13. **Die Ehe ist ehrlich bey allen/ und das Bett der Eheleuten unbefleckt/ aber/ die Hurer und Ehe-Brecher wird GOTT richten/ rc,** 1 Cor. 5.

So wir dann solche Menschen erfunden würden, wie man uns beschuldiget, so sage ich: daß kein elender und verachteter Volck von Anfang bis jezt, gewesen ist, als wir: nach dem uns das Reich GOttes sol ganz abgesagt, und darbey aller Menschen Gunst, Liebe, Fried und Freundschafft beraubet seyn!

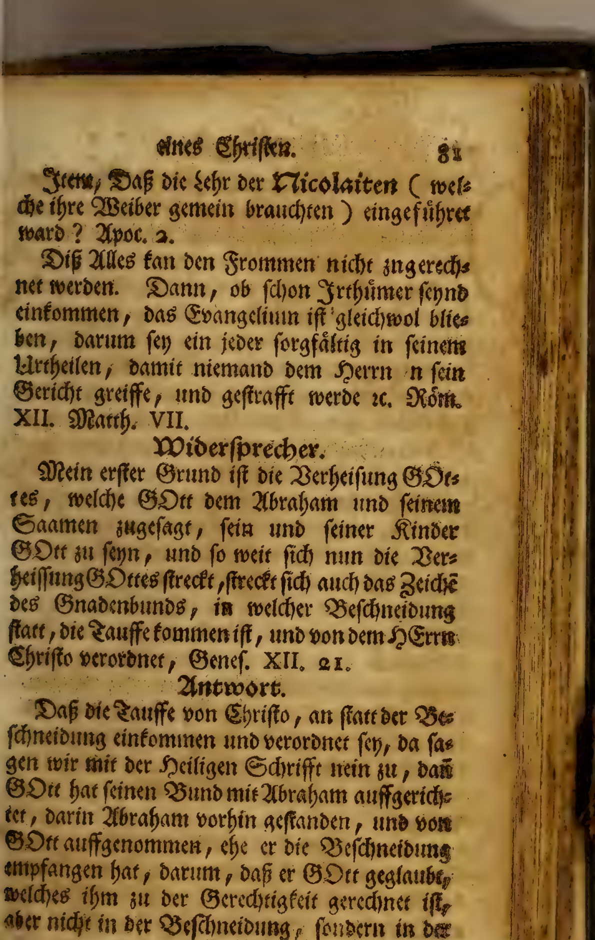
Darinn wir aber mit Unrecht beschuldiget werden, verhoffen wir, durch GOttes Hülffe, mit Gedult zu tragen, und Dem heim zu stellen, durch Welchen GOtt richten wird, 1 Petr. 2.

Ob nun der Teufel durch seine List, sein Werck an Etlichen ausrichtet, sollen dann alle fromme Aposteln, um Judas willen, Verräther seyn müssen? Das sey ferne! **Dann, ein jeglicher wird seine eigene Last tragen, und die Seele die sündiget, wird sterben,** Marc. 14. 2 Cor. 5. Ezech. 18.

Solte man Christo und Seinen Jüngern aufmessen, daß der Vatter der Lügen, unter dem Namen Christi, Etliche erweckt, welche die Beschneidung (zur Seeligkeit nöthig) wieder einführten? Auch, daß Etliche lehreten: die Auferständnüß der Todten wäre Nichts? Act. 15. Gall. 2. 1Cor. 15. Item, Daß Philetus und Hymeneus einführten: die Auferständnüß wäre schon geschehen? 2 Timoth. 2.

Daß Etliche fürgaben: Der erschröckliche Tag des HErrn wäre schon vorhanden? 2 Theß. 2.

Item,



Item, Daß die Lehr der **Nicolaiten** (welche ihre Weiber gemein brauchten) eingeführet ward? Apoc. 2.

Diß Alles kan den Frommen nicht zugerechnet werden. Dann, ob schon Irthümer seynd einkommen, das Evangelium ist gleichwol blieben, darum sey ein jeder sorgfältig in seinem Urtheilen, damit niemand dem Herrn in sein Gericht greiffe, und gestrafft werde rc. Röm. XII. Matth. VII.

Widersprecher.

Mein erster Grund ist die Verheisung GOttes, welche GOtt dem Abraham und seinem Saamen zugesagt, sein und seiner Kinder GOtt zu seyn, und so weit sich nun die Verheissung GOttes streckt, streckt sich auch das Zeichē des Gnadenbunds, in welcher Beschneidung statt, die Tauffe kommen ist, und von dem HErrn Christo verordnet, Genes. XII. 21.

Antwort.

Daß die Tauffe von Christo, an statt der Beschneidung einkommen und verordnet sey, da sagen wir mit der Heiligen Schrifft nein zu, dañ GOtt hat seinen Bund mit Abraham auffgerichtet, darin Abraham vorhin gestanden, und von GOtt auffgenommen, ehe er die Beschneidung empfangen hat, darum, daß er GOtt geglaubt, welches ihm zu der Gerechtigkeit gerechnet ist, aber nicht in der Beschneidung, sondern in der

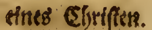
Vorhaut, das Zeichen aber der Beschneidung empfieng er zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, Genes. XII. 15. 16. 17. Rom. IV.

Hiebey ist leichtlich zu verstehen, daß durch äusserliche Zeichen niemand GOtt angenehm, oder gerecht gemacht werde, dann GOtt versichert uns seiner Gnade durch seine Wunderwercke, die man am Gnadenzeichen, das Noha empfangen hat, Genes. IX. sehen, und auch Gedeon, Ezechias und Josua lesen mag, Judic. VI. 4. Reg. XX.

Die Beschneidung ist Abraham zum Zeichen eingesezt, zum Vorbild der neugebohrnen Kinder GOttes, welche durch den lebendigen Stein Christum, an der Vorhaut des Herzens beschnitten werden, Rom. II. Coloss. II.

Wollet ihr nun die Tauffe an statt der Beschneidung brauchen (I.) so möget ihr keine Kinder vor oder nach dem achten Tag tauffen, (II.) und überall kein fräulich Geschlecht, wollet ihr aber die geistliche Abrahams Kinder tauffen, daß seynd aber die Glaubigen, Rom. IV. 9. und die so Abrahams Wercke thun, Joh. VIII.

Darum ist groß Unterscheid zwischen den Gemeinden der Beschneidung, und der Tauffe; Ja so groß als zwischen Buchstab und Geist, als Vorbild und dessen Wesen, es ist ihnen al-
les

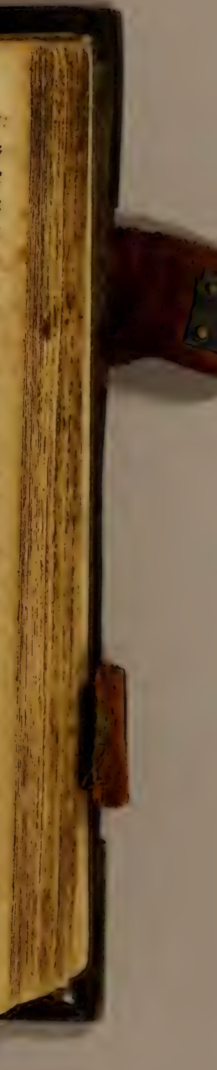


les durch Figuren geschehen, ihnen war verheissen ein irdisch Land, im Neuen Testament aber das geistliche Land Canaan die Seligkeit. Sie hatten ein buchstäbisch Osterlamm, die Christen aber das geistliche Osterlamm, welches ist Christus vor uns getödtet; Sum̃a, in allem haben sie den Schatten gehabt, davon die Christen das wahre Wesen haben, Genes. XVII. 21. Exod. XII. 25. als da waren Beschneidung, Osterlamm, Priester, Opffer, Hütten, Tempel, Feste, Sabbath, König, Gemein, ꝛc. 2. Reg. VIII. Lev. III. 23. Diß alles bedeutet das zukünfftige im Neuen Testament.

Die Zeichen aber des Neuen Testaments, als Tauffe und Nachtmal, seynd keine Figuren oder Bildnüsse auff das Zukünfftige, sondern zeigen auff das Gegenwärtig, das geschehen ist. Derhalben gehört ein ander Volck zu der Tauffe, dann zu der Beschneidung.

Hätte Abraham nicht ein Gebott empfangen die Kinder zu beschneidẽ, er würde ohne Befehl keine Beschneidung haben erdichtet, wie die Kindertauffe, ohne Grund Heiliger Schrifft erdichtet ist, er hat wol gewust, daß seine Kinder, alle vor der Beschneidung, in dem Gnadenbund waren, darin ihm GOtt verheissen hat, ich will ihr GOtt seyn, Genes. XVII. 11.

Siehe dieser Verheissung hat Abraham geglaubt, und ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden,



worden, diesen Glauben versiegelt er mit der Beschneidung, nicht daß er einige Gerechtigkeit oder Seligkeit darinn empfangen habe, sondern vorhin ist ihm die Gerechtigkeit zugerechnet worden.

Darum mag auch all unser thun, als Tauff u. Nachtmal uns keine Versicherung geben, sondern daß wir uns der Gutthat und Verheissung darinn erinnern mögen, aber der Heilige Geist (welchen GOtt selbst gibt) ist allein das Pfand unsers Erbes, darum muß vorhin eine gewiesse Kundschafft eines guten Gewissens mit GOtt gemacht seyn, sonst ist die Tauffe niemand nutze, dann die Tauffe ist ein Zeugniß und Begräbnüß des alten Adams, Verwilligung und Absterben des sündlichen Fleisches, der Sünd nicht mehr zu dienen, sondern fürhin in einem neuen Leben zu wandeln in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit, Galat. V, 6, Ephes. I. 1 Petr. III. Rom. VI. Ephes. IV.

Darum mögē die Kinder hierin nicht gerechnet seyn, dieweil sie keinen Unterscheid des Guten und Bösen wissen, Deut. I. u. keinē Glauben haben, auß Gnaden aber werden sie selig durch das Blut JEsu Christi. Etliche aber sagen, so sie dañ die Verheisung haben, warum soll man ihnen dann nicht auch die Tauffe (das doch weniger ist) geben, dann es stehet geschrieben, deß Vorhaut nicht beschnitten wird, deß Seel

soll

soll außgerottet werden, rc. Darum mögen die Kinder ohne Tauffe nicht selig werden, Ephes. II. Joh. I. Hebr. IX. Genes. XVII.

Mein gutherziger Leser, siehe mit Verstand auff die Schrifft, dieser Spruch ist nicht von den Kindern vor dem 8ten, sondern nach dem achten Tag geredt, darum daß sie den Bund des HErrn Krafftloß machten, wie die Pharisäer und Schrifftgelehrten, die den Rath GOttes wider sich selbst verachteten, und liessen sich nicht tauffen, Luc. VII.

Darum irret ihr damit, daß ihr den ungetaufften u, unvernünfftigen Kindern die Gnade GOttes entziehen wollet der Tauffe halben, und wollet ohne Befehl GOttes den Kindern eine Tauffe zur Seligkeit nöthig achten, und dem Wasser zueignen, daß allein dem unbefleckten Lamm und theuren Blut Christi zukommt, Joh. III. 1. Joh. I. 1. Petr. I. Heb. IX.

Darum seyd gewarnet, und verachtet nicht den Rath GOttes, Luc. VII. dann er will Gehorsam und kein Opffer, dann Ungehorsam ist eine Zauberey-Sünde, und Widerspenstigkeit ist ein Laster der Abgötterey, 1. Sam. XV. Dann es mag je das menschliche Gemüt nicht abnehmen, das die Göttliche Weißheit hat aufgesetzt und haben will, dann wie geschrieben steht, **wir sollen dem Wort GOttes weder ab- noch zuthun.** Der aber diß darff thun, der

achtet

achtet sich weiser dann GOtt, und will erstatten Fehler die GOtt vergessen und anzuzeigen unterlassen hat, und fahet an zu seyn ein **falscher Zeuge des/ das er weder gesehen noch gehöret hat/** 1. Corinth. I. Deuter. IV. Sap. IX. 17. Röm. XI. Esai. XL. Coloss. II.

Widersprecher.

Christus spricht: **Lasset die Kindlein zu Mir kommen/ und wehret ihnen nicht/ dann/ Solcher ist das Reich GOttes/** rc. Math. 12. Marc. 10. Luc. 18.

Antwort.

Da die Kinder zu Christo bracht seynd, haben sie keine Taufe begehret, sondern Er sol die Hände auf sie legen, und bethen, Er hat ihnen **das Reich GOttes zugesagt/ aber nicht getaufft/** auch nicht befohlen; dasselbige begehrt auch Christus; Ihr aber bringt sie **nicht zu Christo/** sondern **zum Wasser/** und suchet allda der Kinder Heyl und Seligkeit.

Man sol aber keine falsche Diener, an Christus Statt aufnehmen, Joh. V, und X, wie oben gesagt; Also ist es auch **ein Greuel/ daß man Wasser für Christum annimt;** sondern, die Glaubigen sollen Ihren Glauben mit dem Wasser bezeugen und **bekennen/** gleich wie **der Glaube durch die Wercke** erkant wird,

und

und der Baum an den Früchten, Math. VII. Und mit der Tauffe wehret ihr den Kindern, daß sie nicht zu Christo kommen, und wendet sie von Ihm ab, mehr, dann zu Ihm; Dann, NB. hätten die Kinder die Tauffe nicht, so würden (ungezweiffelt) die Eltern mehr Fleiß anwenden: Ihre Kinder in Zucht und Furcht GOttes aufzuziehen, aufdaß sie **Glaubig** möchten getaufft werden; Nun aber vertrösten sich die Eltern auf die Taufe, und gedencken, das Kind ist getaufft, und ein Christ worden, Ephes. 7. Coloss. 2. Marc. 16. Und wiewol sie in allem Greuel aufwachsen, als: Fluchen, Schweeren, Hader, Zanck, Schmähen, Lästern, Spotten, Verlachen, Lügen, Triegen, Hurerey, Ehebruch, und andere Boßheit und Unglauben, Gal. 5. Röm. VIII. 13. Luc. 1. 1 Cor. 6. Hebr. 3. Eph. 3. 1 Petr. 3; So muß gleichwol das Kind ein **Christ heissen.** Ja, wären der Greuel noch mehr, so man sich also auf die Taufe vertröstet: daß man dadurch Christen sey (wie dann augenscheinlich gesehen und gespühret wird!) ohne Glaube und Besserung, und in solchem Unglauben werden die Kinder, nicht allein von Christo und ihrer Seligkeit, sondern: in der Verdammnüß und Tod gehalten.

Dann, wann sie keine Taufe hätten, so hätten sie in ihrer Boßheit keine Vertröstung: daß

sie **Christen** wären **ohne Glauben** und Besse-
rung, und würden desto eher zur Besserung und
Buß in ihren Hertzen angezündet werden.

Das ist ja ein grösser Laster und Greuel: daß
Christus, das ewige Wort GOttes und einige
Mittel aller Gnaden, von Jederman also ver-
achtet, und den stummen **Elementen** zugemes-
sen wird: was uns allein von GOtt, durch
Christum geschenckt ist, Joh. 1. 1 Timoth. 2.

Darauß folget dann, daß ihr die Kinder nicht
zu Christo bringet, sondern durch die erdichtete
Kindertauffe von ihm und seinem Reich abhaltet
(wie oben gesagt ist,) darum soll man fürhin
die Kinder lassen aufwachsen, und in GOttes
Wort lehren und vermahnen, biß sie ihren Glau-
ben bekennen, und mit den Früchten beweisen,
Deut. 6.

Widersprecher.

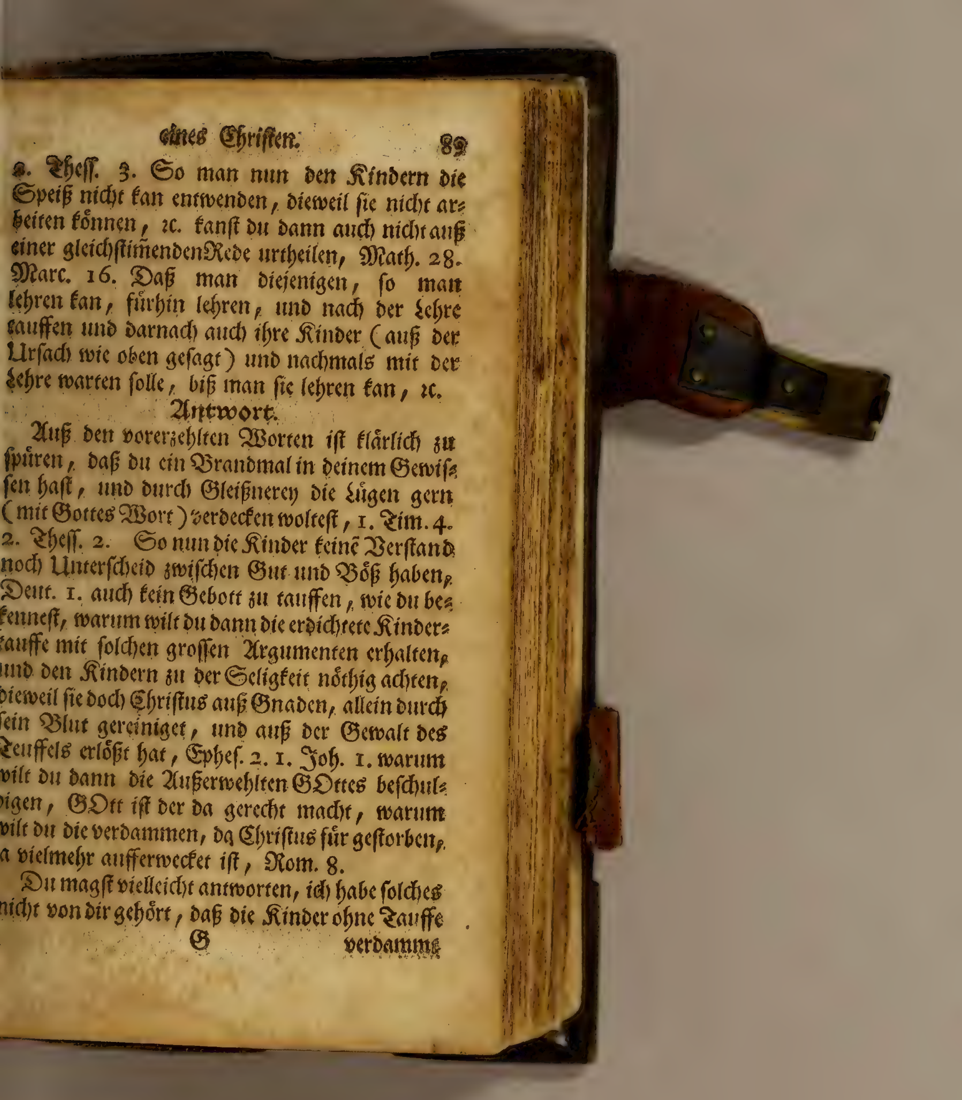
Ich gestehe dir gerne, daß man die jungen
Kinder nicht lehren kan, auch weiß ich wol,
daß sie keinen Unterscheid zwischen dem Guten
und Bösen haben, noch machen können, du
hast auch noch nie kein mal von mir gehöret,
daß ich mit solchem meine Beweisung thue, daß
man Kinder tauffen soll, sondern um
der Verheissung GOttes, daß GOtt sagt: Ge-
nes. 2. **Ich will dein und deines Saa-
mens GOtt seyn**/ 2c. Item da Paulus sagt,
wer nicht arbeitet/ der soll nicht essen/
2. Thess.

2. Theff. 3. So man nun den Kindern die Speiß nicht kan entwenden, dieweil sie nicht arbeiten können, 2c. kanst du dann auch nicht auß einer gleichstim̃enden Rede urtheilen, Math. 28. Marc. 16. Daß man diejenigen, so man lehren kan, fürhin lehren, und nach der Lehre tauffen und darnach auch ihre Kinder (auß der Ursach wie oben gesagt) und nachmals mit der Lehre warten solle, biß man sie lehren kan, 2c.

Antwort.

Auß den vorerzehlten Worten ist klärlich zu spüren, daß du ein Brandmal in deinem Gewissen hast, und durch Gleißnerey die Lügen gern (mit Gottes Wort) verdecken woltest, 1. Tim. 4. 2. Theff. 2. So nun die Kinder keinẽ Verstand noch Unterscheid zwischen Gut und Böß haben, Deut. 1. auch kein Gebott zu tauffen, wie du bekennest, warum wilt du dann die erdichtete Kindertauffe mit solchen grossen Argumenten erhalten, und den Kindern zu der Seligkeit nöthig achten, dieweil sie doch Christus auß Gnaden, allein durch sein Blut gereiniget, und auß der Gewalt des Teuffels erlößt hat, Ephes. 2. 1. Joh. 1. warum wilt du dann die Außerwehlten GOttes beschuldigen, GOtt ist der da gerecht macht, warum wilt du die verdammen, da Christus für gestorben, ja vielmehr aufferwecket ist, Rom. 8.

Du magst vielleicht antworten, ich habe solches nicht von dir gehört, daß die Kinder ohne Tauffe



verdammt seyn. Aber du wilt mit vielen Worten allegirẽ, daß den Kindern die Tauffe (wie dem Saamen Abrahä die Beschneidung) nicht soll enthalten werden, davon fürhin gnugsam gesagt ist, Genes. 17.

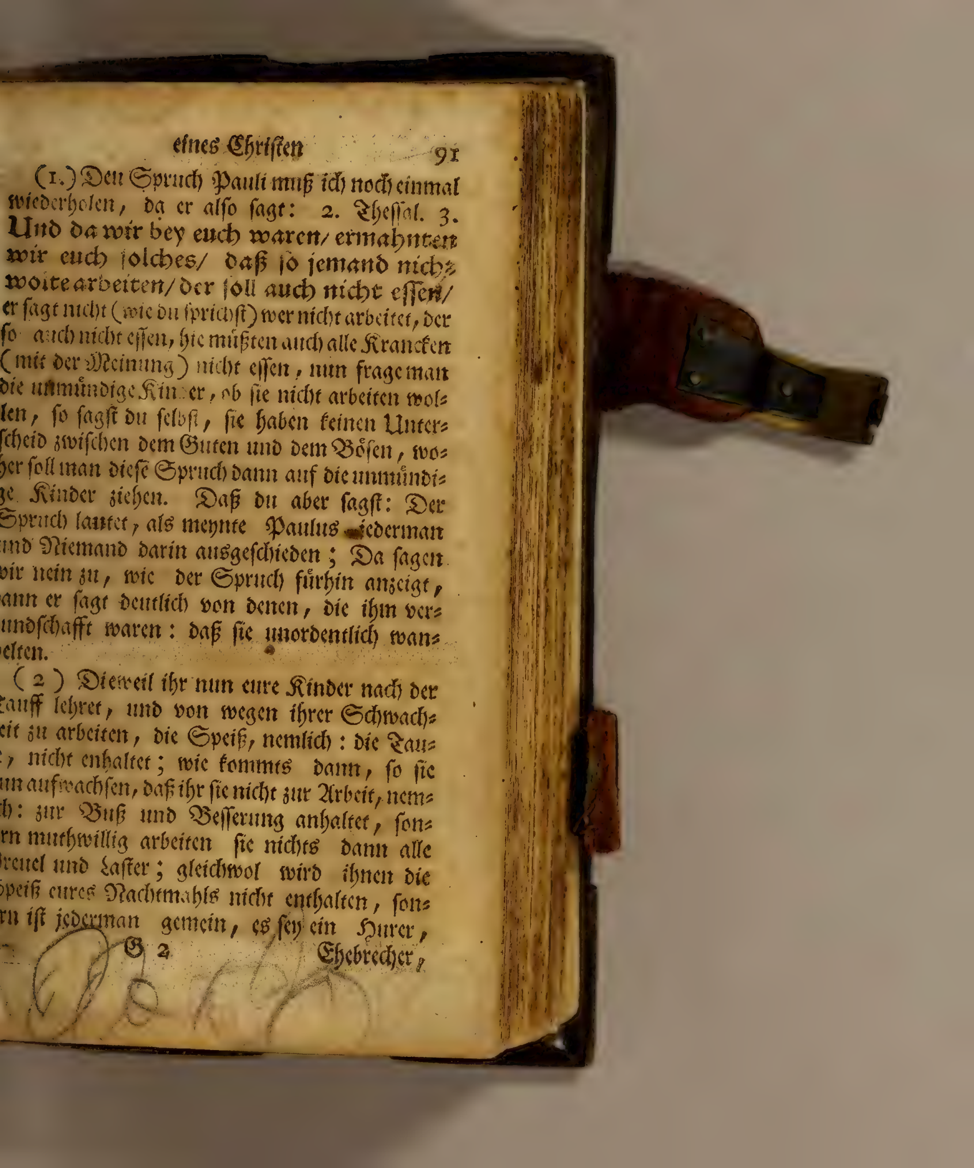
Auffdaß du aber den Menschen mögst wolgefallen im Fleisch, wollest du die Kindertauffe gern erhalten, Galat. 6. warum? **Auffdaß du nicht mit dem Creutz Christi verfolget werdest,** dann du selbst bekennest, es sey kein Gebott Kinder zu tauffen, wollest doch uns gern dahin zwingen, auffdaß du dich von unserm Fleisch rühmen mögst, der Christen Ruhm aber stehet nicht in eiteler Ehr, und menschlicher Vernunfft, sondern daß sie würdig möchten erfunden werden, um des Namens Christi willen Schmach zu tragen, Galat. 6. Actor. 4.

Weiter, den Kindern soll man die Speise nicht enthalten, darum daß sie nicht arbeiten, also ist ihnen die Tauffe nicht zu wehren, ob sie schon weder Guts noch Böses wissen, 2c. Deut. 1.

Hiemit zeigst du abermal an, daß die Kindertauffe keinen Grund in der Heiligen Schrifft hat, sondern auß eigener Meynung und Gutdüncken vergleicht und für recht geurtheilet wird, gleich als da sie auch sagen, die Aposteln haben gantze Haußgesind getaufft, darauß ist wol zu vermuthen, daß auch Kinder da gewesen seyn, 2c.

Antwort.

(1.) Den



(1.) Den Spruch Pauli muß ich noch einmal wiederholen, da er also sagt: 2. Thessal. 3. **Und da wir bey euch waren/ ermahnten wir euch solches/ daß so jemand nicht wolte arbeiten/ der soll auch nicht essen/** er sagt nicht (wie du sprichst) wer nicht arbeitet, der so auch nicht essen, hie müßten auch alle Krancken (mit der Meinung) nicht essen, nun frage man die unmündige Kinder, ob sie nicht arbeiten wollen, so sagst du selbst, sie haben keinen Unterscheid zwischen dem Guten und dem Bösen, woher soll man diese Spruch dann auf die unmündige Kinder ziehen. Daß du aber sagst: Der Spruch lautet, als meynte Paulus jederman und Niemand darin ausgeschieden; Da sagen wir nein zu, wie der Spruch fürhin anzeigt, dann er sagt deutlich von denen, die ihm verkundschafft waren: daß sie unordentlich wandelten.

(2) Dieweil ihr nun eure Kinder nach der Tauff lehret, und von wegen ihrer Schwachheit zu arbeiten, die Speiß, nemlich: die Tauf, nicht enhaltet; wie kommts dann, so sie nun aufwachsen, daß ihr sie nicht zur Arbeit, nemlich: zur Buß und Besserung anhaltet, sondern muthwillig arbeiten sie nichts dann alle Greuel und Laster; gleichwol wird ihnen die Speiß eures Nachtmahls nicht enthalten, sondern ist jederman gemein, es sey ein Hurer,

Ehebrecher, Fresser, Sauffer, Gözendiener, 2c. Daraus ein jeglicher Gottsfürchtiger leichtlich kan spühren, wie sie von euch gelehrt werden; Dann je so muß der Baum an den Früchten erkant werden, Matth. 7.

Widersprecher.

Es stehet geschrieben, daß die Apostel gantze **Haußgesind getauft** haben, daraus wol zu vermuthen ist, daß auch Kinder da gewesen seyn, 1 Cor. I. 16. Act. 10.

Antwort.

(1) Mit dem Wort: **vermuthen**/ sage ich noch einmal, könt ihr keinen Beweiß fürbringen; Wir aber wollen (in solchem treflichen Handel) unserm Gewissen und Gutdüncken, nicht vertrauen auf ein zweifelhafftig Vermuthen, sondern auf das lautere Wort, das da ein Kertz ist unsern Füssen, und ein Licht unsern Fußwegen, Psalm 119.

(2) Sagen wir: Daß die Schrifft zeuget von Haußgesindern, als erstlich: dem Hauß Cornelii, Act. 10. der Purpur-Krämerin, und des Stockmeisters Hauß, Act. 16. und dem Hauß Stephani, 1 Cor. 1. Die vier Haußgesind, sagt die Schrifft, sind getaufft worden; die aber sagt ausdrücklich: Daß die drey Haußgesinder **alle glaubig** seynd gewesen, als: das Hauß Cornelii, des Stockmeisters Hauß, und das Hauß Stephani.

(3) Item,

(3) Item, von dem Hauß Stephani stehet geschrieben: **Daß sie sich selbst zum Dienst der Heiligen verordnet haben.** Merckt! **Kinder können nicht dienen/** dann, die **Diener sol man erst versuchen/** und wann sie unstraflich erfunden werden, soll man sie dienen lassen.

(4) Auch sagen wir: Daß in den Worten, Häuser oder Haußgesind, die unvernünftigen Kinder nicht begriffen seyn, dann Paulus sagt: **Daß die unnütze Schwätzer und die Gemüths-Verführer gantze Gesinde verkehren/** wie kan man die Gemüther der unmündigen Kinder verführen? Mercke! daß da in dem Gesinde keine Kinder gezehlet seyn: Dieweil ein Kind mit falscher Lehr nicht kan verführet werden; Ist unwidersprechlich, Tit. 1. Deut. 1.

Es stehet: Daß der Stockmeister sich freuete mit seinem **gantzen Hauß: daß er in GOtt glaubig worden war;** Daraus folget: (so das gantze Hauß sich mit ihm freuet) daß sie verständig gewesen seynd; Dann, die Unglaubigen freuen sich nicht viel von wegen eines **andern** Glauben, Act. 16.

Das Hauß **Lydiä** hat seinen Namen von der Frauen, villeicht darum: daß sie eine Witwe oder Jungfrau war; Dann, wo ein Mañ im Hauß ist, so wird das Hauß nicht nach der

Frauen genennet. Es stehet am Ende des Capitels, Act. 16, daß Paulus und Silas aus der Gefängnüß wieder zu der Lydia seynd gegangen; Und da diese Brüder sie getröstet hatten, zogen sie aus. Die Brüder seynd ungezweifelt das Haußgesind Lydiä gewesen, oder meynest du daß die **unmündige Kinder** sie getröstet haben? Math. 2. stehet: **Herodes erschrack und mit ihm das gantze Jerusalem/** Meynest du: daß da die jungen Kinder aufrührisch seynd gewesen? diß wil ich einem jeden GOtt-liebenden Leser selbst zu bedencken heimstellen.

Widersprecher.

Sage mir doch eins: Warum daß man die **Weiber** zum Nachtmahl des HErrn läßt gehen, nachdem es in der Schrifft weder gelehret noch sich einig Exempel davon findet? 2c.

Antwort.

Es stehet geschrieben Act, 8, Da sie aber Philippus Predigten **glaubten/** von dem Reich GOttes, und von dem Namen JEsu Christi, **wurden getaufft Männer und Weiber.** 2c.

Item, Act. 5. Es wurden aber je mehr zugethan, die da glaubten an den HErrn, eine **Menge der Männer und Weiber** 2c.

Nun stehet Actor. 5. Alle die glaubig waren worden, blieben beständig täglich im Tempel ein-

müthig,

müthig, und brachen das Brod hin und her in Häusern, namen die Speiß mit Freuden und einfältigem Hertzen, Act. 4. 5. Esa. 58. 2 Cor. 9. Röm. 12.

Darum siehest du hie wol: Daß nicht allein Männer zum Nachtmahl sind gangen, sondern alle die glaubig worden, nemlich: Männer und Frauen; Darum ists falsch, daß du sagst: es werde kein Exempel davon gefunden.

Item, Math. 26. stehet ausdrücklich Christus habe das Brod gebrochen und Seinen Jüngern gegeben; So wird auch eine **Frau/ Jüngerin** genennet, Act. 9. Derohalben seynd die Weiber so wol als die Männer in dem Nachtmal begriffen.

Mercket mit Verstand auff die Schrifft, was im Nachtmahl gefordert werde, 1 Cor. 11. ob es nicht auch die **Weiber so wol alsdie Männer** betrifft; Dann, das Nachtmahl erfordert einen ungefärbten Glauben, ein Neu Leben, eine Christliche Liebe, Friede und Einigkeit, rc. Das gehöret allen Glaubigen zu; darum gehören alle die, so glaubig worden seynd, in das Nachtmahl, Act. 2.

Daß du aber sagest: Hiemit verändern wir die Schrifft; Das mag ein jeder recht Verständiger besehen: Ob Paulus allein von Männern in seinem Brief geredet habe, 1 Cor. 11. Da er so vielfältig schreibt: Wie sie sich in ih-

rem Zusammenkommen, zum Gebet rüsten sollen: **Die Männer/ mit blosem; und die Weiber/ mit bedecktem Haupte.** Dañ, ein Weib so da betet oder profezeyet mit unbedecktem Haupt, die schändet ihr Haupt.

Siehe, alle, die nun in einem Geist GOtt anrufen, bitten und profeceyen, ja, ein Brod und Leib mit Christo seynd, wie sollen die dann vom Nachtmal ausgeschlossen und zertheilt seyn? 1 Cor. 10.

So sagen wir nun: Daß mit im Nachtmal begriffen seyen die **Weiber** so wol als die Männer; Aber, die Austheilung des Nachtmahls, das ist nicht einer Frauen, sondern eines **Bischoffs** oder Vorstehers **Amt.**

Wann nun die Kinder dasjenige, so in der Tauffe gefordert wird (nemlich Glauben) bekennen und darthun, wer sol ihnen dann wehren: daß sie nicht mit Wasser sollen getaufft werden?

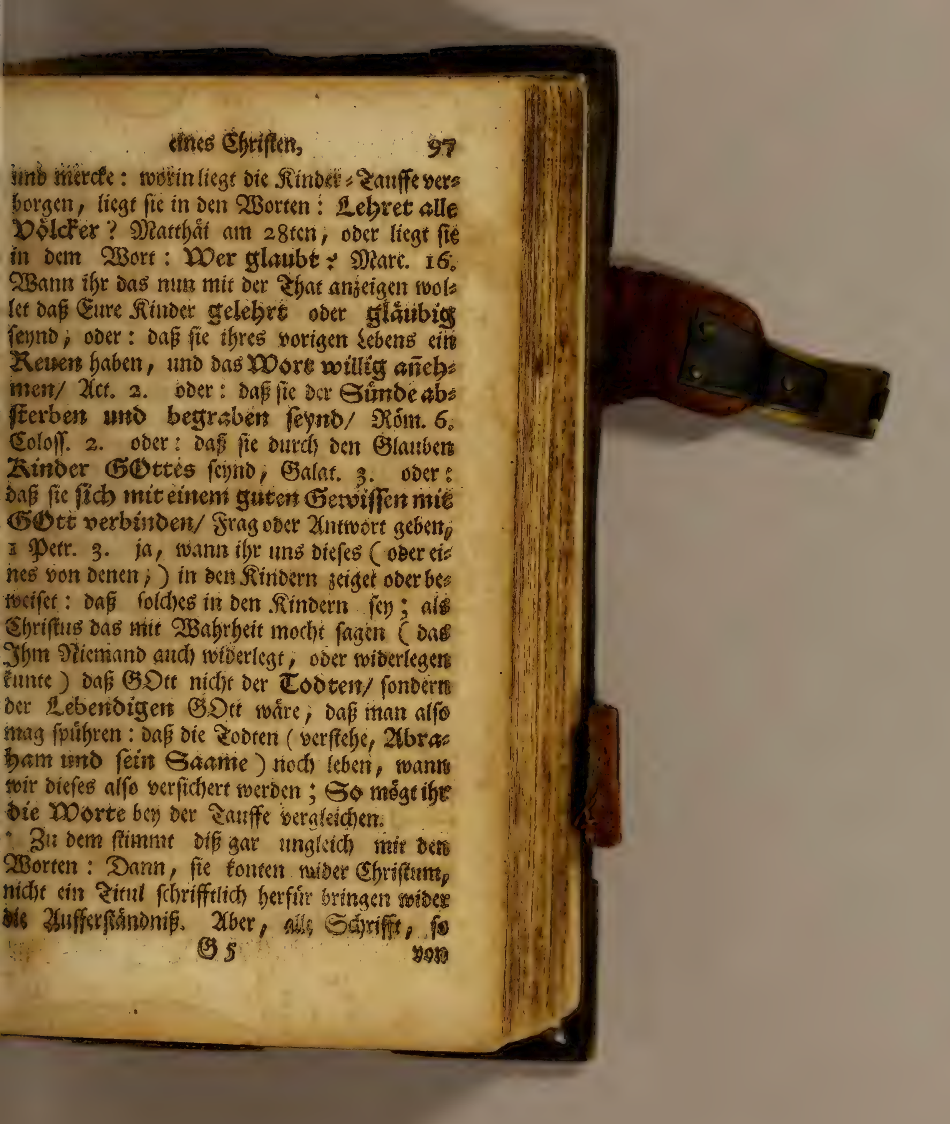
Widersprecher.

Wiewol die Kinder-Taufe kein ausgetrucktes Wort in der Schrifft hat, so ist sie gleichwol darin verborgen, gleich die Auferständnüß in den Worten: Ich bin der GOtt Abrahams, Isaacs und Jacobs, GOtt ist nicht der Todten sondern der Lebendigen GOtt, 2c.

Antwort.

Ein Jeder sehe mit Verstand auf die Schrifft

und



und mercke: worin liegt die Kinder-Tauffe verborgen, liegt sie in den Worten: **Lehret alle Völcker**? Matthäi am 28ten, oder liegt sie in dem Wort: **Wer glaubt**? Marc. 16. Wann ihr das nun mit der That anzeigen wollet daß Eure Kinder **gelehrt** oder **gläubig** seynd; oder: daß sie **ihres vorigen Lebens ein Reuen haben**, und das **Wort willig añehmen**/ Act. 2. oder: daß sie der **Sünde absterben und begraben seynd**/ Röm. 6. Coloss. 2. oder: daß sie durch den Glauben **Kinder GOttes** seynd, Galat. 3. oder: daß sie **sich mit einem guten Gewissen mit GOtt verbinden**/ Frag oder Antwort geben, 1 Petr. 3. ja, wann ihr uns dieses (oder eines von denen;) in den Kindern zeiget oder beweiset: daß solches in den Kindern sey; als Christus das mit Wahrheit mocht sagen (das Ihm Niemand auch widerlegt, oder widerlegen kunte) daß GOtt nicht der **Todten**/ sondern der **Lebendigen** GOtt wäre, daß man also mag spühren: daß die Todten (verstehe, **Abraham und sein Saame**) noch leben, wann wir dieses also versichert werden; **So mögt ihr die Worte** bey der Tauffe vergleichen.

Zu dem stimmt diß gar ungleich mit den Worten: Dann, sie konten wider Christum, nicht ein Titul schrifftlich herfür bringen wider die Aufferständniß. Aber, alle Schrifft, so

von der Tauffe zeuget, ist **wider die unglaubigen Kinder-Tauffe.**

Darum kan in der Schrifft nichts verborgen seyn, wider die ausgedruckte Lehr und Brauch der Aposteln, nach Laut der Schrifft. Die klare Worte mögen nicht einer dunckelen Deutung, sondern die heimliche Bedeutungen müssen den hellen Sprüchen der Schrifft weichen. Ueberdas war die Aufferständnüß eine heimliche Erwartung des künfftigen Trosts, gleich wie man den ewigen Trost und Seligkeit erwartet; solcher Trost war deutlich begriffen in den Worten: **Ich bin der GOtt Abrahams/** ꝛc.

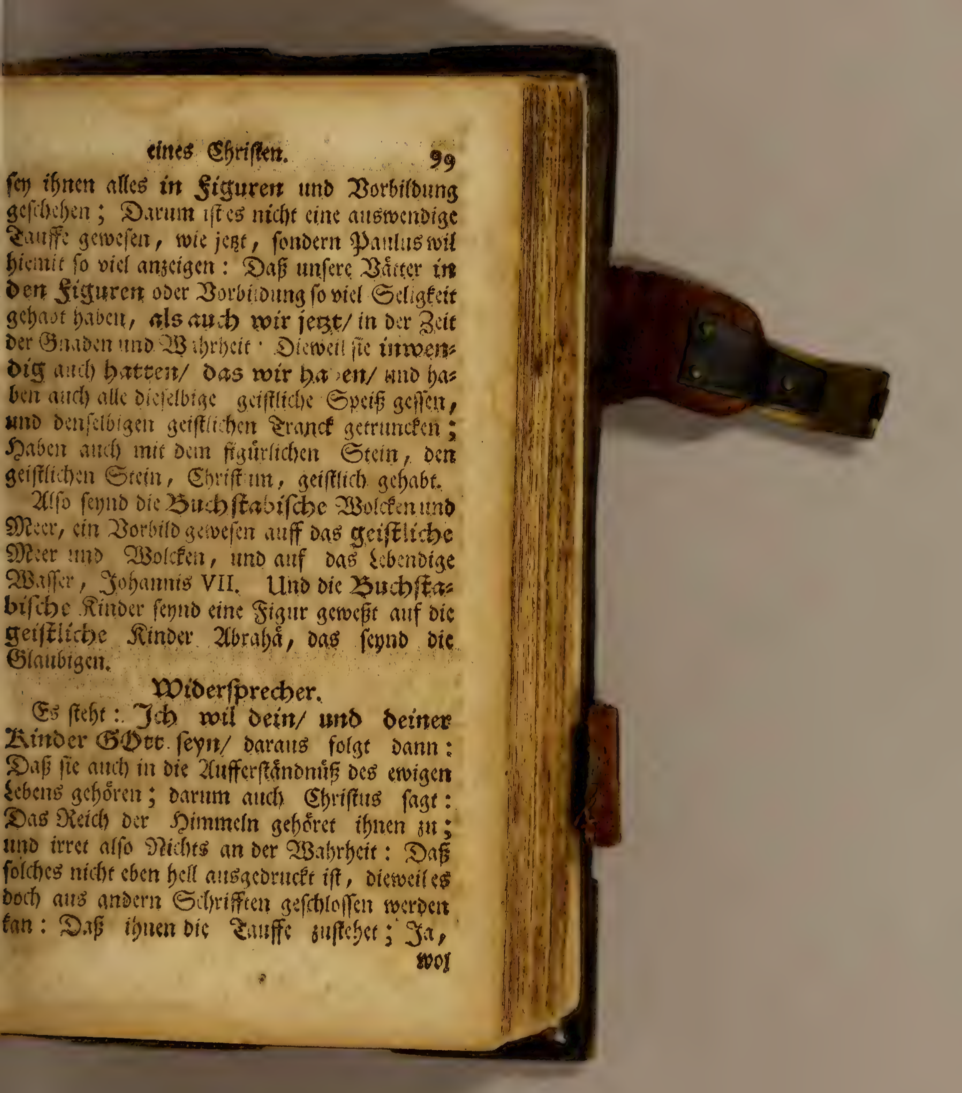
Widersprecher.

In den Worten Pauli: **Unsere Vätter seynd alle unter der Wolcken gewesen/ und seynd alle durchs Meer gangen/ und seynd alle unter Mosen getaufft mit der Wolcken/ und mit dem Meer/** darin seynd die Kinder begriffen, wie bey ihnen auch.

Antwort.

Zum ersten sagen wir, da Paulus spricht: 1 Cor. 10, Unsere Vätter, er sagt nicht: **unserer Vätter Kinder;** Auch sagt Paulus: **Sie sind alle durch das Meer gangen/** er spricht nicht: Sie seynd durch das Meer **getragen;** Darum ist es nicht von den Kindern geredet.

Zum andern/ sagt Paulus deutlich: es sey



sey ihnen alles **in Figuren** und Vorbildung geschehen; Darum ist es nicht eine auswendige Tauffe gewesen, wie jezt, sondern Paulus wil hiemit so viel anzeigen: Daß unsere Väter **in den Figuren** oder Vorbildung so viel Seligkeit gehabt haben, **als auch wir jezt**/ in der Zeit der Gnaden und Wahrheit: Dieweil sie **inwendig** auch **hatten/ das wir haben/** und haben auch alle dieselbige geistliche Speiß gessen, und denselbigen geistlichen Tranck getruncken; Haben auch mit dem figürlichen Stein, den geistlichen Stein, Christum, geistlich gehabt.

Also seynd die **Buchstabische** Wolcken und Meer, ein Vorbild gewesen auff das **geistliche** Meer und Wolcken, und auf das Lebendige Wasser, Johannis VII. Und die **Buchstabische** Kinder seynd eine Figur geweßt auf die **geistliche** Kinder Abrahä, das seynd die Glaubigen.

Widersprecher.

Es steht: **Ich wil dein/ und deiner Kinder GOtt seyn/** daraus folgt dann: Daß sie auch in die Aufferständnüß des ewigen Lebens gehören; darum auch Christus sagt: Das Reich der Himmeln gehöret ihnen zu; und irret also Nichts an der Wahrheit: Daß solches nicht eben hell ausgedruckt ist, dieweil es doch aus andern Schrifften geschlossen werden kan: Daß ihnen die Tauffe zustehet; Ja, wol

wol so klar, als der Todten Aufferständnüß, und daß die Weiber zum Nachtmahl gehören, 2c.
Item, der Gläubigen Kinder seynd rein 2c.

Antwort.

Dieweil du noch einmal auf den ersten Grund deines Gesprächs kömmst, und auch den Spruch Pauli, als eine Haupt-Ursach deines Glaubens herfür zeuchst, da mit du die Kindertauffe wilst bekräfftigen, als, da Paulus sagt: **Die Kinder der Glaubigen sind rein:** um der glaubigen Eltern willen, 2c. So müssen wir unsere Verantwortung auch noch einmahl erholen, und sagen erstlich also, daß der HErr also sagt: Ich wil dein, und deines Saamens GOtt seyn, ist nicht ohne sonderliche Ursache geschehen, dann, der HErr sagt Selbst Gen. 18. **Ich kenne Abraham dermas: daß er wird befehlen seinen Kindern/ und seinem Hauß nach ihm: daß sie des HErren Weeg halten/ und thun das Recht und Gericht/ aufdaß der HErr auff Abraham bringe/ was Er ihm verheissen hat/** 2c. Nun merckt: **Halten** und **thun**/ darum hat der HErr sonderlich Gunst zu dem Saamen Abrahä, daß er solches seinen Kindern nach ihm befehlen sol. Da aber der Saamen Abrahä dem HErrn ungehorsam und widerspenstig war, da hat GOtt ihnen geschworen: Sie solten nimmer zu Seiner Ruhe kommen,

men, Num. 14. Psalm 95. Hebr. III. 4.

Also that der HErr auch Barmhertzigkeit an viel Tausenden, auch an Abrahams Saamen; Bracht sie auch in das verheissene Land, nicht aber: die Ihn haßten; Welche dann? Die Ihn lieb hatten, und Seine Gebot hielten, Exod. 20. Deut. 5. Num. 14. Josua 5.

Hier kommen wir gleich wiederum auf unsere erste Meynung, und ist die Summ: **Die GOtt lieben/ die halten Seine Gebote.** Joh. XIV. 15. wie wir im Anfang gesagt haben.

Wo ihr nun euch des Saamen Abrahä rühmet, und seiner Verheissungen euch annehmet, warum seyd ihr dann dem Saamen Abrahä, dem geistlichen Isaac, Christo, nicht gehorsam, und verlasset GOttes Gebote um Eurer Satzung willen? Matth. 15. wie man in euerer erdichteten Kinder-Tauffe sehen und erkeñen mag, die ihr mit so viel seltsamen **Ceremonien** schmücket und zieret, als: Mit Kreutzen, **Pathen** und **Bürgen/ Beschwöhren/** in Blasen, Saltz ingeben, Ohren und Augen (**mit Koth/ in Speichel genetzt**) bestreichet, tauffet, mit **Oele** und **Chrisam** bezeichnet Creutzweiß: zurück und auf der Brust, das **Westerhemd** anthut, eine **brennende Kertze** in die Hand gebet, rc. Bey etlichen wird dem Kinde etwa ein Paar **silberne Würffel** auf die Tauffe geschenckt: damit es seines

Vormünden

Vormünden oder Bürgen Amt nicht vergesse zu handhaben. Wann ein solch Kind, nun also getaufft, zu Hauß kommt, so hebt man an zu essen und trincken: bis Jederman voll und toll ist; Und freuen sich also: Daß aus einem **Heyden** ein **Christ** worden sey.

Nun ermahne ich einen jeden, der da begehrt GOtt zu fürchten: Daß er die Augen des Herzens mit Verstand aufthue, und beschaue doch eigentlich: wie diß mit der Taufe Christi übereinkommt! ja, ein Christ möchte erschrecken: daß er solche Greuel sol schreiben oder nennen, insonderheit von denen, die sich Christen rühmen und hoch achten! So doch mit Wahrheit nicht ein Titul aus heiliger Schrifft mag erfunden werden: das diesem gleich wäre; sondern, stimmt zusammen wie **Christus** und **Belial**, 2 Cor. 6. Ja, den Brunnen des Lebendigen Wassers haben sie verlassen, und ihnen selbst Cisternen gegraben, Jer. 8. 2c. Dann, so viel Städte sie haben, so viel haben sie auch Götter, Ezech. II, 1.

Ich muß dich noch einmal fragen, der du dich nennest **Petrus** (villeicht darum: daß du die Kinder-Tauffe so männlich erhältest, gegründet auf die **Concilien** und lange **Gewonheiten**) so du nun dich der Verheissung Abrahá rühmest, sage mir doch: Wo ist je einer gewesen, (der dem HErrn widerspenstig und ungehorsam

gehorsam Seine Gebote übertreten hat) der die Verheissung erlangt habe? Merckt doch: Korah, Dathan, und Abiram, wiewol sie aus dem Saamen Abrahä/ (auch ein Theil aus Levi) gebohren, darum: Daß sie wider Mosen sich empöreten, und das Priesterliche Amt unterstunden zu brauchen, wurden sie lebendig in die Erde verschlungen mit allem ihrem Anhang, Num. 16.

Gedencket doch einmal der Söhne Aarons: Nadab und Abihu/ Levit. 10, darum: daß sie fremd Feur (ohne Befehl GOttes) brachten für den HErrn, fuhr ein Feür von dem Himmel aus, und verzehrete sie: daß sie sturben. Also hat eine jegliche Uebertretung und Ungehorsam, ihre rechte Vergeltung oder Belohnung empfangen, Hebr. 2.

Moses, der treue Diener GOttes, mochte das verheissene Land nicht einnehmen, Num. 20 darum: daß er einmal zweiffelte an dem Wort des HErrn; Wie sol dann diß unglaubige verkehrte und halßstarrige Geschlecht, in das geistliche und ewige gelobte Land, die Herrlichkeit, einkommen, die des HErrn Wort, das tröstliche Evangelium JEsu Christi, nicht allein nicht wollen glauben, sondern verachten und verfolgen, und die Ohren für der Warheit zustopffen, wie ihr dann sagen dörftet: Wir seynd weiß und haben das Gesetz GOttes an der Hand, dieweil ihr so

muthwillig

muthwillig der Warheit widerstrebet, Jerem. 8. 2. Timoth. 4.

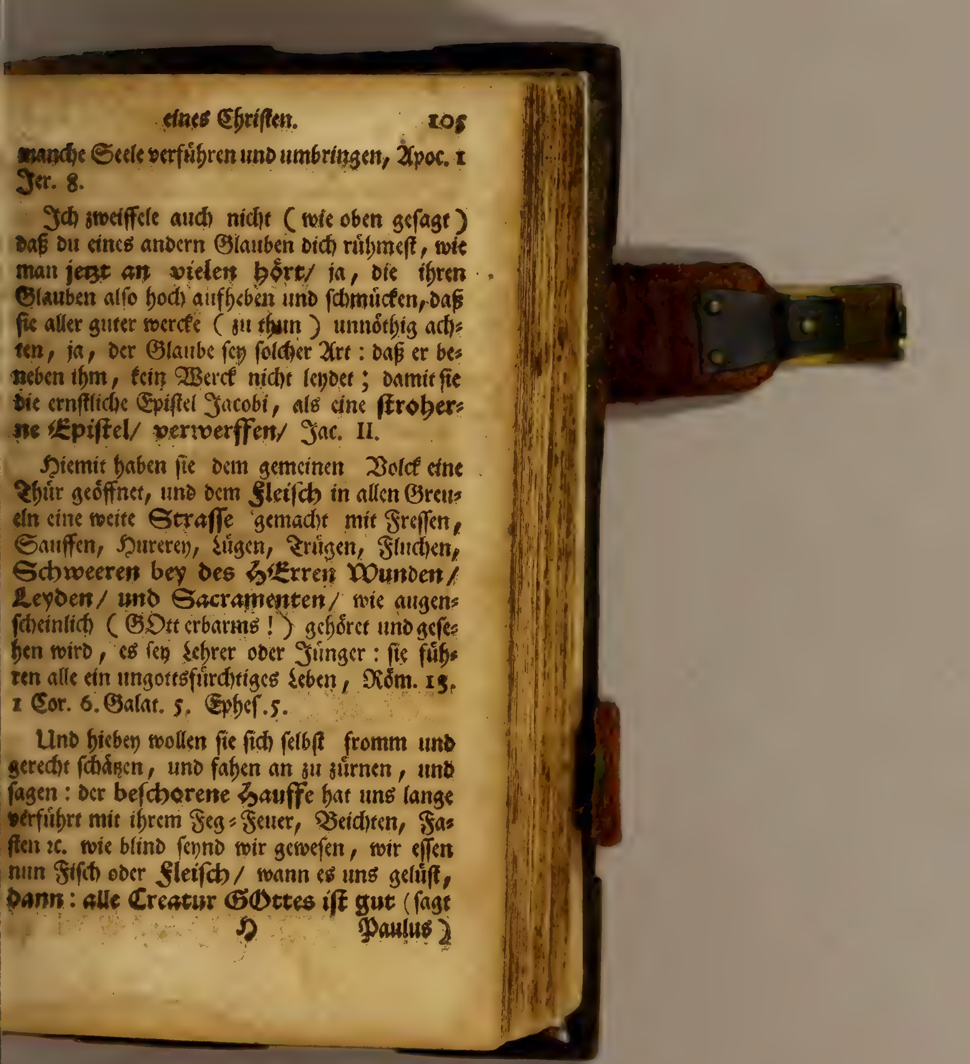
Du wirst mir villeicht antworten, und sagen, was habe ich mit denen zu thun, die solche Greuel in der Tauffe brauchen, das gehet mich nicht an, &c.

Ob du nun schon eines besseren Glaubens dich berühmen wilt, und **Andere schelten**; So weiß ich doch wol, daß du Oben gesagt hast: Daß ein Ding falsch und unrecht gebraucht oder mißbraucht wird, das nimmt das Wesen und Substantz nicht hin, machts auch nicht böß, &c. Da mit wilt du gleichwol die **erdichtete** Kinder-Taufe in hohen Ehren halten.

Ob du nun schon die Götzen, mit Jehu, dem König Jsraels, wilt abwerffen, 2 Reg. 10. und die **Baals Priester** schelten und ausrotten; So bleiben doch die zwey **güldene Kälber** (verstehe was ich meyne) bey dir in hohen Ehren, welche Jerobeam zu Bethel und Dan hat aufgericht, da mit er das Volck Jsrael sündigen macht: aufdaß sie nicht hinauf gen Jerusalem gingen, anbeten, 1 Reg. 12. Eccl. 47.

Darum merckt eben auf: was GOtt denen dräut, die Seinem Wort und Befehl mit Ungehorsam widerstehen, und die ihre Lehre nicht aus GOttes Wort, sondern aus Menschen, und aus dem bitteren Wasserbrunnen der verführischen Lehre, zusammenfassen; da mit sie so

manche



manche Seele verführen und umbringen, Apoc. 1 Jer. 8.

Ich zweiffele auch nicht (wie oben gesagt) daß du eines andern Glauben dich rühmest, wie man jetzt an vielen hört/ ja, die ihren Glauben also hoch aufheben und schmücken, daß sie aller guter wercke (zu thun) unnöthig achten, ja, der Glaube sey solcher Art: daß er beneben ihm, kein Werck nicht leydet; damit sie die ernstliche Epistel Jacobi, als eine **stroherne Epistel/ verwerffen/** Jac. II.

Hiemit haben sie dem gemeinen Volck eine Thür geöffnet, und dem **Fleisch** in allen Greueln eine weite **Strasse** gemacht mit Fressen, Sauffen, Hurerey, Lügen, Trügen, Fluchen, **Schweeren bey des HErren Wunden/ Leyden/ und Sacramenten/** wie augenscheinlich (GOtt erbarms!) gehöret und gesehen wird, es sey Lehrer oder Jünger: sie führen alle ein ungottsfürchtiges Leben, Röm. 13. 1 Cor. 6. Galat. 5. Ephes. 5.

Und hiebey wollen sie sich selbst fromm und gerecht schätzen, und fahen an zu zürnen, und sagen: der **beschorene Hauffe** hat uns lange verführt mit ihrem Feg-Feuer, Beichten, Fasten ꝛc. wie blind seynd wir gewesen, wir essen nun Fisch oder **Fleisch/** wann es uns gelüst, dann: **alle Creatur GOttes ist gut** (sagt

H Paulus)

Paulus) **und nichts verwerfflich/** (was aber dabey stehet, mercken sie nicht) nemlich: **den Glaubigen/** und denen, die die Wahrheit erkant haben: **mit Dancksagung zu niesen/** 1 Timoth. 4.

Und sagen weiter: Wie elendig haben sie uns betrogen, daß sie uns des HErrn Blut so lange beraubt haben, und haben Uns auff Ihre Krämerey und **zauberische** Wercke getrieben; GOtt sey Danck, ihre Schalckheit ist nun an Tag kommen! Wir sehen nun: daß alle unsere Wercke nichts gelten, dann der Tod und das Blut Christi muß allein außtilgen und bezahlen, rc. Und heben dann (bey dem Wein) an, und singen einen Psalmen: **Der Strick ist entzwey/ und wir seynd frey/** rc. Psal. 122. „Rühmen sich also der Gutthat Christi in ihrem „vollen Zechen, und haben nicht acht auff das „Werck des HErrn, sondern der diesen Glau„ben nun auff den Fingern zehlen kan, der ist „ein geschickter Bruder, er lebe auch so fleisch„lich, wie er wolle, so ist er doch ein guter E„vangelischer Mann, rc. Und so dann unge„fehr (auß guter Meinung) einer auß rechter „Liebe sie ermahnet und ihnen Christum JEsum „mit seiner Lehr, Sacramenten, und unsträf„lichen Vorbild recht anzeigt, und das keinem „Christen gehöre also zu wandeln, mit Fressen „Sauffen, Pracht, Fluchen, rc. Rom. 13 „

1. Cor



1. Cor 6. Gal. 5. Eph. 5. Der muß gleich „
ein Werck-Heiliger, ein Himmel-Stürmer, oder „
ein Schwärmer, Gleißner ein Sacrament- „
schånder, oder ein Wiedertåuffer seyn. Ephes. 5.

Du solt (mein gutherziger Leser nicht meynē,
daß wir (wie etliche sagen) uns hiemit wollen
allein gerecht achten, und alle Menschen urthei-
len und verdammen, nein das sey ferne, dann
das Urtheil gehört allein dem HErrn, dann die-
weil unsere Widersprecher, die Verheissung
Abrahå (und seinem Saamen geschehen) auff
alle Kinder der Glåubigen deuten, und dieweil
nun so viel sich des Glaubens rühmen und E-
vangelisch seyn wollen, welches man allein auß
den Wercken spüren muß, Rom. 12. Matth. 7.
Daß ihr diß mit Verstand, gegen den lauteren
unbefleckten Spiegel (Göttlichen Worts) wollet
beschauen, ob es dem unstrefflichen Leben JEsu
Christi auch gemåß sey, Jacob. 1. Rom. 8.

Dann der GOtt begehrt zu fürchten, wird
leichtlich sehen, wie der gerechte GOtt also mit
grosser Blindheit strafft solchen falschen Ruhm
des Christlichen Namens, an denen, die das
heilsame und reine Wort GOttes also mit ihren
Lüsten verzehren, und zum Deckel der Boßheit
brauchen wollen, Jac. 1. 1. Petr. 1. 1. Co-
rinth. 7.

Ich gedencke aber, was ich noch ferner zu ant-
worten; als da du sagst, der Glaubigen Kin-

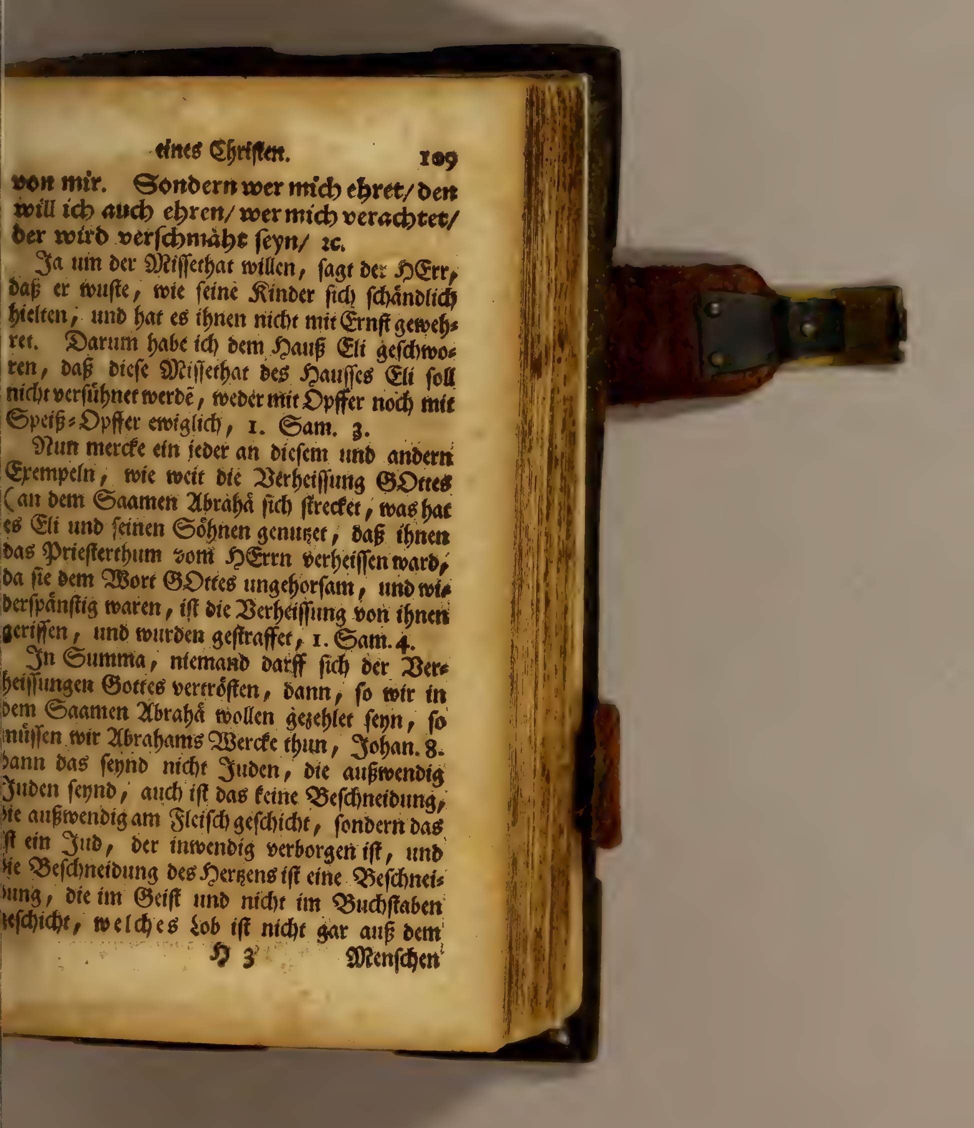
der seynd rein/ dieweil sie von gläubigen Eltern gebohren sind, &c.

So sage ich noch einmal (wie vor) GOtt hat der Glaubigen Kinder wol lieber als der Unglaubigen, so lange sie des glaubigen Vatters Befehl, als der Saame Abrahä, halten, Genes. 18. Wann sie aber das übertretten, so wird ihnen das nicht helffen, daß sie von glaubigen Eltern gebohren seynd, Ezech. 18. Dann was hat es Manasse geholffen, (so lang er sich nicht bekehrt) daß Ezechia sein Vater war, 2. Reg. 21. Es halff auch Joachas nicht, daß der froṁe Josias sein Vatter war, &c. 2. Reg. 13.

Die Söhne Eli sündigten für dem HErrn, und Eli erfuhr alles, was seine Söhne thäten, und sprach zu ihnen: **Warum thut ihr solches? Dann ich höre euer böses Wesen/ von diesem gantzen Volck; Nicht meine Kinder/ daß ist nicht ein gut Geschrey/ das ich höre/ ihr machet des HErrn Volck abtretten/** 1. Reg. 2.

Darum, daß er sie mit solchen Worten, (und nicht mit Ernst,) straffet, höre, was der HErr zu Eli sagt:

Darum spricht der HErr/ der GOtt Israels; Ich habe geredt: Dein Hauß und deines Vatters Hauß solten wandeln für mir ewiglich/ 1. Sam. 2. **Aber nun spricht der HErr: Das sey ferne von**



von mir. Sondern wer mich ehret/ den will ich auch ehren/ wer mich verachtet/ der wird verschmäht seyn/ 2c.

Ja um der Missethat willen, sagt der HErr, daß er wuste, wie seine Kinder sich schändlich hielten, und hat es ihnen nicht mit Ernst geweh-ret. Darum habe ich dem Hauß Eli geschwo-ren, daß diese Missethat des Hausses Eli soll nicht versühnet werdē, weder mit Opffer noch mit Speiß-Opffer ewiglich, 1. Sam. 3.

Nun mercke ein jeder an diesem und andern Exempeln, wie weit die Verheissung GOttes (an dem Saamen Abrahä sich strecket, was hat es Eli und seinen Söhnen genutzet, daß ihnen das Priesterthum vom HErrn verheissen ward, da sie dem Wort GOttes ungehorsam, und wi-derspänstig waren, ist die Verheissung von ihnen gerissen, und wurden gestraffet, 1. Sam. 4.

In Summa, niemand darff sich der Ver-heissungen Gottes vertrösten, dann, so wir in dem Saamen Abrahä wollen gezehlet seyn, so müssen wir Abrahams Wercke thun, Johan. 8. dann das seynd nicht Juden, die außwendig Juden seynd, auch ist das keine Beschneidung, die außwendig am Fleisch geschicht, sondern das ist ein Jud, der inwendig verborgen ist, und die Beschneidung des Hertzens ist eine Beschnei-dung, die im Geist und nicht im Buchstaben geschicht, welches Lob ist nicht gar auß dem

Menschen, sondern auß GOtt, hie besiehe Paulum recht, das gantze Capitel auß Rom. 2.

Item, es seynd nicht alle Israeliter, die von Israel seynd, auch nicht Abrahams Saamen, die nur nach dem Fleisch Saamen seynd, sondern in Isaac sol dir der Saame genennet seyn, rc. Röm. 9.

Da aber Paulus sagt 1 Cor. 1. **Nun seynd Euere Kinder heilig/** das ist vom Ehestand geredt: daß ihre Kinder heilig, rein und ehelich seynd, nicht uneheliche und unreine Huren-Kinder. Hiervon ließ 1 Esdr. 9. 10. wie si im Alten Testament unheilig oder unrein waren: So nun im Neuen Testament, der Unglaubige durch den Glaubigen so viel geheiliget und gewonnen ist: daß er ihm läßt gefallen bey dem Glaubigen zu wohnen, so sagt Paulus: Si sollen sich nicht scheiden, dann sie seynd ehelich und ihre Kinder heilig und rein.

Der Glaubige mag dem Unglaubigen dari mit seinem Glaubē helffē, 1 Cor.7. daß er ihn bringe zu Dem,Der ihn mag gesund machen, Mat.9

Wil mans auch nach dem Geist deuten, s mag er durch den Glauben zum Gehör kommen daraus der Glaube dann kommen muß, Röm. 1

Dieweil aber eines Andern Glaube, Ni mand kan selig machen, so sol man darauf auc nicht tauffen.

Dann, diß sagen wir zum Beschluß: Wolle



wir mit Abraham und seinem Saamen, die Verheissung einnehmen und empfangen; So müssen wir nicht aus Agar / (das ist nach dem Fleisch) sondern aus Sara / ein geistlicher Isaac gebohren werden, Gal. 4 **von Oben herab**/ Joh. 3. **aus GOtt**/ Joh. 1 1 Joh. 3. **durch das Wort der Wahrheit**/ Jac. 1. **das Wort des Lebens**/ Pilip. 2. **das die Hertzen erneuert**/ Röm. 12. Col. 3 **die Seelen reiniget**/ 1 Petr. 1. **lebendig**/ Ephes. 2. **und selig macht**/ Jac. 1.

Ja, sie müssen nicht aus einem vergänglichen, sondern aus dem unvergänglichen Saamen, nemlich: aus dem lebendigen Wort GOttes (das da ewig bleibt) wiedergebohren werden, 1 Petr. 1. Joh. 3.

Die dann also aus diesem geistlichen Saamen Abrahä gebohren seynd, die bringen auch geistliche Früchten, nemlich: allerley Gütigkeit, Gerechtigkeit und Wahrheit; Sie seynd ihrem Vatter gehorsam: sie halten Sein Gebott, und folgen Seiner Lehr, Ephes. 5. Joh. 10. 14. 15 Esa. 55. sie verlasen das gottlose Wesen, Röm. 12 und stellen sich der Welt nicht gleich, sie suchen das da droben ist, da Christus ist, und nicht das auf Erden ist; Sie tödten und creutzigen ihr sündliches Fleisch, Col. 3. sie folgen den Fußstapffen Christi (ihres Vorgängers) nach in Trübsal, in Elend, Verfolgung, ja, seynd

hm gehorsam bis in dẽ Tod, Gal. 3. 1 Pet. 2. Heb. 11. So sagẽ wir, daß: die also von dem Geist Gotes getriebẽ werdẽ, die seynd ein geistlicher Saamen Abrahã, und Kinder GOttes, Röm. 4. 8

So zeugen nun alle vorgemeldte Schrifften, daß Niemand aus GOtt gebohren ist: der solchen Glauben nicht hat, und der den Heiligen Geist, als ein Pfand unsers Erbes, nicht empfangen hat, Ephes. 1.

Die Pharisäer und Sadducäer, die zu der Tauff Johannis kamen, darum, daß sie aus dem Saamen Arahã gebohren, sich frommer und gerechter (dañ andere) schätzten, und doch keine Besserung vor ihnen hatten, strafft Johannes hart, und sagt zu ihnen, Math. 3. Ihr Ottergezücht! wer hat dañ euch so gewiß gemacht/ daß ihr entrinnen werdet dem künfftigen Zorn? Sehet zu thut rechtschaffene Früchte der Buß. Dencket nur nicht daß ihr bey euch selber wollet sagen/ wir haben Abraham zum Vatter. Ich sage euch/ GOtt vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken: Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurtzel gelegt. Darum/ welcher Baum nicht gute Früchte bringt/ wird abgehauen und ins Feuer geworffen/ Luc. 1. Matth. 3.

Hier mercke, was Vertröstung die Unbußfertigen

tigen (ob sie sich schon der Tauff und Verheissung GOttes rühmten) von Johanne empfangen haben; Darum ist es falsch so jemand will sagen: Daß man durch ein **todt Wasser** wiedergebohren, und zu Kindern GOttes werde.

Dann, dieweil der Glaube alles mit sich bringet, also, daß die recht glaubig seynd, die empfangen den Heiligen Geist, und werden dadurch gantz andere Menschen, so kommt je die Neue Geburt, Joh. 3. von oben her aus Gott.

Darum sagt Johannes am 1ten Capitel: **Wie viel Ihn aber annehmen/ denen hat Er Gewalt gegeben/ Kinder GOttes zu werden: denen/ die an Seinen Namen glauben. Welche nicht von dem Geblüt/ noch von dem Willen des Fleisches/ noch von dem Willen eines Manns/ sondern/ von GOtt gebohren seynd.** Die Ihn annehmen, das ist: die Ihn annehmen zu hören, denen ist Gewalt gegeben, Kinder GOttes zu werden; sollen sie es werden, so seynd sie es noch nicht, **sondern** sie sollen es **werden, wañ sie an Seinen Namen glauben/** wie Oben gesagt ist.

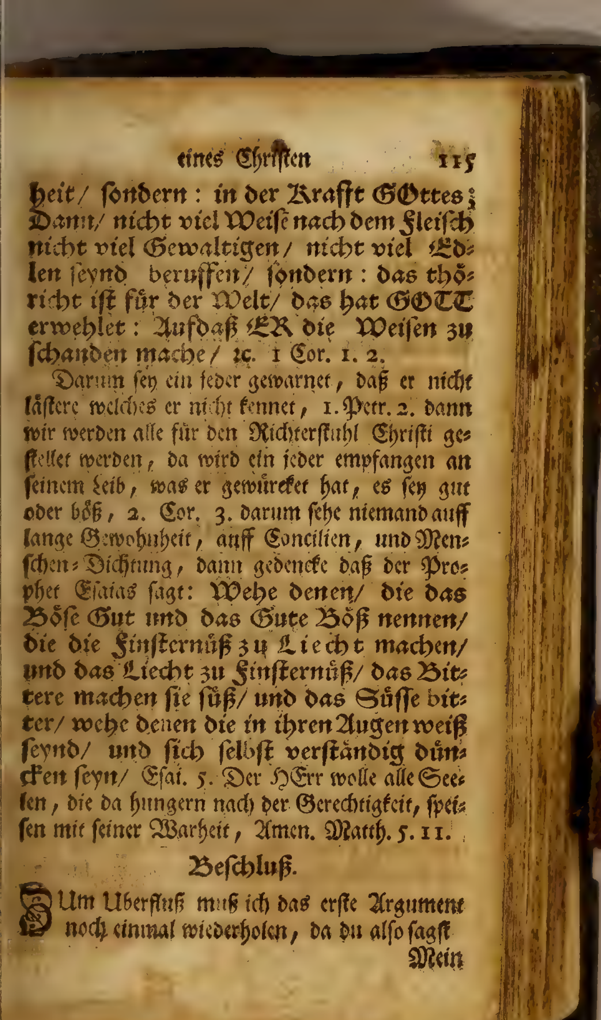
Darum, mein **gutherziger Leser! ver**tröste dich nicht auf eitele Hoffnung! Dañ, so du diß mit Verstand liesest, und den HERRN um Gnade bittest: so wirst du mit Wahrheit erfahren, daß diß die rechte Lehr ist, die alle Pro-

keten, Christus, der Sohn GOttes Selbst, und alle Aposteln, gelehret und befohlen haben. Der HErr wolle alle irrende Schafe zu der rechten Weyde, als Bischoff unserer Seelen, führen Amen!

Darum, mein **lieber Petre**! wil ich dich (mit GOttes Wort) fleissig ermahnet haben: Daß du das **arme** gemeine **Volck** mit deinen **hoch-vernünfftigen Worten** und **scharffsinnigen Meynung**/ und mit deiner dunckelen Deutung, von dem Wort GOttes, und von dem lauten Sinn Christi und Seiner Aposteln, nicht so gewaltig abführest! Dann, gedencke einmal: wie schwehr es denen seyn werde, (für GOtt zu verantworten) die **muthwillig**/ **aus Menschen-Vernunfft**/ wider die Wahrheit streiten.

Dann, dieweil wir wissen: **Daß die nicht entflohen seynd**/ welche Den verachteten, Der auf Erden redet; viel weniger **Wir**/ so wir verachten Den, Der vom Himmel redet, Hebr. 10. Eccl. 16. Und so der HErr Sechs hunder-Tausenden (die hartnäckig sich zusammen rotteten) nicht übersiehet, Wunder wäre es: daß Er Einen, (der so hartnäckig ist) übersähe. Hiemit wollen wirs beschliessen, und einem Jeden Recht-Verständigen zu bedencken geben: **Daß die Weißheit GOttes nicht ist in hohen Worten menschlicher Weiß-**

heit/



heit/ sondern: in der Krafft GOttes;
Dann/ nicht viel Weise nach dem Fleisch
nicht viel Gewaltigen/ nicht viel Ed=
len seynd beruffen/ sondern: das thö=
richt ist für der Welt/ das hat GOTT
erwehlet: Aufdaß ER die Weisen zu
schanden mache/ ꝛc. 1 Cor. 1. 2.

Darum sey ein jeder gewarnet, daß er nicht
lästere welches er nicht kennet, 1. Petr. 2. dann
wir werden alle für den Richterstuhl Christi ge=
stellet werden, da wird ein jeder empfangen an
seinem Leib, was er gewürcket hat, es sey gut
oder böß, 2. Cor. 3. darum sehe niemand auff
lange Gewohnheit, auff Concilien, und Men=
schen=Dichtung, dann gedencke daß der Pro=
phet Esaias sagt: Wehe denen/ die das
Böse Gut und das Gute Böß nennen/
die die Finsternüß zu Liecht machen/
und das Liecht zu Finsternüß/ das Bit=
tere machen sie süß/ und das Süsse bit=
ter/ wehe denen die in ihren Augen weiß
seynd/ und sich selbst verständig dün=
cken seyn/ Esai. 5. Der HErr wolle alle See=
len, die da hungern nach der Gerechtigkeit, spei=
sen mit seiner Warheit, Amen. Matth. 5. 11.

Beschluß.

ZUm Uberfluß muß ich das erste Argument
noch einmal wiederholen, da du also sagst
Mein

Mein lieber Thoma, du must mir nicht für ungut abnehmen, ich muß dir vorhin noch etwas sagen, und will also reden: Wer da will oder darff sagen, daß die Kinder-Tauffe von den Menschen oder von dem Antichrist ursprünglich herkommen sey, solchen ist vonnöthen, daß sie zum ersten beybringen und beweisen, wann und wie die Gemeinde Gottes habe auffgehört, und abgelassen eine Gemeinde Gottes zu seyn, und wann, und wo die Kinder-Tauffe einkommen sey, dieweil sie immer und allwege in der Kirchen gebraucht, und wer sie zum erstenmal eingesetzt habe, etc.

Antwort.

Wann und wo die Kindertauffe ursprünglich herkommen seye ist gnugsam oben angezeigt, wie die Kinder-Tauff allweg in der Kirchen gebraucht, und in Heiliger Schrifft gegründet ist. In Concilio II. Bracarensi Anno. 610. ist die Kinder-Tauff den Kindern nöthig zugetheilt. Summa, wer mit Verstand auf die Schrifft siehet, wird leichtlich abnehmē, wie sie die mit äusserlichen Ceremonien gezieret, von Tag zu Tag je einer ein Stück (nach seinem Gutdüncken) daran gehenckt, biß und so lang es durch lange Gewohnheit, (in Schein der Heiligkeit) dem Volck ist eingepflantzet, welches sie zulezt für eine gute Satzung, und als ein Befehl Gottes angenommen, Deut. 4. 12. Sap. 14. Luc. 7.



und also den Rath Gottes, den Befehl Christi, und den Brauch der Apostelen verlassen Esa. 29. Matth. 15. und Menschen Gebotten anhangen.

Diß beklagt auch Christus, da er spricht: **Ich bin kommen in dem Namen meines Vaters/ und ihr nehmet mich nicht an/ so ein ander wird in seinem eigenen Namen kommen/ den werdet ihr annehmen/** Joh. 5. Also ist mit der Zeit der Abfall kommen, und der Menschen Satzungen herfür gebrochen, 2. Thessal. 2. Wiewol GOtt anfänglich den Menschen unzerstörlich, und nach seinem Bildnüß geschaffen, hat ihm eingeblasen einen Geist des Lebens, daß er hinfüro das Leben hätte, hat ihn in das Paradiß gethan, welchen Lustgarten seine Rechte gepflantzet hat, ehe das Erdreich war, er hat ihm geben Vernunfft und Rede, Augen und Ohren, und ein Hertz zu verstehen, mit Kunst und Verstand hat er sie gefüllet, Gutes und Böses hat er ihnen gezeiget, Genes. 1. 3. 4. Esd. 3. Eccles. 17. Er hat sein Auge auff ihr Hertz gelegt, ihnen seine grose und herrliche Thaten angezeiget, darzu hat er ihnen Verstand gegeben, hat ihnen befohlen zu liben seinen Weg, und das Gesetz des Lebens zu einem Erbe, den Weg und das Gesetz hat der Mensch übertretten, und bald hat GOtt ihn zum Tode, verurtheilet und sein Geschlechte zu

schlechte rc. Und also ist der Mensch in das Verderben, in den Tod in die Gewalt des Teuffels, und in die ewige Verdamnüß gefallen, rc. 4. Esd. 3.

Wie sie nun alle also vor ihm bößlich lebtẽ, hat er einen Mann auß denen allen außerlesen, der hieß Abraham, den hat er geliebt, und ihm seinen Willen angezeigt, und mit ihm einen ewigen Bund gemacht, ihm zugesagt, er wolle seinen Saamen nim̃ermehr verlassen, rc. Genes. 12. 15. 17. und 21.

Diese Verheissung, so Gott dem Abraham gethan, ist uns armen Creaturen in diesen letzten Tagen gnädiglich offenbaret, und hat den Heyland der Welt für unsere Sünde und Missethat dargeben, welcher unsere Sünde auff sich genommen, und an das Creutz gehefftet hat, die Handschrifft sampt der Erkantnüß außgetilget, den Tod vernichtet, den Vatter versühnet, Gnade, Fride, Barmhertzigkeit und das ewige Leben allen außerwelten Kindern GOttes erworben, wie Christus selbst sagt: Die Zeit ist erfüllet, und das Reich GOttes ist herzukommen; Bessert euch, und glaubt dem Evangelio, 1. Petr. 1. und 2. Esa. 53. Coloss. 2. 2. Timoth. 1. 1. Corinth. 15. Ephes. 2. Joh. 3. Marc. 1.

Alle die, so nun diesem Evangelio (das ist) der frölichen und freudenreichen Bottschafft von

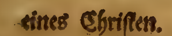
Hertzen

Hertzen glauben, von ihren bösen Wegen und Vornehmen sich bekehren, GOtt über alle Dinge fürchten und lieben, und ihren Nechsten gleich sich selbst; Christo ihrem Vorläuffer mit Gedult in aller Trübsal nachlauffen, und in Gerechtigkeit, Heiligkeit und Warheit mit guten Gewissen ihm begehren zu dienen, die also (sage ich) von dem Geist GOttes getrieben werden, die seynd GOttes Kinder, und haben nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß sie sich abermals fürchten dörffen, sondern sie haben einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir schreyen Abba Vatter, &c. Luc. 2. Actor. 2. Matth. 22. Levit. 19. Rom. 8. und 13. Luc. 1. Ja, sie seynd kommen zu dem Berge Sion, und der Stadt des lebendigen GOttes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler Tausend Engeln, und zu der Gemeinde der **Erst-gebohrnen**/ die in dem Himmel angeschrieben sind, &c. Und zu dem Mittler des Neuen Testaments: JEsu, und zu dem Blut der Besprengung: das da besser redet, dann des Abels, Hebr. 12. Dann, das Blut Abels schreyet Raach von der Erden über seinen Bruder Cain; Aber das Blut JEsu Christi erwirbt Gnade, und spricht: Vatter! verzeihe ihnen! dann, sie wissen nicht, was sie thun. Psal. 21. Luc. 23. Act. 7. Ephes. 2 Apocal. 1.

Also

Also seynd wir durch das unschuldige **Blut-Vergiessen** unsers HErrn JEsu Christi gewaschen, Röm. 5 und 8. und von unserer **Erb-Sünde** und Fall Adams, entlediget; So ist nun nichts verdammliches mehr an denen, die in Christo JEsu seynd, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern: nach dem Geist.

Also seynd die Zeiten verlauffen, und die Jahre geendet, die Welt hat ihre **Jugend verlohren**/ und die **Zeit hebt an zu alten**: dann, die Einwohner der Erden, haben den HERRN verlassen, und haben, in allen **Dingen**/ gethan: wie Adam und alle Menschen; Dann, der Erste Adam hat ein boßhaftig Hertz getragen, hat übertreten, und ist überwunden worden: ja! auch alle die, die von ihm gebohren seynd; Seine Wege erkennen sie nicht, Seine Gesetze haben sie verachtet und Seine Verheissung verneint Seinen Ordnungen und Bräuchen seynd si nicht getreu und steiff angehangen, und haben Seine Wercke nicht vollbracht. Die Botten des Friedens weynen bitterlich, 4 Esdr. 3. 7 und 14. Die Strassen seynd wüste, der Wand ler feyret; Man bricht die Bünde, veracht die Städte, und man rechents Niemand zu Sela, Esa. 33. **In Summa**: Die gan Welt hält das **Wort GOttes** vor ein **Schmach**/ und haben keine Lust daran; h b



ben also dem HERRN den Rücken gekehrt, und nicht das Angesicht, Jerem. 6. und 7.

Dieweil nun der Mensch den **Apffel** am **Baum des Wissens**/ mit **Adam** anschauet, läßt ihm **nicht genügen** an dem einfältigen Gebott des HERRN, sondern: **wil** Alles seinem **Gutdüncken nach** besser machen und **ausklügeln**/ Genes. 1. 3. 2 Cor. 11. damit werden alle Menschen zu Narren an der Weißheit GOttes, wie Esaias sagt: **Dieweil das Volck mir mit seinem Munde nahet/ und mich mit den Lefftzen hoch lobt/ da doch ihr Hertz ferne von mir ist**/ und die **Furcht** die sie mir schuldig seynd, durch **Menschen-Satzungen** verändert ist. Jer. 10. Esa. 29. 33. Math. 15; So wil Ich auch dem Volck über die Masen ein **erschröcklich** und groß **Ding** beweisen, nemlich: Daß Ich **verderben** wil **die** Weißheit **ihrer Weisen**/ und der Verstand ihrer Verständigen wird sich verbergen, Esa. 29. 1 Cor. 1. 2. Dieweil nun die Welt in ihrer Weißheit, GOTT, in Seiner Weißheit nicht erkant gefiel es GOtt wol, durch thörichte Predigten selig zu machen, die daran glaubten.

Diß aber ist bey Herr Omnis, oder **Jedermann** / falsch und für Lügen anzusehen: dieweil die köstliche **Perle** so unachtsam in der Mist-Gruben verborgen ligt, und die **Rose** unter

den Dörnern muß aufwachsen, daß GOtt Sei-
ne Geheimnüß **allein** den Einfältigen (und die
eines zerschlagenen Gemüths seynd) geoffenba-
ret hat, und den **Welt-Weisen** verborgen,
Math. 7. und 13. Cant. 2. 1 Corinth. 2.
1 Reg. 15. Also laufft **Jederman** die **weite
Strasse des Gutdünckens** für sich hin, und
sehen **allein** auf den **äusserlichen GOttes-
Dienst**/ als: Tempel, Priesterthum, Altar,
Leuchter, **Fahnen**/ Bilder, Gemählde, Or-
geln, Gesang, **Aarons-Kleidern/ Mon-
strantzen**/ Fest, Opffer, Lichter, Glocken,
Schellen und Pater noster, rc.

Also seynd alle Tempel und Ceremonien aus
Unverstand des Glaubens auferbauet, und
Alles, was noch Heut zu Tag darin ist, das ist
zum Theil **Jüdisch**/ zum Theil **Heydnisch**,
als: Bilder und Gemählde, seynd Heydnisch:
die andern Ceremonien, zum Theil Jüdisch.
Summa: **Der äuserliche Gottesdienst
verführt die gantze Welt; Dañ: da-
mit meynt der Mensch/ er habe mit
GOTT Feyr-Abend gemacht/ und
sein Werck ausgericht.** Ja, sagt man
das **Alte** muß wol gehalten werden; ist wol
geredt; Aber nicht nach dem Buchstaben und
Figur, da mit ist es aus; sondern: die **Wahr-
heit**/ durch die Figur bedeutet; Und was
GOtt hiemit gemeynt und zu verstehen hat ge-
be-

ben wollen, das hat ER in Christo angefangen, und durch den Buchstaben ausgangen, Hebr. am 5. 6. 8. 9.

Also hat GOtt Jhm das Volck des Alten Testaments zu einem äusserlichen figürlichen Volck erwehlet, in welchem ER hat wollen anzeigen: wie ER Jhm darnach, zu der Zeit des Evangeliums und Christi, wolle haben ein geistlich Volck, das da wandele im Geist und in der Wahrheit. Darum hat Er ihnen geben ein äusserlich Priesterthum, Königreich, wie auch einẽ äusserlichen Tempel, Gottesdienst, **Beschneidung / Sabbath** /rc. Joh. 4. 6. Röm. 8 Reg. 8. 9. Genes. 17. 21. Levit. 23.

Welches alles eine Figur und Vorbild Christi gewesen ist, des rechten Königs Juda, und Hohenpriesters, der alles iwendig im Geist, und mit dem Wort Seiner Krafft, als ein geistlicher König, bewahret, handhabet, antichtet, und regieret; Als ein Hoherpriester vor GOtt dem Vatter, im himmlischen Wesen, Sich täglich Selbst GOtt opffert, und Uns vertrit, Röm. 8. Dañ, die Priester und Könige des Alten Testaments, mit ihrem Räuchern, Opffern und GOttesdienst, die Sünde nicht mochten wegnehmen, Mich. 5. Hebr. 5. 7. 9. und 10.

Daraus folgt: Daß das äusserliche Priesterthum oder Königreich, Tempel, Gottesdienst,

Beschneidung, im Reich Christi nicht seyn kan. Dan, der ewige Priester und König, JEsus Christus, von dem Heiligen Geist gesalbet und geweyhet, vertrit diß alles innerlich im Geist für GOtt; Hat ein geistlich Priesterthum und ein geistlich Volck, Regiment, Schwerdt, Königreich, und Alles/ in aller Gläubigen Hertz, das jezt Sein Tempel und Altar ist, darauf Er opffert, und darin Er prediget, 2 Petr, 2. Und ist das Neue Testament Nichts: dan der Heilge Geist, ein gut Gewissen, ungefärbte Liebe, ein reines Gemüth, unschuldiges Leben, Gerechtigkeit des Hertzens, aus ungedichtem Glauben zu wandeln, 1 Pet. 1 1 Timoth. 1.

Diß seynd nun die Schlacht- und Speiß-Opffer, die man auf dem Altar Christi, als ein angenehm Opffer des Lobs, und als einen süssen Geruch, dem HErrn täglich solte auf-opffern, 2 Cor. 5, 5. Philip. 4.

Nun aber siehet man in allen Profeten: daß der Abfall kommen ist; Der Widerwertige erhebt sich über Alles, das GOTT genennet und geehret wird; Hat sich in den Tempel Gottes gesezt, 2 Thess. 2. Dan. 9. Math, 24. Das tägliche Opffer wird abgethan, der wüste Gräuel an der heiligen Stätt gesezt (wer das list, der mercke darauf) die Heyden sind in des HErrn Erbtheil gefallen, das schöne Land wird

wird verwüstet, sein heiliger Tempel ist verunreiniget, und aus Jerusalem ein Steinhauffen gemacht, Dan. 12. Math. 24, Marc. 13. Mich. 3.

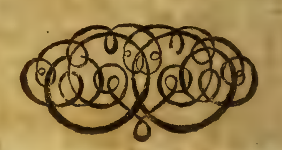
Geliebter Leser! nun thue die Augen des Hertzens mit Verstand auf, und schaue mit Fleiß auf GOttes Wort, so wirst du bald erfahren, und sehen, wo die Gemeinde GOttes habe aufgehöret, **gehe in die Welt / auff alle** Gassen Jerusalems, beschaue und nehme war: ob du etwa Einen funden, Der doch das **thue / was billig** und **recht** ist, oder sich der Treu befleisse? Gehe auch zu den Obersten und Fürnehmsten, und rede mit ihnen, ob doch dieselben der Wegen des HErrn, und der Gerichten ihres GOttes bericht seynd, da wirst du vernehmen: **Was die Welt im Schild führet / und** wirst wol mit dem Profeten sagen **So viel Städte du hast / O Juda! so viel hast du auch Götter; Und so viel Gassen in dir seynd / O Jerusalem! so viel schändlicher Altaren habt ihr aufgericht auf denen ihr dem Baal geräuchert habt /** Jerem. 2. 5. 11. Also ist die **Welt** jetzt ein Stall voller Ungerechtigkeit und Boßheit, darin der Fromme umschwebt, wie ein Körnlein unter dem Spreuer-Hauffen, **Loth** in Sodoma, Genes. 19. **Daniel** in Babylon, Dan. 6 Abraham in Canaan, Genes. 11. 12. Jo-

seph in Egypten, Genes. 29. und die Rose unter den Dörnern, Cant. 2.

Hiebey, **gutherziger Leser**! wollen wir es auf dißmal bleiben lassen, und gebens einem jeden recht Verständigen mit Fleiß und Ernst zu betrachten; Ein jeder sehe mit Forcht GOttes aller Profeten Schrifften und Meynung; auff das unschuldige Leben und Vorbild unsers HErrn JEsu Christi, und auf das Ende und Ausgang aller Apostelen und heiligen Lehrer, und miß es mit der Richtschnur des Evangeliums fleissig ab, so wirst du ungezweiffelt bald erfahren: wo die edle Perle in dem Acker, und das lautere Gold in der Mistgruben verborgen liegt, Hebr, 11. Math. 13.

Der Vatter der Herrlichkeit gebe Euch den Geist der **Weißheit** und der Offenbahrung zu Seiner Selbst Erkantnüß, und erleuchte die Augen Eueres Verstandes: daß Ihr erkennen möget, welches da sey der grose Reichthum des herrlichen Erbes an Seinen Heiligen, x. durch JEsum Christum, unsern HErrn, Amen

Etliche





Etliche Send-Brieffe / so Thomas (aus dem Gefängnüß) an seine Haußfrau und Brüder geschrieben hat.

Der erste Brieff.

Viel Gnade und Krafft von dem HErrn / in allem / was euch und mir aufgelegt mag werden / wünsche ich euch / meine liebe Haußfrau und Schwester in dem HErrn!

ICH weiß und kan mich nicht genugsam verwundern der grossen Gnade und des grosen Trostes, so uns der HErr zuschickt, Gal. 1. Ephes. 1. Col. 1.

Dann ich vernehme aus deinem Schreiben: daß du noch wohl zu frieden bist; Du tröstest mich mit vielen Schrifften der Heiligen, die uns den Weg haben vorgegangen, Hebr. 11.

Ich glaube und bekenne auch von gantzem Hertzen: daß uns solches zum Trost und Ermahnung ist nachgelassen, aufdaß wir desto männlicher auch mögen beharren. Ich verhoffe auch der Sprüche und Ermahnung nicht zu vergessen: wann ich Trübsal überkommen werde, 2 Tim. 2. Eccl. 1.

Ich weiß aber noch von keiner Trübsal zu sagen; mir ist auch noch keine Traurigkeit einigerley Sachen zu handen kommen, sondern ich stehe loß und frey mit gutem Gewissen für dem

HErrn, und bin auch (durch die Hülffe des HErrn) noch willig: Alles, was mir von dem HErrn aufgelegt wird, mit Gedult zu tragen; Und bin auch guter Hoffnung, der HErr (durch Seine grosse Barmhertzigkeit) werde mich auch bis an das Ende also bewahren, dañ, ich erkenne: daß Er aus Ueberfluß (über das, so wir bitten) gibt, Math. 6 und 10. Luc. 12.

Dann, ich gedachte: Viele Schmertzen und Traurigkeit sol mir zu handen kommen; Der HErr aber hat allen Truck von mir genommen. Also, daß ich nun gedencke an des HErrn Wort, da Er spricht Math. 11. Mich. 6. 1 Joh. 5: **Mein Joch ist süß/ und Meine Last ist leicht**; Und Johannes sagt: **Seine Gebotte seynd nicht schwehr.** Welches ich nun empfinde: daß er uns die Last hilfft tragen.

Ich sol dir (liebe Haußfrau) noch wol vil tröstlicher Sprüche (die mich erquicken) anzeigen, ich achte aber es seye nicht noth; Dann ich weiß, daß alle Profeten, Christus Selbst, und auch die Apostein, von Trübsal und Leiden gesagt haben, und daß wir auch nicht weichen müssen: wollen wir selig werden, Psal. 33. 55. 66. 89. Esa. 10. 26. 4 Esdr. 16. Judit. 8 Math. 10. 24. Act. 14. 2 Tim. 2. 3. Und ich bin auch noch also gesinnet Hebr. 12: **Daß ich begehre Widerstand zu thun bis auf das Blut.**

Eccl.

Eccl. 2. Math. 10. Marc. 13. Luc. 21. Joh. 16. Und wiewol ich gedencke an lange Gefängnüß, so betrübe ich mich doch (darin) nicht, sondern, bin wol zu frieden, und verhoffe zum HErrn, ich sol an mein Wort (das ich so manchmal gesagt habe) gedencken: **HErr/ Dein Will geschehe!** Mat. 6. 10 Luc. 11. 12. 4 Esdr. 16. Psal. 33. 40. Tob. 12. Eccl. 41. 42. Math, 5. 10.

Ich empfinde auch noch anders nicht: Dann, daß ich meinen Willen (in des HErrn Willen) habe übergeben.

Ich habe auch meinen Glauben (unerschrocken) vor Ihnen bekant, und gesagt: Ich seye willig vor allem Volck, offentlich auf dem Marckt mit Ihnen zu handeln, etc.

Ephes. 6. Col. 4. 2 Thess. 4. Ephes. 5. Phil. 1. 1 Thess. 4. Ich begehre aber, daß ihr wollet zu GOtt steiff anhalten, mit ernstlichem bitten für mich, aufdaß der HERR meinen Mund wolle bewahren: daß ich dadurch nicht in Traurigkeit falle.

Meine **lieben Brüder!** ich ermahne euch, daß ihr doch weißlich wandelt, und daß ihr noch völliger werdet in der Liebe gegen einander, Joh. 13. 1 Joh. 2. 3. Prov, 13, 22. Eccl. 30. Ephes. 6. Dann es ist das einige Zeichen: **Dabey man euch erkennen sol.**

Ich bitte auch dich, meine liebe **Haußfrau:**

Daß du **männlich**/ getrost, und den **Kindern nicht zu weich** seyest; sondern, ermahne sie zu dem HErrn: Daß sie die **Lehrer** förchten; Und sey der **Gemeinde** gehorsam in dem HErrn.

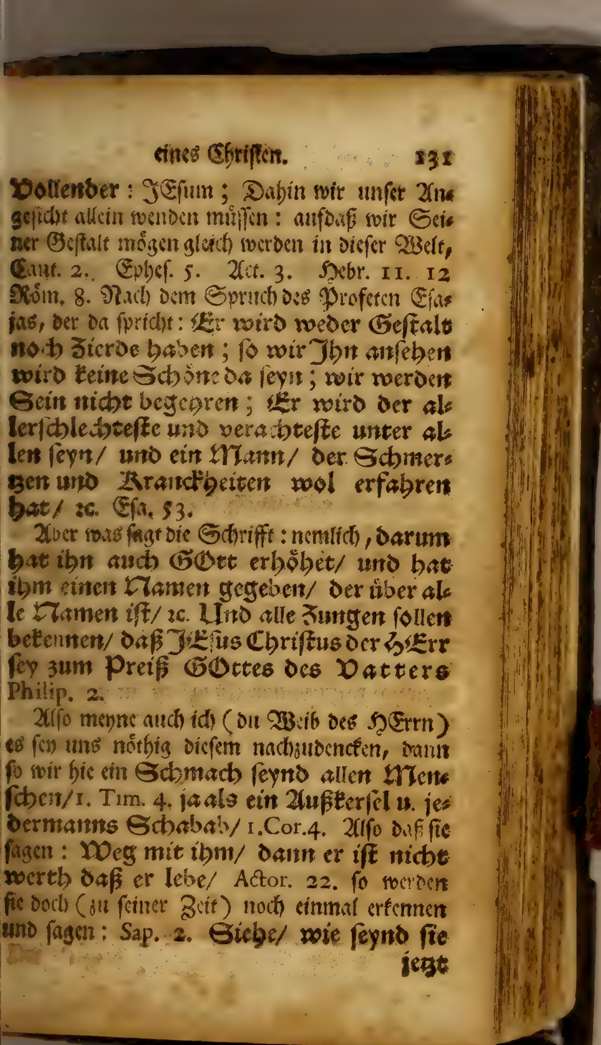
Ich gedencke offt an den **Spruch Esdrä**/ **Daß die/ so den Namen des HErrn bezeuget haben/ die Cron empfangen auf dem Berge Zion**/ 4 Esdr. 2

Der andere Brief Aus dem Gefängnüß an seine Haußfrau und Brüder geschrieben.

Viel Gnade und Frieden von GOtt dem himmlischen Vatter, Der da ein rechter Vatter ist, Gal. 1. Ephes. 1. 3. Phil. 1. Dann, Er beweißt Seine Väterliche Treu an allen Seinen Kindern, nach Seiner Verheissung, da Er spricht: **Ich wil ihnen ein Vatter seyn/ und sie sollen Mir Söhne und Töchter seyn**/ Esa. 52, 2 Cor. 6. Derselbige Vatter wolle euch also in euren Hertzen zusprechen: Daß ihr mit gutem Gewissen möget glauben: daß ihr Kinder seyd, so wird euch Nichts fehlen.

Solche Gnade wünsche ich dir meine **Liebe Haußfrau**! und auch der **Haußfrauen meines Herrn** (du verstehest, wen ich meyne) durch den **Hertzogen des Lebens**, und den

Vollender:



Vollender: JEsum; Dahin wir unser Angesicht allein wenden müssen: aufdaß wir Seiner Gestalt mögen gleich werden in dieser Welt, Cant. 2. Ephes. 5. Act. 3. Hebr. 11. 12 Röm. 8. Nach dem Spruch des Profeten Esajas, der da spricht: **Er wird weder Gestalt noch Zierde haben; so wir Ihn ansehen wird keine Schöne da seyn; wir werden Sein nicht begehren; Er wird der allerschlechteste und verachteste unter allen seyn/ und ein Mann/ der Schmertzen und Kranckheiten wol erfahren hat/** rc. Esa. 53.

Aber was sagt die Schrifft: nemlich, **darum hat ihn auch GOtt erhöhet/ und hat ihm einen Namen gegeben/ der über alle Namen ist/** rc. **Und alle Zungen sollen bekennen/ daß JEsus Christus der HErr sey zum Preiß GOttes des Vatters** Philip. 2.

Also meyne auch ich (du Weib des HErrn) es sey uns nöthig diesem nachzudencken, dann so wir hie ein **Schmach** seynd **allen Menschen**/ 1. Tim. 4. **ja als ein Außkersel u. jedermanns Schabab**/ 1.Cor.4. Also daß sie sagen: **Weg mit ihm/ dann er ist nicht werth daß er lebe/** Actor. 22. so werden sie doch (zu seiner Zeit) noch einmal erkennen und sagen: Sap. 2. **Siehe/ wie seynd sie**

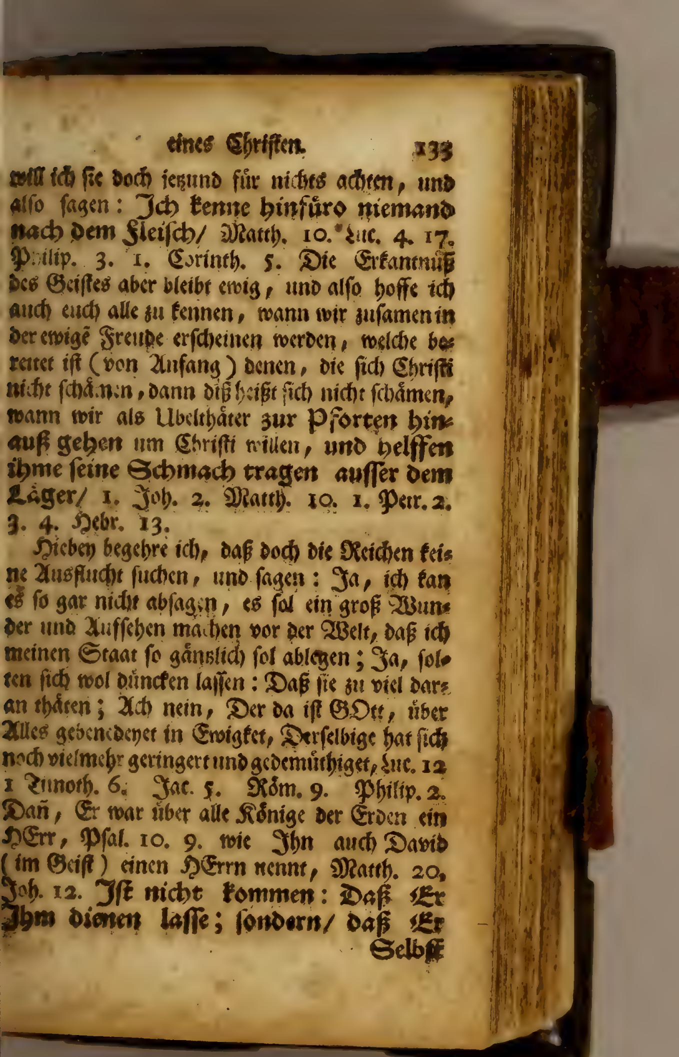
jetzt

jezt unter die Kinder Gottes gezehlet/ und haben ihren Theil mit den Fromen? Wir haben gemeint ihr Leben seye eine Unsinnigkeit/ und ihr Ende sey ohne Ehre/ 2c. Jezt seufftzen wir, aber wann der kommen wird, darauff wir warten, dann werden sie seufftzen und sich ängsten mit grossem Schmertzen, der ohne Hoffnung seyn wird, dann der Wurm soll nimmermehr sterben, und das Feuer wird nicht außgelescht werden, Sap. 5. Esai. 66. Marc. 9.

Darum ist ein grosser Unterscheid zwischen den Frommen und Gottlosen. Dann die Seelen der Frommen sind in der Hand GOttes/ und keine Pein des Todes mag sie vertilgen/ dann ihre Hoffnung ist auff unsterbliche Dinge, Sap. 3.

Diß haben wir, meine Brüder, wol zubetrachten, dann wo wir noch zurück sehen, so sehen wir noch auff sterbliche Dinge, so mag auff uns auch nicht stimmen der tröstliche Spruch Pauli, da er spricht: Unsere Trübsal/ die zeitlich und leicht ist/ schaffet eine ewige und über alle massen schöne und treffliche Herrlichkeit/ uns (sagt Er) die da nicht sehen auf das Sichtbare/ sondern auff das Unsichtbare/ 2. Corint. 4.

Nun weiß ich, daß Weib und Kinder sichtbar seynd, und wiewol sie mir lieb seynd, so will



will ich sie doch jetzund für nichts achten, und also sagen: **Ich kenne hinfüro niemand nach dem Fleisch/** Matth. 10. Luc. 4. 17. Philip. 3. 1. Corinth. 5. Die Erkantnüß des Geistes aber bleibt ewig, und also hoffe ich auch euch alle zu kennen, wann wir zusamen in der ewigẽ Freude erscheinen werden, welche bereitet ist (von Anfang) denen, die sich Christi nicht schämen, dann diß heißt sich nicht schämen, wann wir als Ubelthäter **zur Pforten hinauß gehen** um Christi willen, **und helffen ihme seine Schmach tragen ausser dem Läger/** 1. Joh. 2. Matth. 10. 1. Petr. 2. 3. 4. Hebr. 13.

Hiebey begehre ich, daß doch die Reichen keine Ausflucht suchen, und sagen: Ja, ich kan es so gar nicht absagen, es sol ein groß Wunder und Aufsehen machen vor der Welt, daß ich meinen Staat so gäntzlich sol ablegen; Ja, solten sich wol düncken lassen: Daß sie zu viel daran thäten; Ach nein, Der da ist GOtt, über Alles gebenedeyet in Ewigket, Derselbige hat sich noch vielmehr geringert und gedemüthiget, Luc. 12. 1 Timoth. 6. Jac. 5. Röm. 9. Philip. 2. Dañ, Er war über alle Könige der Erden ein HErr, Psal. 10. 9. wie Ihn auch David (im Geist) einen HErrn nennt, Matth. 20. Joh. 12. **Ist nicht kommen: Daß Er Ihm dienen lasse; sondern/ daß Er**

Selbst

Selbst Jederman diene / Phil. 2 Dann, Er ist unser aller Knecht worden, Joh. 8. Röm. 5. 8. Coloss. 2. Hebr. 10. auf daß Er uns frey machte.

So wir nun durch Ihn die Freyheit empfangẽ habẽ, so laßt uns danckbar seyn, und dieselbige nicht von uns werffen, dan, sie hat eine grosse Belohnung; wiewol daß Etliche sprechen: man sol um die Belohnung (zu GOtt) nicht eyffern. Es ist doch der Grund nicht recht; Dann ich sage mit Paulo: **So wir allein in diesem Leben auf Christum hoffen / so seynd wir die Elendesten unter allen Menschen** 1 Cor. 15.

Es sol aber Niemand meynen: Daß er durch seine gute Wercke allein wolle gerecht und selig werden, sondern, das müssen wir der Gnade GOttes, dem Verdienst und unschuldigen Blut-Vergiessen JEsu Christi, (der das Gute in uns würcket) allein zuschreiben, Eph. 2. Actor. 15. 1. Joh. 1. Philip. 1.

Darum, meine lieben Brüder, hütet euch für solchen Geistern, Matth. 15. 16. Marc. 8. 12. Luc. 6. 12. 16. 2. Corinth. 2. 11. 1. Tim. 4. dann sie wollen nach grosser Vollkommenheit fahren, aber der geringsten mangeln sie. Bleibet bey dem Grund den ihr gelehret seynd, eines aber begehre und wünsche ich, daß die Einfältigen besser und gründlicher mögen unter-

richtet

richtet werden, auf daß euere Arbeit nicht verbrenne im Feuer, 1. Corinth. 3. 2. Cor. 1. Die Schrifft aber sagt nicht vergeblich, **darinn er versucht ist/ kan er helffen denen/ die versucht werden/** Hebr. 2. 5. Dann die Erfahrung bringt vollkommene Weißheit, wie auch Paulus sagt: Daß der Vatter aller Barmhertzigkeit, und der GOtt alles Trostes sey gebenedeyet, der uns tröstet in allem unserm Trübsal, auff daß wir trösten mögen die, so da seynd in allerley Trübsalen, mit dem Trost damit wir (von GOtt) getröstet werden, 2. Cor. 1. Dañ gleichwie des Leidens Christi viel über uns komt, also kommt auch viel Trostes über uns durch Christum, ja durch denselben (sage ich) werden wir das Feld behalten, Philip. 1. **Dann er ist unser Leben/ und Sterben ist unser Gewinn/** dann er spricht: **Ihr werdet leben/ ob ihr schon sterbet/** Joh. 12

Darum ist gut mit Christo sterben, dañ, Er ist auferweckt durch die Herrlichkeit seines Vatters, und also sol Er Alles nach Ihm ziehen, was Ihm der Vatter gegeben hat 2 Timoth. 2 Röm. 6. Ephes. 4. Joh. 10. 17.

Darum, meine **Brüder** / und meine liebe **Haußfrau** / lasset uns männlich seyn! dañ, der HErr sagt: **Meine Krafft wird durch Schwachheit stärcker.** So achte ich es für gut: in Schwachheit seyn [mercke, wie darnach

darnach folget] in Schmach, in Nöthen, in Verfolgung, in Aengsten, um Christi willen, Hosea 2. 2 Cor. 6 und 12.

Ja, wañ mich der HErr würdig schätzte: Seinen Namen mit meinem Blut zu bezeugen wie höchlich wolte ich Jhm dancken; Dañ, ich hoffe nicht allein diese Bande mit Gedult zu tragen, sondern auch zu sterben um Christi willen: aufdaß ich meinen Lauff mit Freuden vollenden möge, Act. 20 und 21. 1 Corinth. 5 Dann, ich wil lieber bey dem HErrn seyn, dañ wiederum in der argen greulichen Welt wandeln, aber, Sein Will geschehe, Amen! Phil. 1. Math. 6. Luc. 11.

Und so noch Etwas [an meinem Wandel] möchte mangeln: daß ich nicht fleissig genug gewesen wäre, [wie ich auch bekenne] das wolle der HErr iezund, durch das Feuer Seiner Liebe und Barmhertzigkeit, [in dem Blut JEsu Christi] austilgen und läutern. Dann, dadurch muß es alles geläutert werden, 1 Sam. 7 1 Joh. 1. Psal. 55.

Ich begehre [**lieben Brüder!**] Euerer aller Fürbitt zu GOtt, Der wolle uns erhalten durch Christum, unsern HErrn und Heyland, Amen! 1 Tim. 6. Ephes. 7. Coloss. 4. Jac. 1. 5.

Der

Der dritte Brieff/
Welchen Thomas aus dem Gefängnüß an seine Haußfrau geschrieben hat.

GNade, Friede und Barmhertzigkeit von GOtt dem himmlischen Vatter, und die reine Liebe Seines Sohns, JEsu Christi wünsche ich dir, liebe Haußfrau! völlig in dein Hertz, Galat. 1. Epes. 1. 1 Petr. 1. Phil 1. Röm 5. 2 Cor. 4. aufdaß du dadurch von allen sichtba-ren Dingen mögest gezogen werden zu den Un-sichtbaren und Ewigen, Hebr. 11. Joh. 14. 2 Pet. 1. Ephes. 1. 1 Petr. 1. durch Hülff und Mitwürckung Seines Heiligen Geistes, der da ist ein Regierer und Führer der Kinder Got-tes, Dem sey Preiß in Ewigkeit, Amen!

Gelobet sey GOtt, Der Vatter unsers Herrn JEsu Christi, vor Seine grosse und unaus-sprechliche Gnade, die Er uns durch Seine mil-de Gütigkeit hat mitgetheilet, und hat uns ge-zogen in das Reich Seines geliebten Sohnes, durch Welchen wir empfangen haben die Erlö-sung unserer Sünde in Seinem Blut, Col. 1 Ephes. 1. 1 Joh. 1.

Darum wir auch billig nicht aufhören sollen, allezeit Ihm mit aller Demuth zu dienen 1 Thes. 1 als danckbare und gehorsame Kinder, welche die Gnade nicht klein achten, die uns wiederfahren ist, sondern (mit Ernst) bedencken: **warum und worzu** sie uns gegeben seye, nemlich: daß

wir sie in den Wucher legen, und damit ge-
winnen sollen; Aufdaß wir die liebliche Sti n-
me hören mögen, die da spricht: **Ey du from-
mer und getreuer Knecht/ über Wenig
bist du getreu gewesen/ über Viel wil
Ich dich setzen/** 1 Petr. 1. Marc. 13. Luc. 19.
Matth. 25.

Laßt Euch das eine Vermahnung seyn, daß
der Kauffmann alles verkaufft, was er hat, und
kaufft den Acker, da der Schatz innen war,
Matth. 13. Also solt ihr auch jetzt dencken:
Daß ihr eueren **Mann** dem HErrn willig
schencket mit dem **Jephtah/** der seine Toch-
ter dem HErrn opffert, Phil. 3. 2 Corinth. 11
Judith. 11. Hebr. 11. oder mit dem frommen
Vatter aller Glaubigen, der nicht schwach wor-
den ist im Glauben, Genes. 22. Sir. 44. und
hat seinen Sohn, Isaac, gern dahin gegeben,
um Gehorsam zu beweisen dem gewaltigen Gott,
Der Jederman Leben und Athem giebt, Heb. 11
Act. 17.

Auch solt ihr an den gedultigen **Job** geden-
cken, der mit aller Sanfftmüthigkeit in seiner
Versuchung sprach: **Ich bin nacket von
meiner Mutter Leib kommen/ nacket
werde ich wieder dahin fahren: Der
HErr hat es gegeben/ der HErr hat es
genommen;** wie es dem HErrn gefallen hat,
also ists geschehen, der Name des HErrn sey ge-
lobt,



lebt, Job. 1. 1 Timoth. 6. Ach Jacobus mag wol sagen: Die **Gedult Jobs** habt ihr gehört, Jacobi 5. und das **Ende des HErrn** gesehen, wie auch Paulus sagt, Hebr. 12. **Gedencket an Den/ Der ein solches Widersprechen von den Sündern wider Sich erduldet/ und Er Selbst kennet keine Sünde.** Wir aber müssen bekennen: Daß wir noch mehr Straffe werth seyn, dann wir leyden; Wiewol dieselbige nützlich ist, wie geschrieben steht: **Daß Er Uns zu Nutz straft und dienet Uns alles zum Guten/** 1 Pet 2. Judith. 8. Röm. 8. 2 Corinth. 1.

Darum begehre ich von Euch, meine **liebe Freundin**! Daß Ihr wol getrost seyd in dem HErrn, und nicht betrübt; dann, ich habe wol gemerckt: daß Ihr **mager** seyd worden, und am Fleisch abgenommen habt; Freuet Euch mit Mir, und dancket GOtt: Daß wir nicht **mit/ ein Bastart** bleiben, sondern: daß Er Uns Vätterlich annimmt, als Kinder und Mit-Erben Seines Reichs; die also mit Seinem Sohn hie auf Erden gleichen Lohn (um Seiner Zeugnüß willen) empfangen, 2 Cor. 5. Philip. 3. Ephes. 1. Matth. 10. Joh. 15.

Warum solten wir das Böse nicht leyden, so wir das Gute von Ihm empfangen haben, &c. Job. 2. Matth. 5. Aber, wann wir wollen traurig seyn: so haben wir doch Ursach gnug; allein,

ich meyne Göttliche Traurigkeit, 2 Cor. 2. Jac. 4. Dann, wir mögen Uns wol mit der Wahrheit beklagen: Daß wir noch sehr ungeschickt seyn, wie Ihr mir schreibet: **Daß ihr nicht wohl bitten könnt/** als ich auch, leyder! unvollkommen bin; Aber, meines Bedünckens, ist das die Ursache: **Daß wir nicht gnugsam ein Mißfallen an uns Selber haben/** und auch: Daß wir der Dornen nicht gewahr werden, die in unserm Fleisch stecken, Hebr. 6.

Der HErr wolle Sich unser erbarmen, und die Augen des Verstands recht aufthun, aufdaß wir die Sünde also mögen hassen, wie GOtt Selbst, dann so hat Er ein Wohlgefallen an uns, Röm. 7. Syr. 21. gleich auch der heilige David, da er spricht: **HErr sey mir gnädig/ dann ich bin schwach; stärcke mich dann alle meine Gebeine seynd erschrocken/ und meine Seele ist sehr betrübt; Ach HErr/ wie lange; Wende Dich/ HErr/ und errette meine Seele/ hilff mir um deiner Barmhertzigkeit willen, ich habe mich müde gearbeitet mit Seufzen/ ich wäsche mein Bette die gantze Nacht und ich begieß es mit meinen Thränen/** Psalm. 6. 36. 113.

Wo seynd aber die Thränen, die wir gelassen haben, meine liebe **Haußfrau!** über unsere vorige Sünden? da unsere Seele zum Tod ist

verwundt

verwundt gewesen, ja, mit einander in der Höllen versuncken? Wir singen wol: **Ich bekenne meine Uebertrettung/ und meine Sünde ist allezeit wider mich;** Es wäre aber besser: Aus tieffer Noth des Hertzens zu beklagen, und also mit einem gebrochenen und zerschlagenen hitzigen Hertzen bitten; wie wir dasselbige jetzt erfahren, und uns Trücken und Leyden am Fleisch geschicht, Esa. 25. Apoc. 7. Coloss. 2. Psal. 30. 129.

Also hat auch **Esther** lernen bitten, da sie spricht, 2 Esth. 5. **O mein HErr/ der du bist allein unser König/ hilff mir einige/ die ich keinen andern Helffer habe dann Dich. Erlöß uns/ und hilff mir/ dann du weist alle Dinge/ und du weist/ daß ich hasse die Ehre der Ungerechten und verachte die Schlafkammer der Unbeschnittenen/ und daß ich auch verachte das Zeichen der Hoffart.**

Hie sollen wir mercken: Daß die fromme Frau einen Unwillen hat an den weichen Kleidern, und sie mehr gehaßt dann geliebet. Hütet Euch auch darfür, und vermahnet sie scharff, an denen ihr es sehet; Dann, es kommt nicht aus demüthigem Hertzen, wie man spricht: **Man darff die Läuß nicht in Peltz setzen/** (man darff auch dem Fleisch keine Ursach geben zu sündigen) es ist, leyder! arg gnug,

2 Tim. 2. 1 Petr 3. Galat. 5.

Darum, meine liebe Schwester! sehet nicht an die Person, dann der Glaube an JEsum Christum, Jacob. 2. leydet nicht das Ansehen der Personen, sondern strafft das Böse mit aller Freundlichkeit und Demuth auß Liebe, und stellt euch selbst zum Vorbild aller guten Wercken und Ehrbarkeit, allen Frauen mit Zucht und stillem Wesen. **Dann der die Zunge nicht im Zaum hält/ der verführt sein Hertz/ und sein Gottesdienst ist kein Nutz/** 1 Tim. 2. Jacobi. 1.

Darum ermahne ich euch freundlich, dieweil ihr jetzt Zeit habt: daß ihr allen euren Fleiß ankehret, dann es ist nicht gnug: daß wir in dem Gefängnüß den Namē des Herrn mit dem Munde bekennen, sondern, wir müssen künfftig hin in der Krafft die Bekantnüß beweisen; Dañ, wir wissen: Daß der so wol sündiget, der aus dem Gefängnüß übertritt, als der im Gefängnüß sündiget, und doch wol aus Schwachheit, aber die andern urtheilt, Jacob. 1.

Darum nehmet euer wahr, und rüstet euch allezeit, dann wir wissen keine Zeit, Darum wachet, und halt euere Kleider rein, auff daß ihr nicht bloß wandelt u. eure Schande offenbar werde, seyd allezeit berit zum Streit, Matth. 24. 25. Marc. 13. Luc 12. Apocal. 3. 4. Esd. 16. **Dann David spricht, die Gerechten müssen**

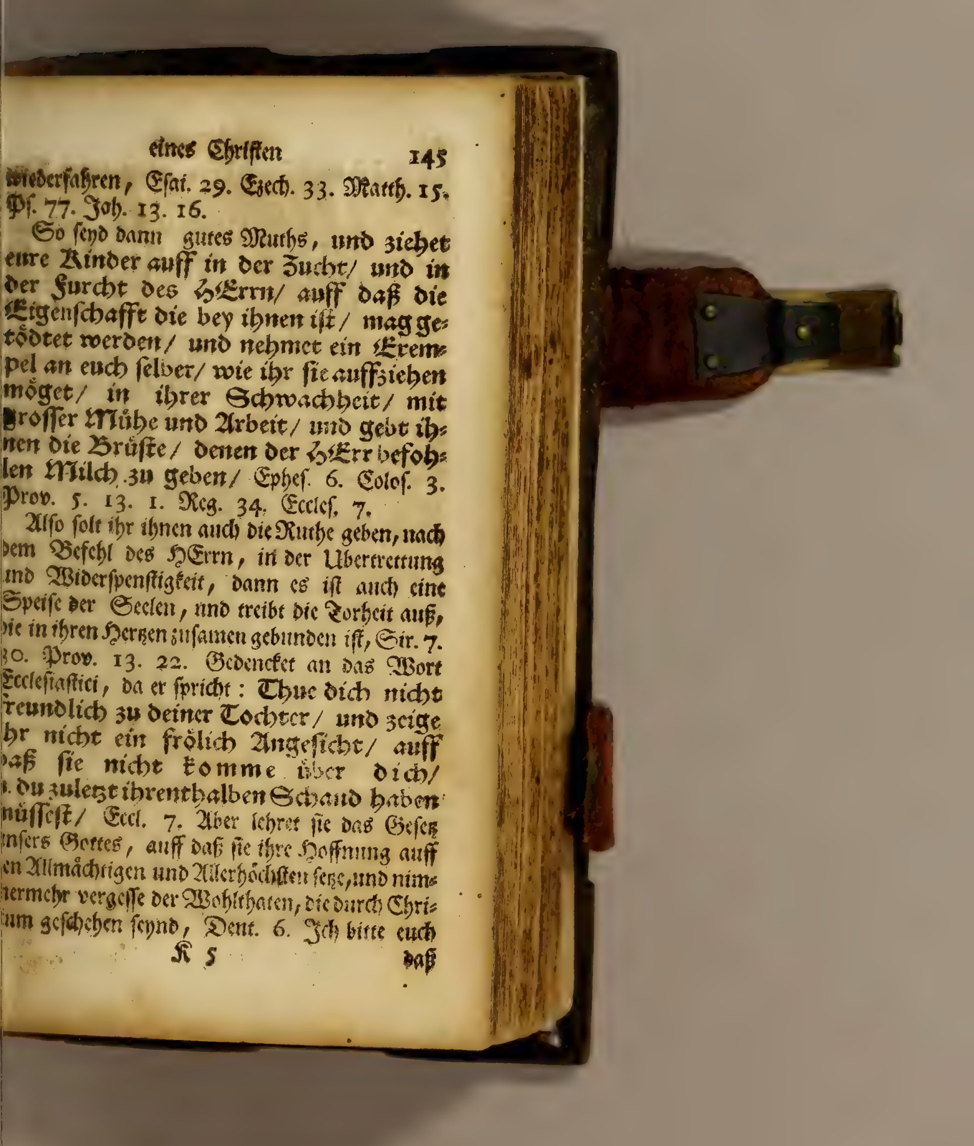
viel

viel leyden/ aber der HErr hilfft ihnen auß dem allem/ er bewahret ihnen alle ihre Gebeine/ daß der nicht eines zerbrochen wird. Er hilfft dem Dürfftigen von dem Schwerd des Gottlosen, und dem Armen von der Hand des Gewaltigen, Psalm 33. Job sagt: Selig ist der Mensch/ den GOtt strafft. Darum weigert euch nicht der Züchtigung des Allmächtigen/ dann er verwundet und verbindet/ er schläget/ und seine Hand heylet/ Job. 5. Also sagt auch Paulus: Daß er begehret zu erkennen Christum und die Krafft seiner Aufferständnüß/ und die Gemeinschafft seines Leidens/ daß ich seinem Tod (spricht er) gleichförmig werde/ ob ich auch der Aufferständnüß von den Toden begegnen möchte/ Philip. 3. Darum müssen wir auch mit trauren, auf daß wir auch mit ihm Freude haben mögen; Sagt nicht Christus: Selig seynd/ die da weynen und klagen/ dann sie sollen getröstet werden/ ja die werden abgewaschen; Und der HErr verläßt die betrübten Wittwenn nicht, wie geschriben steht: Deß Beträngten und Beleydigten Gebeth erhört der HErr/ auch der Wittwen Gebeth verschmähet er nicht/ so sie es mit Klagen und Seufftzen vor ihm außgiessen, ja ihre Thränen steigen hinauf biß in den

Himmel, und der HErr wird sie erhören, Matth. 5. Esai. 25. Apoc. 7. Eccles. 35.

So lasset uns nun gelassen stehn, und sprechen also in uns selber: O HErr, allmächtiger König, alle Dinge seynd in deiner Gewalt, wilt du mir meinen Mann wieder geben, so ist doch niemand der deinem Willen mag widerstehen, du hast gemacht die Himmel u. die Erde, sampt allem was beschlossen ist in dem Umkreiß des Himmels, du bist ein HErr aller Dinge, du bewahrest uns wie den Apffel deiner Augen, und hast gesagt durch den Mund David, **daß wir unser Anligen auff dich werffen sollen / dann du wirst uns versorgen / und nicht zulassen daß der Gerechte wancke /** 1. Esth. 5. Susann. 1. Gen. 2. Actor, 17. Deut. 32. Jer. 2, 10, Zach. 2. Psalm 54. Dann wird euer Gebeth erfüllt, wie ihr schreibt, daß ihr anderst nicht bethen könt, dann allein: HErr dein Will geschehe, und ich wünsche auch von Gott für euch, daß solches in der Warheit mag bey euch erfunden werdẽ, Matth. 6. Luc. 12. 1. Petr. 5. Matth. 6. Luc 11. und nicht wie Israel zum HERRN schreyet, sie flehetẽ mit dem Munde, und hochlobtẽ ihn mit ihren Zungẽ, aber ihr Hertz war nicht bey ihm u. warẽ nicht treu erfundẽ in seinem Bund. Die aber seine Gebott halten, die werden bitten, und was sie begehren (nach seinem Willen), das soll ihnen

wiederfahren,



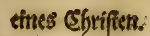
wiederfahren, Esai. 29. Ezech. 33. Matth. 15. Ps. 77. Joh. 13. 16.

So seyd dann gutes Muths, und ziehet eure Kinder auff in der Zucht/ und in der Furcht des HErrn/ auff daß die Eigenschafft die bey ihnen ist/ mag getödtet werden/ und nehmet ein Exempel an euch selber/ wie ihr sie auffziehen möget/ in ihrer Schwachheit/ mit grosser Mühe und Arbeit/ und gebt ihnen die Brüste/ denen der HErr befohlen Milch zu geben/ Ephes. 6. Colos. 3. Prov. 5. 13. 1. Reg. 34. Eccles. 7.

Also solt ihr ihnen auch die Ruthe geben, nach dem Befehl des HErrn, in der Ubertrettung und Widerspenstigkeit, dann es ist auch eine Speise der Seelen, und treibt die Torheit auß, die in ihren Hertzen zusamen gebunden ist, Sir. 7. 30. Prov. 13. 22. Gedencket an das Wort Ecclesiastici, da er spricht: Thue dich nicht freundlich zu deiner Tochter/ und zeige ihr nicht ein frölich Angesicht/ auff daß sie nicht komme über dich/ d. du zuletzt ihrenthalben Schand haben müssest/ Eccl. 7. Aber lehret sie das Gesetz unsers Gottes, auff daß sie ihre Hoffnung auff den Allmächtigen und Allerhöchsten setze, und nimmermehr vergesse der Wohlthaten, die durch Christum geschehen seynd, Deut. 6. Ich bitte euch

daß sie [so vil möglich] von ungezogenen Kin-
dern mögen abgehalten werden, und lasset nicht
zu, daß sie auff der Gassen lauffen, und halt
sie bey euch so vil es möglich ist, auff daß ihr
mit ihnen nicht Mühe und Leid habet, und also
vergesset der Wittwinn, davon Paulus dem
Timotheo schreibt, 1. Tim. 5. und setzet euere
Hoffnung vest auff den HErrn, und wartet sei-
ner also mit Gedult, jetzt wollt ihr gern sterben,
wie ich verstehe, aber da ich noch bey euch war,
und hatten Frieden zusammen, da war euch das
Leben kein Creutz.

Darum solt ihr gedencken an meine Worte, die
ich offt gesagt habe, daß es gut ist für die Glau-
bigen, Druck und Angst zu haben, darum daß
wir am ersten mit Paulo lehren sagen, wir seuff-
tzen und verlangen nach unserer Behausung, die
im Himmel ist, und begehren damit an-
gezogen zu werden. So fern wir anders beklei-
det, und nicht bloß erfunden werden, dann die-
weil wir diß Fleisch noch an uns tragen, sind
wir beschwert, und hätten vielmehr Lust ausser
dem Fleisch zu seyn, und bey dem HErrn gegen-
wärtig, dann in diesem Abwesen mit vil Trüb-
sal zu Wandeln, 2. Cor. 5, Röm. 8. Ps. 33.
2. Tim. 3. Ach Freunde, wie wenig seynd! die
das sagen, ich meyne unter denen die Fride und
Ruhe haben. Darum dancket dem HErrn, daß
er euch die Gnade gegeben hat, und daß er viel-
leicht



leicht mich auß eueren Augen genommen hat, um bessers willen, dann er ist ein eiferender GOtt, er will der Libste seyn, und das Hertz des Menschen allein besitzen. Und ihr habt auch gebethen, daß er euch alles auß dem Weg thun soll, was euch möchte hindern an euerer Seligkeit. So dencket, daß er uns beyde also probirt, und lasset uns das Joch willig auffnehmen, und für eitel Freude achten, Cant. 2. 8. 1. Cor. 6. Matth. 11. 2. Cor. 1. 6. Was ist doch das Leben dieser Welt? nichts anders dann ein Traum, wie David sagt, Ps. 125. **Da der HErr die Gefängnüß Zion wendet/ da war uns wie einer der traumt/ und unser Mund ward Lachens voll.**

Also ists auch mit uns, gleich einer Frauen ie ein Kind gebieret, als es gebohren ist, dann vil sie das Kind nicht geben um der Schmertzen willen die vergangen seynd, Joh. 16. Also auch vir, wann wir des Kinds eingelegen seyn, so iehmen wir nicht die gantze Welt dafür.

Darum sehet wol zu: Daß ihr euch nicht erchrecket noch förchtet, aufdaß das Kind zu seiier Zeit mag gebohren werden; Nehmet wol Deke und Speiß von dem **Mann/** Christo: aufaß ihr des Arbeitens mächtig seyn möcht, säumet euch nicht, die rechte Speise (verstehe, Gotes Wort,) zu euch zu nehmen, 2 Cor. 11. Joh. 6 Deut. 8. Matth. 4. Gedencket an Israel,

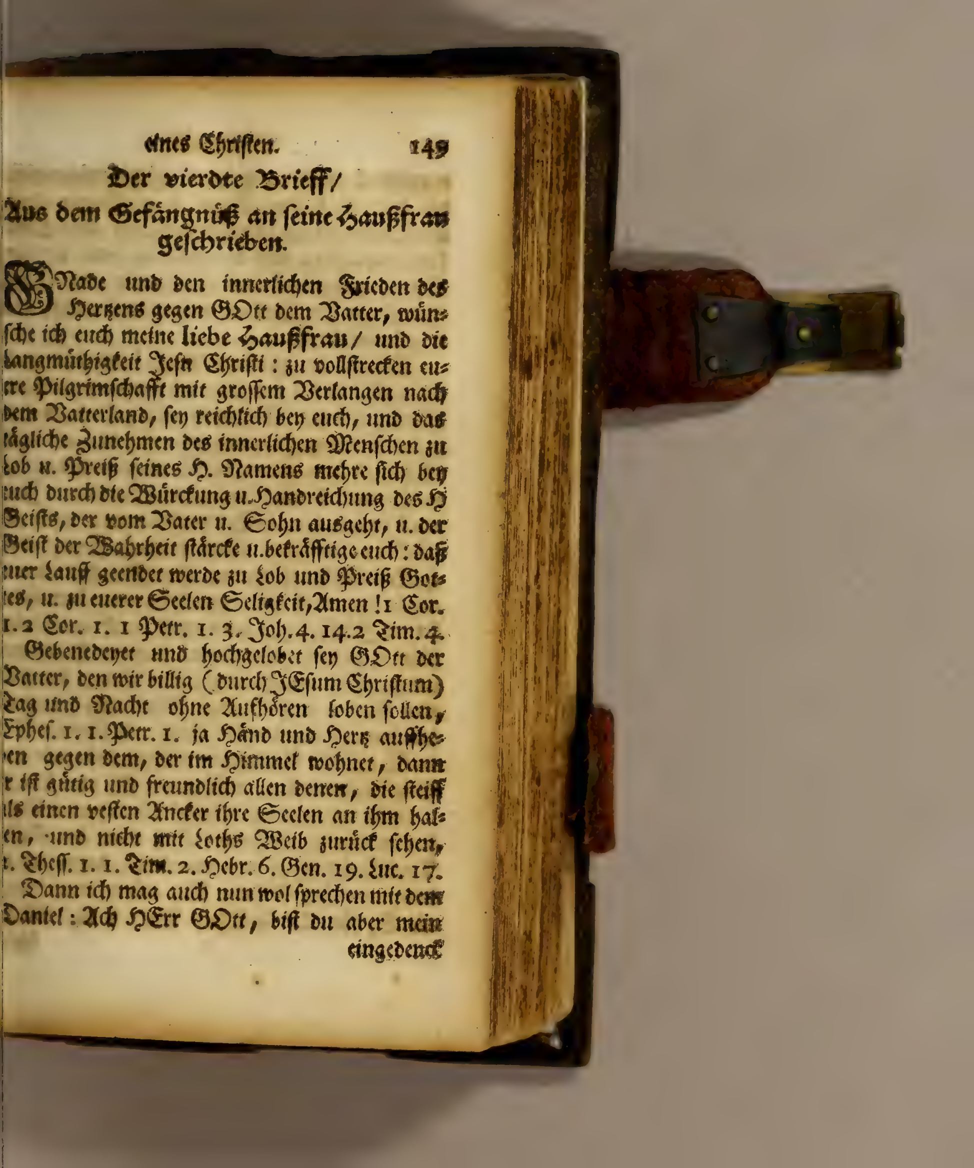
Nun

Num. 12. die des Himmel-Brods satt worden. Der HErr gebe euch eine gesunde Seele, und einen hitzigen Magen der Lieb: Daß die Speiß wol gekochet werde, Amen.

Die Gnade des HErrn mehre sich bey euch, meine **liebe Haußfrau**! und seyd allezeit unterthan den Gottsfürchtigen, und thut euch zu den Frommen, Prov. 13. Psal. 1. 26. 1 Joh. 2. und bittet GOtt für mich: daß Er mich wolle erhalten bey der Wahrheit, dann, sie bleibt und ist starck in Ewigkeit, sie lebt und wird den Preiß behalten ewiglich. Grüsset mir alle Heiligen mit dem Kuß der Liebe, und Alle, die den HErrn JEsum lieben, und saget ihnen: Daß sie freundlich seyn, 2 Cor. 16 Dañ, der Held und Hauptmañ ist GOtt, der so treulich Beystand thut in der Noth. Er ist gleich einem Regen in dem trockenen Sommer auf das todte Erdreich, also erquickt er auch die betrübte Gemüther, die zu ihm dürsten; Er ist ein Schatten für die Hitze der Sonnen, 2 Cor. 2. 4 Esdr. 16. Psal. 45. 55. 117. Matth. 5. 11.

Saget den Brüdern: Daß sie der Ankömmlingē wahrnehmē, u. daß sie ernstlich für mich bitten, ich will auch für sie anhalten, so viel in mir ist. Gedencket meiner Banden; Der HErr wolle mit eurem Geist seyn, Amē! Coloss. 4. Hebr. 14 Gal. 6.

Der



Der vierdte Brieff/

Aus dem Gefängnüß an seine Haußfrau geschrieben.

GNade und den innerlichen Frieden des Hertzens gegen GOtt dem Vatter, wünsche ich euch meine liebe Haußfrau/ und die Langmüthigkeit Jesu Christi: zu vollstrecken euere Pilgrimschafft mit grossem Verlangen nach dem Vatterland, sey reichlich bey euch, und das tägliche Zunehmen des innerlichen Menschen zu Lob u. Preiß seines H. Namens mehre sich bey euch durch die Würckung u. Handreichung des H Geists, der vom Vater u. Sohn ausgeht, u. der Geist der Wahrheit stärcke u. bekräfftige euch: daß euer Lauff geendet werde zu Lob und Preiß Gottes, u. zu euerer Seelen Seligkeit, Amen! 1 Cor. 1. 2 Cor. 1. 1 Petr. 1. 3. Joh. 4. 14. 2 Tim. 4.

Gebenedeyet und hochgelobet sey GOtt der Vatter, den wir billig (durch JEsum Christum) Tag und Nacht ohne Aufhören loben sollen, Ephes. 1. 1. Petr. 1. ja Händ und Hertz aufheben gegen dem, der im Himmel wohnet, dann er ist gütig und freundlich allen denen, die steiff als einen vesten Ancker ihre Seelen an ihm halten, und nicht mit Loths Weib zurück sehen, 1. Thess. 1. 1. Tim. 2. Hebr. 6. Gen. 19. Luc. 17.

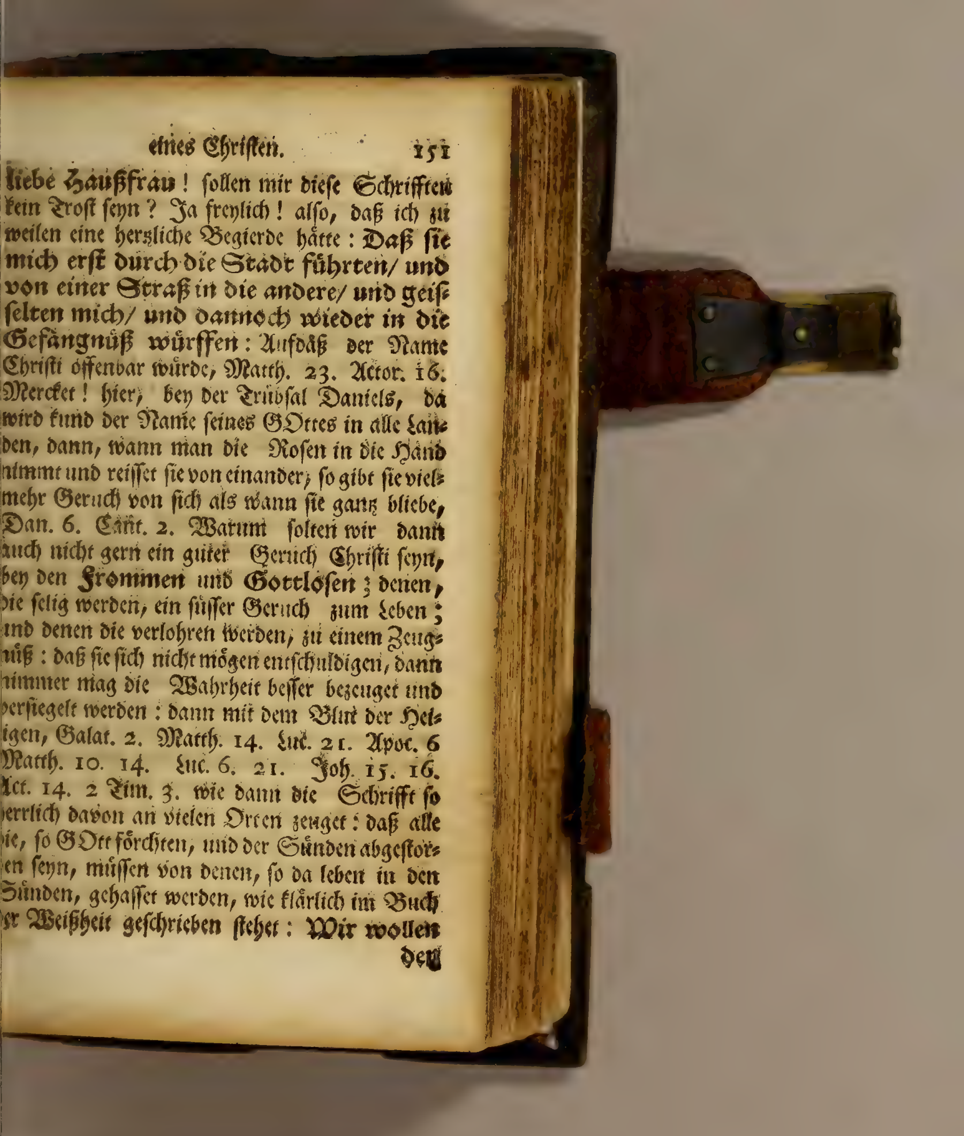
Dann ich mag auch nun wol sprechen mit dem Daniel: Ach HErr GOtt, bist du aber mein

eingedenck

eingedenck gewesen, du verlässest diejenigen nicht die dich lib haben, Dan. 1.4. Dann gleich wie Daniel in der Löwengruben von allen Menschen verlassen, und niemand da war, der ihm Speise gab seinen Leib zu erhalten, da sandte ihm GOtt den Abakuck mit einem Gemüß, das er gekochet hatte.

Also und in gleichem Theil, und das noch mehr ist, so hat mir (der ich jetzunder unter den Löwen sitze) der HErr ein Gemüß gesandt, damit meine Seele nicht wenig erquicket ist, also daß ich den HErrn allezeit darfür loben und dancken muß, und spreche mit dem Propheten: **Ich will mich im HErrn erfreuen / und in GOtt meinem Heil frölich seyn / der HErr GOtt ist meine Krafft / der wird auch meine Füsse machen wie der Hirschen Füsse /** und wird mich auff eine Höhe führen, das ist: aus meiner Feinden Hand entledigen; Der sieghafftige Ueberwinder, der starcken Räuber und Elenden Plünderer, Der da kan hinweg nehmen die Veste und Gewalt Damasci, und die Reichthümer Samariä, wie eine Beuthe austheilen, 2 Reg. 22. Ps. 18. Esa. 8.

Lasset uns mit dem König Nebucadnezar Briefe schreiben in alle Land: Daß man den GOtt Daniels sol ehren und anbethen, dann: es ist kein gewaltiger GOtt, Der also erretten mag, als Er, für aller Trübsal, Dan. 6 14. Meine liebe



liebe **Haußfrau**! sollen mir diese Schrifften kein Trost seyn? Ja freylich! also, daß ich zu weilen eine herzliche Begierde hätte: **Daß sie mich erst durch die Stadt führten/ und von einer Straß in die andere/ und geisselten mich/ und dannoch wieder in die Gefängnüß würffen**: Aufdaß der Name Christi offenbar würde, Matth. 23. Actor. 16. Mercket! hier, bey der Trübsal Daniels, da wird kund der Name seines GOttes in alle Landen, dann, wann man die Rosen in die Händ nimmt und reisset sie von einander, so gibt sie vielmehr Geruch von sich als wann sie ganz bliebe, Dan. 6. Cant. 2. Warum solten wir dann auch nicht gern ein guter Geruch Christi seyn, bey den **Frommen** und **Gottlosen**; denen, die selig werden, ein süsser Geruch zum Leben; und denen die verlohren werden, zu einem Zeugnüß: daß sie sich nicht mögen entschuldigen, dann nimmer mag die Wahrheit besser bezeuget und versiegelt werden: dann mit dem Blut der Heiligen, Galat. 2. Matth. 14. Luc. 21. Apoc. 6 Matth. 10. 14. Luc. 6. 21. Joh. 15. 16. Act. 14. 2 Tim. 3. wie dann die Schrifft so herrlich davon an vielen Orten zeuget: daß alle die, so GOtt förchten, und der Sünden abgestorben seyn, müssen von denen, so da leben in den Sünden, gehasset werden, wie klärlich im Buch der Weißheit geschrieben stehet: **Wir wollen**

den

den Frommen hintergehen/ dann/ er ist
uns unnütz/ und wider unsere Thaten/
er verweißt uns: daß wir wider das Ge-
setz sündigen/ und verläumdet uns als
Uebertretter aller Zucht; Er gibt für:
er habe das Wissen GOttes/ ja/ einen
Sohn GOttes nennet er sich; Er brin-
get herfür unsere Anschläge und Fürneh-
men/ wir mögen ihn nun nicht ansehen.
Dann/ sein Leben ist nicht wie anderer
Leben/ u. seine Wege seynd in der Wahr-
heit/ Sap. 2.

Also sagt auch Christus in dem Evangelio
Die Welt kan euch nicht hassen/ mich
aber hasset sie/ dann: Ich zeuge/ daß
ihre Wercke böß seyn/ Joh. 7. Petrus sagt
Sie lästern euch/ wann ihr nicht mehr
mit ihnen lauffet in denselbigen Ueber-
guß des unordentlichen Wesens/ in Fres-
serey/ Saufferey und greulichen Götzen-
Dienst/ 1 Petr. 4. Die Prophezeyung Petri
werden wir jetzunder wohl gewahr: da wir das
Bild des Thiers nicht wollen anbethen, und
seine Maalzeichen empfangen, Apoc. 13. so müs-
sen wir mit Sadrach, Mesach und Abednego
in den feurigen Ofen geworffen werden, Dan. 3.
Aber, es ist noch besser in den Ofen (da man
doch allein purgirt wird) geworffen zu seyn
und sprechen mit diesen Dreyen: Lieber HErr

laß uns nicht zu Schanden werden, sondern
thue mit uns nach deiner Gütigkeit, und nach
der Menge deiner Barmhertzigkeit, auff daß
unsere Opffer dir wolgefällig seyn, dann du läs-
sest niemand zu Schanden werden, die ihr Ver-
rauen auff dich setzen, Judit. 8. dann daß wir
ollen hören das Unerträgliche und Erschreckli-
he, Apoc. 14. nemlich: **So jemand das
Thier anbethet und sein Bild/ und nimt
das Maalzeichen an seine Stirn/ oder
n seine Hand/ der wird von dem Wein
es Zorns GOttes trincken/ der ge-
nengt und lauter ist in dem Kelch seines
orns/ und wird gequälet werden mit
euer und Schwefel/ vor den heiligen
Engeln/ und vor dem Lamm/ und der
Rauch ihrer Qual wird auffsteigen von
Ewigkeit zu Ewigkeit. Und sie haben
ine Ruhe Tag und Nacht/ die das
hier haben angebeten/ und sein Bild/
nd die seine Maalzeichen haben ange-
ommen; Hie ist Gedult der Heiligen/
e da haben die Gebott GOttes/ und
ugnüß JEsu.**

Was düncket euch hie von diesen zweyen Be-
nungen, ist es nicht besser mit Hanania, A-
ia, Misael zu sagen: **Du König/ du solt
ssen/ daß wir deinen Göttern nicht
nen wollen/ und das Bild/ so du auff-**

gerichtet hast/ nicht anbethen/ Dan. 1.
2. 3. Dann es steht geschrieben, sage ich mi
Christo, du solt GOtt deinen HErrn anbeten,
und ihm allein dienen. Er will seine Ehre kei-
nem andern geben. Darum laßt uns ihn gro
machen in unserm sterblichen Leichnam, so soll e
uns auch groß machen in der Belohnung mit ei
nem unsterblichen Leichnam, Matth. 4. Bar. 4
2. Corinth. 4. 1. Cor. 5. Dann es stehet geschri
ben: Der mich ehret, den will ich wieder ehren
der sich meiner nicht schämt vor den Menschen
den will ich auch bekennen vor meinem Vatte
im Himmel, wann ich kommen werde mich z
verklären in meinen Heiligen, und wundersa
zu seyn auff den Tag (den er machen wird) i
allen Glaubigen, so Zeugnüß mit Krafft geg
ben haben dem Evangelio, Joh. 14. Matt. 1
Marc. 8. Luc. 9. 12. Joh. 17. 2. Thessal. 1. Merc
doch, was für Besoldung diese Kriegsknech
empfangen werden, 1. Corinth. 9. 2. Tim. 2.
Matth. 24. sie sollen die Güter alle besitzen, d
in der Stadt seynd, wie Esdras sagt, 4. Esd.
Es ist eine Stadt gelegen auff einem weiten Fel
und dieselbige ist voll aller Güter, aber sie h
nicht mehr dann einen Weg, da man sie besti
men mag, und derselbige ist schmal und er
daß nicht mehr dann ein Mensch darau
wandeln kan, (welches bedeute
daß ein jeder seine eigene Last ...
g



gen muß/ und nicht ein ander für ihn streiten
mag, aber man kan ihm wohl einen Trost geben
und stärcken, daß er freymüthig sey, Gal. 6.)
dann es ist grose Gefährlichkeit im Wege, man
darf nicht viel umsehen, dann an einer Seiten
ist Wasser, und an der andern Feuer, so ihr
ausser den Weg trettet, so müsset ihr sterben,
. Esdr. 6. Und dieweil viel nebelhaffte und dun-
ckele Tage seyn, daß sich die Sonne nicht lässet
sehen, so ist nicht gut auff diesem Weg wan-
deln, wann es finster ist, Joel. 2. Jerem. 13.
Psal. 56. Proverb. 4. Joh. 8. Darum will ich
euch rathen, meine liebe Haußfrau, daß ihr thut,
wie es geschrieben steht im Luca, Luc. 12. Matth. 24
Marc. 13. **Lasset umgürtet seyn euere Len-
den/ und euere Lichter angezündet/ und
seyd gleich den Menschen/ die da war-
ten auff ihren Herrn/ wann er auffbre-
chen wird von der Hochzeit/ auff daß/
wann er kommt und anklopffet/ sie ihm
bald auffthun. Selig sind die Knechte/
die der HErr/ so er kommt/ wachend fin-
det.** Zum erstrn sagt er vom auffschürtzen hie-
mit haben wir zu verstehen, daß wir wandeln
müssen, also hat sich auffgeschürtzt der Engel des
Herrn, der mit Tobia wandeln solte, dann er
war außgegangen zu vollenden das Werck des
Herrn, Tob. 5. Auch sollen wir mit diesem
auffschürtzen verstehen, daß wir unser Gemüth

und Gedancken, als zu den himmlischen Din-
gen sollen auffheben, daß die irrdischen uns nich
beflecken, Coloss. 3. gleich den hoffärtigen Men-
schen, die da ein frisch oder hüpsch Kleid anh
ben, die hüten sich, daß sie rein bleiben, un
nehmen einen Gürtel, und schürtzen sich auch
wie vilmehr sollen wir unsere Kleider verhüten
die in solchem köstlichen Blut gewaschen, un
von keiner Potaschen oder Seiffen mögen gere
niget werdē, wie der Prophet Jeremias sagt Cap.
Also lesen wir auch in dem Zacharia, da d
HErr zu dem Priester spricht: **Thut von ih
die unsaubere Kleider hinweg/** dann i
habe deine Sünden von dir genommen, un
dir andere Kleider angezogen, Zach. 3.

Die brennende Lichter sind auch vonnöthe
auff daß wir nicht mit den thörichten Jungfra
en hinweg gewiesen werden, Luc. 12. Matth. 2
Dann der HERR hat dem David verheiss
daß allwege ein Licht in seinem Hauß soll nach
lassen werden, 3. Reg. 11. 15. Psalm 13
Exod. 27. Levit. 14. diß Licht ist Christus, da
Johannes sagt, Joh. 1. 8. 12. 1. Joh. 1.
**war das warhafftige Licht/ der dur
seine Zukunfft in diese Welt erleucht
alle Menschen;** Und dasselbe Licht bege
David auch im Psalmen, da er spricht: **D
Wort ist eine Lucern oder Leuchte m
ner Füsse/ und ein Licht auff mein**
Pf



Pfad/ ich habe mir fürgesetzt/ daß ich die Gerichte deiner Gerechtigkeit bewahren will. Und abermals: Wann dein Wort erkläret wird/ so leuchtet es/ und giebt den Kleinen Verstand/ Psalm 119. Dieweil dann dasselbige Licht scheinet, und die Sonne der Gerechtigkeit uns auffgegangen ist (durch die Barmhertzigkeit GOttes) so laßt uns in derselbigen wandeln, auff daß uns die Finsternüß nicht überfalle; Wer in der Finsternüß wandelt/der weiß nicht wo er hingehet; glaubet in das Licht, dieweil daß euch der barmhertzige Vatter solches gönnet, auff das ihr des Lichtes Kinder seyd, Sap. 5. Joh. 8. 12. dann wir seynd Kinder des Tags und des Lichts, auch von Paulo genannt, darum daß der Morgenstern in unsern Hertzen ist auffgangen, biß daß der Tag angebrochen ist, Ephes. 3. Rom. 13. 1. Thessal. 5. 2. Petr. 1. Daß uns aber solches Licht gegeben ist in unsere Hertzen, ja als ein heller Schein, durch die Erleuchtung und Erkanntnüß des Evangeliums, ist wol GOtt hoch zu dancken, dann es ist wenig gehört, daß der Dieb bey hellem Tage raube oder stehle; So wir nun wollen frey seyn, so laßt uns allezeit wachen, und im Licht wandeln, so wird der Böße nicht uns nicht angreiffen, 2. Corinth. 4. Matth. 14. Joh. 8. 12. 1. Joh. 1.

Christus sagt weiter, Joh. 12. Wer im

Liecht wandelt/ der stößt sich nicht/ dann es sind vil Steine in den Weg gelegt, jo vil Stricke, damit sie uns begehren zu fahen, wie der David an viel Orten davon geredet hat wie im Buch der Königen geschrieben steht: **Es hat mich umfangen Zerknirschung des Todes/ und die Bäche Belials hatten mich erschrecket/ Stricke der Höllen hatten mich umpfangen/ und Netze des Todes hatten mich übereylet;** Und an einem andern Ort: **Erlöß mich mein GOtt von meinen Feinden/ und errette mich von denen/ so sich wider mich erheben Errette mich von den Uebelthäter/ und hilff mir von den Blutdürstigen/** Psal. 18 42. 68. 2. Reg. 22. Hie an diesen Sprüchen un dergleichen, ist gnugsam zu mercken, daß wi allezeit müssen in der Wehr seyn; Darum rath uns David auch so weißlich (meine liebste Haus frau) und sagt: **Womit mag ein Jüngling seinen Weg baß behüten/ dann da er sich halte nach deinen Worten oder Gevotten/** Psal. 119. Also sagt auch Mosei der ein sanfftmüthiger Prophet war für alle Menschen auff Erden, und spricht: **Die Worte/ die ich dir heute gebiethe sol du zu Hertzen nehmen/ und solt sie deinen Kindern ansagen/ und daran gedencken/ und darvon reden/ wann du**
deine



deinem Hauß sitzest/ oder auff dem Weg gehest/ wann du dich niederlegest/ oder auffstehest/ und solt sie binden zum Zeichen auff deine Hand/ und sollen dir ein Denckmal vor deinen Augen seyn/ und ölt sie über deine Haußpfosten schreiben m die Thür/ Deut. 6. Ephes. 4. 5. Coloss. 3.

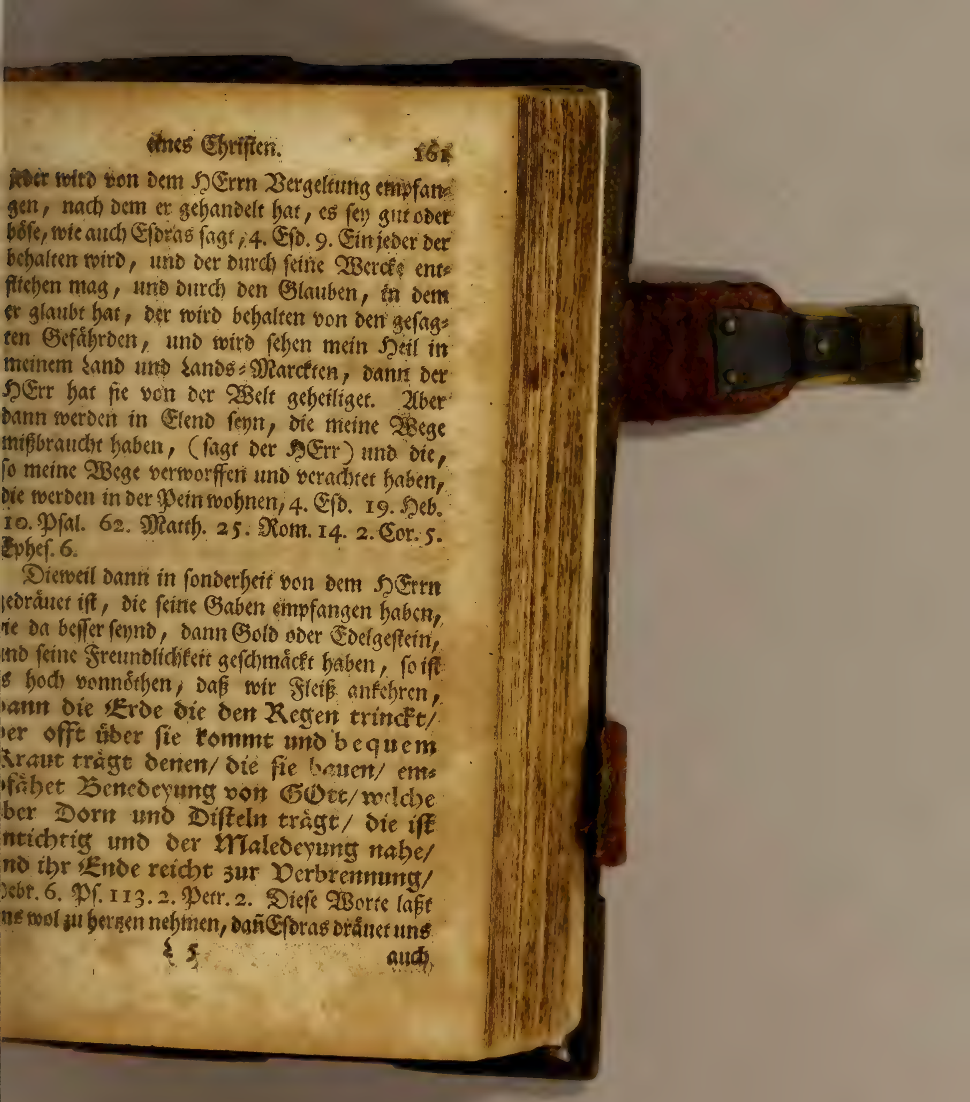
Diß Liecht ist alles GOttes Wort, und ist ie Feuerflamme, die den Kindern Israels geuchtet hat in der Wüsten, daß sie nicht irr ginen in der Nacht; Es ist auch die Lampe, die ie fromme Frau allezeit ließ brennen in der Nacht, uff daß sie ihre Knechte und Mägde auffweckte, xod. 13. Num. 9. Proverb. 31. Es ist auch die mpel, die in dem Tempel Salomonis Tag und acht brennen muste, 3. Reg. 7. 2. Par. 4. Darn sehe ein jeder wol zu, daß er das Liecht, so ihm ist, nicht lasse finster werden, dann wie r Tag weichet, wann der Abend kommt, also eicht auch diß Liecht der Gerechtigkeit, wann dunckele Finsternüß (so in Egypten ersehen) zu uns kommt, Matth. 4. Luc. 11. Exod. 10 e gründlich Salomon davon sagt im Buch Weißheit, Sap. 1. In ein bößwillig emüth geht die Weißheit nicht/ und ohnet nicht bey denen/ so den Sünden terworffen seynd/ dann der Heilige eist hat ein Scheuen ob denen/ die in cht und Weißheit gleißnen/ und ent-

zuckt sich von den Gedancken/ die ohne Verstand seynd/ und wo die Boßheit Ueberhand nimt/ da weichet er. Dann der Geist der Warheit ist freundlich, sanfft und gütig, und trägt kein Gefallen an dem, der mit seinen Lefftzen übel redet. Die Furcht des HErrn hasset das Arge, die Hoffart, den Hochmuth, und den bösen Weg, und man findet sie nicht bey denen, die zweyzüngig seyn.

So sag ich nun mit dem Marco: **Wachet/ dann ihr wisset nicht/ wann der HErr des Hauses kommt/ ob er komme am Abend/ oder zu Mitternacht/ oder um das Hahnen-Geschrey/ oder des Morgens/ auff daß er nicht schnell komme/ und finde euch schlaffen/** Matth. 24. 25. Marc. 13. Luc. 12. Wie so[l]en wir uns können verantworten, so wir nicht bereit seynd zu dem Abendmal des Lamms? Ich sorge, daß wir zu Schanden werden sollen, gleich wie ein Dieb der mit dem Raub gefangen wird, wie kan sich der verantworten? Apocal. 3. 9. Jer. 2. Er muß verstummen, wie geschrieben steht: Die Gottlosen werden seufftzen, und ihr Gedächtnüß wird vergehen, dann werden sie erschrecken, wann sie an ihre Sünde gedencken, und ihre eigene Boßheit wird sie selbst verrathen, Sap. 5.

So lasset uns unser selbst warnehmen, auff daß wir nicht sampt ihnen vergehen, dann ein

jeder



jeder wird von dem HErrn Vergeltung empfangen, nach dem er gehandelt hat, es sey gut oder böse, wie auch Esdras sagt, 4. Esd. 9. Ein jeder der behalten wird, und der durch seine Wercke entfliehen mag, und durch den Glauben, in dem er glaubt hat, der wird behalten von den gesagten Gefährden, und wird sehen mein Heil in meinem Land und Lands-Marckten, dann der HErr hat sie von der Welt geheiliget. Aber dann werden in Elend seyn, die meine Wege mißbraucht haben, (sagt der HErr) und die, so meine Wege verworffen und verachtet haben, die werden in der Pein wohnen, 4. Esd. 19. Heb. 10. Psal. 62. Matth. 25. Rom. 14. 2. Cor. 5. Ephes. 6.

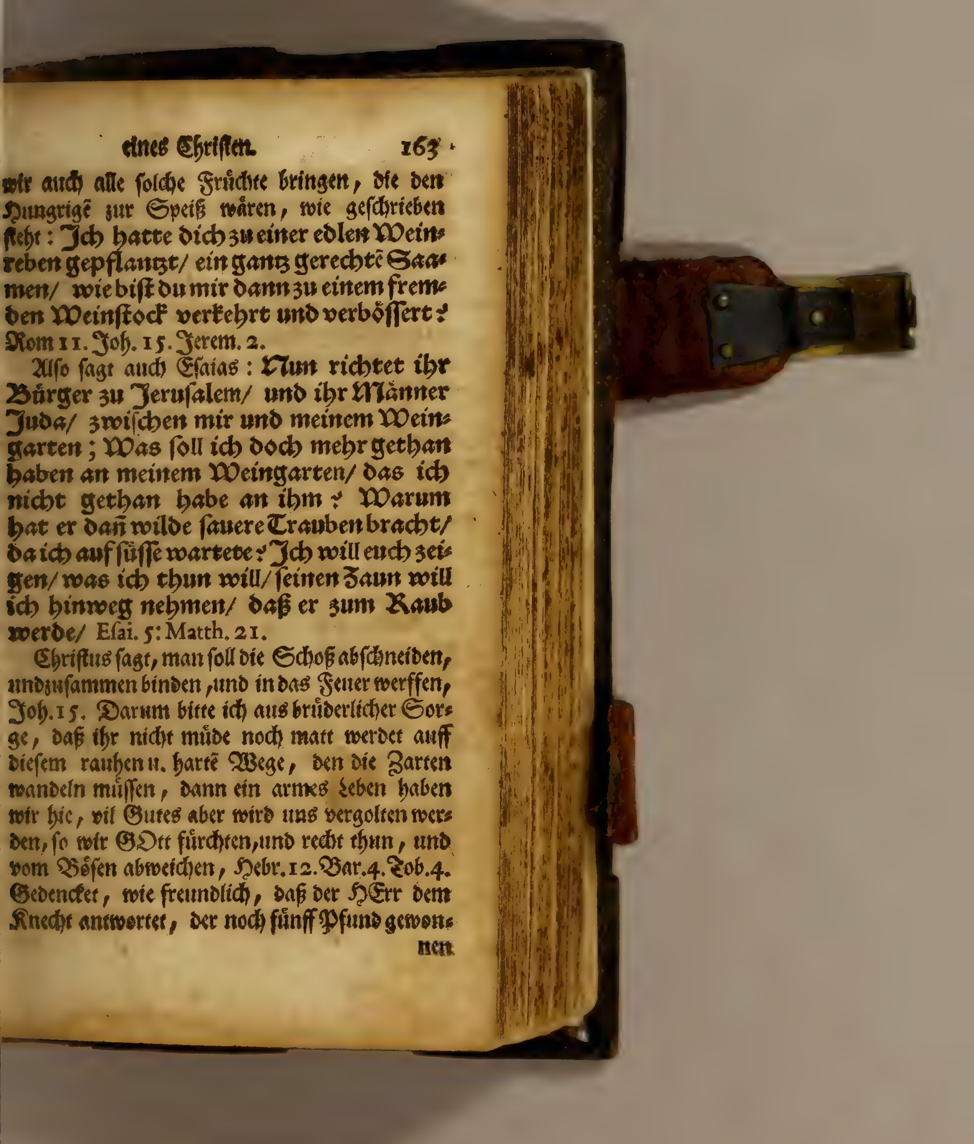
Dieweil dann in sonderheit von dem HErrn gedräuet ist, die seine Gaben empfangen haben, die da besser seynd, dann Gold oder Edelgestein, und seine Freundlichkeit geschmäckt haben, so ist es hoch vonnöthen, daß wir Fleiß ankehren, dann die Erde die den Regen trinckt/ der offt über sie kommt und bequem Kraut trägt denen/ die sie bauen/ empfähet Benedeyung von GOtt/ welche aber Dorn und Disteln trägt/ die ist untichtig und der Maledeyung nahe/ und ihr Ende reicht zur Verbrennung/ Hebr. 6. Ps. 113. 2. Petr. 2. Diese Worte laßt uns wol zu hertzen nehmen, dañ Esdras dräuet uns

L 5 auch

auch mit diesen Worten: Die in ihrem Leben Gutthat empfangen haben, und mich nicht erkennt haben, und die ein Verdruß ob meinem Gesetz gehabt haben, da sie noch Freyheit, und noch statt der Besserung, und des Wiederkehrens hatten, und sie es nicht verstunden, sondern verachtens, die müssen es nach dem Tod in der Pein erkennen, 4. Esd. 9. Luc. 16. Eccles. 18.

Der Acker wird erkant bey dem Samen, und die Blume an ihrer Farbe, und der Bauer an seinem Bauen: Also auch ein Christ wird erkant an seinen Früchten, dann ein guter Baum bringt gute Früchte, gleich das feinste Land Canaan die schöne Trauben fürbracht, die dem Volck Jsrael gezeiget ward, durch die Außspäher des Lands, Matth. 7. 12. Luc. 6. Num. 3. 14.

Also ist uns auch eine edle Traube gezeiget, die rechte Pflantze der Gerechtigkeit, die von zweyen Männer getragen wird, von einem der vorgeht, und fühlet die Last, aber er siehet die Traube nicht vollkommentlich, der andere, der da nachkommt, der trägt auch die Last oder Bürde, und hat so viel Vortheil (daß er sie siehet. Diß sind die zwey Testamenten, die uns beyde Christum bringen, der uns mit den schönen Weinbeerlein, in unserm durstigen Mund erkület, uns auch in solches Land geführet, da die außkommen ist und darinnen gepflantzet als Zweige, daß wir



wir auch alle solche Früchte bringen, die den Hungrigẽ zur Speiß wären, wie geschrieben steht: Ich hatte dich zu einer edlen Weinreben gepflantzt/ ein gantz gerechtẽ Saamen/ wie bist du mir dann zu einem fremden Weinstock verkehrt und verbösſert? Rom 11. Joh. 15. Jerem. 2.

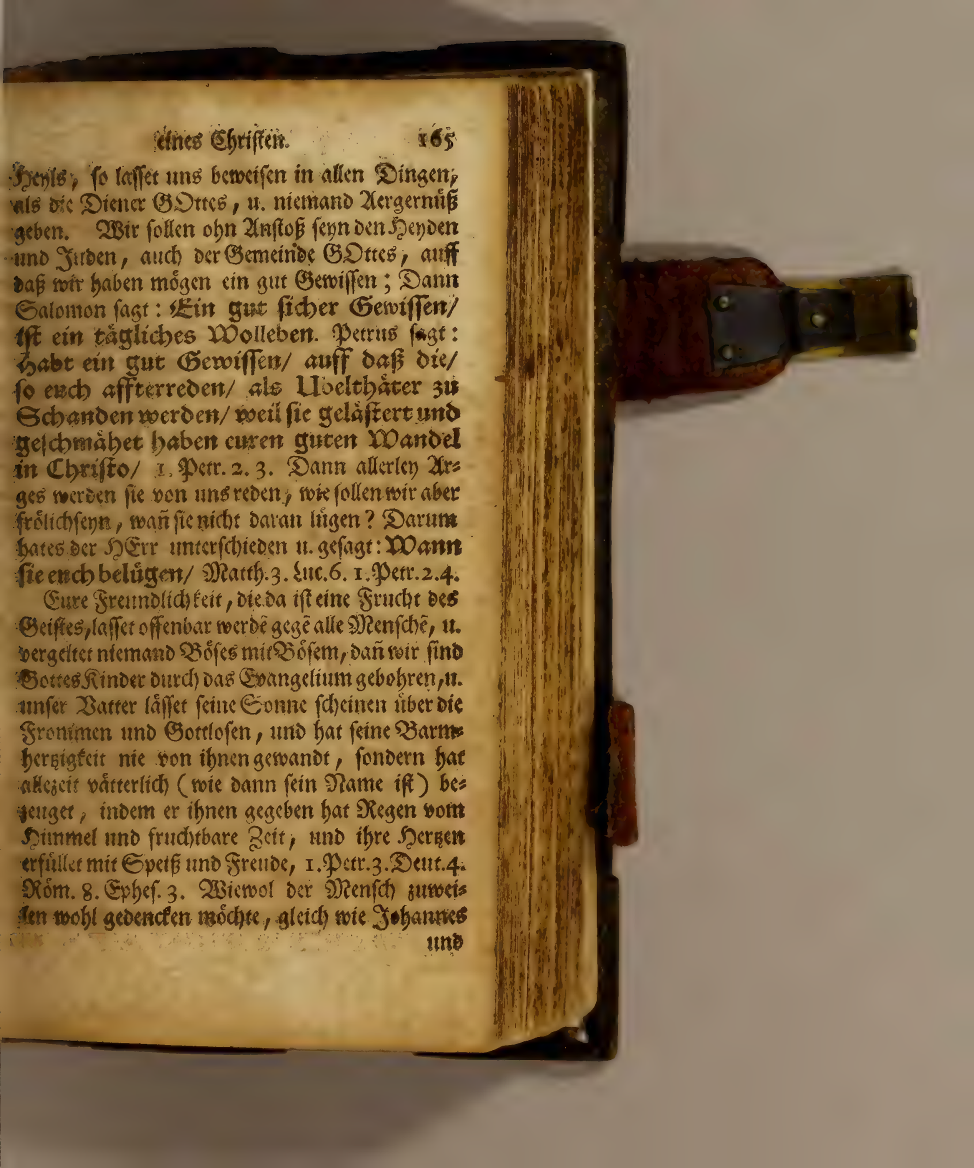
Also sagt auch Esaias: Nun richtet ihr Bürger zu Jerusalem/ und ihr Männer Juda/ zwischen mir und meinem Weingarten; Was soll ich doch mehr gethan haben an meinem Weingarten/ das ich nicht gethan habe an ihm? Warum hat er dañ wilde sauere Trauben bracht/ da ich auf süsse wartete? Ich will euch zeigen/ was ich thun will/ seinen Zaun will ich hinweg nehmen/ daß er zum Raub werde/ Esai. 5: Matth. 21.

Christus sagt, man soll die Schoß abschneiden, undzusammen binden, und in das Feuer werffen, Joh. 15. Darum bitte ich aus brüderlicher Sorge, daß ihr nicht müde noch matt werdet auff diesem rauhen u. hartẽ Wege, den die Zarten wandeln müssen, dann ein armes Leben haben wir hie, vil Gutes aber wird uns vergolten werden, so wir GOtt fürchten, und recht thun, und vom Bösen abweichen, Hebr. 12. Bar. 4. Tob. 4. Gedencket, wie freundlich, daß der HErr dem Knecht antwortet, der noch fünff Pfund gewonnen

nen hat. Matth. 25. Marc. 13. Luc. 9.

Seyd allezeit grünende in der Warheit, so soll der HErr seine Wolcken nicht bewegen von euch, dann gleich wie die Wasser, die in den Gärten fliessen, die Bäume feuchtig machen, also soll auch der immerwährende Brunn, der allezeit von Gnaden überfließt, nimmermehr von euch weichen, dann es stehet geschrieben: **Daß die Bäume alle Monaten ihre Früchte brachten/ die da begössen waren von dem klaren Wasserstrohme/ der da außging von dem Stul GOttes und des Lamms/ und ihre Blätter dienen zu der Gesundheit/** Zachar. 14. Apocal. 22. Ecech. 47. Psal. 1. Sprechet nicht in eurem Hertzen: Es ist ein Löw auff dem Felde, dann der um der Kälte willen nicht pflüget, der muß im Sommer bettlen, und ihm wird nichts gegeben werden, Proverb. 16. Salomon spricht: Ich bin gegangen durch den Acker eines Faulen, und durch den Weinberg des Narren, und siehe, es ist eitel Disteln und Dornen, daß man nicht dadurch wandeln mag, und seine Mauren waren umgefallen, da ich es sahe, nahm ich das zu Hertzen, und es war mir eine Warnung, Proverb. 24. Also soll es uns auch eine Mitwarnung seyn, dann wer in dem Sommer sammlet, der ist klug, wer aber in der Ernte schläfft, der wird zu schanden, Proverb. 10. Jetzt ist die angenehme Zeit, und der Tag des

Heyls,

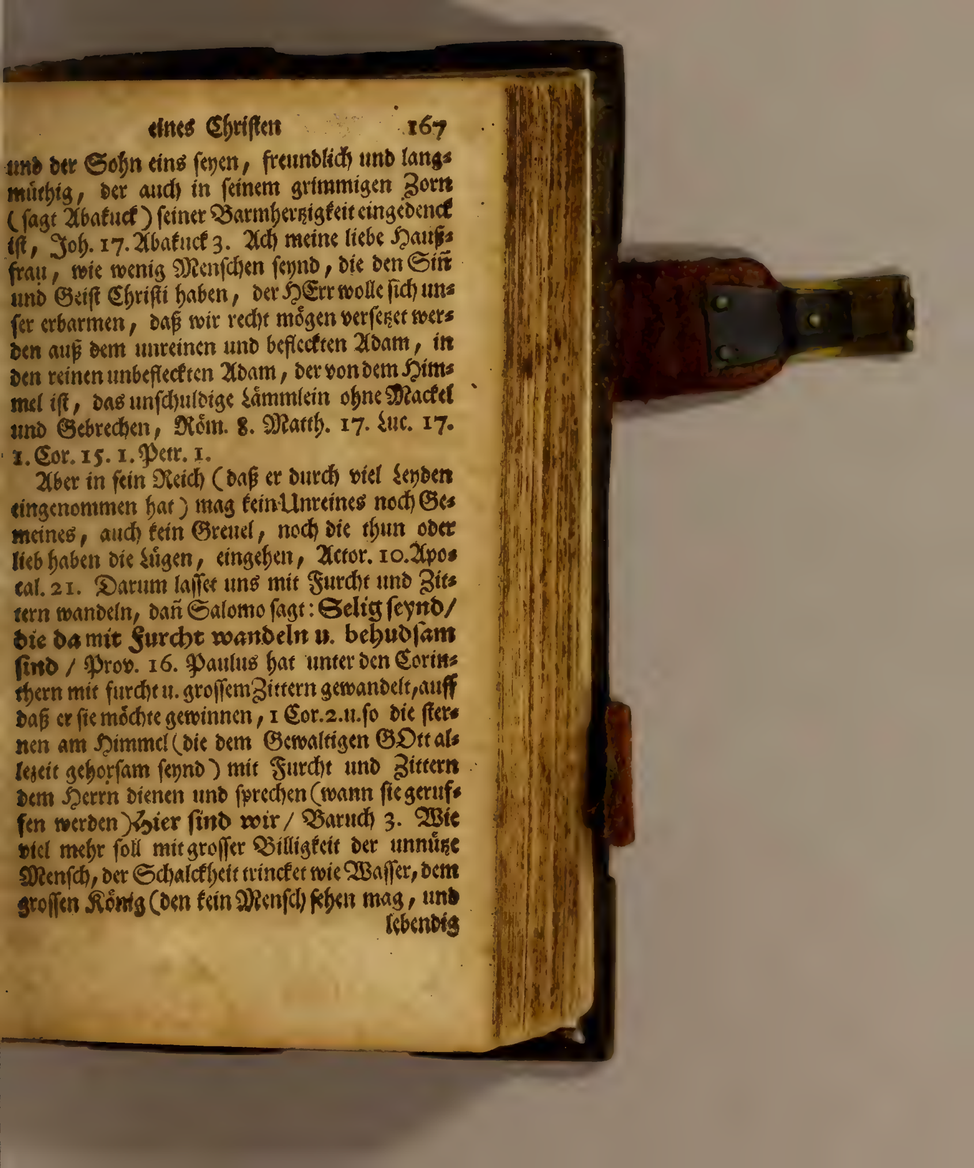


Heyls, so lasset uns beweisen in allen Dingen, als die Diener GOttes, u. niemand Aergernüß geben. Wir sollen ohn Anstoß seyn den Heyden und Juden, auch der Gemeinde GOttes, auff daß wir haben mögen ein gut Gewissen; Dann Salomon sagt: **Ein gut sicher Gewissen/ ist ein tägliches Wolleben.** Petrus sagt: **Habt ein gut Gewissen/ auff daß die/ so euch affterreden/ als Ubelthäter zu Schanden werden/ weil sie gelästert und geschmähet haben euren guten Wandel in Christo/** 1. Petr. 2. 3. Dann allerley Arges werden sie von uns reden, wie sollen wir aber frölich seyn, wañ sie nicht daran lügen? Darum hat es der HErr unterschieden u. gesagt: **Wann sie euch belügen/** Matth. 3. Luc. 6. 1. Petr. 2. 4.

Eure Freundlichkeit, die da ist eine Frucht des Geistes, lasset offenbar werdē gegē alle Menschē, u. vergeltet niemand Böses mit Bösem, dañ wir sind Gottes Kinder durch das Evangelium gebohren, u. unser Vatter lässet seine Sonne scheinen über die Frommen und Gottlosen, und hat seine Barmhertzigkeit nie von ihnen gewandt, sondern hat allezeit väterlich (wie dann sein Name ist) bezeuget, indem er ihnen gegeben hat Regen vom Himmel und fruchtbare Zeit, und ihre Hertzen erfüllet mit Speiß und Freude, 1. Petr. 3. Deut. 4. Röm. 8. Ephes. 3. Wiewol der Mensch zuweilen wohl gedencken möchte, gleich wie Johannes

und

und Petrus thäten, da sie sprachen: HErr wollen wir bethen, daß Feuer vom Himmel komme und verzehre sie? Aber Christus (der da kommen war, um die Seelen der Menschen zu suchen und nicht zu verderben) der sagt ihnen: **Wisset ihr nicht/ weß Geistes Kinder daß ihr seyd?** Luc. 9. Röm. 8. Damit er zu verstehen gab, daß wir uns selber nicht rächen sollen, sondern von dem Meister aller Sanfftmüthigkeit und Demüthigkeit lernen, der da spricht: **Vatter vergib ihnen die Sünde/ dann sie wissen nicht was sie thun/** Luc. 23. Ja was noch mehr ist, wir sollen gedencken, daß wir vor Zeiten auch unweiß, ungehorsam, Gottes Feinde waren und der Ungerechtigkeit gedienet haben, Eph. 2. und vilmehr ein Mittleidē habē, mit ihrem verblendeten und kalten Hertzen, gleich wie Christus thät gegen die Juden, da sie darum auß waren, daß sie ihn verklagen möchten, da sahe er sie umher an mit Zorn, und war traurig um ihres verstockten Hertzens willen. Dann viel gute Wercke (sagt er) habe ich unter euch bewiesen, um derent willen ihr mich steinigen wollet, Joh. 10. Dem Malchus, der da war einer auß der Rott ihn zu fahen, heilet er das Ohr an, von Petro abgehauen; Die ihn tödten, vor dieselbe hat er das Leben gebethen, ja der in seiner letzten Noth, noch seiner Feinde eingedenck gewesen ist, Matth. 26. Luc. 23. Mercket hier, wie der Vatter und

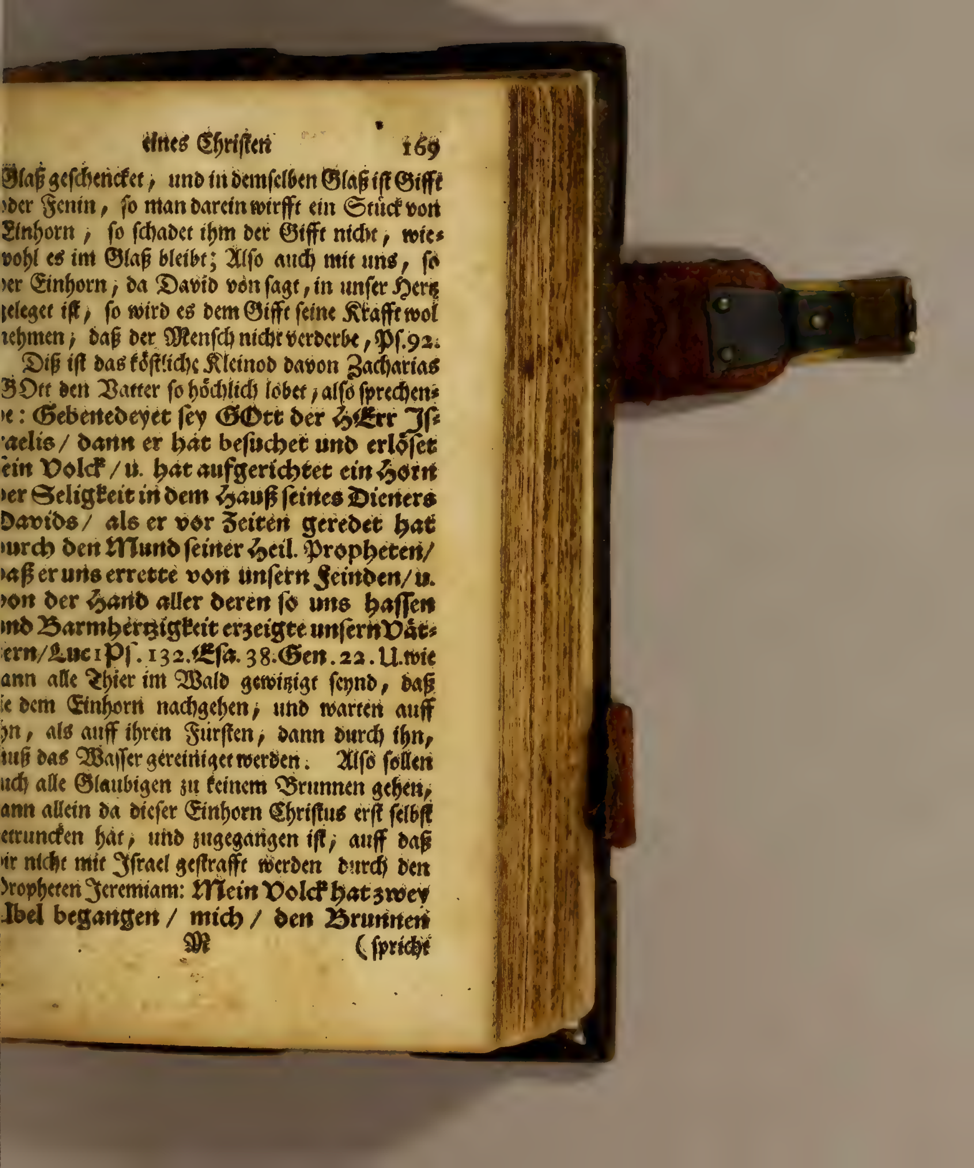


und der Sohn eins seyen, freundlich und langmüthig, der auch in seinem grimmigen Zorn (sagt Abakuck) seiner Barmhertzigkeit eingedenck ist, Joh. 17. Abakuck 3. Ach meine liebe Haußfrau, wie wenig Menschen seynd, die den Siñ und Geist Christi haben, der HErr wolle sich unser erbarmen, daß wir recht mögen versetzet werden auß dem unreinen und befleckten Adam, in den reinen unbefleckten Adam, der von dem Himmel ist, das unschuldige Lämmlein ohne Mackel und Gebrechen, Röm. 8. Matth. 17. Luc. 17. 1. Cor. 15. 1. Petr. 1.

Aber in sein Reich (daß er durch viel Leyden eingenommen hat) mag kein Unreines noch Gemeines, auch kein Greuel, noch die thun oder lieb haben die Lügen, eingehen, Actor. 10. Apocal. 21. Darum lasset uns mit Furcht und Zittern wandeln, dañ Salomo sagt: **Selig seynd/ die da mit Furcht wandeln u. behudsam sind** / Prov. 16. Paulus hat unter den Corinthern mit furcht u. grossem Zittern gewandelt, auff daß er sie möchte gewinnen, 1 Cor. 2. u. so die sternen am Himmel (die dem Gewaltigen GOtt allezeit gehorsam seynd) mit Furcht und Zittern dem Herrn dienen und sprechen (wann sie geruffen werden) **Hier sind wir** / Baruch 3. Wie viel mehr soll mit grosser Billigkeit der unnütze Mensch, der Schalckheit trincket wie Wasser, dem grossen König (den kein Mensch sehen mag, und

lebendig

lebendig bleiben) mit Zagen und grosser Sorg-
fältigkeit dienen; Joh. 15. Und das allein auß
dieser Ursach, nemlich, das die böse und gifftige
Natur, da wir allezeit mit im Streit seyn müs-
sen, uns auch anhanget, wie geschrieben stehet,
Genes. 6. **Das Trachten und Gedancken
des Menschen Hertzens ist geneigt zu der
Boßheit von Jugend auff/** und dargegen
mercken, daß der Vatter der Liechter (bey welchem
keine Finsternüß ist) der Sünden so sehr feind
ist; Dann um die einige Sünde des einigen Men-
schen mußten wir alle verlohren seyn, und den
ewigen Fluch tragen, Gen. 3 Röm. 5. Da war
kein Opffer noch heilig Werck bey allen Menschen,
das Gottes Gerechtigkeit hätte mögen versöhnen,
keiner so weiß, der ein Mittel konte finden, sei-
nen Zorn zu stillen. Aber wie er zu Israel spricht:
**Um meines Namens willen habe ich dir
geholffen/** Esa. 43. 48. Jerem. 33. Dan durch
seine überschwengliche Barmhertzigkeit und ge-
neigte Gütigkeit, Eph. 2. Joh. 3. die er hat zu
dem menschlichen Geschlecht, ist er gegangen in
den Schatz seines Reichthums, und hat nach sei-
ner Weißheit einen vorbedachten Rath gefunden,
und aus seiner Schatzkammer ein köstlich Kleinod
herfür gezogen, und hat es zu uns auff Erden
gesand, auff daß wir Menschen dadurch gereini-
get möchten werden, 1. Joh. 1. Joh. 6. 16. Apoc.
1. Num. 23. 24. Gleich wie der Wein in ein
Glaß

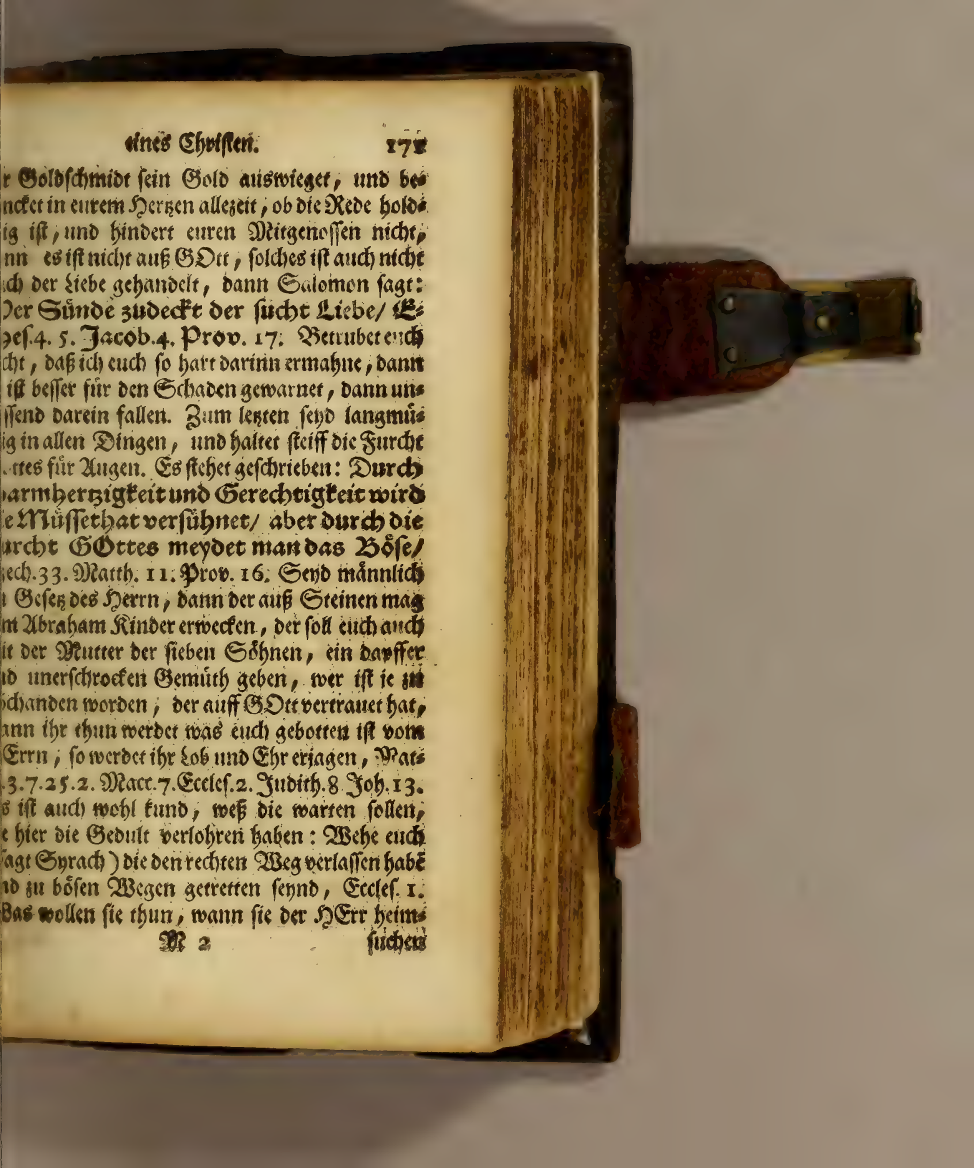


Glaß geschencket, und in demselben Glaß ist Gifft oder Fenin, so man darein wirfft ein Stück von Einhorn, so schadet ihm der Gifft nicht, wiewohl es im Glaß bleibt; Also auch mit uns, so der Einhorn, da David von sagt, in unser Hertz geleget ist, so wird es dem Gifft seine Krafft wol nehmen, daß der Mensch nicht verderbe, Ps. 92.

Diß ist das köstliche Kleinod davon Zacharias GOtt den Vatter so höchlich lobet, also sprechende: **Gebenedeyet sey GOtt der HErr Israelis / dann er hat besuchet und erlöset sein Volck / u. hat aufgerichtet ein Horn der Seligkeit in dem Hauß seines Dieners Davids / als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund seiner Heil. Propheten / daß er uns errette von unsern Feinden / u. von der Hand aller deren so uns hassen und Barmhertzigkeit erzeigte unsern Vätern / Luc 1 Ps. 132. Esa. 38. Gen. 22.** U. wie dann alle Thier im Wald gewitzigt seynd, daß sie dem Einhorn nachgehen, und warten auff ihn, als auff ihren Fürsten, dann durch ihn, muß das Wasser gereiniget werden. Also sollen auch alle Glaubigen zu keinem Brunnen gehen, dann allein da dieser Einhorn Christus erst selbst getruncken hat, und zugegangen ist, auff daß wir nicht mit Israel gestrafft werden durch den Propheten Jeremiam: **Mein Volck hat zwey Ubel begangen / mich / den Brunnen**

(spricht der HErr) **des lebendigen Wasser[s] haben sie verlassen und ihnen Cisternen gegraben / ja zerbrochene Cisternen / di[e] kein Wasser halten**/ Joh. 10. Jerm. 1. We[r] mir nachfolget (sagt Christus) der wandelt nich[t] in der Finsternüß, sondern er wird das Licht de[s] Lebens haben, dann er führet seine Schaa[f]-fe auff die rechte Weyde, und zu dem lebendige[n] Brunnen, der nimmermehr vertrucknet. Z[u] diesem Brunnen wolle euch GOtt einen begierl[i]-chen Durst geben, gleich wie der Hirsch nac[h] der Fonteinen, Amen. Joh. 8. 10. Ps. 42.

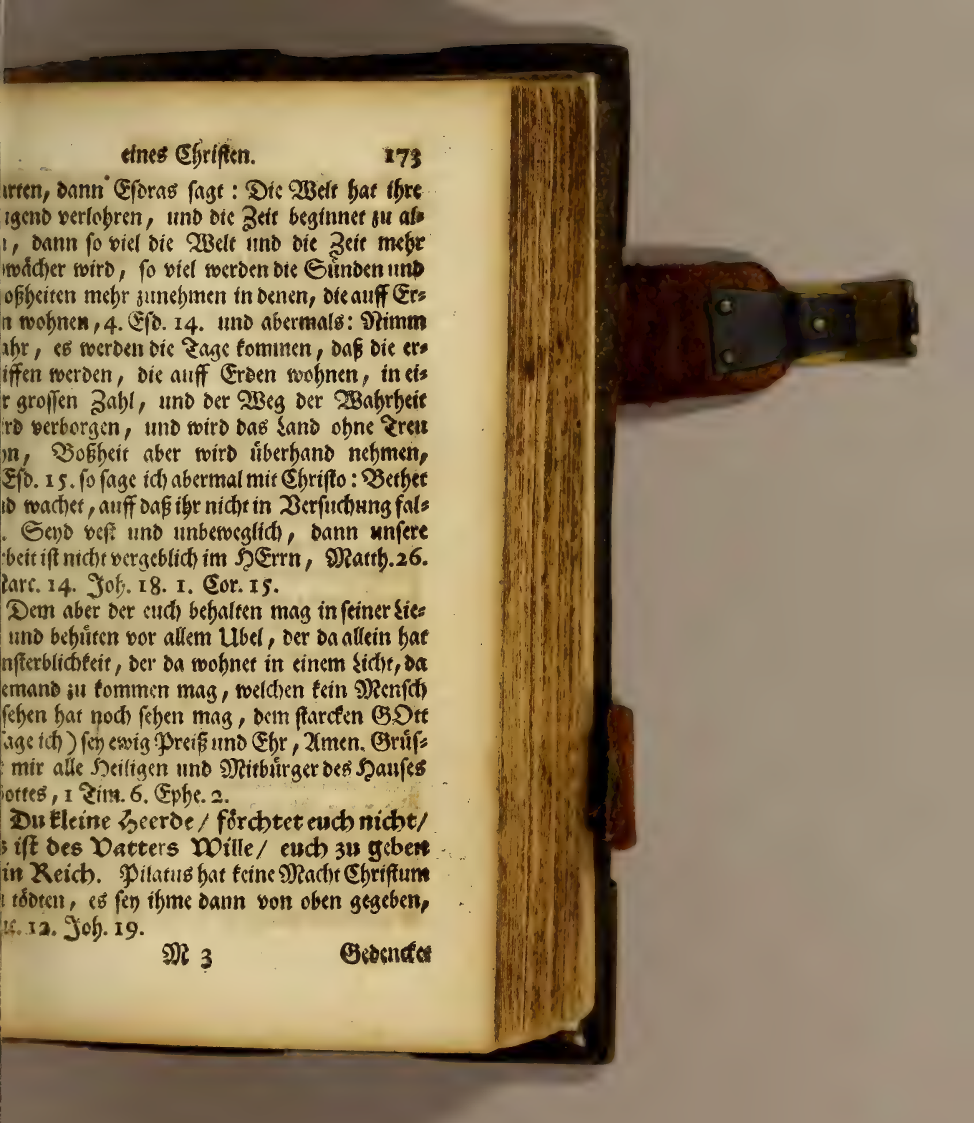
Weiters ist meine freundliche Bitte an euc[h] meine liebe Haußfrau, daß ihr darnach strebet, da[ß] ihr still seyd, dann durch das Reden eines Weib[s] seynd wir alle verdorben, dencket an die herrlic[he] Ermahnung Petri: **Der Frauen Zierde so[l] seyn/ nicht in Haarflechten noch in Gold[t] noch Anziehen der Kleider / sondern de[r] verborgene Mensch des Hertzens / in de[r] Unverrücklichkeit eines sanfften und sti[l]-len Geistes / welcher vor GOTT herr-lich und groß geachtet ist** / 1. Tim. 1. Ge[n.] 3. 1. Petr. 3. 6. 1 Tim. 2. Die Zung ist ein klei[n] Glied, und kan viel Ubels anrichten, wer se[i]-nen Mund bewahret, der bewahret seine Seel[e] wer aber (sagt Salomon) unversehens ist zu r[e]-den, der wird Unglück erfahren, Jacob. 1. Pro[v.] 13. Eccles. 28. Darum wieget eure Worte, [...]



r Goldschmidt sein Gold auswieget, und be-
ncket in eurem Hertzen allezeit, ob die Rede hold-
ig ist, und hindert euren Mitgenossen nicht,
nn es ist nicht auß GOtt, solches ist auch nicht
ch der Liebe gehandelt, dann Salomon sagt:
Der Sünde zudeckt der sucht Liebe/ E-
hes.4. 5. Jacob.4. Prov. 17. Betrubet euch
cht, daß ich euch so hart darinn ermahne, dann
ist besser für den Schaden gewarnet, dann un-
ssend darein fallen. Zum letzten seyd langmü-
ig in allen Dingen, und haltet steiff die Furcht
ttes für Augen. Es stehet geschrieben: Durch
armhertzigkeit und Gerechtigkeit wird
e Müssethat versühnet/ aber durch die
urcht GOttes meydet man das Böse/
ech.33. Matth. 11. Prov. 16. Seyd männlich
Gesetz des Herrn, dann der auß Steinen mag
m Abraham Kinder erwecken, der soll euch auch
it der Mutter der sieben Söhnen, ein dapffer
d unerschrocken Gemüth geben, wer ist je zu
chanden worden, der auff GOtt vertrauet hat,
ann ihr thun werdet was euch gebotten ist vom
Errn, so werdet ihr Lob und Ehr erjagen, Mat-
3.7.25.2. Macc.7. Eccles.2. Judith.8 Joh.13.
s ist auch wohl kund, weß die warten sollen,
e hier die Gedult verlohren haben: Wehe euch
agt Syrach) die den rechten Weg verlassen habẽ
d zu bösen Wegen getretten seynd, Eccles. 1.
Bas wollen sie thun, wann sie der HErr heim-

suchen wird, der da mächtig ist euch zu bewa
ren, unsträfflich und ohne Anstoß; Christus J
sus, biß auff den Tag seiner Erscheinung, d
stärcke und befestige euch, zu Lob und Preiß s
nes Heiligen Namens, Amen.

Die Gnade Gottes sey mit euch, und hal
an am Gebet für mich und alle Heiligen, Eph.
Col. 4. und dencket an die Hanna, die Mut
Samuelis, 1. Sam. 1. wie sie zu GOtt gebet
hat mit dem Hertzen und kein Getümel gema
mit der Stimm, da Eli sagt, sie wäre truncke
da sprache sie mit züchtigen Worten, wie den
Weibern geziemt: **Nein mein Herr/ sa
sie, ich bin ein betrübtes Weib/ We
und starcken Tranck hab ich nicht g
truncken/ sondern ich habe mein He
für dem Herrn außgeschüttet/ du woll
deine Magd nicht achten wie eine Tocht
Belials/ dañ ich habe auß meinen schw
ren Gedancken geredet bißher.** Und si
auch erhöret worden. Und nun meyne ich,
uns noch mehr Ursachen dahin treiben, ihn
Ernst u. Schmertzen zu bitten, als wie die Ha
thät, dann es seynd jetzt schwere Zeiten, da Ch
stus von gesagt hat, und die Liebe erkaltet in viel
und Wunder ists, daß die außerwählten beh
ren mögen zum Ende, Matth. 24. Marc.
Luc. 21. Prov. 11. 1. Petr. 4. und man darff a
keine Besserung oder Freyheit für die Glaubig
war



arten, dann Esdras sagt: Die Welt hat ihre
igend verlohren, und die Zeit beginnet zu al-
, dann so viel die Welt und die Zeit mehr
wächer wird, so viel werden die Sünden und
oßheiten mehr zunehmen in denen, die auff Er-
n wohnen, 4. Esd. 14. und abermals: Nimm
ahr, es werden die Tage kommen, daß die er-
iffen werden, die auff Erden wohnen, in ei-
r grossen Zahl, und der Weg der Wahrheit
rd verborgen, und wird das Land ohne Treu
yn, Boßheit aber wird überhand nehmen,
Esd. 15. so sage ich abermal mit Christo: Bethet
d wachet, auff daß ihr nicht in Versuchung fal-
. Seyd vest und unbeweglich, dann unsere
beit ist nicht vergeblich im HErrn, Matth. 26.
arc. 14. Joh. 18. 1. Cor. 15.

Dem aber der euch behalten mag in seiner Lie-
und behüten vor allem Ubel, der da allein hat
nsterblichkeit, der da wohnet in einem Licht, da
emand zu kommen mag, welchen kein Mensch
sehen hat noch sehen mag, dem starcken GOtt
age ich) sey ewig Preiß und Ehr, Amen. Grüs-
mir alle Heiligen und Mitbürger des Hauses
ottes, 1 Tim. 6. Ephe. 2.

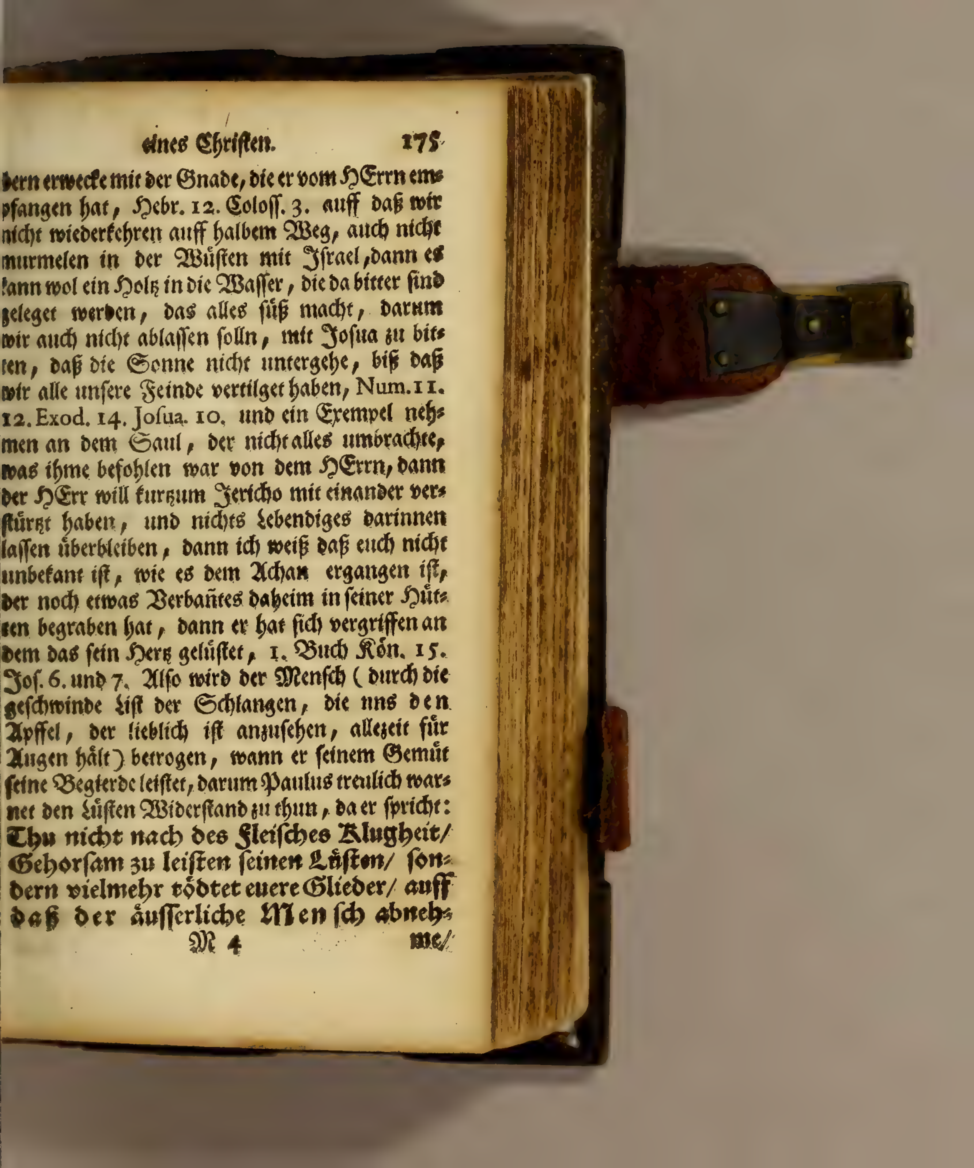
Du kleine Heerde / förchtet euch nicht / s ist des Vatters Wille / euch zu geben in Reich. Pilatus hat keine Macht Christum
tödten, es sey ihme dann von oben gegeben,
c. 12. Joh. 19.

Gedencket meiner Banden und vergesset der
nimmermehr, so da leyden um Christi willen
dencket daß ihr mit ihm ein Leib seyd, dann d
Glieder freuen und trauren zusammen, Hebr. 1
1. Cor. 12.

Der fünffte Brieff/ auß dem Gefäng nüß/ an seine Haußfrau geschrieben.

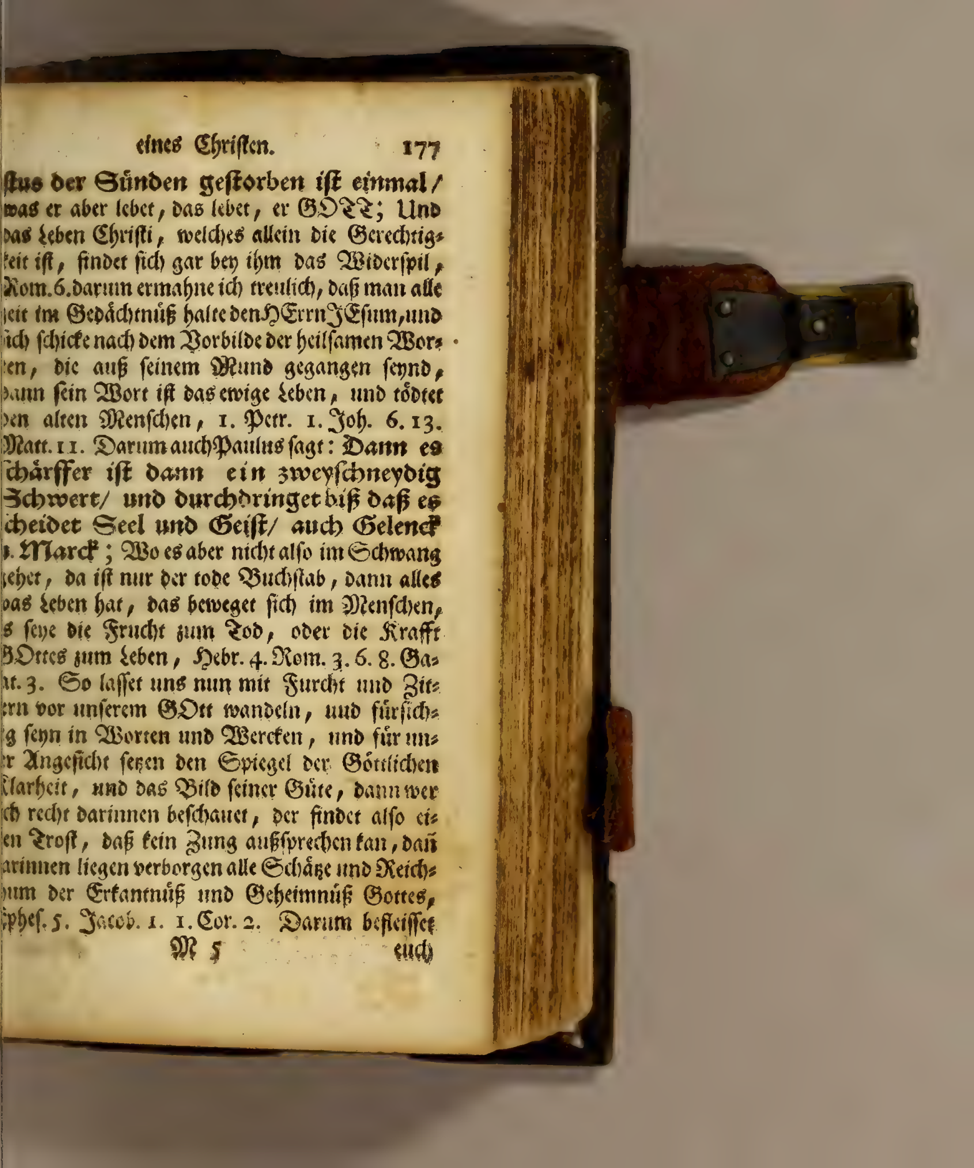
Gnade und Friede von GOtt dem Vatt
und eine inbrünstige Liebe zu aller Tugen
Coloss. 1. 1. Petr. 4. 2. Petr. 1. wünsche ich di
durch JEsum Christum unsern Heyland, m
ne liebe Haußfrau, und der H. Geist stärcke de
Hertz, auff daß ihr unbefleckt mit reinem Gew
sen vollständig möget beharren, in allem W
len GOttes, biß auff den Tag der Erscheinun
des grossen Gottes, der seinen grimmigen Zo
wird lassen außgehen über alles gottlose Wese
und Unrecht der Menschen, aber seinen Seg
und Benedeyung über allen denen, die mit G
dult, in guten Wercken, gearbeitet haben,
dem ewigen Leben, demselbigen seye Preiß u
Ehr, nun und zu ewigen Zeiten, Amen. Ps. 1
Esa. 13. 2. Thess. 1. Rom. 2.

Dieweil wir mit Schwachheit umgeben sin
meine liebe Schwester im HErrn, und das A
Leben des alten Adams schwerlich zu tödten
so achte ichs billich zu seyn, daß einer den a
de



dern erwecke mit der Gnade, die er vom HErrn empfangen hat, Hebr. 12. Coloss. 3. auff daß wir nicht wiederkehren auff halbem Weg, auch nicht murmelen in der Wüsten mit Israel, dann es kann wol ein Holtz in die Wasser, die da bitter sind geleget werden, das alles süß macht, darum wir auch nicht ablassen solln, mit Josua zu bitten, daß die Sonne nicht untergehe, biß daß wir alle unsere Feinde vertilget haben, Num. 11. 12. Exod. 14. Josua. 10. und ein Exempel nehmen an dem Saul, der nicht alles umbrachte, was ihme befohlen war von dem HErrn, dann der HErr will kurtzum Jericho mit einander verstürtzt haben, und nichts Lebendiges darinnen lassen überbleiben, dann ich weiß daß euch nicht unbekant ist, wie es dem Achan ergangen ist, der noch etwas Verbañtes daheim in seiner Hütten begraben hat, dann er hat sich vergriffen an dem das sein Hertz gelüstet, 1. Buch Kön. 15. Jos. 6. und 7. Also wird der Mensch (durch die geschwinde List der Schlangen, die uns den Apffel, der lieblich ist anzusehen, allezeit für Augen hält) betrogen, wann er seinem Gemüt seine Begierde leistet, darum Paulus treulich warnet den Lüsten Widerstand zu thun, da er spricht: **Thu nicht nach des Fleisches Klugheit/ Gehorsam zu leisten seinen Lüsten/ sondern vielmehr tödtet euere Glieder/ auff daß der äusserliche Mensch abnehme/**

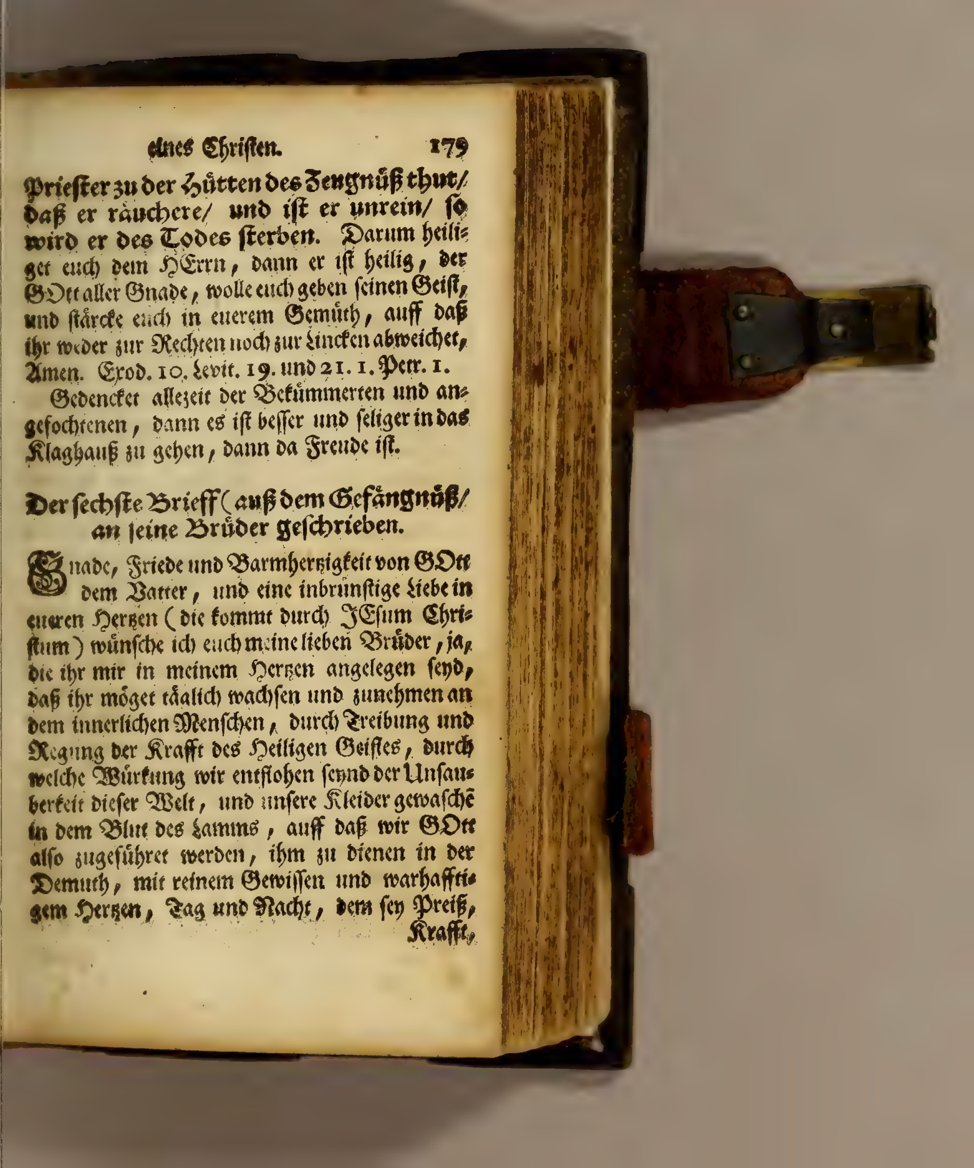
me/ und der Innerliche von Tag zu Tag zunehme/ dañ wo wir nicht das Sterben Christi an unserm Leib tragẽ so wird sich auch sein Leben nicht an uns offenbaren/ 2.Cor.4.11.Gẽ3.Gal.5.Rom.13.Col.3. Darum lasset das Wort Gottes reichlich in euch wohnen in aller Weißheit, auff daß an euch gepriesen werde der Name des HERRN, dann der Tod Christi ist anders nichts, dann ein Sterben der Sünden, und wir werden ermahnet seinem Tod ähnlich zu werden. Dann ihr seyd gestorben, sagt die Schrifft, und euer Leben ist verborgen mit Christo in GOtt, 2. Tim. 2. Rom. 6. 8. Colos. 3. 2. Cor. 14. Philip. 3. Gen. 32. Ja die Hüffte Jacobs ist verdorret, der Tod ist verschlungen in dem Sieg, dann so wir der Sünden gestorben seynd (die da ist eine Krafft des Todes) so seynd wir fromm und gerecht worden, durch die Aufferstehung Christi, in dem wir auch in einem neuen Leben wandeln, das ist, in der geistlichen Aufferstehung erfunden werden, Esa. 25. 1. Cor. 15. Röm. 5. Dann er hat unsere Sünde an seinem Leib getragen auff dem Holtz, auff daß wir der Sünden loß werden, und der Gerechtigkeit lebten; Darum ists nicht ein geringes sich rühmen des Tods Christi, dann einer der noch lebt in Sünden, wie kan er sagen, daß Christus für ihn gestorben sey, Rom. 6. Colos. 3. Esa. 53. 1. Petr. 2. 2 Cor. 4. sintemal Christus



stus der Sünden gestorben ist einmal/ was er aber lebet, das lebet, er GOTT; Und das Leben Christi, welches allein die Gerechtigkeit ist, findet sich gar bey ihm das Widerspil, Rom. 6. darum ermahne ich treulich, daß man allezeit im Gedächtnüß halte den HErrn JEsum, und sich schicke nach dem Vorbilde der heilsamen Worten, die auß seinem Mund gegangen seynd, dann sein Wort ist das ewige Leben, und tödtet den alten Menschen, 1. Petr. 1. Joh. 6. 13. Matt. 11. Darum auch Paulus sagt: **Dann es schärffer ist dann ein zweyschneydig Schwert/ und durchdringet biß daß es scheidet Seel und Geist/ auch Gelenck u. Marck**; Wo es aber nicht also im Schwang gehet, da ist nur der tode Buchstab, dann alles was Leben hat, das beweget sich im Menschen, es seye die Frucht zum Tod, oder die Krafft GOttes zum Leben, Hebr. 4. Rom. 3. 6. 8. Galat. 3. So lasset uns nun mit Furcht und Zittern vor unserem GOtt wandeln, und fürsichtig seyn in Worten und Wercken, und für unser Angesicht setzen den Spiegel der Göttlichen Klarheit, und das Bild seiner Güte, dann wer sich recht darinnen beschauet, der findet also einen Trost, daß kein Zung außsprechen kan, dañ darinnen liegen verborgen alle Schätze und Reichthum der Erkantnüß und Geheimnüß Gottes, Ephes. 5. Jacob. 1. 1. Cor. 2. Darum befleisset

euch in allen Dingen, auff daß ihr ein uner-
schrocken Gewissen habet, und nicht zu Schan-
den werdet in dem Tag seiner Zukunfft, dann es
nahet sich das Ende, dann der HERR sagt zu
den Schnittern: Schlage an mit deiner Sichel
und erndte, dann die Stunde zu erndten ist kom-
men, dann die Erndte der Erden ist dürr wor-
den, ja also dürr, daß leyder wenig Grünes
gesehen wird, Luc. 21. Matt. 24. Apoc. 14. Aber
sey du wacker, meine liebe Haußfrau, und nim̃
zu einem Exempel die Gedult Lea, die Freund-
lichkeit Ruth, und beweiset Treu wie Micha
dem David, und seye weiß und vernünfftig wie
Abigail, auff daß ihr euer und eueres Hauses
Leben behalten möget, 1. Petr. 5. Gen. 29. 30
Ruth. 2. 3. 1. Reg. 19. 25. seyd männlich wie
Judith, und sanfftmütig wie Ester, keusch wie
Susanna, und gehorsam wie Rebecca, und
bittet für das Leben euerer Kinder mit der Su-
namitin, und seyd ihnen nicht zu weich, auf
daß sie nicht mutwillig werden, wie Adonia und
Absalon, Hophni und Pinehas, auch nicht zu
hart, wie der Saul dem Jonatan, Jud. 9. 2
Esth. 5. Susann. 1. Genes. 24. 1. Sam. 2. 4. 20
1. Reg. 1. 2. 2. Sam. 15. 16. Hirmit seyd de
Gnaden Gottes befohlen, und wollet ernstlich
im Gebeth anhalten zu GOtt, und wann ih
zum Gebeth euch bereitet, so gedencket an de
HErrn Wort, da er spricht: **Wann sich ei**

Priester



Priester zu der Hütten des Zeugnüß thut/ daß er räuchere/ und ist er unrein/ so wird er des Todes sterben. Darum heiliget euch dem HErrn, dann er ist heilig, der GOtt aller Gnade, wolle euch geben seinen Geist, und stärcke euch in euerem Gemüth, auff daß ihr weder zur Rechten noch zur Lincken abweichet, Amen. Exod. 10. Levit. 19. und 21. 1. Petr. 1.

Gedencket allezeit der Bekümmerten und angefochtenen, dann es ist besser und seliger in das Klaghauß zu gehen, dann da Freude ist.

Der sechste Brieff (auß dem Gefängnüß/ an seine Brüder geschrieben.

Gnade, Friede und Barmhertzigkeit von GOtt dem Vatter, und eine inbrünstige Liebe in eueren Hertzen (die kommt durch JEsum Christum) wünsche ich euch meine lieben Brüder, ja, die ihr mir in meinem Hertzen angelegen seyd, daß ihr möget täglich wachsen und zunehmen an dem innerlichen Menschen, durch Treibung und Regung der Krafft des Heiligen Geistes, durch welche Würkung wir entflohen seynd der Unsauberkeit dieser Welt, und unsere Kleider gewaschē in dem Blut des Lamms, auff daß wir GOtt also zugeführet werden, ihm zu dienen in der Demuth, mit reinem Gewissen und warhafftigem Hertzen, Tag und Nacht, dem sey Preiß,

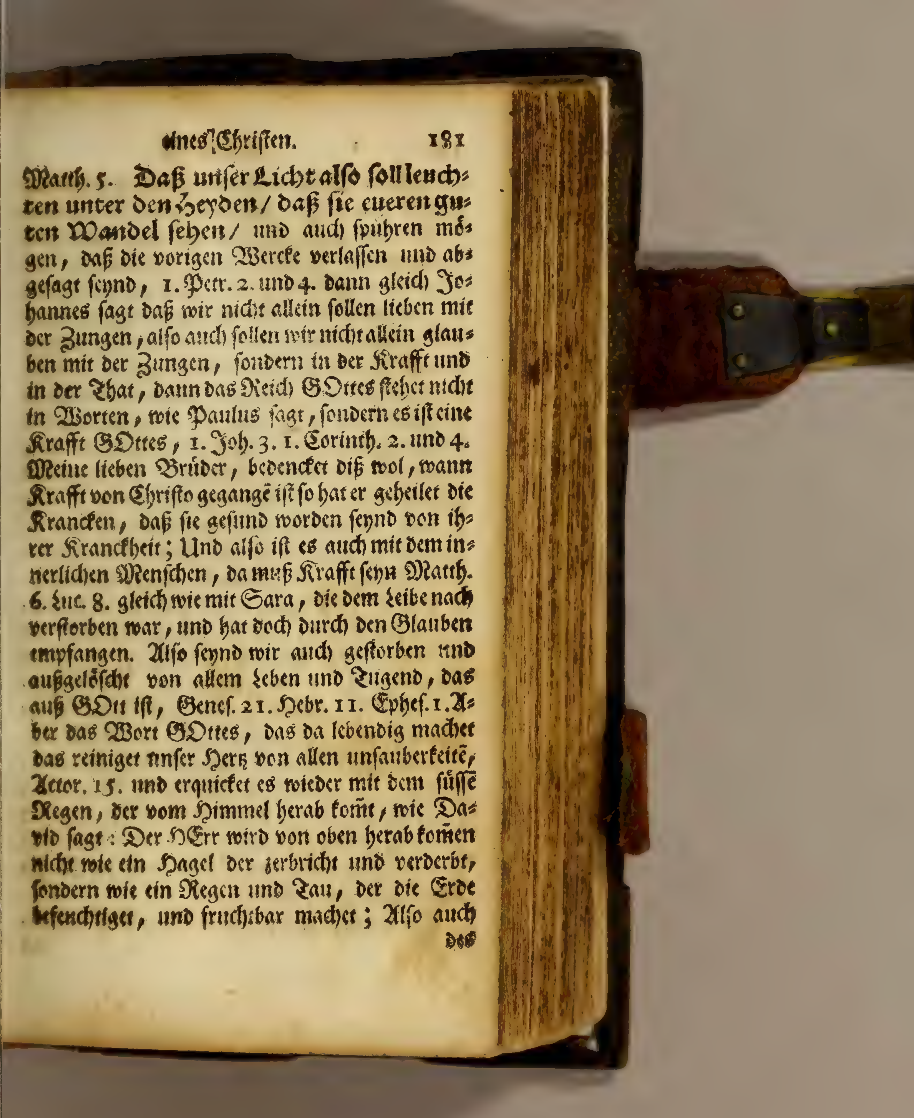
Krafft,

Krafft, Stärckung, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen. 1. Petr. 1. 4. Apocal. 7.

So dancke ich fürs erste GOtt und dem Vatter unsers HErrn Jesu Christi, daß ich höre, daß ihr meiner allezeit gedencket zum besten, und ringet in euerem Gebeth für mich, daß ich vollständig beharren möchte in allem Trübsal, zum Preiß GOttes und seiner Gemeinde, und zu meiner Seelen Seeligkeit, welches ich auch in mir (GOtt sey Danck) kräfftig empfinde, 2. Theß. 1. 2. Cor. 1. also daß ich durch seine Krafft allezeit willig bin meinen Leib dahin zu geben, zum Brandopffer dem HErrn, auff seinem Altar, allein wünsche ich, daß ich möchte würdig oder füglich erfunden werden, Röm. 12. Aber ich dancke GOtt für seine Gnade, der seiner Verheissung nicht vergisset, sondern allezeit eingedenck ist da er spricht: Ich soll euch keine Wäysen lassen, sondern ich werde euch einen Tröster senden, den Geist der Warheit, den die Welt nicht empfangen mag, Joh. 14. Ja er selbst, der Vatter, trägt für unser Leben Sorge, also, daß wir uns nicht haben zu fürchten, meine Brüder, vor keinem Trotzen; Dann eines begehre ich von euch, daß ein jeder darnach strebe, daß er ein unbefleckt Leben führe, vor GOtt und Menschen, dann das ist ein rechter GOttesdienst, der ihm angenehm ist, Matth. 6. Hebr. 13. 1. Petr. 3. Jacob. 1. und ist auch förderlich dem Evangelio, wie Christus sagt: Matth.

Matth. 5. Daß unser Licht also soll leuchten unter den Heyden/ daß sie eueren guten Wandel sehen/ und auch spühren mögen, daß die vorigen Wercke verlassen und abgesagt seynd, 1. Petr. 2. und 4. dann gleich Johannes sagt daß wir nicht allein sollen lieben mit der Zungen, also auch sollen wir nicht allein glauben mit der Zungen, sondern in der Krafft und in der That, dann das Reich GOttes stehet nicht in Worten, wie Paulus sagt, sondern es ist eine Krafft GOttes, 1. Joh. 3. 1. Corinth. 2. und 4. Meine lieben Brüder, bedencket diß wol, wann Krafft von Christo gegangē ist so hat er geheilet die Krancken, daß sie gesund worden seynd von ihrer Kranckheit; Und also ist es auch mit dem innerlichen Menschen, da muß Krafft seyn Matth. 6. Luc. 8. gleich wie mit Sara, die dem Leibe nach verstorben war, und hat doch durch den Glauben empfangen. Also seynd wir auch gestorben und außgelöscht von allem Leben und Tugend, das auß GOtt ist, Genes. 21. Hebr. 11. Ephes. 1. Aber das Wort GOttes, das da lebendig machet das reiniget unser Hertz von allen unsauberkeitē, Actor. 15. und erquicket es wieder mit dem süssē Regen, der vom Himmel herab komt, wie David sagt: Der HErr wird von oben herab komen nicht wie ein Hagel der zerbricht und verderbt, sondern wie ein Regen und Tau, der die Erde befeuchtiget, und fruchtbar machet; Also auch

des



des HErrn Wort macht den Menschen fruchtbar zu allen guten Dingen, auff daß er dem bequeme Früchte trage, der ihn mit dem Pflug des Evangeliums durchgraben hat, und hat also sein Wort in unser Hertz gesäet. Und wann er wird wiederkommen seine Frucht einzusammlen, dann wird er den Waitzen in seine Scheuren sammlen, und die Spreu mit Feuer verbrennen, Hebr. 6. Luc. 9. Matth. 13. Darum, lieben Brüder, nehmet euer selber wahr, daß ihr euch einen guten Schatz sammlet auff das Zukünfftige, und niemand erfunden werde unter uns, der vergeblich gelauffen oder gearbeitet habe; Dann unser Widersacher saumt sich nicht zu erwürgen und zu verderben, dann es ist sein eigen, dem müssen wir durch den glauben widerstehen, 1. Timoth. 6. 1. Petr. 5. Und wann unser Hertz nicht vereiniget ist mit GOtt, und die gewisse zuversicht der unsichtbarlichen Dingen nicht recht in dem Glauben gefaßt ist, womit wollen wir widerstehen, dann der Drache wird nicht auffhören, seinen Wasserstrom außzugiessen, Hebr. 11. Apocal. 12. Darum wohl Noth ist, daß wir unser Hertz versiegeln, und nehmen die Liebe an als Flügel, dann sie ist stärcker als der Tod / und Eiffer ist vester dann die Höll; Ja also, daß auch viel Wasser sie nicht haben mögen außlöschen, noch die Ströhme sie ersäuffen, Cantic. 8.

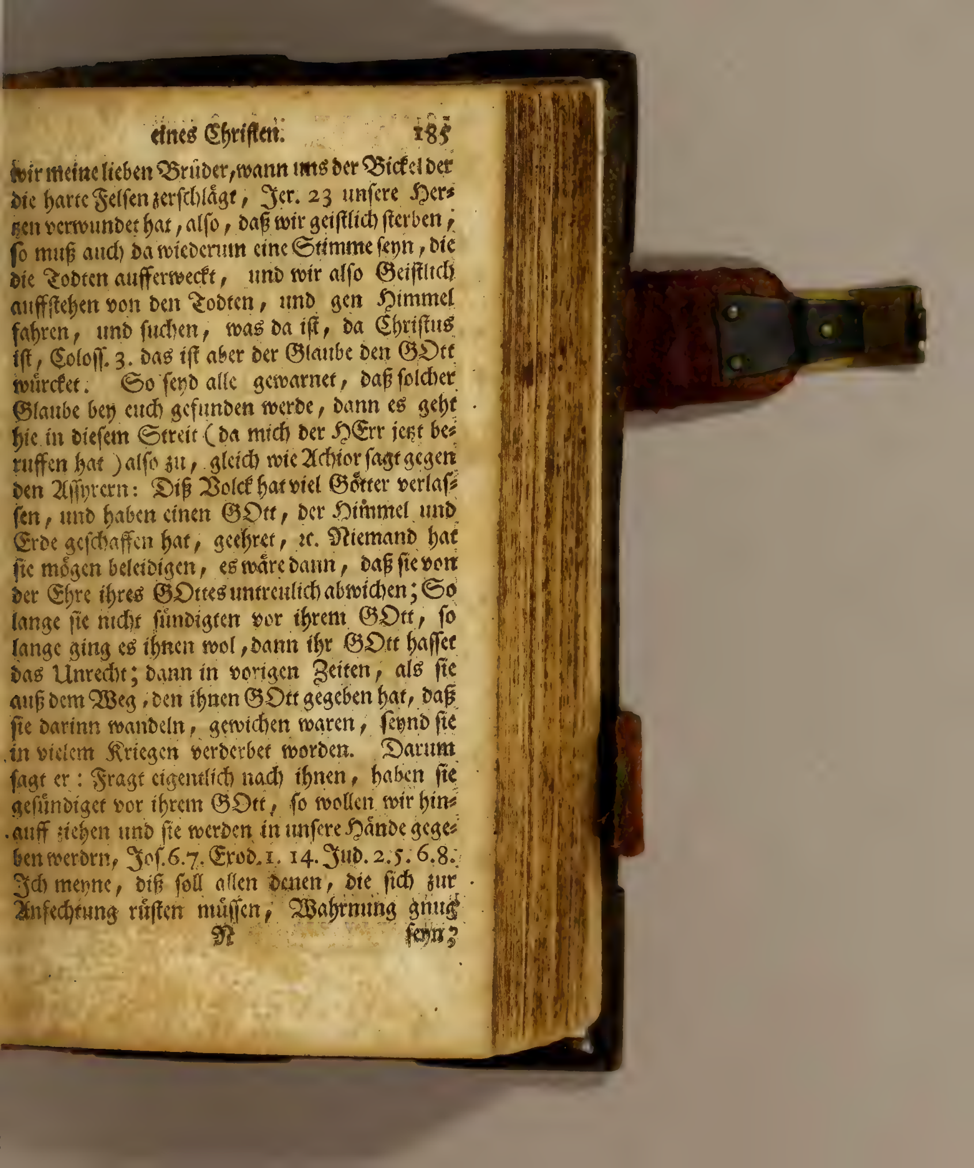
So bitte ich euch, daß ein jeder steiff anhalte, und



und noch völliger werde in allen Früchten des Geistes, und laßt die Vermahnung Judith nicht auß euerem Gedächtnüß gehen, da sie spricht: **Daß wir mit Gedult sollen des HErrn warten, und nicht Zeit oder Ziel setzen/ dann er weiß die Frommen/ die auff ihn hoffen/ wohl zu erlösen/** dañ des Menschen Anschlag ist nichts vor dem HErrn, 2. Thessal. 2. 1. Thess. 4. Judith. 8. 2. Petr. 2. Proverb. 16. Seyd aber allezeit bereitet, angethan mit den Waffen der Gerechtigkeit, und thut nicht nach des Fleisches Lüsten ihm zu gehorchen, dann so wir dem Fleisch nicht so viel Abbruch thun können, daß wir seinem Muthwillen widerstehen, wie wollẽ wir dann allerley Leiden und Schmach willig auffnehmen wider das Fleisch, das doch grösser ist, Eph. 6. Rom. 6. 8. 13. Galat. 5. Matth. 5. Dann das ist keine Pein, freundlich und lieblich mit seinen Brüdern zu wandeln, und ob etwas Ungleiches zugegangen wäre, dasselbige zum Besten zu kehren, auff daß nicht mehr Böses darauß käme, auch alle Dinge durch die Liebe zum besten zu wenden, dann die Friedfertigen werdẽ selig gesprochen, Luc. 6. Eccl. 25. 1. Petr. 4. Matth. 5 Und wann solches reichlich bey euch befunden wird, dann solt ihr liebe Kinder GOttes seyn, und ein süsser Geruch dem HErrn, gleich wie die Lilie die unter den Dornen stehet, und wie der Apffelbaum unter den wilden Bäumen, also wer-

det ihr ein süsser Geschmack seyn seiner Kehlen, dann friedsame Kinder gefallen dem HErrn, 2. Petr. 1. 2. Corinth. 2. Cant. 2. Aber dieser Friede kommt auch alles auß dem Glauben; Dann ohne Glauben ist unmöglich GOtt zu gefallen; Der Glaube aber würcket durch die Liebe, Gerechtigkeit, Warheit, Treu, Gedult Sanfftmüthigkeit und Gehorsamkeit, und wie die Sonn nicht kan seyn ohne Schein und Hitz oder es wird nicht Sonn genennet, also auch, wo der Glaube nicht Schein hat oder Früchte, und Hitz oder Krafft unterzudrucken die fleischliche Lüsten, da ist kein Glaube, sondern die schwartze und dunckele Wolcken haben ihn überzogen, Rom. 12. Hebr. 11. Galat. 5. Jac. 1. Psal. 18. Galat. 5. 1 Petr. 2. Rom. 13. Psal. 33.

Daß ich so viel von der Krafft des Glaubens schreibe, meine Brüder, ist das die Ursach; Dieweil wir viel Trübsal haben und leyden müssen, um der Tauffe Willen, die wir allein bekennen, zu geben auff den Glauben, so ist nöthig, das auch solcher Glaube bey uns erfunden werde, Mat. 28. Marc. 16. Actor. 2. Dann die Tauffe ist ein Bildnüß des abgestorbenen Menschen, und eine Begrabung der Sünden, so wissen wir daß es nicht gnug ist, daß Christus gestorben ist, sondern er mußt auch aufferstehen, und gen Himmel fahren, Röm. 6. Gal 3. Coloss. 3. Röm 6. Matth. 28. Marc 16. Actor. 1. Also auch wir



wir meine lieben Brüder, wann uns der Bickel der die harte Felsen zerschlägt, Jer. 23 unsere Herzen verwundet hat, also, daß wir geistlich sterben, so muß auch da wiederum eine Stimme seyn, die die Todten aufferweckt, und wir also Geistlich auffstehen von den Todten, und gen Himmel fahren, und suchen, was da ist, da Christus ist, Coloss. 3. das ist aber der Glaube den GOtt würcket. So seyd alle gewarnet, daß solcher Glaube bey euch gefunden werde, dann es geht hie in diesem Streit (da mich der HErr jetzt beruffen hat) also zu, gleich wie Achior sagt gegen den Assyrern: Diß Volck hat viel Götter verlassen, und haben einen GOtt, der Himmel und Erde geschaffen hat, geehret, ꝛc. Niemand hat sie mögen beleidigen, es wäre dann, daß sie von der Ehre ihres GOttes untreulich abwichen; So lange sie nicht sündigten vor ihrem GOtt, so lange ging es ihnen wol, dann ihr GOtt hasset das Unrecht; dann in vorigen Zeiten, als sie auß dem Weg, den ihnen GOtt gegeben hat, daß sie darinn wandeln, gewichen waren, seynd sie in vielem Kriegen verderbet worden. Darum sagt er: Fragt eigentlich nach ihnen, haben sie gesündiget vor ihrem GOtt, so wollen wir hinauff ziehen und sie werden in unsere Hände gegeben werdrn, Jos. 6. 7. Exod. 1. 14. Jud. 2. 5. 6. 8. Ich meyne, diß soll allen denen, die sich zur Anfechtung rüsten müssen, Wahrnung gnug

seyn; dann also sagt auch der HErr gegen Israel: Laßt das Volck nicht hinauff, dann ich will nicht mit ihnen seyn, dann sie haben sich versündiget, also auch Josua, der mußte den Bann weg thun, ehe GOtt mit ihm wolte streiten, Eccles. 2. Num. 14. Deut. 1. Jos. 8. Darum, meine lieben Brüder, seyd allezeit wacker und wachend, seyd geharnischt und streitet einen guten Streit, tödtet das Fleisch, saget der Welt ab, widerstehet dem Teuffel, 2. Petr. 5. Ephes. 6. 2. Tim. 6. Galat. 5. Jacob. 3. dann der Priester dieses Volcks hat sich vorn an die Spitze gemacht; ja er hat erst gestritten, und auch überwunden, und er giebt uns ein männlich Gemüth, und tröstet uns mit diesen Worten: **Höre zu Jsrael/ ihr gehet heut in den Streit wider euere Feinde/ euer Hertz verzage nicht/ förchtet euch nicht/ und lasset euch nicht grausen vor ihnen/ dann der HERR euer GOTT ist mit euch/ daß er für euch streite wider euere Feinde/ und euch helffe von aller Gefährlichkeit/** Deut. 20. Ach lieben Brüder, sollen uns diese Worte nicht trösten, ich meyne daß sie allen denen, die GOtt vertrauen, Krafft geben, obwol das Fleisch zuweilen daran muß; Dencket daß der Vorläuffer im streit auch überwunden hat, und ist gesessen auff seines Vaters Stuhl, und die auch überwinden, also wie er, denen wird er geben zu sitzen, auff Stülen, und richten die

zwelff



zwölff Geschlechten Israels, Philip. 2. Matth. 19. Apocal. 7. Gedencket daß sie auß grossem Trübsal herkomē sind, die ihre Kleider gewaschen haben mit dem Blut des Lamms, und werden GOtt dienen Tag und Nacht in seinem Tempel, und die Sonn, oder keine Hitz wird sie mehr bescheinen, das Lamm aber wird sie führen zu dem lebendigen Wasserbrunnen, und alle Thränen wird er abwäschen von ihren Augen, Apoc. 21. Esai. 25. Wann einer diese Worte höret, soll man dann nicht durch den Glauben gezogen werden, also durch die Wüste zu ziehen, um das Land der Verheissung zu besitzen? Paulus mag wol recht sagen, Hebr. 4. **So laßt uns nun förchten/ daß wir die Verheissung einzugehen zu seiner Ruhe nicht verlassen/ und jemand auß uns erfunden werde/ der dahinden bleibe/** es ist uns auch verkündigt gleich wie ihnen; Ja wir haben noch mehr, dann die waren von der Erden, der aber zu uns geredet hat, ist der HErr vom Himmel, und die dessen Diener zum ersten veracht haben, zu der Zeit Loths, haben ihre Straffe der Ubertrettung empfangen, die dem Mose ungehorsam waren, die seynd umkommen, Genes. 19. Num. 16. Wo wollen wir uns entschuldigen, so wir die Stimme verachtet, die zu seiner Zeit die Erde bewegen wird, Hebr. 12. Hag. 2. und mit solcher Freundlichkeit uns zu ihm rufft, Matth. 11. und hat sich selbst

für uns gegeben, Ephes. 5. Joh. 3. Hebr. 2. auff daß wir das ewige Leben hätten, und nicht verlohren würden, wo will der Mensch erscheinen, der solche Gnade von sich stößt? an dem Tag der Erquickung vor dem Angesicht des HERRN, wann er senden wird den, der uns jetzt so hoch vorgehalten wird, JEsum Christum, der den Himmel eingenommen hat, und er wird wieder kommen, und uns zu ihm nehmen, auff daß wir seyn, wo er ist, Hebr. 1. Actor. 1. 3. 20. Joh. 17. Coloss. 1. So laßt uns nun acht haben auff solche Worte, auff daß sie also mögen kräfftig in uns werden, daß sie unsern Sinn mögen ziehen auff das Zukünfftige und Unsichtbare, und sehen auff den Unsehentlichen, als sähen wir ihn, dann wir seynd wol selig worden, doch in der Hoffnung, die Hoffnung läßt uns nicht zu schanden werden, darum daß die Liebe GOttes reichlich ist außgegossen in unser Hertz, durch den H. Geist, der uns gegeben ist, Hebr. 11. Rom. 5. 8. derselbige Geist wolle euch alle lehren und weyden in allerley Erkantnüß GOttes, auff daß ihr möget erfüllet werden mit aller Frucht der Gerechtigkeit, Amen. Joh. 14. Coloss. 1.

Habet euch lieb unter einander, dann das ist das Warzeichen, darbey man euch erkennen soll, und vergesset der Armen nicht unter euch, damit dem Lästerer daß Maul nicht auffgethan werde, dann wer reichlich säet, der soll auch reichlich ernd-

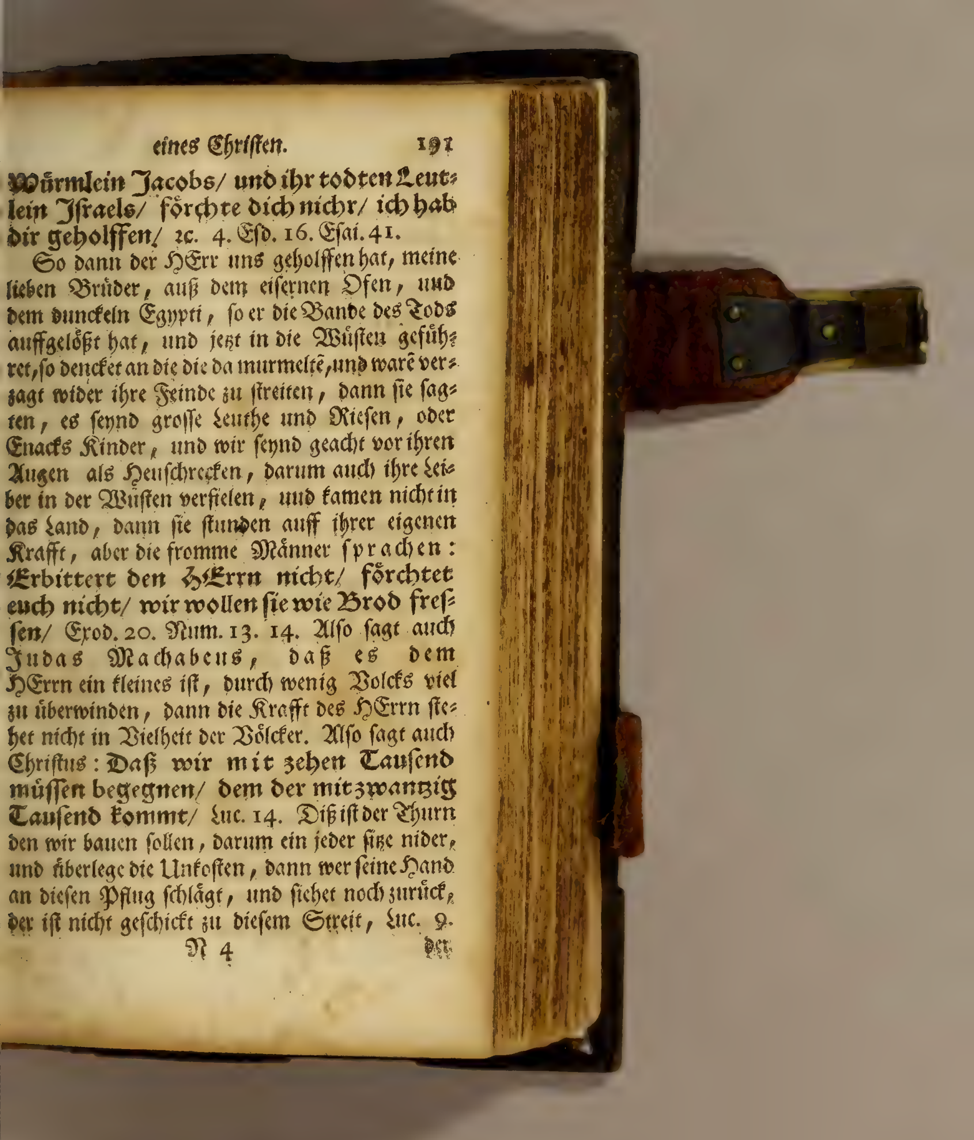
ten,



ten, Joh. 13. Hebr. 13. Eccl. 29. 2. Cor 4. Tob. 4. darum werdet nicht verdrossen wohl zu thun, und eines begehre ich an euch, meine Brüder, daß ihr fleissig wollet Sorge tragen für die, die am Evangelio arbeiten, und daß nicht durch zeitliche Sorge das Werck des HErrn verhindert werde, wie dann wol geschehen ist; Hierinn wollet Fleiß ankehren, und erfüllet meinen Platz, dann ich versehe mich nicht, daß ich euch weiter dienen werde, es wäre dann ein sonderlich Werck des HErrn, aber ich höre wol so viel, wann es nach Menschen Rath wäre gegangen, so wäre ich dem HErrn all heimgezogen, 1. Tim. 5. 1. Cor. 9. 2. Tim. 2. 3. Tit. 1. Actor. 20. aber es seynd etliche, die das sehr wehren, Actor. 5. und habens auch so weit gebracht, nach ihrem Gutdüncken, daß sie meinen, ich soll nicht sterben, sondern sie werden mich zu der Stadt oder zum Cöllnischen Land außweisen, doch was GOtt will, das soll geschehen, und mein Gemüth das stehet noch also, daß ich bey dem HErrn bleiben will, (durch seine Gnade) biß in den Tod, dann uns ist gesetzt einmal zu sterben, und darnach das Gericht, und des Menschen Leben ist nicht mehr dann ein Dampff der eine kleine Zeit währet und bald verschwindet, aber die Hoffnung der Frommen ist unsterblich, sie werden ewig lebendig bleiben, ob sie schon unehrlich scheinen zu sterben in den Augen der Unweisen, aber ihre Be-

lohnung ist bey dem HErrn, und ihre Gedancken bey dem Höchsten, darum werden sie auch ein herrlich Reich, und eine schöne Crone, von des Herrn Hand empfangen, die Boßheit aber der Gottlosen wird sie selbst verrathen, dann kein Zeichen der Tugend haben sie hinder sich gelassen, darum werden sie in ihrer Schalckheit umkommen und verderben, Joh. 4. Sap. 3. 5. was hilfft doch die zeitliche Ergetzung des Fleisches, dann alle Freude hat hie ein Ende, und des Menschen Hoffnung ist eitel, dann der Gottlose ist wie eine dürre Distelblum, die der Wind zerwehet, ja wie ein dürrer Wasser-schaum, den das Ungewitter hinflößt, und die Gedächtnüß eines Gasts, der über Nacht bleibt, und dann hinfährt; Summa, sein Tod und End ist gar grausam, Hebr. 11. Sap. 5. 6. Darum, meine Brüder, seyd männlich, und schröcket euch nicht, der HErr ist treu, er wird euch nicht verlassen, wie er so reichlich im Esaia davon redet: **Du bist mein Knecht/ dich hab ich außerwehlt/ und nicht verworffen/ lieber/ förchte dich nicht/ ich bin doch mit dir/ weiche nicht dann ich bin dein GOtt/ ich habe dich gestärckt u. bin dir behülfflich gewesen/ und dich hat meine rechte Hand erhalten/ alle die wider dich streiten/ müssen zu schanden werden/ und alle deine Widersacher müssen zu nicht werden O du**

Würmlein



Würmlein Jacobs/ und ihr todten Leutlein Jsraels/ förchte dich nicht/ ich hab dir geholffen/ ꝛc. 4. Esd. 16. Esai. 41.

So dann der HErr uns geholffen hat, meine lieben Brüder, auß dem eisernen Ofen, und dem dunckeln Egypti, so er die Bande des Tods auffgelößt hat, und jezt in die Wüsten geführet, so dencket an die die da murmeltẽ, und warẽ verzagt wider ihre Feinde zu streiten, dann sie sagten, es seynd grosse Leuthe und Riesen, oder Enacks Kinder, und wir seynd geacht vor ihren Augen als Heuschrecken, darum auch ihre Leiber in der Wüsten verfielen, und kamen nicht in das Land, dann sie stunden auff ihrer eigenen Krafft, aber die fromme Männer sprachen: **Erbittert den HErrn nicht/ förchtet euch nicht/ wir wollen sie wie Brod fressen/** Exod. 20. Num. 13. 14. Also sagt auch Judas Machabeus, daß es dem HErrn ein kleines ist, durch wenig Volcks viel zu überwinden, dann die Krafft des HErrn stehet nicht in Vielheit der Völcker. Also sagt auch Christus: **Daß wir mit zehen Tausend müssen begegnen/ dem der mit zwantzig Tausend kommt/** Luc. 14. Diß ist der Thurn den wir bauen sollen, darum ein jeder sitze nider, und überlege die Unkosten, dann wer seine Hand an diesen Pflug schlägt, und siehet noch zurück, der ist nicht geschickt zu diesem Streit, Luc. 9.

der muß noch daheim bleiben, bey denen, die
ein Hauß gebauet haben, oder eine Frau genom-
men, oder, wie Christus sagt: einen Acker ge-
kauft, oder ein paar Joch Ochsen, Luc. 14. Ge-
dencket an das Weib Loths, meine Brüder, wer
auff dem Felde ist, der kehre nicht wieder um,
strebet auch nach dem, das davor ist, nach der
Cron, und nach dem Kleynod, daß da inhält
die Beruffung GOttes, von oben herab in Chri-
sto JEsu unserm HErrn, leydet euch mit dem
Evangelio, kämpffet einen guten Kampff, er-
greifft das ewige Leben, und lasset euch das Ziel
niemand verrücken, hütet euch vor den falschen
Brüdern, und haltet euch rein von ihnen, nach
unserer Vereinigung, und werdet nicht hinläs-
sig darinnen, Genes. 19. Luc. 17. 21. 2. Thes-
sal. 4. 1. Corinth. 9. Philip. 3. 1. Tim. 6. Tit. 3.
2. Joh. 4. Dencket daran, daß der HErr den
Kindern Jsraels befohlen hat, daß sie die Hey-
den alle solten umbringen in dem Land, darein
sie kommen solten, auff daß ihre Söhne und
Töchter nicht gereitzet würden zu ihren Götzen,
Deut. 7. Num. 15. Also auch ihr, thut den
Sauerteig von euch, auff daß ihr nicht des Saffts
theilhafftig werdet, wir wissen, daß sie uns am
Evangelio nicht förderlich seynd, 1. Cor. 15.

Weiter lieben Brüder, begehre ich, daß ihr
friedsam seyd, und ein jeder zähme seine Zunge,
daß er seinen Nächsten nicht betrübe, und reini-
ge



get die Lefftzen, auff daß ihr den geistlichen Jo-
seph würdig seyd zu küssen, und die Zunge, die sein
Lob verkündigen soll, laßt nicht lästern noch schwe-
tzig seyn, Jacob. 1. 3. sondern heiliget euch alle-
zeit dem HErrn, dann darzu seyd ihr beruffen,
und haltet steiff an im Gebeth, auff daß ihr in
diesem Trübsal nicht versucht werdet, auch bittet
für alle Heiligen, und für mich, auff daß ich
mit Gedult warten möge auff meinen Heyland,
dem ich vertraue, und hoffe auch, daß er mein
Vertrauen bewahren soll, biß auff den Tag Chri-
sti, und mich erlösen auß des Löwen Rachen,
Luc. 21. 21. 2. Theß. 3. Eph. 6. Col. 4. Judith. 8.
2. Tim. 4. Ich vergesse euer nicht, meine Brü-
der sondern ihr seyd mir vest angelegen in meinem
Hertzen, und bitte für euch alle, daß GOtt euch
wolle bewahren vor allem Ubel, und euch stär-
cken mit seinem Geist, auff daß ihr zunehmet in
allen Stücken, und erfunden werdet unsträfflich
an jenem Tag, auff daß er euch treue Männer
erwecke, die euch in aller Erkäntnüß und Ver-
stand mögen weyden, nach seinem Hertzen, A-
men. Joh. 19. Ich grüsse euch alle mit dem Kuß
der Liebe, die Gnade mehre sich bey euch allen, A-
men. 1. Corinth. 16. 2. Corinth. 13.

Gedencket meiner Banden, Coloss. 4. ich ha-
be ein wenig geschrieben, meine Brüder, auß
geneigtem Gemüth, damit ihr verstehen möget,
wie meine Sachen gelegen seynd, nach dem in-

nerlichen, daß ich aber wenig schreibe von mei
ner Anfechtung äusserlich, und wie meine Sa
chen stehen, das hat eine sonderliche Ursach, ich
hoffe euch noch alle Gelegenheit zu schreiben.

Der siebende Brieff (auß dem Gefäng nüß) an seine Brüder geschrieben.

DEn Heiligen und Mitglaubigen, in dieser Zerstreuung, meinen Brüdern, viel Gnad, und Gunst von GOtt dem Vatter, und eine beständige Einigkeit in Christo Jesu, dem Fürsten des Friedens, wünsche ich euch von gantzem Hertzen, und allen denen, die da eines guten Willens seyn, durch die starcke Hand, deß der Israel auß der Hand Pharaonis entlediget hat, Amen. Coloss. 1 Rom. 1. 16. Mich. 5. Exod. 14.

Dieweil die Zeit meiner Auffopfferung (nach menschlichem Fürsatz) vorhanden ist, und ich meine Hütte bald werde ablegen, 2. Tim. 4. 1 Petr. 1. meine lieben Brüder, so habe ich auß brüderlicher Liebe nicht können unterlassen, euch ein Gedächtnüß nachzulassen, dieweil die Welt im Brauch hat, daß sie in ihrem Abscheid die Letze gibt ihren Verwandten; So bin ich geneigt, auch euer Hertz zu stärcken und zu trösten mit der heylsamen Lehr des HErrn JEsu Christi, Tit. 2. der seine Jünger in seinem Außgang von dieser Welt auch also getröstet hat, und zu ihnen gesagt: Daß sie sich lieben sollen unter einander,

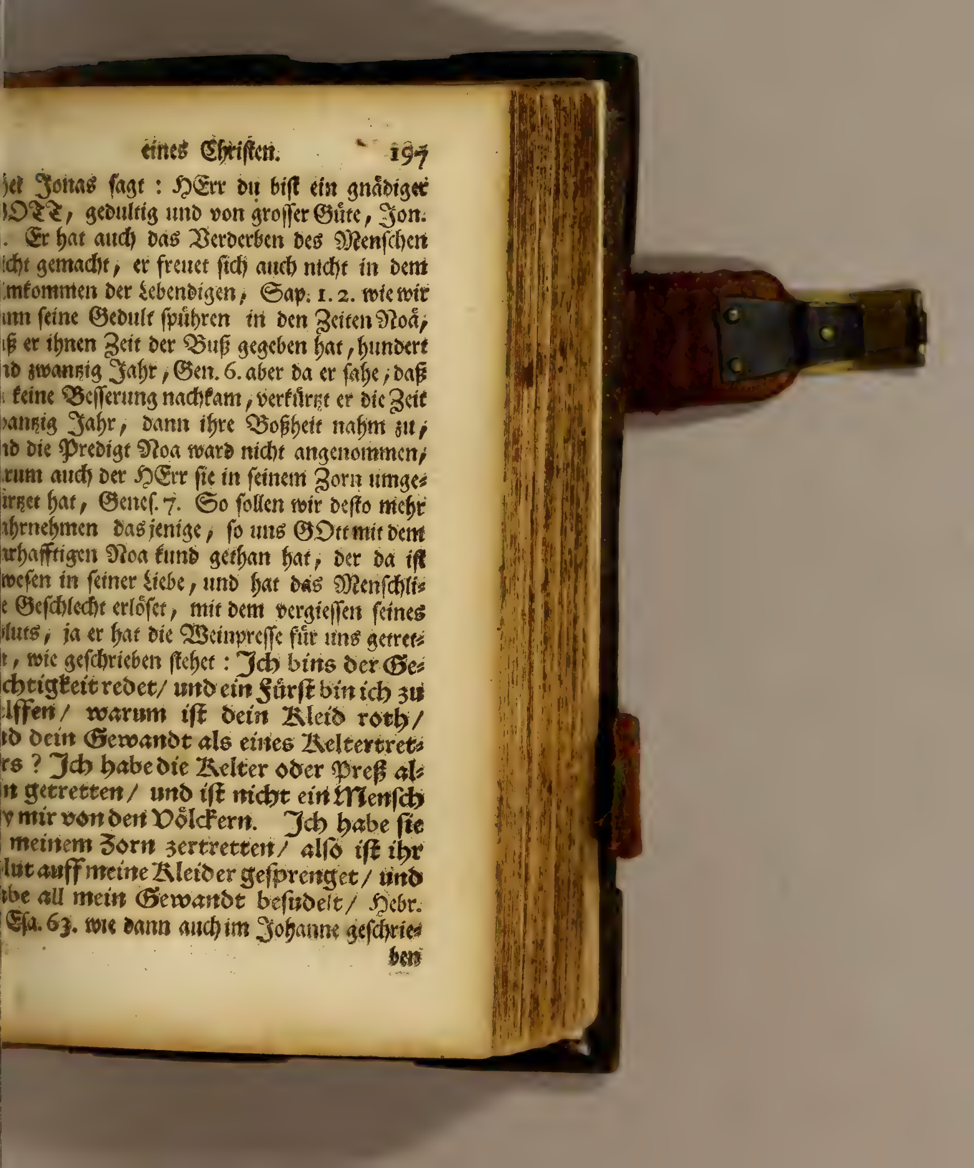
darbey



bey man erkennen soll, daß sie seine Jünger
ren, Joh. 13. Coloss. 3. Auß diesen Worten
zu mercken, meine lieben Brüder, daß Chri-
s ein HErr der Liebe sey, ja GOtt ist die Liebe
ist, und fleußt von ihme auß, wie ein Was-
guß in die Hertzen der Glaubigen, und macht
inbrünstig zu thun, alles was dem Liebsten
fällig und angenehm ist, wie dann auch der
Wille Christi ist, daß das Feuer brenne, das er
nmen ist um anzuzünden? Er hat auch verheis-
n, daß er den Wind wolle wähen lassen, da-
t das Feuer grösser möchte werden, nemlich
nen Heiligen Geist, der uns in alle Warheit
ten wird, 1. Joh. 2. 3. 4. 1. Tim. 1. Cant. 8.
c. 12. Joh. 14. Coloss. 3. So achte ich es nöthig
seyn, daß wir uns befleissen mögen in der Liebe
wandeln, dann es ist das fürnehmste Gebott,
e geschrieben steht: **Du solt lieben GOtt
einen HErrn / auß gantzem Hertzen /
uß allem Vermögen / und auß gantzer
Seelen / und dasselbige ist mehr denn
opffer und Brandopffer / Ephes. 5.
Matth. 22. Deuter. 6. 10: 1. Sam. 15**: dann
ist die Wurtzel aller Tugend, dann Christus
gt: **Habt ihr mich lieb / so haltet mei-
e Gebott / gleich wie ich meines Vat-
ers Gebott gehalten habe / und bleibe
n seiner Liebe** / Joh. 15. Und das andere Ge-
ott ist diesem gleich, nemlich: **Liebe deinen
Nächsten**

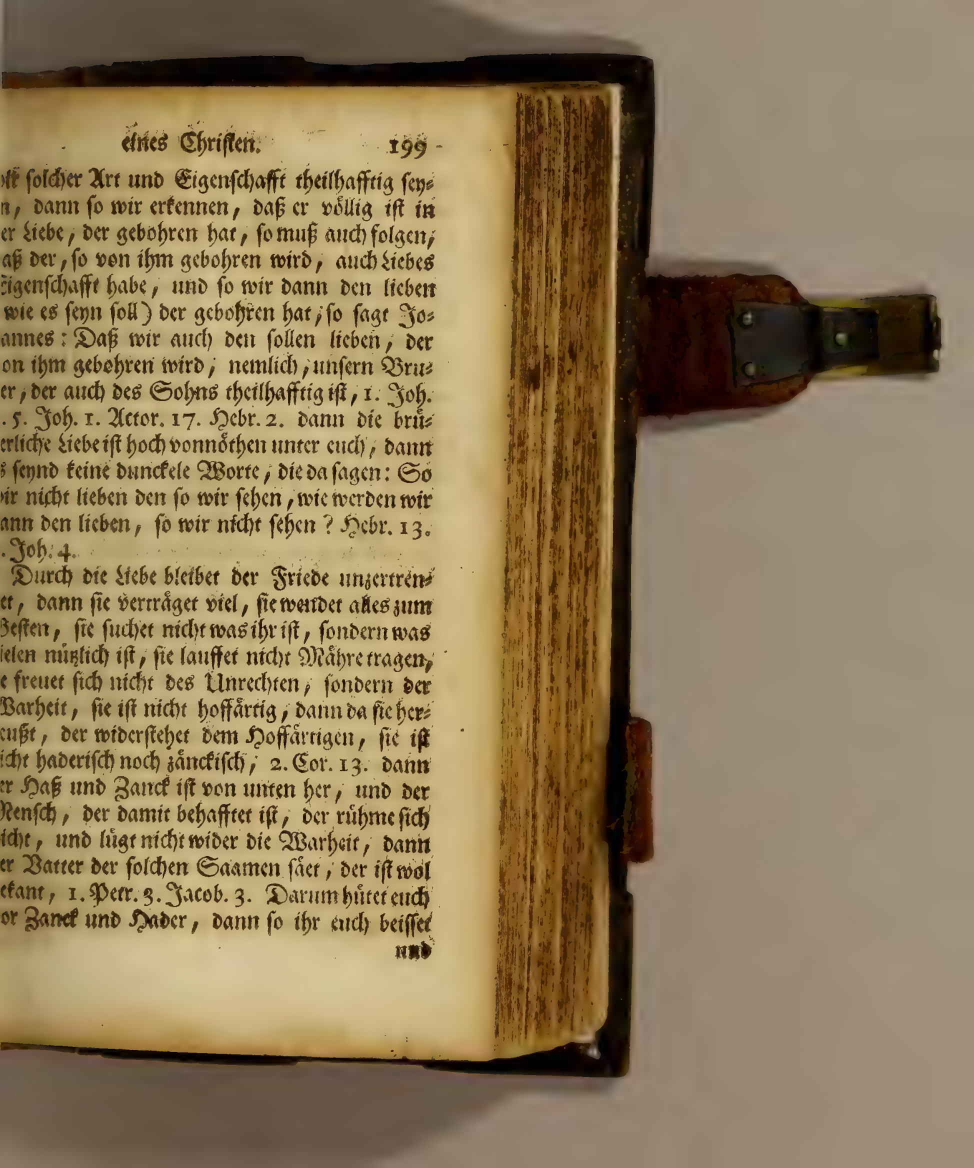
Nächsten als dich selbst / Matth. 22 hast du das Gesetz und die Propheten erf[illegible] und den Fußstapffen unsers Hertzogs nachgeg[illegible] gen, wie er spricht: **Daß er die seinen gel[illegible] hat / in dieser Welt / biß an das En[illegible] und hat sein Leben für sie gegeben / u[illegible] sich selbst zu einem Opffer dargeste[illegible]** 1. Petr. 2. Joh. 13. wie geschrieben steht: **O[illegible] fer und gaben hast du nicht gewolt / s[illegible] dern einen Leib hast du mir zubereit[illegible] Hebr.** 10. **Ps.** 40. Esai. 50. Bedencket die W[illegible] te wohl, meine Mitglieder, und laßt sie nicht l[illegible] für die Ohren gehen, dann die Liebe auß rei[illegible] Hertzen ist die Hauptsumm aller Gebotten, 1. T[illegible] 1. 1. Corinth. 13. und der daran fehlt, wird w[illegible] nicht viel außrichten, dann wie ist es mügl[illegible] daß nicht ein Hertz des frommen Menschen [illegible] bewegt werden, der da erkennet die Liebe GOt[illegible] und Christi, wer ist so gewaltig im Reden, [illegible] er den tieffẽ Reichthum der Liebe Gottes, an u[illegible] erzeigt, außkünden soll; Die wir da fassen [illegible] Schmertzen des Todes, unter der Gewalt [illegible] Teuffels, und waren verfallen in Zorn GOt[illegible] mit gleicher Ubertrettung wie Adam, Luc. 1. Ro[illegible] 5. Deut. 9. 1. Sam. 12. und darnach tägl[illegible] mit so viel Laster, die Sünde zusammen hä[illegible] fende, so doch GOtt das alles nicht mit Z[illegible] vergelten wollen, sondern um seines Name[illegible] willen, hat er sich unser erbarmet, dann der P[illegible]

ph



het Jonas sagt: HErr du bist ein gnädiger GOtt, gedultig und von grosser Güte, Jon. . Er hat auch das Verderben des Menschen nicht gemacht, er freuet sich auch nicht in dem Umkommen der Lebendigen, Sap. 1. 2. wie wir nun seine Gedult spühren in den Zeiten Noä, daß er ihnen Zeit der Buß gegeben hat, hundert und zwanzig Jahr, Gen. 6. aber da er sahe, daß keine Besserung nachkam, verkürtzt er die Zeit zwantzig Jahr, dann ihre Boßheit nahm zu, und die Predigt Noa ward nicht angenommen, darum auch der HErr sie in seinem Zorn umgekürtzet hat, Genes. 7. So sollen wir desto mehr wahrnehmen das jenige, so uns GOtt mit dem warhafftigen Noa kund gethan hat, der da ist gewesen in seiner Liebe, und hat das Menschliche Geschlecht erlöset, mit dem vergiessen seines Bluts, ja er hat die Weinpresse für uns getretten, wie geschrieben stehet: Ich bins der Gerechtigkeit redet/ und ein Fürst bin ich zu helffen/ warum ist dein Kleid roth/ und dein Gewandt als eines Keltertreters? Ich habe die Kelter oder Preß allein getretten/ und ist nicht ein Mensch bey mir von den Völckern. Ich habe sie in meinem Zorn zertretten/ also ist ihr Blut auff meine Kleider gesprenget/ und habe all mein Gewandt besudelt/ Hebr. Esa. 63. wie dann auch im Johanne geschrieben

ben stehet: Daß GOtt die Welt also geliebet ha
daß er seinen einigen Sohn, oder das Wor
das auß seinem Schooß herkommen ist, gesan
hat, auff daß ein jeglicher, der an ihn glau
nicht verlohren werde, sondern habe das ewi
Leben, Joh. 3. Also rühmet auch Paulus vo
der hohen Liebe GOttes, Röm. 3. dann da w
noch Sünder waren, ist Christus für uns gesto
ben, und seinen GOtt also versöhnet, durch de
Tode da wir noch Feinde waren; Meine Br
der, ist diß auch eine menschliche Liebe? Ich me
ne es nicht, darum begehre ich daß ihr danckb
seyd, und solche hohe Wohlthat nicht gering ac
tet, sondern sprechet mit dem Propheten: J
will der Erbarmung des HErrn gedencken, u
den HErrn loben über alle Dinge, die uns d
HErr gegeben hat, um der grossen Gutthat w
len, die er dem Hause Israels nach seiner E
barmung, und nach seiner grossen Güte bew
sen hat, Esa. 63. dann er sagt: Sie sind
mein Volck, Kinder die meiner nicht verleugne
deß ist er ihnen zum Heyland worden, in all
ihren Nöthen, sie seynd nicht mehr betrübet we
den, und der Engel, der für ihm ist, hat ihn
geholffen, er hat sie in seiner Liebe und Versö
nung erlößt, er hat sie auffgenommen und
tragen allezeit von Alters her, Deut. 32. D
weil wir dann auß diesem GOtt der Liebe, dur
sein Wort gebohren sind, so ist auch billig, d



[...]t solcher Art und Eigenschafft theilhafftig seyn[...]n, dann so wir erkennen, daß er völlig ist in [...]er Liebe, der gebohren hat, so muß auch folgen, [d]aß der, so von ihm gebohren wird, auch Liebes [E]igenschafft habe, und so wir dann den lieben (wie es seyn soll) der gebohren hat, so sagt Jo[h]annes: Daß wir auch den sollen lieben, der [v]on ihm gebohren wird, nemlich, unsern Bru[d]er, der auch des Sohns theilhafftig ist, 1. Joh. [...]5. Joh. 1. Actor. 17. Hebr. 2. dann die brü[d]erliche Liebe ist hoch vonnöthen unter euch, dann [e]s seynd keine dunckele Worte, die da sagen: So [w]ir nicht lieben den so wir sehen, wie werden wir [d]ann den lieben, so wir nicht sehen? Hebr. 13. [1]. Joh. 4.

Durch die Liebe bleibet der Friede unzertren[n]et, dann sie verträget viel, sie wendet alles zum [B]esten, sie suchet nicht was ihr ist, sondern was [v]ielen nützlich ist, sie lauffet nicht Mähre tragen, [si]e freuet sich nicht des Unrechten, sondern der [W]arheit, sie ist nicht hoffärtig, dann da sie her[a]ußt, der widerstehet dem Hoffärtigen, sie ist [n]icht haderisch noch zänckisch, 2. Cor. 13. dann [d]er Haß und Zanck ist von unten her, und der [M]ensch, der damit behafftet ist, der rühme sich [n]icht, und lügt nicht wider die Warheit, dann [d]er Vatter der solchen Saamen säet, der ist wol [b]ekant, 1. Petr. 3. Jacob. 3. Darum hütet euch [v]or Zanck und Hader, dann so ihr euch beisset

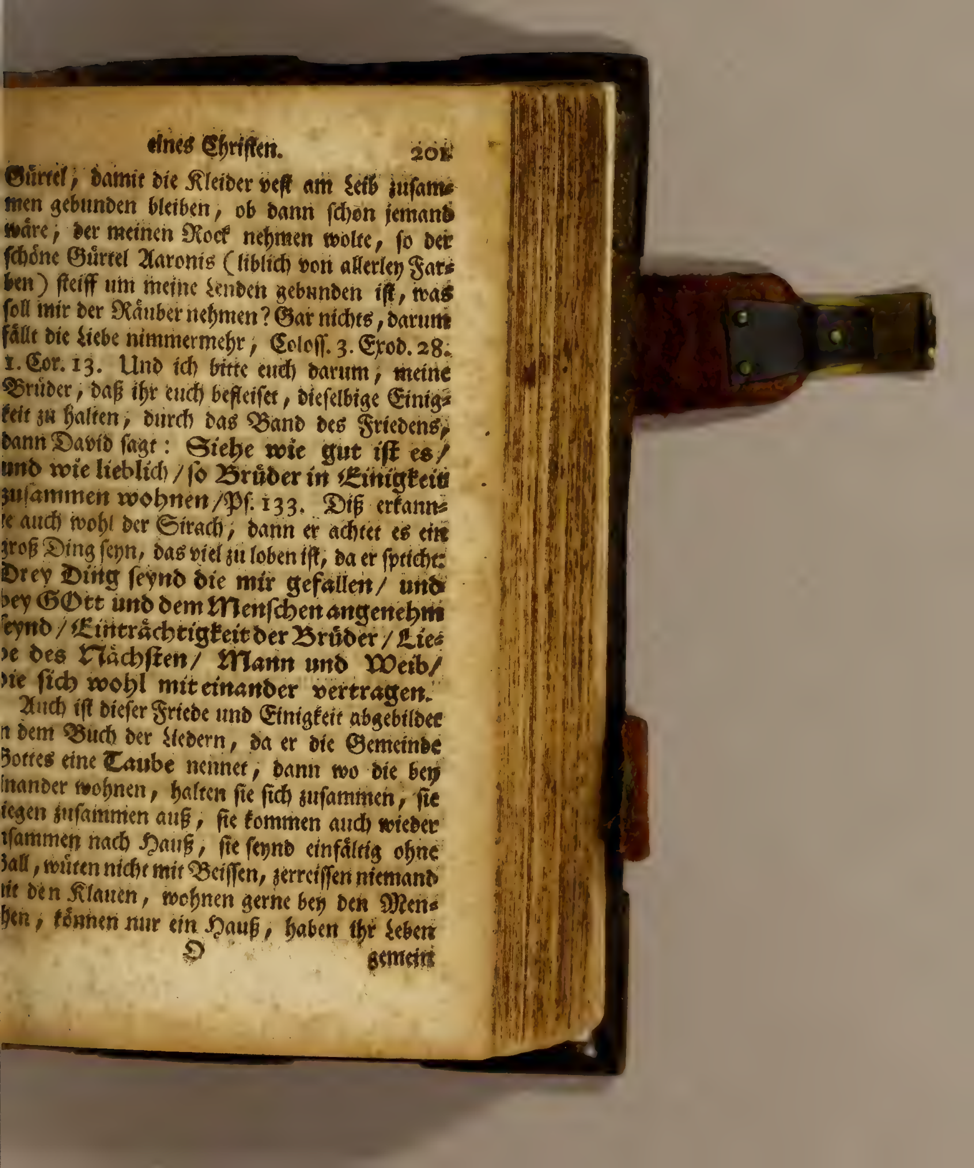
und

und klaget unter einander, so sehet zu, daß ihr
nicht verzehret werdet, Galat. 4. dencket an den
Spruch Pauli: **Vertraget einer den an-
dern in der Liebe/ und seyd fleißig zu hal-
ten die Einigkeit im Geist/ durch das
Band des Friedens/** dann der euch den Geist
eingeblasen hat, der redet also: **Den Frieden
laß ich euch/ meinen Frieden geb ich euch/
nicht gebe ich euch meinen Frieden wie
die Welt/** dann so lang als es ihr wohl ge-
het, und niemand sie erzürnet, so ist es gut; A-
ber wann ihnen Widerwertigkeit geschihet, dann
sind sie ungedultig, und wollen es rächen, we
sie es können zu wege bringen, Joh. 14. Abe
ihr seyd nicht also gelehret von Christo, Ephs. 4
sondern so dein Bruder sich versündiget an dir,
so vergib ihm, und halt einer dem andern fü
gut, so er eine Klage hat wider seinen Bruder,
und wie euch GOtt vergeben hat in Christo, al
so sollet auch ihr, dann es ist die Natur desse
der euch beruffen hat, daß er die Sünde geneig
ist zu verzeihen, dann er liebet uns, und die Li
be bedeckt die Mannigfaltigkeit der Sünden, da
rum sagt auch Petrus, daß wir uns sollen liebē in
brünstig auß reinem Hertzen, Luc. 17. Matth. 18
Coloss. 3. Ps. 103. Es. 55. 1. Petr. 1. 4. Wo da
aber völlig im Schwang ist unter den Glaub
gen, so wird der Teuffel keinen Einbruch b
euch thun, dann sie ist der Starcken Band un

Gürte

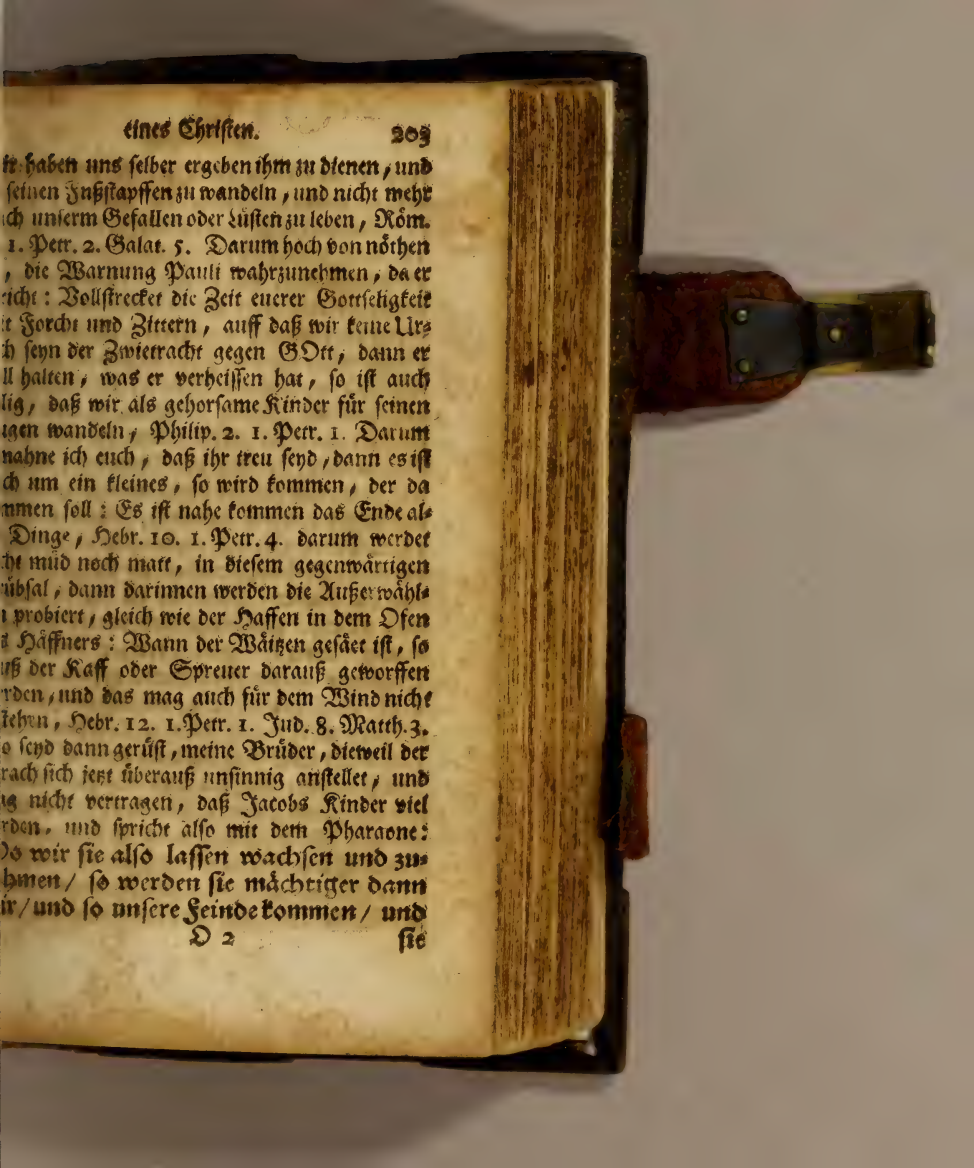
Gürtel, damit die Kleider vest am Leib zusammen gebunden bleiben, ob dann schon jemand wäre, der meinen Rock nehmen wolte, so der schöne Gürtel Aaronis (liblich von allerley Farben) steiff um meine Lenden gebunden ist, was soll mir der Räuber nehmen? Gar nichts, darum fällt die Liebe nimmermehr, Coloss. 3. Exod. 28. 1. Cor. 13. Und ich bitte euch darum, meine Brüder, daß ihr euch befleiset, dieselbige Einigkeit zu halten, durch das Band des Friedens, dann David sagt: **Siehe wie gut ist es / und wie lieblich / so Brüder in Einigkeit zusammen wohnen /** Ps. 133. Diß erkannte auch wohl der Sirach, dann er achtet es ein groß Ding seyn, das viel zu loben ist, da er spricht: **Drey Ding seynd die mir gefallen / und bey GOtt und dem Menschen angenehm seynd / Einträchtigkeit der Brüder / Liebe des Nächsten / Mann und Weib / die sich wohl miteinander vertragen.**

Auch ist dieser Friede und Einigkeit abgebildet in dem Buch der Liedern, da er die Gemeinde Gottes eine **Taube** nennet, dann wo die beyeinander wohnen, halten sie sich zusammen, sie fliegen zusammen auß, sie kommen auch wieder zusammen nach Hauß, sie seynd einfältig ohne Gall, wüten nicht mit Beissen, zerreissen niemand mit den Klauen, wohnen gerne bey den Menschen, können nur ein Hauß, haben ihr Leben



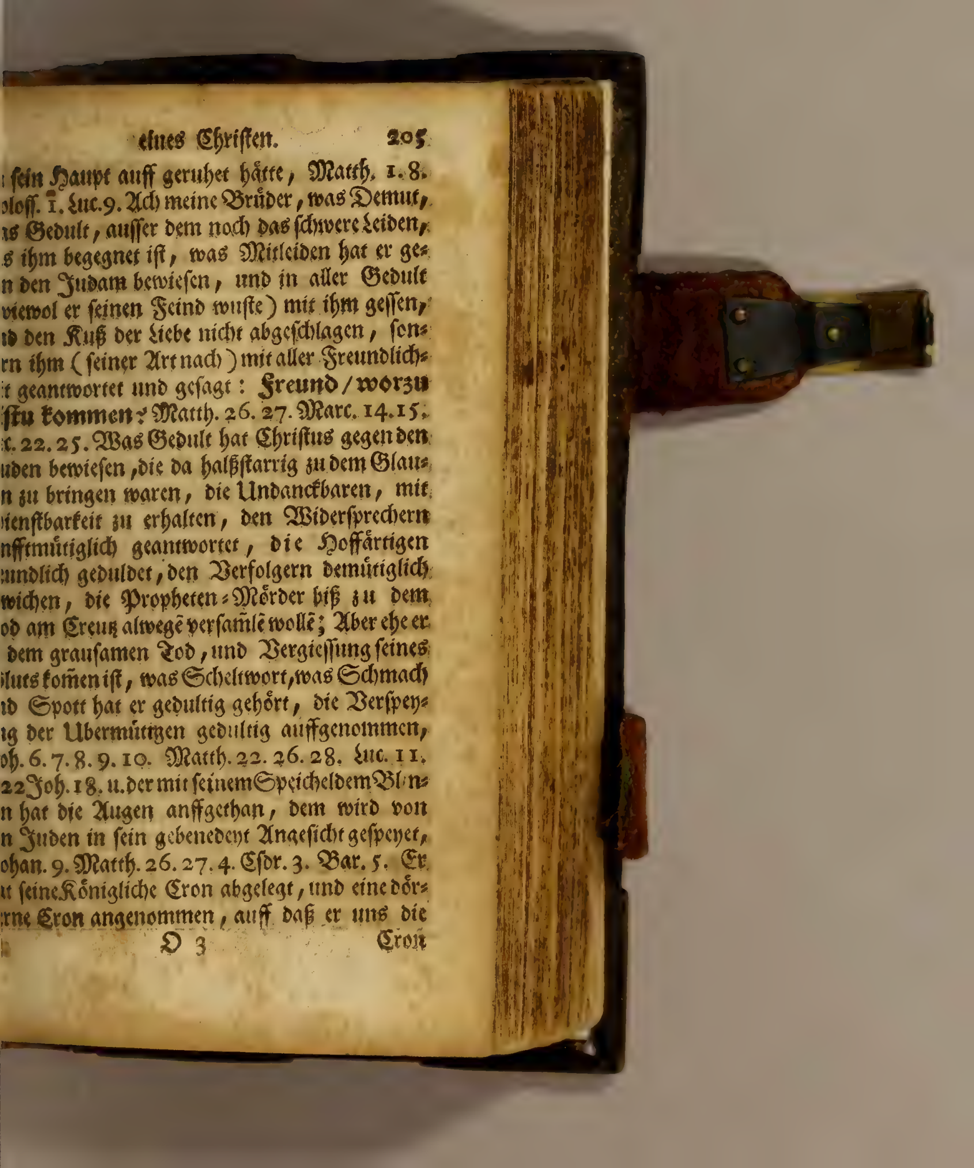
gemein mit einander, durch den Kuß des Mun-
des erkennen sie die Einigkeit des Friedens, und
alleweg erfüllen sie das Gesetz der Einigkeit, Cant.
2. Diese Einfältigkeit soll man in der Gemein-
de GOttes wissen, solche Liebe soll man halten,
daß Brüderliche Liebe den Tauben nachfolge,
und daß auch Sanfftmüthigkeit und Lindigkeit
mit dem Lämmlein und den Schäflein verglichen
werde, 1.Cor. 13. 16. Matth. 10. Luc. 10. Sagt
nicht solches auch Christus im Evangelio: **Selig
seynd die Friedfertigen / dann sie werden
GOttes Kinder seyn und heissen /** Matth.
5. Luc. 6. Aber die Uneinigkeit bringet auch ei-
ne gantze Stadt zur Verderbung, dann wie soll
sie bestehen, wann die Feinde darfür seynd, so
sich selber umbringen, die in der Stadt seynd,
wie Christus zeigt: Matth. 12. Luc. 11. Wann
der Satan mit ihm selber uneins ist, wie mag
sein Reich bestehen, dann ein jedes Reich, das
mit ihm selber uneins ist, das wird verwüstet. Dar-
um suchet den Frieden, und nicht allein solt ihr den
behalten, sondern auch nachjagen, dann oh-
den wird niemand GOtt sehen.

So wir dann so hoch ermahnet werden, mein
lieben Mitglieder, den Frieden zu halten gegen
unsern Nächsten, Röm 12. wie meynet ihr dann
daß wir schuldig sind gegen unsern GOtt, da
wir den Bund, Fried und Einigkeit nicht bre-
chen, den wir mit ihm gemacht haben, dan
wi



... haben uns selber ergeben ihm zu dienen, und ... seinen Fußstapffen zu wandeln, und nicht mehr ... ch unserm Gefallen oder Lüsten zu leben, Röm. ... 1. Petr. 2. Galat. 5. Darum hoch von nöthen ..., die Warnung Pauli wahrzunehmen, da er ... richt: Vollstrecket die Zeit euerer Gottseligkeit ... it Forcht und Zittern, auff daß wir keine Ur... ch seyn der Zwietracht gegen GOtt, dann er ... ll halten, was er verheissen hat, so ist auch ... lig, daß wir als gehorsame Kinder für seinen ... ugen wandeln, Philip. 2. 1. Petr. 1. Darum ... mahne ich euch, daß ihr treu seyd, dann es ist ... ch um ein kleines, so wird kommen, der da ... mmen soll: Es ist nahe kommen das Ende al... Dinge, Hebr. 10. 1. Petr. 4. darum werdet ... cht müd noch matt, in diesem gegenwärtigen ... rübsal, dann darinnen werden die Außerwähl... n probiert, gleich wie der Haffen in dem Ofen ... s Häffners: Wann der Wäitzen gesäet ist, so ... uß der Kaff oder Spreuer darauß geworffen ... erden, und das mag auch für dem Wind nicht ... stehen, Hebr. 12. 1. Petr. 1. Jud. 8. Matth. 3. ... o seyd dann gerüst, meine Brüder, dieweil der ... rach sich jetzt überauß unsinnig anstellet, und ... ag nicht vertragen, daß Jacobs Kinder viel ... erden, und spricht also mit dem Pharaone: ... So wir sie also lassen wachsen und zu... nehmen / so werden sie mächtiger dann ... wir / und so unsere Feinde kommen / und

sie sich zu ihnen thäten / so nehmen s[illegible] unser Land ein / Apoc. 12. **Exod.** 1. 2. ab[illegible] sie vernehmen nicht was Lands wir suchen, Heb[illegible] 12. doch meyne ich, es soll uns zur Prophe[illegible] geschrieben seyn, das da steht: **Wie sie ihn[illegible] mehr fürnahmen sie zu untertrucken / mehr sie sich außbreiteten / Exod.** 1. 2. solt ihr dann gedultig seyn, in diesem Ungew[illegible] ter, und nehmen zum Exempel der Gedult a[illegible] außerwählten GOttes Heiligen, ja auch GO[illegible] selbst, dann er ist gedultig über die Bösen u[illegible] Götzendiener, ja über alle Menschen, dann [illegible] will nicht, daß jemand verlohren werde, sonde[illegible] daß sie sich bekehren und leben, Matth. 5. Eze[illegible] 18, 2. Petr. 3. Ose. 14. wie dann weiters geschr[illegible] ben steht: **Kehret wieder zu dem HErr[illegible] euerem GOtt / dann er ist barmhertz[illegible] und gütig / gedultig und vieler Erba[illegible] mung / und der das Urtheil wider d[illegible] Boßheit außgesprochen / offtmals ä[illegible] dert /** Esai. 38. Joh. 3. 4. welches auch Paul[illegible] erzehlet, da er spricht Röm. 2. **Weistu nich[illegible] daß dich GOttes Gedult und Güte z[illegible] Busse leitet.** Also hat auch Christus nicht [illegible] kein die Gedult gelehrt, Matth. 5. sondern a[illegible] mit dem Werck erfüllt, dann im Anfang sei[illegible] Geburt ist er verfolgt worden, und hat kaum Pl[illegible] da er soll gebohren werden auff Erden, der, du[illegible] welchen die Welt gemacht ist worden, hat ni[illegible]



n sein Haupt auff geruhet hätte, Matth. 1. 8.
oloss. 1. Luc. 9. Ach meine Brüder, was Demut,
as Gedult, ausser dem noch das schwere Leiden,
s ihm begegnet ist, was Mitleiden hat er ge-
n den Judam bewiesen, und in aller Gedult
viewol er seinen Feind wuste) mit ihm gessen,
d den Kuß der Liebe nicht abgeschlagen, son-
rn ihm (seiner Art nach) mit aller Freundlich-
t geantwortet und gesagt: **Freund / worzu
stu kommen?** Matth. 26. 27. Marc. 14. 15.
c. 22. 25. Was Gedult hat Christus gegen den
uden bewiesen, die da halßstarrig zu dem Glau-
n zu bringen waren, die Undanckbaren, mit
ienstbarkeit zu erhalten, den Widersprechern
nfftmütiglich geantwortet, die Hoffärtigen
undlich geduldet, den Verfolgern demütiglich
wichen, die Propheten-Mörder biß zu dem
od am Creutz alwegē versamlē wollē; Aber ehe er
dem grausamen Tod, und Vergiessung seines
luts komen ist, was Scheltwort, was Schmach
d Spott hat er gedultig gehört, die Verspey-
g der Ubermütigen gedultig auffgenommen,
oh. 6. 7. 8. 9. 10. Matth. 22. 26. 28. Luc. 11.
22 Joh. 18. u. der mit seinem Speichel dem Bl n-
n hat die Augen anffgethan, dem wird von
n Juden in sein gebenedeyt Angesicht gespeyet,
ohan. 9. Matth. 26. 27. 4. Esdr. 3. Bar. 5. Er
t seine Königliche Cron abgelegt, und eine dör-
rne Cron angenommen, auff daß er uns die

Cron der ewigen Ehren auffsetzen solle. Er ist fü
uns verwundt, auff daß er uns heylte, er wa
unschuldig, gerecht, ja die Gerechtigkeit selbs
und wird unter die Mörder gezehlt, Esa. 53. 1
Petr. 2. Luc. 22. Matth. 26. und mit falsche
Urtheil beladen, der mit der Gerechtigkeit urthe
len soll, Actor. 17. und das sprechende Wo
GOttes wird stillschweigens zu schlachten geführ
Was soll ich mehr sagen von der Gedult Christi
Es soll mir zu lang seyn alles zu erzehlen. Dan
was mag gedultigers und gütigers erfunden we
den, die sein Blut vergossen haben, die werde
durch dasselbige noch lebendig gemacht, so sie de
Glauben annehmen, Esai. 53. Hebr. 12.

Meine lieben Brüder, mag nicht Paulus w
recht sagen: **Gedult ist euch vonnöthen**
auff daß ihr/ nach dem ihr den Wille
GOttes vollbracht habt/ die Verhei
sung einnehmt/ Hebr. 10, 11. dann so bald un
Widerwertigkeit begegnet, seynd wir so zaghaffti
daß die Heyden wol möchten sagen, wo ist il
GOtt? Soll ich alles erzehlen von der Gedult d
Frommen, von Abel an, biß auff Abraham
Isaac, Jacob, Joseph, David, und alle Pr
pheten, so möcht, ich auch wol sagen mit Paulo
nemlich, so wir eine **solche Wolck der Zeug**
nüß vor uns haben/ so soll sie uns billic
führen durch die **Wüste**/ und nicht achten d
Hitze der Sonnen, Hebr. 12. Exod. 16 17. dann



es steht geschrieben: All bistu schwartz, so bistu doch liblich, Cant. 1. So dann die fromme Vätter so männlich geweßt seynd, und haben Christum allein von fern gesehen, Hebr. 10. 11. 1. Petr. 4. Esai. 59. Philipp. 3. Marc. 13. Luc. 21. Joh. 15. 16. Matth. 24. warum sollen wir dann nicht vielmehr männlich und dapffer seyn, so doch der Tag des HErrn nahe für der Thür ist, und alle Ubel mehren sich, und die Gerechtigkeit wird untergedruckt, darum so nehmet ein Hertz ihr alle, die da lauffen in den Schrancken, auff daß ihr das Kleinod erlanget und verzagt nicht, obschon die Wasserwellen und Auffruhren dieser Welt einher brechen. Dann der HErr hat solches alles vorhin geweisaget, und hat seine Gemeinde gewarnet und gelehret, auff daß sie sich mit aller Gedult stärcken und waffnen sollen, dann er spricht: Fasset euere Seelen mit Gedult, dann Pestilentz, Theurung, Krieg, Auffruhr, &c. das ist alles vorhanden, auch sagt er: Dann werden sie noch die Hände an euch legen, das geschicht auch alles. So laßt uns unsere Häupter auffheben, dann das Reich GOttes ist nahe, Luc. 21. Apoc. 7. die Belohnung und Freude des unvergänglichen Lebens, ewiger Fried und Erbschafft des Paradieß, so vorhin verlohren war, fähet an herbey zu kommen, so die Welt bald zu Boden gehet, nun werden irdische Dinge in himmlische, und zergängliche in ewige verwechselt,

selt, 1. Corinth. 15. Sap. 5. so laßt nun dann ängsten und zaghafft seyn, die keine Hoffnung haben; wir aber sollen nicht trauren, 1. Thessal. 4. sondern vielmehr mit dem Simeon sagen: HErr, laß deinen Knecht im Frieden fahren, dann meine Augen haben deinen Heyland gesehen, Luc. 2. Matth. 8. Marc. 4. 1. Timoth. 6. Röm. 7. Galat. 5. Sagt mir ihr, die ihr euch so sehr förchtet, warum wollt ihr nicht viel lieber an dem Gestate des Meers seyn, und der grossen Wellen und Ungestümme warten? Es ist doch unser Leben ein stätiges Kriegen, wir müssen mit Geitz, Unkeuschheit, Zorn und Hoffart allezeit im Streit liegen, mit fleischlichen Lüsten und weltlicher Geilheit, einen stetigen und schweren Kampff führen, des Menschen Gemüth ist allenthalben vom Teuffel umlägert, und mit tausendfältigen Anläuffen umgeben, 1. Petr. 5. daß man kaum einem ohne Schaden mag widerstehen; Ist schon Geitz überwunden, so kommt Unkeuschheit herfür, wird Unkeuschheit bezwungen, so ist Ehrgierigkeit da, verachtet man das eine, so begegnet das andere, also daß der Spruch wahr erfunden wird, der durch den Salomon geredet ist **Der tödliche und sterbliche Leichnam beschwert die Seele/ und die irrdische Wohnung zeucht nieder den Verstand/** Sap. 9. Ja es ist Wunder daß wir nicht ruffen mit Paulo: **Ach ich elender Mensch/ wer**



wer wird mich erlösen von dem Leib der Sünden und des Todes/ Röm.7. mit so viel Gefährlichkeite wird des Menschen Gemüth geängstiget, noch so gelüstet uns unter den Waffen des Teuffels zu leben, so wir billig vielmehr eylen solten zu Christo zu kommen, wie Petrus sagt: Es wird des HErrn Tag kommen als ein Dieb/ an welchem die Himmel zergehen werden mit grossem Krachen/ die Elementen aber werden von Hitz schmeltzen/ und die Erd/ und die Werck die darinn sind/ werden verbrennen/ so nun diß alles soll zergehen/ wie fleissig solt ihr euch dann schicken/ mit einem heiligen u. gottsfürchtigen leben/ zu warten und zu eylen zu der Zukunfft des HErrn/ Luc.21.2 Corinth.13. Merckt meine Brüder, sollen wir warten und eylen; wo ist dann unser Glaube? Aber ich begehre daß ihr euch selbst untersuchen wollet, ob daß vielleicht die Ursach seyn möchte, wie dann darnach in demselbigen Ort stehet, nemlich, so ihr darauff wartet so thut fleiß/ daß ihr erfunden werdet vor ihm unbefleckt und unsträfflich im Frieden/ 2.Petr.3. das ist auch das Alterthum, davon Paulus sagt, da wir zukommen sollen, der spricht: Daß wir alle durch die Predigt ...hten erbauet werden, biß daß wir alle einander begegnen in Einigkeit des Glau-

bens und Erkantnüß des Sohns GOt-
tes / und ein vollkommener Mann wer-
den/ der da sey in der Maaß des vollkom-
menen Alters Christi/ Ephes. 4. Dieses Al-
terthum wird außgelegt im Buch der Weißhei
da es also steht: Ein ehrlich Ding ists um
das Alter/ bestehet aber nicht in langer
Zeit und vielen Jahren/ sondern da des
Menschen Verstand grau ist/ da ist da
beste und grösseste Alter/ ein unbefleck
Leben/ Sap. 4. und darnach sagt Paulus
Auff daß wir nun nicht Kinder seyen
2c. Ephes. 4. Diß wiederholet auch Esajas, d
er also spricht: Da sollen nicht mehr Ki
der seyn/ die nicht zu ihren Tagen kom
men sind/ und alte/ die noch nicht ih
Jahre erfüllet haben/ sondern ein Kind
das hundertjährig ist/ wird verderben
und ein Sünder/ der hundertjährig is
soll verflucht werden/ Esai. 65. Auff d
ich euch nicht beschwerlich sey mit langem Sch
ben, so will ich euch dem allmächtigen GOtt
fohlen haben, unter seinen Schutz und Schi
derselbe wolle euch geben, mit vestem Vertra
anzuhalten, durch JEsum Christum biß ans
de, Amen.

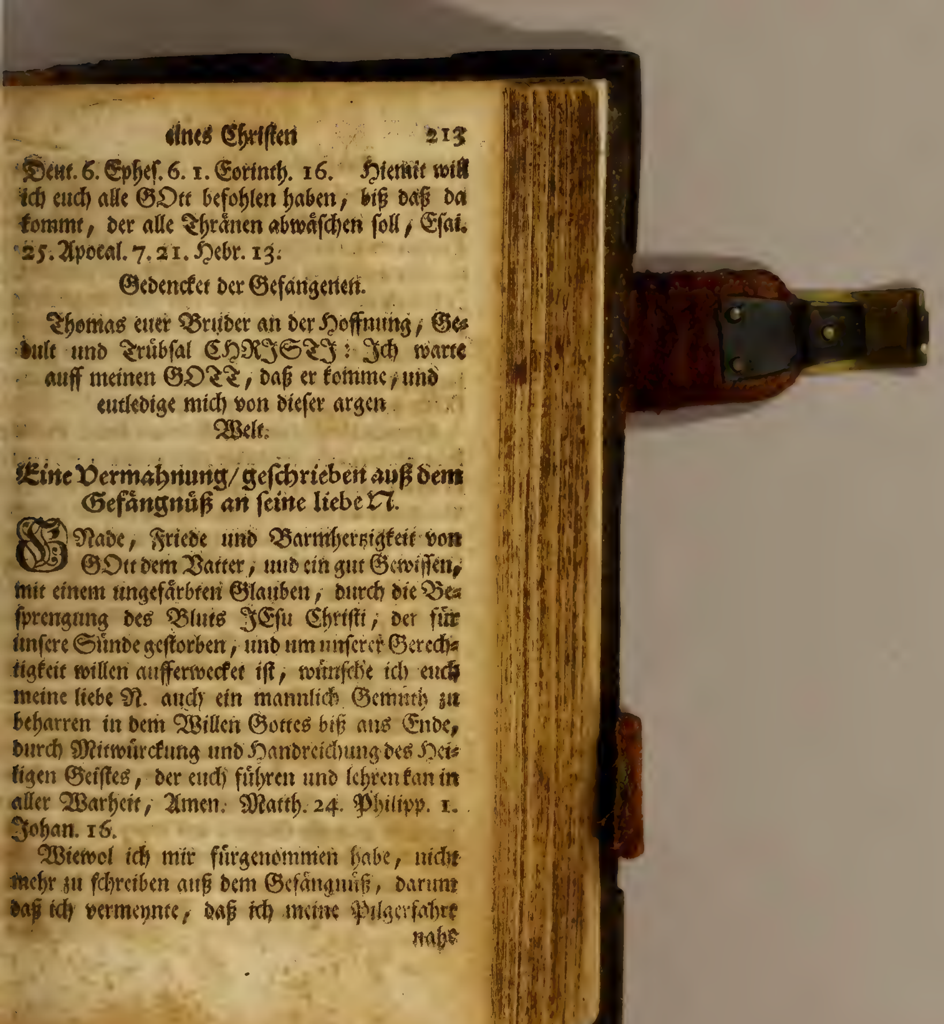
Und ihr sollet meine Vermahnung mir zu
te halten, meine Brüder, dann ich schreibe n
als ob ihrs nicht wüßtet, sondern daß euere

gen möchten gereitzet werden, dasselbige zu handhaben, was euch GOtt geschenckt hat, so ist weiters meine freundliche Bitt an euch, daß ihr meiner wollet eingedenck seyn, so lange ich diese Hütte noch trage, und haltet steiff an im Gebeth für mich und alle Heiligen, dann mich dünckt nicht, daß ihr mein Angesicht mehr sehen werdet, 2. Corinth. 5. Eph. 6. Actor. 20. und ich dencke offt an euch, meine lieben Brüder, und wünsche von GOtt dem HErrn, daß er euch treue Arbeiter schicken wolle, Männer nach seinem Hertzen, die euch in Weißheit und Erkantnüß weyden mögen, und das vermahne ich euch, daß ihr wacker seyd im Gebeth, und die schläfferige Gemüther hinleget, und dencket, wie die Frommen gebethen haben, die etwas erlangt haben, mit außgestrecktem Hertzen und vestem Glauben, und haben außgeschlossen alle weltliche und fleischliche Gedancken, Luc. 10. 1. Timoth. 3. Tit. 1. Jerem. 3. 2. Petr. 5. 2. Esdr. 5. Jud. 13. 19. darum ermahnet uns der heilige Paulus, daß wir sollen anhalten im Gebeth, und wachen in demselbigen, auff daß wir nicht mit dem Mund bitten, und in dem Hertzen anders gedencken, dann wir sollen achten, daß wir vor dem HErrn stehen, und seine Augen sehen auff die Gerechten, und seine Ohren mercken auff ihr Gebeth, Matth. 15. Esa. 29. Ezech. 33. Ps. 34. 1. Petr. 1. Darum achtet euch im Gebeth, als ob ihr in

der

der Gegenwärtigkeit des HErrn wäret, und seyd züchtig und schamhafftig darinnen, dann er ist der, der die Hertzen und Nieren erforschet, und ist nichts vor ihm verborgen, auch bittet einmütiglich, und lobet GOtt mit einem Mund, gleich Sadrach, Mesach und Abednego gethan haben, Jer. 17. Apoc. 2. Röm. 2. Hebr. 2. Dann Christus hat den Vatter auch also für uns gebethen, und sich begnügen lassen, daß wir durch sein Blut erlößt sind, sondern spricht also: **Vatter ich will/ daß wo ich bin/ auch die seyen/ die du mir gegeben hast/ und wie du Vatter in mir bist/ und ich in dir/ daß sie auch in uns sind/** Joh. 17. Meine Brüder, hie merckt ihr, daß Christi Begehren ist, daß wir sollen eins seyn, gleich wie der Vatter und der Sohn eins sind. Und ist wol zu erlernen, daß die schwerlich sündigen, die die Einigkeit und den Frieden brechen; Der HErr des Friedens bewahre euere Hertzen in Christo JEsu, Amen.

Sey mañlich im Glauben, und lasset euer Zunehmen kund werden vor allen Menschen, seyd barmhertzig, Matt. 5. Luc. 6. auch meine Haußfrau sey euch befohlen, und habt Auffsicht auff meine Kinder, daß sie den starcken GOtt des Himmels lernen kennen. Die Gnade GOttes mehre sich bey euch allen. Grüsset mir alle, die da lieben den HErrn JEsum unverrücklich,



Deut. 6. Ephes. 6. 1. Corinth. 16. Hiemit will ich euch alle GOtt befohlen haben, biß daß da kommt, der alle Thränen abwäschen soll, Esai. 25. Apocal. 7. 21. Hebr. 13.

Gedencket der Gefangenen.

Thomas euer Bruder an der Hoffnung, Gedult und Trübsal CHRISTI: Ich warte auff meinen GOTT, daß er komme, und entledige mich von dieser argen Welt.

Eine Vermahnung / geschrieben auß dem Gefängnüß an seine liebe N.

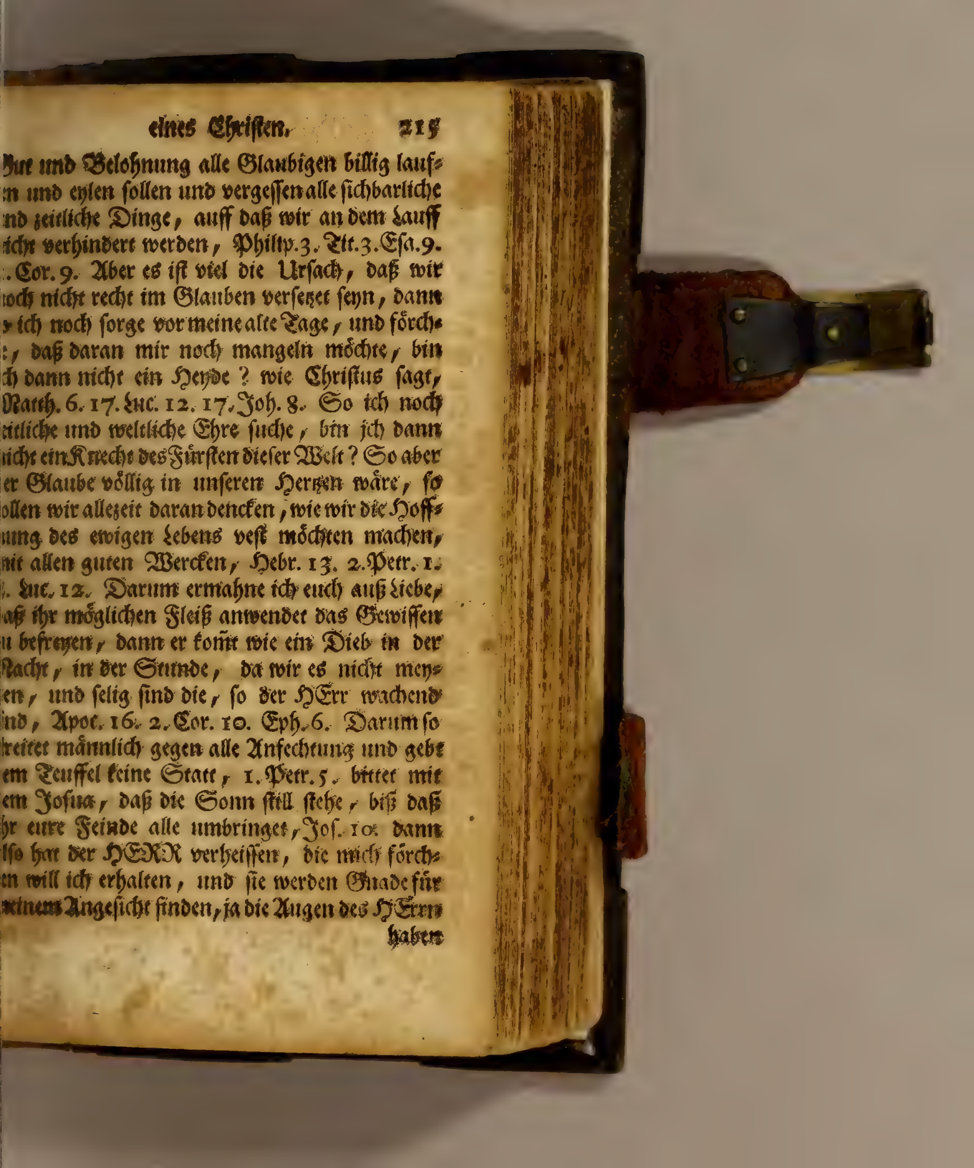
GNade, Friede und Barmhertzigkeit von GOtt dem Vatter, und ein gut Gewissen, mit einem ungefärbten Glauben, durch die Besprengung des Bluts JEsu Christi, der für unsere Sünde gestorben, und um unserer Gerechtigkeit willen aufferwecket ist, wünsche ich euch meine liebe N. auch ein mannlich Gemüth zu beharren in dem Willen Gottes biß ans Ende, durch Mitwürckung und Handreichung des Heiligen Geistes, der euch führen und lehren kan in aller Warheit, Amen. Matth. 24. Philipp. 1. Johan. 16.

Wiewol ich mir fürgenommen habe, nicht mehr zu schreiben auß dem Gefängnüß, darum daß ich vermeynte, daß ich meine Pilgerfahrt nahe

nahe zum Ende gebracht hätte, dann mir war fürkommen, daß ich solte geopffert werden auff den 15. Tag Februarii, aber der HErr, (der alle Hertzen in seiner Hand hat) kan alles wenden, und hat auch ihre Ratschläge zu nicht gemacht. Ich bitte aber den HErrn, daß es allein geschehe zu seinem Preiß, und mir zur Besserung, auff daß ich und alle Glaubige ihm ein angenehm Opffer seyn mögen auff seinem Altar, Amen, Röm. 8. 12. Hebr. 10. 13. 1. Petr. 2.

Sintemal wir dann Schuldner sind, meine liebe Schwester, einander zu ermahnen und zu reitzen zu allen guten wercken, so viel dann an mir ist, bin ich auch geneigt (nach meiner Geringheit) euch zu trösten mit des HErrn Wort, dieweil er uns selbst lehret zu ihm zu kommen in unserer Schwachheit, und er will uns stärcken, und in unserer Trübsal will er uns trösten. So dann der HErr warhafftig ist, in aller seiner Zusagung, so haben die Glaubigen eine grosse Zuversicht an ihm, also daß wir nicht zu Schanden werden sollen, wann wir steiff anhalten ohne Wancken, an der Erkantnüß der Hoffnung, Luc. 17. 1. Cor. 1. 10. Röm. 5. Hebr. 10. welche Erkantnüß er uns geschencket hat, durch seine grosse Gnade, als einen grossen und köstlichen Schatz, dann sie leitet uns in der Hoffnung auff die zukommende Güter, welche der treue Fürst zeigen wird zu seiner Zeit, nach welchem

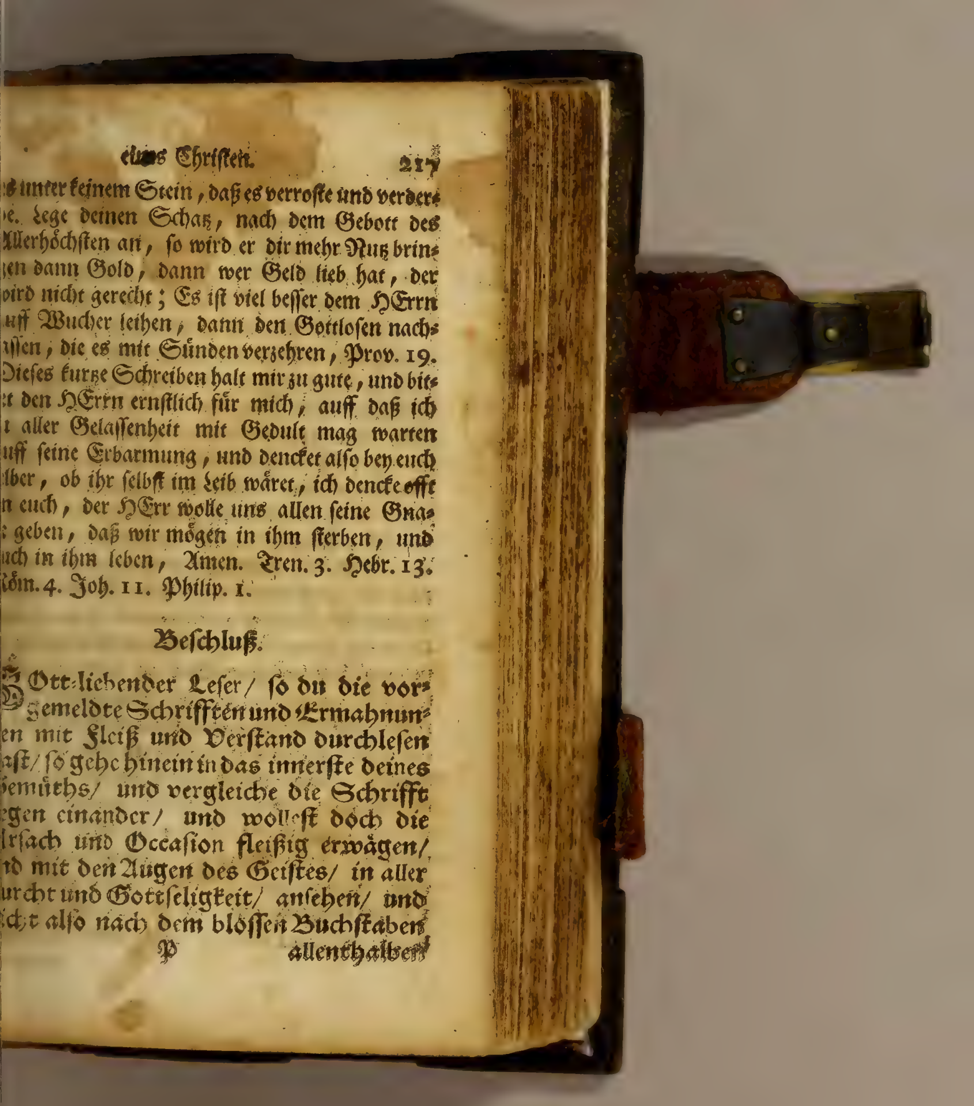
Gu-



Zut und Belohnung alle Glaubigen billig lauf=
en und eylen sollen und vergessen alle sichbarliche
nd zeitliche Dinge, auff daß wir an dem Lauff
icht verhindert werden, Philip.3. Tit.3. Esa.9.
. Cor.9. Aber es ist viel die Ursach, daß wir
och nicht recht im Glauben versetzet seyn, dann
ich noch sorge vor meine alte Tage, und förch=
e, daß daran mir noch mangeln möchte, bin
h dann nicht ein Heyde? wie Christus sagt,
Matth.6.17. Luc.12.17. Joh.8. So ich noch
eitliche und weltliche Ehre suche, bin ich dann
nicht ein Knecht des Fürsten dieser Welt? So aber
er Glaube völlig in unseren Hertzen wäre, so
ollen wir allezeit daran dencken, wie wir die Hoff=
nung des ewigen Lebens vest möchten machen,
mit allen guten Wercken, Hebr.13. 2.Petr.1.
. Luc.12. Darum ermahne ich euch auß Liebe,
aß ihr möglichen Fleiß anwendet das Gewissen
u befreyen, dann er kom̄t wie ein Dieb in der
Nacht, in der Stunde, da wir es nicht mey=
en, und selig sind die, so der HErr wachend
ind, Apoc.16. 2.Cor.10. Eph.6. Darum so
reitet männlich gegen alle Anfechtung und gebt
em Teuffel keine Statt, 1.Petr.5. bittet mit
em Josua, daß die Sonn still stehe, biß daß
hr eure Feinde alle umbringet, Jos.10. dann
lso hat der HERR verheissen, die mich förch=
en will ich erhalten, und sie werden Gnade für
meinem Angesicht finden, ja die Augen des HErrn
haben

haben ein Auffsehē auff die ihn lieb haben; er ist ih
gewaltiger Schutz, ihre Stärcke und starcke
Unterstützer, ein Schirm für die Hitze, und ei
ne Hütte für die Mittag-Hitz, ein Verhüter für
dem Fall, und eine Hülffe vor dem Verderben,
Ps. 33. 36. 45. 1. Petr. 3. Meine liebe Schwe
ster, was tröstliche Worte sind das? Wer kan
zu schanden werden, der dem HErrn vertrauet,
Röm. 5. So lasset uns biß in den Tod streiten
für unsere Seele, um der Gerechtigkeit willen,
und für die Wahrheit, so wird GOtt für uns
streiten, und unsere Feinde vertreiben auff den
Tag, wann er seine Waffen und Gewehr neh
men wird, und sich an unserem Feinde rächen
Eccles. 4. Apoc. 12. 17. Sein Krebs, den er an
legen wird, ist Gerechtigkeit, und sein Helm,
das rechte Gericht und ungefälschte Urtheil; Sei
nen grausamen Zorn wird er als einen Spieß
scharff machen und alle Frommen werden mit ihm
streiten wider die Unverständigen, Sap. 5. E
sa. 59.

Weiter begehre ich, daß ihr wol thut an allen
Heiligen, dann das ist ein Opffer dem HErrn
angenehm, Matth. 19. 1. Cor. 6. Gal. 6. Und
habt ihr Sünde gethan, so wird es euch nach
gelassen, so ihr dann jetzt Zeit habt, so säumet
euch nicht selbst, dann wer reichlich säet, der sol
auch reichlich erndten, Hebr. 13. Verliere dein
Geld um deines Bruders willen, und vergrab

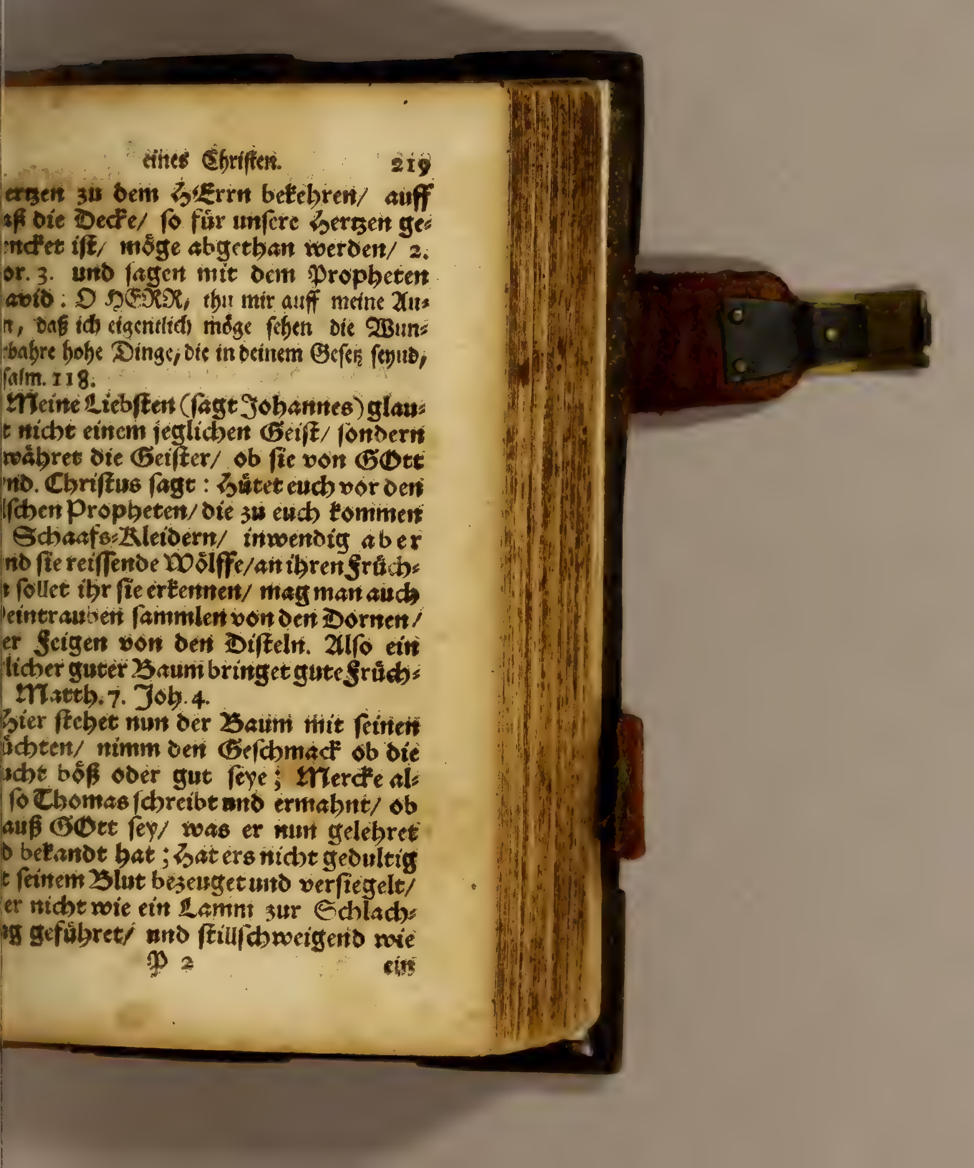


s unter keinem Stein, daß es verroste und verder-
e. Lege deinen Schatz, nach dem Gebott des
Allerhöchsten an, so wird er dir mehr Nutz brin-
gen dann Gold, dann wer Geld lieb hat, der
wird nicht gerecht; Es ist viel besser dem HErrn
uff Wucher leihen, dann den Gottlosen nach-
assen, die es mit Sünden verzehren, Prov. 19.
Dieses kurtze Schreiben halt mir zu gute, und bit-
et den HErrn ernstlich für mich, auff daß ich
t aller Gelassenheit mit Gedult mag warten
uff seine Erbarmung, und dencket also bey euch
lber, ob ihr selbst im Leib wäret, ich dencke offt
n euch, der HErr wolle uns allen seine Gna-
geben, daß wir mögen in ihm sterben, und
uch in ihm leben, Amen. Tren. 3. Hebr. 13.
Röm. 4. Joh. 11. Philip. 1.

Beschluß.

GOtt-liebender Leser / so du die vor-
gemeldte Schrifften und Ermahnun-
en mit Fleiß und Verstand durchlesen
ast / so gehe hinein in das innerste deines
emüths / und vergleiche die Schrifft
egen einander / und wollest doch die
Ursach und Occasion fleißig erwägen /
d mit den Augen des Geistes / in aller
urcht und Gottseligkeit / ansehen / und
cht also nach dem blossen Buchstaben

allenthalben verstehen/ sondern nach dem
Sinn Christi und Außlegung des Geistes
urtheilen/ Joh. 7. 2. Corinth. 3. Dann
soll man die Schrifft nach dem Buch-
staben durchauß verstehen / so wird
beydes das Gewissen und der Verstand
immerdar voller Unruhe und in Zanck
und Hadder liegen. Dann GOtt hat sei
Geheimnüß/ Willen und Wort/ unte
dem Buchstaben verborgen/ und nich
also mit offenen Buchstaben an dem We
für die Säu/ Welt und Antichrist g
legt/ daß sie mit ungewaschenen Füsse
darüber fallen/ 2. Cor. 3. Actor. 5. Da
12. Exod. 14. Darum vergleicht Christu
das Evangelium/ und das Reich GO
tes selbst einem verborgenen Schatz un
feiner Perlen/ darnach wir tieff graben
suchen sollen/ und das zu finden/ mü
sen wir die Sinnen und Gedancken au
dieser Welt reisen; Der natürliche Mens
vernimt nichts vom Geist GOttes/
Cor. 2. Dann die Heil. Schrifft ist all
Gottlosen / die ohne Geist/ Glauben u
Liecht darinnen grübeln) mit sieben S
geln verschlossen/ die niemand auffth
kan/ dann das Lamm/ und die de
Lamm angehören/ Dan. 12. Apoc. 5.
Darum ist uns nöthig/ daß wir uns v
Herz



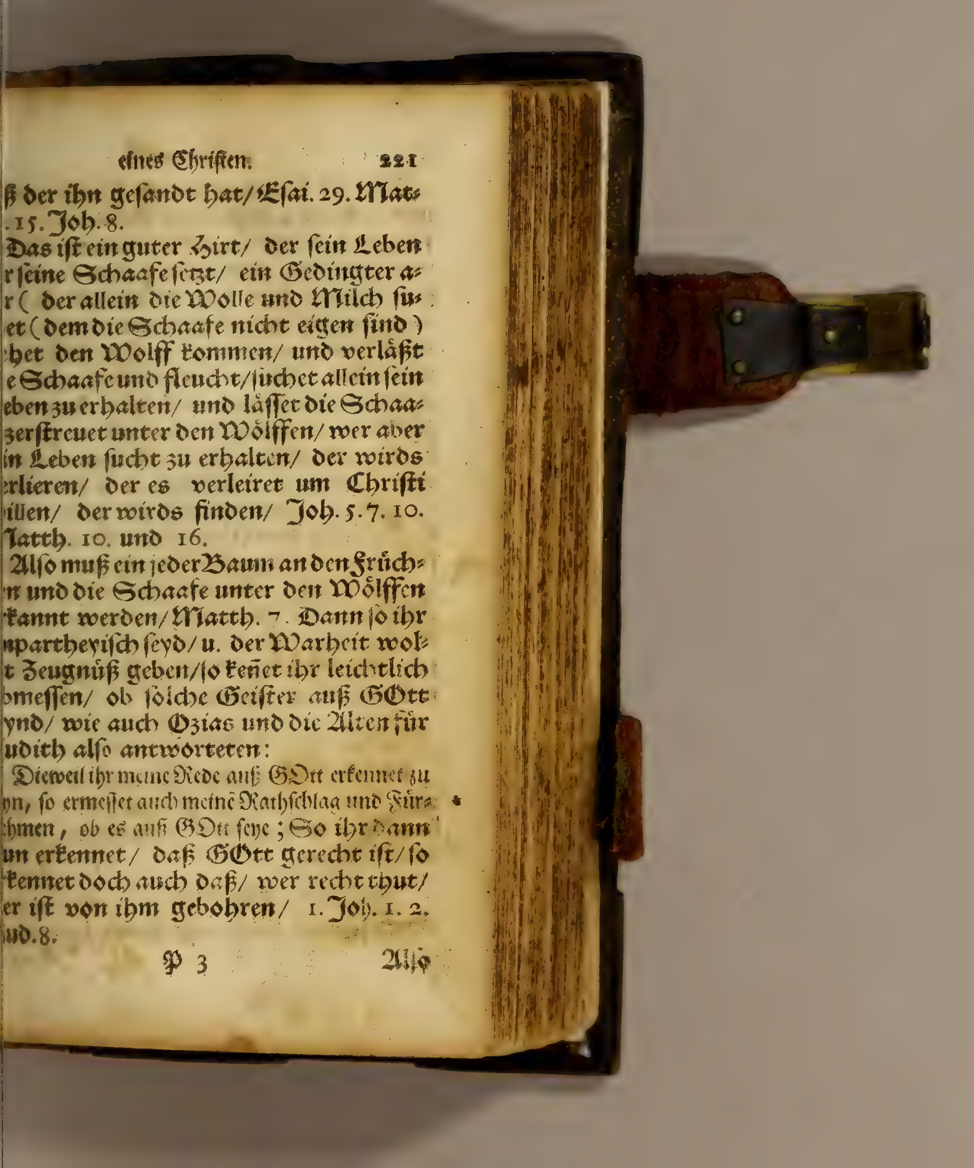
ertzen zu dem HErrn bekehren/ auff
aß die Decke/ so für unsere Hertzen ge-
encket ist/ möge abgethan werden/ 2.
or. 3. und sagen mit dem Propheten
avid: O HERR, thu mir auff meine Au-
n, daß ich eigentlich möge sehen die Wun-
:bahre hohe Dinge, die in deinem Gesetz seynd,
salm. 118.

Meine Liebsten (sagt Johannes) glau-
t nicht einem jeglichen Geist/ sondern
währet die Geister/ ob sie von GOtt
nd. Christus sagt: Hütet euch vor den
lschen Propheten/ die zu euch kommen
Schaafs-Kleidern/ inwendig aber
nd sie reissende Wölffe/ an ihren Früch-
t sollet ihr sie erkennen/ mag man auch
eintrauben sammlen von den Dornen/
er Feigen von den Disteln. Also ein
licher guter Baum bringet gute Früch-
Matth. 7. Joh. 4.

Hier stehet nun der Baum mit seinen
üchten/ nimm den Geschmack ob die
ucht böß oder gut seye; Mercke al-
so Thomas schreibt und ermahnt/ ob
auß GOtt sey/ was er nun gelehret
d bekandt hat; Hat ers nicht gedultig
t seinem Blut bezeuget und versiegelt/
er nicht wie ein Lamm zur Schlach-
ng geführet/ und stillschweigend wie

ein Schäflein/ hat er seinen Mun
nicht auffgethan/ sein Leben dahin g
geben/ und seine Jugend/ Weib u
Kinder nicht angesehen/ alles was ze
lich und sichtbar verachtet/ und sei
Hoffnung steiff auff GOtt gesetzt/ u
mit Mose auff die Belohnung gesehe
und die Schmach Christi für grösse
Reichthum geachtet/ dann alle Sch
tze dieser Welt/Esa. 55. Matth. 16. He
11. Hat den Spruch Sap. 3. wol
trachtet: Die Seelen der Frommen seynd
der Hand GOttes, und keine Pein des To
mag sie vertilgen, rc. Ob sie schon etw
Pein von den Menschen erleyden/ so
doch ihre Hoffnung auff untödliche D
ge/ rc.

Aber ein fauler Baum kan solche Früc
nicht bringen/ Matth. 7. dann Chris
sagt: daß ihr einander liebet/Ein neu G
bott gib ich euch/wie ich euch geliebet
be/darbey wird jederman erkennē/daß
meine Jünger seyd/ so ihr euch lieb un
einander habt/ Joh. 13. 15. Wer hat
grössere Liebe/dann der sein Leben setzt
seine Freund und bezeuget seine Lehr a
daß sie nicht auff Menschen Dichtu
sondern auff GOtt gegründet ist/ su
also nicht seine Ehre/ sondern die E



ß der ihn gesandt hat/ Esai. 29. Mat-
. 15. Joh. 8.
Das ist ein guter Hirt/ der sein Leben
r seine Schaafe setzt/ ein Gedingter a-
r (der allein die Wolle und Milch su-
et (dem die Schaafe nicht eigen sind)
het den Wolff kommen/ und verläßt
e Schaafe und fleucht/ suchet allein sein
eben zu erhalten/ und lässet die Schaa-
zerstreuet unter den Wölffen/ wer aber
in Leben sucht zu erhalten/ der wirds
rlieren/ der es verleiret um Christi
illen/ der wirds finden/ Joh. 5. 7. 10.
latth. 10. und 16.
Also muß ein jeder Baum an den Früch-
n und die Schaafe unter den Wölffen
kannt werden/ Matth. 7. Dann so ihr
nparthеyisch seyd/ u. der Warheit wol-
t Zeugnüß geben/ so keñet ihr leichtlich
bmessen/ ob solche Geister auß GOtt
ynd/ wie auch Ozias und die Alten für
udith also antworteten:
Dieweil ihr meine Rede auß GOtt erkennet zu
yn, so ermesset auch meine Rathschlag und Für-
hmen, ob es auß GOtt seye; So ihr dann
un erkennet/ daß GOtt gerecht ist/ so
kennet doch auch daß/ wer recht thut/
er ist von ihm gebohren/ 1. Joh. 1. 2.
nd. 8.

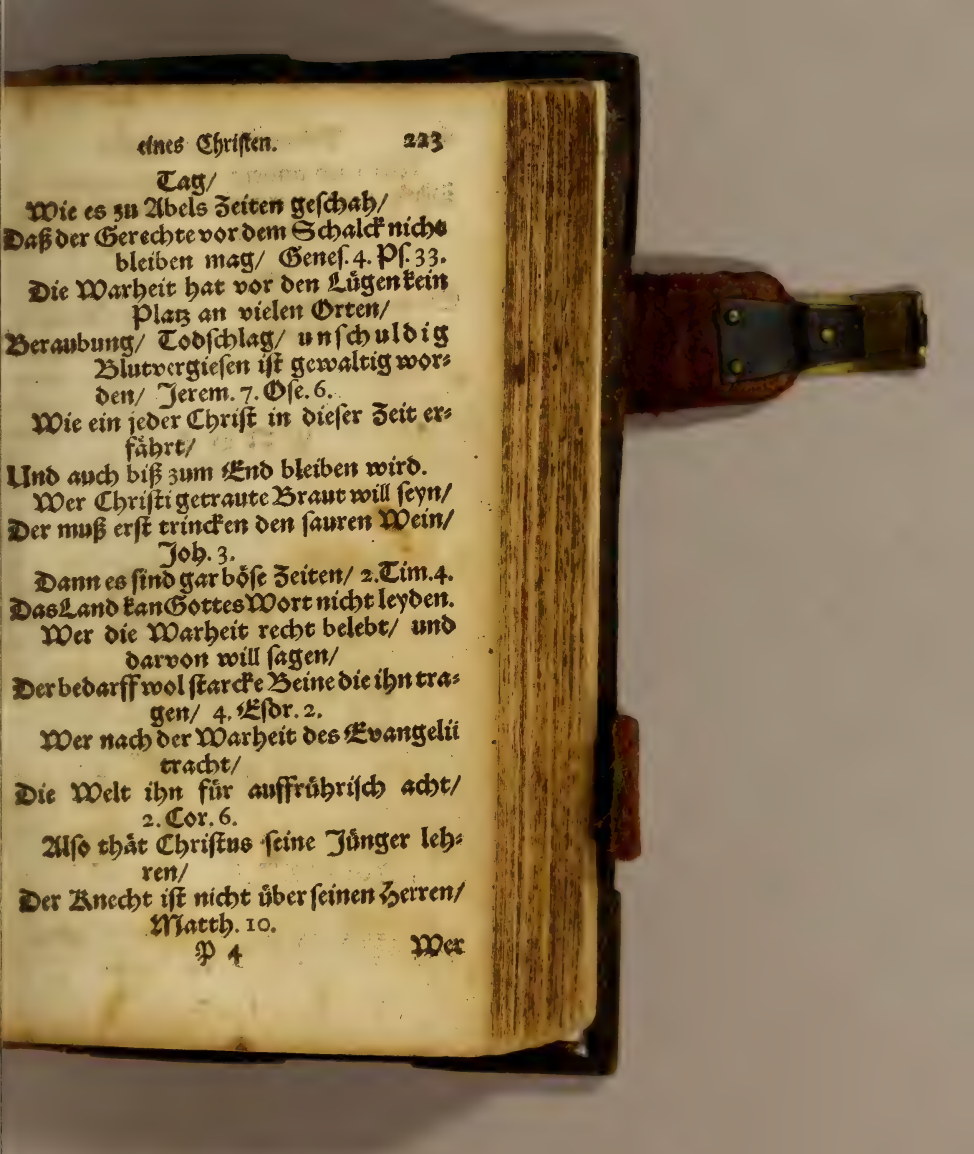
Also ist Thomas seinem Vorläuffer und HErrn Christo mit Gedult nachge
folget/ hat seinen Lauff vollendet/ Glau
ben gehalten/ und einen guten Kampf
gekämpffet/ hat den tödtlichen Roc
außgezogen/ und ist ihm eine unvergäng
liche Crone bereitet/u. ob sein Außganc
und Ende/ für ein Verderbnüß wird ge
achtet/ so ist er doch in sicherer Ruh und
Frieden/ in wenig Leiden ist er gebro
birt/ viel Gutes aber wird ihm vergol
ten/ 1. Petr. 2. 1. Timoth. 6. 2. Timoth
6. Sap. 3. Hiermit will ich euch den
HErrn und dem Wort seiner Gnaden be
fehlen/ und bedencket den Spruch Pau
li/ da er sagt: Gedencket an eure Vorgän
ger, die euch das Wort GOttes gesagt haben, der
selben Außgang ihres Wandels schauet an, und
folget ihrem Glauben, Hebr. 13. Der HErr sey
mit uns allen/ Amen.

4. Esdr. 2.

Nehmet die Gabe/ die euch gegeben
wird/ und saget mit Frolockung Danck
dem/ der euch zu dem himlischen Reich
beruffen hat.

Summa.

Es geschicht noch auff diesen heutigen
Tag,

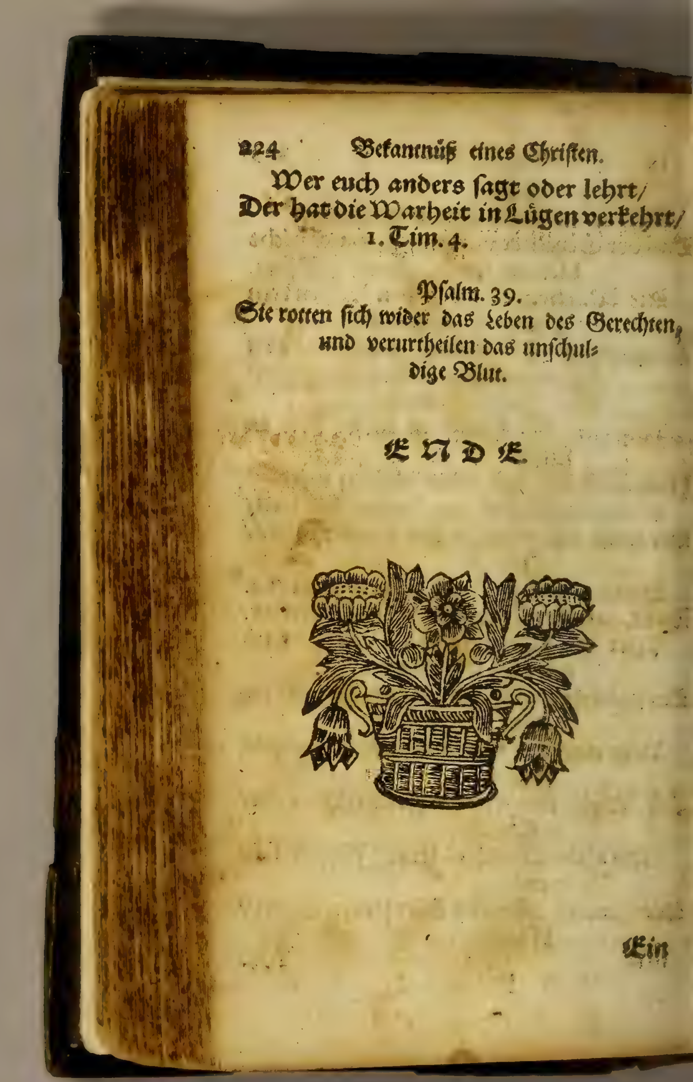


Tag/
Wie es zu Abels Zeiten geschah/
Daß der Gerechte vor dem Schalck nicht
bleiben mag/ Genes. 4. Ps. 33.
Die Warheit hat vor den Lügen kein
Platz an vielen Orten/
Beraubung/ Todschlag/ unschuldig
Blutvergiesen ist gewaltig wor=
den/ Jerem. 7. Ose. 6.
Wie ein jeder Christ in dieser Zeit er=
fährt/
Und auch biß zum End bleiben wird.
Wer Christi getraute Braut will seyn/
Der muß erst trincken den sauren Wein/
Joh. 3.
Dann es sind gar böse Zeiten/ 2. Tim. 4.
Das Land kan Gottes Wort nicht leyden.
Wer die Warheit recht belebt/ und
darvon will sagen/
Der bedarff wol starcke Beine die ihn tra=
gen/ 4. Esdr. 2.
Wer nach der Warheit des Evangelii
tracht/
Die Welt ihn für auffrührisch acht/
2. Cor. 6.
Also thät Christus seine Jünger leh=
ren/
Der Knecht ist nicht über seinen Herren/
Matth. 10.

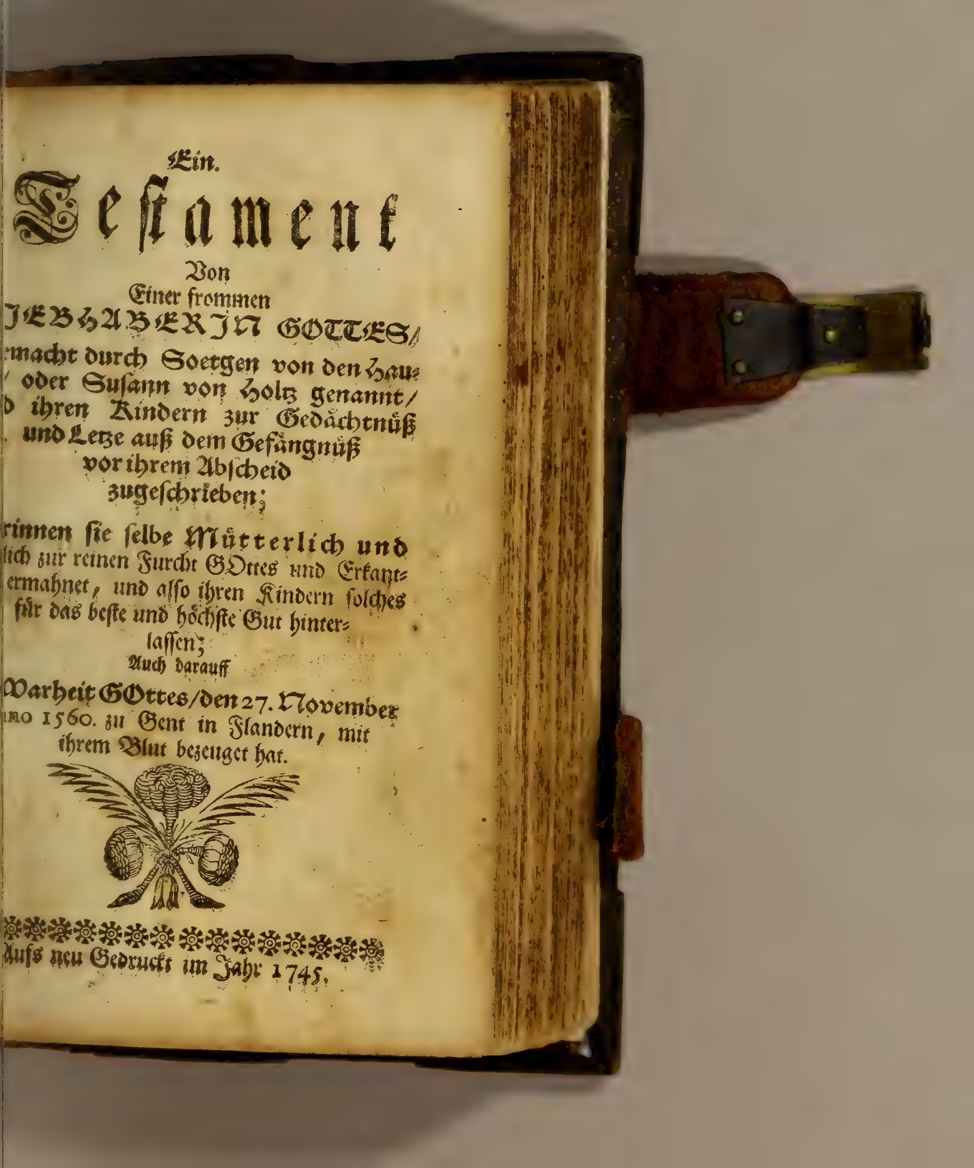
Wer euch anders sagt oder lehrt/
Der hat die Warheit in Lügen verkehrt/
1. Tim. 4.

Psalm. 39.
Sie rotten sich wider das Leben des Gerechten,
und verurtheilen das unschul-
dige Blut.

ENDE.



Ein



Ein.

Testament

Von

Einer frommen

IEBHABERIN GOTTES/

emacht durch Soetgen von den Hau=

/ oder Susann von Holtz genannt/

d ihren Kindern zur Gedächtnüß

und Letze auß dem Gefängnüß

vor ihrem Abscheid

zugeschrieben;

rinnen sie selbe Mütterlich und

lich zur reinen Furcht GOttes und Erkant=

ermahnet, und also ihren Kindern solches

für das beste und höchste Gut hinter=

lassen;

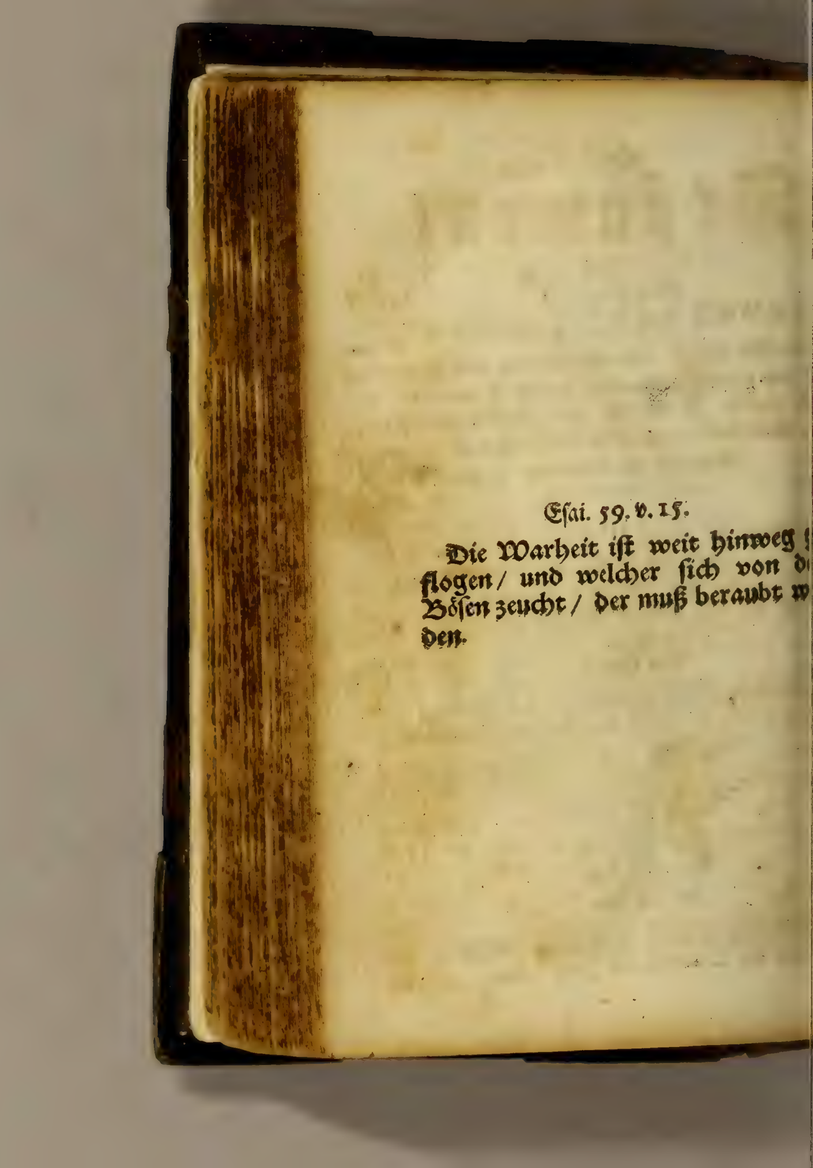
Auch darauff

Warheit GOttes/den 27. November

no 1560. zu Gent in Flandern, mit

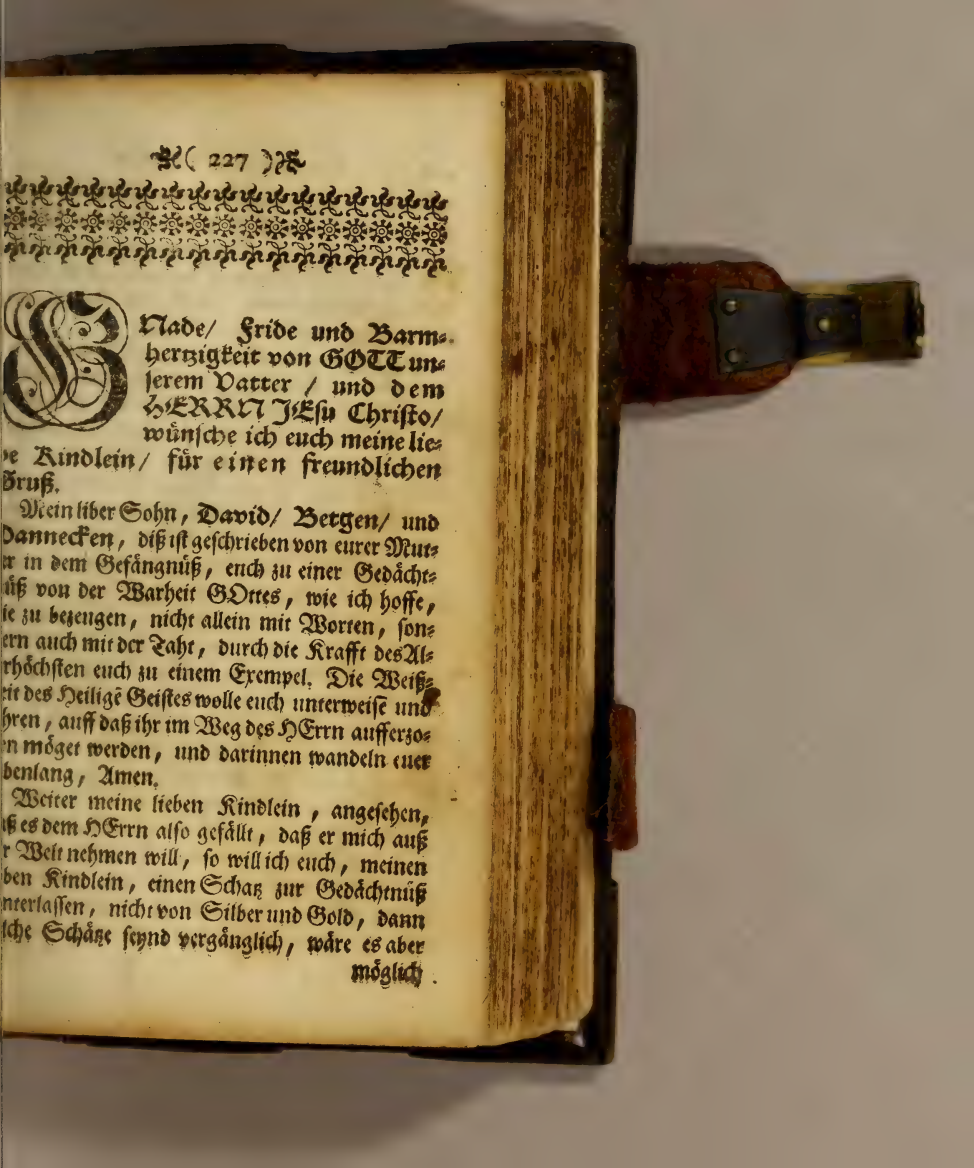
ihrem Blut bezeuget hat.

Auffs neu Gedruckt im Jahr 1745.



Esai. 59. v. 15.

Die Warheit ist weit hinweg g[e]flogen / und welcher sich von d[em] Bösen zeucht / der muß beraubt w[er]den.



Gnade/ Fride und Barm-
hertzigkeit von GOTT un-
serem Vatter / und dem
HERRN JEsu Christo/
wünsche ich euch meine lie-
e Kindlein/ für einen freundlichen
Gruß.

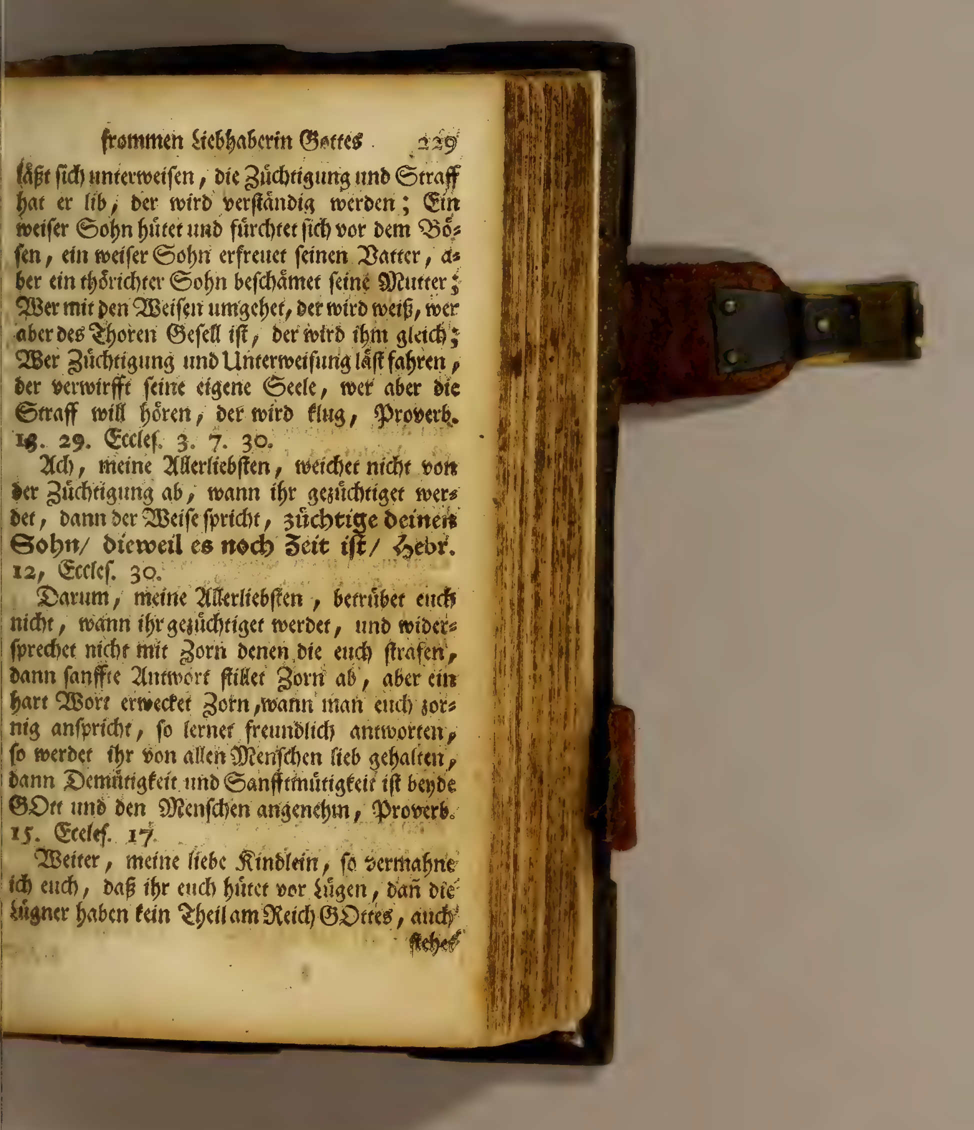
Mein liber Sohn, David/ Betgen/ und
Danneken, diß ist geschrieben von eurer Mut-
r in dem Gefängnüß, euch zu einer Gedächt-
üß von der Warheit GOttes, wie ich hoffe,
ie zu bezeugen, nicht allein mit Worten, son-
ern auch mit der Taht, durch die Krafft des Al-
rhöchsten euch zu einem Exempel. Die Weiß-
eit des Heiligē Geistes wolle euch unterweisē und
hren, auff daß ihr im Weg des HErrn aufferzo-
n möget werden, und darinnen wandeln euer
benlang, Amen.

Weiter meine lieben Kindlein, angesehen,
ß es dem HErrn also gefällt, daß er mich auß
r Welt nehmen will, so will ich euch, meinen
ben Kindlein, einen Schatz zur Gedächtnüß
nterlassen, nicht von Silber und Gold, dann
lche Schätze seynd vergänglich, wäre es aber
möglich

möglich, so wolte ich gerne diesen Schatz in euere Hertzen schreiben, welches ist das Wort der Warheit. So will ich doch euch ein wenig unterweise mit dem Wort des HErrn, auff das beste, so ich kan, nach der kleinen Gabe, die ich vom HErrn empfangen habe, nach meiner Einfalt.

Zum allerersten ermahne ich euch, meine Allerliebsten, daß ihr euch allezeit lasset unterweisen von denen, die den HErrn fürchten, so werdet ihr auch GOtt allezeit lernen fürchten, und lieben: derselbige soll nun fürhin euer Vatter seyn, er wird euch nicht Weisen lassen, so lang ihr der guten Vermahnung und Unterweisung gehorsam seyd, so lang ihr den HErrn fürchtet, dann David spricht: **Die den HErrn fürchten/ die will er unterweisen den Weg/ den er erwählet hat.** Noch mehr sagt er: **Des HErrn Augen sehen auff die/ so ihn fürchten/ und auff seine Güte harren/ auff daß er ihre Seelen erlöse vom Tode/ dann der Engel des HErrn lägert sich um die her/ die ihn fürchten; Fürchtet ihn ihr Heiligen/ dann die den HErrn fürchten/ haben keinen Mangel/** dann die Furcht des HERRN ist ein Anfang aller Weißheit Psalm 2. 3. 13. 19. 25. 33. 34. Proverb. 14. 16

Darum, meine liebe Kindlein, lernet den HErrn fürchten, so werdet ihr Weißheit empfahen, der weise Mann sagt, ein weiser Sohn läß



läßt sich unterweisen, die Züchtigung und Straff hat er lib, der wird verständig werden; Ein weiser Sohn hütet und fürchtet sich vor dem Bösen, ein weiser Sohn erfreuet seinen Vatter, aber ein thörichter Sohn beschämet seine Mutter; Wer mit den Weisen umgehet, der wird weiß, wer aber des Thoren Gesell ist, der wird ihm gleich; Wer Züchtigung und Unterweisung läst fahren, der verwirfft seine eigene Seele, wer aber die Straff will hören, der wird klug, Proverb. 13. 29. Eccles. 3. 7. 30.

Ach, meine Allerliebsten, weichet nicht von der Züchtigung ab, wann ihr gezüchtiget werdet, dann der Weise spricht, **züchtige deinen Sohn/ dieweil es noch Zeit ist/** Hebr. 12, Eccles. 30.

Darum, meine Allerliebsten, betrübet euch nicht, wann ihr gezüchtiget werdet, und widersprechet nicht mit Zorn denen die euch strafen, dann sanffte Antwort stillet Zorn ab, aber ein hart Wort erwecket Zorn, wann man euch zornig anspricht, so lernet freundlich antworten, so werdet ihr von allen Menschen lieb gehalten, dann Demütigkeit und Sanfftmütigkeit ist beyde GOtt und den Menschen angenehm, Proverb. 15. Eccles. 17.

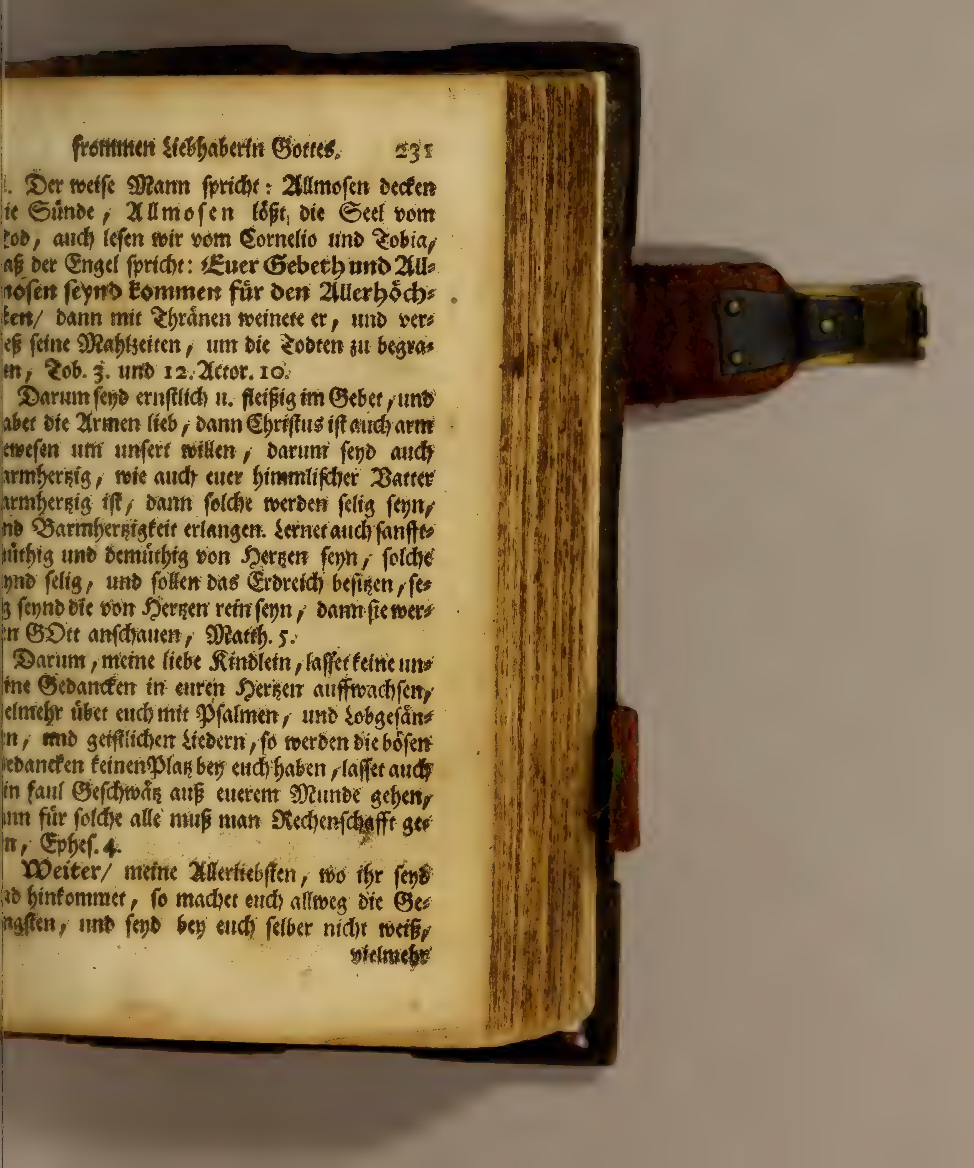
Weiter, meine liebe Kindlein, so vermahne ich euch, daß ihr euch hütet vor Lügen, dañ die Lügner haben kein Theil am Reich GOttes, auch

stehet

stehet geschrieben: Die lügenhafften Leffzen seynd vor GOtt ein Greuel, und der Mund der leugt, soll sterben, Eccles. 3. Cap. 1.

Meine liebe Kindlein, thut das fleißig in eue-rem Hertzen bewahren; Meine liebe Schäflein, bewahret euere Zungen, daß sie nicht Böses re-den, daß kein Betrug in euren Leffzen seye, noch eine Nachrede und Schmach, dann dadurch kommt Zwietracht und Unfried, dann Paulus lehrt uns mit allen Menschen Fried haben, wo es müglich ist, Psalm. 34. 1. Petr. 3. Jacob. 3. Röm. 12.

Meine allerliebste Kindlein, nehmet diese Leh-re an von eurer Mutter, seyd allezeit gehorsam euern Eltesten, und deß Brödt ihr esset, und allen die euch zur Tugend unterweisen, seyd auch allezeit fleißig euer Werck zu thun wo ihr seyd, dann Paulus spricht: **Die nicht arbeiten wol-len/ die söllen auch nicht essen/** und noch sagt er. **seyd fleißig in der Arbeit/ auff daß ihr dem Dürfftigen habet zu geben/** 2. Thessal. 3. und kehret euer Angesicht nicht von den Armen, dann wer seine Ohren verstopffet vor dem Ruffen der Armen, desselben Ruffen wird auch nicht erhöret werden, Proverb. 28. Auch Lehret Tobias seinen Sohn: **Sohn hast du viel/ so gieb viel/ hastu wenig so gieb auch von demselbigen wenigen/ das du hast/ was redlich ist/ dann Allmosen von seiner Arbeit ist GOtt angenehm/** Tob. 4. De



. Der weise Mann spricht: Allmosen decken ie Sünde, Allmosen lößt die Seel vom Tod, auch lesen wir vom Cornelio und Tobia, aß der Engel spricht: Euer Gebeth und Allmosen seynd kommen für den Allerhöchsten/ dann mit Thränen weinete er, und verieß seine Mahlzeiten, um die Todten zu begraben, Tob. 3. und 12. Actor. 10.

Darum seyd ernstlich u. fleißig im Gebet, und abet die Armen lieb, dann Christus ist auch arm ewesen um unsert willen, darum seyd auch armhertzig, wie auch euer himmlischer Vatter armhertzig ist, dann solche werden selig seyn, nd Barmhertzigkeit erlangen. Lernet auch sanftmüthig und demüthig von Hertzen seyn, solche eynd selig, und sollen das Erdreich besitzen, selig seynd die von Hertzen rein seyn, dann sie werden GOtt anschauen, Matth. 5.

Darum, meine liebe Kindlein, lasset keine unreine Gedancken in euren Hertzen auffwachsen, elmehr übet euch mit Psalmen, und Lobgesängen, und geistlichen Liedern, so werden die bösen edancken keinen Platz bey euch haben, lasset auch in faul Geschwätz auß euerem Munde gehen, nn für solche alle muß man Rechenschafft geen, Ephes. 4.

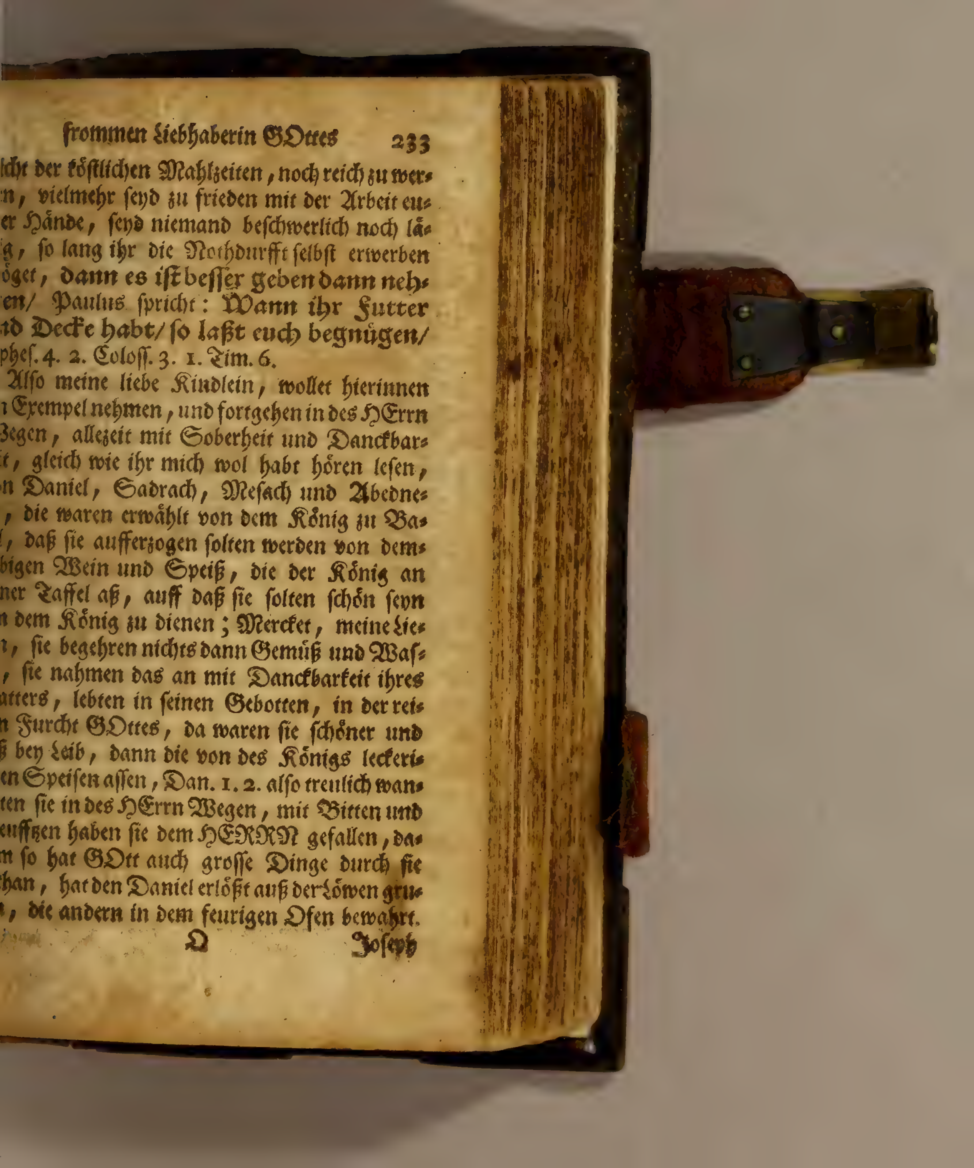
Weiter/ meine Allerliebsten, wo ihr seyd d hinkommet, so machet euch allweg die Gengsten, und seyd bey euch selber nicht weiß, vielmehr

vielmehr lasset euch unterweisen von denen, di
ob euch seynd, und schweiget allezeit wann ande
re reden, erniedriget euch unter alle Menschen
dann wer sich selber erhöhet, der wird erniedriget
werden, wer sich aber selber erniedriget, der wird
erhöhet werden; Dann Christus der am höch
sten war, hat sich selbst zum Geringsten gemacht
und zu einem Exempel, dann also steht geschrie
ben: **So viel gröser ihr seyd/ so vielmehr
demüthiget euch/ so werdet ihr GOtt
angenehm/** dann die grose Herrlichkeit GOt
tes wird von den Demüthigen geehret, Eccles. 3

Meine liebe Kindlein, seyd auch redlich un
gerecht in allen Handthierungen, dann auff den
Weg der Gerechten ist langes Leben, und auf
dem gebahnten Pfad ist kein Tod, es ist dem Ge
rechten eine Freude zu thun, was recht ist, dan
er fürchtet das Böse.

Weiter/ meine liebe Kindlein, ihr wollt
euch ernehren mit der Arbeit euerer Händen, e
er Brodt nicht umsonst essen, und stehet nic
nach Kauffmannschafft und Krämerey, od
nach grosem Gewinn, dann es ist besser weni
in der Forcht GOttes, dann grosse Schätze m
Unfrieden, es ist besser ein trucken Bissen Bro
mit Ruhe, dann sonst viel geschlachtetes Vie
mit Unruh, Proverb. 15. 16.

Meine liebe Kindlein, liebet die leckerische
Speisen nicht, noch den Wein, begehret au
nich



lcht der köstlichen Mahlzeiten, noch reich zu wer-
n, vielmehr seyd zu frieden mit der Arbeit eu-
er Hände, seyd niemand beschwerlich noch lä-
g, so lang ihr die Nothdurfft selbst erwerben
öget, dann es ist besser geben dann neh-
en/ Paulus spricht: Wann ihr Futter
nd Decke habt/ so laßt euch begnügen/
phes. 4. 2. Coloss. 3. 1. Tim. 6.

Also meine liebe Kindlein, wollet hierinnen
n Exempel nehmen, und fortgehen in des HErrn
Wegen, allezeit mit Soberheit und Danckbar-
it, gleich wie ihr mich wol habt hören lesen,
n Daniel, Sadrach, Mesach und Abedne-
, die waren erwählt von dem König zu Ba-
l, daß sie aufferzogen solten werden von dem-
bigen Wein und Speiß, die der König an
ner Taffel aß, auff daß sie solten schön seyn
n dem König zu dienen; Mercket, meine Lie-
n, sie begehren nichts dann Gemüß und Was-
, sie nahmen das an mit Danckbarkeit ihres
atters, lebten in seinen Gebotten, in der rei-
n Furcht GOttes, da waren sie schöner und
ß bey Leib, dann die von des Königs leckeri-
en Speisen assen, Dan. 1. 2. also treulich wan-
ten sie in des HErrn Wegen, mit Bitten und
eufftzen haben sie dem HERRN gefallen, da-
n so hat GOtt auch grosse Dinge durch sie
than, hat den Daniel erlößt auß der Löwen gru-
, die andern in dem feurigen Ofen bewahrt.

Joseph da er in Egypten verkaufft war, hat e
keine leckerische Speisen begehrt, noch des Weins
weil das Egyptische Weib ihn suchte zu versüh
ren, er aber fürchtete GOtt von Hertzen, d
bewahrete ihn, er hatte sein Vertrauen auff de
HErrn, und lebte in Keuschheit und Gedult, d
wurd er gesetzt zum Fürsten über das gantze Egy
tenland, Dan. 3. 6. Genes. 39. 41.

Sehet meine liebe Kindlein, nehmet hieri
nen ein Exempel von Jugend auff, also sol
ihr auch GOtt vertrauen, und in seiner Furc
wandeln, so wird er euch auch bewahren vor a
lem Ubel und Leid.

Ach! meine lieben Schäflein, ihr seyd no
in eurer Jugend, in eurer Kindschafft, ihr ha
noch euren Theil in eures Vatters Reich, seh
daß ihrs wohl bewahret, daß ihr nicht thut glei
wie Esau, der gab sein Erbtheil und erste G
burt um eine Schüssel mit Muß, u. achtete nic
die Benedeyung seines Vatters, er gabs hin u
eine vergängliche Speiß, Jacob aber erwähl
ihm den besten Theil, er war GOtt seinem V
ter gehorsam, und wandelte in des HErrn W
gen, in aller Gerechtigkeit, Matth. 19. Ge
25. Sehet, meine liebe Kindlein, stehet na
der Unterweisung, auff daß ihr möget geleh
werden, und erkennen, welches des HEr
Wille ist.

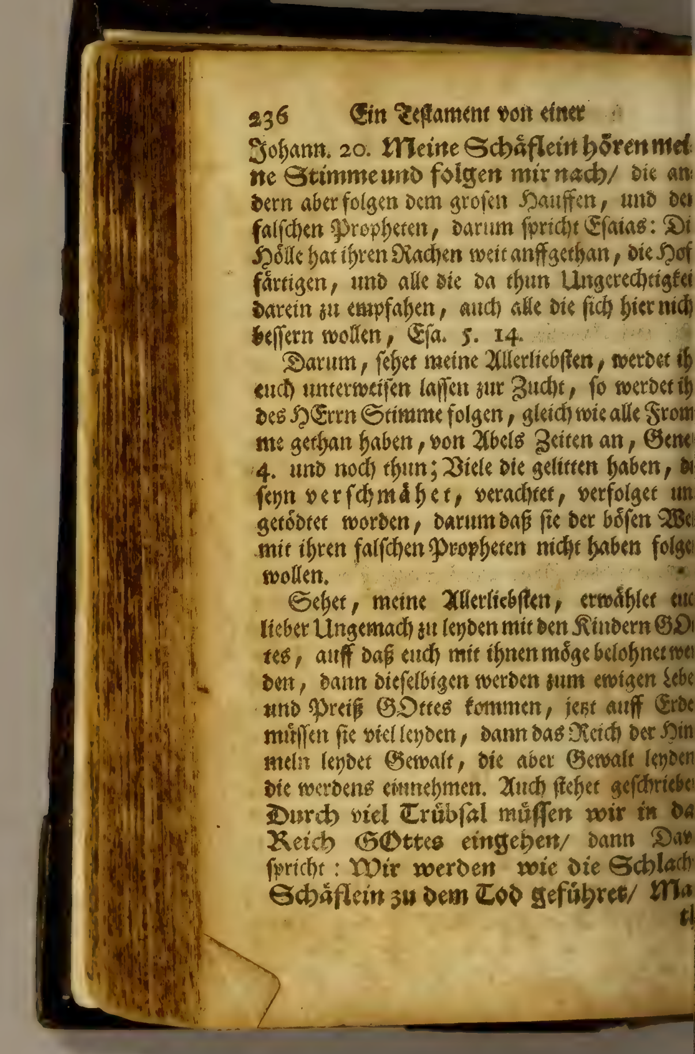
Es ist euch fürgelegt das Leben und der T
welch



welches ihr euch erwählen werdet, das wird euch
gegeben werden, habt ihr eure Lust zum Bösen,
zum Tod, und zu der Welt, darauß alle Un-
gerechtigkeit kommet, als Lügen, Betrügen,
Spielen, Teuschen, Schwören, Fluchen, Hin-
terreden, Haß, Neid, Trunckenheit, Pan-
ketieren, Hoffart, Abgötterey, Geiz, Un-
keuschheit, Eitelkeit, und faul Geschwätz, Tan-
zen, Springen, welches dann gewaltig bey der
Welt im Schwang gehet, das alles ist ein Greuel
und Abscheu für des HErren Augen.

Darum, meine liebe Kindlein, sehet zu wer-
et ihr euere Lust haben zu solchen Wercken, so
erkauffet ihr schon eure Erstgeburt, auß eures
Vatters Erbtheil, für eine Schüssel mit Muß,
nd verwechselt um ein wenig zeitliche Wollust,
as selbige aber wird euch in Leiden und Ver-
ammnüß bringen, wann ihr auff den grossen
auffen sehet, und erwählet euch denselben Weg
gehen, darum Esdra wol recht darvon gesagt
it, daß der Erden vielmehr ist, darauß man
irdischen Geschirr macht, dann Gold darauß
an die güldene Gefäß macht, 4. Esdr. 8. und
ich wie die Flüsse mehr seynd, dann die gros-
Platzregen, und die kleinen Tröpfflein, al-
werden auch derer mehr seyn, die verdammt
rden, dann viel sind beruffen, aber wenig
erwählt, Matth. 28. dann sie nehmen ih-
Berufs nicht wahr, dann Christus spricht

 Johann.

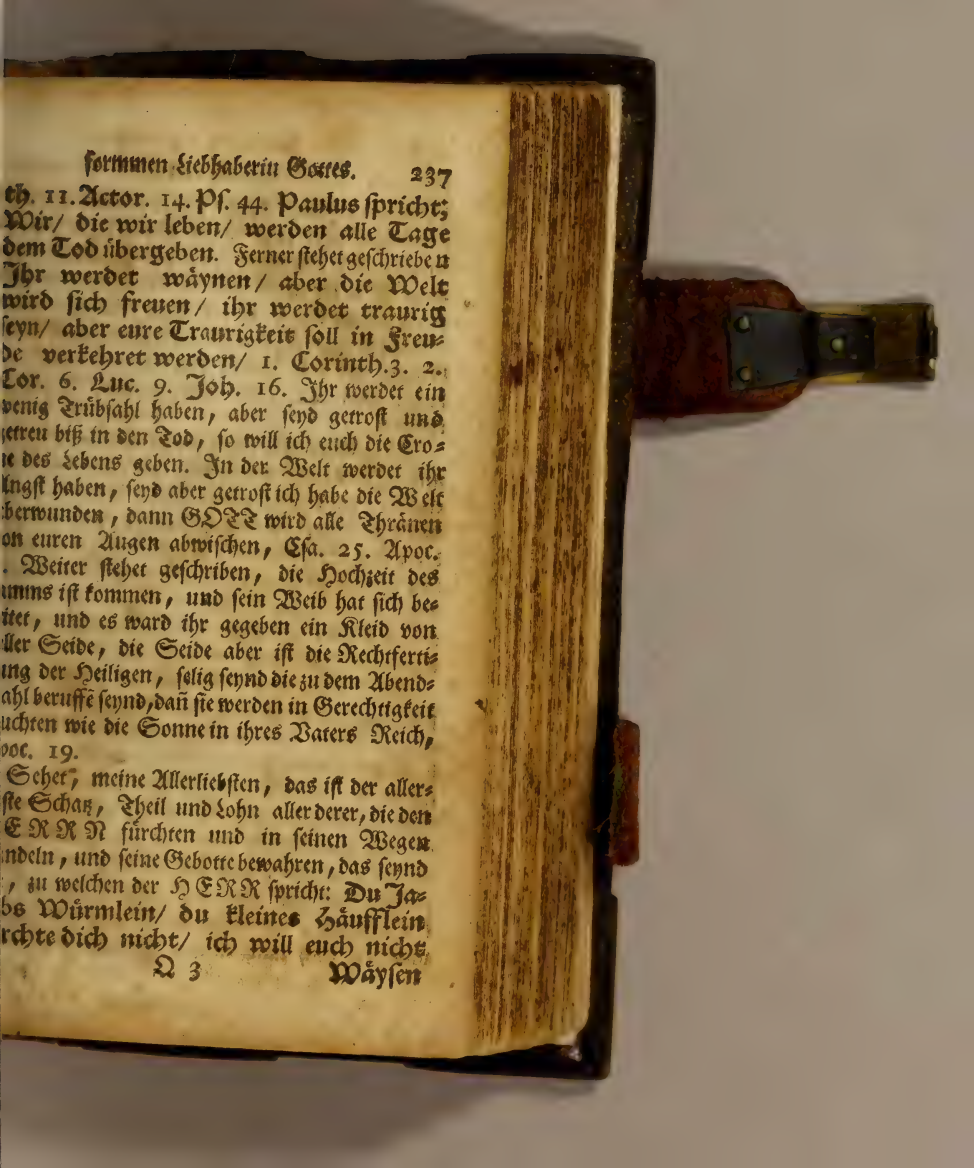


Johann. 20. **Meine Schäflein hören mei-ne Stimme und folgen mir nach/** die an-dern aber folgen dem grosen Hauffen, und den falschen Propheten, darum spricht Esaias: Di Hölle hat ihren Rachen weit auffgethan, die Hof-färtigen, und alle die da thun Ungerechtigkei darein zu empfahen, auch alle die sich hier nich bessern wollen, Esa. 5. 14.

Darum, sehet meine Allerliebsten, werdet ih euch unterweisen lassen zur Zucht, so werdet ih des HErrn Stimme folgen, gleich wie alle From-me gethan haben, von Abels Zeiten an, Gene 4. und noch thun; Viele die gelitten haben, di seyn verschmähet, verachtet, verfolget un getödtet worden, darum daß sie der bösen We mit ihren falschen Propheten nicht haben folge wollen.

Sehet, meine Allerliebsten, erwählet euc lieber Ungemach zu leyden mit den Kindern GO-tes, auff daß euch mit ihnen möge belohnet we-den, dann dieselbigen werden zum ewigen Lebe und Preiß GOttes kommen, jetzt auff Erde müssen sie viel leyden, dann das Reich der Hin-meln leydet Gewalt, die aber Gewalt leyden die werdens einnehmen. Auch stehet geschriebe **Durch viel Trübsal müssen wir in da Reich GOttes eingehen/** dann Dav spricht: **Wir werden wie die Schlach Schäflein zu dem Tod geführet/ Ma**

th



th. 11. Actor. 14. Ps. 44. Paulus spricht; Wir/ die wir leben/ werden alle Tage dem Tod übergeben. Ferner stehet geschrieben Ihr werdet waynen/ aber die Welt wird sich freuen/ ihr werdet traurig seyn/ aber eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden/ 1. Corinth. 3. 2. Cor. 6. Luc. 9. Joh. 16. Ihr werdet ein wenig Trübsahl haben, aber seyd getrost und getreu biß in den Tod, so will ich euch die Crone des Lebens geben. In der Welt werdet ihr Angst haben, seyd aber getrost ich habe die Welt überwunden, dann GOTT wird alle Thränen von euren Augen abwischen, Esa. 25. Apoc. . Weiter stehet geschriben, die Hochzeit des Lamms ist kommen, und sein Weib hat sich bereitet, und es ward ihr gegeben ein Kleid von aller Seide, die Seide aber ist die Rechtfertigung der Heiligen, selig seynd die zu dem Abendmahl beruffē seynd, dañ sie werden in Gerechtigkeit leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich, Apoc. 19.

Sehet, meine Allerliebsten, das ist der allergröste Schatz, Theil und Lohn aller derer, die den HERRN fürchten und in seinen Wegen wandeln, und seine Gebotte bewahren, das seynd , zu welchen der HERR spricht: Du Jacobs Würmlein/ du kleines Häufflein fürchte dich nicht/ ich will euch nicht

Wäysen lassen/ dann ich will euer GOtt seyn/ und ihr solt mein Völcklein seyn/ ich will euch bewahren, wie den Apffel meiner Augen, so ihr meine Gebott bewahret, ob ihr schon biß an das Ende der Welt hinweg gefüh-ret würdet, so will ich euch doch wieder holen, und bringen auff den Plan, den ich euch erwählet habe, Esai. 41. Levit. 26 Zachar. 2. Baruch. 4.

Ach! Wer solte doch einen solchen HErrn und Vatter nicht lieb haben, der uns also auß-erwählet hat, gleichwie er Israel erwählet, hat uns sein Wort und Gebott gegeben, und verkün-diget sein Evangelium, welches uns lehret sei-nen Willen zu thun, hat uns den Schatz gege-ben, seinen lieben Sohn, u. hat ihn für uns zu einem Opffer gemacht, den hat er genommen auß dem Schatz und Reichthum der Himmeln.

Ach! meine liebe Kindlein, ich habe euch ge-schrieben mit Thränen, und euch ermahnet auß grosser Liebe, mit einem feurigen Hertzen, und habe treulich für euch gebethen, wann es mög-lich wäre, daß ihr auch möchtet in dieser guten Zahl erfunden werden, dann seit daß euer Vat-ter mir entnommen war, so habe ich mich sel-ber nicht gespart, auff daß ich euch möchte auff-ziehen, und habe allezeit Sorge für euere Selig-keit getragen, und noch in meinen Banden, und habe euch nach meiner Fürsichtigkeit nicht

besser



besser berahten können. Dann wie es mir gesagt
war, daß man euch nach Audenarden geführet,
und darnach gen Bruck, das fiel mir so schwer,
daß ich manche Thränen darob vergossen habe,
dann ich dachte all mein Fleiß würde vergebens
seyn, doch gedachte ich, es müsse geschieden seyn
von allem das man lieb hat in der Welt, um
Christi willen, so habe ich das alles in den Wil-
len des HErrn gestellet, und hoffe noch allezeit,
und bitte, daß er euch Kindlein bewahren wolle
in Barmhertzigkeit, gleich wie er Joseph, Mose
und Daniel bewahret hat unter den gottlosen
Menschen, daß es also euch auch wolle glücken.
Werdet ihr euch mit Fleiß und Ernst schicken
nach der Warheit, so wird der Engel des HErrn
auch mit euch seyn, gleich wie er auch mit To-
bias war, da er ihn hin und wieder geleitete, biß
in seines Vatters Hauß; Und da er heim kam
mit Freuden, erfreuete er seines Vatters Ge-
müt, da sagten sie GOtt Lob und Danck, um
seine grosse Gutthat, Tob. 11. Also auch wer-
det ihr die gute Unterweisung annehmen und fol-
gen, so wird euch der HErr durch alle Trübsal
führen, und bringen in eures Vatters Hauß,
da eine grosse Freude ist bereit, daß kein Ohr nie
gehöret hat, kein Aug nie gesehen, und in keines
Menschen Hertz nie kommen ist, was Wohn und
Freud für die Außerwählten bereitet ist, die ih-
nen soll geoffenbahret werden, 1. Corinth. 2. da-

 hin

hin wolle euch bringen, meine Kindlein, da
Wort des Vatters durch die Barmhertzigkeit de
Sohns, und durch die Weißheit des Heilige
Geistes, der wolle euch bekräfftigen, daß ihr
mit Ernst angreiffen möget, Amen.

David/ du mein liebes Kind, ich will dic
hiemit dem HErrn befehlē, du bist der Aelteste, lern
Weißheit, auff daß du deinen Schwesterlein ei
gut Exempel gebest, und hüte dich vor böser Ge
sellschafft, vor Spielen mit den bösen Buben
vielmehr lerne schreiben und lesen, auff daß d
verständig werdest, und habt einander lieb, hü
tet euch für Zanck und Kyffen, seyd vielmeh
freundlich unter einander, das Weiseste soll da
Schlechteste tragen, und vermahnen mit Freund
lichkeit, das Stärckeste soll mit dem Schwäch
sten Mitleyden haben, und ihm helffen wo e
kan, in der Liebe, das Reiche soll dem Armen
Beystand thun, auß brüderlicher Liebe, da
Jüngste soll dem Aeltesten gehorsam seyn, 2. Ti
moth. 3. Röm. 12. 15. Im Guten vermahnet ein
ander ernstlich, zu wercken mit euren Händen,
auff daß ihr lieb seyet, vermahnet auch einande
zu guten Wercken, zu Züchtigkeit, Ehrbarkei
und Stillheit, traget allezeit Sorge je eines fü
das ander, dann die Zeit ist nun fürhanden, daß
die Liebe erkaltet und erkalten wird, ja wäre es
müglich, die Außerwählten würden verführt wer-
den, 1. Timoth. 4. Matth. 24. darum sehet zu,
und



nd lernet ernstlich die Schrifft untersuchen, daß
r des HErrn Wort nicht verlasset, haltet euch
lezeit an das erste und zweyte Gebott, die wer=
n euch recht lehren, Matth. 22. und glaubet
ich nicht leichtlich, wann man Böses von je=
and sagt, vielmehr erkundigets und ersuchets
r, machet auch kein Auffruhr oder Unruh, wann
an euch beleugt, vielmehr vertraget um Chri=
willen, habet euere Feinde lieb, und bittet für
e, die Böses von euch sagen, und leid anthun,
elmehr leydet lieber Unrecht, dann daß ihr ei=
m andern Unrecht thut, leydet lieber Verdruß,
nn daß ihr einem andern Verdruß thut, wer=
t lieber verschmäht, dann daß ihr ein anders
rschmähen solt, werdet lieber belogen, denn
s ihr ein anders belügen solt, laßt euch lieber
s eure nehmen, dann daß ihr einem andern
s seine nehmen solt, werdet lieber geschlagen,
nn daß ihr ein anders schlagen solt, also durch=
ß, Eccles. 11. Röm. 12.

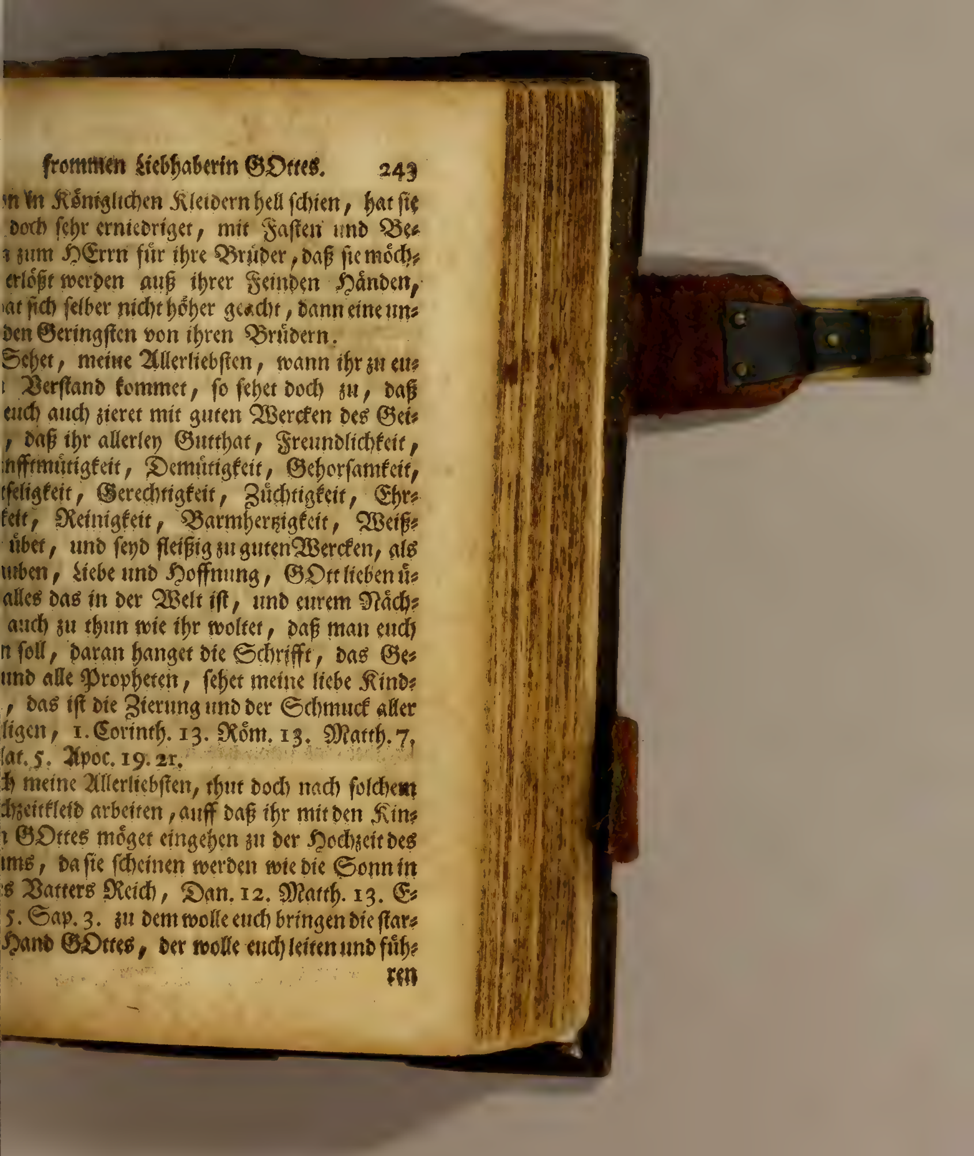
Sehet, meine Liebsten, daß wird alles durch
brüderliche Liebe gericht und vollbracht, und
alles begriffen unter das zweyte Gebott, da=
n solt ihr allezeit zusehen, daß ihr nicht suchet
e eigene Ehr, oder Nutz, vielmehr traget al=
it Sorg für die, damit ihr eure Handthie=
g habet, es sey jung oder alt.

Weiter, mein liebes Kind **Betgen und Da=**
cken/ meine liebe Schäflein, ich vermah=

 ne

ne euch, daß ihr allezeit gehorsam seyn woll
den Gebotten des HErrn, auch euren Meiste
und Herren allezeit, wo ihr seyd, Gehorsam
erzeiget, auch euern Frauen und Eltesten, u
allen die euch zur Zucht unterweisen, dem, d
Brodt ihr esset, müsset ihr unterthänig seyn,
allem, das nicht wider GOtt ist, Ephes. 6. C
loss. 3 1. Petr. 3. und seyd allezeit fleißig erma
net euch selber um euer Werck zu thun, so w
man euch lieb haben, wo ihr wohnet, seyd au
nicht zänckisch noch schwätzhafft, oder leichtfert
oder stoltz, noch zornig in euren Reden, vi
mehr seyd freundlich, ehrlich und still, gleich w
den jungen Töchtern zugehört, bittet den HErr
um Weißheit, euch wirds gegeben werden, le
net wol lesen und schreiben, vertreibet eure Z
darinnen, so werdet ihr weis werden, habet e
re Freud und Kurtzweil mit den Psalmen u
Lobgesängen, und geistlichen Liedern, das s
eure einige Freude seyn, Ephes. 5.

Lernet den HErrn erkennen von eurer Juge
an, wie die heilige Frauen und Töchter geth
haben, wie Judith und Esther war eine Tocht
die GOtt fürchtete, gezieret mit Demütigke
redlich, ehrlich und freundlich, und war ern
driget von Hertzen, darum war sie bey dem K
nig Ahasvero erhöhet über alle Töchter, 1. Pe
3. 1. Timoth. 2. Judith. 8. 9. 13. Esth. 2. 7. 8.
war nicht hoffärtig in ihrem hohen Stand, da
sch



n in Königlichen Kleidern hell schien, hat sie
doch sehr erniedriget, mit Fasten und Be-
i zum HErrn für ihre Brüder, daß sie möch-
erlöset werden auß ihrer Feinden Händen,
hat sich selber nicht höher geacht, dann eine un-
den Geringsten von ihren Brüdern.
Sehet, meine Allerliebsten, wann ihr zu eu-
Verstand kommet, so sehet doch zu, daß
euch auch zieret mit guten Wercken des Gei-
, daß ihr allerley Gutthat, Freundlichkeit,
nfftmütigkeit, Demütigkeit, Gehorsamkeit,
tseligkeit, Gerechtigkeit, Züchtigkeit, Ehr-
keit, Reinigkeit, Barmhertzigkeit, Weiß-
übet, und seyd fleißig zu guten Wercken, als
uben, Liebe und Hoffnung, GOtt lieben ü-
alles das in der Welt ist, und eurem Näch-
auch zu thun wie ihr woltet, daß man euch
n soll, daran hanget die Schrifft, das Ge-
und alle Propheten, sehet meine liebe Kind-
, das ist die Zierung und der Schmuck aller
ligen, 1. Corinth. 13. Röm. 13. Matth. 7.
lat. 5. Apoc. 19. 21.
h meine Allerliebsten, thut doch nach solchem
chzeitkleid arbeiten, auff daß ihr mit den Kin-
GOttes möget eingehen zu der Hochzeit des
ms, da sie scheinen werden wie die Sonn in
s Vatters Reich, Dan. 12. Matth. 13. E-
5. Sap. 3. zu dem wolle euch bringen die star-
Hand GOttes, der wolle euch leiten und füh-
ren

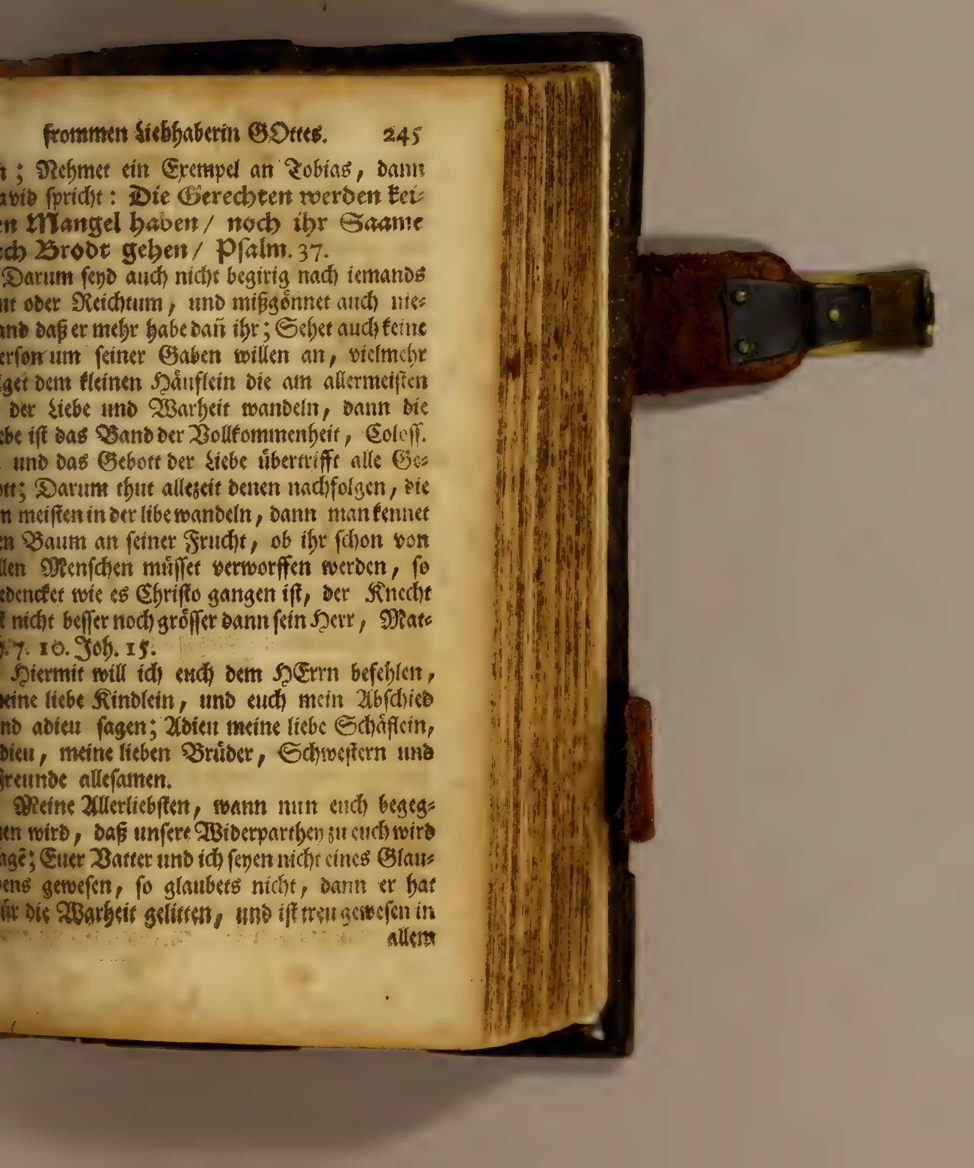
ren gleich wie er Israel auß Egypten geleitet ha
und euch bringen in das neue Jerusalem, au
daß ihr am Tag des HErrn, welcher nicht fern
ist, erfreuet werdet, Exod. 14. Apoc. 21. Esa
6. Hiemit will ich euch meine liebe Schäflein de
HErrn befehlen, dem GOtt Abrahams, de
GOtt Isaacs und dem GOtt Jacobs, der wo
le euch bewahren, biß zu dem Ende eures Leben
Amen.

Meine liebe Kindlein, das laß ich euch zu e
ner Gedächtnüß, oder Testament, werdet ih
mit Gewinn in euer Hertz legen, so werdet i
einen grössern Schatz haben, dann so ich euch vi
Reichthum und Gut zusammen gelegt hätte, u
hinter mir gelassen, das vergänglich ist, dar

Die schlug uns ja die Liebes-Hand,
Die mit Erfolg verbinden kann.
Der Seelenarzt versteht am besten
Zu heilen, stillen, und zu trösten;
Ihn flehen wir um Hülfe an.

Wir legten sanft zur Ruhe nieder
Ins öde, stille, kühle Grab
Die abgelebten, müden Glieder,
Und Jesus trocknet freundlich ab
Die Thräne, welche Liebe weint,
Gott gebe, daß wir frey von Sünden
Uns einst in Zion wieder finden,
Dann danken wir Ihm neu vereint.—[Eingesandt.

ist, g
ß, of
ht wei
e stell
nd, w
nd nic
habe
Pauli
rman
noch f
danken, um das, d
er uns gelassen hat, daß ich euch so weit mit au
gebracht habe; Werdet ihr nun in aller Gere
tigkeit wandeln, so wird euch der HErr gnug



n; Nehmet ein Exempel an Tobias, dann
avid spricht: **Die Gerechten werden kei-
en Mangel haben/ noch ihr Saame
ch Brodt gehen/ Psalm. 37.**

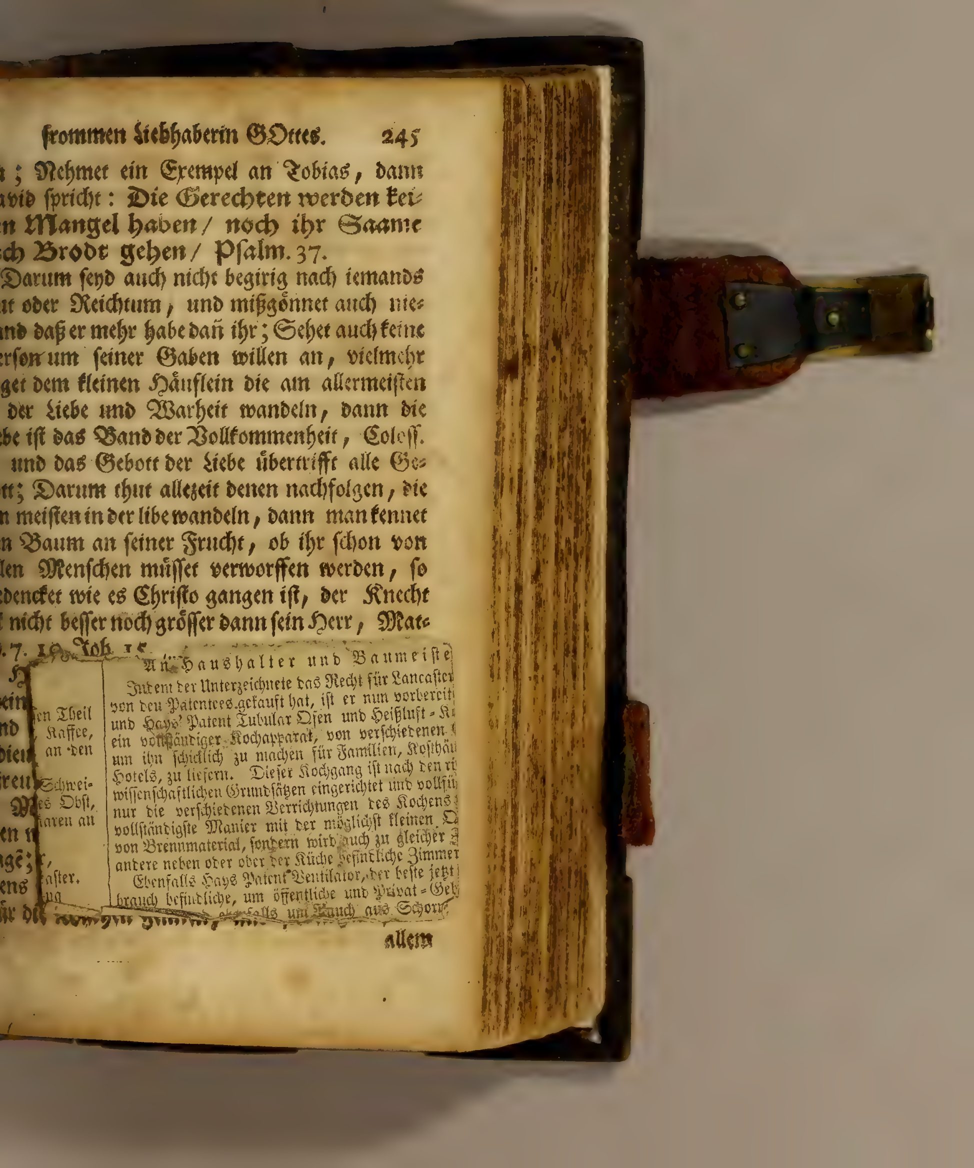
Darum seyd auch nicht begirig nach iemands
ut oder Reichtum, und mißgönnet auch nie-
and daß er mehr habe dañ ihr; Sehet auch keine
erson um seiner Gaben willen an, vielmehr
lget dem kleinen Häuflein die am allermeisten
der Liebe und Warheit wandeln, dann die
ebe ist das Band der Vollkommenheit, Coloss.
und das Gebott der Liebe übertrifft alle Ge-
ott; Darum thut allezeit denen nachfolgen, die
n meisten in der libe wandeln, dann man kennet
en Baum an seiner Frucht, ob ihr schon von
llen Menschen müsset verworffen werden, so
edencket wie es Christo gangen ist, der Knecht
t nicht besser noch grösser dann sein Herr, Mat-
h. 7. 10. Joh. 15.

Hiermit will ich euch dem HErrn befehlen,
eine liebe Kindlein, und euch mein Abschied
nd adieu sagen; Adieu meine liebe Schäflein,
dieu, meine lieben Brüder, Schwestern und
reunde allesamen.

Meine Allerliebsten, wann nun euch begeg-
en wird, daß unsere Widerparthey zu euch wird
agẽ; Euer Vatter und ich seyen nicht eines Glau-
ens gewesen, so glaubets nicht, dann er hat
ür die Warheit gelitten, und ist treu gewesen in
allem

ren gleich wie er Israel auß Egypten geleitet ha
und euch bringen in das neue Jerusalem, au
daß ihr am Tag des HErrn, welcher nicht fer
ist, erfreuet werdet, Exod. 14. Apoc. 21. Es
6. Hiemit will ich euch meine liebe Schäflein de
HErrn befehlen, dem GOtt Abrahams, de
GOtt Isaacs und dem GOtt Jacobs, der w
le euch bewahren, biß zu dem Ende eures Leben
Amen.

Meine liebe Kindlein, das laß ich euch zu
ner Gedächtnüß, oder Testament, werdet ih
mit Gewinn in euer Hertz legen, so werdet i
einen grössern Schatz haben, dann so ich euch v
Reichthum und Gut zusammen gelegt hätte, u
hinter mir gelassen, das vergänglich ist, dar
man kan das Gut, das in der Welt ist, g
bald verlieren durch Brand und Krieg, of
mal sonst verthun, darum ist der nicht wei
der sein Hertz hie auff das Vergängliche stell
dann wir nicht eine Stunde versichert sind, w
müssen es doch alles verlassen, darum seyd nic
betrübet, ob schon das alles, was wir habe
verstreuet und verlohren ist; Als auch Paul
sagt, 1. Corinth. 4. **Wir müßen jederman**
Raub und Schauspiel seyn/ dannoch s
len wir noch dem HErrn dancken, um das, d
er uns gelassen hat, daß ich euch so weit mit au
gebracht habe; Werdet ihr nun in aller Gere
tigkeit wandeln, so wird euch der HErr gnug
b



n; Nehmet ein Exempel an Tobias, dann
avid spricht: **Die Gerechten werden kei-
n Mangel haben / noch ihr Saame
ch Brodt gehen / Psalm.** 37.
Darum seyd auch nicht begirig nach iemands
ut oder Reichtum, und mißgönnet auch nie-
and daß er mehr habe dañ ihr; Sehet auch keine
erson um seiner Gaben willen an, vielmehr
get dem kleinen Häuflein die am allermeisten
der Liebe und Warheit wandeln, dann die
be ist das Band der Vollkommenheit, Coloss.
und das Gebott der Liebe übertrifft alle Ge-
tt; Darum thut allezeit denen nachfolgen, die
n meisten in der libe wandeln, dann man kennet
n Baum an seiner Frucht, ob ihr schon von
len Menschen müsset verworffen werden, so
edencket wie es Christo gangen ist, der Knecht
nicht besser noch grösser dann sein Herr, Mat-
. 7. 10. Joh. 15.

An Haushalter und Baumeiste

Indem der Unterzeichnete das Recht für Lancaster
von den Patentees gekauft hat, ist er nun vorbereit
und Hays' Patent Tubular Ofen und Heißluft-K
ein vollständiger Kochapparat, von verschiedenen
um ihn schicklich zu machen für Familien, Kosthäu
Hotels, zu liefern. Dieser Kochgang ist nach den ri
wissenschaftlichen Grundsätzen eingerichtet und vollfü
nur die verschiedenen Verrichtungen des Kochens
vollständigste Manier mit der möglichst kleinen
von Brennmaterial, sondern wird auch zu gleicher
andere neben oder ober der Küche befindliche Zimmer
Ebenfalls Hays Patent Ventilator, der beste jetzt
brauch befindliche, um öffentliche und Privat-Geb
ebenfalls um Rauch aus Schorn

en Theil
Kaffee,
an den
Schwei-
es Obst,
aren an
,
aster.

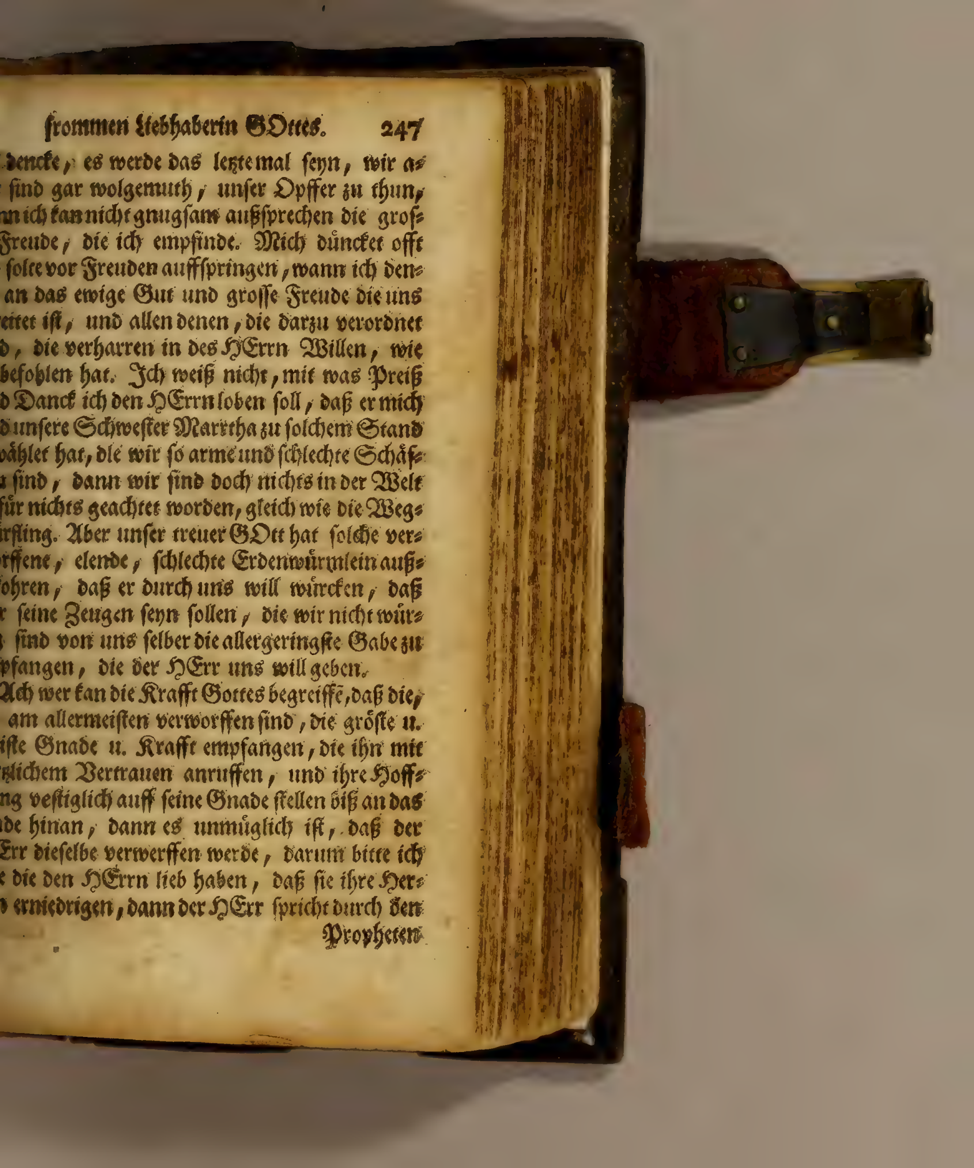
allein

allem dem, daß er begreiffen kont, dann er f
die Gerechtigkeit frommiglich bezeuget, und se
Leben darfür gelassen, euch auch zu einem Exem
pel auff denselben Weg zu weisen, den die Pr
pheten, Aposteln, und Christus selber gegang
ist, mit viel Trübsal und Leiden mußten sie hi
durch streiten, dann euer Vatter hat mich u
euch Kindlein, und alles was auff Erden i
verlassen, um Christi willen, Job. 50. Dies
Weg begehre ich auch zu gehen, thut auch de
gleichen, dann es ist kein anderer Weg in d
Reich der Himmeln. Das sey euer Testamen
seyd fleißig darinnen zu lesen, GOtt aber
gebe seine Gnade darzu, Amen.

Ein Sendbriff geschrieben auß der L
be.

DEs HERRN Fride sey mit euch
meine liebe Brüder und Schwestern w
set, daß ich zwey Brieflein von euch empfang
habe, mit dem, was darinn war, ich dan
euch sehr und hertzlich dafür um alle Treu u
Liebe und gute Freundschafft, die ihr mir allez
bewiesen habt, und noch thut, ich hoffe auch, a
meine drey Schäflein, die ich hinter mir lass
werdet ihr ein auffsehen haben, ich befehle sie de
HErrn, und euch, der wolle sie und euch st
cken, durch seine Gnade, Amen.

Hiermit nehme ich noch einmal Urlaub, da
i



dencke, es werde das letztemal seyn, wir a-
sind gar wolgemuth, unser Opffer zu thun,
nn ich kan nicht gnugsam außsprechen die gros-
Freude, die ich empfinde. Mich düncket offt
solte vor Freuden auffspringen, wann ich den-
an das ewige Gut und grosse Freude die uns
eitet ist, und allen denen, die darzu verordnet
d, die verharren in des HErrn Willen, wie
befohlen hat. Ich weiß nicht, mit was Preiß
d Danck ich den HErrn loben soll, daß er mich
d unsere Schwester Martha zu solchem Stand
wählet hat, die wir so arme und schlechte Schäf-
n sind, dann wir sind doch nichts in der Welt
für nichts geachtet worden, gleich wie die Weg-
rfling. Aber unser treuer GOtt hat solche ver-
rffene, elende, schlechte Erdenwürmlein auß-
ohren, daß er durch uns will wircken, daß
r seine Zeugen seyn sollen, die wir nicht wür-
sind von uns selber die allergeringste Gabe zu
pfangen, die der HErr uns will geben.

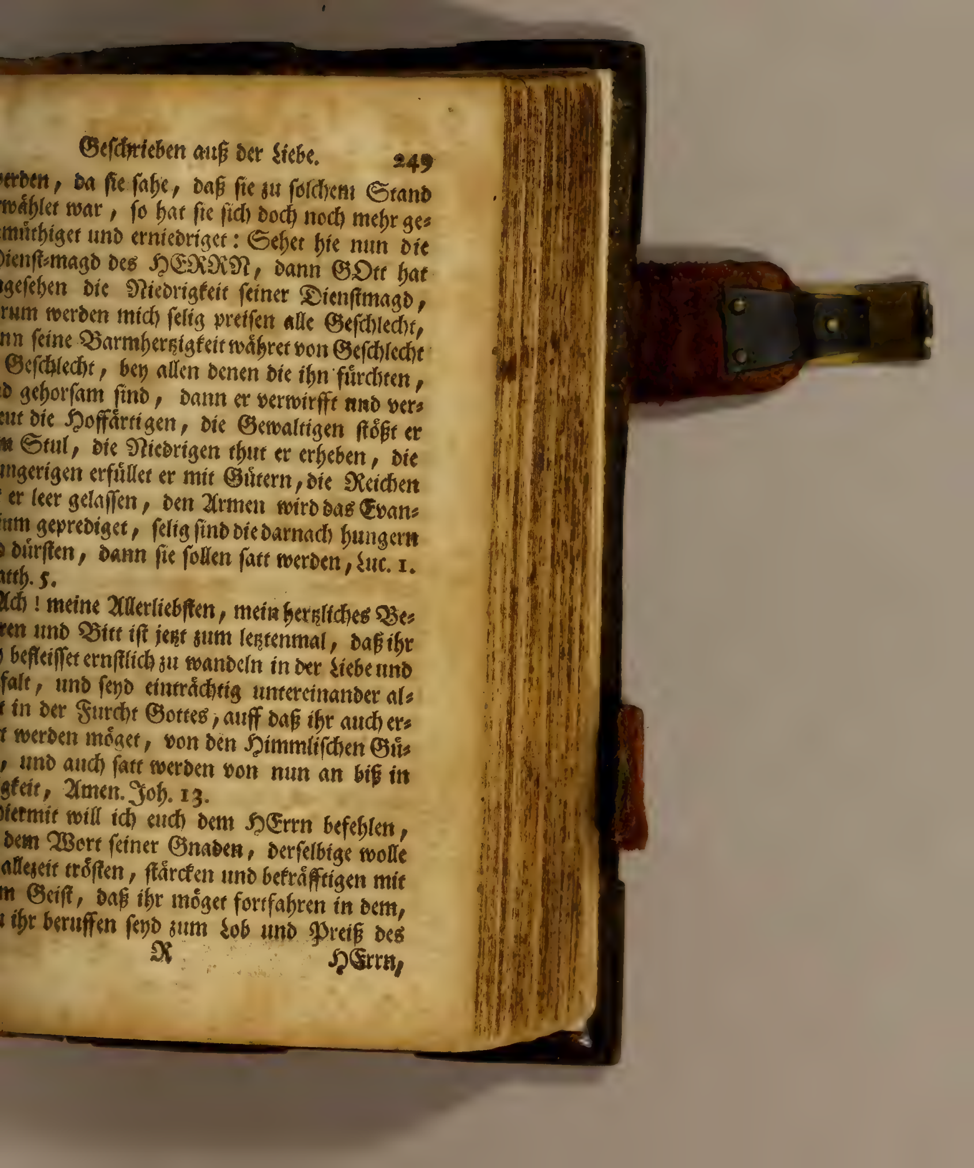
Ach wer kan die Krafft Gottes begreiffẽ, daß die,
am allermeisten verworffen sind, die gröste u.
iste Gnade u. Krafft empfangen, die ihn mit
glichem Vertrauen anruffen, und ihre Hoff-
ng vestiglich auff seine Gnade stellen biß an das
de hinan, dann es unmüglich ist, daß der
Err dieselbe verwerffen werde, darum bitte ich
e die den HErrn lieb haben, daß sie ihre Her-
erniedrigen, dann der HErr spricht durch den
Propheten

Propheten Esaiam: Bey denen will ich woh-
nen / die eines zerbrochenen und zerschla-
genen Hertzens sind / die ob meinem Wor
erzittern / Esai. 57. 66.

Die sich also jetzt demütigen vor dem HErr
und lassen sich nicht düncken, daß sie etwas v
GOtt und den Menschen sind, dieselbige wi
GOtt erhöhen, und reich machen von den him
lischen Gütern; Gedencket wie Christus die Ni
drigkeit erwählet hat, da er die Herrlichkeit seine
Vatters verliesse, und thät sich hinunter in da
niedrigste Theil der Erden, auß Gehorsamke
seines Vatters, auß grosser Liebe, die er zu de
menschlichen Geschlecht hat, ist er Mensch wo
den mit grosser Demütigkeit, ist er hieher an unser
Dienst kommen, grosse Pein und Schmach fü
uns gelitten, mit Leidsamkeit, mit Langmütig
keit und Gedult hat er alles getragen um unsert wi
len, ist gehorsam gewesen seinem Vatter biß zu
Tod, ja biß zum Tod ans Creutz hinan, dam
er alles vollbracht hat, auff daß er uns selig m
che. Ach! was grosse Liebe hat er uns bewiese
mit seiner Gnad und Barmhertzigkeit uns g
suchet, als er selber spricht nach seiner Mensc
heit: Ach! wie ist mir so bang, biß es alles vo
bracht ist, Luc. 22. Matth. 26.

Ach meine Allerliebsten, bedencket euren Vo
gänger JEsum Christum, da er ansahe die D
müthigkeit Mariä, daß er von ihr wolte gebohr

werde



erden, da sie sahe, daß sie zu solchem Stand
rwählet war, so hat sie sich doch noch mehr ge-
müthiget und erniedriget: Sehet hie nun die
ienst-magd des HERRN, dann GOtt hat
gesehen die Niedrigkeit seiner Dienstmagd,
rum werden mich selig preisen alle Geschlecht,
nn seine Barmhertzigkeit währet von Geschlecht
Geschlecht, bey allen denen die ihn fürchten,
d gehorsam sind, dann er verwirfft und ver-
eut die Hoffärtigen, die Gewaltigen stößt er
n Stul, die Niedrigen thut er erheben, die
ngerigen erfüllet er mit Gütern, die Reichen
er leer gelassen, den Armen wird das Evan-
ium geprediget, selig sind die darnach hungern
dürsten, dann sie sollen satt werden, Luc. 1.
atth. 5.

Ach! meine Allerliebsten, mein hertzliches Be-
ren und Bitt ist jetzt zum letztenmal, daß ihr
befleisset ernstlich zu wandeln in der Liebe und
falt, und seyd einträchtig untereinander al-
in der Furcht Gottes, auff daß ihr auch er-
werden möget, von den Himmlischen Gü-
, und auch satt werden von nun an biß in
gkeit, Amen. Joh. 13.

Hiermit will ich euch dem HErrn befehlen,
dem Wort seiner Gnaden, derselbige wolle
allezeit trösten, stärcken und bekräfftigen mit
n Geist, daß ihr möget fortfahren in dem,
ihr beruffen seyd zum Lob und Preiß des

HErrn, auff daß wir uns alle mit einander er-
freuen mögen, und an des HErrn Tisch sitzen,
da uns der HErr Christus JEsus selber dienē will,
und mit dem neuen Wein uns träncken in dem
Reich GOttes des Vatters, Marc. 14.

Dieses ist geschrieben, da wir unser letztes A-
bendmahl gehabt haben, da wir nicht anders
wissen. Hiermit sage ich wieder adieu an alle mei-
ne liebe Brüder, und Schwestern. Ich und mei-
ne Schwester Martha thun euch sehr grüssen mi-
dem Frieden des HErrn, jezt zum letzten mal
alle die uns bekandt und unbekandt sind, nach dem
Angesicht, sie seyen wo sie wollen, wir sind fr-
lich in dem HERRN, wir sagen euch wieder a-
dieu, biß wir wiederum zusammen kommen i-
dem neuen Jerusalem dortoben. Lasset lesen un-
sern letzten Abschied, und Urlaub, alle die es b-
gehren, und sendet ihn auch meiner Schwes-
Betgen.

Weiter, du mein liebes Kind **Betgen**/
bin sehr erfreuet, daß mich der HErr so lang
sparet hat, daß ich erfreuet bin vor meinem
durch euren Brieff, damit ihr mich gestärc-
habt, ich bitte den HErrn, daß er euch a-
wolle stärcken und bekräfftigen mit seinem Ge-
daß ihr also fort möget gehen, und dem allerb-
nach kommen wie ihr mir geschrieben habt.

Ach! ihr meine liebe drey Schäfflein, sehet
daß ihr eure Zeit und Jugend nicht verzehre-
Eitel-

Eitelkeit, noch in Hoffart, oder in Sauffen
und Prassen, sondern vielmehr in der Soberkeit
und Demüthigkeit, in der reinen Furcht Got-
tes, und fleißig und ernstlich zu allen guten Wer-
ken, auffdaß ihr mit demselben Zier und Schmuck
er Heiligen möchtet bekleidet werden, auff daß
uch GOTT würdig mache durch seine Gnade,
aß ihr möget zu der Hochzeit des Lamms kom-
ien und eingehen, daß ich euch da möge wie-
r sehen mit Freuden, dann euer Vatter und
) haben euch den Weg gewiesen , mit noch
el mehr andern Unterweisungen; Nehmet ein
xempel an den Propheten und Aposteln, ja an
hristo selber, die sind alle durch den Weg gan-
n, wie uns das Haupt vorgangen ist, also
üssen die Glieder auch hernach folgen.

Hiermit will ich euch alle dem HErrn befeh-
, und dem Wort seiner Gnaden, dieses ist
in leztes Urlaub, meine liebe Schäflein, ge-
ncket einander allezeit in der Liebe, lernet wol
en und Schreiben, seyd gehorsam einem jeg-
en in dem Guten, wann dein Bruder **Da-**
d und **Dannecken** zu dir kommen, so grüs-
euch unter einander mit einem freundlichen
ß des Friedens in meinem Namen.

Hiermit sag ich adieu mein liebes Kind **Bet-**
t/ adieu meine liebe Kindlein **David** und
nnecken/ adieu meine liebe Brüder und
hwestern allzusammen mit einander, alle mei-

ne liebe Freunde überall, noch einmal sagen wir adieu, grüsset mir **Danneken** und **Moycken** sehr mit einem Kuß des Friedens in meinem Namen.

Geschrieben von mir **Soetgen von Holtz**/ von eurer Mutter in Banden in Eil geschrieben mit Zittern in grosser Kälte, euch Brüdern und Schwestern und meinen Schäflein auß hertzlicher Liebe. Geschrieben an meine Schwester **Bergen**/

AMEN.





Matthiä Cervas
Von Rottennem/
Eilff außerlesene

Send-Brieffe,

Welche er
Vor und in seinem Gefängnüß
n seine Verwandten nach dem Geist und Fleisch
eschrieben, und die darinnen enthaltene Wahr-
heit endlich mit seinem Blut besiegelt hat;
Wie auch
KONRAD KOCHS
Von Leuenburg
ines Blutzeugens des Zeugnüß Christi,
Zwey andere Brieffe/
Samt einer schönen Schluß-Rede,
Welche
egen ihrer Fürtrefflichkeit zur Ehre GOttes und
des Nächsten Heyl auffs neue übersehen und auffge-
leget worden

Im Jahr Christi 1745.

Hebr. 13.7.

edencket an eure Vorgänger, die euch das
ort Gottes gesagt haben, derselbigen Ende
schauet an und folget ihrem Glauben.

Sap. 5. 1. 6.

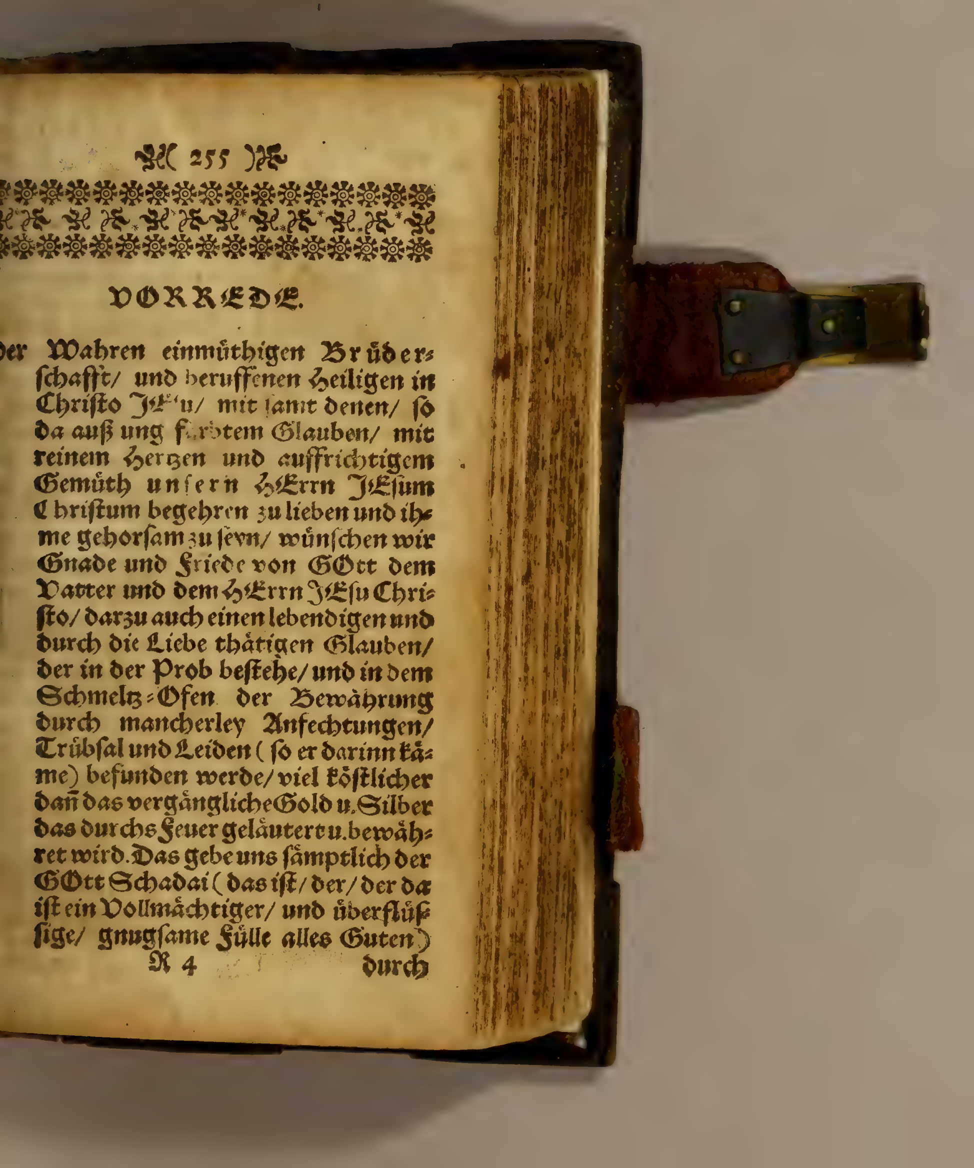
Alsdann wird der Gerechte stehen mit grosser Freudigkeit/ wider die/ so ihn geängstiget und seine Wercke verworf-fen haben/ und sie werden grausam für ihm erschrecken/ und für solcher Selig-keit/ und werden unter einander mit Reu und Angst des Geistes seufftzen: Das ist der/ welchen wir für einen Spott hiel-ten; Wir Narren hielten sein Leben für unsinnig und sein Ende für Schande. Wie ist er nun gezehlet unter die Kinder Gottes und sein Erbe ist unter den Hei-ligen.

Luc. 21, 12. 15.

Und sie werden die Hände an euch le-gen und verfolgen/ und werden euch überantworten in ihre Schulen und Ge-fängnüße/ um meines Namens willen/ aber ich will euch Weißheit geben/ wel-cher nicht sollen widersprechen noch widerstehen mögen alle eure Widerwär-tigen.

Apoc. 7. 13. 14.

Wer sind diese mit weisen Kleidern angethan/ mit Palmen in ihren Hän-den? Diese sinds/ die kommen sind aus grossem Trübsal/ und haben ihre Klei-der gewaschen und helle gemacht im Blut des Lamms/ 2c.



VORREDE.

[der] Wahren einmüthigen Brüderschafft/ und beruffenen Heiligen in Christo JEsu/ mit samt denen/ so da auß ungefärbtem Glauben/ mit reinem Hertzen und auffrichtigem Gemüth unsern HErrn JEsum Christum begehren zu lieben und ihme gehorsam zu seyn/ wünschen wir Gnade und Friede von GOtt dem Vatter und dem HErrn JEsu Christo/ darzu auch einen lebendigen und durch die Liebe thätigen Glauben/ der in der Prob bestehe/ und in dem Schmeltz-Ofen der Bewährung durch mancherley Anfechtungen/ Trübsal und Leiden (so er darinn käme) befunden werde/ viel köstlicher dann das vergängliche Gold u. Silber das durchs Feuer geläutert u. bewähret wird. Das gebe uns sämptlich der GOtt Schadai (das ist/ der/ der da ist ein Vollmächtiger/ und überflüssige/ gnugsame Fülle alles Guten)

R 4 durch

durch den/ der da war/ und der da ist/ und der da kommt; Demselben sey Ehr und Macht in alle Ewigkei Amen/ Amen.

DJeweil uns nun meine liebe Brüde und Schwestern/ der barmhertz ge Vatter und der GOTT alle Gnaden/ 1. Petr. 5. in diesen letzten Ta gen und gefährlichen mühseligen Zeiten durch den gnadenreichen Schall der lieb lichen Posaunen seines heilsamen Worts (das alle Ding heilet und lebendig macht auß den Todten-Gräbern/ darinn wi durch die Sünde und Gebrechen gewe sen seynd/ beruffen/ und auß dem Stau der Erden/ darinnen wir geschlaffen ha ben/ aufferwecket und wiederum leben dig gemacht hat/ Joh. 5. 1. Thess. 4. 1 Cor. 15. Sap. 16. Col. 1. 2. Ephes. 2 Dan. 12. Und hat uns zu dem gezeige das ewige Liecht/ und den hellen un wahren Sonnen-Glantz seines hohe gnadenreichen Worts/ welches dan unsern Füssen ein Liecht ist/ und ein brennende Lucern unsern Fußwegen Ps. 118. So sollen wir ihm auch je da für danckbar seyn/ auff daß unsere Hoff uung nicht eitel/ sondern vest und stä

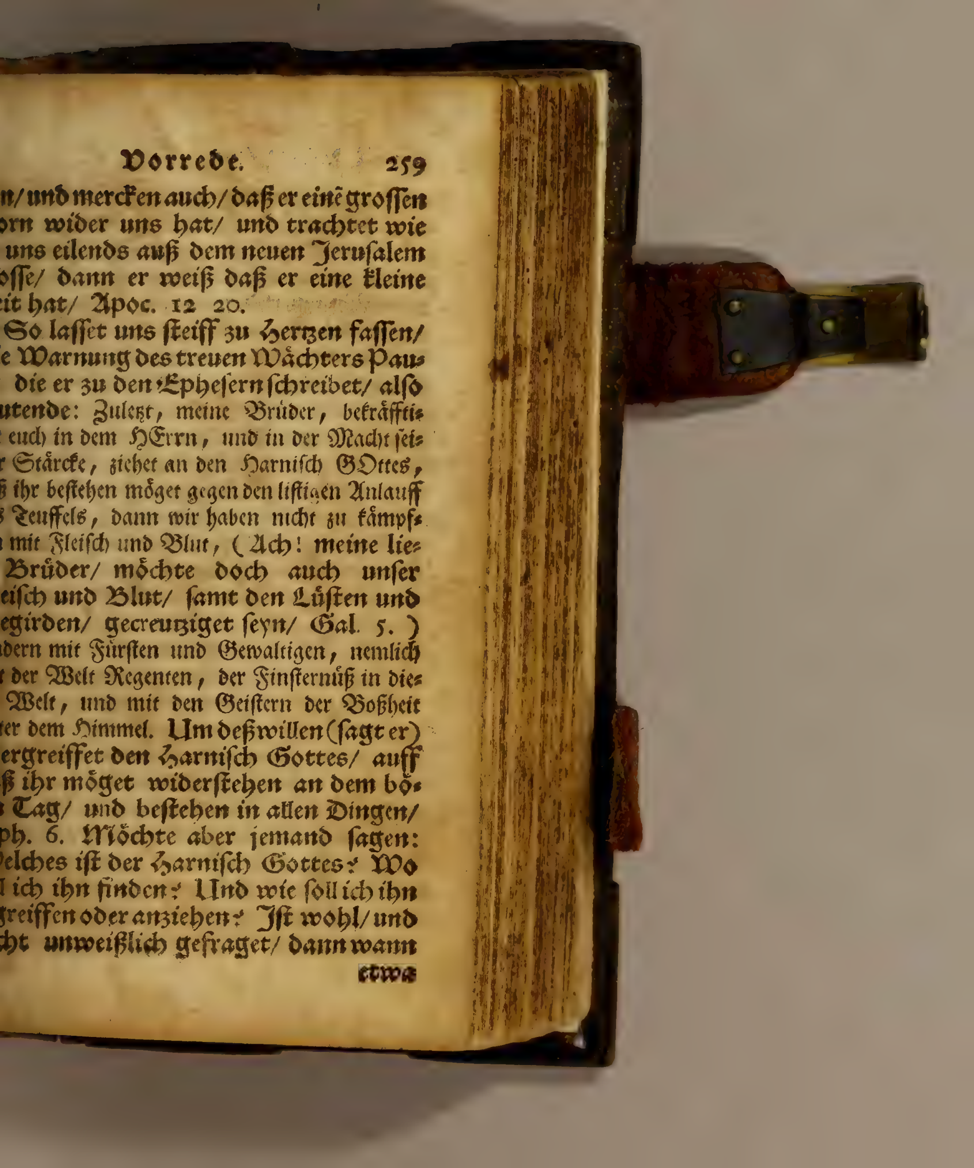
erfunde



rfunden werde/ dann die Hoffnung des
Undanckbaren sagt die Schrifft/ wird
erschmeltzen wie ein winterlich Eiß/
nd zerfliessen wie ein unnütz Wasser/
. Esdr. 2. Darum/ meine liebe mitgli-
er/ nehmet die Gabe/ die euch gege-
en wird/ und saget mit Frolockung
Danck dem/ der euch zu dem Himmli-
chen Reich beruffen hat; Und gleich
vie ihr nun durch die Posaune Göttli-
hen Worts der Warheit berichtet und
n eueren Hertzen überzeuget seyd/ also
tehet auch nun folgends steiff bey der
Warheit/ und streitet für sie biß in den
Tod/ Eccl. 4. so wird auch GOtt für
ich streiten/ und die Warheit wird euch
uch frey machen/ Joh. 8. Und wie auch
ch dann jetzt die treue Wächter Jeru-
lems/ des Bergs Zions/ und der Stadt
s lebendigen Gottes (zu welcher ihr
urch den Glauben in Christum kommen
yd) Ezech. 33. Hebr. 12. durch den Thon
erselbigen vorgenanten Posaunen für
ren Feinden/ die sie dann sehen kom-
en und so starck heran dringen/ so treu-
h warnen; Also nehmet auch nun die
eue Warnung an/ schlaget sie nicht
Wind/ daß ihr sie gering oder leicht
htet/ sondern nehmet sie mit Ernst

auff/ daß ihr euch mit höchstem Fleiſ
gegen euere Feinde rüſtet/ einen Wider
ſtand zu thun/ ſie zu ſchlagen und zu
überwinden; Dann daß iſt gewißlich
wahr/und ein veſt Prophetiſches Wor
2. Petr. 1. So wir die vilfältige treu
Warnungen der Poſaunen Gottes/ ſ
jetzund durch die Wächter GOttes ſ
einen klaren Schall und deutlichen Thon
der Warnung von ſich giebt/ nicht wür
den achten/ auch nicht annehmen/ daſ
wir uns zum Streit gerüſtet und berei
tet darſtelleten/ und würden dann alſ
vom Feind (da GOtt vor ſey) übereilet
geſchlagen/ und getödtet/ ſo würd
der Wächter/ der uns gewarnet hätte
Ezech. 33. vor ſeinem HErrn/ dem e
dienet/ frey ſeyn/ und ſeine Seele erre
tet haben/ und würde alſo unſer Blu
auff unſerm eigenen Haupte ſeyn/ darum
daß wir den Schall der Poſaunen gehö
ret/ hätten uns aber nicht wollen war
nen laſſen/ daß wir uns gerüſtet hätten
Dieweil wir dann nun/ meine libe Mit
glieder/ den Thon der Poſaune gehört
haben/ ja auch noch täglich hören/ ſe
hen auch ſelbſt den Feind vor unſern Au
gen/ wie er ſo gewaltig heran dringet
mit dem Lamm und den Seinen zu ſtrei

ten

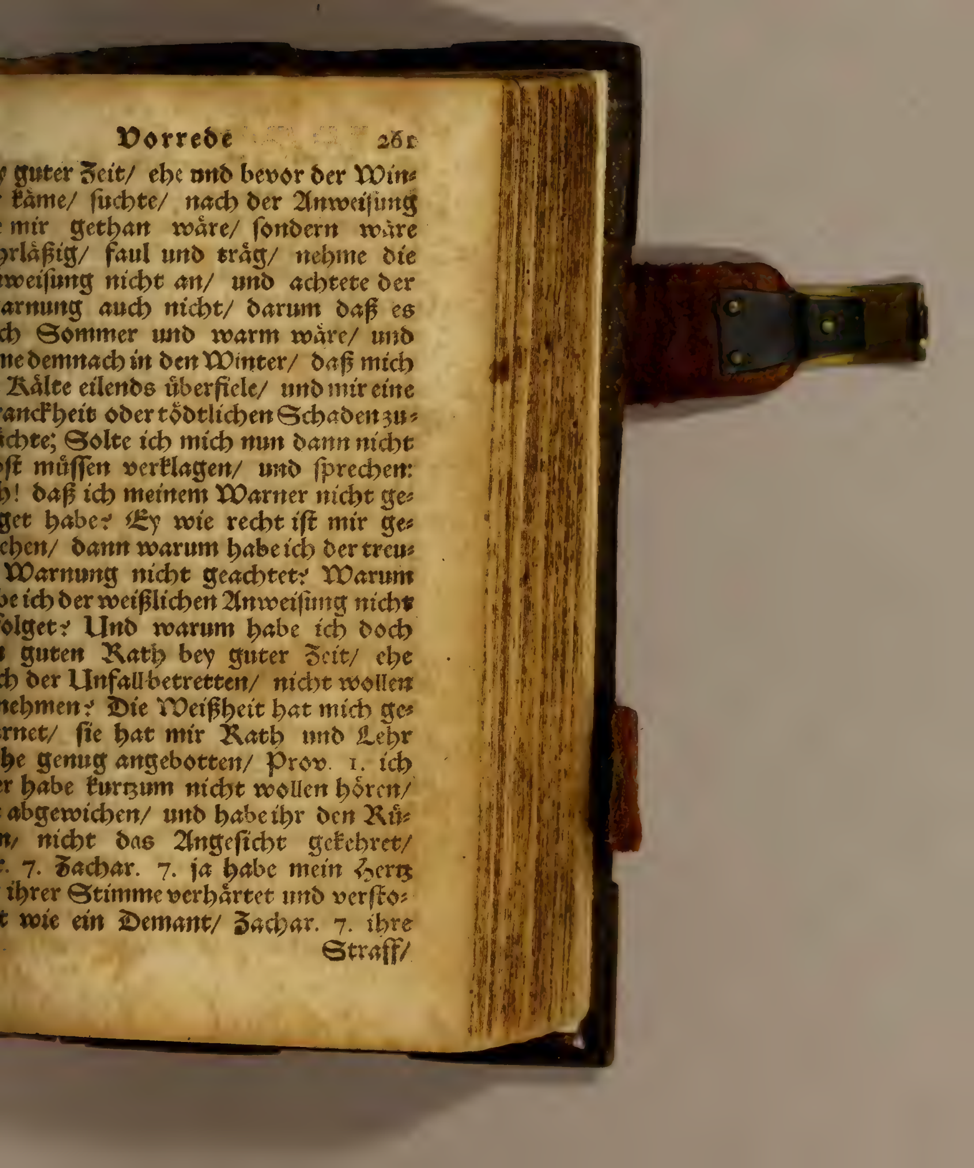


n/ und mercken auch/ daß er einē grossen
orn wider uns hat/ und trachtet wie
uns eilends auß dem neuen Jerusalem
osse/ dann er weiß daß er eine kleine
eit hat/ Apoc. 12 20.

So lasset uns steiff zu Hertzen fassen/
e Warnung des treuen Wächters Pau-
die er zu den Ephesern schreibet/ also
utende: Zuletzt, meine Brüder, beköfftig-
euch in dem HErrn, und in der Macht sei-
r Stärcke, ziehet an den Harnisch GOttes,
ß ihr bestehen möget gegen den listigen Anlauff
s Teuffels, dann wir haben nicht zu kämpf-
mit Fleisch und Blut, (Ach! meine lie-
Brüder/ möchte doch auch unser
eisch und Blut/ samt den Lüsten und
egirden/ gecreutziget seyn/ Gal. 5.)
dern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich
der Welt Regenten, der Finsternüß in die-
Welt, und mit den Geistern der Boßheit
ter dem Himmel. Um deßwillen (sagt er)
ergreiffet den Harnisch Gottes/ auff
ß ihr möget widerstehen an dem bö-
s Tag/ und bestehen in allen Dingen/
ph. 6. Möchte aber jemand sagen:
Welches ist der Harnisch Gottes? Wo
l ich ihn finden? Und wie soll ich ihn
greiffen oder anziehen? Ist wohl/ und
cht unweißlich gefraget/ dann wann

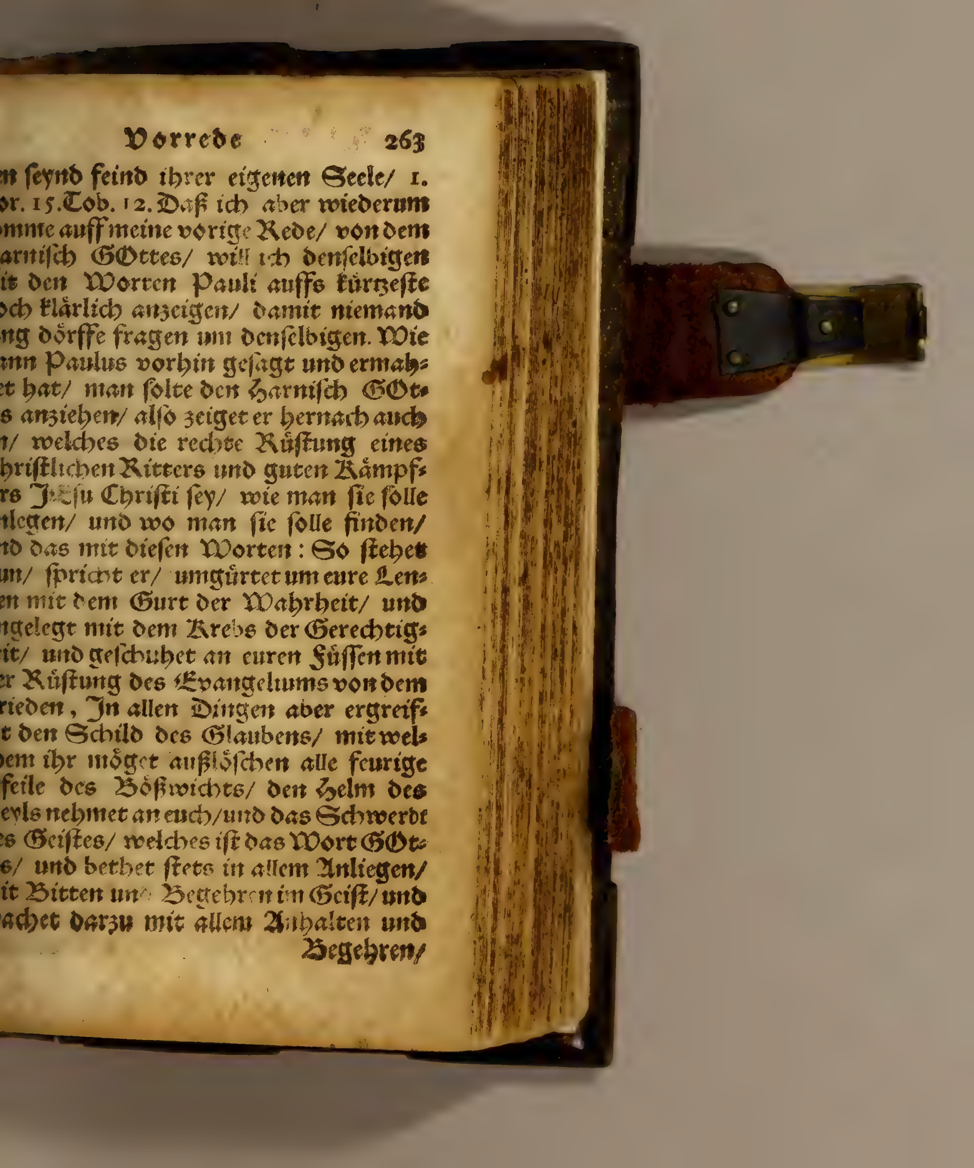
etwa

etwa einer zu mir spräche: Siehe/ li
ber Freund/ es kommt ein kalter Wi
ter heran/ darum bekleide dich wohl m
Beltzen und Geiß=Fellen (mercket wa
ich sage) oder dergleichen/ auff daß nich
die Kälte/ wann sie kommt/ dein Gebli
erkälte/ und dir etwa eine schwe
Kranckheit/ oder tödlichen Schade
zufüge/ wann ich aber solche Kleidun
nie gesehen hätte/ und kennete sie nich
wüste sie auch nirgends zu bekommer
wolte doch wohl gerne der Warnun
der Kälte halben folgen/ so hätte ic
ja gnugsame Ursach zu fragen und z
sprechen: Ja/ lieber Freund/ du sag
mir wohl von einer Kleidung gegen d
künfftige Kälte/ aber wo/ und w
möchte ich doch dieselbige bekommen
Und so ers dann von Hertzen mit mi
meynte/ so würde er freylich nicht kön
nen unterlassen mir (so ferne ers nur kön
te) Anweisung und Bericht zu geben
wie und woher ich solche Kleidung/ d
mich für dem Schaden bewahrete/ neh
men solte: Wenn ich aber nun dessen be
richtet wäre/ wie und woher ich d
Kleidung der Beltzen und Geiß=Felle
solte und könte haben/ und ich schickt
mich dannoch nicht dahin/ daß ich s
be



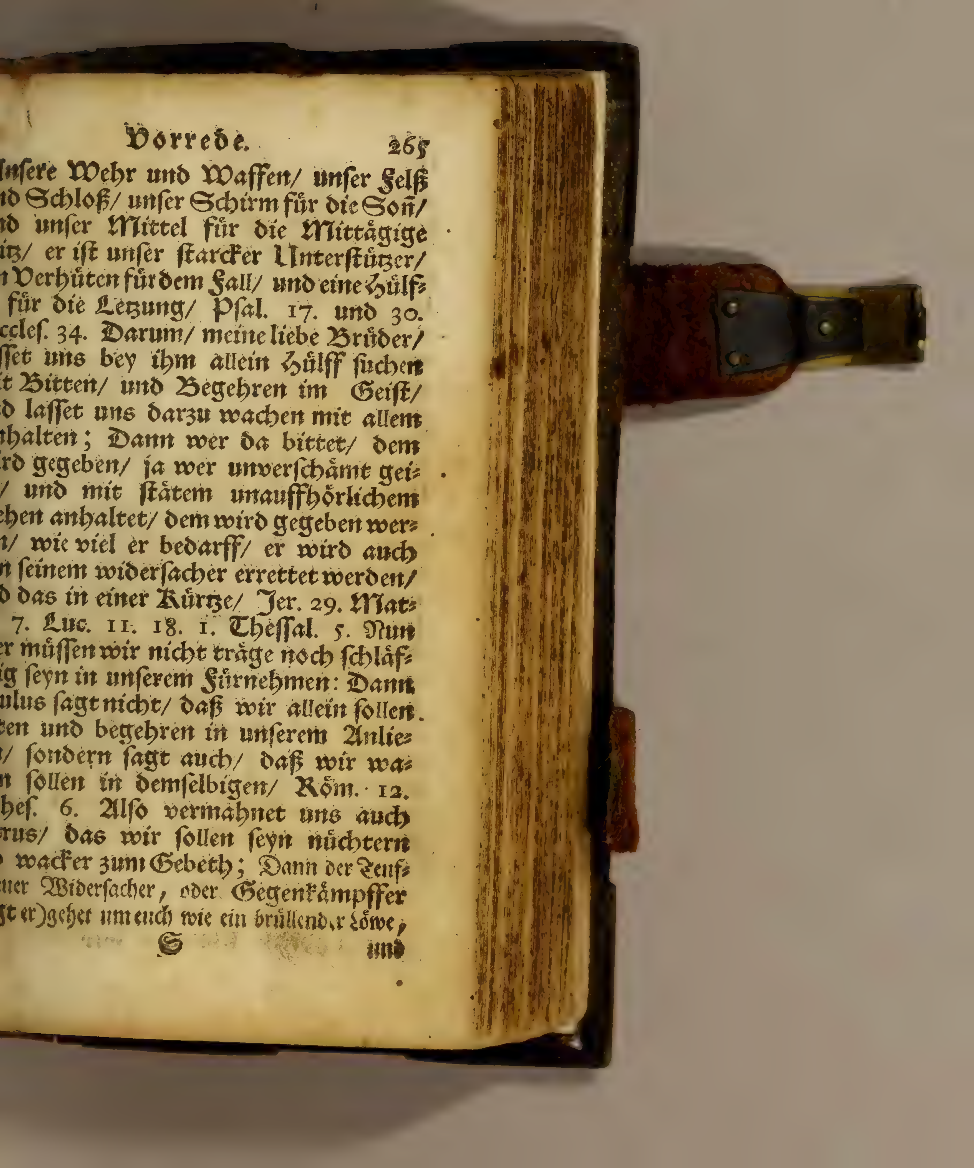
y guter Zeit/ ehe und bevor der Win-
r käme/ suchte/ nach der Anweisung
mir gethan wäre/ sondern wäre
hrläßig/ faul und träg/ nehme die
weisung nicht an/ und achtete der
arnung auch nicht/ darum daß es
ch Sommer und warm wäre/ und
ne demnach in den Winter/ daß mich
Kälte eilends überfiele/ und mir eine
anckheit oder tödtlichen Schaden zu-
ichte; Solte ich mich nun dann nicht
st müssen verklagen/ und sprechen:
h! daß ich meinem Warner nicht ge-
get habe? Ey wie recht ist mir ge-
chen/ dann warum habe ich der treu-
Warnung nicht geachtet? Warum
be ich der weißlichen Anweisung nicht
folget? Und warum habe ich doch
guten Rath bey guter Zeit/ ehe
ch der Unfall betretten/ nicht wollen
nehmen? Die Weißheit hat mich ge-
rnet/ sie hat mir Rath und Lehr
he genug angebotten/ Prov. 1. ich
er habe kurtzum nicht wollen hören/
abgewichen/ und habe ihr den Rü-
n/ nicht das Angesicht gekehret/
. 7. Zachar. 7. ja habe mein Hertz
ihrer Stimme verhärtet und versto-
t wie ein Demant/ Zachar. 7. ihre
Straff/

Straff/ ihren Rath/ und ihre Furd
ha.e ich nichts bey mir gelten lasse
um deßwillen mir nun je recht geschich
und billich lachet auch nun die Weißhe
meines Verderbens u. Jammers/der üb
mich kommet wie ein Sturm/ Prov.
Ja auch alle die solches sehen und hören
würden meiner spotten/sprechende:O d
Fauler/fahrlässiger und träger Mensch
wie/ daß du der Warnung nicht b
gehret hast? wie gantz recht/ nach de
nem Unfleiß/ wiederfähret dir dies
Unfall jetzund/ darum fahre auch nu
mit deinem Fahrlaß in die Grube hinab
Prov. 6. und 24. Eben also/ mein
Brüder/ würde es uns auch begegnen
wann wir die Warnung/ die uns jet
geschicht/ nicht wolten hören oder an
nehmen/ und fielen darunter dem Fein
(der uns dann gantz hefftig mit man
cherley Lüsten nachstellet und aufsätzi
ist) in die Hände/ Sap. 5. 17.
Wir würden selbst müssen Zeugnü
geben von unserer eigenen Boßheit un
würde uns auch unser Gewissen verkl
gen für dem Angesicht GOttes/ das un
dann schwer sein würde. Darum/ mein
liebe Brüder lasset uns recht auffwache
und nicht sündigen/ dann die da sünd
ge



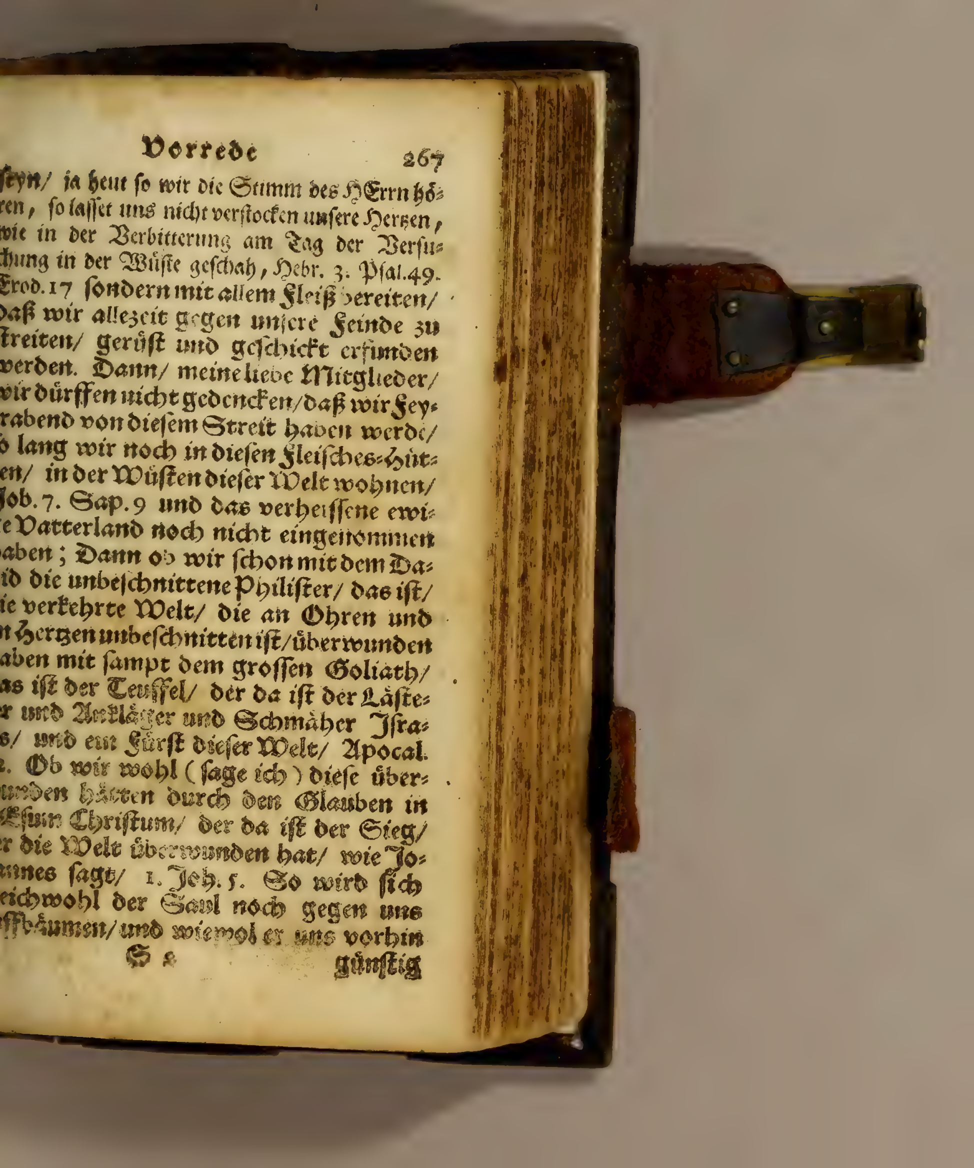
en seynd feind ihrer eigenen Seele/ 1.
or. 15. Tob. 12. Daß ich aber wiederum
omme auff meine vorige Rede/ von dem
arnisch GOttes/ will ich denselbigen
it den Worten Pauli auffs kürtzeste
och klärlich anzeigen/ damit niemand
ng dörffe fragen um denselbigen. Wie
nn Paulus vorhin gesagt und ermah-
et hat/ man solte den Harnisch GOt-
s anziehen/ also zeiget er hernach auch
/ welches die rechte Rüstung eines
hristlichen Ritters und guten Kämpf-
rs JEsu Christi sey/ wie man sie solle
nlegen/ und wo man sie solle finden/
nd das mit diesen Worten: So stehet
un/ spricht er/ umgürtet um eure Len-
en mit dem Gurt der Wahrheit/ und
ngelegt mit dem Krebs der Gerechtig-
eit/ und geschuhet an euren Füssen mit
er Rüstung des Evangeliums von dem
rieden, In allen Dingen aber ergreif-
t den Schild des Glaubens/ mit wel-
hem ihr möget außlöschen alle feurige
feile des Böswichts/ den Helm des
eyls nehmet an euch/ und das Schwerdt
es Geistes/ welches ist das Wort GOt-
s/ und bethet stets in allem Anliegen/
it Bitten und Begehren im Geist/ und
achet darzu mit allem Anhalten und
Begehren/

Begehren/ Ephes. 6. Exod. 28. Isa. 11
2. Corinth. 10. Sap. 5. Und an einem an-
dern Ort sagt er/ die Waffen unserer
Ritterschafft seynd nicht fleischlich/ son-
dern mächtig für GOtt zu verstöhren/
die Befestungen/ damit wir verstöhren
die Anschläge und alle Höhe/ die sich er-
hebt wider die Erkantnüß JEsu Chri-
sti/ und nehmen gefangen alle Vernunfft
unter den Gehorsam JEsu Christi/ 2. Co-
rinth. 10. Item/ Ziehet den alten Men-
schen mit seinen Wercken auß/ sampt den
Lüsten und Begierden/ und leget an den
neuen Menschen/ der nach GOtt ge-
schaffen ist in rechtschaffener Heiligkeit
und Gerechtigkeit/ Coloss. 3. Röm. 13.
Ephes. 4. Sehet meine liebe Mitglieder/
hie ist uns nun klärlich angezeiget. wie
unserer Ritterschafft Waffen seyn sol-
len; Nemlich geistlich/ und nicht fleisch-
lich/ dann im Geist haben wir den Streit
angefangen/ darum müssen wir ihn nicht
im Fleisch vollenden/ Galat. 3. Wo man
sie aber findet/ und wie man sie solle an-
legen/ dessen haben wir auch hie gnug-
same Berichtung; Nemlich bey GOtt
allein finden wir die rechte Waffen un-
ser Hülffe/ dann er selbst ist unsere Hülff
und Schutz/ und Schirm/ Eccles. 3. 4
Unsere



nsere Wehr und Waffen/ unser Felß
nd Schloß/ unser Schirm für die Soñ/
nd unser Mittel für die Mittägige
itz/ er ist unser starcker Unterstützer/
n Verhüten für dem Fall/ und eine Hülf=
für die Letzung/ Psal. 17. und 30.
ccles. 34. Darum/ meine liebe Brüder/
sset uns bey ihm allein Hülff suchen
t Bitten/ und Begehren im Geist/
d lasset uns darzu wachen mit allem
nhalten; Dann wer da bittet/ dem
rd gegeben/ ja wer unverschämt gei=
/ und mit stätem unauffhörlichem
ehen anhaltet/ dem wird gegeben wer=
n/ wie viel er bedarff/ er wird auch
n seinem widersacher errettet werden/
d das in einer Kürtze/ Jer. 29. Mat=
7. Luc. 11. 18. 1. Thessal. 5. Nun
er müssen wir nicht träge noch schläf=
ig seyn in unserem Fürnehmen: Dann
ulus sagt nicht/ daß wir allein sollen
ten und begehren in unserem Anlie=
/ sondern sagt auch/ daß wir wa=
n sollen in demselbigen/ Röm. 12.
hes. 6. Also vermahnet uns auch
trus/ das wir sollen seyn nüchtern
wacker zum Gebeth; Dann der Teuf=
uer Widersacher, oder Gegenkämpffer
gt er)gehet um euch wie ein brüllender Löwe,

und suchet welchen er verschlucke, dem thut Wi-
derstand mit vestem Glauben 1. Petr. 4. 5.
Item Christus sagt selber: Wachet und
betet, auff daß ihr nicht in versuchung fallet:
Und seelig ist der Knecht, den sein Herr, wann
er kommt, wachend finde, Matth. 26. und
noch an einem andern Ort; Was ich
aber euch sage/ das sage ich allen/ wa-
chet/ Luc. 12. Marc. 13. Dieweil wi
dann/ meine liebe Brüder/ solches alle
durch des HERRN Wort wissen; Nem-
lich welche unsere Feinde/ unsere Wi-
dersacher und Gegen-Kämpffer seynd/ z
dem auch/ wie wir gegen sie zu streiten
und sie zu überwinden/ rüsten/ und waf-
nen sollten; Dieweil wir (sage ich) de
sen so einen vielfältigen Bericht/ un
dafür so eine treue Warnung haben
So lasset uns das doch steiff zu Hertze
fassen/ daß wir es doch nicht länger ve
ziehen/ und von einem Tag zum ander
auffschieben: Dann ungewiß seynd wi
ob wir das Licht des morgenden Tag
sehen werden/ Proverb. 27. aber gew
seynd wir/ daß der Feind stetig um u
gehet/ wie ein brüllender Löwe/ un
sucht/ welchen er verschlucke/ 1.Petr.
Darum heut/ so wir den Hall der P
saunen hören/ Num. 10. lasset uns a
sey



ſeyn/ ja heut ſo wir die Stimm des HErrn hö=
ren, ſo laſſet uns nicht verſtocken unſere Hertzen,
wie in der Verbitterung am Tag der Verſu=
chung in der Wüſte geſchah, Hebr. 3. Pſal. 49.
Exod. 17 ſondern mit allem Fleiß bereiten/
daß wir allezeit gegen unſere Feinde zu
ſtreiten/ gerüſt und geſchickt erfunden
werden. Dann/ meine liebe Mitglieder/
wir dürffen nicht gedencken/ daß wir Fey=
rabend von dieſem Streit haben werde/
ſo lang wir noch in dieſen Fleiſches=Hüt=
ten/ in der Wüſten dieſer Welt wohnen/
Job. 7. Sap. 9 und das verheiſſene ewi=
ge Vatterland noch nicht eingenommen
haben; Dann ob wir ſchon mit dem Da=
vid die unbeſchnittene Philiſter/ das iſt/
die verkehrte Welt/ die an Ohren und
am Hertzen unbeſchnitten iſt/ überwunden
haben mit ſampt dem groſſen Goliath/
das iſt der Teuffel/ der da iſt der Läſte=
rer und Anklager und Schmäher Iſra=
els/ und ein Fürſt dieſer Welt/ Apocal.
12. Ob wir wohl (ſage ich) dieſe über=
wunden hätten durch den Glauben in
JEſum Christum/ der da iſt der Sieg/
der die Welt überwunden hat/ wie Jo=
hannes ſagt/ 1. Joh. 5. So wird ſich
gleichwohl der Saul noch gegen uns
auffbäumen/ und wiewol er uns vorhin

 günſtig

günstig gewesen ist/ uns auch hat helf-
fen rüsten/ und reitzen gegen die Philister
zu streiten/ wird er dannoch nachmals/
nach dem der Geist GOttes von ihm ge-
wichen ist/ unserm Leben auffsätzig seyn/
und darnach trachten/ wie er uns mit
dem Spieß seiner Verführung an die
Wand spiesse/ 1. Reg. 18. das ist/ unsere
Brüder und Glaubensgenossen werden
sich etliche verkehren/ und uns zu wider
werden/ wie dann auch Christus spricht/
Matth. 24. denn werden sich viel ärgern/
und werden einander verrathen/ und
werden einander hassen/ und ein Bruder
wird den andern überantworten zum To-
de/ rc. Mich. 6. Marc. 13. Luc. 21. Dem
ist auch gleich was Paulus sagt zu den
Aeltesten der Gemeinde von Epheso/ Ac-
tor. 20. von den schweren Wölffen/ die
nach seinem Abscheid kommen/ und der
Heerde nicht verschonen würden/ auch
auß euch selbst/ (spricht er) werden
Männer entstehen/ die verkehrte Lehre
reden/ die Jünger nach ihnen ziehen/ rc.
Wenn aber nun schon diese alle/ nemlich/
die Philister/ der Goliath/ und der Saul
überwunden und zu Boden geschlagen
wären/ 2. Reg. 15. und 16. 17. 18. So
würde sich dannoch alsbald ein Absalon
mercken

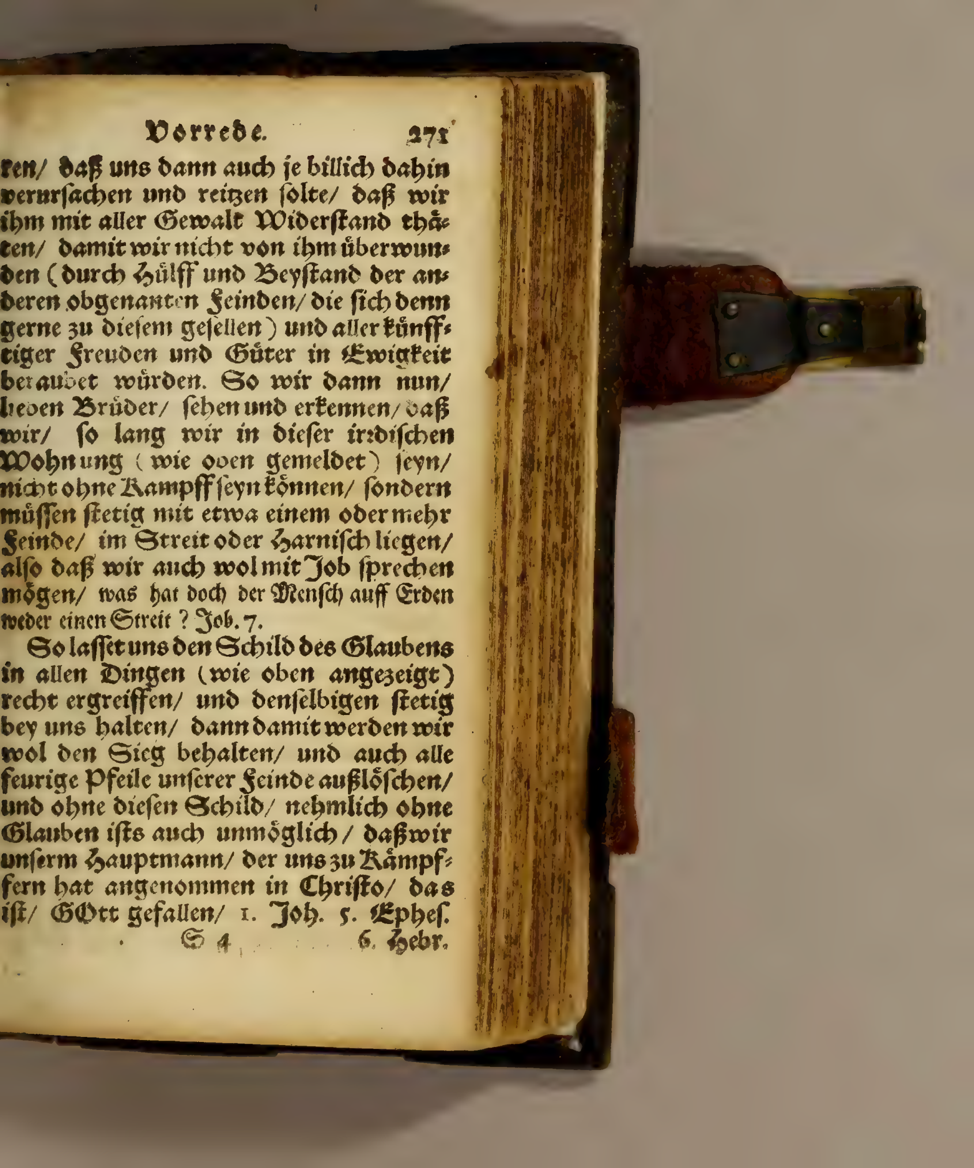


mercken lassen und herfür thun; Derselbige Absalon (das ist unser eigen Fleisch) brauchet auch Hinderlist und Tück gnug (wie dann ein jeder bey ihm selbst leichtlich ermessen kan) daß er uns der Königlichen Kron/ die nimmermehr welck wird/ beraube/ und uns des ewigen Königreichs entsetze/ unangesehen/ daß er unser lieber Sohn ist/ den wir lieb haben/ ja dem wir offt mehr dann zu viel hold und günstig seyn/ und wiewol er uns so auffsätzig ist/ solten wir dannoch uns des Weinens nicht wol können enthalten/ wenn wir ihn an einer Eich mit dem Spieß Göttliches Worts durchstochen/ hangen sehen; Ja wir solten ihn noch wohl gern (wenn wirs könten) loß machen/ und bey dem Leben erhalten/ also sehr günstig seynd wir diesem Feind. Das soll nicht/ meine Brüder/ also seyn/ sondern vielmehr solten wir uns befleißigen diesen Feind zu ergreiffen/ und ihn mit sampt allen seinen Gesellen/ das ist/ mit den Lüsten und Begierden hinauff ans Creutz zu hencken/ Galat. 5. Dann gewißlich wenn wir an diesem Feind Absolon/ unserem Sohn/ das ist/ an unserm eigenen Fleisch einen Unwillen und Verdruß hätten/ als am Staub und

Noth/ Job. 42. und trachteten ernstlich darnach/ daß wir ihn überwindeten und tödteten/ Röm. 6. Ephes. 5. Coloss. 3. (ihr verstehet achte ich wol/ was ich meyne) so würden wol die andern Feinde alle/ nemlich der Goliath/ das ist/ der Satanas/ die Philister/ das ist die unbeschnittene Welt/ und der Saul/ das ist/ unsere verkehrte Brüder/ von denen der Geist GOttes gewichen ist (die doch alle unter ein Regiment gehören) kleine oder wohl gar keine Krafft oder Gewalt gegen uns haben/ und diß gebe ich euch/ meine Brüder/ etwas tieffer zu bedencken/ dann ich euch hie/um der Kürtze willen/ darvon schreibe: Von diesem Feinde lesen wir auch im Buch der Weißheit am 9. Capitel/ also: der tödtliche und sterbliche Leichnam beschweret die Seele/ und die irrdische Wohnung zeucht den Verstand/ der viel trachtet/ unter sich zu irrdischen Dingen/ wir lesen auch darvon zun Römern am 7. und 8 Galat. 5. 1. Petr. 5. in der Epistel Judä/ und an vielen andern Orten mehr/ welches alles zu erzehlen hie zu lang seyn würde/ achte es auch unnöthig/ dieweil wir doch täglich dieses Feindes feurige Pfeile in uns spü-
ren

ren/ daß uns dann auch je billich dahin verursachen und reitzen solte/ daß wir ihm mit aller Gewalt Widerstand thäten/ damit wir nicht von ihm überwunden (durch Hülff und Beystand der anderen obgenanten Feinden/ die sich denn gerne zu diesem gesellen) und aller künfftiger Freuden und Güter in Ewigkeit beraubet würden. So wir dann nun/ lieben Brüder/ sehen und erkennen/ daß wir/ so lang wir in dieser irrdischen Wohnung (wie oben gemeldet) seyn/ nicht ohne Kampff seyn können/ sondern müssen stetig mit etwa einem oder mehr Feinde/ im Streit oder Harnisch liegen/ also daß wir auch wol mit Job sprechen mögen/ was hat doch der Mensch auff Erden weder einen Streit? Job. 7.

So lasset uns den Schild des Glaubens in allen Dingen (wie oben angezeigt) recht ergreiffen/ und denselbigen stetig bey uns halten/ dann damit werden wir wol den Sieg behalten/ und auch alle feurige Pfeile unserer Feinde außlöschen/ und ohne diesen Schild/ nehmlich ohne Glauben ists auch unmöglich/ daß wir unserm Hauptmann/ der uns zu Kämpffern hat angenommen in Christo/ das ist/ GOtt gefallen/ 1. Joh. 5. Ephes. 6. Hebr.

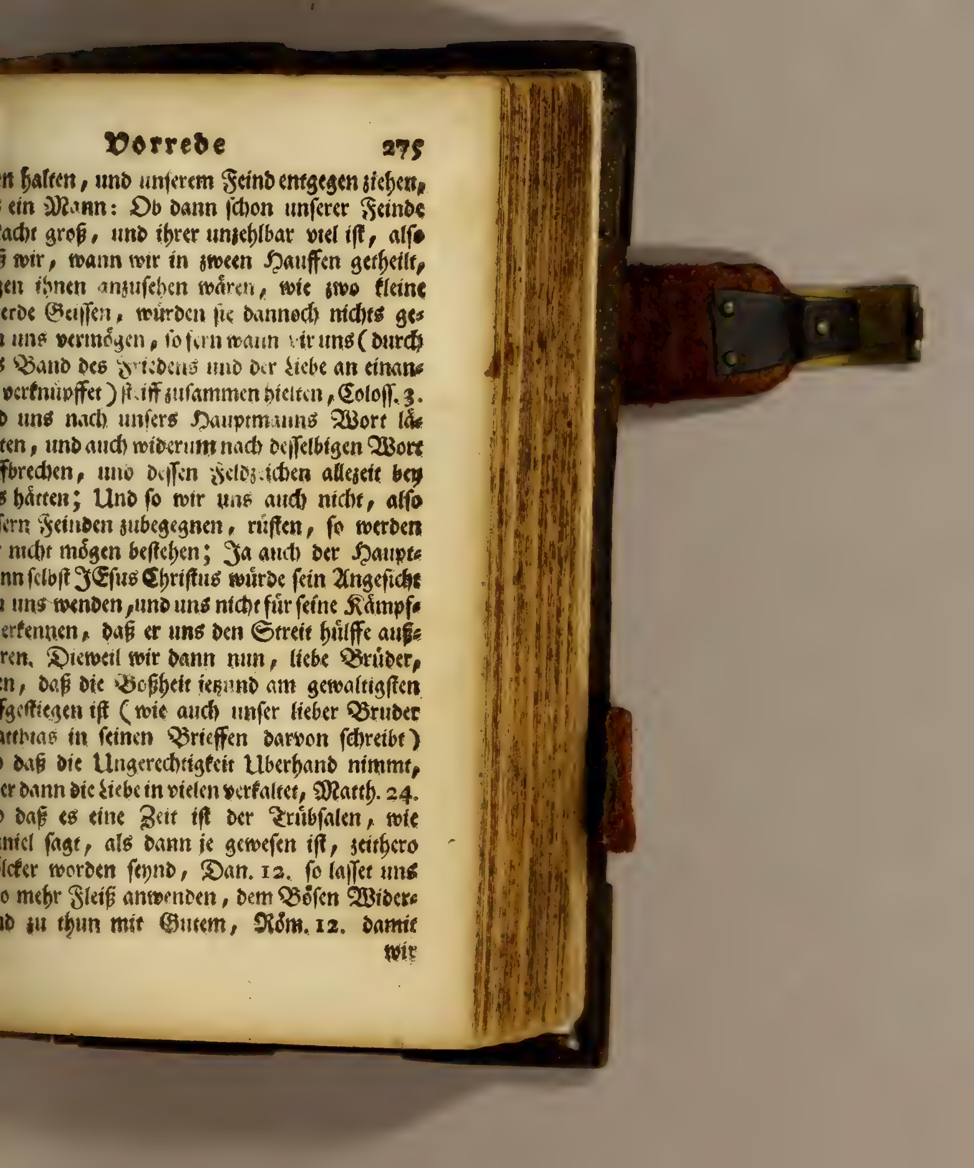


6. Hebr. 11. wie viel wir aber nun noch können erkennen/ daß dieser Schildt noch schwach bey uns wäre/ hätten wir Ursach genug unsern Hauptmann anzuruffen/ und zu sprechen mit denen die vor uns zu solchem Streit beruffen sind gewesen/ das ist/ mit den Jüngern des HErrn/ HErr stärcke uns den Schild/ oder mehre uns den Glauben; Und gewißlich wird er uns auch (so fern wir es anders mit Ernst von ihm bitten) erhören/ und uns geben über alles das wir von ihm bitten und begehren mögen/ Luc. 11. 17. Matth. 11. Jacob. 1. Ephes. 3. Dann sollen wir bestehen gegen die Pfeile unsers Widersachers/ so müssen wir nicht einen gemahlten gleissenden Schildt haben/ der außwendig etwa eine hübsche Gestalt habe/ und aber inwendig nichts sey/ sondern fürnemlich muß er inwendig starck und kräfftig seyn/ und einen guten Grund haben und muß dann auch außwendig fein abgestrichen mit Früchten der Gerechtigkeit gezieret/ und durch die Liebe thätig seyn; Ein solcher Glaube und kein anderer mag allein bestehen. Und von diesem Schildt des Glaubens gibt auch unser lieber Bruder Matthias Zeugnüß in dem fünfften brieff, da er also spricht: Meine Brüder,



s gilt hir in dieser Prob kein todter Glaube, wie
errlich er auch vor den Menschen scheine, und
it vielen Schrifften klar erzehlt, und mit dem
Mund bekannt wird, ꝛc Darum, meine Brü-
r, fleisset euch, daß der Schildt warhafftig be-
nden werde. Es ist uns aber auch, meine
be Brüder, hoch von Nöthen, daß wir, wie
cht ohn Schildt, also auch nicht ohne Feldzei-
en in diesem Streit und Krigs-Ordnung be-
nden werden, dabey wir uns untereinander
ennen, auch sonst von jederman erkant wer-
n, welches Hauptmanns Knecht wir seynd;
ie Liebe aber ist das rechte Feldzeichen, damit
Christliche Krigsknechte müssen bezeichnet
n; Daher spricht auch Christus, der Hertzog
sers Glaubens, selbst zu den Seinen: Das
iete ich euch, daß ihr euch untereinander lie-
, dabey wird jederman erkennen, daß ihr
ine rechte Jünger seyd, Johan. 13. und 15.
on diesem Zeichen finden wir sehr viel durch
ganze Schrifft hin vnd wieder verzeichnet,
d werden auch allendhalben dahin vermahnt,
s solches Zeichen, nemlich die Liebe unverfälscht,
n, lauter und klar, Röm. 12. ohn alle Gleiß-
ey bey uns soll befunden werden, 1. Tim. 1.
Petr. 2. Dann wann wir dieses Zeichens
rden mangeln, so würde der Feind unsere
dnung gar bald und leichtlich zertrennen, und
s dermassen untereinander verwirren, daß

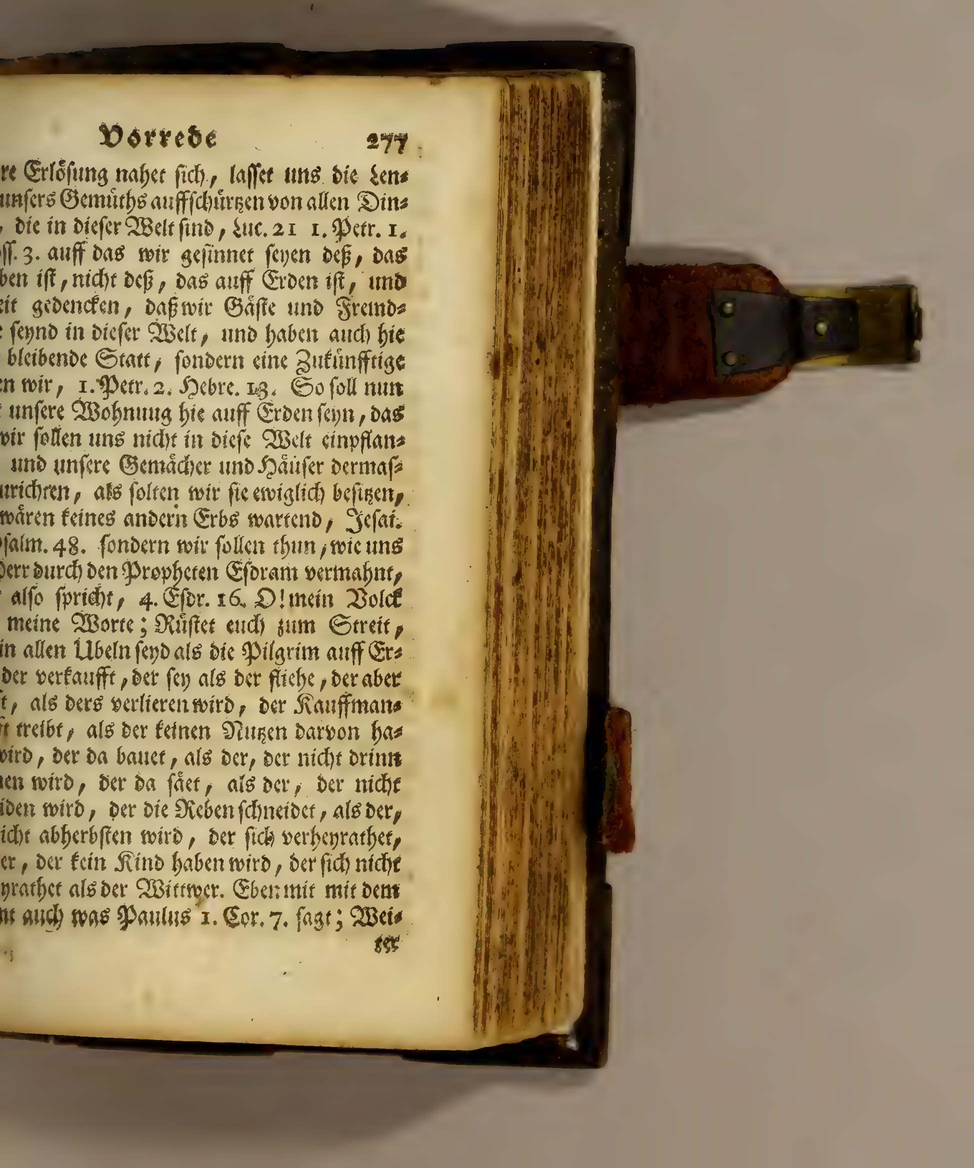
wir würden anfangen auf Midianitisch zu stre
ten, Jud. 7. und würde also eines jeglich
Schwerdt seinen Nächsten fressen, darum daß w
in der zertrenneten und verwirreten Ordnu
kein Zeichen hätten, daran wir uns untereina
der möchten erkennen, daß einer des andern v
schonete, und O! meine liebe Mitglieder, d
würde doch gar ein elender und erbärmlich
Streit seyn: Darum lasset uns ernstlich na
diesem Zeichen, das ist, nach der Liebe strebe
das es allezeit rein und unvermischt bey uns
funden werde 1. Cor. 14. 1. Tim. 1. 1. Petr
Ob dann schon etwa der Feind einen Einbr
in unsere Ordnung thäte, daß er uns ein wen
zerstreuete, so würden wir uns doch alsbald
diesem Zeichen kennen, und würden also (w
wol mitten unter dem Feind zerstreuet) nicht
Midianitisch, sondern auff Israelitisch streit
und uns widerum zusammen in die rechte O
nung setzen; Und wann wir auch diß Feldz
chen, das ist, die Liebe nicht haben, so mag u
der Schildt, das ist der Glaube und dergleic
andere Waffen nichts mehr helffen noch nütz
Jac. 2. wie dann Paulus 1. Cor. 13. dar
klärlich Meldung thut. Darum meine li
Brüder und Schwestern, lasset uns von Her
untereinander lieben, nicht allein mit Wor
und mit der Zungen, sondern mit der That u
Warheit, 1. Joh. 3. daß wir uns steiff zusa
n



en halten, und unserem Feind entgegen ziehen,
s ein Mann: Ob dann schon unserer Feinde
Macht groß, und ihrer unzehlbar viel ist, also
ß wir, wann wir in zween Hauffen getheilt,
gen ihnen anzusehen wären, wie zwo kleine
erde Geissen, würden sie dannoch nichts ge-
n uns vermögen, so fern wann wir uns (durch
s Band des Friedens und der Liebe an einan-
verknüpffet) steiff zusammen hielten, Coloss. 3.
d uns nach unsers Hauptmanns Wort lä-
ten, und auch widerum nach desselbigen Wort
fbrechen, und dessen Feldzeichen allezeit bey
s hätten; Und so wir uns auch nicht, also
sern Feinden zubegegnen, rüsten, so werden
nicht mögen bestehen; Ja auch der Haupt-
nn selbst JEsus Christus würde sein Angesicht
n uns wenden, und uns nicht für seine Kämpf-
erkennen, daß er uns den Streit hülffe auß-
ren. Dieweil wir dann nun, liebe Brüder,
en, daß die Boßheit jetzund am gewaltigsten
fgestiegen ist (wie auch unser lieber Bruder
atthias in seinen Brieffen darvon schreibt)
d daß die Ungerechtigkeit Uberhand nimmt,
er dann die Liebe in vielen verkaltet, Matth. 24.
d daß es eine Zeit ist der Trübsalen, wie
niel sagt, als dann je gewesen ist, zeithero
lcker worden seynd, Dan. 12. so lasset uns
o mehr Fleiß anwenden, dem Bösen Wider-
d zu thun mit Gutem, Röm. 12. damit

wir doch nicht möchten vergeblich angefang
und ein zeitlang gestritten haben, sondern
wir uns möchten leiden als gute Streiter J
Christi, und möchten also im Glauben,
einmal den Heiligen fürgelegt ist, hindurch käm
fen, biß wir das Ziel erreichet, und die Lebe
Kron (die dann niemand gegeben wird,
kämpffe dann redlich) erlangt hätten, 2. Ti
th .2. Judas 1. 2. Corinth. 9. Dann me
Lieben, was möchte uns doch nutzen, daß
uns von der Welt abgesondert, und eine Z
lang gestritten, und Schmach um des Nam
Christi willen erlitten hätten, so wir es nicht
zum Ende außführeten. Es mag dem Fromm
seine Frommigkeit nichts helffen, so er nich
der Frommigkeit bleibt biß ans Ende, Ezech.
es möchte uns nichts nutzen, und alle unsere Ar
würde verlohren seyn: Dann wer beharret
ans Ende, der wird selig, Matth. 24.

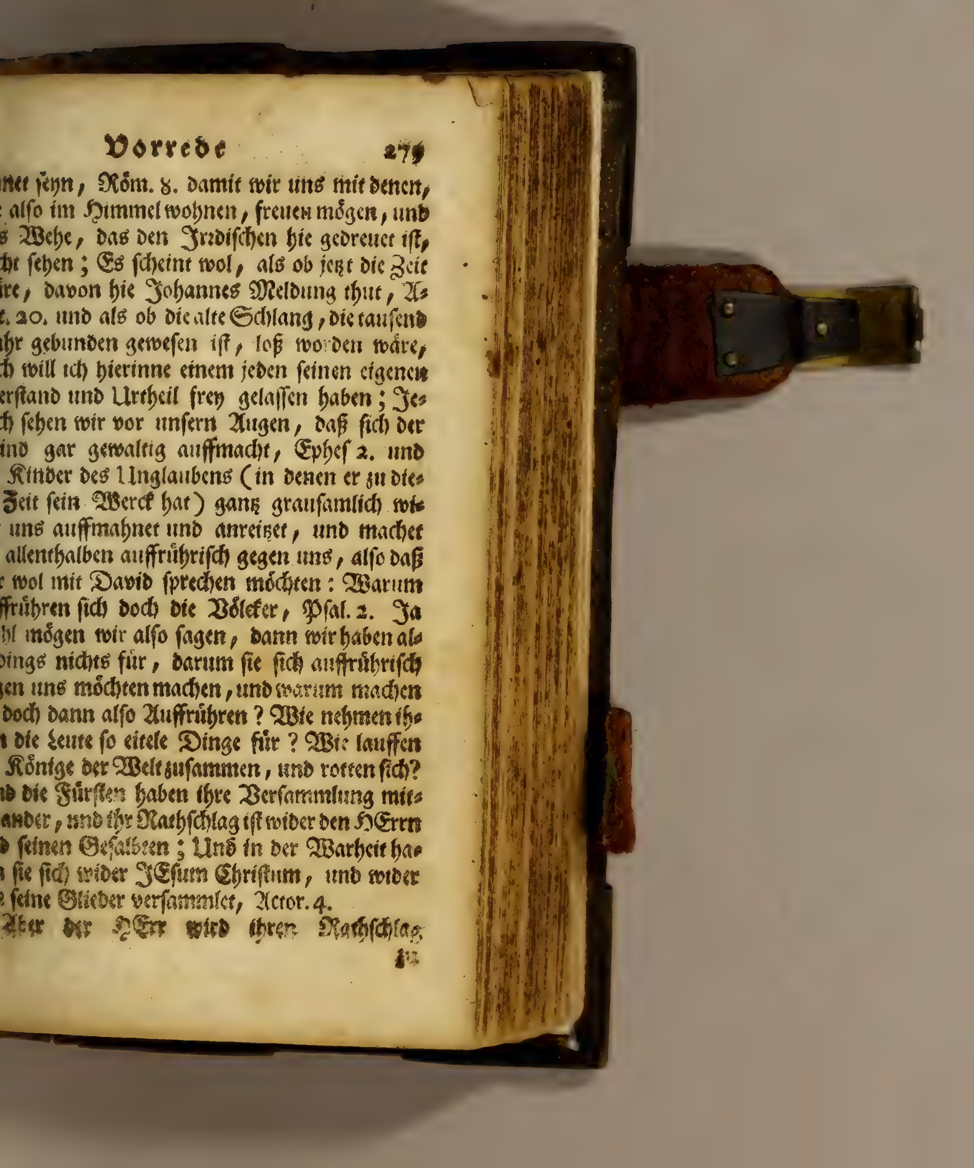
Diß lasset uns von Hertzen bedencken,
fürsichtig seyn, daß wir nicht verlieren, was
gewürcket haben, sondern vollen Lohn empf
gen, 1. Joh. 2. Der Feigenbaum wird fast s
tig, und gewinnt Blätter, Matth. 24. die Z
chen lauffen hin, und der Tag nahet sich,
bald wird der kommen, der am End der W
kommen soll, und wird nicht verziehen, er kom
und sein Lohn mit ihm, 4. Esdr. 2. Apocal.
Darum lasset uns die Häupter auffheben, da
uns



re Erlösung nahet sich, lasset uns die Len-
unsers Gemüths auffschürtzen von allen Din-
, die in dieser Welt sind, Luc. 21 1. Petr. 1.
ff. 3. auff das wir gesinnet seyen deß, das
ben ist, nicht deß, das auff Erden ist, und
eit gedencken, daß wir Gäste und Freinds-
seynd in dieser Welt, und haben auch hie
bleibende Statt, sondern eine Zukünfftige
en wir, 1. Petr. 2. Hebre. 13. So soll nun
unsere Wohnung hie auff Erden seyn, das
vir sollen uns nicht in diese Welt einpflan-
und unsere Gemächer und Häuser dermas-
urichren, als solten wir sie ewiglich besitzen,
wären keines andern Erbs wartend, Jesai.
salm. 48. sondern wir sollen thun, wie uns
Herr durch den Propheten Esdram vermahnt,
also spricht, 4. Esdr. 16. O! mein Volck
meine Worte; Rüstet euch zum Streit,
in allen Übeln seyd als die Pilgrim auff Er-
der verkaufft, der sey als der fliehe, der aber
t, als ders verlieren wird, der Kauffman-
t treibt, als der keinen Nutzen darvon ha-
wird, der da bauet, als der, der nicht drinn
nen wird, der da säet, als der, der nicht
iden wird, der die Reben schneidet, als der,
icht abherbsten wird, der sich verheyrathet,
er, der kein Kind haben wird, der sich nicht
yrathet als der Wittwer. Eben mit mit dem
nt auch was Paulus 1. Cor. 7. sagt; Wei-

ser

ter ist das die Meinung (spricht er) die da W
ber haben, daß sie seyen, als hätten sie kein
und die da weynen, als weyneten sie nicht, u
die sich freuen, als freueten sie sich nicht, u
die da kauffen, als behielten sie es nicht, u
die diese Welt brauchen, als brauchten sie
nicht, dann das Wesen dieser Welt vergeh
Diß lasset uns, meine Brüder, steiff zu H
zen fassen, und unser Hertz, Sinn und G
müth von allen sichtbaren Dingen abwende
dann alles was unter der Sonnen ist eitel, u
alles Sichtbare ist vergänglich, 2. Corinth.
Eccles. 1. Darum lasset uns nach unsichtbar
ewigen, himmlischen Dingen trachten, und ni
mehr auff Erden wohnen, oder an irrdische D
ge unser Gemüth hencken, denn wann des Me
schen Sohn kommen wird, dann werden heul
alle Geschlecht der Erden, Coloss. 3. Matth. 2
das ist, die irrdisch und fleischlich seynd gesin
gewesen; Und die Stimme die Johannes hö
im Himmel, die sprach, freuet euch ihr Hi
mel und die darinnen wohnen, das ist, die him
lisch und geistlich gesinnet seynd; Wehe aber
nen die auff Erden wohnen und auff dem Me
dann der Teuffel kommt zu euch herab, und
einen grossen Zorn, dann er weiß daß er eine k
ne Zeit hat, Apoc. 12. Darum lasset uns a
der irrdischen Wohnung in die Himmlische e
tretten, daß wir geistlich und nicht fleischlich
sin



net seyn, Röm. 8. damit wir uns mit denen,
: also im Himmel wohnen, freuen mögen, und
s Wehe, das den Irrdischen hie gedreuet ist,
ht sehen; Es scheint wol, als ob jetzt die Zeit
ire, davon hie Johannes Meldung thut, A-
c. 20. und als ob die alte Schlang, die tausend
ahr gebunden gewesen ist, loß worden wäre,
ch will ich hierinne einem jeden seinen eigenen
erstand und Urtheil frey gelassen haben; Je-
ch sehen wir vor unsern Augen, daß sich der
ind gar gewaltig auffmacht, Ephes 2. und
Kinder des Unglaubens (in denen er zu die-
Zeit sein Werck hat) gantz grausamlich wi-
uns auffmahnet und anreitzet, und machet
allenthalben auffrührisch gegen uns, also daß
: wol mit David sprechen möchten: Warum
frühren sich doch die Völcker, Psal. 2. Ja
hl mögen wir also sagen, dann wir haben al-
dings nichts für, darum sie sich auffrührisch
gen uns möchten machen, und warum machen
doch dann also Auffrühren? Wie nehmen ih-
die Leute so eitele Dinge für? Wie lauffen
Könige der Welt zusammen, und rotten sich?
nd die Fürsten haben ihre Versammlung mit-
ander, und ihr Rathschlag ist wider den HErrn
d seinen Gesalbten; Und in der Warheit ha-
n sie sich wider JEsum Christum, und wider
e seine Glieder versammlet, Actor. 4.
Aber der HErr wird ihren Rathschlag

zu nichte machen; Dann des Königs Hertz ist
in der Hand des Herrn, wie ein Wasserbach,
den man leitet wohin man will. Darum, meine
liebe Mitglieder, lasset uns männlich und getrost
seyn, und nicht einerschrocken noch verzagtes
Hertz habẽ, noch uns auch fürchtẽ für ihrem Trutzẽ,
auch nicht entsetzen für dem Zorn des hochmüthi-
gen Königs, der dann jetzund so gar übel, wie
es sich ansehen läßt, über uns erzürnet ist, und
trachtet wie er uns außrotte und verderbe in sei-
nem Grimm, aber es wird ihm nicht gelingen,
daß ers dahin, darum er es angefangen hat,
nach seinem Willen außführet, dann mit uns
ist ein stärckerer dann mit ihm, 2. Par. 32.

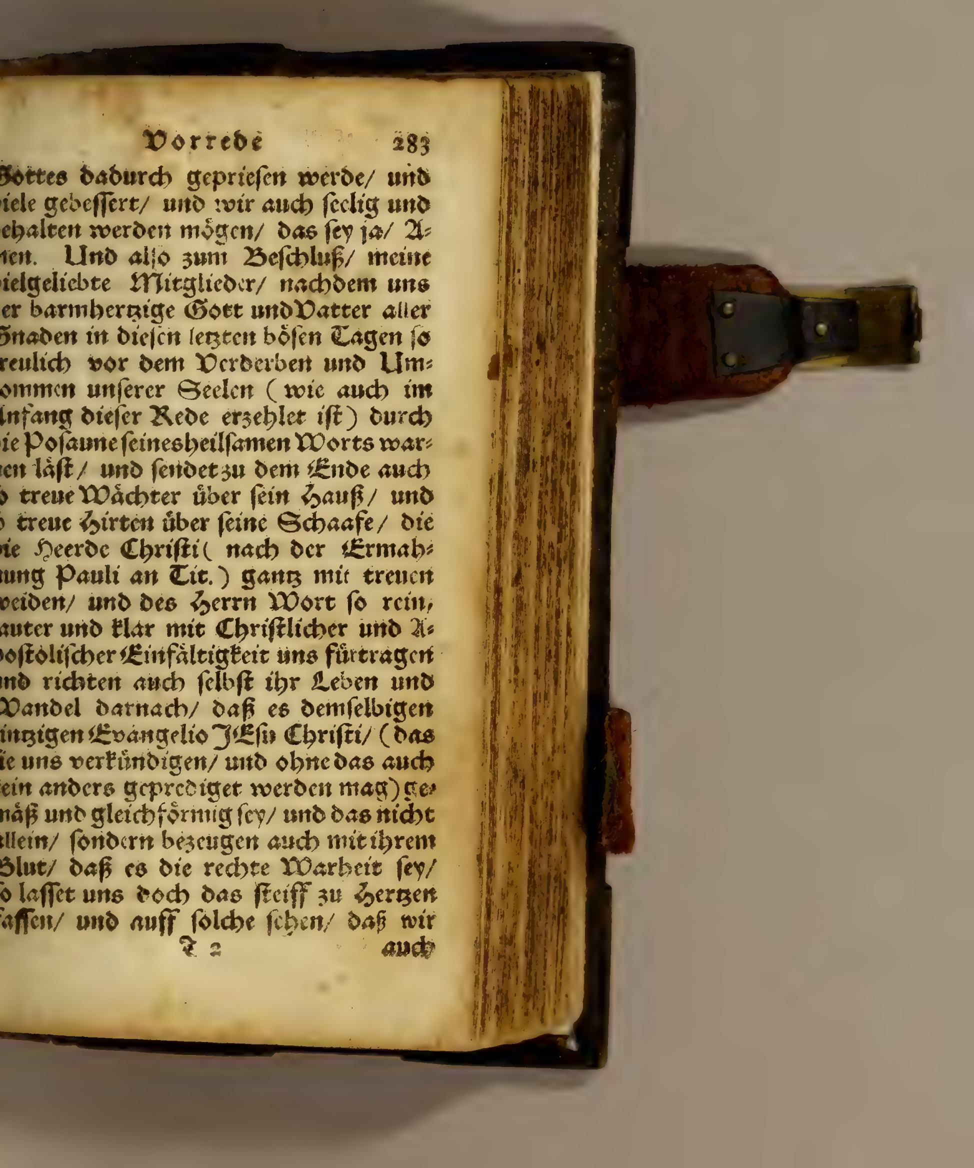
Mit ihm ist ein fleischlicher Arm, aber mit
uns ist GOTT, der ist unser Hauptmann, mit
dem wir wol über die hohe Mauren, die wider
uns auffgerichtet sind, springen werden, und die
herrliche Stadt, die so voll aller Güter ist, (mer-
cket aller Güter) einnemẽ, und die unvergängliche
Kron, und das herrliche Erb, das nimmer-
mehr welck wird, mit allen Kindern Gottes em-
pfangen und besitzen immer und ewiglich. Da
werden wir dann auß- und eingehen, und
wachsen wie die Mast-Kälber. Da wird kein
Löw seyn, und kein freßig Thier wird darein kom-
men noch seyn, sondern die Erlöseten werden da
gehen, und die Erlöseten vom HErrn werden
wiederkehren, und mit Lobgesang gen Zion kom-
men



en, ewige Freude werden sie haben, Lust und
Wonne wird bey ihnen seyn, und alles Leyd
d Trauren wird verschwinden, 4. Esd. 7. 16.
s. 17. Bar. 5. Sap. 5. 1. Petr. 1. Mal. 3
a. 35. Darum, O meine Brüder,
stet und bahnet die Strassen, Esa. 57. hebt
ff alles was irren machen mag, auß dem Wege
zu dieser herrlichen, immerwährenden Freu-
gehet, zu welcher Freude helffe uns allesa-
n der ewige Vatter durch JEsum Christum,
nen lieben Sohn, unsern HERRN, Amen,
nen.

Meine liebe Brüder und Schwestern
HErrn/ ich habe euch hie ein wenig
schrieben/ von dem Harnisch Gottes/
n dem Schildt des Glaubens / und
n dem Feldzeichen der Christlichen
itterschafft/ welches ist die Liebe/ Joh.
. Zudem habe ich euch geschrieben von
sern Feinden / wie sie uns gehäßig und
ffsätzig seynd / und wie wir auch ih-
thalben nicht ohne Kampff seyn wer-
/ so lang wir in dem Gebäu dieser ir-
chen Hütten wohnen / von welchem
em wohl etwas weitläufftiger zu mel-
wäre ; Aber die weil der Mensch
ht in dem ersten Grad oder Stand
vollkommenen Erschaffung befun-
wird/ sondern in der Natur durch

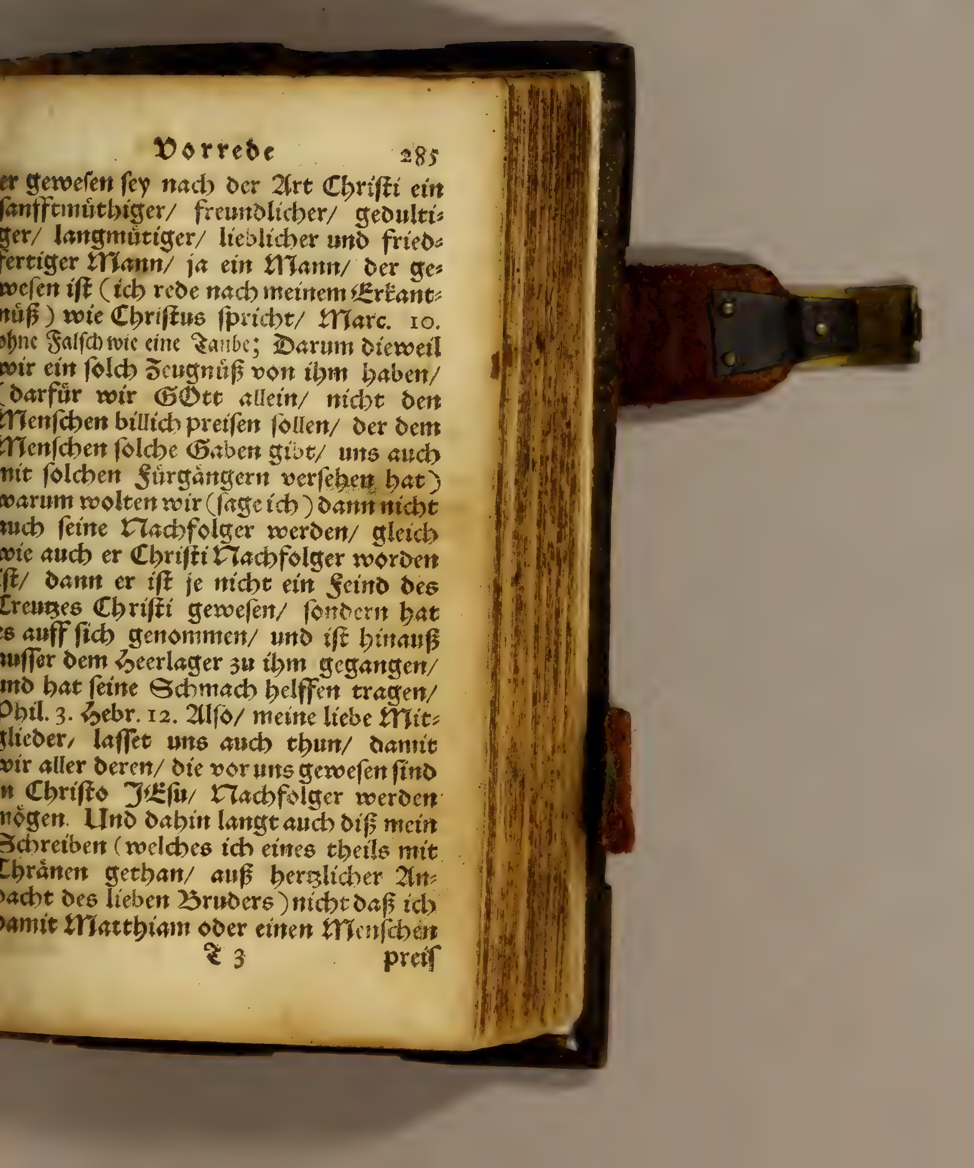
den Fall Adams dergestalt corrumpirt
verderbt und schwach worden ist / da
er nicht viel/(wie ich dann wol an mi
selbst erkenne) zugleich verstehen / un
begreiffen kan / ja auch schier allweg de
Bösen vielmehr dann des Guten capa
oder fähig ist / habe ich es also bey der
Kürtzsten wollen bleiben lassen / dam
es von einem jeglichen desto besser ve
standen und leichtlicher begriffen we
den möchte. Was mich aber solches z
schreiben verursacht und gereitzet hat
will ich einem jeglichen/ ders mit Ve
stand lieset/ selbst zu ermessen/ und m
rechtem Urtheil zu bedencken heimg
stellet haben/ aber wie ich diese Wor
mit der begreiflichen sichtbaren Fed
auff Papier geschrieben habe / al
wünsche ich auch auß der Tiefe mein
Seele/ daß sie (wie viel uns deren z
Seligkeit dienlich) mit allen Worten un
Geheimnüssen des HErrn/ in die Tafle
unsers Hertzens/ durch den unbegreif
lichen / unsichtbaren Finger Gotte
Prov. 2. das ist/ durch den H. Geist ei
geschrieben werden möchte / auff daß w
deren nimmermehr vergessen/ sonder
allezeit unser Leben und Wandel der g
stalt darnach richten/ daß der Nan
Gott



Gottes dadurch gepriesen werde/ und
iele gebessert/ und wir auch seelig und
ehalten werden mögen/ das sey ja/ A-
nen. Und also zum Beschluß/ meine
ielgeliebte Mitglieder/ nachdem uns
er barmhertzige Gott und Vatter aller
Gnaden in diesen letzten bösen Tagen so
reulich vor dem Verderben und Um-
ommen unserer Seelen (wie auch im
nfang dieser Rede erzehlet ist) durch
ie Posaune seines heilsamen Worts war-
en läst/ und sendet zu dem Ende auch
o treue Wächter über sein Hauß/ und
o treue Hirten über seine Schaafe/ die
ie Heerde Christi (nach der Ermah-
ung Pauli an Tit.) gantz mit treuen
veiden/ und des Herrn Wort so rein/
auter und klar mit Christlicher und A-
postolischer Einfältigkeit uns fürtragen
nd richten auch selbst ihr Leben und
Wandel darnach/ daß es demselbigen
inzigen Evangelio JEsu Christi/ (das
ie uns verkündigen/ und ohne das auch
ein anders geprediget werden mag) ge-
mäß und gleichförmig sey/ und das nicht
llein/ sondern bezeugen auch mit ihrem
Blut/ daß es die rechte Warheit sey/
o lasset uns doch das steiff zu Hertzen
fassen/ und auff solche sehen/ daß wir

auch also thun/ und ihnen stracks nach-
folgen/und gedencken damit an des Apo-
stels Worte/ da er spricht: Lieben Brüder
folget mir nach, und sehet auff die, die also wan-
deln, wie ihr uns zum Vorbilde habt, Dann
viel wandeln (von welchen ich euch offt gesagt
habe, nun aber sage ichs auch mit Weynen) die
Feinde des Creutzes Christi, welcher Ende ist die
Verdammnüß, denen der Bauch ein Gott ist,
und ihre Ehre wird zu schanden, deren die auff
irrdisch gesinnet sind, Philip. 1. 3.

Diß seynd des Apostels Worte: Nun
aber lasset mich/ meine liebe Brüder/
frey reden von unserem treuen Bruder
Matthias/ der diese eilff Brieffe/ hier
nach beschrieben/ nachgelassen hat; Ist
er nicht ein rechtes Schaaf Christi ge-
wesen? Dann wer ists doch (ich rede
mit den Glaubigen die ihn gekannt ha-
ben/ aber die Lästerer laß ich an ihrem
Ort/ dann die solten auch wohl nach
ihrer Art/ Christum den Sohn GOt-
tes selbst Beelzebub heissen/ mit Füssen
tretten/ und für einen Spott halten/
Joh. 7. 8. Matth. 10. Hebr. 6. 10.)
der ihn seines Lebens und Wandels hal-
ben beschuldigen möge? ja wie viel ich
erkannt habe/ so zwingt mich mein Ge-
wissen von ihm Zeugnüß zu geben/ daß
er

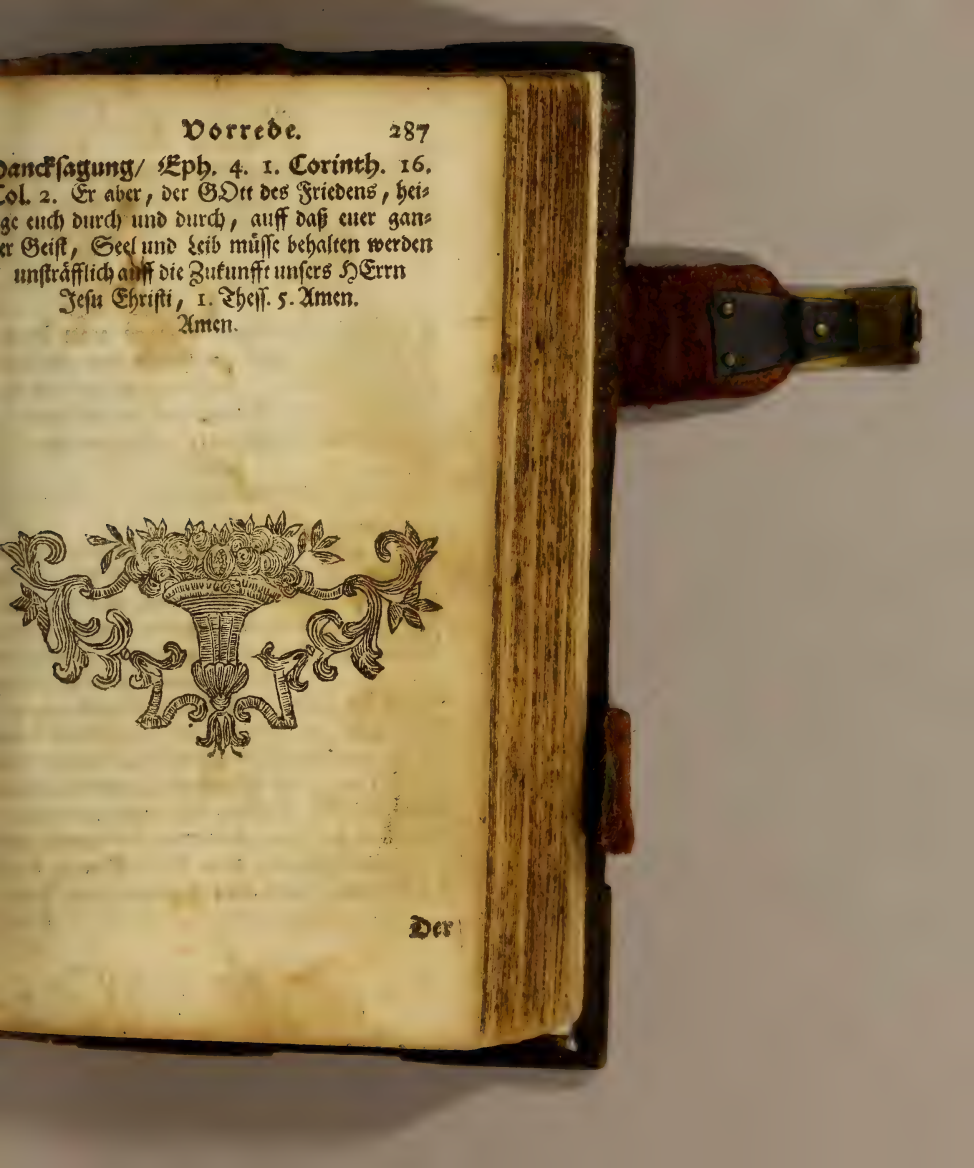


er gewesen sey nach der Art Christi ein
sanfftmüthiger/ freundlicher/ gedulti-
ger/ langmütiger/ lieblicher und fried-
fertiger Mann/ ja ein Mann/ der ge-
wesen ist (ich rede nach meinem Erkant-
nüß) wie Christus spricht/ Marc. 10.
ohne Falsch wie eine Taube; Darum dieweil
wir ein solch Zeugnüß von ihm haben/
(darfür wir GOtt allein/ nicht den
Menschen billich preisen sollen/ der dem
Menschen solche Gaben gibt/ uns auch
mit solchen Fürgängern versehen hat)
warum wolten wir (sage ich) dann nicht
auch seine Nachfolger werden/ gleich
wie auch er Christi Nachfolger worden
ist/ dann er ist je nicht ein Feind des
Creutzes Christi gewesen/ sondern hat
es auff sich genommen/ und ist hinauß
ausser dem Heerlager zu ihm gegangen/
und hat seine Schmach helffen tragen/
Phil. 3. Hebr. 12. Also/ meine liebe Mit-
glieder/ lasset uns auch thun/ damit
wir aller deren/ die vor uns gewesen sind
in Christo JEsu/ Nachfolger werden
mögen. Und dahin langt auch diß mein
Schreiben (welches ich eines theils mit
Thränen gethan/ auß hertzlicher An-
dacht des lieben Bruders) nicht daß ich
damit Matthiam oder einen Menschen

preise/ Ach! nein/ das ist mein Fürneh
men nicht/ sondern daß ich allzusammen
damit verursachen und reitzen möchte,
GOtt allein in Christo Jesu gehorsam
zu seyn/ und allein ihm allen Preiß/ Ehr,
Lob und Danck zu geben/ gleich wi
dann auch der liebe Matthias uns ge
lehret durch des HERRN Wort/ und
er es auch selbst in der Krafft und in de
That bewiesen hat. Darum lasset un
nun thun/ meine vielgeliebte Mitglie
der in Christo/ wie der Apostel die He
bräer vermahnet/ also schreibende: Ge
dencket an eure Vorgänger, die euch das Wor
GOttes gesagt haben, derselbigen Außgang ihre
Wandels schauet an, und folget ihrem Glau
ben, Hebr. 13. Lasset euch niemand das Zi
verricken, der nach eigener Wahl einher trit i
Geistlichkeit, und Demuth der Engeln, dere
er nie keine gesehen hat und ist eitel und auffg
blasen in seinem fleischlichen Sinn, Coloss. 2
Lasset euch auch nicht hin und her we
hen von allerley Wind der Lehr/ son
dern stehet steiff im Glauben/ und wi
ihr den HERRN JEsum angenomme
habt/ also wandelt in ihm und sey
gewurtzelt und erbauet in ihm und sey
vest im Glauben/wie ihr gelehret seyd/u
seyd in demselbigen überflüßig m
Danck

Danckſagung/ Eph. 4. 1. Corinth. 16. Col. 2. Er aber, der GOtt des Friedens, heilige euch durch und durch, auff daß euer gantzer Geiſt, Seel und Leib müſſe behalten werden unſträfflich auff die Zukunfft unſers HErrn Jeſu Chriſti, 1. Theſſ. 5. Amen.

Amen.



Der

Der erste Brieff/

Welchen Matthias Cervas von Rottennem/ vorhin/ ehe er in der Gefangenschafft war/ geschrieben an einen/ welcher zu Niedeck um der Wahrheit willen sehr hart gefangen gelegen/
Anno MDLXIII

GNad/ Barmhertzigkeit/ auch den Frieden mit Gott durch Jesum Christum, reine Liebe mit wahrem Glauben, steiffe Hoffnung, rechte Gedult, in frölicher Verharrung, auch kindliche Art in vätterlicher Zucht, mit rechter Leidsamkeit in aller Trübsal, wünsche ich euch auß Grund meines Hertzens von GOtt und unserm HErrn JEsu Christo, durch die Mitwürckung und Handreichung des Heil. Geistes, euch selbst nicht zu lieben biß in den Tod, sondern zu überwinden mit samt allen Heiligen, zum Preiß Gottes, euch zur Seligkeit, und allen frommen zum Trost; Hirzu



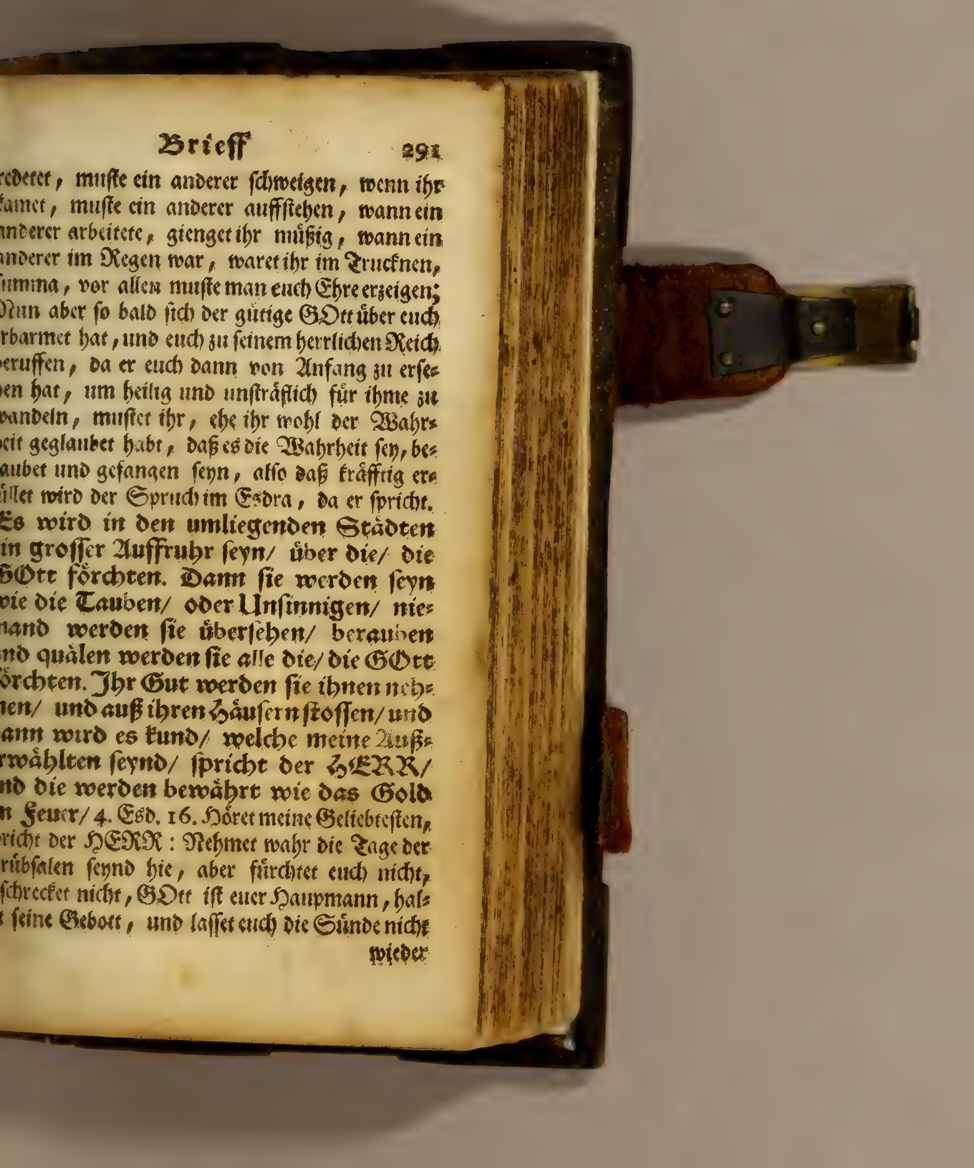
Hirzu mache euch geschickt, bereit und würdig
der starcke GOtt Israels, der von Ewigkeit her
deren nicht vergessen hat, die ihre Hoffnung
auff ihn gesetzet, und in seinen Wegen steiff ge-
wandelt haben, Amen.

Nach dem, mein lieber N. ich euer Schrei-
ben (welches ihr an N. gethan) empfangen,
gelesen und auch zum Theil verstanden habe, als
daß ihr gefangen, geschlagen und verspottet seyd,
und darzu (nach menschlicher Natur zu spre-
chen) mit unerträglichen Banden gebunden seyd,
und daß in solcher grosser Kälte, hat mich zu
grossem Trauren und Klagen, mit anhaltendem
Gebeth für euch zu GOtt beweget, und wiewol
mir solches eine grosse Traurigkeit ist, so ist mir
diß noch eine grössere Freude in meinem Hertzen
zu hören, daß euch der gütige und barmhertzige
GOtt durch seine vätterliche Gnade, euren na-
türlichen Verstand (der euch benommen war)
wieder gegeben hat, dann ich hab eurer, seit der
Zeit ich von euch geschieden bin, wenig verges-
sen in meinem Gebet mit viel wünschen zu
Gott, daß er euch wieder euren Verstand zu recht
wolte bringen, durch seine Erbarmung, deß-
gleichen bey vielen Frommen geschehen ist, wel-
cher Gebet, glaube ich der HErr erhöret hat, dann
lieber Freund A. was Schmertzen und Traurig-
keit auch grosse Angst habe ich zweymal vor euch
gelitten, aber GOtt sey gedanckt, der unser Elend

an dem Ort in Freude gewendet hat, Amen.

Aber nun wie ich verstehe, daß ihr noch der Hoffnung stehet durch Hülffe von GOtt bey der Warheit zu stehen darinn wolle euch lieber N. der GOtt aller Gnaden stärcken, auff daß solches ja und Amen erfunden werde: Dann, mein geliebtester N. gedencket nun daß des Propheten Wort wahr ist, und auch nun an euch erfüllet wird, da er spricht: **Billigkeit ist hinter sich gewichen/ und Gerechtigkeit stehet weit hindan/ die Wahrheit ist auff der Strassen nieder gefallen/ und das lauter und klar mag nicht herfürkommen/ und welcher sich von dem Bösen zeucht/ der muß beraubet werden/** Esa. 59. Also gehet es auch ietzt, da ihr den Feldteuffeln opfferte und den hörlosen Götzen dienetet, und alle Gottlosen in ihrem Unglück tröstetet, und allen Feinden Gottes seinen Frieden zusagetet, auch allen unreinen Menschen die Reinigung verkündigtet, und solchen unreinen Säuen und Hunden die köstliche Perle und das Heilige vorstreuetet, und ein solcher Lohnknecht, Heurling und Miedling waret, und wenig achtetet, ob sie der Wolff, das ist der Teuffel alle zerrissen hätte, allein wann ihr den Lohn darvon hattet, da hattet ihr Frieden und waret ohne Gefahr, besasset euer Gut mit Ruhe, waret eures Lebens ohne Gefahr, wurdet vorgezogen, man hieß euch Herr, wann ihr

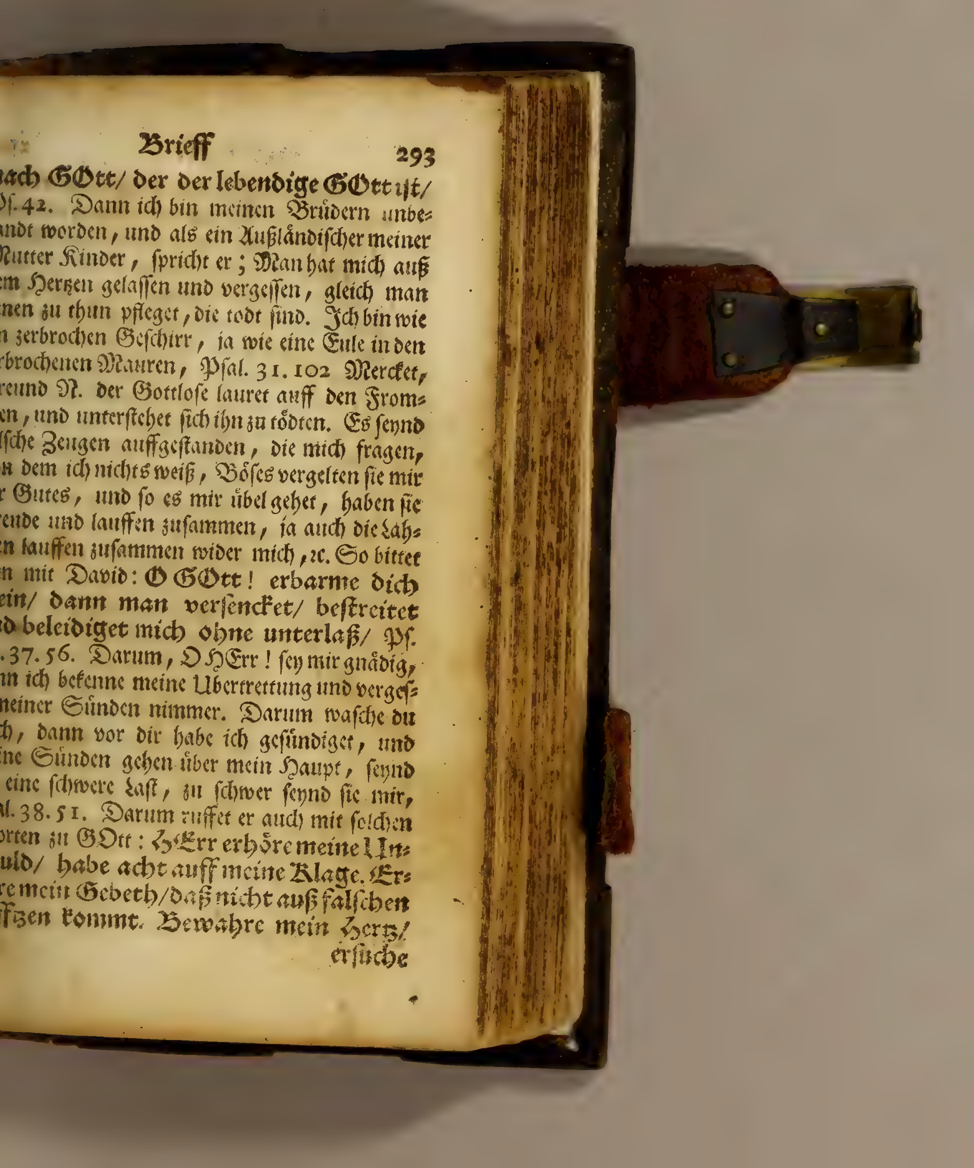
redet



redetet, muste ein anderer schweigen, wenn ihr kamet, muste ein anderer auffstehen, wann ein anderer arbeitete, gienget ihr müßig, wann ein anderer im Regen war, waret ihr im Trucknen, summa, vor allen muste man euch Ehre erzeigen; Nun aber so bald sich der gütige GOtt über euch erbarmet hat, und euch zu seinem herrlichen Reich beruffen, da er euch dann von Anfang zu ersehen hat, um heilig und unsträflich für ihme zu wandeln, musset ihr, ehe ihr wohl der Wahrheit geglaubet habt, daß es die Wahrheit sey, beraubet und gefangen seyn, also daß kräfftig erfüllet wird der Spruch im Esdra, da er spricht. **Es wird in den umliegenden Städten ein grosser Auffruhr seyn/ über die/ die GOtt förchten. Dann sie werden seyn wie die Tauben/ oder Unsinnigen/ niemand werden sie übersehen/ berauben und quälen werden sie alle die/ die GOtt förchten. Ihr Gut werden sie ihnen nehmen/ und auß ihren Häusern stossen/ und dann wird es kund/ welche meine Außerwählten seynd/ spricht der HERR/ und die werden bewährt wie das Gold im Feuer/** 4. Esd. 16. Höret meine Geliebtesten, spricht der HERR: Nehmet wahr die Tage der Trübsalen seynd hie, aber fürchtet euch nicht, erschrecket nicht, GOtt ist euer Hauptmann, haltet seine Gebott, und lasset euch die Sünde nicht

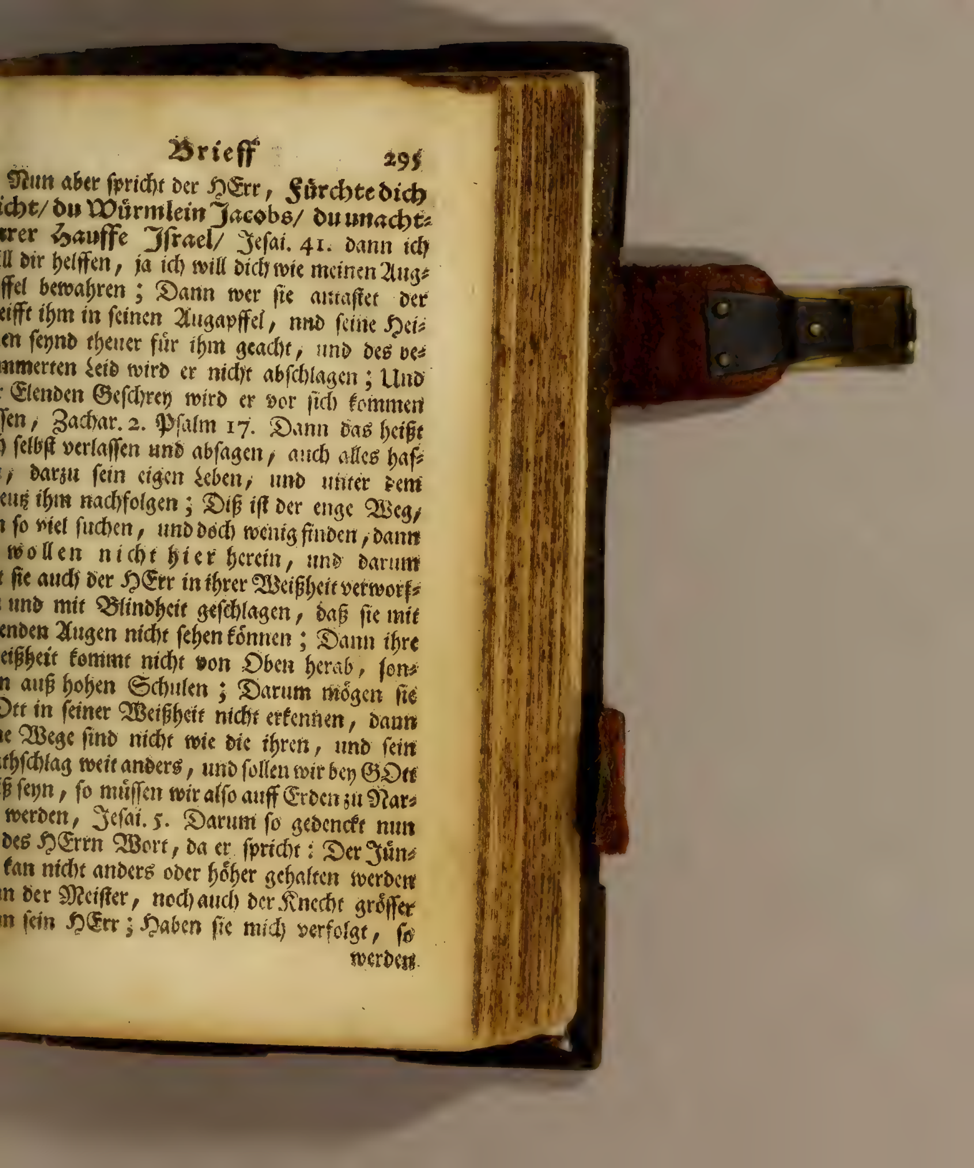
wieder

wieder überwinden; Dann wehe denen, die mit ihrer Boßheit und Sünden umgeben und verstricket sind, aber wohl denen, denen ihre Sünde außgetilget seynd und ihre Ungerechtigkeit zugedecket ist, Psal. 14. Röm. 4. Dann, mein Geliebtester, wir solten nun wol bestehen, zu erkennen des Propheten Wort, das er spricht: **meine Zarten müssen rauhe harte Wege gehen/** Baruch 4. Auch wie David sagt: **die Gerechten müssen viel Jammers leyden/ aber der HErr erlöset sie auß dem allem/** Psalm. 34. 44. Dann Ach HERR! spricht er, du hast dein Volck gutes Kauffs gegeben, ja ohne Geld übergelassen, und wie eine Heerde Schaafe zur Schlacht führen lassen, also hast du uns den Heyden übergeben, du machest uns zur Spott-Rede unter den Heyden, lässest uns geschmähet werden von unsern Nachbarn, verspottet und verlachet von allen, die um uns seynd, darum mache dich auff, warum schläffest du? D HERR! wache auff und vergiß unser nicht alleweg. Warum verbirgest du dein Angesicht und vergissest unsers Drangs und Traurigkeit. **Dann meine Thränen/ die ich Tag und Nacht vergiesse/ seynd meine Speise/ so man täglich spricht Wo ist dein GOtt Darum/ wie der Hirsch schreyet nach den Wasserbächen/ also schreyet meine Seele zu dir O GOTT/ meine Seele dürstet nach**



ach GOtt/ der der lebendige GOtt ist/
Ps. 42. Dann ich bin meinen Brüdern unbe-
andt worden, und als ein Außländischer meiner
Mutter Kinder, spricht er; Man hat mich auß
em Hertzen gelassen und vergessen, gleich man
nen zu thun pfleget, die todt sind. Ich bin wie
n zerbrochen Geschirr, ja wie eine Eule in den
rbrochenen Mauren, Psal. 31. 102 Mercket,
reund N. der Gottlose lauret auff den From-
en, und unterstehet sich ihn zu tödten. Es seynd
lsche Zeugen auffgestanden, die mich fragen,
n dem ich nichts weiß, Böses vergelten sie mir
r Gutes, und so es mir übel gehet, haben sie
eude und lauffen zusammen, ja auch die Lah-
en lauffen zusammen wider mich, etc. So bittet
n mit David: **O GOtt! erbarme dich**
ein/ dann man versencket/ bestreitet
d beleidiget mich ohne unterlaß/ Ps.
.37. 56. Darum, O HErr! sey mir gnädig,
nn ich bekenne meine Ubertrettung und verges-
meiner Sünden nimmer. Darum wasche du
h, dann vor dir habe ich gesündiget, und
ine Sünden gehen über mein Haupt, seynd
eine schwere Last, zu schwer seynd sie mir,
l. 38. 51. Darum ruffet er auch mit solchen
orten zu GOtt: **HErr erhöre meine Un-**
uld/ habe acht auff meine Klage. Er-
re mein Gebeth/ daß nicht auß falschen
ffzen kommt. Bewahre mein Hertz/
erſuche

ersuche mich des Nachts/ schmeltze mich/
so wirst du nichts finden/ dann daß ich
mir steiff fürgenommen habe/ nicht mit
einem Wort zu übertretten/ Psal. 18. Da-
rum, mein lieber N. ist meine vielfältige Bitt
und Ermahnen an euch, ihr wollet euch auch
also mit David und der Tochter Jephtah euren
GOtt und Vatter willig in seine Hand geben
Judic. 11. und nehmet die Schmach und Zucht
von eurem Vatter gutwillig an, als ein gehor-
sam Kind; Dann er schlägt mit Menschen Schlä-
gen, und mit Kinder-Straff strafft er diejenigen
die er annimt, ja zum besten, auff daß sie d
Heiligung ergreiffen, Esai. 10. Hebr. 12. Dan
also muß man durch das Thal des Weinens ei
gehen, dann es ist besser gehen in das Klaghau
dann da Freude ist, Psal. 84. Eccles. 7. Dan
die Göttliche Traurigkeit würcket zur Seeligk
eine Reu, die niemand reuen wird; Daru
spricht auch Christus, seelig sind/ die da Le
tragen/ dañ sie sollen getröstet werde
Matth. 5. Und die also betrübet seynd, den
rufft Christus zu ihm, und dieselbigen will er
quicken und entladen, Matth. 11. Dann, m
lieber Freund N. es kan nicht anders seyn, so
wir mit unserm Haupt Christo zu seiner Herr
keit erhaben werden, so müssen wir erst also
ihme erniedriget und als ein Wurm zertretten w
den, Psalm. 22.

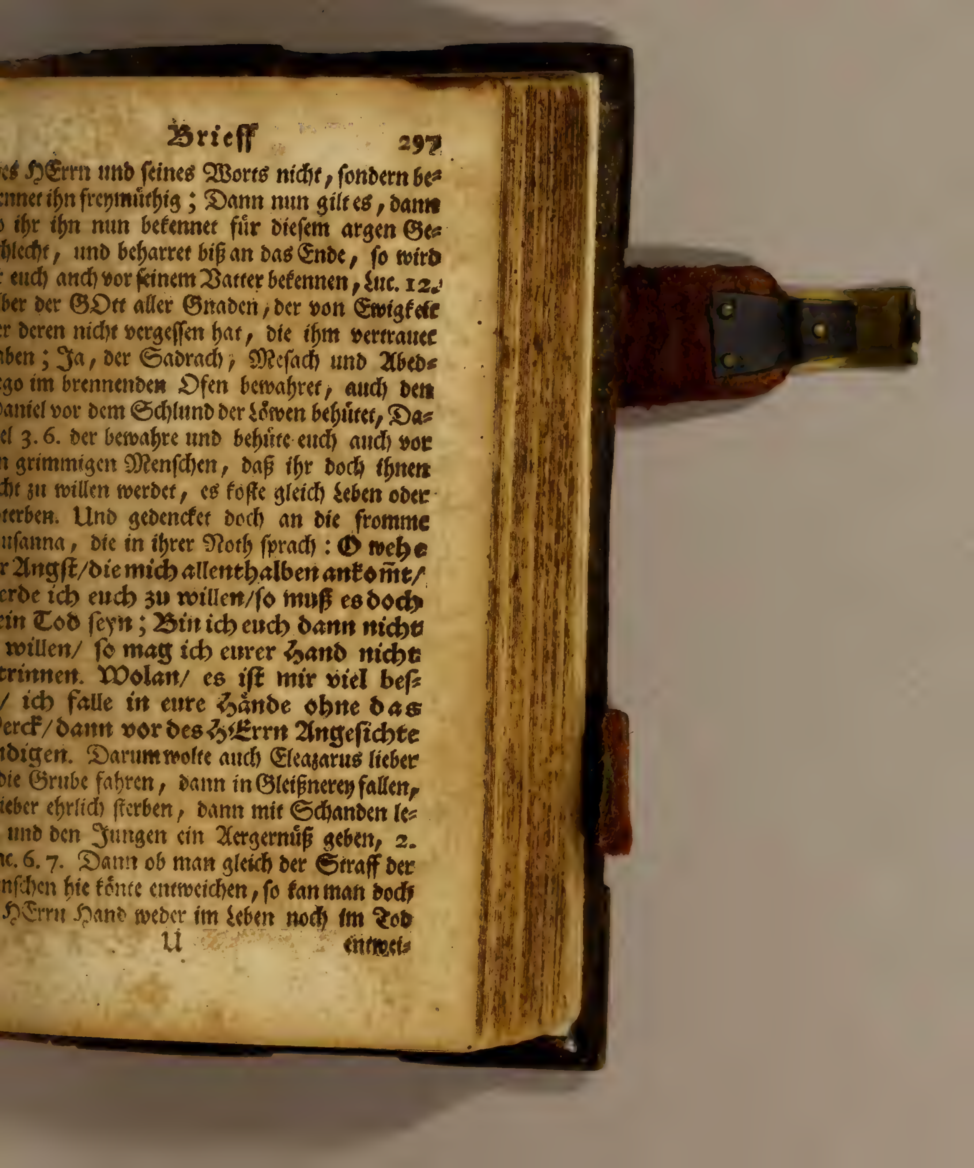


Nun aber spricht der HErr, **Fürchte dich** [n]icht/ du Würmlein Jacobs/ du unacht[ba]rer Hauffe Jsrael/ Jesai. 41. dann ich [wi]ll dir helffen, ja ich will dich wie meinen Aug[a]ffel bewahren; Dann wer sie antastet der [gr]eifft ihm in seinen Augapffel, und seine Hei[lig]en seynd theuer für ihm geacht, und des be[kü]mmerten Leid wird er nicht abschlagen; Und [de]r Elenden Geschrey wird er vor sich kommen [la]ssen, Zachar. 2. Psalm 17. Dann das heißt [sic]h selbst verlassen und absagen, auch alles has[sen], darzu sein eigen Leben, und unter dem [Cr]eutz ihm nachfolgen; Diß ist der enge Weg, [de]n so viel suchen, und doch wenig finden, dann [sie] wollen nicht hier herein, und darum [ha]t sie auch der HErr in ihrer Weißheit verworf[fen] und mit Blindheit geschlagen, daß sie mit [seh]enden Augen nicht sehen können; Dann ihre [W]eißheit kommt nicht von Oben herab, son[der]n auß hohen Schulen; Darum mögen sie [G]Ott in seiner Weißheit nicht erkennen, dann [sei]ne Wege sind nicht wie die ihren, und sein [Ra]thschlag weit anders, und sollen wir bey GOtt [wei]ß seyn, so müssen wir also auff Erden zu Nar[ren] werden, Jesai. 5. Darum so gedenckt nun [an] des HErrn Wort, da er spricht: Der Jün[ger] kan nicht anders oder höher gehalten werden [den]n der Meister, noch auch der Knecht grösser [den]n sein HErr; Haben sie mich verfolgt, so

werden

werden sie euch auch verfolgen; Haben sie mic
Beelzebub geheissen, es soll euch auch geschehe
Thun sie diß am grünen Holtz, es soll auch a
Dürren geschehen, **dann wenn ihr/** (sprich
er) **von der Welt wäret/ so hätte sie euc
lieb/ nun seyd ihr nicht von der Wel
gleich wie auch ich nicht von der We
bin; Dann ich hab euch von der We
erwählt/** oder abgesondert, **darum hasset s
euch/** dann ich habe euch (spricht er) wie Scha
fe und Lämmer mitten unter die Wölffe gesand
Matth. 10. So seyn wir auch des Zerreisse
alle Tage wartend; dann sie werden euch für d
Könige und Gewaltigen führen, und ihr mi
set gehasset werden von jederman, um mein
Namens willen, (spricht er) So fasset nun e
ere Seele mit Gedult; Dann der HErr wi
euch Mund und Weißheit geben, (so fern ihr
ihm vertrauet) dem nicht widerstehen noch wid
sprechen mögen alle euere Widersacher (spricht e
**So seyd nun starck/ und habt einen g
ten Muth/ dann euer Werck hat sein
Lohn. Ja/ wann du im Wasser geh**
(sagt der HErr) **will ich bey dir seyn/ d
dich die strengen Wasser nicht hin
cken/ und wenn du im Feuer wandel
daß es dich nicht brenne/** 2. Para.
Jesai. 43.

Darum, mein lieber Freund N. schämet e
b



es HErrn und seines Worts nicht, sondern be-
ennet ihn freymüthig; Dann nun gilt es, dann
o ihr ihn nun bekennet für diesem argen Ge-
chlecht, und beharret biß an das Ende, so wird
r euch auch vor seinem Vatter bekennen, Luc. 12.
ber der GOtt aller Gnaden, der von Ewigkeit
er deren nicht vergessen hat, die ihm vertrauet
aben; Ja, der Sadrach, Mesach und Abed-
ego im brennenden Ofen bewahret, auch den
Daniel vor dem Schlund der Löwen behütet, Da-
el 3. 6. der bewahre und behüte euch auch vor
n grimmigen Menschen, daß ihr doch ihnen
cht zu willen werdet, es köste gleich Leben oder
terben. Und gedencket doch an die fromme
usanna, die in ihrer Noth sprach: **O wehe
r Angst/die mich allenthalben ankomt/
erde ich euch zu willen/so muß es doch
ein Tod seyn; Bin ich euch dann nicht
willen/ so mag ich eurer Hand nicht
trinnen. Wolan/ es ist mir viel bes-
/ ich falle in eure Hände ohne das
erck/dann vor des HErrn Angesichte
ndigen.** Darum wolte auch Eleazarus lieber
die Grube fahren, dann in Gleißnerey fallen,
ieber ehrlich sterben, dann mit Schanden le-
und den Jungen ein Aergernüß geben, 2.
ac. 6. 7. Dann ob man gleich der Straff der
nschen hie könte entweichen, so kan man doch
HErrn Hand weder im Leben noch im Tod

entweichen. Darum haltet ihm eine kleine Ze
still, er weiß wann es Zeit ist. Dann wird
n. jen der versuchung ein Außkommen geben, da
ihr es ertragen möget, das geschehe in Gnade
Amen.

Weiter so verstehe ich auß eurem Schreibe
daß ihr alle Tage wartend seyd, daß ihr möc
examinirt werden, als von Tauff und Nac
mahl unsers HErrn, wie ihr dann hofft, d
ihr in solchen zum Theil berichtet seyd durch tä
liche Untersuchung der Schrifft, seit der Z
ihr bey uns gegangen seyd, und auch das We
bey Tauff und Nachtmahl bey uns habt sehen
brauchen, von welchen ich euch noch möchte
wenig schreiben zum breitern Einsehen und Na
dencken.

Vor allen Dingen aber müssen wir zum ers
einsehen, und bedencken die Allmächtigkeit
unanfänglichen, ewigen, werthen, allmächtig
unzergänglichen und unveränderten GOttes,
seiner allmächtigen Schöpffung im Anfang
Welt, da nichts war, und GOtt sprach:
werde/ und da ward es/ Genesis 1.
her glauben wir, daß er ist ein allmächtiger G
und Schöpffer Himmels und der Erden, s
allen Creaturen, Exod. 3 In den auch Abrah
Isaac, Jacob und alle Frommen geglaubt ha
Wie solches von Paulo Hebr. 11. höchlich er
wird; Also bekennen wir auch Christum in
chr

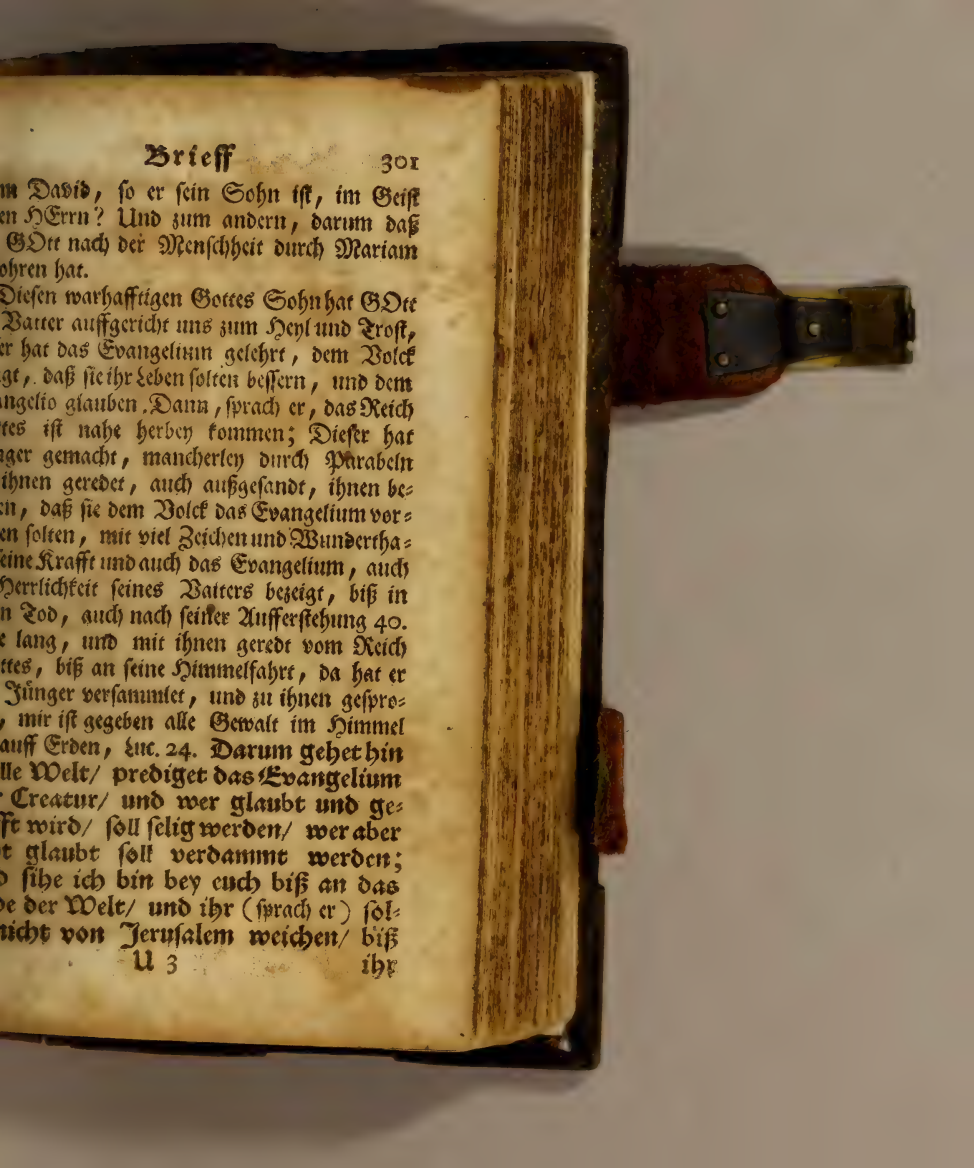


ig, Krafft und Gewalt gleich dem Vatter;
GOtt und GOttes Sohn; Und solches be-
get das Wort Genesis am ersten, da er spricht:
r wollen Menschen machen, da ist der Sohn
der Heilige Geist in der Schöpffung gewe-
Also, daß durch diesen drey-einigen GOtt
was sichtbar und unsichtbar im Himmel und
Erden geschaffen, und die Menschen zu sei-
Bilde alle Creaturen zu beherrschen, Joh. 1.
Col. 1. welche auch GOtt, nemlich den Men-
n, anzeiget zu thun, was ihm gefiel, auch
ey so sie ihm nicht gehorsam würden seyn, ei-
Straffe gedreuet, in welche sie auch, da sie
tratten, gefallen seynd, aber nicht allein sie,
ern wir alle durch sie, Röm. 5. darum auch
tt die Schlange vor allen Thieren verflucht,
Adam und Eva sampt ihren Nachkommen
n zeitlichen Schmertzen aufflegte, und trieb
on seinem Angesicht; Und GOtt sahe an
das Verderben der Menschen, seine Gütig-
nd Barmhertzigkeit, und verhiesse ihnen ei-
Heyland, dadurch er sie wiederum mit ihme
hnen, und zum ewigen Leben bringen möch-
das war Christus, welcher nicht kommen solt
der Schlangen, noch vom Weib, auch nicht
dem Saamen des Weibs, noch der Schlan-
sondern zwischẽ dem Weib u. der Schlangẽ u.
n Saamẽ, u. seyn ein Saamẽ, der der Schlan-
s ist dem Teuffel, die Gewalt benehme, seinen

 Kopff

Kopff zertrette, und das menschliche Geschle
erlösen solte auß seiner Hand; Also bekennen w
daß Christus gebohren ist auß dem Saamen D
vids nach dem Fleisch, Röm. 1. gebohren (s
ich) und nicht empfangen, dann er ist nicht a
oder von dem Saamen Davids empfangen, s
dern auß seinem Saamen gebohren; Und S
me ist hier anders nichts dann Völcker oder G
schlechter gemeynt, und so das nicht also wä
so müste es natürlich und gegenwärtig seyn, u
wäre demnach die Verheissung nicht Verheissu

Nun schreibt Johannes: **Im Anfa
war das Wort/ und das Wort war
GOtt/ und GOtt war das Wort/** u
bald darnach sagt er, **das Wort ist Flei
worden/** Joh. 1. Und darum, daß
worden ist, das war nicht, und das worden
nemlich sein Fleisch, das ist (schreibet Matth
am 1. auch Lucas am 1.) **vom Heilig
Geist;** Darum gleich wie ihn GOtt
Ewigkeit her gebohren hat nach der Gottheit
ne Hülffe oder Zuthun der Menschen, also
(bekennen wir) ist er sein Vatter nach der Men
heit, daher wird er genannt der lebendige G
tes Sohn; Aber daß er auch ein Sohn
Menschen genannt wird, ist nach der Ver
sung zu einem Theil, gleich wie die Phar
ihn bekanten vor Davids sohn; Aber Chr
erkläret es recht, und sprach: Wie heiß



m David, so er sein Sohn ist, im Geist
en HErrn? Und zum andern, darum daß
GOtt nach der Menschheit durch Mariam
ohren hat.

Diesen warhafftigen Gottes Sohn hat GOtt
Vatter auffgericht uns zum Heyl und Trost,
er hat das Evangelium gelehrt, dem Volck
gt, daß sie ihr Leben solten bessern, und dem
ngelio glauben. Dann, sprach er, das Reich
tes ist nahe herbey kommen; Dieser hat
ger gemacht, mancherley durch Parabeln
ihnen geredet, auch außgesandt, ihnen be-
en, daß sie dem Volck das Evangelium vor-
en solten, mit viel Zeichen und Wundertha-
eine Krafft und auch das Evangelium, auch
Herrlichkeit seines Vatters bezeigt, biß in
n Tod, auch nach seiner Aufferstehung 40.
e lang, und mit ihnen geredt vom Reich
ttes, biß an seine Himmelfahrt, da hat er
Jünger versammlet, und zu ihnen gespro-
, mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel
auff Erden, Luc. 24. **Darum gehet hin
lle Welt/ prediget das Evangelium
Creatur/ und wer glaubt und ge-
ft wird/ soll selig werden/ wer aber
t glaubt soll verdammt werden;
d sihe ich bin bey euch biß an das
de der Welt/ und ihr** (sprach er) **sol-
nicht von Jerusalem weichen/ biß**

ihr die Verheissung des Vatters empf[...]
gen/ Matth. 28. Marc. 16. Und [...]
haben sie zu Jerusalem angefangen, biß in [...]
Land, und haben das Evangelium gepredi[...]
und die Veränderung des Lebens, auch die w[...]
re Busse, beyde Juden und Heiden, steiff [...]
getragen, und den Glauben in GOtt durch J[...]
sum Christum; Die nun ihrer Predigt glaub[...]
u. das Wort gern annahmen, die liessen sich t[...]
fen beyde Männer und Weiber, Act. 2. 3. 17. [...]
Darum sagt Christus zu seinen Jüngern: L[...]
ret und tauffet/ Matth. 28. Marc. [...]
also: Wer glaubet/ den tauffet/ [...]
wer glaubet und getauffet wird/ der [...]
seelig werden. Petrus sagt zu denen, di[...]
fragten, was sie thun solten, daß sie seelig w[...]
den: Thut Buß/ und lasse sich ein je[...]
cher tauffen in dem Namen JEsu C[...]
sti zur Vergebung der Sünden/ Acto[...]
Da der Verschnittene auß Morgenland den P[...]
lippum fragte, was ihn hinderte, daß er [...]
nicht solte tauffen lassen, nach dem das W[...]
da wäre, da antwortet Philippus und spr[...]
glaubstu von gantzem Hertzen/ so m[...]
wol seyn/ Actor. 8. Also fragte auch [...]
Kerckermeister Paulum und Silam: Ihr [...]
ben Herren/ was soll ich thun/ daß [...]
seelig werde/ sie sprachen, glaube an [...]
HErrn JEsum, so wirstu und dein gantzes [...]
se[...]



elig, und sagten ihm das Wort des HERRN/
nd allen die in seinem Hauß waren, Actor. 16.
nd er ließ sich und alle die Seinen von Stund
n tauffen, und führete sie in sein Hauß, und
zte sie an einen Tisch, und freuet sich mit sei-
em gantzen Hauß; auch deßgleichen Lidiae,
elcher der HERR das Hertz auffthät, daß sie
eißig Acht hatte auff alles, was von Paulo
eredet ward, und sie mit ihrem Hauß oder Hauß-
sind liß sich tauffen, da sprach sie, so ihr
ich achtet glaubig zu seyn, in dem HERRN,
kommet in mein Hauß, ꝛc. Actor. 16. Also
zget auch Paulus, daß er getaufft habe des
Stephani Haußgesind, oder ihn mit seinem
ntzen Hauß, und nach dem sie getaufft waren,
ben sie sich (sagt Paulus) selbst ergeben,
orzu, zum Dienst der Heiligen, 1. Corinth. 1.
5. welcher Zukunfft sich Paulus auch gefreuet
t; also schreibt auch Lucas, wie daß ein Mann
ar zu Cesarien gottselig und gottesfürchtig mit
nem gantzen Hauß, zu welchem auch Petrus
euffen war, und als er zu ihm kam, fieng er
zum ersten das Evangelium von Christo zu
edigen, wie daß er wäre ein HErr über alles,
d gesalbet von GOtt durch den Heiligen Geist,
s ist, wie oben gemeldt, durch die Krafft
Ottes, welcher hat umgegangen und wohlge-
an, und gesund gemacht alle die vom Teuffel
erwältiget waren, (sprach er) und nach sei-

ner Aufferstehung ist er (verstehet es recht) nich
all dem Volck, sondern den vorerwählten Jün-
gern erschienen, und von dem (sagt er) zeugen
alle Phropheten, das durch seinen Namen, alle
die an ihn glauben, Vergebung der Sünden
empfangen sollen, diesen hat GOtt gesezt (sprach
er) zu einem Richter der Lebendigen und der Tod-
ten; Da Petrus noch also redete, fiel der Hei-
lige Geist auff alle, die dem Wort (merckets
wohl) zuhöreten, und redeten mit Zungen und
lobten GOtt, da sprach Petrus: Mag auch
jemand währen, daß diese nicht mit Wasser ge-
taufft werden, dieweil sie den Heiligen Geis
empfangen haben wie wir? und befahl sie zu
tauffen, Actor. 10. Also, mein lieber N
im HErrn haben die Apostelln durch Krafft des
Geistes das Fundament der Warheit geleget und
eingeführt, und auffgerichtet, dann mercket (wie
oben gesagt) der HErr hat Jünger gemacht:
Nemlich Menschen zu seinen Knechten ange-
nommen, die seinen Befehl solten außrichten,
da er sie hinsenden würde; worauß waren sie:
Nicht auß den Pharisäern noch Saducäern, noch
auß den hohen Schulen, sondern von Fischern
und Zöllnern, und dergleichen, welche auch
nicht auff hohen Schulen, sondern von ihm
selbst durch seinen Geist Weißheit gelehret hat
ten, Matth. 10. 11. 19. Actor. 2. welche sich
ihm auch willig ergaben in seinen dienst, ver
leugneten



ugneten sich selbst (merckt was ich schreibe) iesen hatte er befohlen zu predigen allen Creaturen/ Matth. 28. Dann wie solten e predigen, wenn sie nicht gesandt wären? Nun soll man predigen den jenigen, die Ohren aben zu hören, wie dann der HErr offtmals rzehlt. Nun in dem Wort (allen Creaturen) ind nicht gemeynet unvernünfftige Creaturen, uch die nicht, die durch Lehren, Predigen und Anweisen Gutes noch Böses nicht unterscheiden önnen, Marc 16. Röm. 10. Jonas 4. Ephes. 1. uch zwischen der Rechten und Lincken keinen Unterscheid haben; Dann soll man sagen, thu Buß, das ist: bessere dich, stehe ab vom Bö- en, thue Guts; Soll es angenommen werden, o muß mans sagen (verstehet recht) zu denen, ie das Böse erkennen, wie es böß ist, und müssen auch wissen, warum sie vom Bösen bstehen sollen, und Guts thun, oder sich bes- rn;

Auch müssen sie wissen, was denen, die in ihrer Boßheit beharren, am Ende begegnen wird, sol- n sie ursach haben abzulassen, darbey so müssen e wiederum wissen, was denen am Ende für ne Belohnung bereit ist, die sich bessern und Buß thun, dem Evangelio glauben, und sich it Christo (so sie vorhin recht der Sünden ge- orben seynd,) begraben lassen durch die Tauff, nd also ihren Glauben versiegeln, oder das Sie-

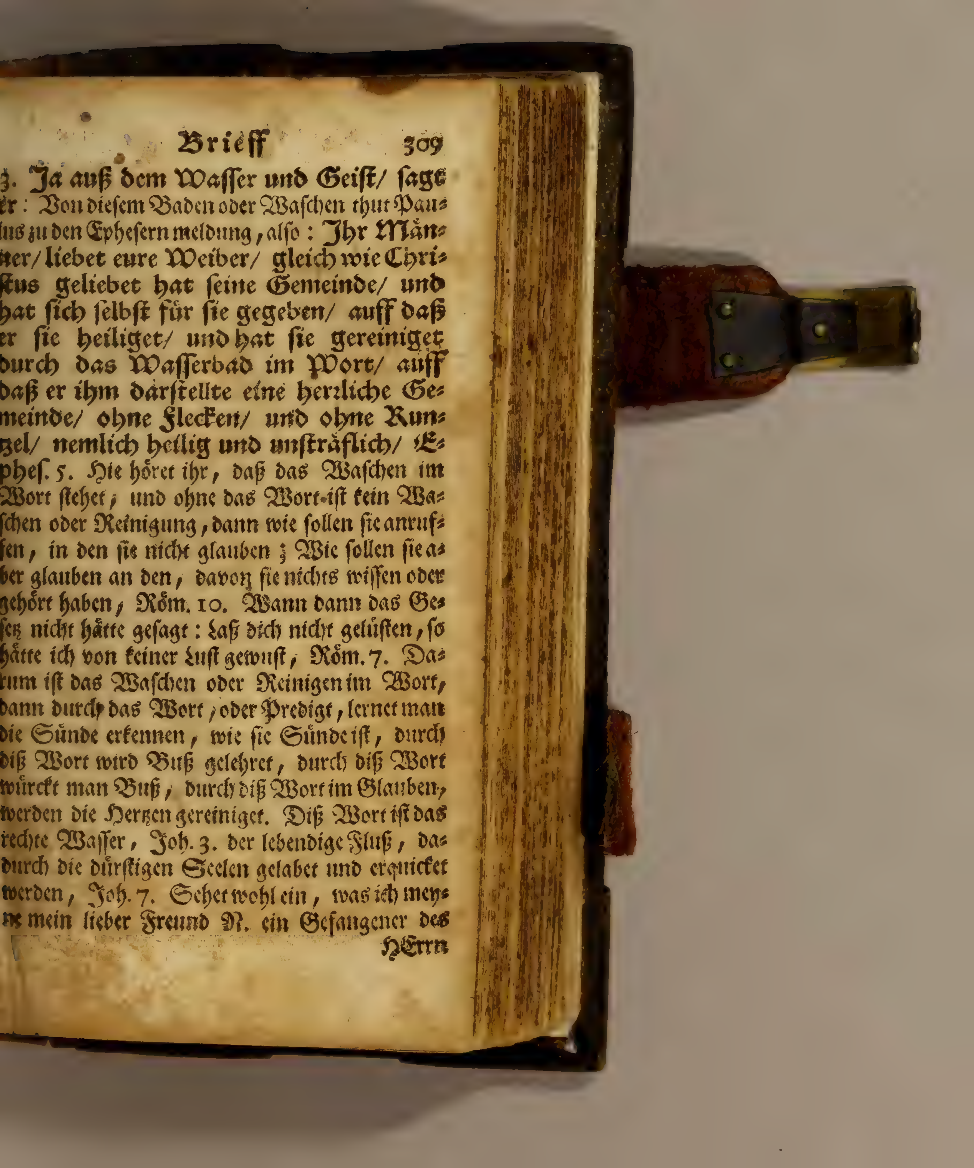
gel, das ist, die Tauff daran hencken, durch Kraf
des Heiligen Geistes; Diß müssen sie alle wo
vorhin erkennen, sollen sie, (wie Petrus sagt
eine gewisse Kundschafft eines guten Gewissen
(mercket eines guten Gewissens) mit GOtt ma
chen, und durch die Aufferstehung Christi un
durch die Tauff (wie Petrus sagt) behalten wer
den, rc. Hie bedencket, mein geliebster N. in Bar
den, was Christus gemeint habe mit diesem Wort
lehret und taufft, und lehret sie halten alles, wa
ich euch befohlen habe; Dann wer also glaubt
merckets wohl, daß er sich mit Christo in solchen
engen Weg, das ist in Leiden und Trübsal durc
den Glauben begeben darff, und dann auff de
Glauben getaufft wird, darinn beharret, soll se
lig werden; Hierin mag noch kan kein Kind be
schlossen noch begriffen werden; Dann sie wisse
weder Guts noch Böses, darum wir sie au
nicht näher noch ferner können bringen, sonder
lassen sie stehen, da sie Christus gestellet hat, s
lang sie in Unwissenheit seynd, und man ihne
nicht predigen kan, nemlich also: **Lasset si
zu mir kommen/ dañ solcher ist das Reich
der Himmeln/** und ihr müsset euch auch um
wenden, und ihnen gleich werden, sollet ihr ei
kommen: Dann es ist klärer dann der Tag leu
tet, daß die, deren bey die drey Tausend ware
die getaufft wurden, Actor. 2. auch Kinder g
habt haben, noch findet man nicht, daß sie ei
getauf



getaufft, sondern allein die, die das Wort hörten, und es gern annahmen, ist unwidersprechlich. Darum prediget Philippus dem Kämmerling vorhin das Evangelium von Jesu, und da er dem glaubte, und mit seinem Munde bekante, darauff hat ihn Philippus getaufft. Daß aber unsere Widersacher mit dem Wort (Haußgesind) wollen schlissen, daß da unmündige oder unverständige Kinder unter seynd, ist falsch; Dann zum ersten gibt Paulus Zeugnüß, wie oben gemeldt, daß sich das Haußgesind Stephani selbst zum Dienst den Heiligen verordnet habe, 1. Corinth. 16. das können unverständige Kinder nicht thun: Dann sie können sich selbst nicht dienen, ist augenscheinlich, wie solten sie dann wissen, wie man den Heiligen dienen soll? Zum andern schreibt Lucas, daß Silas und Paulus dem Kerckermeister sampt seinem gantzen Hauß das Wort des HErrn fürgetragen haben, und darnach, da sie dem Wort glaubten getaufft haben, wie dann Paulus ihnen befahl, zu glauben in JEsum Christum, und bald darnach folgt, daß er sich freuet mit seinem gantzen Hauß, das Kinder nicht thun können, dann sie wissen nicht warum. Also auch Lidia hört vorhin fleissig zu, glaubt allein, was von Paulo geredet ward, darauff ward sie getaufft sampt ihrem gantzen Hauß. Also haben allweg die Apostein ihre Gemeinden vorhin gebohrn durch das Wort GOttes, wie Jacobus

schreibt

schreibt: Er hat uns nach seinem Willen durch das Wort der Warheit gebohren/ Jacob. 1. Petrus schreibt an die Gemeinden also: Gelobet sey GOtt/ der Vatter unsers HErrn JEsu Christi/ der uns widergebohren hat zu einer lebendigē Hoffnung/ ja ihr/ die ihr eure Seelen gereiniget habt durch die Gehorsamkeit der Warheit im Geist/ zu ungefärbter brůderlicher Liebe/ und habt einandter brůnstig lieb auß reinem Hertzen/ als die da wiedergebohren sind/ nicht auß zergänglichem/ sondern auß unzergänglichem Saamen/ nemlich auß dem lebendigen Wort GOttes/ das da ewiglich bleibt/ 1. Petr. 1. Diese haben die Freyheit GOttes Kinder zu werden; Nemlich die, die nicht vom willen des Manns/ noch vom Fleisch/ noch vom Geblůt/ sondern auß GOtt gebohren seynd/ schreibt der Evangelist in seinem ersten Capitel. Der Apostel Paulus schreibt, durch das Bad der Wiedergeburt/ und durch die erneurung des Heiligen Geistes/ hat er uns seelig gemacht/ Rōm. 12. und lasset euch verändern durch die Verneuerung des Sinnes. Also sagt auch der HErr Christus selbst: Es sey dann das jemand von Oben herab gebohren wird/ so mag er das Reich GOttes nicht sehen/ 1. Joh. 3



3. Ja auß dem Wasser und Geist/ sagt er: Von diesem Baden oder Waschen thut Paulus zu den Ephesern meldung, also: Ihr Männer/ liebet eure Weiber/ gleich wie Christus geliebet hat seine Gemeinde/ und hat sich selbst für sie gegeben/ auff daß er sie heiliget/ und hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort/ auff daß er ihm darstellte eine herzliche Gemeinde/ ohne Flecken/ und ohne Runzel/ nemlich heilig und unsträflich/ Ephes. 5. Hie höret ihr, daß das Waschen im Wort stehet, und ohne das Wort ist kein Waschen oder Reinigung, dann wie sollen sie anruffen, in den sie nicht glauben; Wie sollen sie aber glauben an den, davon sie nichts wissen oder gehört haben, Röm. 10. Wann dann das Gesetz nicht hätte gesagt: Laß dich nicht gelüsten, so hätte ich von keiner Lust gewust, Röm. 7. Darum ist das Waschen oder Reinigen im Wort, dann durch das Wort, oder Predigt, lernet man die Sünde erkennen, wie sie Sünde ist, durch diß Wort wird Buß gelehret, durch diß Wort würckt man Buß, durch diß Wort im Glauben, werden die Hertzen gereiniget. Diß Wort ist das rechte Wasser, Joh. 3. der lebendige Fluß, dadurch die dürstigen Seelen gelabet und erquicket werden, Joh. 7. Sehet wohl ein, was ich meyne mein lieber Freund N. ein Gefangener des

HErrn

HErrn, nicht wie des Antichristi Diener fürgeben, daß das Elementisch oder natürliche Wasser auß einem Heyden ein Christen machen könne, oder neue Menschen gebähren, die Göttlich geartet, oder genaturet wären, das ist allerdings meine, auch der Schrifft Meinung nicht, wie ich dann auch in guter Hoffnung gegen euch stehe, daß ihr solches auch nun wohl erkennen und fühlen sollet durch GOttes Wort, daß es der Sinn und der Verstand der Schrifft nicht ist; O nein: Dann wann das die Meinung wäre, wie die Antichristischen fürgeben, was hätte dann Paulus zu den Galatern dürffen also schreiben: **In Christo JEsu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas/ sondern eine neue Creatur/ Galat.** 5.6.

Und der Glaube so durch die Liebe thätig ist; Und ist das alte vergangen, so ist es neue worden; Mercket wie Paulus die Galater im Abwesen durch Schreiben erinneret ihrer Ubergebung, da er schreibt: **Ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben/dann** (spricht er) **wie viel euer getaufft seynd/ die haben Christum angezogen/ da ist dann kein Unterscheid/ es sey Jud oder Heyde/ Mann oder Weib/ Knecht oder Freyer/ ihr seyd alle einer in Christo/** Galat. 3. Hie zeigt Paulus, daß man durch den Glauben ein Kind Gottes wird; Nemlich also, daß man durch die Vertrau-

ung



g des Glaubens sich GOtt gantz und gar in
nen Willen ubergiebet, als ein gehorsam Kind
nem Vatter, also, hie bin ich, Vatter was
ltu, daß ich thun soll, zeig mirs an, dein
iliger (und nicht mein) Wille geschehe. Reiß
en Widerwillen auß mir; Pflantz deinen Wil-
in mein Hertz. Und zum andern sagt er,
an ziehe Christum an durch die Tauffe, wie
ch 1.Corinth. 12. Ihr seyd in einem Geist
le zu einem Leibe getauffe; Nemlich, so
an vorhin ein rechter geschriebener Brieff ist,
chrieben nicht mit Dinten, sondern durch den
nger Gottes, das ist, durch seinen Geist, mit
erley Gerechtigkeit, auff daß man nun mit
ner Art bekleidet, und seiner Natur theilhafftig
rde, und sey also Fleisch von seinem Fleisch,
d Bein von seinen Beinen, gleich wie Eva
n Adam, wir auch also von Christo genom-
en, gestalt und gebildet seyn mögen, Ephes.
Genes. 2. seine Braut, sein Gemahl sein
eweib und Allerliebste seyn mögen, und als
ieder an einem Leib, und Reben an einem
tock, einerley Frucht der Gerechtigkeit tragen
ögen, Röm. 12. Joh. 15. Sehet, also ist die
uffe der rechte Eingang in die Arch, welche ist
Gemeinde, mit dem wahren Noah, JEsu
risto, und das rechte Friedzeichen Noä; Ja,
e Zusammen schliessung und Einleibung in
nigkeit eines Sinnes, und gleicher Naturen
als

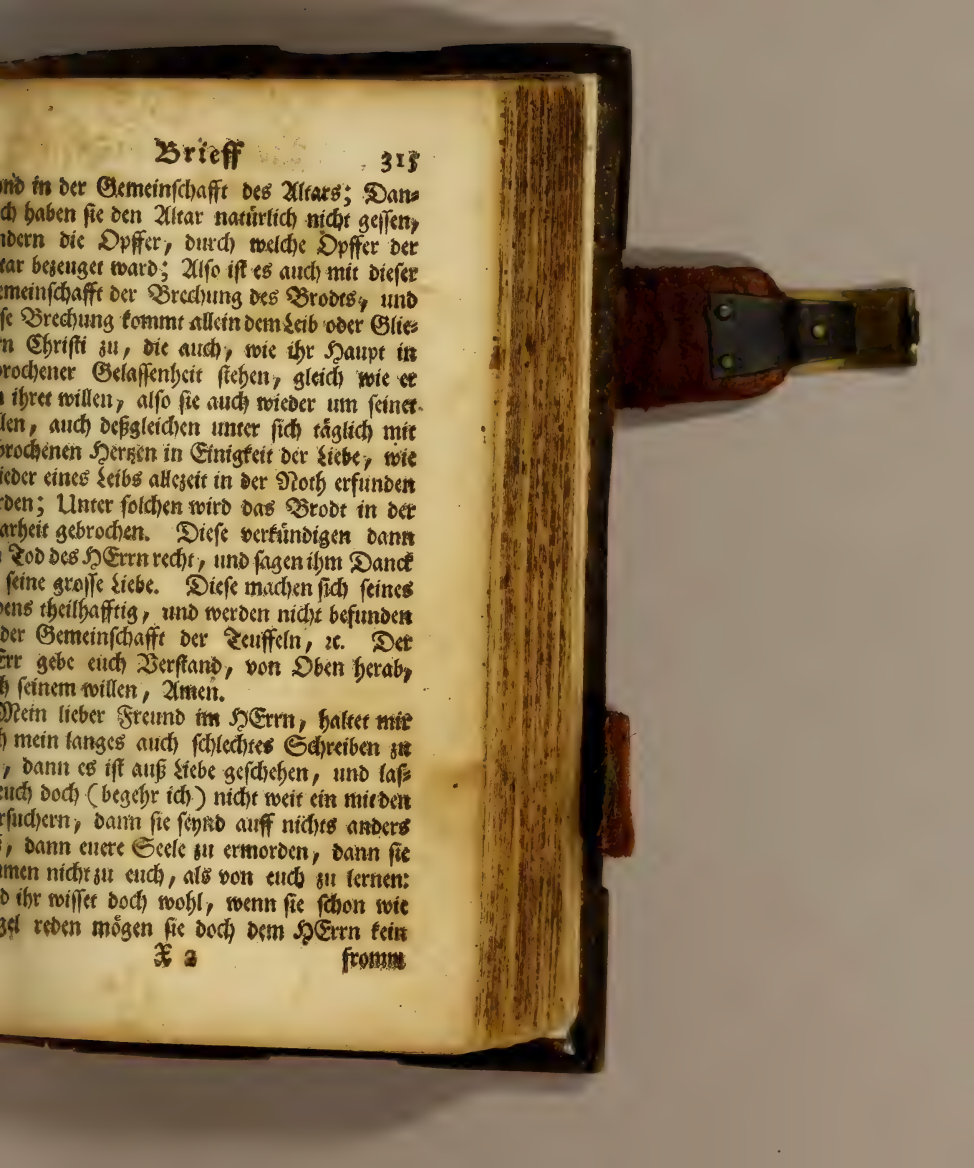
als ein Leib nach Gott, der ihr Vatter ist geartet
der welt, das ist allem Ungerechten abgestorben
Ihr Fleisch zu creutzigen, die Sünde in sich nicht
mehr herrschen lassen, oder die Uberhand haben
wie Paulus zun Römern am 6 Capitel klärlich
Meldung thut, mit viel deutlichen Worten; Les
das Capitel wohl mit Verstand, so werdet ih
mercken, wie man die Tauffe verstehen soll, auc
was sie bedeute, und wem sie zukomme, un
daß es kein Kinderwerck ist, noch auch keine
Kindern zukommt, dann er spricht, wisset ih
nicht, rc. das seynd keine Kinder, dann d
haben kein Wissen. Er spricht, haltet euch dafür
daß ihr der Sünde gestorben seyd. Die Kind
können keiner Sünde absterben; Dann die Sün
de hat noch nicht bey ihnen gelebt; Dann s
seynd gereiniget und gerecht durch das Blut JE
su Christi, und GOtt wird auch ihnen kei
Sünde zurechnen, so lang sie in der Kindhe
seynd. Daß aber David sich beklaget, daß
in Sünden empfangen und gebohren sey,
wahr; Dann der Fall Adams herrschete da noc
und darum nicht allein er, sondern alle Me
schen wären da unter dem Fluch und Sünde
nun aber durch den Tod Christi begnadet, un
außgetilget, Psalm 59.

Diesem Leib und Gliedern Christi kommt au
sein Leiden und Tod zu, dadurch er sie von d
Gewalt des Teuffels und des Todes erlöst ha
Röm



öm. 5. welches er auch nicht vergessen will ha-
n, sondern daß mans allezeit soll gedencken,
d darum hat er auch dessen ein Gedenckzeichen
ffgericht, und das mit Wein und Brod, gleich
e wir dann dessen ein Figur haben an den Kin-
rn Israels, bey dem Außzug auß Egypten.
Dann nachdem GOtt ihr Seufftzen, Elend
d Klag ansahe, mit Erbarmung, und ihm
nahm sie zu erlösen, hat er der Gutthat u. Er-
ung, denen Kindern Israels ein Denckzeichen
fgerichtet, dabey sie der an ihnen bewiesenen
tthat GOttes nimmer vergessen solten. Also
er ihnen durch Mosen befohlen das Lämmlein
chlachten, mit seinem Blut solten sie ihre Thü-
bestreichen, und sein Fleisch mit allem Ein-
eide braden, mit bitterem Lattig (oder Saltz)
ungesäuerten Brodt essen, und solten vor-
beschnitten seyn, und also solten sie es essen,
ibe solten sie in ihren Händen haben, Schu-
n ihren Füssen, und ihre Lenden solten auff-
ürtzet seyn, und soltens mit Eyl essen, dann
t des HErrn Ubergang, (sagt Moses) und
ämmlein wird genant Pascha, das ist U-
ang oder durchgang, Exod. 12. Dann des
rrn Engel gieng mit schwärer Straff durch
gantze Egyptische Land, und wo die bezeich-
Thüren waren, da kehret er nicht ein mit der
aff, sondern gieng fürüber; Und gleich wie
Israeliten zeitlich und fleischlich, also waren

wir geistlich und ewig gefangen; Die unter de
fleischlichen Pharaone, wir unter dem geistliche
Pharaone, das ist unter dem Teuffel, und glei
wie sie nun GOtt erlöste durch den fleischlich
Mosen auß des fleischlichen Pharaonis Gewa
also hat uns GOtt erlöst durch die Hand des gei
lichen Mose; Und gleich wie Moses das Ost
lamm den Israeliten auffgerichtet zu einer ewig
Gedächtnüß der Gutthat des HErrn, also h
uns auch Christus eine ewige Gedächtnüß sein
Leidens und Sterbens auffgerichtet, wie ob
gemeldt. Nun wird das Lamm der Durchga
genannt, wiewol es der Durchgang nicht w
sondern allein die Bezeichnung und die Bed
tung des Durchgangs; Im Gegentheil also a
wird das Brodt der Leib, und der Wein d
Blut Christi genant, wiewohl es nicht der Le
auch nicht das Blut ist, sondern nur eine
weisung Bezeichnung oder Gedächtnüß sei
Fleisches und Bluts; Darum sagt Paul
**Das Brodt das wir brechen/ ist d
nicht die Gemeinschafft des Leibs Ch
sti? Das Trinckgeschirr der Danck
gung/ mit welchem wir danckfag
ist das nicht die Gemeinschafft d
Bluts Christi) Sehet an den** (spricht
**Israel nach dem Fleisch/ welche die O
fer essen/ seynd die nicht in der Gem
schafft des Altars?** Mercket, lieber M



nd in der Gemeinschafft des Altars; Dan-
ch haben sie den Altar natürlich nicht gessen,
ndern die Opffer, durch welche Opffer der
tar bezeuget ward; Also ist es auch mit dieser
emeinschafft der Brechung des Brodts, und
se Brechung kommt allein dem Leib oder Glie-
n Christi zu, die auch, wie ihr Haupt in
rochener Gelassenheit stehen, gleich wie er
ihrer willen, also sie auch wieder um seiner
len, auch deßgleichen unter sich täglich mit
brochenen Hertzen in Einigkeit der Liebe, wie
ieder eines Leibs allezeit in der Noth erfunden
rden; Unter solchen wird das Brodt in der
arheit gebrochen. Diese verkündigen dann
Tod des HErrn recht, und sagen ihm Danck
seine grosse Liebe. Diese machen sich seines
dens theilhafftig, und werden nicht befunden
der Gemeinschafft der Teuffeln, ꝛc. Der
Err gebe euch Verstand, von Oben herab,
h seinem willen, Amen.

Mein lieber Freund im HErrn, haltet mir
h mein langes auch schlechtes Schreiben zu
, dann es ist auß Liebe geschehen, und las-
euch doch (begehr ich) nicht weit ein mit den
rsuchern, dann sie seynd auff nichts anders
, dann euere Seele zu ermorden, dann sie
mmen nicht zu euch, als von euch zu lernen:
d ihr wisset doch wohl, wenn sie schon wie
gel reden mögen sie doch dem HErrn kein

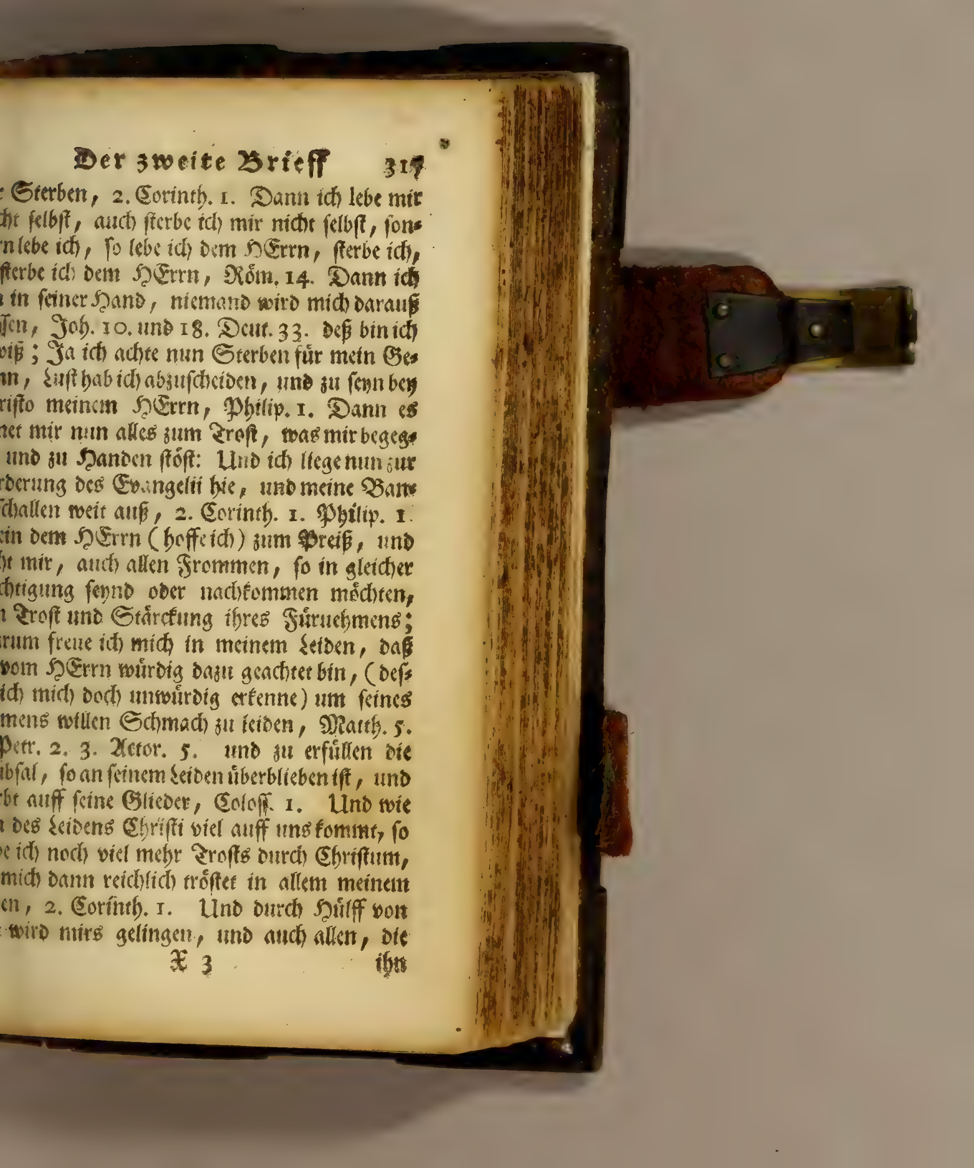


fromm Volck gebähren: Heisset sie hingehe[n]
und Buß würcken, und sich selbst vorhin le[...]
ren; Hiemit in den Banden GOtt befohle[n]
L. N. meine Liebe sey mit euch, Amen. H[...]
tet steiff am rechten Wesen Christi,
Gottes Gnade sey mit euch,
AMEN.

Der zweyte Brieff/

Welchen Matthias Cervas von Ro[...] tenem auß dem Gefängnüß an H. [...] seinen B. J. H. geschrieben hat/ betre[...] fend auch seine andere Mitbrüder.

DJe heilsame Gnade GOttes und d[...] Friede unsers HERRN und Heylan[ds] Jesu Christi mehre sich vielfältig bey allen Gl[äu]bigen, durch die Handreichung und Salbu[ng] des Heiligen Geistes, 1. Joh. 2. Amen. Weit[er] mein vielgeliebter Bruder im HErrn, füge [ich] dir zu wissen, wie daß es noch mit mir gar [...] ist, beyde am Fleisch und am Geist, an Leib u[nd] auch an der Seelen, ja am Aeusserlichen und [am] Innerlichen; Dann ich achte es alles sehr g[...] es sey Freud oder Traurigkeit, ja, es sey Leben



e Sterben, 2. Corinth. 1. Dann ich lebe mir
cht selbst, auch sterbe ich mir nicht selbst, son-
rn lebe ich, so lebe ich dem HErrn, sterbe ich,
sterbe ich dem HErrn, Röm. 14. Dann ich
in seiner Hand, niemand wird mich darauß
ssen, Joh. 10. und 18. Deut. 33. deß bin ich
wiß; Ja ich achte nun Sterben für mein Ge-
nn, Lust hab ich abzuscheiden, und zu seyn bey
risto meinem HErrn, Philip. 1. Dann es
net mir nun alles zum Trost, was mir begeg-
und zu Handen stöst: Und ich liege nun zur
rderung des Evangelii hie, und meine Ban-
schallen weit auß, 2. Corinth. 1. Philip. 1.
ein dem HErrn (hoffe ich) zum Preiß, und
ht mir, auch allen Frommen, so in gleicher
chtigung seynd oder nachkommen möchten,
n Trost und Stärckung ihres Fürnehmens;
rum freue ich mich in meinem Leiden, daß
vom HErrn würdig dazu geachtet bin, (deß
ich mich doch unwürdig erkenne) um seines
mens willen Schmach zu leiden, Matth. 5.
Petr. 2. 3. Actor. 5. und zu erfüllen die
ibsal, so an seinem Leiden überblieben ist, und
bt auff seine Glieder, Coloss. 1. Und wie
des Leidens Christi viel auff uns kommt, so
e ich noch viel mehr Trosts durch Christum,
mich dann reichlich tröstet in allem meinem
en, 2. Corinth. 1. Und durch Hülff von
wird mirs gelingen, und auch allen, die

ihn für das höchste Gut erkennen, und daran
auch Ursach nehmen, ihn über alle Ding zu li
ben, daß sie alles gerne um des Liebhabers w
len verlassen und hassen, auff daß sie allein v
dem Liebhaber geliebet werden, Matth. 10. und 1
Luc. 14. 17. Solches alles auß kindlicher Lie
zu vollbringẽ wünsche ich euch u. mir, sampt a
len so es von Hertzen begehren, durch JEsu
Christum steiff unverrücklich biß ans Ende,
men. Weiter, mein lieber Bruder H. sam
allen so gesetzt seynd zu wachen über die Seel
der Menschen, nehmet eures Ampts fleißig wah
daß ihr nicht faul, schläfferig noch hinläß
darinnen befunden werdet, sondern daß ihr tre
Wächter seyet, die die Heerde Christi recht u
redlich außführen und weyden, Act. 20. Eze
33. 1. Tim. 4. und 6. und das mit aller D
muth und Sanfftmuth; Ja als ein Vatter üb
seine Kinder, der das Unrecht seiner Kinde
scharff straffet. Und ob er sie schon nicht w
dahin bringen kann, dahin er sie gern hätte,
kan er doch nicht wohl auß Vätterlicher Art
rer vergessen, als sie nicht zu halten für sei
Kinder; Und ob sie ihn wohl manchmal biß
sein Hertz (mit ihrem Ungehorsam und Th
heit) betrüben, läst er dannoch nicht ab sie
züchtigen und zu unterweisen, der Hoffnun
sie werden sich noch dermaleins in Gehorsam
begeben; Und ob es ihm wohl viel Traurigk



nd Kummers bringt, achtet er sein doch nicht,
öret auch darum nicht auff sie zuermahnen, zu
üchtigen, und zu straffen, 1. Timoth. 4.
Also auch ihr haltet an mit Lesen, mit Ermah-
en, mit Straffen, und daß mit aller Beschei-
enheit in der Furcht GOttes, nicht zu scharff,
uff daß sie nicht dadurch verbittert werden, auch
icht zu gelind oder sanfft, auff daß sie dadurch
icht faul und hinläßig werden. Darum brauchet
it ihnen (wie auch der wahre Samariter mit
em Verwundeten) Wein und Oehl, Luc. 10.
hr verstehets wol (achte ich) was ich meine.
So seyd nun nicht fahrläßig oder faul in der Ga-
e so euch gegeben ist; Seyd treu dem, der euch
ür treu geacht, und euch für Diener und Hauß-
alter über seine Geheimnüsse angenommen hat;
Nun aber sucht man nicht mehr an den Haußhal-
ern, dann daß sie treu seyen, 1. Tim. 4 2. Cor.
. 1. Cor. 4. Jerem. 23. Luc. 12. So seyd nun
eissige Mit-Arbeiter GOttes in seinem Acker-
erck, 2. Cor. 3. und treue Baumänner an sei-
em Hauß, und den Centner so ihr vom HErrn
mpfangen habt, den stellet fleißig in den wucher,
nd gedencket an die Straff des faulen ungetreuen
Knechts, der seines Herrn Pfund oder Geld nicht
n den Wechsel gethan, sondern in ein Schweiß-
ich verbunden und in die Erde vergraben hat,
Matth. 25. Marc. 13. Luc. 19. Gedencket dran
(sag ich) meine liebe Brüder, und lasset es euch

eine Warnung seyn, wie Salomon spricht, da
ihm des Trägen Acker, und der Weinberg de
Thörichten eine Warnung gewesen seyen, da e
also sagt: **Ich bin für des Trägen Acke**
gegangen/ und für den Weingarten de
Thoren/ siehe/ da war es alles mit Nes
seln überzogen/ und die Brambeern He
cken bedeckten den gantzen Boden di
Maur mit den Steinen war zerfallen
das sahe ich/ (spricht er) **und legts zu**
Hertzen/ ich sahe es und es war mir ein
Warnung/ Prov. 24. Also auch ihr, mein
liebe Brüder, seyd sorgfältig, und durchgrabe
den Acker und Weingarten des HErrn, mit dem
Pflug, oder mit dem Bickel, der die harte Fel
se zerschmettert Luc. 9. Jer. 23. (welcher ist Gotte
Wort) fleißig, auff daß die Nesseln und di
Dornen den guten Saamen so darin geworffen,
nicht unterdrucken, verderben noch versticken,
Matth. 13. Nehmet auch das scharff zweischneidi-
ge Messer, und feget damit den Weingarten de
HErrn rein, schneidet die Unfruchtbaren, bös
und verdorrete Reben ab, auff daß andere deste
gesunder und kräfftiger viel Frucht bringen, Eph.
6. Hebr. 4. Joh. 15. Matth. 15. dem, der den
Weingarten gepflantzet hat; Besehet auch di
Maur dieses Weingartens wohl, und ob si
etwa an einem Ort anfienge zu weichen, d
unterstützet sie, und so Lücken darin wären, da
sün



für stehet und machet sie zu, und so sie etwa an
einem Ort niedergefallen wäre, da bauet sie eilends
wiederum auff, damit die Füchslein nicht in
den Weinberg des Herrn lauffen ihn durchgraben
und verderben mögen, Cant. 2. Und was soll
ich mehr sagen; Weidet die Heerde Christi mit
Treuen, wachet mit aller Sorgfältigkeit über die
Seelen der Menschen, hütet euch auch daß ihr
in der Straff, in dem Urtheil und in der Verge-
bung ohne Ansehen der Person handelt und richtet,
1. Petr. 5. Ezech. 33. Hebr. 13. Ps. 82 Exod.
11. und gedencket daß das Gericht Gottes und
nicht euer ist. Darum wieget die That allweg
vorhin wohl auf der Waage Göttlichen Worts,
auff daß, was ihr straffet, richtet und vergebet
auch solches für dem Urtheil Gottes recht gerichtet,
gestraffet und vergeben sey, und daß also euer
Gericht, und Gottes Gericht, eure Straff und
die Straffe Gottes, eure Vergebung und Got-
tes Vergebung überein kommen. Hütet euch auch
das ihr nicht höher auffsteiget in der Meidung
auff daß sie euch nicht, wie andern, zu Fall
gerathe, dann die Meidung ist wohl gut, so
man sich ihrer nicht mißbrauchet, sondern allein
dahin, daß man die Aergernüß (darzu sie dann
verordnet ist) verhüte, Matth. 18. 1. Cor. 5. 2.
Cor. 6. 2. Thess. 3. So sehe man nun zu, daß
man nicht etwa, indem man eine kleine Aerger-
nüß vermeynet zu verhüten, eine grössere anrichte.

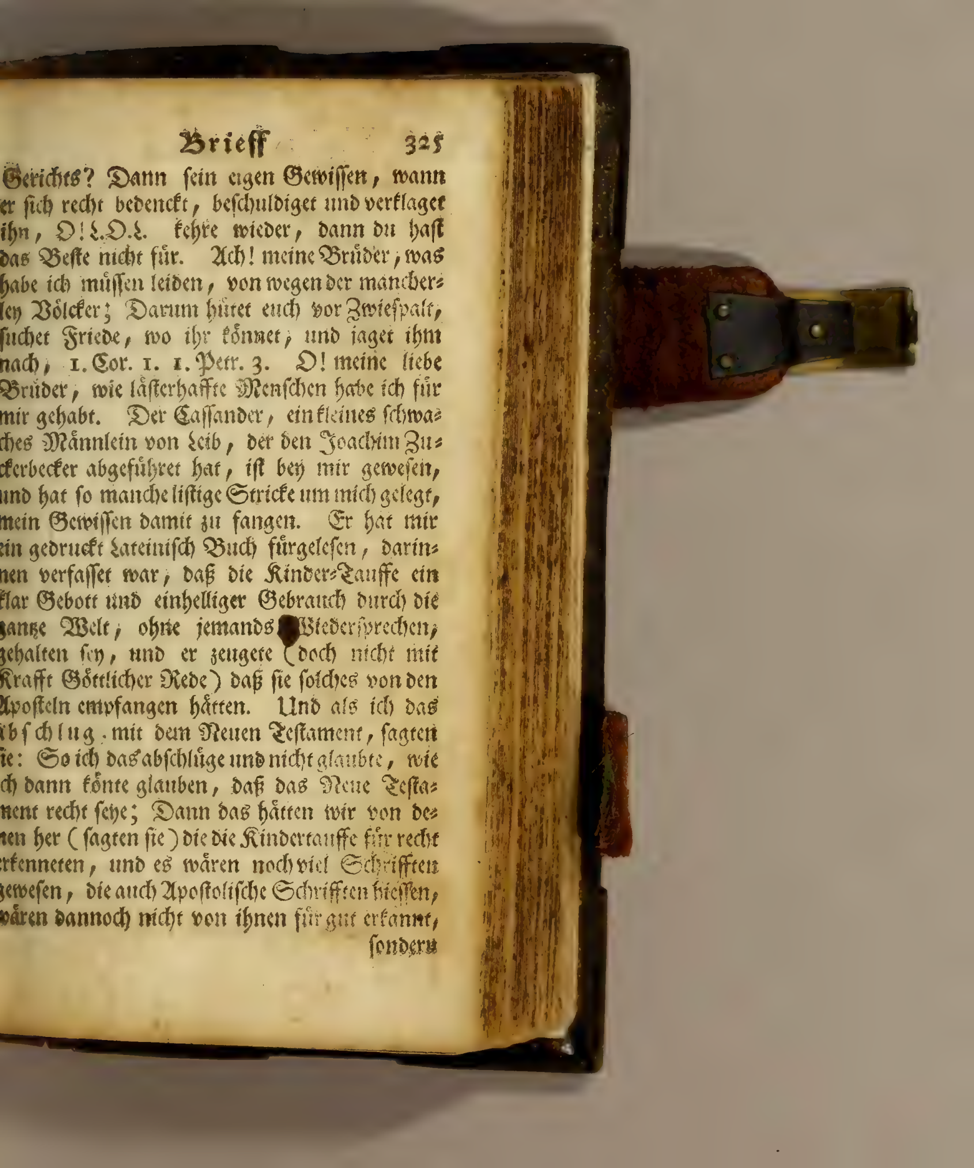
Lasset euch das erste Gebott, das eine Verheissung
hat, angelegen seyn, nemlich: Ihr Kinder seyd
gehorsam euren Eltern, als dem HErren; Diß
ist eine außtrückliche Rede, darum sey man sorg-
fältig hierinnen, Deut. 10. Eph. 6. Allen Abfäl-
ligen aber erzeiget ein freundlich Angesicht, und
vermahnet sie mit aller freundlichkeit an das das si
übergebē und verlassē haben, und davon sie abgefal-
len seynd, 2. Thess. 3. Apoc. 2. Ich meyne aber die,
an welchē die Vermahnung statt hat, Lästerer aber
und Verspöter lasse man an ihrem Ort, Tit. 3.
Diß schreibe ich euch nicht, meine Brüder, daß ich
damit etwas Neues angebe, sondern daß ich
euch des Altē erinnere. dañ ich hätte gerne daß man
sorgfältig wäre, und nicht eine Schrifft so streng
und scharff hielte, daß man die andere dardurch
breche, dann es fallen unterweilen etliche so plötz-
lich auff das meyden, ohne alle Bescheidenheit,
und ohne alles Mitleiden des Gefallenen. Da-
rum ich denen eine Sorg fürstelle, dann sollen
wir gesinnet seyn wie unser HErr JEsus, Eph.
4. Ja sollen wir vollkommen seyn, wie unser
Vatter im Himmel vollkommen ist, Matth. 5
So lasset uns von Hertzen bedencken seine grosse
Langmüthigkeit, und was für Gedult er mit uns
hat, Coloss. 3. und lasset uns auch also thun
gegē unsere Mitknechte, auff daß wir doch niemand
irgend ein Aergernüß oder Anstoß geben, weder
de[illegible]



der Welt noch der Gemeinde Gottes, 1. Cor. 6. 10. und seyd auch nicht faul zu suchen der Menschen Seelen; Wo ihr einige Hoffnung habet, da machet euch hin, saget nicht es wird verlohrne Arbeit seyn; Schlaget die Hand erst an den Pflug in der Furcht Gottes, und bittet dann den HErrn, daß er den Segen gebe, Luc. 9. Pflanzet und begiesset ihr, dann bittet den HErrn, daß er das Wachsen und Gedeyen gebe: Will es dann ie nicht einen Fortgang gewinnen, so stehet ihr frey, dann es hat mich offt verklagt, daß wir nicht viel fleißiger der Menschen Seelen (zum Preiß GOttes) gesucht haben.

O Brüder, hütet euch für Zerspaltung, wo ihr könnet, da machet Friede, so es mit GOttes Gnaden mag geschehen, Röm. 16. 1. Cor. 1. Ach! meine liebe Brüder, wie liegt mir der Handel im Oberland so herzlich an, nicht daß ihr meynen sollet, ich zweiffelte, O! nein meine Brüder, sondern ich stehe noch, wie auch meine Briefe, an sie geschrieben, inhalten, dann alleine sorge ich für den Zwiespalt, dadurch viel, die es etwa gern gut sehen wolten, und unschuldig seynd, verderben möchten, ich weis nicht, wie mans vor GOtt verantwortē soll. Ach! möchten die mit Weinen für GOTT niederfallen, und ihre Sünde büssen, die hierinnen brüchtig befunden werden. Also liegt mir auch an das Niederland, und hätte gerne daß ihnen geholfen

sen würde, und daß sie in eine gute Regel ge-
setzt würden, dann es mangelt mir noch viel an
ihnen, doch seynd sie mir im Hertzen lieb. Ich
hätte aber gerne daß der Hoffart noch viel bey ih-
nen würde abgelegt, und daß sie möchten beden-
cken, was sie für ein Volck seyn sollen, und
worzu sie beruffen seynd, Ephes. 4. daß sie
sich darnach richteten, und daß die Aeltesten nicht
daheim blieben, wenn man zusammen kommt;
Ich sehe nicht daß ihnen erst zu helffen seye, ihr
nehmet euch dann von Hertzen mit an. Ach!
meine liebe Brüder, haltet euch doch klein und
niedrig in euren eigenen Augen, Esa. 5. Prov.
3. und habet nicht einen Gefallen an euch selbst,
Röm. 15. Daß ihr etwa gedencket, ich habe
diß gethan, ich habe das gethan, und derglei-
chen. Es ist nichts; Der HErr thut alles und
allein, und das durch den Menschen, 2. Cor. 2.
Phil. 2. Darum gebet ihm auch den Preiß al-
lein, und achte sich keiner höher dann den an-
dern, sondern ein jeder bücke sich unter den an-
dern, ja es achte je einer den andern höher als
sich selbst, und durch die Demuth diene einer
dem andern, Eph. 5. Phil. 1. Coloss. 3. Und
ich begehre an alle Brüder und Schwestern, daß
sie sich hüten für allen, so die Gemeinde verlas-
sen, und so ihr könnet, so sagt L. daß er sich
wohl bedencke in der Gnaden-Zeit, dann wie
will er sich können verantworten am Tage des
Gerichts



Gerichts? Dann sein eigen Gewissen, wann
er sich recht bedenckt, beschuldiget und verklaget
ihn, O! L.O.L. kehre wieder, dann du hast
das Beste nicht für. Ach! meine Brüder, was
habe ich müssen leiden, von wegen der mancher-
ley Völcker; Darum hütet euch vor Zwiespalt,
suchet Friede, wo ihr könnet, und jaget ihm
nach, 1. Cor. 1. 1. Petr. 3. O! meine liebe
Brüder, wie lästerhaffte Menschen habe ich für
mir gehabt. Der Cassander, ein kleines schwa-
ches Männlein von Leib, der den Joachim Zu-
ckerbecker abgeführet hat, ist bey mir gewesen,
und hat so manche listige Stricke um mich gelegt,
mein Gewissen damit zu fangen. Er hat mir
ein gedruckt Lateinisch Buch fürgelesen, darin-
nen verfasset war, daß die Kinder-Tauffe ein
klar Gebott und einhelliger Gebrauch durch die
gantze Welt, ohne jemands Wiedersprechen,
gehalten sey, und er zeugete (doch nicht mit
Krafft Göttlicher Rede) daß sie solches von den
Aposteln empfangen hätten. Und als ich das
ibschlug mit dem Neuen Testament, sagten
ie: So ich das abschlüge und nicht glaubte, wie
ch dann könte glauben, daß das Neue Testa-
nent recht seye; Dann das hätten wir von de-
nen her (sagten sie) die die Kindertauffe für recht
rkenneten, und es wären noch viel Schrifften
gewesen, die auch Apostolische Schrifften hiessen,
wären dannoch nicht von ihnen für gut erkannt,
sondern

andern verworffen. Dann sie gaben Zeugnüß daß alle Lehrer bekenneten, daß diß, nemlich das Neue Testment die rechte Apostolische Lehre sey, wie auch ihre Tauffe. So wir dann das eine verwerffen wolten, wie wir dañ das ander wolten erhalten? Dann ihr müsset es ihnen (sagt er) glauben, sonst könnet ihrs nicht wissen, also auch mit der Tauffe, und sagte er weiter, so wir recht hätten, so müste darauß folgen, daß in fünffzehen hundert Jahren keine Kirch gewesen wäre. Hiervon haben schir alle, die mit mir geredet haben, viel gehandelt, dann es seynd mancherley Menschen bey mir gewesen; Es war eben einer auß Egypten kommen, (wie sie sagten) den brachten sie bey mich, der wolte sagen, sie hätten die Kinder-Tauff von dem Kämmerling, der von Philippo getaufft war, Act. 8. empfangen in Egypten, und wüsten von keiner andern Tauff, dann so ein alter Mensch, der nicht getaufft wäre, die Tauff begehrete, dem solte man zum ersten den Glauben fürhalten, das sagten sie, wäre ein einiger Brauch allezeit gewesen, und welcher sich je darwieder geleget hätte, dem wäre geantwortet worden. Wir haben solchen Brauch von den Aposteln her. Aber ich habe es alles abgeschlagen mit dem Neuen Testament, und sagte was damit stimmete, das wolte ich gerne annehmen, und demselbigen durch Gottes Hülff glauben, und sonst kein anders



ers nicht, da muste ich widerum hören: Nem-
ch, das (nemlich das Neue Testament) wäre
on den Lehrern her auff uns bracht, sonst kön-
n wir nicht sagen, daß es recht oder unrecht
äre, wann wir es nicht von ihnen her hätten;
Das sagten sie vielmal. Da antwortete ich ih-
en und sprach: Es halff den Assyrischen Kö-
ig nichts, daß ihn GOtt brauchte zu Besse-
ung seines Volcks, dieweil er sich nicht selbst
uch besserte, Isa. 10. 36. Jer. 25. Ezech. 21.
lso halff es auch dem Pharao nicht, da er böß
ar, daß die Krafft GOttes an ihm kund und
ffenbar ward. Also war auch dem Caipha die
Weissagung über Christum (wiewol sie wahr
ar) nichts nützlich noch förderlich, weil er nicht
uch selbst der Lehre Christi gehorsam war, 1 Joh.
.18. Hiermit gab ich Gott allein den Preiß,
aß wir sein Wort von ihm hätten. Da fien-
en sie an mich mit vielfältigem Bitten und Fle-
en zu bewegen; Da sie aber damit nichts ver-
nochten, fingen sie an mir schärfflich zu dräu-
n. Als sie nun merckten, daß das alles nichts
elffen wolte, sondern gar verlohrne Arbeit war,
a haben sie mich mit unserem Bruder Herman
epeiniget, und das geschahe den 17. Tag Juli
565. Doch dem gütigen Gott sey Danck ge-
agt (der die Seinigen nicht verläßt, sondern
n Leiden und Trübsal zu rechter Zeit tröstet)
er hat unsern Mund bewahret, daß sie nicht
ein

ein Wort nach ihrem Willen von uns bekom-
men, warum sie uns fragten, aber Herme
liessen sie bald loß. Die gröste Ursach aber u
sers Peinigens ist gewesen, daß wir solten sage
wie viel der Lehrer wären, wie sie hiessen, u
wo sie wohneten, und wo ich in der Stadt g
lehret, und wie viel ich getaufft hätte, und w
mir das Lehr-Ampt auffgelegt wäre, und w
für Lehrer da gewesen wären, und daß ich d
Obrigkeit für Christen, und die Kinder-Tau
für recht solte bekennen; da klemmete ich mei
Lefftzen zusammen und gab es GOtt heim, u
lidte gedultiglich, Bar. 4. 2. Tim. 2. und g
dachte eben an des HERRN Wort, da
spricht: **Niemand hat grössere Lieb**
dann der sein Leben setzt für seine
Freund. Ihr seyd meine Freunde/
ihr thut was ich euch gebiete/ Joh. 1
Auch gedachte ich was Johannes sagt: **Da**
man sein Leben lassen soll für die Brüde
1. **Joh.** 3. Es läßt sich ansehen, als ob i
noch wol viel solte leyden müssen, Aber der HE
hat es allein in seiner Hand, ich kan auch nic
anderst bitten, dann daß der Wille des HErr
geschehe. O! meine Brüder, es gilt hir wed
ein wissender noch sprechender, sondern ein l
bendiger Glaube, welcher mit Krafft der Lieb
der Gedult, der Hoffnung und Gehorsamk
gezieret ist, Luc. 11. 22. Joh. 6. 18. 2. Pet.
Un

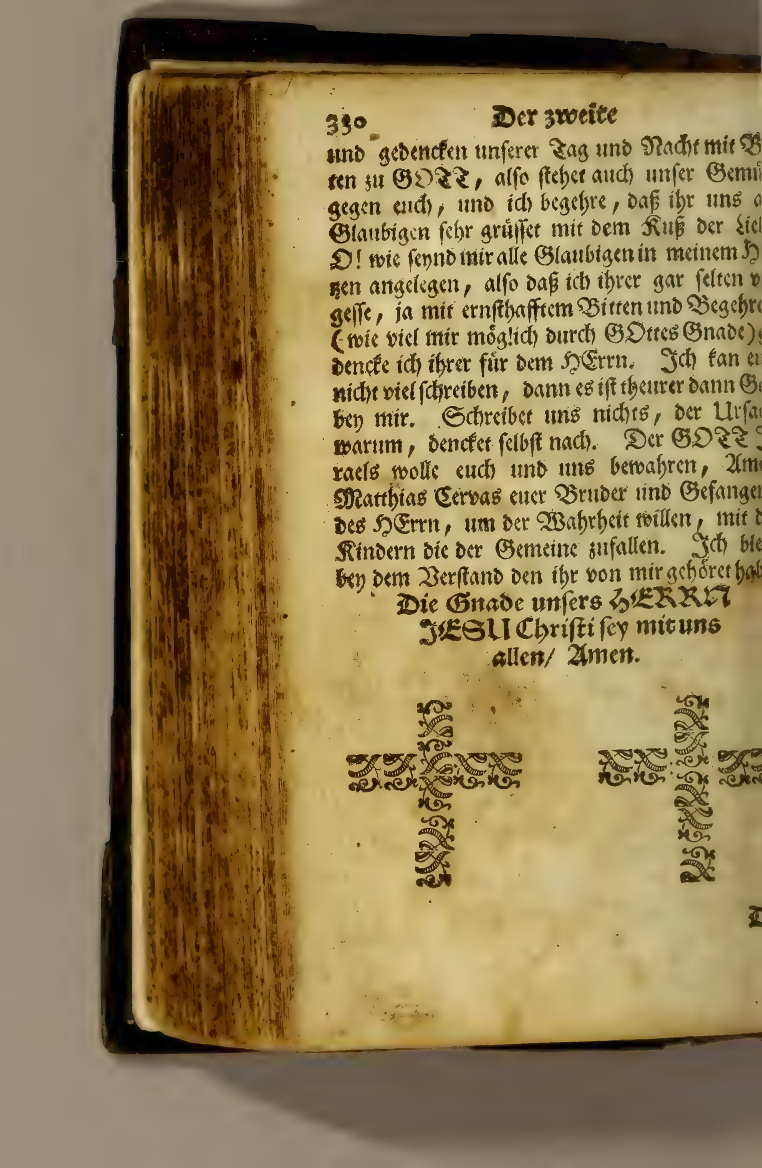


lnd daß man dann sagen möge auß Glaubens-
Krafft, mit den dreyen Männern Sadrach,
Mesach und Abednego: O! Nebucadnezar
wir vermeynen nicht daß wir dir auff
deine Rede Antwort geben sollen: Ursach
halben/ unser GOtt/ dem wir dienen/
er vermag uns auß deiner Hand zu er-
etten/ und ob ers schon nicht thun wol-
e/ so solst du (O Widerchrist) wissen/
aß wir deinem GOTT nicht dienen
wollen/ und das Bild (oder die zwey gül-
ne Kälber) die du auffgerichtet hast/
icht aubethen/ Dan. 3. Und ob sie dann
it wohlberedeten Worten nach menschlicher
Weißheit, ja mit Liebkosen und Schmeichel-
Worten sich unterstünden jemand zu berichten,
ß man dann auch auß Krafft des Glaubens
rechen möge: Ziehet hin, ich begehre eures
erichtens nicht; Und halte darnach den Mund
Läßet man sich aber mit ihnen ein, (mehr
die Noth erfordert) so wird man nicht ohne
chaden darvon kommen; Darum wolte ich daß
Gefangene deß wohl berichtet wären. Es
nd wenig Tage umgangen, daß wir nicht mit
ander gesprochen haben, dannoch habe ich
ch sehr klein in der Bekantnüß und im Spre-
n gehalten, wiewol offt 3. oder 4. Stunden
zu gangen seynd: Ach warnet doch alle Ge-
gene (wo ihr könnet) daß sie alles abschlagen,

 und

und gedencken unserer Tag und Nacht mit B
ten zu GOTT, also stehet auch unser Gemü
gegen euch, und ich begehre, daß ihr uns a
Glaubigen sehr grüsset mit dem Kuß der Lie
O! wie seynd mir alle Glaubigen in meinem H
zen angelegen, also daß ich ihrer gar selten v
gesse, ja mit ernsthafftem Bitten und Begehre
(wie viel mir möglich durch GOttes Gnade)
dencke ich ihrer für dem HErrn. Ich kan e
nicht viel schreiben, dann es ist theurer dann G
bey mir. Schreibet uns nichts, der Ursa
warum, dencket selbst nach. Der GOTT
raels wolle euch und uns bewahren, Am
Matthias Cervas euer Bruder und Gefange
des HErrn, um der Wahrheit willen, mit d
Kindern die der Gemeine zufallen. Ich ble
bey dem Verstand den ihr von mir gehöret hab

Die Gnade unsers HERRN JESU Christi sey mit uns allen/ Amen.





Der dritte Brieff/

Welchen Matthias Cervas von Rotenmem auß dem Gefängnüß an seine Brüder geschrieben hat.

DIe heilsame Gnade GOttes sey mit uns allen, Amen. Ich begehre daß man meiner Haußfrauen ein Niederländisch Testament bestelle, so bald als man kan, dann sie kan kein Oberländischen Druck lesen. Weiter, meine liebe Brüder, thue ich euch zu wissen, wie ich nun allein seye, der HErr aber ist bey mir; Und es scheinet auch für meinen Augen, als ob ich wenig bey unsere mitgefangene Brüder kommen werde, und möchte wohl geschehen, daß mein Lager für daß erst nicht an daß beste Ort fiel; Darum ich GOtt nicht genugsam weiß zu danken. Und wie wol ich etwa gerne bey meinē lieben Brüdern seyn solte, so ist es mir doch viel lieber also, Dann die weil es GOtt also gefällt, achte ich es auch für das Beste, und mir zur Seligkeit am förderlichsten; Und wie wol mir es nichs wenig wehe thut, [illegible] achte ich es doch für keine Pein, darum daß [illegible] HErr mit mir also versehen hat. Da sie m[illegible] von Francken-Thurn, den nechsten Donnerstag, nach unserer Gefängnüß, brachten, des Morgens frühe, denselbigen

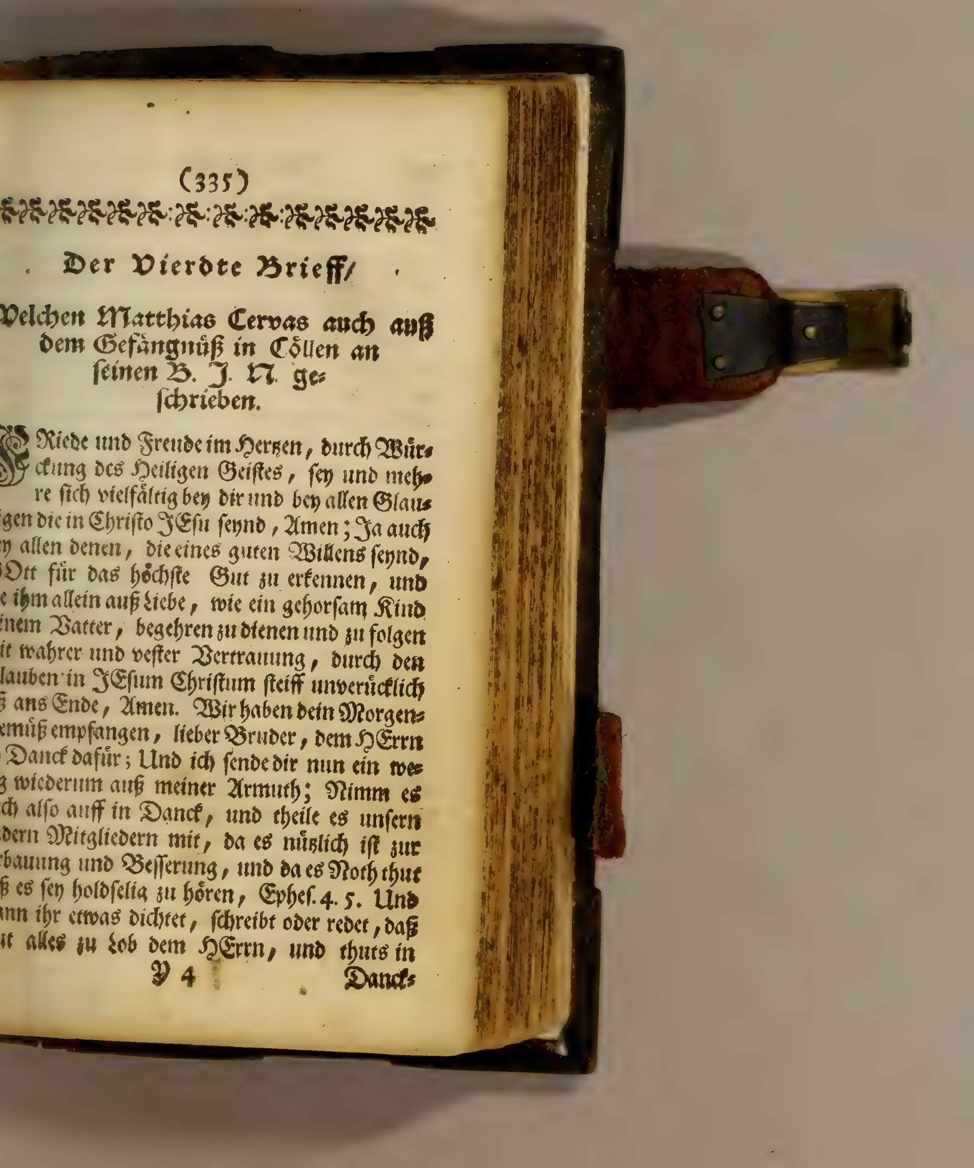
Morgen solten unsere Brüder gepeiniget werden; dann die Kertzen und Leichter stunden an der Peinbanck, und war alles bereit; Da sie mich aber darbrachten, fiengen sie an mit mir zu sprechē, Und da sie mich außgefraget, und ich meinen Glauben für ihrer vielen bekante, und auch mein Ampt, und wiederum auch viel Fragen (dahin mich dann Ursach trieb) an sie legte, lieff der halbe Tag fast dahin; Und nach langem und vielen Sprechen, da sie mir nicht weiter antworten konten, (davon ich allein GOtt, und nicht mir, den Preiß gebe) da sagte einer zu mir: (der da nun das Wort und Frag am meisten führte) Die Tauff wäre der gröste Irrthum unter uns; Hierauff antwortete ich u. sprach: So das der gröste Irrthum unter uns ist, und ihr fanget und spannet uns darum, warum stellet ihr dann nicht vorhin der Pfaffen grausame Irrthumme und gottloses Leben bey das Unsere, und richtet das dann gegen einander, ohne Ansehen der Person, als für den Augen und Urtheil GOttes, Exod. 11. u. welcher Irrthum sich dann am grösten befindet daß ihr auch die Straffe, (so ihr einige darüber hättet) erstlich an die Hand nehmet? Er aber achtete mich nicht werth, daß er mir darauff eine Antwort gäbe; Als ich das nun merckte, sagte ich: Dannoch seynd wir auch Menschen, und ihr nichts mehr; Ich kan euch auch auß Furcht GOttes, nicht höher halten als Menschen; Da-
rum



rum bedencket euch wohl in der Sach, und handelt doch nicht so freventlich noch tyrannisch an uns, **dann der HERR wird alle frevelische Gewalt heimsuchen und straffen/ Amos 5. Mich. 2. und er ist der Rächer über das alles / Ephes. 4.** Gedencket auch daß ihr uns noch dermaleins müsset neben euch lassen stehen, wann euch und uns der HErr zugleich richten wird; **Dann wir müssen je alle** (wie die Schrifft spricht) **für den Richterstul Christi dargestellt werden/ und da wird ein jeglicher an seinem Leib empfangen nach dem er gewürcket hat/ es sey Gutes oder Böses/ Rom. 14. 2. Cor.** 13. Matth. 25. Joh. 5. Ja dann zumal wird euer Gericht noch wiederum herfür müssen, und allda vor dem HErrn durchläutert werden; Und ich begehre an euch mein L. H. nehmet mir diß nicht auff für eine trotzige Antwort oder Dräuung, sondern nehmet es an für eine Warnung; Dann zu einer Warnung sage ich es euch; Darum, daß ich euch so wohl die ewige Ruhe gönne, als meiner eigenen Seelen, so fasset auch nun steiff zu Hertzen, und sehet wohl zu, wie und was ihr mit uns handelt. Da bliebs dabey, und waren also unsere Brüder auff dißmal des Peinigens überhaben und entlediget, und ward ich an ihre statt gesetzt, und sie führten mich an die Peinbanck (da ich dann auch noch liege) und wolten mich

allein darum peinigen, daß ich nicht wolte sagen
wo ich am letzten bey Henrichen gewesen wäre
und wie viel der Lehrer wären, und wo sie wohn
ten. Da sie mir das nun vielmal fürwarffen
wolte ich von ihnen wissen eine Ursach, warum
sie solches gerne wüsten; Da ward mir gean
wortet durch den G. der sprach zu mir. Wan
wir euch das sagten, so würdet ihr wohl antwor
ten, ihr begehretet niemanden zu verrathen, d
sagte ich, ihr antwortet euch selbst; Und weit
sprach ich noch etlichemal zu ihnen, dieweil s
daß je wissen wolten, und es nicht anders getri
ben würde, dann zu einer Verrätherey, so wol
ich ihnen die Sache erst an die Hand geben, e
ich weiter wolte bekennẽ; Und also sprach ich zu ihn
Sie solten in ihr eigen Hertz eingehen, und d
Warheit bekennen als vor GOtt, in dem Him
mel, und sagen dann, ob sie mir das wolten od
dörfften rathen; Ich fragte sie auff solche We
etliche mal, aber mir ward keine Antwort, u
also liessen sie von mir ab, und kehreten sich v
mir, und sprachen untereinander: Die Sa
wäre wohl recht, wann nicht auffs letzte ein Au
ruhr auß uns entstünde. Seyd GOtt alle befo
len; Mehr zu schreiben, habe ich auff diß m
keine Zeit. Gedencket unser allezeit
für dem HERRN,
Amen.

D



Der Vierdte Brieff/

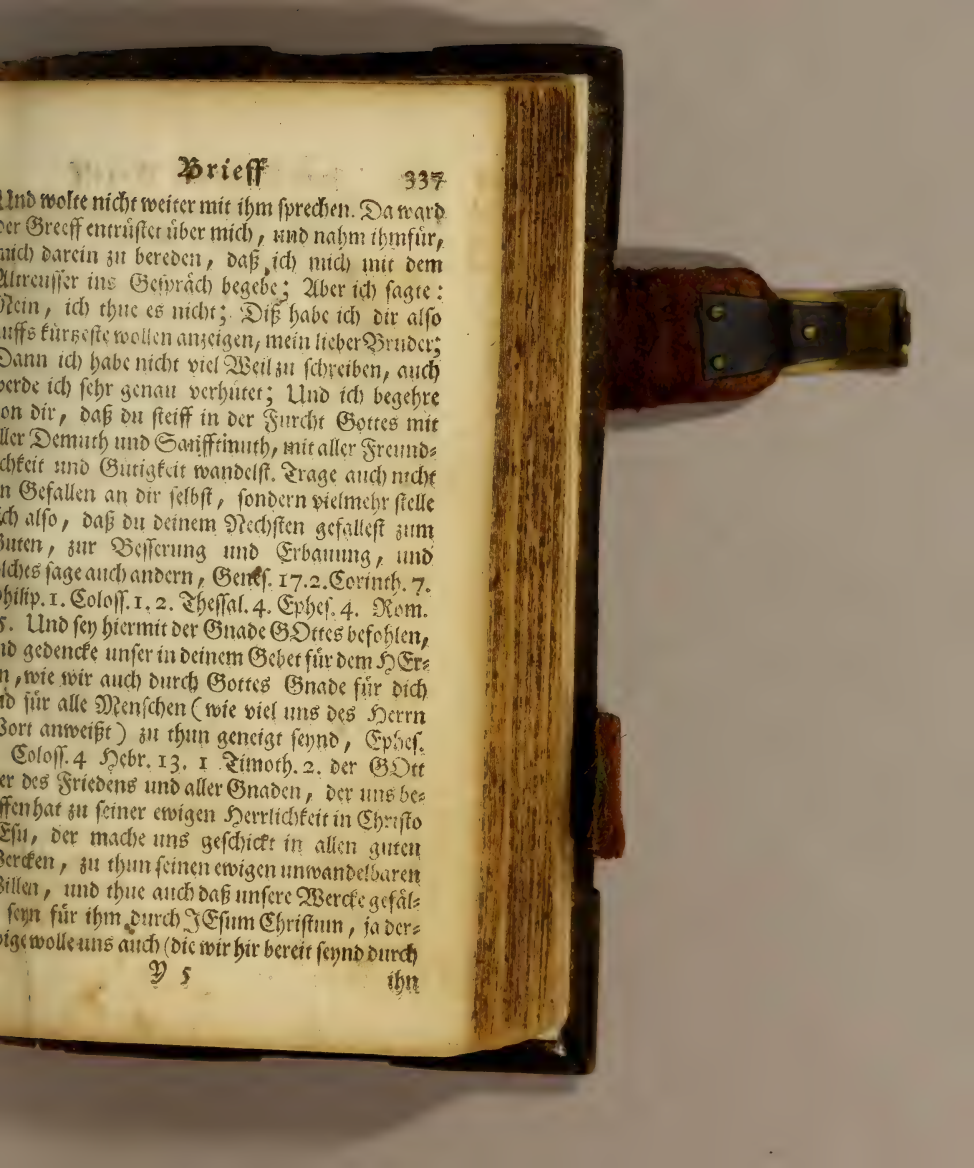
Welchen Matthias Cervas auch auß dem Gefängnüß in Cöllen an seinen B. J. N. geschrieben.

Friede und Freude im Hertzen, durch Würckung des Heiligen Geistes, sey und mehre sich vielfältig bey dir und bey allen Glaubigen die in Christo JEsu seynd, Amen; Ja auch ey allen denen, die eines guten Willens seynd, GOtt für das höchste Gut zu erkennen, und e ihm allein auß Liebe, wie ein gehorsam Kind inem Vatter, begehren zu dienen und zu folgen it wahrer und vester Vertrauung, durch den lauben in JEsum Christum steiff unverrücklich ß ans Ende, Amen. Wir haben dein Morgenemüß empfangen, lieber Bruder, dem HErrn Danck dafür; Und ich sende dir nun ein wez wiederum auß meiner Armuth; Nimm es ch also auff in Danck, und theile es unsern dern Mitgliedern mit, da es nützlich ist zur rbauung und Besserung, und da es Noth thut ß es sey holdselig zu hören, Ephes. 4. 5. Und nn ihr etwas dichtet, schreibt oder redet, daß it alles zu Lob dem HErrn, und thuts in

Dancksagung dem GOtt des Himmels durch Christum, daß er den Seinen solchen Glauben gegeben hat, der nicht todt, sondern vergesell durch die Liebe thätig ist, Galat. 5. daß sie alle verlassen und gehasset haben, und bey ihrem GO auß Liebe (als ein Kind seinem Vatter schuldig ist getreu biß in den Tod blieben seynd., Matth. 1 und 6. Luc. 15. 17. Lasset sonst Greeffen und all auß, wie viel euch möglich; Dann er sagt, ma habe ihn in Thomä Lied geschmäht (daß doch a solcher Meinung nicht geschehen, wiewol es al auffgenommen wird) und wiewohl er es gut g meynt, habe er dannoch nicht desto weniger b vielen müssen Verweiß hören; Darum, mei Brüder, alles was ihr thut mit Worten u mit Wercken, das thut alles zum Preiß d HERRN; Und dancket GOtt dem Vatter dur ihn, Coloss. 3. Ephes. 5.

Weiter mein L. B. thue ich dir zu wisse wie daß der Henrich Altrüsser bey mir gewes ist, der auff dem Egelstein wohnt, und schenck gemeiniglich rothen Wein daselbst, der fing mit mir zu reden, und wolte wissen, woher i mein Ampt hätte; Ich aber lernte ihn kenne da wolte ich von ihn wissen, wie er hiesse; sagte er, er wüste es nicht. Ich aber fragte i weiter, sprechende: Heissen euch die Leute ni Henrich; Er sagte etliche mal, er wüste es nic Da sagte ich ihm: Gehet hin, und würcket Bu

U



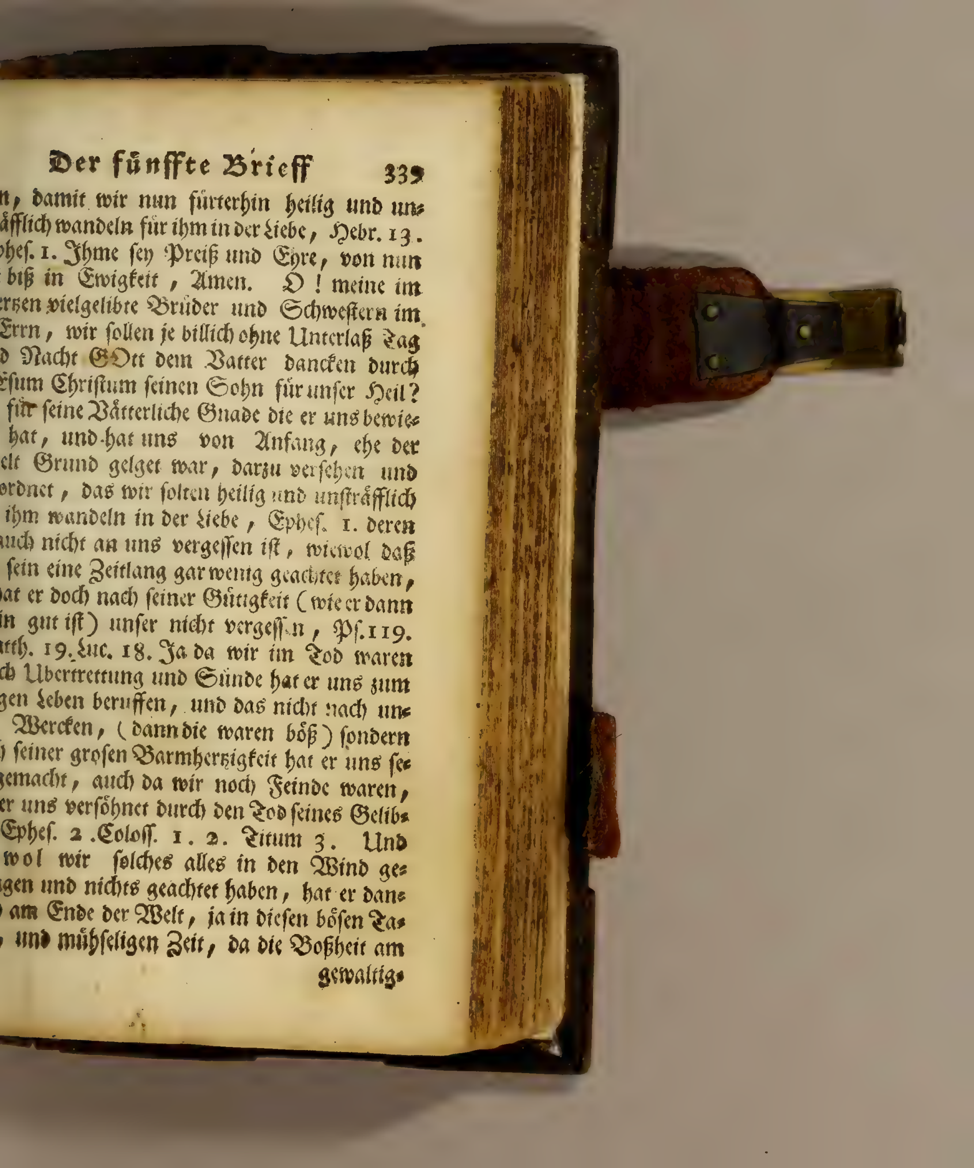
Und wolte nicht weiter mit ihm sprechen. Da ward
der Greeff entrüstet über mich, und nahm ihm für,
mich darein zu bereden, daß ich mich mit dem
Altreusser ins Gespräch begebe; Aber ich sagte:
Nein, ich thue es nicht; Diß habe ich dir also
auffs kürtzeste wollen anzeigen, mein lieber Bruder;
Dann ich habe nicht viel Weil zu schreiben, auch
werde ich sehr genau verhütet; Und ich begehre
von dir, daß du steiff in der Furcht Gottes mit
aller Demuth und Sanfftmuth, mit aller Freund-
lichkeit und Gütigkeit wandelst. Trage auch nicht
ein Gefallen an dir selbst, sondern vielmehr stelle
dich also, daß du deinem Nechsten gefallest zum
Guten, zur Besserung und Erbauung, und
solches sage auch andern, Genes. 17. 2. Corinth. 7.
Philip. 1. Coloss. 1. 2. Thessal. 4. Ephes. 4. Rom.
15. Und sey hiermit der Gnade GOttes befohlen,
und gedencke unser in deinem Gebet für dem HEr-
ren, wie wir auch durch Gottes Gnade für dich
und für alle Menschen (wie viel uns des Herrn
Wort anweißt) zu thun geneigt seynd, Ephes.
Coloss. 4 Hebr. 13. 1 Timoth. 2. der GOtt
aber des Friedens und aller Gnaden, der uns be-
ruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo
JEsu, der mache uns geschickt in allen guten
Wercken, zu thun seinen ewigen unwandelbaren
Willen, und thue auch daß unsere Wercke gefäl-
lig seyn für ihm durch JEsum Christum, ja der-
selbige wolle uns auch (die wir hir bereit seynd durch

ihn um seines Namens willen Schmach zu leyden,
wo es seyn soll) kräfftigen, stärcken, gründen,
vollbereiten, 1. Peter. 5. Hebr. 13. Dem sey
auch Ehr und Macht in alle Ewigkeit, Amen.
Es gehet uns sonst noch wohl an Leib und Seel,
wir stehen in guter Hoffnung, daß wir die Zahl
derer die unter dem Altar liegen, werden helffen
erfüllen, und mit ihnen ruhen, und warten auf
die herrliche Belohnung aller Frommen, Apo-
cal. 5. Sap. 3. Grüsse mir die Brüderschafft in
Christo JEsu; Die Gnade sey mit uns allen
Amen.

Der Fünffte Brieff/

Welchen Matthias Cervas von Ro- tenem auß dem Gefängnüß an alle Brü- der und Schwestern insge- mein geschrieben.

DIe heilsame Gnade GOttes, und der Frie-
de JEsu Christi mehre sich bey allen Gläu-
bigen, die hin und wieder zerstreuet seynd, nach
der Vorsehung GOttes des Vatters, geheiliget
und fromm gemacht durch den Glauben in JE-
sum Christum seinen lieben Sohn, gewaschen
durch sein eigen Blut, von allen unsern Sün-



n, damit wir nun fürterhin heilig und un-
äfflich wandeln für ihm in der Liebe, Hebr. 13.
phes. 1. Ihme sey Preiß und Ehre, von nun
biß in Ewigkeit, Amen. O! meine im
ertzen vielgelibte Brüder und Schwestern im
Errn, wir sollen je billich ohne Unterlaß Tag
d Nacht GOtt dem Vatter dancken durch
Esum Christum seinen Sohn für unser Heil?
für seine Vätterliche Gnade die er uns bewie-
hat, und hat uns von Anfang, ehe der
elt Grund gelget war, darzu versehen und
ordnet, das wir solten heilig und unsträfflich
ihm wandeln in der Liebe, Ephes. 1. deren
auch nicht an uns vergessen ist, wiewol daß
sein eine Zeitlang gar wenig geachtet haben,
hat er doch nach seiner Gütigkeit (wie er dann
in gut ist) unser nicht vergess.n, Ps. 119.
atth. 19. Luc. 18. Ja da wir im Tod waren
ch Ubertrettung und Sünde hat er uns zum
gen Leben beruffen, und das nicht nach un-
Wercken, (dann die waren böß) sondern
seiner grosen Barmhertzigkeit hat er uns se-
gemacht, auch da wir noch Feinde waren,
er uns versöhnet durch den Tod seines Gelib-
Ephes. 2. Coloss. 1. 2. Titum 3. Und
wol wir solches alles in den Wind ge-
gen und nichts geachtet haben, hat er dan-
am Ende der Welt, ja in diesen bösen Ta-
, und mühseligen Zeit, da die Boßheit am
gewaltig-

gewaltigsten auffgestigen ist, seine Langmüth
keit an uns beweisen, und hat nicht unsern T
(wie dann keines Sünders) gewolt, sond
das wir uns solten bekehren und leben möch
Matt. 24. Dan. 12. 4. Esd. 14 Ezech. 18. u
ihm unsere Seelen befehlen mit guten Werc
als dem treuen Schöpffer und Hirten, 1. P
4. und 12. So will es sich uns nun, me
liebe Brüder und Schwestern, gebühren,
wir unsers Beruffs, darin wir beruffen sey
mit aller Furcht GOttes wahrnehmen, da
mit einem heiligen Ruff seynd wir beru
Ephes. 4. Coloss. 1.

Mercket worzu: Nicht zur Unrein
keit, nicht zur Geilheit, nicht zur Hurerey, n
zu Fressen und Sauffen, nicht zur Hoffart
Hochmuth, oder daß sich jemand selbst gef
oder sich im Schein einem andern gefällig dar
dadurch Lob und Preiß bey den Menschen zu
chen, welches Lob nicht auß GOtt ist, so
wider GOtt, Gal. 5. 1. Corinth. 6. Eph
und. 5. Rom. 13. 15. 1. Petr. 4. Dann
diese obengenante Puncten, so wir sie thun,
weissen uns des Reichs GOttes; Wir seynd
nicht beruffen zum Geitz, der da ist ein D
der Gözen, daß wir uns hie Schätze samm
und reiche Tage suchen, oder ein irrdisch g
wärtig Reich zubereiten, oder auff die ung



ichthume hoffen, und uns der Welt also gleich
en, Galat. 5 Ephes. 5. Matth. 6. 1. Timoh. 6
m. 12. Mercket; (der Welt sagt er) Wem
net sie? Wer ist ihr Herr? Wer ist ihr Fürst?
as sagt Christus hirauff? Er nenet dē Teuffel ei=
Fürsten dieser Welt. Wem ist sie gleich mit aller
r Herrlichkeit, Lust und Hochmuth? Dem
ß ist sie gleich mit seinen schönen Blumen,
heut lustig grünet, und herrlich anzusehen
Morgen aber, ja auch noch etwa am
nd, ist alle seine hübsche Gestalt und alle seine
rlichkeit dahin, Jesai. 40. Eccles. 14. Jacob. 1.
lm 39. Also ists auch mit allem Ansehen der
nschen; Aber Wenige erkeñen sich selbst, ich
nicht allein von denen so draussen seynd, son=
auch von uns selbst; Dann welcher ist, so
Reichthüme zufallen, der nicht sein Hertz
dran hencket? Psalm 61. Oder wer bittet
Hertzen mit dem König Salomon: HErr/
mir weder Reichthüme noch Ar=
h/ sondern verschaffe daß ich Nah=
g empfahe/ wie viel mir gebührt/
verb. 30. Ach! bedencket es doch wohl,
lle die ihr euch Christi rühmet, und befleißi=
ich mit reinem Gewissen in der Warheit vor
t zu wandeln, auff daß ihr im Schmeltz=
(ob ihr noch etwa darein kämet) keine Ver=
ng (die euch machet abfallen, und hinter sich
) bey euch befindet; Dann, meine liebe
Brüder

Brüder, es gilt hie in dieser Prob kein todter Gla
be, wie herrlich er auch für den Menschen schein
und mit wie vielen Schrifften er auch klärli
erzehlt, und mit dem Munde bekannt wird. Un
viel weniger wird es für dem strengen GOtt, u
seinem gerechten Gericht damit außgericht sey
Dann was hie und dort bestehen soll, das m
unverfälschet seyn: Ja, muß durch einen leb
digen Glauben, der durch die Liebe thätig seye g
schehen, Galat. 5. Und wer GOtt nicht a
vest greiffet, und dafür hält und erkennt, d
er deß werth sey, daß ihm Himmel und Erde, u
alle Creaturen, das Meer und alles was da
ist, Preiß, Lob, Danck und Ehr schuldig s
ihm allein und keinem andern, dem (sage ic
mags nicht gelingen; Und der auch nicht in s
eigen Hertz und innerliche Gedancken einschrei
und lehret sich selbst erkennen, daß er vor all
vortrefflich, hoch und herrlich geschaffen und
staltet ist; Nemlich ein Bildnüß GOttes, Sap
und nach GOttes Bild ein Besitzer und Beh
scher derer Dingen, die in dieser Welt um sei
willen geschaffen seynd, ja geziehret und beg
mit Verstand und Erkantnüß das Böse und G
zu unterscheiden, Eccles. 17. und zu erken
den, der aller Dinge ein Schöpffer ist, der
auch unsern freyen Willen gegeben hat; D
wir nun nicht auß Zwang, wie andere Creatu
sondern auß freywilliger Ubergebung und kin



r Liebe uns ihm darstellen, also, HErr, hie
ich, was wiltu das ich thun soll, Actor. 9.
Dann ich erkenne mich, daß ich schuldig bin,
zu dienen und zu thun allen deinen Willen,
allem meinem Vermögen, ja auß aller meiner
afft, also daß auch kein Ding auff dieser Er-
, es sey gleich, was es wolle, ja mein eigenes
n nicht soll auffhalten, oder mich in meinen
ancken hinterstellig machen, dir nicht zu leisten
chuldige Pflicht der Gehorsamkeit, so ich dir
ldig bin, und darreichen soll, und das nicht da-
, daß ich eines Lohns von dir wartend bin, son-
allein daß ich damit beweise, daß ich dich libe;
, daß wir alle Dinge, die sichtbar seynd, um
iebhabers willen lernen hassen, auff daß wir
iber alles allein lieben, und auch von ihm geli-
erden, Matth. 10. und 16. Luc. 14. 17. Diß
ibe ich darum, meine Brüder und Schwe-
, auff daß wir GOtt lernen erkennen, und wa-
er den Menschen geschaffen habe, ja was er
hm begehret, daß er thun und lassen soll, und
m wir ihm Liebe und Gehorsam beweisen sol-
auff daß wir nicht suchen Gerechtigkeit noch
gkeit auß unsern Wercken, auß unserm Thun
assen, dann durch die Wercke des Ge-
s wird kein Fleisch für dem HErrn ge-
t/ Galat. 2. Rom. 3. wie Paulus spricht,
werden wir nicht mögen bezahlen was wir
ig seynd, sondern verhoffen allein auß Gna-

de

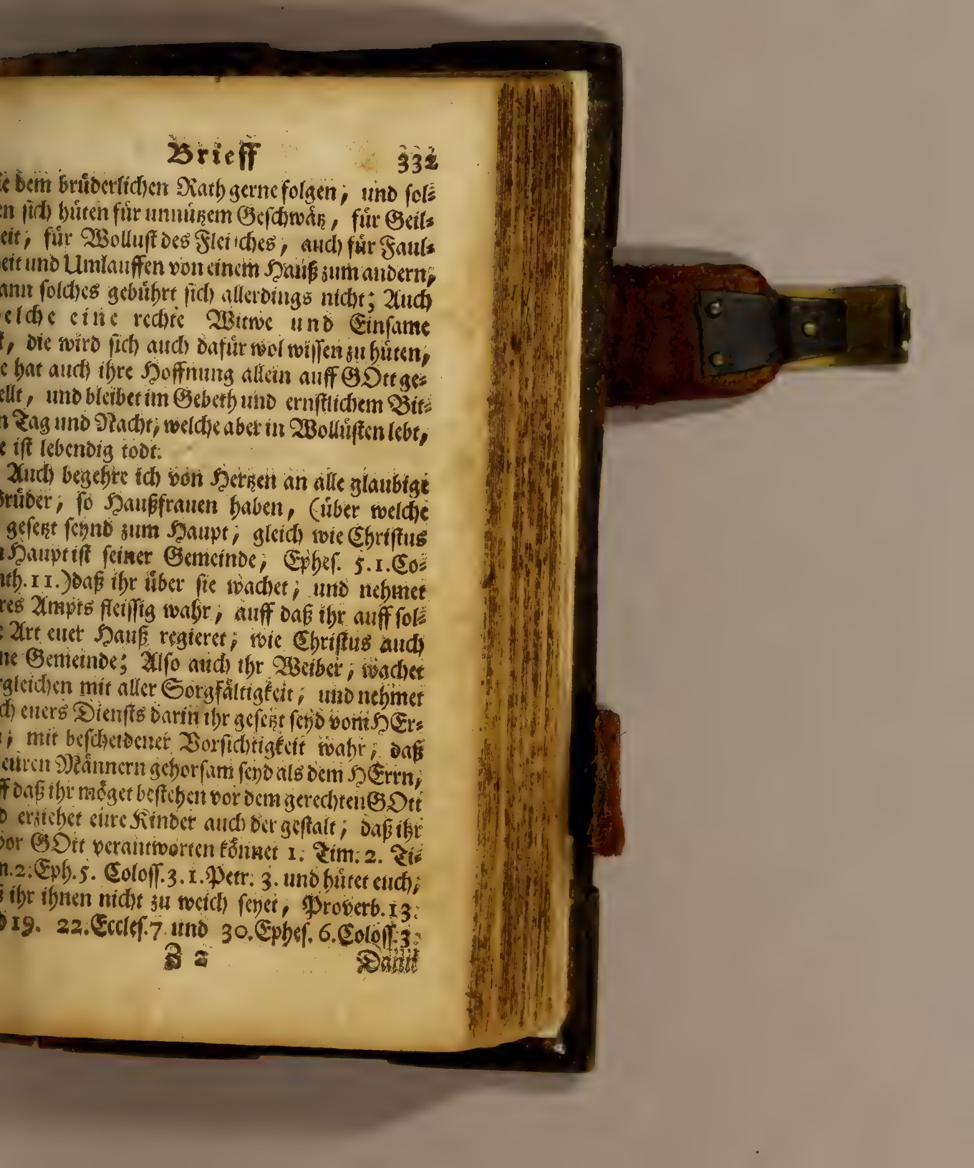
de GOttes, Ephes. 2. durch das Verdienst sein
Sohns JEsu Christi gerecht und selig zu werde
Darum sehe sich ein jeder wohl für, daß er GO
also lieb erkenne, (wie oben gemeldet) daß er alle
auß solcher Liebe ihm gehorsam sey ohne Ho
nung einiger Belohnung um eigener Werck od
Verdienst willen; Dann er stelle es ihm gantz hei
Also, was er will, das gebe er uns, und was ih
wohlgefällig ist, das wende er mit uns fü
Und so wir denn also gelassen von allen Ding
loß stehen, so wird es uns nicht fehlen, und u
sere Hoffnung wird nicht eitel sondern vest sey
Thren. 3. Eccles. 1. Und so diß nicht also (
gesagt) bey uns befunden wird, **ob wir da**
gleich mit Menschen u. Englischen Zu
gen redeten/ und einen Glauben hätte
daß wir Berge versetzen/ und all un
Gut den Armen geben/ und liessen unse
Leib brennen/ was ist es/ nichts! 1. Co
13. wenn es ein gedrungē, und nicht ein freywi
Werck auß der Liebe ist. Darum wachet auff
die, so sich lassen treiben zur Frommigkeit, gl
wie Pferdt oder Ochsen, die man zum Acker t
ben und schlagen muß, wann man auffhör
treiben, so ist auch kein Werck mehr vorhand
O der untreuen Christen und faulen Knecht
die in ihrem Glauben nicht mehr würcke
Krafft bey sich haben, dann wann man sagt,
diß, und lasse das, und treibet ihn also fort,



dann ein wenig gehet; Ich sage, Oder ar-
en Christen, die sich nicht selbst treiben; Da-
m haben auch die wol zu zusehen, die Wolthat
er Handreichung beweisen, daß nicht ein Pha-
säische Posaune des Ruhms vor ihnen geblasen
ch gehöret werde, Matth. 6. **Dann wer
armhertzigkeit thut/ der thue es mit
ust und Freuden/ und so jemand gibt/
gebe er einfältiglich/ Röm. 12.** ohn
es Gesuch des Ruhms, dann es ist je ein
chuldwerck, das wir unserm Nächsten schuldig
nd auß Liebe zu beweisen:

Darum sollen wir alle unsere Wercke lassen
hen in der Liebe, 1. Corinth. 16. daß wir doch
chen Dienst nicht auß Hoffnung der Beloh-
ng, sondern auß hertzlicher Liebe und Barm-
rtzigkeit beweisen; Dann es ist auch nicht des
enschen sondern des HErrn; So meyne ich,
**enn durch unsere Wercke die Recht-
rtigung käme/ so wäre Christus ver-
olich gestorben/ das sey aber ferne/**
m. 3. Galat. 2. Also wache auch ein jeder auff,
die Wolthat empfäht, dieweil Christus spricht:
**r haht mich gespeiset/ geträncket/
leidet/ und beherberget/ Matth. 25.**
man nun Christum speiset oder träncket, so
ssen es eingepflantzte Glieder Christi seyn, die
he Wolthat empfangen; Und nun so jemand die
ndreichung empfäht, und doch nicht von den

Seinen ist, wie soll er es dann können verant-worten, wenn er für ihn gestellt wird; Darum legt die Allmosen, ihr, die ihr sie empfahet, mit aller Furcht des HErrn an, auff daß ihr für GOtt bestehen möget, dann da muß von allen Red und Antwort gegeben werden; Und wachet auch mit Fleiß über die Armen, und über die ver-lassene Witwen und Weysen, Tob. 2. Luc 12. und lasset die in eurem Hertzen seyn als eure eigene Kinder, und gedencket an das Wor Sirach, da er also spricht: **Sey den Weysen ein Vatter/ und als ein Mann ihrer Mutter/ so wirst du seyn wie ein Sohn des Allerhöchsten/ der wird dich lieb ha-ben mehr dann deine Mutter/** Sirach 4. 10. 11. Hütet euch mit allem Fleiß, da kein Unterscheid im Aufziehen, und in Liebe zu beweisen, unter euch befunden werde, dann es ist bey vielen grosse Vergreiffung an dem Or also daß es nicht ein Dienst der Liebe, sonder des Zwangs ist, welches GOtt nicht gefällt **Und ich begehre auch an die Witwen daß sie still seyn/ und das ihre schaffen** 1. Timoth. 2. 5. Titum. 2. Und lasse sich kei düncken, daß sie etwas mehr seye dann ande Nein, das ist die Meinung, noch der Sin Pauli nicht; Diß aber ist der Verstand, m soll über sie wachen, ihnen Rath und Unterri ung geben, wo sie es bedörffen, und sollen, al



e dem brüderlichen Rath gerne folgen, und sol-
en sich hüten für unnützem Geschwätz, für Geil-
eit, für Wollust des Fleisches, auch für Faul-
eit und Umlauffen von einem Hauß zum andern,
ann solches gebühret sich allerdings nicht; Auch
elche eine rechte Witwe und Einsame
, die wird sich auch dafür wol wissen zu hüten,
e hat auch ihre Hoffnung allein auff GOtt ge-
ellt, und bleibet im Gebeth und ernstlichem Bit-
n Tag und Nacht, welche aber in Wollüsten lebt,
e ist lebendig todt.

Auch begehre ich von Hertzen an alle glaubige
rüder, so Haußfrauen haben, (über welche
gesetzt seynd zum Haupt, gleich wie Christus
Haupt ist seiner Gemeinde, Ephes. 5. 1. Co-
th. 11.) daß ihr über sie wachet, und nehmet
res Ampts fleissig wahr, auff daß ihr auff sol-
Art euer Hauß regieret, wie Christus auch
ne Gemeinde; Also auch ihr Weiber, wachet
gleichen mit aller Sorgfältigkeit, und nehmet
ch euers Diensts darin ihr gesetzt seyd vom HEr-
; mit bescheidener Vorsichtigkeit wahr, daß
euren Männern gehorsam seyd als dem HErrn,
f daß ihr möget bestehen vor dem gerechten GOtt
d erziehet eure Kinder auch der gestalt, daß ihr
or GOtt verantworten könnet 1. Tim. 2. Ti-
n. 2. Eph. 5. Coloss. 3. 1. Petr. 3. und hütet euch,
ihr ihnen nicht zu weich seyet, Proverb. 13.
19. 22. Eccles. 7 und 30. Ephes. 6. Coloss. 3.

Damit ihr nicht mit dem Eli, der auch seinen Söhnen zu weich war, in gleiche Straffe für dem Herrn fallet, 1. Reg. 2. und 3. 4. Dergleichen ihr Kinder, seyd euren Eltern in der Furcht GOttes mit aller Unterthänigkeit gehorsam stellet euch ihnen nicht zu wider, Exod. 20. Ephes. 6. Coloss. 3. damit ihr auch nicht mit den Söhnen Eli, mit Absalon, mit Esau, und dergleichen andern mehr, in GOttes Zorn und Ungnade fallet, 1. Reg. 2. 3. 4. 2. Reg. 18. Genes. 28. Dermassen begehre ich auch an alle Knechte und Mägde, daß ihr euren leiblichen Herrn in allen Dingen gehorsam seyd, nicht mit Dinst vor Augen als den Menschen zu gefallen, sondern mit Einfältigkeit eures Hertzens und mit GOttesfurcht, und gedencket daß ihr dem HErrn und nicht den Menschen dienet; Dann von dem HErrn werdet ihr die rechte Belohnung empfangen, Ephes. 6. Titum 2. Coloss. 3. 1. Petr. 2. Also auch ihr Herrn lasset von eurem Dräuen, was recht und billich ist, das beweiset euren Knechten, und wisset, daß ihr auch einen HErrn habt im Himmel, für dem kein Ansehen der Person gilt, Ephes. 6. Coloss. 3. Actor. 10. Rom. 2. Gedencket, wenn ihr Knechte wäret, wie ihr dann woltet, daß sich eure Herren gegen euch solten halten, also thut auch ihr ihnen, Matth. 7. Eccles. 31. Zuletzt aber lieben Brüder, richtet euer Leben, und befleisset euch allein also zu wandeln, daß es dem Evan-

geli-



gelio unsers HErrn JEsu Christi gemäß sey,
Philip.1. Coloss.1. und dieweil wir ein außer=
wählt Geschlecht und ein rein heilig Volck seyn
ollen angenehm dem HErrn zum Eigenthum,
daß wir als ein Licht vor ihm wandeln, 1.Petr.
2. und auch der welt ein Licht seyn sollen, so ist
uns hoch vonnöthen, Fleiß an zu wenden,
aß wir in allen Stücken heilig und unsträfflich
vor ihm erfundẽ werdẽ, Matth.5. 1.Petr.2.Phil.
. auff daß wir die Stadt GOtts seyn mögen
chaben über alle Berge der Ungerechtigkeit, die
n gesehen werdẽ in der Gerechtigkeit, und möge
ineswegs verborgen seyn. So lasset auch nun
nd werden den heiligen Schein Göttlicher Klar=
it vor allen, so noch in der Finsternüß wandeln,
nd stellet euch allen Menschen zum Vorbild guter
Wercken, Phil.2. 2.Corinth.3. Matth.5. und
sset die Gabe (die euch GOTT gegebẽ hat) nicht
ll liegen noch feyren, stellet sie mit höchstem
eiß in den Wucher: Dann der Herr von dem
r es empfangen habt, wird es mit Gewinn und
Bucher, wenn er kommt wieder von euch for=
rn, 2.Cor.6.Matth.25. Marc.13. Luc.19 O!
ine Brüder, und alle Mitglieder in Christo,
chet fleißig auff, und höret genau um, wo
h etwas zu gewinnen seyn möge, und seyd
h nicht verdrossen daselbst Mühe und Arbeit
uwenden: Dann ihr werdet des Gewinns mit
ilhafftig werden, 1.Corinth.15. Matth.7.25.

Ja ihr werdet als treue Knechte zur ewigen Freu-
den geurtheilet werden; Jedoch soll ein Knech-
fürsichtig seyn, daß er nicht mit Leichtfertigkei
seines Herrn Geld anlege, sondern mit alle
Sorgfältigkeit, ja mit Furcht und Zittern, un
soll allweg fürhin, ehe er die Anlag thue, wo
überlegen und ermessen, obs Gewin oder Scha-
den außbringen möge, Ephes.4. damit man nich
durch Leichtfertigkeit zu lezt hinter das Gut de
Herrn komme; Und dieweil nun der HErr da
Seien mit Wucher wiederfordern wird, wie sol
mansich mögē verantworten für dem HErrn,
man die empfangene Sum̃ nicht hätte oder darleg
könte! O!meine liebe Brüder, lasset doch kund we
den wer in euch wohnet, lasset die Liebe m
eurem Glauben für jederman offenbar werde
und liebet euch untereinander auß reinem Herze
2.Petr.1. Phil.4.1. Petr.4. 1. Tim.1. als Gli
der eines Leibes, von welchem Christus da
Haupt ist, Röm.12. Und vergebe je einer de
andern, so jemand eine Klage hat wieder d
andern, und gleich wie euch GOTT vergeb
hat in Christo, also auch ihr, Col.3. Einer tr
ge des andern Bürde, so werdet ihr das Ge
Christi erfüllen, Gal.6. Joh. 13. Und habt ni
ein Gefallen an euch selbst, ieder halte den and
höher als sich selbst, und hütet euch mit Fleiß
Leichtfertigkeit, Röm. 15. Prov.30. Phil.2. u
alle iunge Brüder und Schwestern seyd treul

gewar-



gewarnet vor leichtfertigem Schimpff und Spott-
redē, vor schandbahrē Wort und Narrentheidung,
und dergleichen, was sich nicht zur Sach reimet;
Und ihr Alten lasset euch auch solches gesagt seyn,
lasset auch weder in euren Worten noch Wercken
keine Gleißnerey gefunden werdē, Sap. 1. 1. Petr.
2. Dann ich habe wohl etwa bey etlichen grosse
Behändigkeit oder Klugheit der Rede gespüret,
welches ich nicht preisen kan, auch nicht geprie-
sen habe, dann sollen wir einfältig seyn, so müs-
sen wir je die Liste ablegen, Matth. 10. 1. Petr. 2.
Dann (mercket) was über ia und nein ist, das
ist vom Bösen, Matth. 5. Jac. 5. Aber hiermit
ist nicht gemeynt, daß man nicht mehr dann ja
und nein sagen solle, sondern daß man seine
Rede, ohne allen Eyd und Gleißnerey, mit ein-
fältigem ja nnd nein endigen und bevestigen soll,
und soll also die Maaß brauchen, und die Un-
maaß abhauen, das ist, man soll mit der einfäl-
tigen Warheit handeln und umgehen, dann
wann man fraget um diß, und man gibt dann
darauff nicht Bescheid, sondern auff ein anders,
und will dann sagen, man habe nicht gefehlet,
dann daß ich geantwortet habe, war auch also,
das ist nicht fein, meine Brüder, auch geschie-
hets jederweil, wann man sich etwa verlauffen
hat, und wird darüber angesprochen, daß man
dann wol eine Ursach darsetzt, die doch im Grund
die Ursach nicht ist, damit man sich also verdecket

und die Vergreiffung nicht also an Tag komme

Und das ist des alten Adams Art und Eigenschafft (die billich bey den wiedergebohrnen Christen durch das Wort der Wahrheit nicht seyn solte) daß er seine Schaam allezeit gern mit den Feigen-Blättern verdecken wolte, Gen. 3. Jacob 1. Johan. 1. 1. Cor. 4. Dann als der von wegen seiner Ubertrettung vom HErrn angeredet ward war auch gleich alsobald eine Ursach, damit er sich vermeynte zu verdeckē, vorhandē, nemlich das Weib das du mir gabest, gab mir (sprach er) und ich aß. Und dergleichen, da Eva angesprochen ward, wiese sie es von sich auff die Schlange, aber wann sie die Grund-Ursach ihrer Vergreiffung recht hätten außsagen wollen, so würde es also geheissen haben: Der Fürwitz und Hoffart hat uns darzu gebracht, nemlich wir hätten gern wackere Augen gehabt, wir wären gern klug gewesen, wir hätten gern Gutes und Böses gewust, wir wären gern den Göttern gleich gewesen, und zum kürtzten, wir schaueten an, daß der Baum gut und lustig war davon zu essen, und lieblich anzusehen, daß es ein lustiger Baum wäre, dieweil er klug machte, darum haben wir uns lassen überreden, und haben darvon gessen, wann sie dem HErrn also geantwortet hätten, das wäre eine rechte gründliche Antwort gewesen, ihre Antwort die sie dem HErrn gaben, war auch wohl wahr, aber es war dan

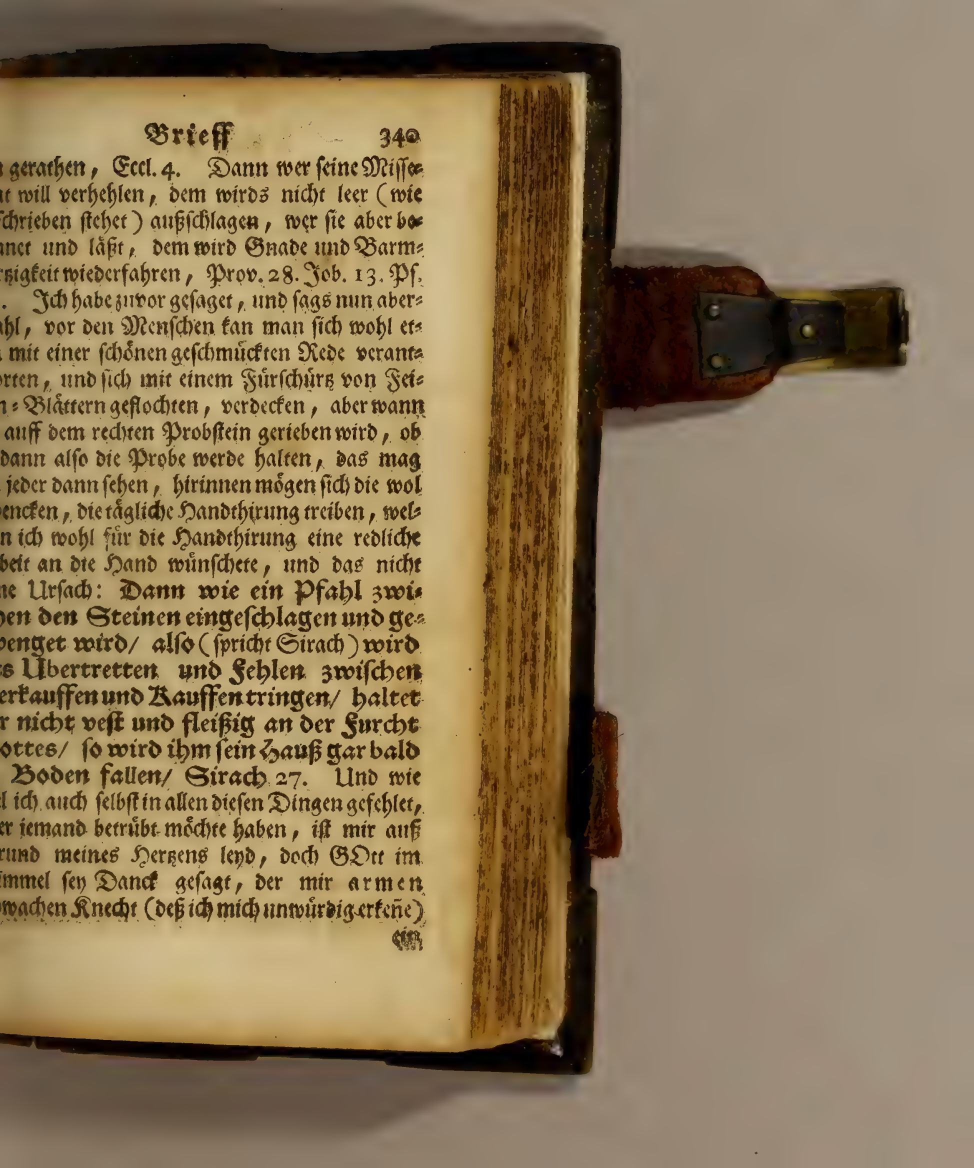
nos



ch nicht der rechte Kern noch gründliche Ur=
ch ihres Falls und Vergreiffung. Damit ihr
er den rechten Verstand und die Meinung in
esem Schreiben gründlicher fasset, wollen wir
ch eine einfältige Gleichnüß Exempels=weiß
rtragen und anzeigen, nemlich also: Es hätte
va ein glaubiger Mann ein unglaubig Weib,
sie würde schwanger, brächte demnach eine leben=
ze Frucht zur Welt, der Mann aber wolte noch
l gern mit seinen Nachbarn, mit der Welt,
rid und Freundschafft haben, wolte gerne bey
nem Hauß, Hof und Nahrung bleiben, wolte
ch gleich wol gerne mit Christo und seinem
olck Friede haben, das doch (nach laut Got=
s Worts) nicht seyn mag, dann niemand
eyen Herren (wie Christus spricht) zugleich
nen kan, spräche darum zu seinem Weib, er
ächte nicht darin zu verwilligen, daß der An=
hristische Greuel (ihr verstehet wohl was ich
yne) an dem Kind solte gebraucht werden, und
ers schon wohl auff eine andere Weiß wehren
chte, und sein Weib dahin bereden, daß sie
n in solchem Fall folgte, so liesse ers doch al=
schlecht (als ungemerckt) hingehen, also bey
) selbst gedenckende: Thut sie es nun darüber,
bleibe ich in guter Ruhe bey meiner Haabe,
n der Welt unverfolgt, werde ich dann darum
n den Brüdern angesprochen, so kan ich sagen,
seye ohne meine Verwilligung durch mein

Weibaußgerichtet. Seht, meine Brüder, d
wäre je nicht eine richtige einfältige Antwort, w
ihr dann wohl selbst könnet ermessen, dergleich
Exempeln oder Gleichnüssen wären wol mehr
erzehlen, aber um der Kürtze willen laß ich es hi
bey bleiben, und begehre an euch, daß ihr d
sem selbst tieffer nachdencket, dann ich es euch h
angezeiget habe, und seyd auch damit gewarn
vor solcher Gleißnerey euch zu hüten, dann
sich schon ein Mensch vor dem andern mit solch
Feigen-Blättern, darvon er ihm ein Umschü
machte, Gen. 3. verdecket daß man seine Schaa
nicht siehet, so ist doch GOtt ein Zeuge seiner N
ren, und durchgründet das Hertz warlich, u
kennt aller menschen Gedancken, und Fürne
men, der wird auch alle Werck und Rathschlä
urtheilen, auch alle Heimlichkeiten und verbo
gene Dinge, sie seyen gut oder böß, Sap. 1.
Par. 28. Eccl. 12.

Darum befleiset euch, daß ihr in allen eur
Worten und Wercken, in allem eurem Hand
und Wandel, mit einfältiger Lauterkeit umgeh
wie es sich den Kindern Gottes gebühret, au
eure Beruffung erfordert, Coll. 3. Phil. 2. Und
jemand unter euch mit etwa einem Fall überey
wird, der bekenne es schlecht und recht ohne Glei
nerey, wie es in sich ist, und schäme sich dess
nicht, dieweil er sich vorhin des Thuns nicht g
schämet hat, es möchte ihm sonst nicht zum G
s



n gerathen, Eccl. 4. Dann wer seine Misse-
at will verhehlen, dem wirds nicht leer (wie
schrieben stehet) außschlagen, wer sie aber be-
nnet und läßt, dem wird Gnade und Barm-
rtzigkeit wiederfahren, Prov. 28. Job. 13. Ps.
. Ich habe zuvor gesaget, und sags nun aber-
ahl, vor den Menschen kan man sich wohl et-
mit einer schönen geschmückten Rede verant-
orten, und sich mit einem Fürschürtz von Fei-
n-Blättern geflochten, verdecken, aber wann
auff dem rechten Probstein gerieben wird, ob
dann also die Probe werde halten, das mag
jeder dann sehen, hirinnen mögen sich die wol
encken, die tägliche Handthirung treiben, wel-
n ich wohl für die Handthirung eine redliche
beit an die Hand wünschete, und das nicht
ne Ursach: **Dann wie ein Pfahl zwi-
hen den Steinen eingeschlagen und ge-
denget wird/ also (spricht Sirach) wird
s Ubertretten und Fehlen zwischen
erkauffen und Kauffen tringen/ haltet
r nicht vest und fleißig an der Furcht
ottes/ so wird ihm sein Hauß gar bald
Boden fallen/ Sirach** 27. Und wie
l ich auch selbst in allen diesen Dingen gefehlet,
er jemand betrübt möchte haben, ist mir auß
runde meines Hertzens leyd, doch GOtt im
immel sey Danck gesagt, der mir armen
wachen Knecht (deß ich mich unwürdig erkenne)

ein

ein unüberwindliches Consciens, oder ein unv
dammt Gewissen gegeben hat; Dann ich habe
keine grössere Freude, so lang mich gedencket a
Erden gehabt, als ich nun habe; der HErr
wahre mich, daß ich es nicht auß Ruhm sprec
Doch habe ich kein Zweiffel, er, dem ich unw
dig in meiner Schwachheit gedienet habe, w
mich nicht lassen zu Schanden werden, ich h
also hertzlich begehrt, und begehre auch noch he
lich, wenn ichs von GOtt würdig wäre, d
ich um der Warheit willen durch die gantze St
Cölln mit Ruthen gestrichen würde, darn
wiederum ins Gefängnüß geworffen, nicht d
ich einig Verdienst darinnen suche, O nein, s
dern daß das jenige, so der HERR in mich
legt hat, für jederman, ihm zum Preiß, und ni
mir, möchte kund und offenbar werden, doch
HErrn Wille geschehe; Ich wünsche auch ni
anders, das weiß der HErr, es koste gleich w
es wolle.

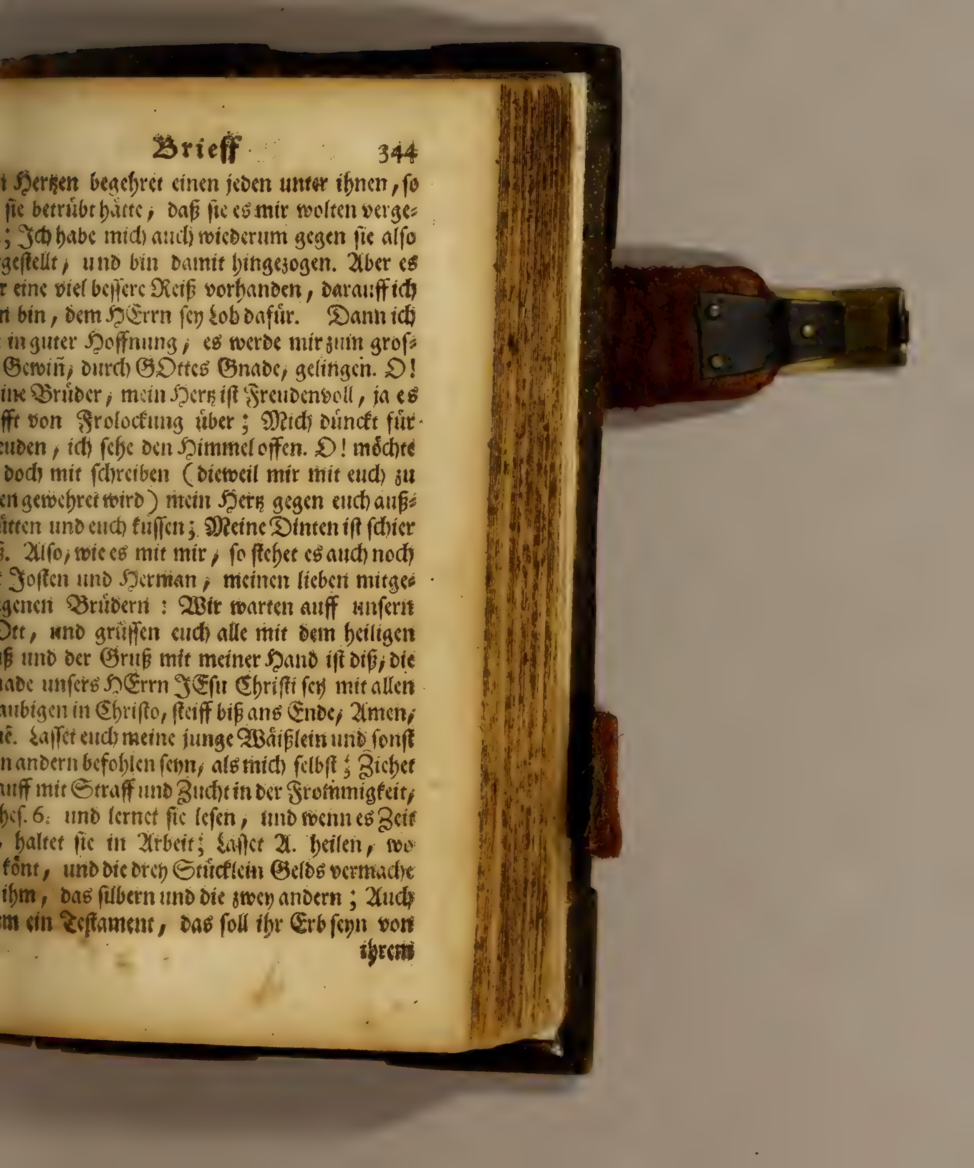
Und ich begehre auß Grund meines Hertze
Ja gebiethe es euch auch in dem Namen uns
HERRN JESU CHRISTI, 2. Thess.
Daß ihr bewahret was euch von GOTT vertra
ist, 1. Timoth. 6. Dann es ist die rechte Warh
das bezeuge ich vor GOtt und den Mensch
Es lauffe nun um euch, wer da wolle, biete
nen die Ohren nicht dar; Lasset sie lästern,
und was sie wollen; Ich sage, GOtt bewa
m



ch dafür, nemlich für dem Treiben der Ehe-
nd ich stehe in meinem Hertzen loß ihrenthal-
, in allem was ich mit ihnen gehandelt habe-
nd ob sie wolten sagen, ich dürffte um des Volcks
len nicht abstehen (wie ich vernommen habe
s sie auff unsern Bruder Thomas solten ge-
t haben) da sage ich nein zu; Dann keinen
enschen weiß ich auff dieser Erden, der mir
lieb sey, daß ich ohne Glauben mein Leben für
solte darstellen, und hingeben, Dann (dem
Errn sey Danck) diß habe ich bey mir funden,
befinde es auch noch kräfftig bey mir, daß ich
eit bin, viel lieber mein Leben für meine Brü-
zu lassen, ehe dann ich jemand wolte in eine
bringen oder offenbar machen, mein Leben
urch zu verschonen; Das sage ich, (weiß
Ott) auß Glauben, nicht auß Ruhm. Die
r GOtt unter ihnen gefallen, ich habe sie ge-
n oder nicht, dieselbigen (gleich wie auch sonst
mand anders) urtheile ich nicht, dann sie
en dem HErrn. Auch desgleichen sage ich,
ihr die andern an ihrem Ort lasset, es sey
n, daß sie von Hertzen in dem Treiben der
e, und auch in dem andern Artickel zurück keh-
, und sich vor GOtt demütigen, und sich
as enger im Leben stellen, dann sie noch thun;
ñ Pracht und Hoffart stincket vor dem HErrn;
rum es dann auch vor meinen Augen nicht
enehm, noch gefällig ist, derhalben legt es ab:
Dann

Dann es ist GOtt ein Greul; und lasset Hoffa
und Stolz weder in euren Worten noch Fürne
men herrschen; Dann in Hoffart hat alle Ve
derbnüß ein Anfang genommen, wie Tobias s
nen Sohn lehret.

So demüthiget euch nun von Hertzen un
die gewaltige Hand GOttes: Dann den Dem
thigen gibt er Gnade, aber den Hoffärtigen w
dersteht er, 1. Petr. 5. Wie es sonst mit m
stehet, thue ich euch zu wissen, daß ich mich de
HErrn gantz in seine Hände übergeben habe, u
was er will, das will ich auch; Ich weiß m
nichts zu erwählen; Dann daß ich ihm ein g
fällig Opffer wäre, und möchte am Tag drau
sen vor der Pforte mein Opffer thun; O! w
sehr wolte ich ihm dancken. O! meine lie
Mitglieder, auß was grosser Traurigkeit hat m
der HErr erlößt, die ich Tag und Nacht in m
nem Hertzen getragen hab, um der Niederlän
schen Reisen willen; Aber, O ein treuer GO
wie wohl weiß er zu rechter Zeit auß der Ver
chung zu erlösen die, die ihm des von Hertzen v
trauen könnē, 1. Cor. 10. 2. Petr. 2. Es hat mir e
mal fürgestandē, ich würde nicht hinweg komm
Der HErr würde es anders schicken, wie a
meine liebe Haußfrau und Schwester im HE
wol weiß, dann ich habe vielmal mit ihr Red
habt; Dem Herrn sey ewig Danck, ich habe
allen Gemeinden meinen Abschied gemachet,



i Hertzen begehret einen jeden unter ihnen, so
sie betrübt hätte, daß sie es mir wolten verge-
; Ich habe mich auch wiederum gegen sie also
gestellt, und bin damit hingezogen. Aber es
r eine viel bessere Reiß vorhanden, darauff ich
n bin, dem HErrn sey Lob dafür. Dann ich
in guter Hoffnung, es werde mir zum gros-
Gewiñ, durch GOttes Gnade, gelingen. O!
ine Brüder, mein Hertz ist Freudenvoll, ja es
fft von Frolockung über; Mich dünckt für-
euden, ich sehe den Himmel offen. O! möchte
doch mit schreiben (dieweil mir mit euch zu
en gewehret wird) mein Hertz gegen euch auß-
ütten und euch küssen; Meine Dinten ist schier
s. Also, wie es mit mir, so stehet es auch noch
Josten und Herman, meinen lieben mitge-
genen Brüdern: Wir warten auff unsern
Ott, und grüssen euch alle mit dem heiligen
ß und der Gruß mit meiner Hand ist diß, die
ade unsers HErrn JEsu Christi sey mit allen
aubigen in Christo, steiff biß ans Ende, Amen,
ē. Lasset euch meine junge Wäißlein und sonst
n andern befohlen seyn, als mich selbst; Ziehet
uff mit Straff und Zucht in der Frommigkeit,
hes. 6. und lernet sie lesen, und wenn es Zeit
, haltet sie in Arbeit; Lasset A. heilen, wo
könt, und die drey Stücklein Gelds vermache
ihm, das silbern und die zwey andern; Auch
m ein Testament, das soll ihr Erb seyn von
ihrem

ihrem Vatter; Desgleichen lasset euch me
Haußfrau befohlen seyn, so lang sie GOtt för
tet, als ich hoffe, daß sie thun wird biß ans E
de, kommt sie wieder auß. Der HErr erkenne w
ich euch gesagt, und was ich auch an allen Gl
bigen gesucht habe, nicht Reichtagen noch Sch
auff dieser Erden, sondern die Seligkeit
Menschen Seelen; Und ich begehre, das
euch steiff zusammen haltet, mit Lehren, mit
mahnen, mit Straffen, und folget auch eu
Fürgängern, und thut euch unter sie, dann
wachen über euere Seelen, Hebr. 10. und 13.
Timoth. 4. Und ihr Diener stellet euch nicht
Schein, sondern von Hertzen allen Glaubi
zum Vorbild in guten Wercken; Leset wie P
lus seinen Timotheum und Titum vermahn
1. Timoth. 3. 2. Tim. 2. Titum 1 Lassets e
auch eine Warnung seyn; Der HErr gebe V
stand, Amen. Lieben Brüder von unser E
mination oder Verhörung, habe ich euch vor
(wie ihr wisset) auffs kürtzeste geschrieben; D
solte ich euch alle Fragen, die sie an mich geth
und meine Antwort, die ich ihnen gabe, na
einander auffschreiben, ich müste viel Dint
Papier und Zeit haben; Sonderlich aber w
zwischen mir und dem Greffen durch den Tag
Freundlichkeit, und auch etwa mit gesaltze
Worten geredet worden ist; Dann das ist
viel; Doch wann wir wären, dahin uns
G



reff wünscht, wir wären loß; Sein Gewissen
ehet nicht frey, es verklaget ihn; Der HErr aber
ebe ihm wahre Buß in sein Hertz, auch ein
ar Gesicht des Hertzens, zu erkennen den Willen
Ottes, und zu unterscheiden das Licht von der
insternüß, und daß er folgends die Finsternüß
öchte hassen, und gäntzlich verlassen, und das
ahre Licht lieben, und dem von gantzem Hertzen
nhangen, damit er auch an jenem Tag mit den
ahren Kindern des Lichts seinen Theil von der
and des HErrn möge empfangen, das wünsche
ihm, und allen unsern Feinden und Wider=
chern von GOTT, wie viel es möglich ist, von
rund meines Hertzens: Sonst gehet es uns
och allenthalben wol an Leib und Seel, wir ver=
ffen die Zahl der Frommen helffen zu erfüllen,
poc. 6. und mit unsern Vättern zu ruhen, und
warten auff die herrliche Belohnung aller
rommen. Ich grüsse alle Glaubigen mit dem
iligen Kuß: Grüsset euch unter einander mit
m Kuß der Liebe, und vergesset unserer nicht,
och keiner Gefangenen, sondern haltet an mit
eissem Gebet für uns zu GOtt, dann das ist hoch
on nöthe: Dañ es war (wie mich dunckt) gut ge=
fangen seyn, bey unsers lieben Bruders Tho=
as Zeiten; Dann die List der Menschen meh=
t sich alle Tage; Darum ringet mit Ernst für
as, wir verhoffen euer auch nicht zu vergessen;
er HErr sey mit uns allen, Amen. Bey mir

Matthias Cervas eurem schwachen Bruder un
unwürdigen Diener und gefangenen JEsu Chr
sti, dem ich diene am Evangelio in meinen Ban
den, und verhoffe meine Aufflösung sey nahe vo
handen: Ich begehre an dich J. N. B. daß du di
ordentlich nacheinander abschreibest, und verscha
ffe, daß meiner Haußfrau eines zugestellt werde
Und so es euch gefällt, mag es auch für den Brü
dern gelesen werden: Dünckt es euch aber nic
dienlich oder zum Preiß GOttes förderlich,
möget ihr es lassen anstehen, dann ich suche nic
meinen Preiß darinnen, sondern den Preiß de
HErrn, und den Trost und Freude der Glaub
gen: Meine Mutter grüsse ich insonderheit, un
begehre daß sie ohne Betrug dem HErrn diene
also begehre ich auch an meinen Bruder Johann
und an meine Schwestern; Geschrieben und g
lesen mit vielen Thränen, und das von Hertzen
ihr wisset, meine Brüder, daß ich meinen Dien
nicht leichtfertig habe auffgenommen, sonder
mit vielen Thränen: Also gebe ich ihn jetzt wied
auff; Aber ich habe da geweinet auß Traurigkei
nun aber weine ich auß hertzlicher Freuden: M
Thränen habe ich den Dienst von euch (glau
auch von GOtt) empfangen; Aber mit viel
Thränen auß grosser Freude gebe ich ihn de
HErrn (so es ihm gefällt) und euch wiederu
auff; Der HErr wolle meinen Platz vielfält
wiederum erfüllen mit treuen Knechten, Ame

H. wie ist mein Hertz in dem deinem; Be-
ß doch gegen allen ein Våtterlich Hertz, mit
r Demuth, und es gehe dir wohl oder übel,
eibe dem HErrn den Preiß zu, dann er machet
lles, und thut es alles, und nicht wir, ihm
n, sage ich Preiß. Verlasset das Volck im
derland nicht, ihr machets wie ihr könnt;
raffet sie scharff im Hoffart, das begehre ich;
wahret wohl was euch vertrauet ist, H. und F.
alle, vergesset nicht, und grüsset mir den
W. meinen lieben Bruder, den ich im Her-
lieb hab. Lasset euch den Handel da oben im
auß Göttlicher Art angelegen seyn; Verhü-
Zerspaltung des Volcks, wo ihr könnt; Diß sey
geschrieben, die gern Schrifft von mir håtten;
nn ich kan nicht einem jeden insonderheit schrei-
Ich suche keinen Ruhm hierinnen. Die Gnade
GOttes sey mit uns allen, Röm. 16.

AMEN



Der sechste Brieff,

Welchen Matthias Cervas auß de
Gefängnüß an seine Mütter/ an sein
Bruder Johann / an seinen Schwag
Leonhard / und an seine
zwo Schwestern ge-
schrieben.

GNade und Friede von GOTT dem V
ter, und die Treibung des Heilig
Geistes in alle Gerechtigkeit wünsche
euch allen, meine Lieben, durch JEsum C
stum, Amen. Weiter thue ich euch zu wiss
liebe Mutter und Bruder Johañ, und Fronick
und Barbel, meine liebe Schwestern, wie d
es noch mit mir am Fleisch (außgenommen
Bande, die ich doch auch für gut schätze) sehr
ist, und an der Seelen ist es noch viel bess
Dem ewigen GOTT sey Lob und danck da
gesagt, der es so wohl mit mir unwürdi
schwachen Knecht versehen hat: Dann es
alles beschlossen (wie ihr zum Theil selbst wis
daß ich von euch hinweg ziehen solte; Aber von
ser Reise, darauff ich nun bin, wusten wir
nichts; Und diß war die rechte Reiß, die ich t
solte, darauff ich nun ein wenig gewandelt h
und bin es (dem HErrn sey Danck dafür) a

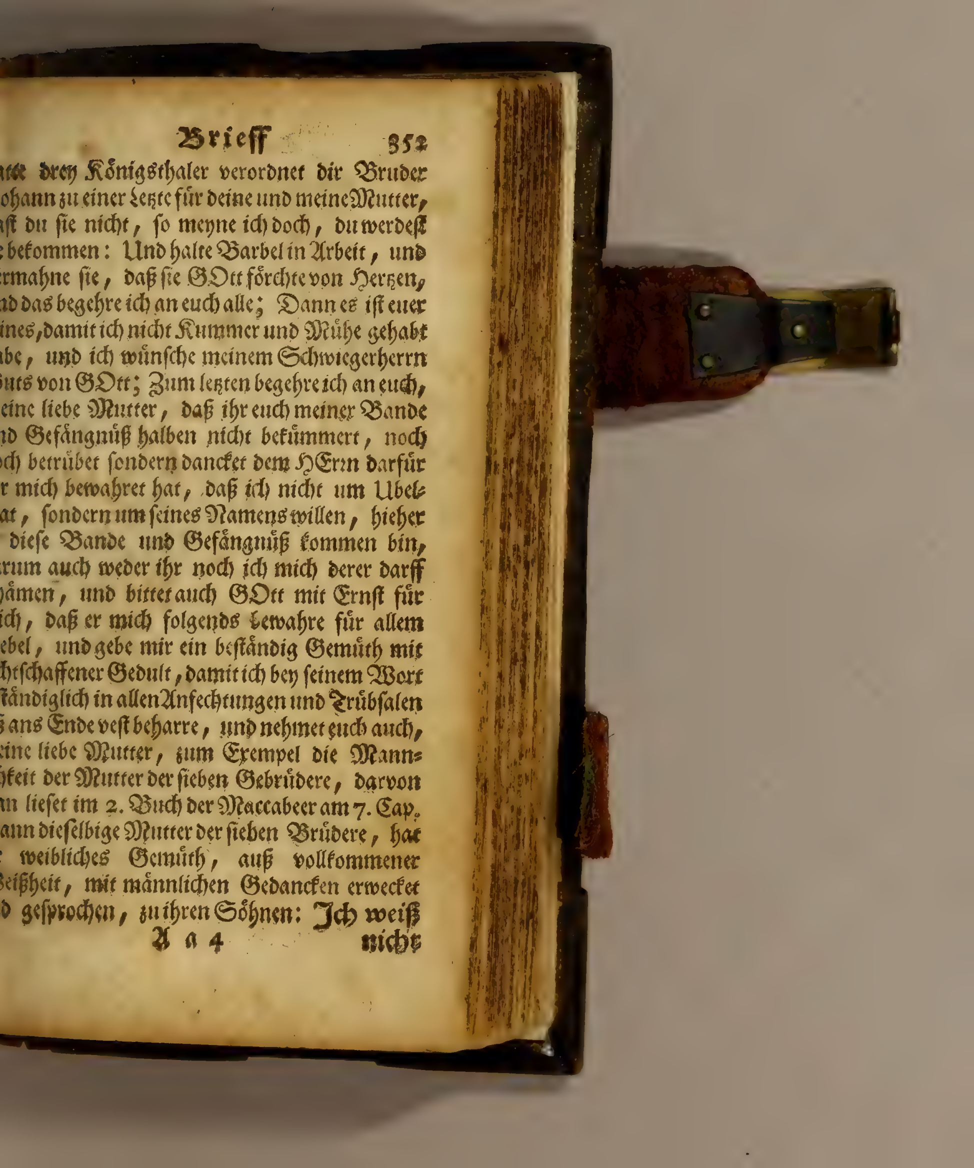


ch nicht werth, wiewol ich noch biß hieher einen
r gefährlichen und schmertzhafftigē Weg gegan-
n bin, und manchē Schweißtropffen habe fallen
sen: Ich weiß auch wol, daß die Zarten des
Errn rauhe harte Weg gehen müssen; Und
ewol ich von den Räubern und bösen Arbeitern,
n den falschen Brudern und betruglichen lügen-
fftigen Aposteln viel erlitten habe, und noch täg-
erleyde, 2.Cor. 1. so verhoffe ich dannoch nicht
zukehren, sondern mit Freuden, durch Hulff
d Beystand GOttes fortzugehen, biß ich das
l erreichet, und die schöne Stadt einnehme;
nn der mit dem Tobia ein Geleitsmann san-
, und den Propheten Daniel für dem Rachen
Löwen bewahrete; Ja der, der dem Feuer seine
afft benahm, daß es die drey Männer im Ofen
t möchte beschädigen, Luc. 9. 4. Esdr. 7. Tob.
Histor. Bel. Dan. 7. eben derselbige, und kein
erer hat mich auch noch biß hieher kräfftiglich
ahret, und bins in guter Zuversicht er werde
h auch fürhin biß ans Ende wol bewahren,
en.

So ist nun an euch, meine liebe Mutter,
Bruder Johann, und meine zwo Schwe-
n, meine vielfältige Bitt und vätterliche auch
derliche Vermahnung, daß ihr steiff in From-
keit auffrichtig für GOtt wandelt; dann es
d nicht helffen, daß man rufft HERR Herr,
nan nicht mit Fleiß thut, was er gebotten

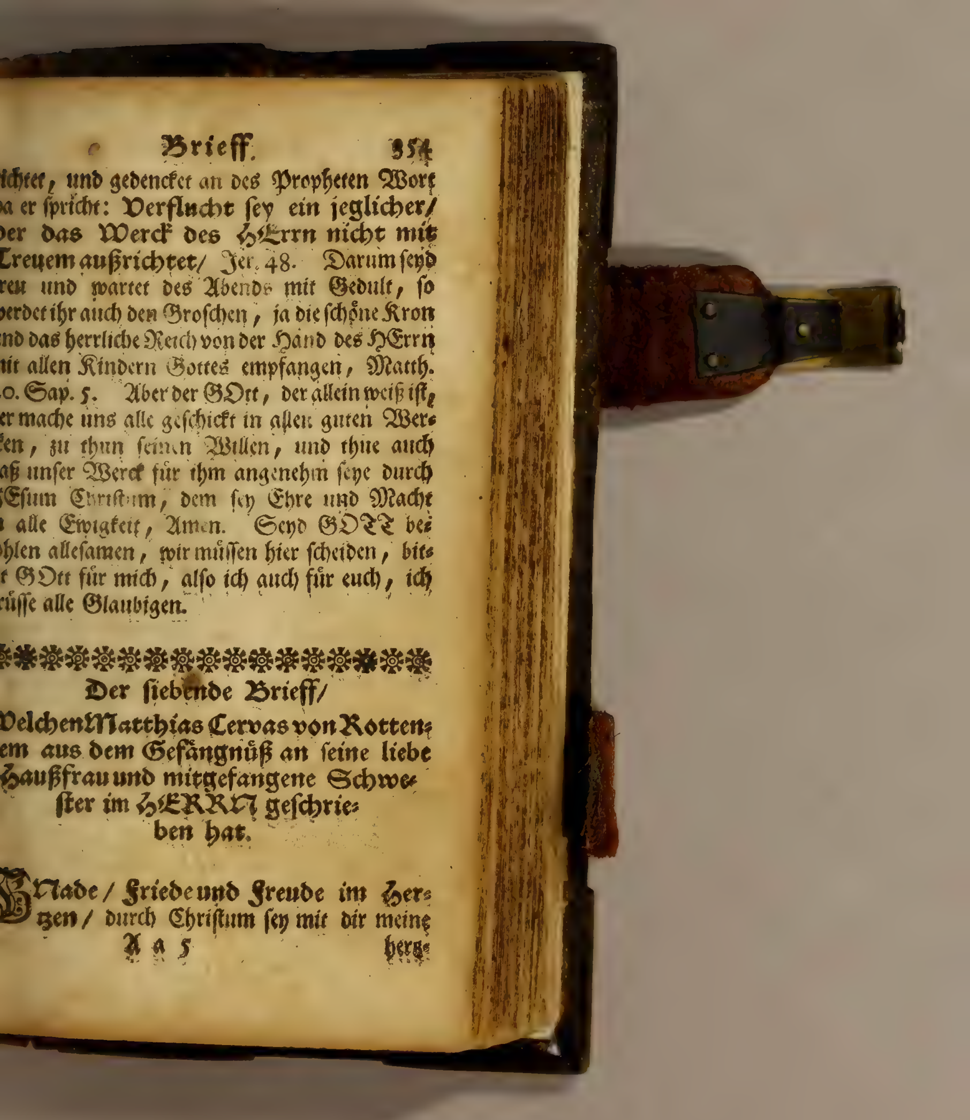
 hat,

hat, Matth. 7. und 25. Luc. 9. Darum le
eigene Weißheit und Hoffart fern von euch; u
hütet euch für schnellem Zorn, und geschwin
Sinnen Röm. 1. Jesai 5. Tob. 4. Jacob.
Dann sie gebähren nichts guts sondern verun
nigen das Gewissen, und beflecken das Geb
Und ein jeder hüte sich, daß sein Gewissen n
beflecket werde mit falschen, boßhafftigen u
verkehrten Gedancken; Dann sie scheiden ab v
GOtt, Sap. 1. Und ich begehre an euch, m
liebe Mutter, (die ihr mir in meinem Her
sehr lieb seyd) daß ihr mit dem Lager, Essen u
Trincken wollet zu frieden seyn, und daß k
böse Gedancken in euer Hertz kommen, sond
dancket GOtt für alles: Und gedencket daß
euch zu Kottenem offtmal nicht wol satt dor
essen; Und wann ihr nun noch da wäret, u
hättet das Gut noch all in eurem Besitz, u
müstet Tag und Nacht lauffen und rennen
Mühe und Arbeit, soltet ihr dannoch nicht w
die Nothdurfft davon können bekommen.
haltet mir doch zum Guten, meine liebe M
ter, dann es geschicht alles um des guten W
len, auff daß ihr ein rein Hertz ohne böse Ged
cken haltet, und möget also GOtt anschau
und selig seyn, Matth. 5. Also begehre ich
an euch alle, was ihr thut, das thut alles
willig, ohne Murmeln und ohne Zanck,
daß ihr von niemand verklaget werdet. Un



nter drey Königsthaler verordnet dir Bruder
ohann zu einer Letzte für deine und meine Mutter,
ast du sie nicht, so meyne ich doch, du werdest
e bekommen: Und halte Barbel in Arbeit, und
ermahne sie, daß sie GOtt förchte von Hertzen,
nd das begehre ich an euch alle; Dann es ist euer
ines, damit ich nicht Kummer und Mühe gehabt
abe, und ich wünsche meinem Schwiegerherrn
uts von GOtt; Zum letzten begehre ich an euch,
eine liebe Mutter, daß ihr euch meiner Bande
nd Gefängnüß halben nicht bekümmert, noch
och betrübet sondern dancket dem HErrn darfür
r mich bewahret hat, daß ich nicht um Ubel-
at, sondern um seines Namens willen, hieher
dieſe Bande und Gefängnüß kommen bin,
rum auch weder ihr noch ich mich derer darff
hämen, und bittet auch GOtt mit Ernst für
ich, daß er mich folgends bewahre für allem
ebel, und gebe mir ein beständig Gemüth mit
htschaffener Gedult, damit ich bey seinem Wort
ständiglich in allen Anfechtungen und Trübsalen
s ans Ende vest beharre, und nehmet euch auch,
eine liebe Mutter, zum Exempel die Mann-
hkeit der Mutter der sieben Gebrüdere, darvon
an lieset im 2. Buch der Maccabeer am 7. Cap.
ann dieselbige Mutter der sieben Brüdere, hat
weibliches Gemüth, auß vollkommener
Weißheit, mit männlichen Gedancken erwecket
d gesprochen, zu ihren Söhnen: Ich weiß

nicht wie ihr in meinen Leib kommen
seyd/ dann ich habe euch weder Athem
noch Seele gegeben/ auch nicht das
Leben/ so habe ich euch die Glieder auch
nicht zusammen gesetzt/ sondern der
Schöpffer der gantzen Welt/ der der
Menschen Geburt gestaltet/ und aller
Dinge Anfang/ der wird euch auch aus
seiner Erbarmung das Leben wieder ge-
ben/ wie ihr es dan jetzt um seinetwillen
verschertzet. Sehet, meine liebe Mutter
wie ein männlich Gemüth war das, so seyd auch
ihr nun männlich, und übergebet mich willig
dem HErrn, von dem ihr mich empfangē hab
dann wir seynd es auch gewiß, daß wir das Leben
welches wir jetzt und um des Namens Christ
willen gern verschertzen und verliehren, an jene
Tag wieder empfangen, und in Ewigkeit beha
ten werden, Matth. 6. 10. Marc. 8. Joh. 1
Diß habe ich euch, meine hertzliebe Mutter,
auffs kürtzeste wollen anzeigen, auff daß ihr männ
lich und getrost seyet, in meinen Banden, un
auch euer Leben nicht liebet, sondern willig vo
den Namen Christi (obs noch dahin käme) da
gebet. Und dieweil euch nun der HERR schi
um die eilffte Stunde berufft, und in sein
Weinberg gesandt hat, so thut doch nun alle
euren möglichen Fleiß daran, daß ihr die einzi
Stunde das Werck des HErrn mit Treuem au
richte



richtet, und gedencket an des Propheten Wort da er spricht: **Verflucht sey ein jeglicher/ der das Werck des HErrn nicht mit Treuem außrichtet/** Jer. 48. Darum seyd treu und wartet des Abends mit Gedult, so werdet ihr auch den Groschen, ja die schöne Kron und das herrliche Reich von der Hand des HErrn mit allen Kindern Gottes empfangen, Matth. 20. Sap. 5. Aber der GOtt, der allein weiß ist, er mache uns alle geschickt in allen guten Wercken, zu thun seinen Willen, und thue auch daß unser Werck für ihm angenehm seye durch JEsum Christum, dem sey Ehre und Macht in alle Ewigkeit, Amen. Seyd GOTT befohlen allesamen, wir müssen hier scheiden, bittet GOtt für mich, also ich auch für euch, ich grüsse alle Glaubigen.

Der siebende Brieff/

Welchen Matthias Cervas von Rottenem aus dem Gefängnüß an seine liebe Haußfrau und mitgefangene Schwester im HERRN geschrieben hat.

GNade / Friede und Freude im Hertzen / durch Christum sey mit dir meine

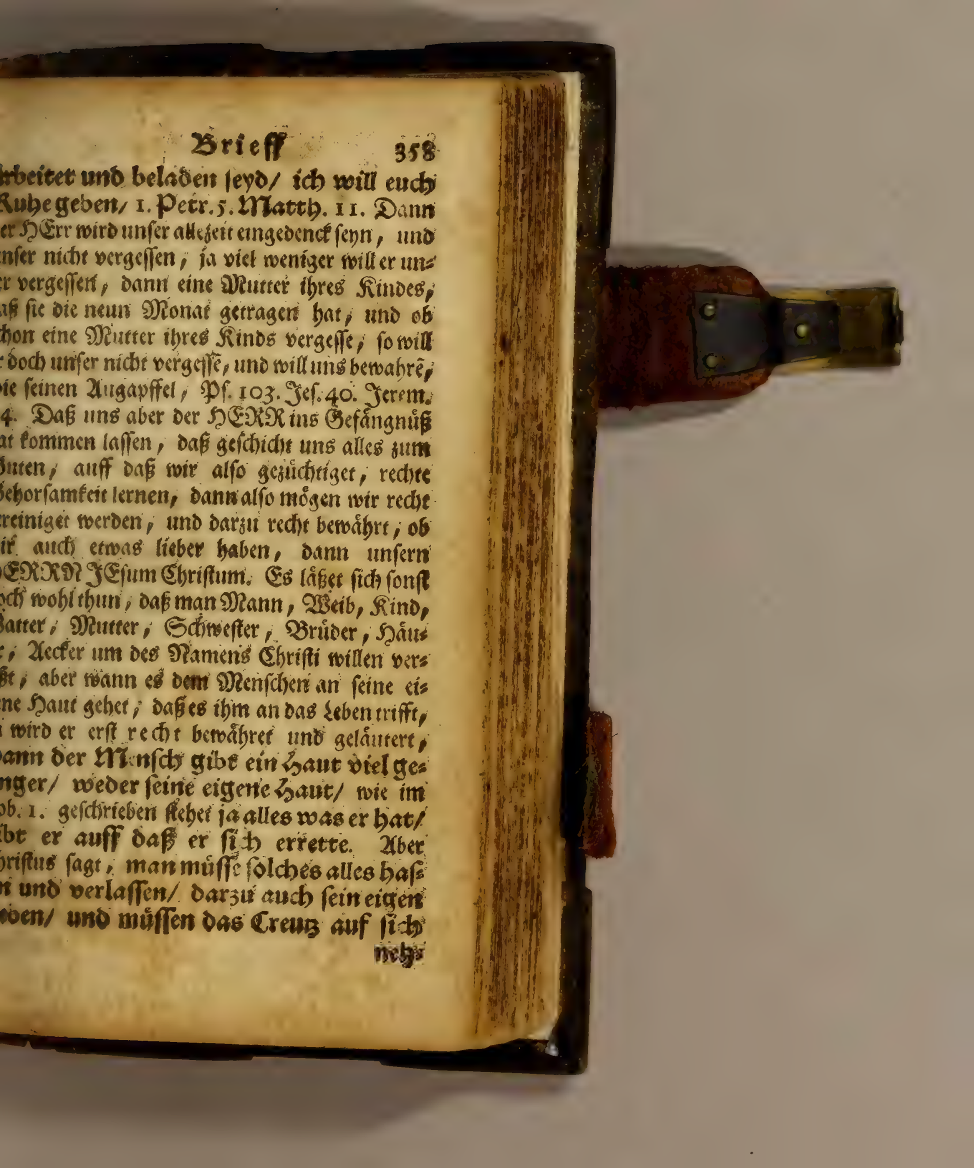
hertzliebe Haußfrau, die ich in meinem Hertz
lieb habe, ja so lieb als meine eigene Seele, sa
allen Gefangenen und Frommen, die in Chris
Jesu seynd, Amen.
Weiter, meine liebe Schwester in dem HErr
antworte ich dir auff deine erste Rede, da du a
zeigest, daß du betrübet seyest, darum daß ich a
lein seye; Aber ich bin / liebes Kind, nicht allei
sondern habe den Trost aller Glaubigen bey m
Ich weiß nicht ob auch je grössere Freude auff E
den gehabt habe, dann ich bins gewiß und eigen
lich versichert, daß mir der HErr nicht schwer
aufflegen wird, dann ich tragen kan 1.Cor.1
Dann ich begehre des Leidens (ist es des HErr
Wille) nicht endlediget zu seyn, doch sein hei
ger Wille geschehe, und darum, mein lieb
Kind, schlag solchen Kummer aus dem Sinn
das begehre ich. Zum andern, daß du di
auch beklagest, des Ungehorsams halben, a
daß du mir nicht gehorsamer gewesen seyest,
beklage ich mich auch von Hertzen vor meine
GOtt, daß ich nicht mehr Fleiß angewandt da
ich noch gethan habe, darum haben wir uns nic
zu rühmen, sondern vielmehr zu beklagen, dan
ich spreche mit Salomone, **Wer ists / der d
sprechen dürffe: Rein ist mein Hertz
ich bin rein und von der Sünden laute**
Proverb. 20. Und mit diesem stimmt auc
die Rede Esdra, da er spricht: **Der Sünde
so**



soll nicht sagen / er habe nicht gesündiget / dann feurige Kohlen wird man auff seinem Haupt verbrennen / der da vor GOTT und seiner Ehr spreche / er hätte nicht gesündiget / 4Esdr. 16. Auff solche Weise redet auch Johannes in seiner ersten Epistel am ersten Capitel darvon, also sprechende: So wir sagen / wir haben keine Sünde / so verführen wir uns selbst / und die Warheit ist nicht in uns. Darum, liebe Haußfrau, mögen wir uns wohl beklagen, und mit David bitten O HErr gehe nicht mit deinem Knecht ins Gericht / sondern nach deiner Güte sey uns gnädig / nach der Menge deiner Erbarmung / tilge auß unser Ubertretten / Psalm: 51. Ja wañ wir schon alles gethan hätten, was wir zu thun schuldig seynd, gebühret es sich uns dannoch zu sprechen, wir seynd unnütze Knechte, wir haben erst gethan, was wir zu thun schuldig gewesen seynd, Luc. 10. Darum haben wir uns nicht zu stellen bey diejenigen, so durch ihre Wercke selig und gerecht seyn wollen, sondern vielmehr bey diejenigen, davon die Schrifft also spricht: Selig seynd die / welchen ihre Ungerechtigkeit vergeben ist / und welchen ihre Sünden bedeckt seynd / selig ist der Mann welchem GOtt keine Sünde zurechnet / Psalm. 31. Röm.4. Und vielleicht mag unser

ser Ziel und Zeit bald verlauffen seyn auff Erden
daß uns der HErr, ehe das Ende da sey, vo
hin läutern wil. Oder vielleicht hätten wir un
sere Ubertrettung (durch Schwachheit geschehen
nicht recht können erkennen, dann also, au
daß sie recht gebüsset werden möchte, vor uns
rem hinnehmem, dann man mag auch kaum
rechte Buße würcken, dann also in der Zücht
tigung der Banden, wie wir dessen dan ein klar E
empel haben an Manasse dem König Israel
welcher sich nicht dran kehrte, wie viel ihn de
HErr durch die Propheten warnete, ja es hal
alles nicht, biß er von den Feinden gen Babel in
Gefängnüß geführet ward, da bekante er sei
Sünde und würckete Buß, 4. Reg. 21. 2P
ral. 33. Dann je so hat uns der HErr lieb
daß er uns hieher beruffen hat, daran zweiffe
nicht, meine liebe Haußfrau; Darum laß un
dem HErrn gäntzlich vertrauen, und alle
Zweiffel von uns werffen, damit wir nicht
grössere Sünden fallen, sondern haben wir g
sündiget, daß wir es nicht mehr thun, dam
uns nicht etwas ärgers widerfahre, Joh. 8.
Und das ist auch die beste Buß, nemlich nic
mehr thun. Ach! meine liebe Haußfrau sey g
trost, und lege deine Traurigkeit auff den HErr
dann er wird für uns sorgen: Verzage nicht u
gedencke an die freundliche Worte des HErr
da er sagt: **Kommt her zu mir alle die ih**

arbe



rbeitet und beladen seyd/ ich will euch
Ruhe geben/ 1. Petr. 5. Matth. 11. Dann
er HErr wird unser allezeit eingedenck seyn, und
nser nicht vergessen, ja viel weniger will er un=
r vergessen, dann eine Mutter ihres Kindes,
aß sie die neun Monat getragen hat, und ob
hon eine Mutter ihres Kinds vergesse, so will
doch unser nicht vergessē, und will uns bewahrē,
ie seinen Augapffel, Ps. 103. Jes. 40. Jerem.
4. Daß uns aber der HERR ins Gefängnüß
at kommen lassen, daß geschicht uns alles zum
Guten, auff daß wir also gezüchtiget, rechte
Gehorsamkeit lernen, dann also mögen wir rechte
reiniget werden, und darzu recht bewährt, ob
ir auch etwas lieber haben, dann unsern
ERRN JEsum Christum. Es läßet sich sonst
ch wohl thun, daß man Mann, Weib, Kind,
Vatter, Mutter, Schwester, Brüder, Häu=
r, Aecker um des Namens Christi willen ver=
st, aber wann es dem Menschen an seine ei=
ne Haut gehet, daß es ihm an das Leben trifft,
wird er erst recht bewähret und geläutert,
dann der Mensch gibt ein Haut viel ge=
nger/ weder seine eigene Haut/ wie im
ob. 1. geschrieben stehet ja alles was er hat/
bt er auff daß er sich errette. Aber
hristus sagt, man müsse solches alles has=
n und verlassen/ darzu auch sein eigen
ben/ und müssen das Creutz auf sich
neh=

nehmen und ihm nachfolgen/ und wer nun solches nicht thut/ der kan nicht (spricht er) mein Jünger seyn Matth.10 16. **Marc.** 7. **Luc.** 14. 17. **Johan.** 12. Nun aber können wir uns nicht füglicher hassen, noch absagen, dann daß wir uns dem HErrn gan in seine Hand ergeben, auff daß wir mit Wahr heit sprechen mögen; **HErr dein heiliger Will geschehe;** Das ist, HERR was du wilt geschehe. Siehe, mein liebe Haußfrau, das ist recht absagen. Noch begehre ich an dich und alle Gefangene, daß sich ein jeder, wie vil ih sein Gewissen verklaget, desto mehr für seine GOtt verdemüthige, dann die Zeit der Gnaden und der Tag des Heils, ja die angenehme Ze ist noch vorhanden, 2. Cor. 6. Lasset uns nich auffhören anzuklopffen, biß er sich unser erba met, und uns auffthut; und uns um des unve schämten Geilens willen gebe, wie viel uns vo nöthen ist, Luc. 11. Dann er ist je ein gnädig GOtt, er verzeigt vast gerne, und läßt sich d Ubels bald gereuen, und die sich von Hertzen ihm bekehren, zu denen kehret er sich wiederu aber die von ihm abtretten, derer Namen w den in die Erd geschrieben, Jon. 3. Joel. 2. P 85. Sirach 2. 2. Par. 30. Jerem. 17. Dar dürffte sich der Mensch wol bedencken, der i um Gnade bittet, daß er es auch von Hertzen m ne, dann ob der Mensch wohl mit dem Mu

klag



get, so erkennet doch der HErr das Hertz,
rum lasse es ihm ein jeder Ernst gelten, wo
r nicht, so mag ers nicht außführen. Lasset
uns kund werden, ob ihr GOtt recht liebet,
dith 8. ja ob ihr ihn auch über alles liebet,
atth. 22. Marc. 12. Luc. 10. O! wie ein groß
ort ist es, was Petrus sagt: auff daß unser
ube werde befunden viel köstlicher dann das
gängliche Gold, das durchs Feuer geläutert
1. Petr. 1. Beweiset nun die rechte Tugend
Glaubens, und bezahlet was ihr dem HErrn
bt und verheissen habt, Job. 22. Judit. 11.
16. Lasset euch weder zur rechten noch zur
en Hand abführen, sondern bleibet recht
en auff der Strasse, so werdet ihr einkom-
, dann wer in dem Weg des HErrn behar-
iß ans Ende, der, und sonst keiner wird se-
erden, Matth. 10. 24. Marc. 13. Zu sol-
helffe uns allen der gnädige GOTT, durch
um Christum, Amen. Ich muß mit groß-
urcht schreiben. O! meine liebe Haußfrau
Anna, und ihr alle gleich, ich befehle euch
treuen GOtt in seine Hand, der wolle euch
mich bewahren steiff bis ans Ende, Amen,
n. Die Gnade unsers HErrn JEsu Chri-
mit euch, Amen. Nehmet euch auff mit
heiligen Kuß der Liebe, 1. Cor. 16. und ge-
et meiner von Hertzen, das verhoffe ich auch
ch zu thun, und ob wir uns auff dieser Erden
nicht

nicht mehr sehen würden, so gebe der HErr Gn
de und Krafft daß wirs hier also mögen mache
daß wir uns hernach in der ewigen Freuden
allen Kindern Gottes von Angesicht zu Angesi
anschauen mögen; Amen. Ach! mein liebes
vergieß doch meiner Vermahnung nicht, die
offt an dich gethan habe, nemlich daß du GO
steiff für Augen setzen sollest, und auffrichtig
ihm wandeln; ich meyne euch mit diesem Sch
ben alle gleich, O! HErr erhalte uns, Am
Sey nun getrost meine liebe Haußfrau
Schwester im HErrn, und lege allen Kum
von dir, dann wer ist der Mensch (wie o
gemeldet) der sagen kan? **Ich habe ni
gesündiget/ rein ist mein Hertz/ rein
ich und von der Sünden lauter.** Ich
te auch nochwol viel fleißiger für dir wandeln k
darin ich gethan habe, GOtt aber nehme von
alles was ihm an uns nicht gefällt, Amen.
dich liebe Schwester im HErren, dann der T
fel sucht den Menschen zu bekümmern. Diß
ich auffm Cunibert-Thurn geschrieben, jetzt
seynd wir in des Greffen Hauß, ich Matt
Herman, und meynen alle Tag wir sollen u
Opffer dar thun, deß wir auch von Hertz
frieden seynd, so uns GOtt würdig achtet.
wahre diesen Brief sehr wohl, daß er nicht f
Augen komme derer: die uns scharff fragen,
daß andere nicht dadurch in Last kommen.



Friede GOTTES seye mit uns allen, Amen.

Der achte Brieff/

welchen Matthias Cervas auß dem Gefägnüß an J. N. oder sonst jemand von den Brüdern geschrieben hat.

Gnade und Friede sey mit allen Glaubigen in Christo JEsu, Amen.

Weiter sollet ihr wissen, liebe Brüder und Schwestern, wie daß es mit uns noch sehr gut nemlich mit mir und Herman, dann unsere Hertzen seynd voll von Freuden, ja von Frolockung lauffen sie über, uns wird die Zeit so, als sie uns je worden ist. Des Nachts wir unsern GOtt mit Einigkeit unsers Mun, wir sitzen nun allein. Des Bischoffs Caplan, Eberhardt genandt, ist abermal bey mir gewesen, den Samstag nach Jacobi, und er redet sehr lieblich mit mir von der Kinder-Tauff von der Todten Aufferstehung, und der ff bat mich, sprechende: Lieber Matthias, sagt doch euren gründlichen Verstand von diesen Artickeln, dann ich habe euch gesagt, euer Volck den andern Thürnen haben bekannt, die n Leichnam werden nicht auferstehen, aber

 keinen

keinen klaren Bescheid habe ich noch von eu
empfangen; Und dieweil ihr sie gelehret habt,
müssen sie es von euch haben, sagt er; Da sag
ich: Es ist wahr, Herr Greff, ihr habt die Wor
letztmal zu mir geredet, und ich habe euch au
damals meine Antwort gegeben, wie auch nu
nemlich, daß ich deß zu Zeugen nehme alle G
fangene, daß ich ihnen keinen weitern Verst
in meiner Lehr, (die doch nicht mein, sonde
Christi ist) habe fürgetragen, dann daß die Z
kommen werde, daß die Todten auß den Gräbe
aufferstehen, die Frommen zum Leben, die V
sen zum ewigen Tod, und daß wir alle müss
offenbar werden für dem Richterstul Christi, u
daß da ein jeglicher werde empfangen an sein
Leib, nachdem er gewürcket hat, es sey gut o
böß, Joh.15. Dan.12. Matth.25. 1. Thess
2. Cor.5. Aber daß diß selbige Fleisch und Bl
wie wir jetzund gehen, das Reich GOttes s
ererben, das habe ich nicht gelehret, sondern
Gegentheil, nemlich: **Fleisch und Blut m**
das Reich GOttes nicht ererben/ au
wird das Verweßliche nicht erben d
Unverweßliche/.1.Corinth.15 Da spr
Eberhardt der Capellan, er glaubte auch n
daß diß Fleisch u Blut das Reich Gottes erben
te: Auch sagte ich, wir werden verwandelt w
den, 1. Thess.4. Und wer nun wissen will,
das zugehen solle, und wie die Todten auffer



…/ und mit welcherley Leib sie kommen werden,
… sagt Paulus: Du Narr/ das du säest/
…rd nicht lebendig gemacht/ es sterbe
…n/ und nicht säest du den Leib der
…rden soll/ sondern ein bloß Korn/
…eitzen oder ein anders/ GOtt aber
…rd ihm einen Leib geben wie es ihm
…ällt/ 1. Cor. 15. das ist, (sage ich) mein
…nd; Und O! möchte ich würdig werden mit
… Gerechten auffzustehen, das ist mein kumer.
… mir dann der HErr einen Leib geben wird,
… wie viel oder wenig er dieses Fleisches und Ge-
…s darzu wird brauchen, das stelle ich ihm
…, bin auch wohl damit zu frieden, werde
… euch noch keinem Menschen weiter bekennen.
…innen (sagt er) seynd wir auch nicht viel
…hieden oder zertheilt; Da sprach ich weiter,
… schreyet jetzt über uns, der hat diß, dieser
…nd jener noch ein anders bekant; Lieber ge-
…och unter euer Volck, und fraget ein jedes
…der üm alle Artickel, was (meinet ihr) sollen
…ch doch gewisses antworten und bekennen?
… gar nichts, oder doch sehr wenig. Es ist
… (sagt er) und auch noch viel andere Wort
…hten wir üm die alte Scribenten, betreffend
…indertauff, ich schlug sie alle ab, und stellte
…Ott heim, er aber bate mich, ich solte mich
…ken, das begehrte ich auch wiederum an ihn,
…ch sprach, ich bins in meinem Hertzen ver-

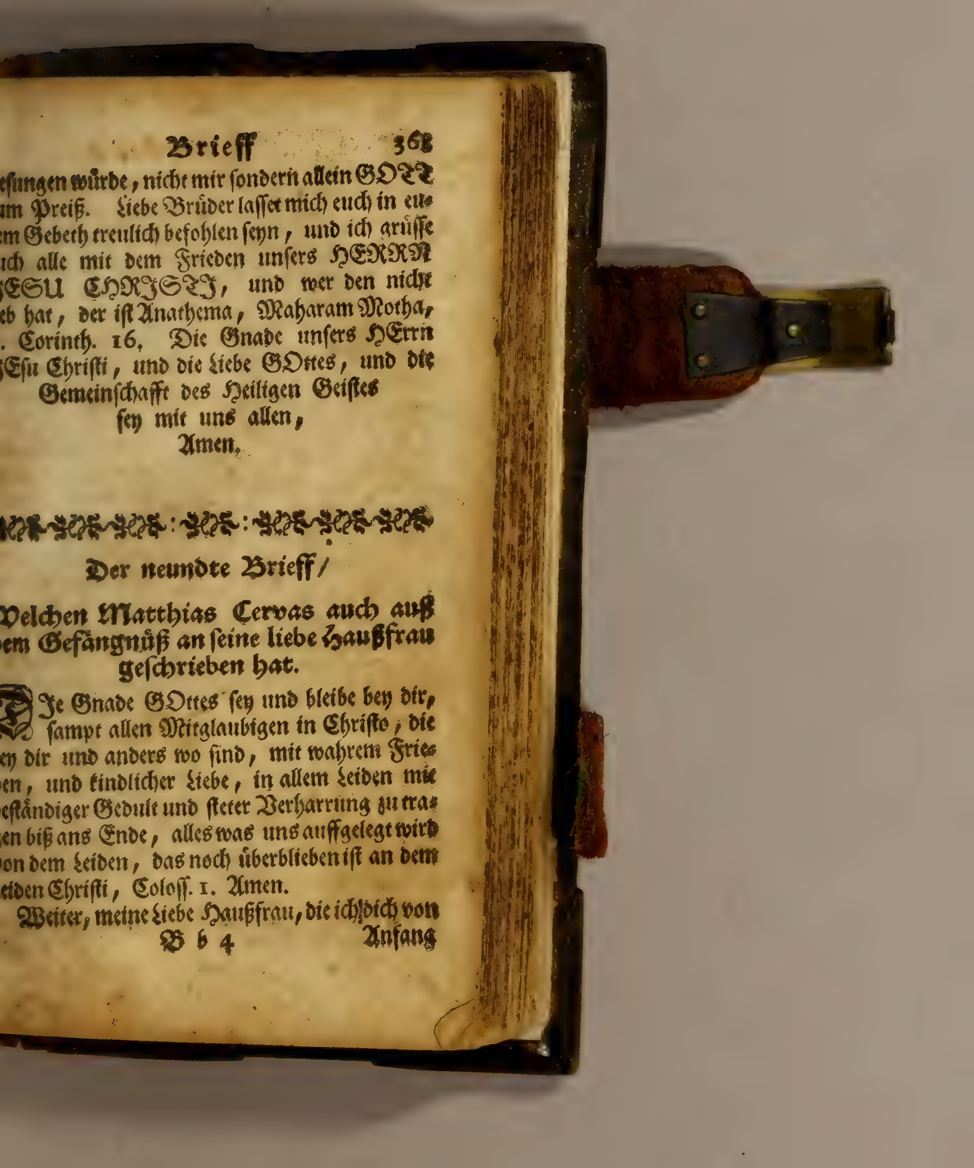
 sicher-

sichert und versiegelt, daß es die lautere Wa[hr]-
heit ist, ich begehre Tod und Leben darbey zu l[as]-
sen, und ich sagte ihnen auch etwas von ih[rer]
unreinen zerbrochenen Gemeinde, vom Hur[en]-
hauß, Spielhauß, Fechtschul und von ihr[em]
täglichen Leben, daß sie nach aller Heydnisch[en]
Weiß führen, und auch von dem unrechten G[e]-
walt, den sie an uns mit peinigen geübt hätte[n]
allein darum daß wir keine Verräter seyn wolt[en]
das gab ich ihn alles zu bedencken, so er ein H[irt]
der Schaafe wäre: Da sagte er, es wäre i[hm]
von Hertzen leyd, und dem Greffen verfiele (w[ie]
mich dauchte) sein Angesicht, sie stunden a[uf]
und Eberhard gab mir die Hand und befahl m[ich]
dem HErrn sehr freundlich, also ist es noch s[o]
gut mit uns, dem HErrn sey danck, Am[en]
Gedencket unser Tag und Nacht im Gebe[t]
solches wiederum für euch zu thun, seynd [wir]
auch gesinnet, und ich wolte daß alle Gefang[ene]
ermahnet und gewarnet würden, alles Gespr[äch]
abzuschlagen, sie stehen es sehr frey abzuschlag[en]
O! Brüder, wie subtil und klüglich stellen sie [ihre]
Netze auff, meine Seele darinn zu jagen, wer[den]
sie aber nicht fangen, deß bin ich in guter H[off]-
nung, Coloss. 2 **Dann vergeblich w[ird]
das Netz außgespannet für den Au[gen]
der gewitzigten Vogels/ Proverb. 3.** [Da]-
rum begehre ich an alle Gefangene, daß sie i[hren]
Mund bewahren, und ihre Zung im Zaum



, dieweil der Gottloß (wie David sagt)
rhanden ist/ Psalm. 39. So seyd nun
ht schnell zu reden, damit ihr euer Hertz nicht
führet, und wartet mit Gedult, biß daß Chri-
s in euch redet, oder sein Geist (nach seiner
rheissung) durch euch, Jacob. 1. Matth. 10.
. 12. 21. Marc. 13. Und ob ihr nicht gleich
f alle Fragen Antwort gebet, deß dürffet ihr
h nicht schämen, dann deß hat sich auch nicht
hämet der, der die Weißheit Gottes selbst
r, nemlich Christus, wie uns dessen das Alte
Neue Testament gnugsame Zeugnüß gibt,
. 53. Matth. 27. Act. 8. Und ob ihr etwa
andere, die noch ausser oder im Gefängnüß
d, gefraget würdet, ob sie mit uns seyen,
r nicht, ob sie getaufft seyen oder nicht, dann
get ihr antworten, und sprechen: Ich liege
t hier für einen andern, sondern für mich
t, darum mag ich für mich, und nicht für
n andern reden, und ob sie euch dann mit
nigen und langer Gefängnüß dräuen wür-
, so lasset sie dräuen, lasset sie peinigen,
rauet ihr allein steiff dem HERRN, so
den sie wohl nicht mehr an euch thun können,
n ihnen der, der des Königs Hertz in seiner
d hat, zuläßt; Ist es dañ also des HERRN
lle daß ihr leydet, gedencket daß ihr manchmal
rochen habt, HERR dein Will geschehe,
gewißlich, so ihr dem HERRN steiff ver-

trauet, so seynd auch eure Haar auff eure
Haupte alle gezehlet, deren nicht eines außfall
wird ohne des Vatters Willen, Matth. 10. Lu
12. Darum förchtet euch nicht ein Haar f
ihrem Trutzen, und erschrecket nicht, Jes. 8.
Petr. 3. sondern haltet dem HErrn still, n
Langmüthigkeit und Gedult, in allem das eu
um der Wahrheit Willen begegnet: Vertrau
GOtt, der wird euch nicht verlassen, biß in d
Tod, Hebr. 10. 11. Jac. 1. 2. Petr. 1. Ame
Wenn ich aber, meine liebe Mitglieder, erm
sen könte, daß es zum Preiß Gottes und eu
oder auch ihnen zur Seeligkeit förderlich se
möchte, daß ihr ihnen, von allem, darum
euch fragen, Red und Antwort gebet, so wo
ich euch nicht allein ermahnen, daß ihr wartet b
ihr gefraget würdet, sondern wolte euch au
hertzlich dahin mit Bitten und Begehren reitze
daß ihr es ihnen selbst willig, ehe ihr von ihn
gefragt würdet, darthätet und bekennetet. A
wie sie den Preiß Gottes und eurer Seelen,
auch ihrer eigenen Seelen Heil darinnen suche
das will ich einem jeglichen Gottsförchtigen Li
haber der Wahrheit mit unpartheyischem au
richtigem Urtheil selbst zu bedencken und zu ern
gen heim gestellet haben. Darum bewahret eur
Mund, meine Lieben, wie oben gesagt. E
Lied habe ich gemacht, das habe ich nicht a
Leichtfertigkeit gethan, also wolte ich auch daß
gesu



esungen würde, nicht mir sondern allein GOTT
um Preiß. Liebe Brüder lasset mich euch in eu-
em Gebeth treulich befohlen seyn, und ich grüsse
uch alle mit dem Frieden unsers HERRN
JESU CHRISTI, und wer den nicht
eb hat, der ist Anathema, Maharam Motha,
. Corinth. 16. Die Gnade unsers HErrn
JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die
Gemeinschafft des Heiligen Geistes
sey mit uns allen,
Amen.

Der neundte Brieff/

Welchen Matthias Cervas auch auß dem Gefängnüß an seine liebe Haußfrau geschrieben hat.

DJe Gnade GOttes sey und bleibe bey dir, sampt allen Mitglaubigen in Christo, die ey dir und anders wo sind, mit wahrem Frie-en, und kindlicher Liebe, in allem Leiden mit eständiger Gedult und steter Verharrung zu tra-en biß ans Ende, alles was uns auffgelegt wird von dem Leiden, das noch überblieben ist an dem eiden Christi, Coloss. 1. Amen.

Weiter, meine Liebe Haußfrau, die ich dich von

Anfang unsers Zusammenkommens (das ist, hoff ich, der HErr mein Zeug) mehr nach der Seligkeit dann nach dem Fleisch geliebet habe, und habe Sorg getragen für deine Seel als für die meine, und habe dich vermahnt an das, darzu wir nun kommen sind; Dem HErrn sey ewig Lob dafür gesagt; Dann, liebe Schwester im HErren, du weißt den Kummer wohl, den ich des Hinwegziehens halben gehabt habe; Und ob vielleicht jemand dencken möchte, ich hätte eine Lust daran, das ist gar nicht; Dann ich habe seit der Zeit so offt begehrt, so es mir selig sey, daß ich deß durch Mittel erlediget werden möchte, es sey durch Gefängnüß oder durch Sterben; Nun es aber dem HErrn also gefällt, daß wir noch vorhin durch Leiden hie auff Erden Zeugen seyn sollen seines Worts und Namens, Actor. 1. 2. Joh. 15. wie du dann auch wohl etwa begehrt hast, mehr dann einmal, daß ich möchte dem HErrn durch Leiden heimgeführt werden, und auch begehrt, daß du mit mir möchtest gefangen werden, wie dann nun geschehen ist, so lasse uns auch nun gedultig seyn, und dem HErrn dancken, daß er uns erhört, und unser Gebeth erfüllet hat; Und lasset uns nun nicht anders bitten, dann wir auch biß hieher gebethen haben. Nemlich also, HErr dein Will geschehe. Und übergib mich dem HErrn, dem ich gedienet habe, willig in seine Hand; Und sey meinethalben

nichts



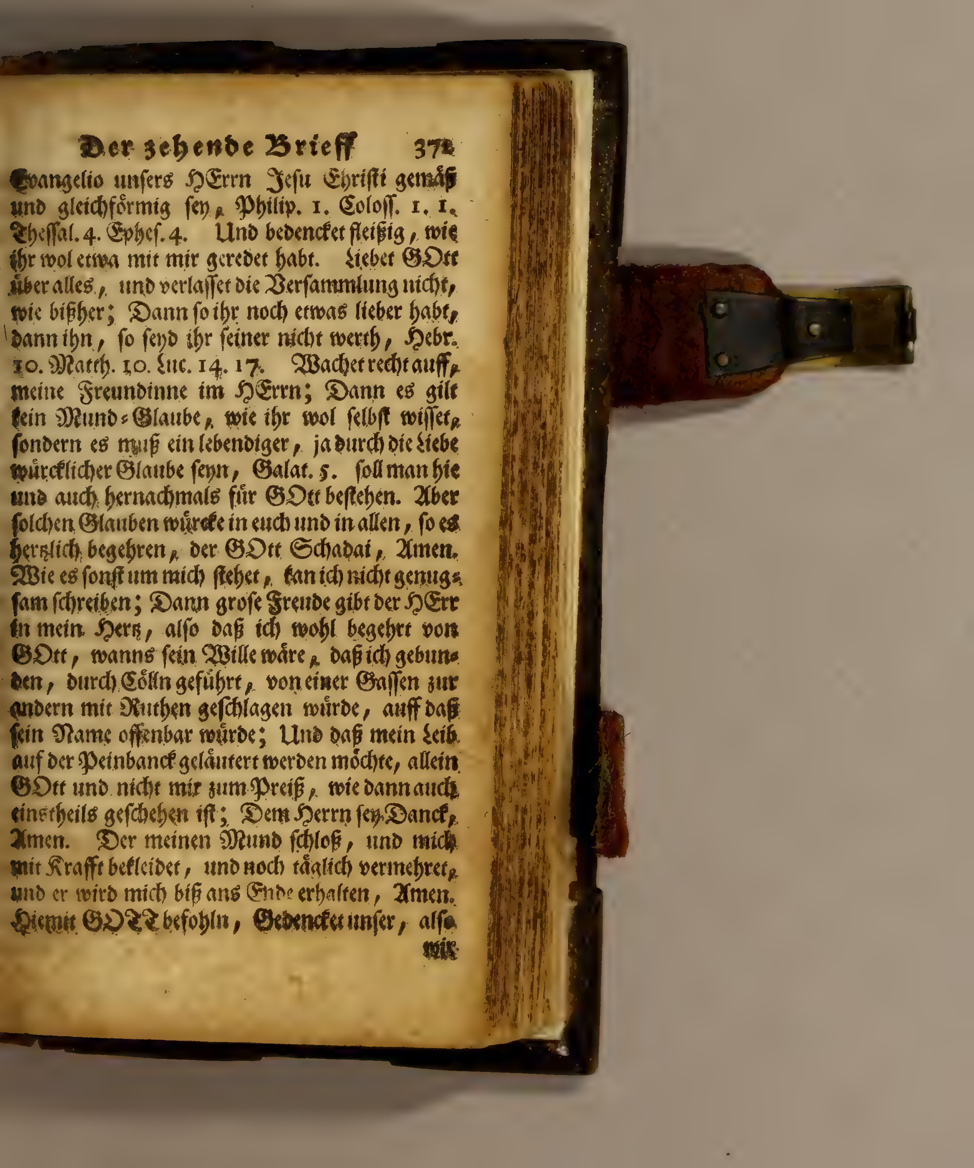
nichts beschweret; Ob du aber vielleicht gedencken möchtest, mir würde noch viel Leidens begegnen, (das doch allein in des HErrn Hand ist) so gedencke auch wiederum also; So uns des Leides viel bereitet ist, so ist uns noch viel mehr Trosts dagegen bereitet; Dann wie des Leidens Christi viel über uns kommt, also auch kommt viel Trosts über uns durch Christum, 1. Corinth. 1. Coloss. 1. Ich habe nicht Zeit viel mehr zu schreiben; Dann allein halt steiff an, biß du hingenommen wirst, alsdann und nicht ehe, ist die Cron des Lebens bereit, Apocal. 2 Und diß sey dir meine liebe Schwester Anna, mit allen so bey euch sind, auch geschrieben, den Gruß mit meiner Hand; Die Gnade unsers Herrn JEsu Christi sey mit euch allen, Amen. Grüsset euch unter einander mit dem heiligen Kuß. Unsere Brüder grüssen euch alle; Gedencket unser, und seyd getrost; Dann dis ist das erste Erbe, das uns hie verheissen ist, welches wir auch müssen besitzen, sollen wir das Ewige einnehmen, Actor. 4. Phil. 1. 1. Tim. 3. Luc. 24. Da alle Thränen, die nun fliessen auß unsern augen sollen abgewaschen, und alle Traurigkeit soll in immerwährende Freude gewandt werden, Apocal. 7. und 21. Jerem. 16. Jesai. 35. Dann unser Trübsal die zeitlich und leicht ist, gegen dem ewigen, schaffet eine ewige und über alle maß schwere Herrlichkeit denen die nicht sehen auff das Sichtbare, son-

dern auff das Unsichtbare, Röm. 8. 2. Corinth
4. Wendet darum eure Augen von allem da
sichtbar ist, und seyd hiemit der Gnade GOttes
alle befohlen, Amen.

Der zehende Brieff

Welchen obgenanter Matthias auß dem Gefängnüß an F. V. H. geschrieben hat.

DJe heilsame Gnade GOttes mehre sich bey
euch und bey allen Frommen, durch JE-
sum Christum, mit der Krafft des Heiligen Gei-
stes, Amen. O meine vielgeliebte Freundinne
im HErrn; Jch kan euch auß Liebe nicht verhal-
ten, wie daß ich eure Begierde wol gerne solte er-
füllen, aber es mangelt mir an vielen Orten, an
Papir und an Dinten; Und auch werde ich so
genau gehütet, wie Gold, auff daß ich keine
Schrifften empfahe, noch auch keine außschicke:
Darum haltet mir diß kleine Briefflein zum Gu-
ten; Dann um des Guten willen habe ich es euch
geschrieben; So langet nun zum ersten an euch
mein hertzliches Ermahnen und Begehren, daß
ihr eures Lebens von Hertzen wahrnehmet, und
es also schicket, daß es doch GOttes Wort ja dem
Evan-



Evangelio unsers HErrn Jesu Christi gemäß und gleichförmig sey, Philip. 1. Coloss. 1. 1. Thessal. 4. Ephes. 4. Und bedencket fleißig, wie ihr wol etwa mit mir geredet habt. Liebet GOtt über alles, und verlasset die Versammlung nicht, wie bißher; Dann so ihr noch etwas lieber habt, dann ihn, so seyd ihr seiner nicht werth, Hebr. 10. Matth. 10. Luc. 14. 17. Wachet recht auff, meine Freundinne im HErrn; Dann es gilt kein Mund-Glaube, wie ihr wol selbst wisset, sondern es muß ein lebendiger, ja durch die Liebe würcklicher Glaube seyn, Galat. 5. soll man hie und auch hernachmals für GOtt bestehen. Aber solchen Glauben würcke in euch und in allen, so es hertzlich begehren, der GOtt Schadai, Amen. Wie es sonst um mich stehet, kan ich nicht genugsam schreiben; Dann grose Freude gibt der HErr in mein Hertz, also daß ich wohl begehrt von GOtt, wanns sein Wille wäre, daß ich gebunden, durch Cölln geführt, von einer Gassen zur andern mit Ruthen geschlagen würde, auff daß sein Name offenbar würde; Und daß mein Leib auf der Peinbanck geläutert werden möchte, allein GOtt und nicht mir zum Preiß, wie dann auch einstheils geschehen ist; Dem Herrn sey Danck, Amen. Der meinen Mund schloß, und mich mit Krafft bekleidet, und noch täglich vermehret, und er wird mich biß ans Ende erhalten, Amen. Hiemit GOTT befohln, Gedencket unser, also

wir

wir auch euer; Grüsset mir, die bey euch seynd, denen mein Gruß im HERRN angenehm ist.

❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀

Der eilffte Brieff/ Welchen Matthias Cervas von Rotenem an Mar. West aus dem Gefängnüß geschrieben.

GNade und Friede mehre sich bey euch und allen Glaubigen, von GOtt dem Vatter durch Jesum Christum mit Krafft des Heiligen Geistes, Amen. Ach! meine vielgeliebte Schwester im HErrn, M. W. Ich kan euch auß grosser Liebe, die wir unter einander durch GOttes Erkantnuß, seither wir uns gekant gehabt haben, nicht verhalten, wie ich vielmal an euch gedencke, und dergleichen an alle Frommen; Dann sie seynd mir in meinem Hertzen angelegen Tag und Nacht; Dergestalt habe ich auch vernommen, daß ihr mit viel Traurigkeit an mich gedencket, und wol wünschen möchtet, daß es der HErr anders geschicket hätte, welches aber ich nicht bitten noch wünschen kan; Dann ich nicht weiß, wie ers besser auff meiner Seite hätte mögen machen; Dann eine grose Traurigkeit hatte ich bey mir, wie ihr dann wol wisset, und



und der gütige GOtt hat mich also gnädiglich von der Last erlöst und endlediget, und nicht allein das, sondern ich bin alles Kummers loß; Nicht also zu verstehen, als daß ich der Arbeit müde sey, Ach nein; Dann hätte ich dem HErrn können nutz seyn, wie gern wolte ich ihm gedienet haben, und auch noch dienen, aber ich achts also besser seyn; Dann es muß doch einmal geschieden seyn; Und ich verhoffe der HErr solle meinen Ort wiederum erfüllen mit treuen Knechten, die völliger von ihme begabt seyn mögen dann ich. Dann es ist dem HErrn bekannt mit was Angst, Forcht und Bangigkeit euch gedienet habe, und mich vor GOtt und euch gering und unwürdig geschätzet, ja also, daß ich, meine Augen in Vermahnung nicht wol durffte auffheben, aber durch Gottes Gnade, bin ich gewesen, der ich gewesen bin unter euch, u. GOttes Gnade ist auch nicht gar vergeblich in mir unter euch gewesen; Habe auch meinen Dienst mit vielen Thränen (wie ihr wisset) auffgenommen; Aber es ist nun (dem HErrn sey Danck) alles Freud, ich kann die Freude nicht alle erzehlen; O! meine liebe S.. Wie ist das Joch des HErrn so süß? Wie ist seine Last so leicht auff meinem Halß, ich werde meinem GOtt still halten durch seine Hülff, es kostet gleich was es wolle, aber ich begehre, daß ihr und alle Glaubigen den HErrn für uns bittet, das verhoffe ich auch für euch zu

thun,

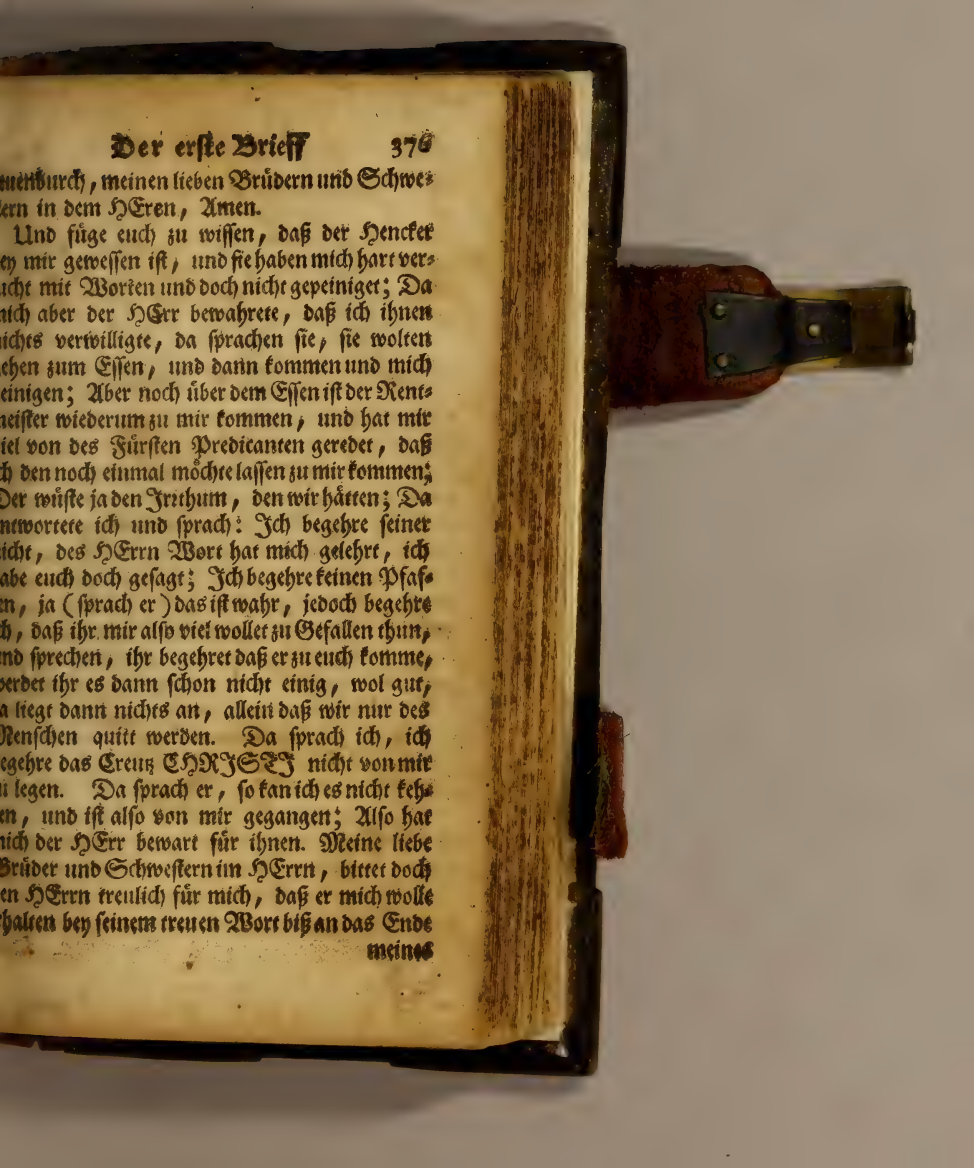
thun, ich bitte nun von Hertzen, daß sein Wille geschehe. Ach meine liebe Schwester, wandelt doch still und steiff in der Frommigkeit, daß ihr möget bestehen. Gnade sey mit allen, die da lieb haben unsern HERRN JEsum Christum unverrücklich, Amen.

❋❋❋❋❋❋❋❋❋❋❋❋❋❋❋❋

Nun folgen zwey Brieffe/ so Conrad Kochs von Leuenbürch/ als er daselbst um der Zeugnüß JEsu willen zum andern mal gefangen lag/ geschrieben hat/ welcher auch folgends vom Schloß Leuenburch gen Hunff den 26. Tag Novemb. 1565. geführt ward/ und von dannen ist er eilends am selben Tag noch bey früher Morgens-Zeit/ hinauß nicht ferne von dem Flecken (doch nicht ans gewönlich Gericht) geführt/ und daselbst stehend enthauptet worden.

Der erste Brieff.

GNade, Friede und Barmhertzigkeit von GOtt dem Vatter, und dem HErrn JEsu Christo, wünsche ich Conrad Kochs, ein Gefangener in dem HErrn, auff leuen-

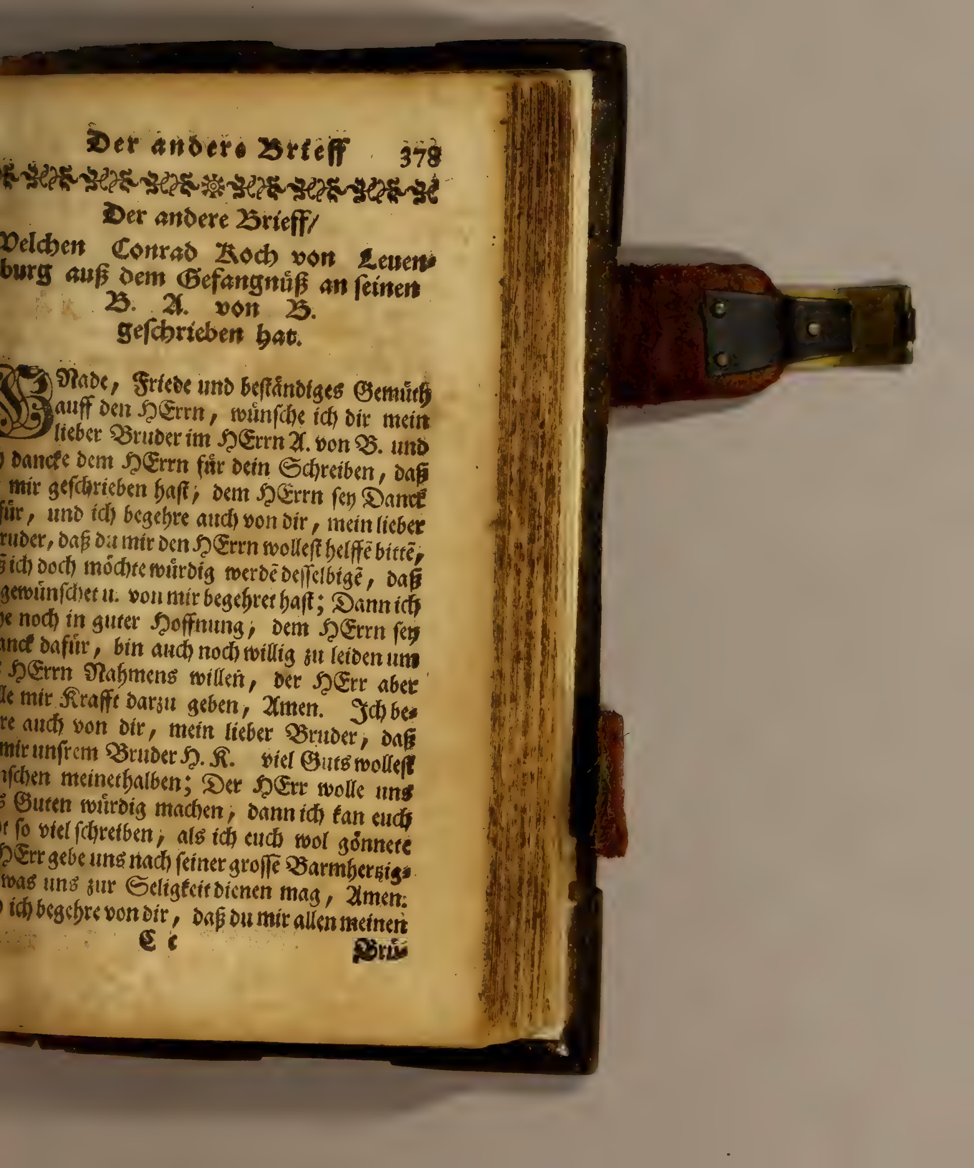


meinen lieben Brüdern und Schwe-
stern in dem HEren, Amen.

Und füge euch zu wissen, daß der Hencker
bey mir gewessen ist, und sie haben mich hart ver-
sucht mit Worten und doch nicht gepeiniget; Da
mich aber der HErr bewahrete, daß ich ihnen
nichts verwilligte, da sprachen sie, sie wolten
gehen zum Essen, und dann kommen und mich
peinigen; Aber noch über dem Essen ist der Rent-
meister wiederum zu mir kommen, und hat mir
viel von des Fürsten Predicanten geredet, daß
ich den noch einmal möchte lassen zu mir kommen;
Der wüste ja den Irrthum, den wir hätten; Da
antwortete ich und sprach: Ich begehre seiner
nicht, des HErrn Wort hat mich gelehrt, ich
habe euch doch gesagt; Ich begehre keinen Pfaf-
fen, ja (sprach er) das ist wahr, jedoch begehre
ich, daß ihr mir also viel wollet zu Gefallen thun,
und sprechen, ihr begehret daß er zu euch komme,
werdet ihr es dann schon nicht einig, wol gut,
da liegt dann nichts an, allein daß wir nur des
Menschen quitt werden. Da sprach ich, ich
begehre das Creutz CHRISTI nicht von mir
zu legen. Da sprach er, so kan ich es nicht keh-
ren, und ist also von mir gegangen; Also hat
mich der HErr bewart für ihnen. Meine liebe
Brüder und Schwestern im HErrn, bittet doch
den HErrn treulich für mich, daß er mich wolle
erhalten bey seinem treuen Wort biß an das Ende
meines

meines Lebens, daß ich dabey bleibe, dann ich
stehe noch in guter Hoffnung, auch willig mi
aller Gedult durch die Hülffe des HErrn zu war
ten, was mir der HErr um seines Namens wil
len wird begegnen und wiederfahren lassen; De
HErr wolle mir doch nicht schwerer lassen auff
legen, dann ichs ertragen kan, auff daß sei
Name nicht durch mich verlästert werde; Darun
helffet mir den HErrn bitten, ich verhoffe auc
aller meiner lieben Brüder und Schwestern nich
zu vergessen, noch aller deren, die den HErr
fürchten. Der HERR komme uns zu Hülffe
daß wir bitten mögen nach seinem Willen, au
daß wir mit allen Frommen erhört werden mö
gen, darzu helffe uns der HERR durch sein
Gnade, Amen. Mir ist auch zu wissen gethan
daß unsere Mitglieder zu Cölln der Gefängnü
loß und entlediget seyn, dem Herrn sey Danc
für seine grosse Liebe, die er an uns beweiset i
diesen letzten Tagen, und bewahret uns noch s
fein für den falschen Schlangen, die also lusti
vor uns kommen mit schönen Worten, dara
doch nichts ist, dann eitel Gleißnerey, die si
fürwenden, uns damit zu verführen von de
HErrn Bund, Dafür wolle der HERR be
wahren alle die seinen Bund angenommen
haben, Amen. Hiemit dem
HErrn befohlen.

Da

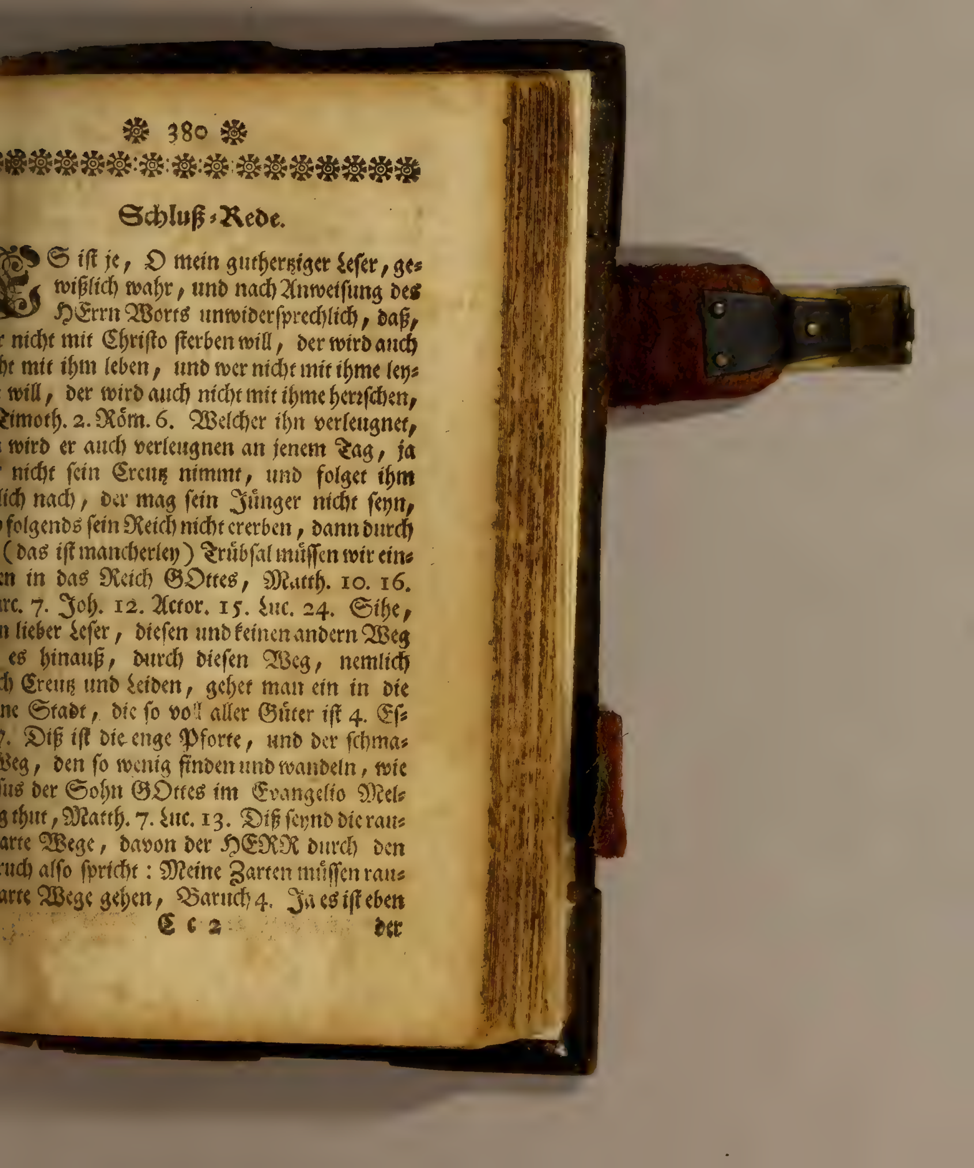


Der andere Brieff/
Welchen Conrad Koch von Leuenburg auß dem Gefangnüß an seinen B. A. von B. geschrieben hat.

GNade, Friede und beständiges Gemüth auff den HErrn, wünsche ich dir mein lieber Bruder im HErrn A. von B. und ich dancke dem HErrn für dein Schreiben, daß du mir geschrieben hast; dem HErrn sey Danck dafür, und ich begehre auch von dir, mein lieber Bruder, daß du mir den HErrn wollest helffē bittē, daß ich doch möchte würdig werdē desselbigē, daß du gewünschet u. von mir begehret hast; Dann ich stehe noch in guter Hoffnung, dem HErrn sey Danck dafür, bin auch noch willig zu leiden um des HErrn Nahmens willen, der HErr aber wolle mir Krafft darzu geben, Amen. Ich begehre auch von dir, mein lieber Bruder, daß du mir unsrem Bruder H. K. viel Guts wollest wünschen meinethalben; Der HErr wolle uns des Guten würdig machen, dann ich kan euch nicht so viel schreiben, als ich euch wol gönnete. Der HErr gebe uns nach seiner grossē Barmhertzigkeit, was uns zur Seligkeit dienen mag, Amen. Und ich begehre von dir, daß du mir allen meinen

Brüdern und Schwestern, darzu dich der HEr
füget, viel Guts wünschen wollest, und vermah
ne sie treulich den HErrn zu bitten, daß er mic
doch wolle erhalten bey seinem treuen Wort bi
in den Tod, ich verhoffe euer nicht zu vergesse
wie viel mir möglich, der HErr komme uns
Hülff, daß wir ihn auß rechter Liebe bitten, a
daß wir mögen erhöret werden, und hernach m
allen Frommen sein Reich einnehmen, dar
helffe uns der HErr, Amen. Ich lasse eu
auch wissen, daß auff aller Heiligen Abend zwe
Pfaffen bey mir gewesen seynd, und hätten m
gerne in die Kirche gehabt, und da ich das ni
habe verwilliget, da haben sie mich dem HE
befohlen, ja auch drey Schöpffen, und haben al
Fleiß angekehret, der HErr aber hat mich bew
ret, ihme sey Lob und Danck dafür, und
wolle auch mich und euch bewahren, so lang
daß Leben haben, Amen. O meine liebe Br
und Schwestern, wollet doch den HErrn er
lich für mich bitten, dieweil er mich ungesc
ten Knecht läßt in die Gefängnüß werffen,
es ihme doch zum Preiß möge gereichen,
mir zur Seligkeit, das begehre ich von Her
der HErr komme mir und euch zu Hülff, Ar
Hiemit dem HErrn befohlen und dem A
seiner Gnaden, Amen. Ich Conrad
habe diesen Brieff geschrieben auff Leuenb
auß dem Gefängnüß, Anno 1565.

Sch

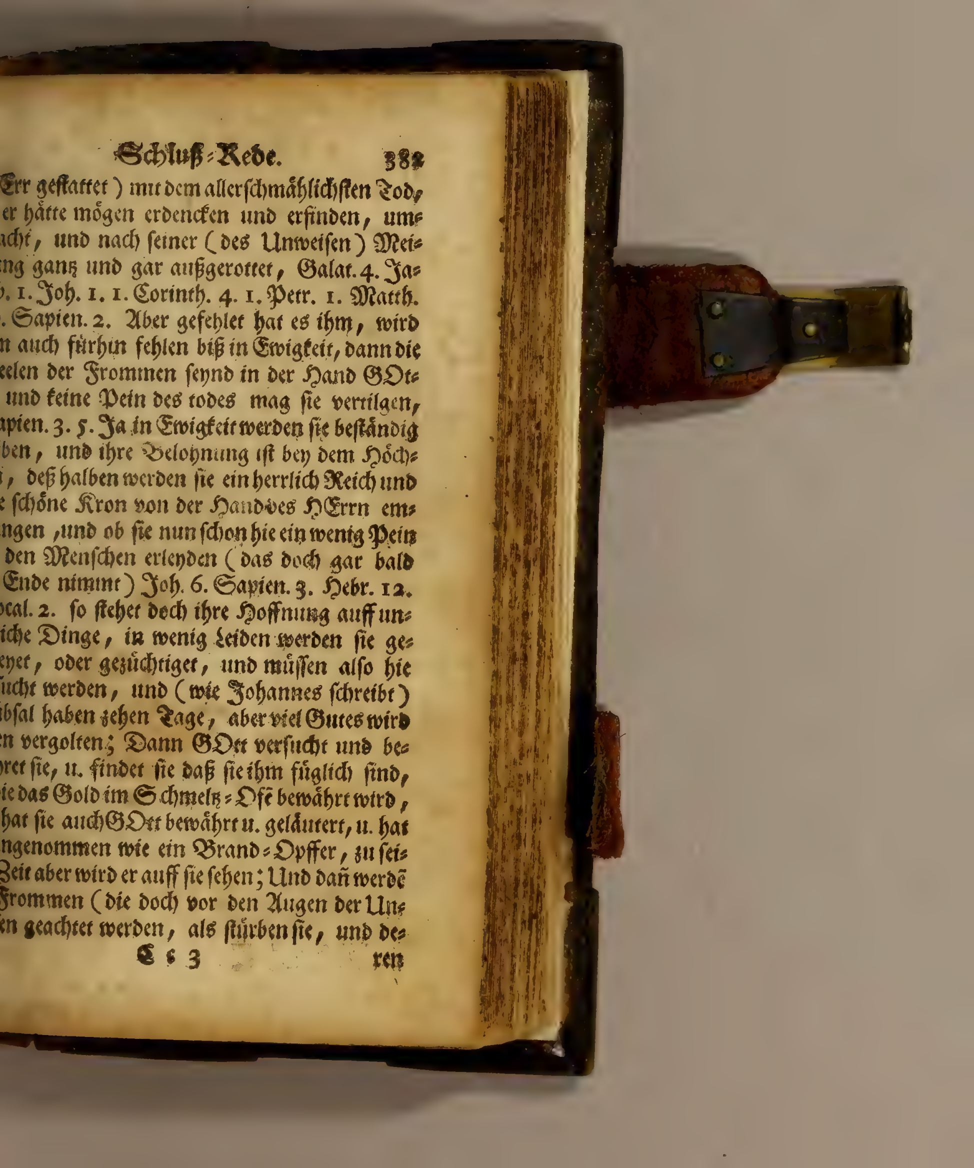


Schluß-Rede.

ES ist je, O mein gutherziger Leser, gewißlich wahr, und nach Anweisung des HErrn Worts unwidersprechlich, daß, [...]r nicht mit Christo sterben will, der wird auch [nic]ht mit ihm leben, und wer nicht mit ihme ley[den] will, der wird auch nicht mit ihme herrschen, [2. T]imoth. 2. Röm. 6. Welcher ihn verleugnet, [den] wird er auch verleugnen an jenem Tag, ja [wer] nicht sein Creutz nimmt, und folget ihm [täg]lich nach, der mag sein Jünger nicht seyn, [und] folgends sein Reich nicht ererben, dann durch [viel] (das ist mancherley) Trübsal müssen wir ein[geh]en in das Reich GOttes, Matth. 10. 16. [Ma]rc. 7. Joh. 12. Actor. 15. Luc. 24. Sihe, [mei]n lieber Leser, diesen und keinen andern Weg [geht] es hinauß, durch diesen Weg, nemlich [dur]ch Creutz und Leiden, gehet man ein in die [schö]ne Stadt, die so voll aller Güter ist 4. Es[dr.] 7. Diß ist die enge Pforte, und der schma[le W]eg, den so wenig finden und wandeln, wie [Je]sus der Sohn GOttes im Evangelio Mel[dun]g thut, Matth. 7. Luc. 13. Diß seynd die rau[he h]arte Wege, davon der HERR durch den [Bar]uch also spricht: Meine Zarten müssen rau[he h]arte Wege gehen, Baruch 4. Ja es ist eben

 der

der Weg, den alle Gerechten, die für uns g
wesen seynd, gewandelt haben. Darum, w
mit ihnen Theil haben will, der muß auch d
sen Weg eingehen, wer anders wo hinein geh
will, der irret weit vom rechten Ziel, dann na
Anweisung der Schrifft, des Alten so wol
des Neuen Testaments findet man vielfältige u
mancherley Exempel und Zeugnüssen, daß
diejenigen, so sich vom Bösen entzogen, der G
rechtigkeit geflissen, um GOtt mit lauterm G
fer geeiffert, die Welt gestraffet, und sich v
ihr abgesondert, die haben müssen von ihr (
Welt) Verfolgung leyden, Marc. 3. 12.
Marc. 6. haben sie in allen Dingen zuwider
gehabt, seynd von ihr geschmäht, verhasset,
lästert, und auff mancherley Weise gepein
und getödtet worden, also daß kaum einer (
viel ich Armer verstehe) unter allen From
befunden wird, der sein Leben in Ruhe und
Frieden, von den Unartigen und Verkeh
unverlezet hindurch biß zum Ende habe m
außführen, daß er von den Boßhafftigen
etwa eine Tück, Schmach, Verfolg
oder Wiederwärtigkeit hätte müssen leyden,
von Anfang hat der, so nach dem Fleisch ge
ren, in alle Weg den, nach dem Geist,
das Wort der Warheit auß dem ewigen un
gänglichen Saamen Gebohrnen, gehasset,
schmäht, verfolget, ja auch (wie viel, ih



Err gestattet) mit dem allerschmählichsten Tod,
er hätte mögen erdencken und erfinden, um-
acht, und nach seiner (des Unweisen) Mei-
ing gantz und gar außgerottet, Galat. 4. Ja-
). 1. Joh. 1. 1. Corinth. 4. 1. Petr. 1. Matth.
. Sapien. 2. Aber gefehlet hat es ihm, wird
n auch fürhin fehlen biß in Ewigkeit, dann die
eelen der Frommen seynd in der Hand GOt-
und keine Pein des todes mag sie vertilgen,
apien. 3. 5. Ja in Ewigkeit werden sie beständig
ben, und ihre Belohnung ist bey dem Höch-
i, deßhalben werden sie ein herrlich Reich und
e schöne Kron von der Hand des HErrn em-
ngen ,und ob sie nun schon hie ein wenig Pein
den Menschen erleyden (das doch gar bald
Ende nimmt) Joh. 6. Sapien. 3. Hebr. 12.
ocal. 2. so stehet doch ihre Hoffnung auff un-
iche Dinge, in wenig Leiden werden sie ge-
eyet, oder gezüchtiget, und müssen also hie
sucht werden, und (wie Johannes schreibt)
ibsal haben zehen Tage, aber viel Gutes wird
en vergolten; Dann GOtt versucht und be-
hret sie, u. findet sie daß sie ihm füglich sind,
ie das Gold im Schmeltz-Ofē bewährt wird,
hat sie auch GOtt bewährt u. geläutert, u. hat
ngenommen wie ein Brand-Opffer, zu sei-
Zeit aber wird er auff sie sehen; Und dañ werdē
Frommen (die doch vor den Augen der Un-
en geachtet werden, als stürben sie, und de-

ren Ende ohne Ehr, und vor ein Verderbn
geachtet wird) scheinen und glänzen als Feu
Funcken im Rohr gneisten, ja wie der Glanz
Sonnen werden sie leuchten in ihres Vatters R
che, und werden die Völcker urtheilen und behe
schen, Matth. 13. und 19. 1. Corinth. 6. Sa
en. 3. und ihr GOtt wird in Ewigkeit regire
Die nun dem vertrauen, die werden die W
heit verstehen, und die Glaubigen werden i
in Liebe gehorsam seyn; Und eben diese, die d
HErrn also in Liebe (nach laut seines Wort
gehorsam seynd, die werden noch jetzt auff
sen heutigen Tag, wie auch die vorigen Heili
von Anfang von der ungehorsamen und d
Wort des HERRN wiederspänstigen Welt
hasset, geschmächt, und biß zum Todt verfol
wie dann jetzt zu sehen ist an diesem Matthi
Conraden und dergleichen an andern mehr,
vor kurtzem allhie zu Cölln (niemanden
Nachtheil geredet) und an andern Orten meh
ren von GOtt empfangenen Glauben, ihre
horsamkeit, und ihre Liebe zu dem HErrn u. z
nem heilsamen Wort mit ihrem Blut beze
haben. Vielleicht möchte mich mein guther
Leser mit schälen Augen ansehen, einen
druß an dieser meiner Rede haben, und dar
daß er die Sache noch nicht im Grund vers
de, in seinem Hertzen sprechen: Wie? Wa
re ich nun von diesem? Ey was soll ich doc
den



dencken oder sagen? Will mir dieser die Auffrühri-
sche, verführische, (dann also werden wir, aber
mit Unrecht, das weiß GOtt, der alle Dinge wol
weiß gescholten) kätzerische und verwirrete Wi-
dertäuffer mit den Propheten und vorigen Heili-
gen vergleichen? Ey das mag ja nicht seyn, dann
die (nach Anweisung der Schrifft) haben ja al-
lein darum gelitten, daß sie fromm, und gerecht
und dem Wort GOttes einfältiglich gehorsam
seynd gewesen, wie wolten doch dann nun diese
boßhaffte verkehrte Menschen (die um ihres kä-
zerischen Führnehmens und um ihres neuen
Glaubens willen leyden) mit denen, die um des
HErrn Wort gelitten haben, verglichen werden?
Die Nacht mag ja nicht dem Tag, noch die
Finsternüß dem Licht verglichen werden: Ob der
gutherzige Leser also gedächt, so nehme er diß
von mir zur Antwort: Zum ersten, daß unser
Glauben neu sey, mag mit Göttlicher Schrifft
nicht bewiesen werden, wie aber das Neue Te-
stament neu ist, also ist auch unser Glaube neu,
und wiewol nun dasselbige fünffzehen Hundert
und etliche Jahr alt ist, und aber
dannoch neu genannt wird, also mag
auch unser Glaube neu genannt werden; Dann
nach dem Testament begehren wir zu glauben, zu
leben und zu wandeln, soll und muß das dann
je ein neuer Glaube vor der Welt heissen und
seyn, der also gethan, und nach dem Neuen Te-

stament gerichtet ist, so sey es also, so bleibe es also da-
mit seynd wir wol zu frieden; Dañ eigentlich begeh-
ren wir auß dem Kelch dieses Neuē Testaments zu
trincken, das ist, wir begehren anders nicht
dann durch die Hülffe des HErrn, nach Anwei-
sung dieses Testaments unser Leben zu regieren.
Darum gilts uns gleich, ob man unsern
Glauben alt oder neu nenne, wollen auch, dar-
um, wie auch sonst um keiner andern Ursach
niemand feind oder gehässig seyn; Wann nun
aber gleich unser Glaube neu wäre, und wir
dannoch in dem nicht weniger, sondern noch
mehr Gerechtigkeit übeten dann die Welt in ih-
rem alten Glauben, ob man uns dann darum
verfolgen, schmähen, fangen, peinigen und
umbringen möchte und solte, das will ich dir,
mein gutherziger Leser, und einem jeden, der
Verstand hat, selbst mit unpartheyischem Ur-
theil, ohn Ansehung der Person, zu bedencken
und zu richten frey heimgestelt haben, und so es
dann ja nicht anders mag erkannt werden dañ,
daß es einen solchen Gang mit uns habē solle, so
muß auch der gutherzige Leser die Juden, die
Verfolger Christi, seiner Aposteln und seiner Ge-
meinde, als die recht gethan haben, frey und
ledig sprechen oder urtheilen; Wenn aber jemand
wäre, der einen diebischen, ehebrecherischen,
mörderischen Glauben hätte, nemlich, der ihm
stehlen, morden, ehebrechen, und dergleichen
Greuel



Greuel frey machete in seinem Glauben, den darff
ich auß Forchten GOttes nicht weiter vertheidi=
gen oder auch verurtheilen, richten oder verdam=
nen, dann mich meines HErrn Wort, das
(Neue Testament) anweiset. Kan aber ein
olcher seinen Glauben mit Krafft Göttlicher Re=
e erhalten, dafür laß ich ihn selbst arbeiten und
Sorge tragen; Ist aber mein Gefühl allerdings
icht also, und sey diß hievon so viel zum kürtz=
en gesagt, vielleicht (wo es Zeit und Fug hät=
) möchte noch hernach ein wenig weiter hievon
erklärt werden. Zum andern, daß die vorigen
eiligen um des HErrn Wort und um der Ge=
chtigkeit willen gelitten haben, ist wahr, mein
ber Leser, sie haben darum gelitten, daß sie
m Wort des HErrn in aller Einfältigkeit ge=
rsame, auch fromm und gercht gewesen seynd:
b sie aber die Welt, und die Jenigen, die sie
rfolgt und umbracht haben, da zu der Zeit
sie ihnen die Pein und Marter anthäten, für
omm und gerecht erkannt, und für heilige
änner GOttes geachtet und getödtet haben,
s gebe ich meinem gutherzigen Leser, und ei=
m jedē Gottsfürchtigē selbst mit rechten nicht mit
älen Augen einzusehen u. zu bedencken, ich aber
s gantz gewiß, u. durch des HERRN Wort
rsichert, daß sie für kätzerische, auffrührische
d verführische Menschen von der Welt, aller=
ist aber von den falschen Propheten, Phari=

 säern

säern und Schrifftgelehrtẽ (die alleweg der From
men häfftigste Wiedersacher u. Verrähter gewese
seynd) verfolgt und getödtet worden seynd. Au
daß mir aber der gutherzige Leser desto baß (ihn
selbst zum Guten) glaubẽ möge, daß es nicht mei
Gutdüncken, sondern die Warheit sey, mu
ich dessen (wie viel mir der HErr gönnet) etl
che Exempel und Zeugnüssen auß dem Alten un
Neuen Testament anzeigen, und erklären, un
anfänglich zum ersten also:

Ist nicht die Stadt Jerusalem, da des HErr
Volck wohnete, für eine auffrührische Stadt vo
den Völckern erkannt, und vielmal dafür be
den Königen verklagt worden? Dann als Core
der König in Persen dem Israelitischen Vol
zugelassen und geboten hatte, daß sie Jerusale
und den Tempel des HERRN wieder auffba
eten, da machten sich auch auff die Widersach
Juda und Benjamin, botten ihren Dinst m
dar und sprachen: Wir wollen mit euch bauen
dann wir suchen euren GOtt, gleich wie ih
Aber Serubabel und Jesua, und die andern obe
sten Vätter in Israel wolten nicht, und antwo
tetẽ ihnen und sprachẽ: Es geziemet nicht uns u
euch das Hauß unsers GOttes zu bauẽ, sonde
wir wollẽ allein bauẽ dem HErrn, dem GOtt Isr
els, wie uns Cores der König in Persẽ gebottẽ h
da das die Widersacher vermerccketen, da dinget
sie Rathgeber wieder sie machten die Ha



des Judischen Volcks laß, schreckten, sie ab im Bauen, verhinderten ihren Rath, so lang der König Cores lebete, Esdra. 14. Als aber Ahasverus König ward, im Anfang seines Königreichs schriben sie eine Anklag wieder die von Juda und Jerusalem. Darnach zur Zeit des Königs Arthahsasta, da machten sich auff Rehum der Cantzler und Simsei der Schreiber, erdichteten einen Schmeichel-Brieff wider die Juden, den schickten sie dem König Arthahsasta, und diß ist der Inhalt des Brieffs, den sie zu dem König Arthahsasta sandten: Deine Knechte die Männer dißseit des Wassers und in Canaan;

Es seye kund dem König, daß die Juden, die von dir zu uns herauff kommen seynd gen Jerusalem, in die auffrühriſche und böse Stadt, bauen dieselbige, machen ihre Mauren und führen sie auß dem Grund; So seye nun dem König kund, wo diese Stadt gebauet wird, und ihre Mauren wieder von Grund auß gebauet, so werden sie Schoß, Zoll und jährliche Zinß nicht geben, und der Königen Schatz wird Schaden leyden; Nun wir aber alle dabey seynd, die wir den Tempel zerstöret haben, haben wir die Schmach des Königs nicht länger wollen sehen; Darum schicken wir hin und lassens dem König zu wissen thun, daß man lasse lesen in der Chronica deiner Vättern, so wirst du finden in derselbigen Chronica und erfahren, daß diese Stadt auff-

auffrührisch und schädlich ist den Königen und Landen, und machen daß andere auch abfallen, von Alters her, darum die Stadt auch zerstöret ist, darum thun wir dem König zu wissen, daß wo diese Stadt gebauet wird, und ihre Mauren von Grund auff wieder gebauet, so wirst du für ihr nichts behalten dissett des Wassers. Dises mercke doch an mit Verstand, mein lieber Leser, und deute es auff das geistlich Israel, auff das geistliche Jerusalem, und auff den geistlichen Tempel, welches ist die Gemeinde GOttes, und auff deren Baumeister, so wirst du sehen (du wollest dann mutwillig blind seyn) daß gleich wie jene am Bau des äusserlichen Jerusalems und Tempel Gottes, wir eben also am Bau des geistlichen Jerusalems und Tempel GOttes verklagt, verhindert und auffgehalten werden. Weiter mercke doch, mein gutherzziger Leser, wie gar fein und artig können die Kinder dieser Welt bey ihren Königen schmeicheln, die Kinder Jerusalems, das ist die Glaubigen damit zu beklagen; Dann womit möchten sie doch des Königs Hertz besser beweget und gegen die Kinder Israels gereitzet haben, dann mit solchen Worten, nemlich: Es ist ein auffrührisch Volck, läßt man sie gewerden und also fortfahren, daß sie die Uberhand nehmen, da wird Schoß, Zoll, und jährliche Zienß außbleiben, und werden also die Königliche Schätze abnehmen, und hier wird keiner Religi-on,

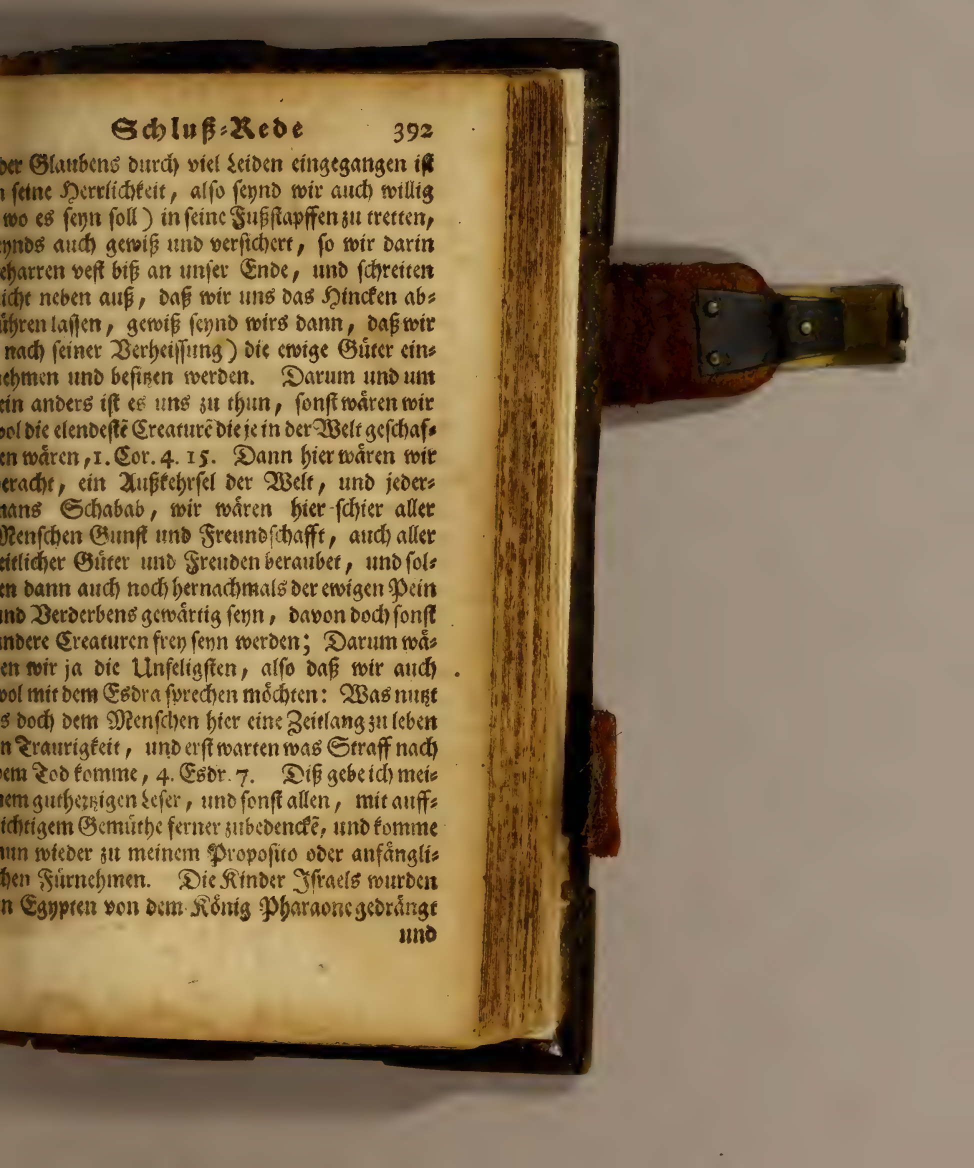


für, keines Göttlichen Brauchs der Juden für dem König gedacht und in der Schrifft des Rehums und Simsei, sondern allein, des Schoß, des Zolls und der jährlichen Zinß, und des Auffruhrs, und der Verlierung des Lands dißseit des Wassers, und freylich war diß eine starcke Klage, des Königs Hertz und Gemüth wieder die Kinder Israels zu reitzen: Und ich halte es auch gäntzlich dafür, daß die Art dieses Rehums des Cantzlers, und dieses Simset des Schreibers, noch vorhanden sey. Dann es ist keine Klage (meines Erachtens) so gäng oder gemein bey den Fürsten wieder uns, als diese, welche der Rehum und der Simsei damals für gaben. Dann ohne das Accusieren oder Verklagen der Amptleute, und Schrifftgelehrten rufft schier jederman über uns, Auffrührische, Auffrührische, läst man sie also gewerden, schier morgen hencken sie sich an den Türcken, oder sonst etwa an ein fremd Volck, und würden also Land und Leut verderben, und an sich ziehen. Eben dasselbige gedachte auch Pharao der König in Egypten über Israel, und die Pharisäer und Hohepriester über Christum, und nach ihm über seine Aposteln, Exod. 1. Joh. 2. Actor. 4. Aber so wehnig es Christi und seiner Aposteln Fürnehmen war, solches anzurichten, also wehnig ist es auch (weiß der HERR) unser Fürnehmen. Dann wann das unser Fürnehmen wäre, Ehr und Güter

dieser

dieser Welt zu suchen, so wären wir ja gar ein thöricht Volck, daß wir uns auß Hauß und Hof und aller Nahrung liessen stossen, und verjagen, und daß wir unsere Güter andern ein Raub werden liessen, Röm. 2. Joh. 18. Freylich wären wir ein armsinnig nnd zu viel ein närrisch Völcklein, daß wir uns, (wenn wir das im Sinne hätten) in Thurn und Gefängnüß, in Ketten und Fesseln, liessen werffen und einschliessen, und darzu das Leben nehmen, da wir doch wol so gar leichtlich mit so einer geringen Gleißnerey neben her kommen könten, als nemlich, wenn wir nur sagten, wir wolten abstehen oder in die Kirch gehen, rc. Darum sag ich dir, mein lieber Leser, es ist uns nicht zu thun weder um Gut noch Ehre dieser Welt, sondern um des HErrn Wort, um die ewige Güter ist es uns zu thun, die der HErr verheissen hat allen denen, so hie mit Gedult, in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben, Röm. 2. Und um deßwillen begehren wir, nach dem Befehl unsers HErrn zu geben dem Käyser was des Käysers ist und GOtt was Gottes ist, Joh. 18. Begehren nicht zu enthalten, Zoll, Schoß oder Zinß der Obrigkeit, ihnen auch nicht ihre Herrschafften zu besitzen: Dann gleich wie unsers Hauptmanns und Heylands JEsu Christi Reich nicht war von dieser Welt, also ist unsers auch nicht von dieser Welt; Und gleich wie nun der Herzog unsers Streits

oder



der Glaubens durch viel Leiden eingegangen ist
n seine Herrlichkeit, also seynd wir auch willig
wo es seyn soll) in seine Fußstapffen zu tretten,
eynds auch gewiß und versichert, so wir darin
eharren vest biß an unser Ende, und schreiten
icht neben auß, daß wir uns das Hincken ab-
ühren lassen, gewiß seynd wirs dann, daß wir
nach seiner Verheissung) die ewige Güter ein-
ehmen und besitzen werden. Darum und um
ein anders ist es uns zu thun, sonst wären wir
vol die elendestẽ Creaturẽ die je in der Welt geschaf-
en wären, 1. Cor. 4. 15. Dann hier wären wir
eracht, ein Außkehrsel der Welt, und jeder-
nans Schabab, wir wären hier schier aller
Menschen Gunst und Freundschafft, auch aller
eitlicher Güter und Freuden beraubet, und sol-
en dann auch noch hernachmals der ewigen Pein
und Verderbens gewärtig seyn, davon doch sonst
ndere Creaturen frey seyn werden; Darum wä-
en wir ja die Unseligsten, also daß wir auch
vol mit dem Esdra sprechen möchten: Was nutzt
s doch dem Menschen hier eine Zeitlang zu leben
n Traurigkeit, und erst warten was Straff nach
em Tod komme, 4. Esdr. 7. Diß gebe ich mei-
nem gutherzigen Leser, und sonst allen, mit auff-
ichtigem Gemüthe ferner zubedenckẽ, und komme
nun wieder zu meinem Proposito oder anfängli-
chen Fürnehmen. Die Kinder Israels wurden
n Egypten von dem König Pharaone gedrängt
und

und übel gehandelt, und alle männliche Gebu
befahl er außzurotten, dann er (wie vor ein wen
angezeigt) besorgte sich seines Königreichs, Exo
1. Judith 5. Lese auch in den Büchern der Ma
cabäer, wie die Juden, die bey ihren vätterl
chen Satzungen steiff stunden, so jämmerlic
von den Königen gepeiniget und ertödtet worde
seyen, 1. Macc. 1. 2. 3. 2. Macc. 67. 3. Mac
Freylich nicht als Heiligen und Eyferer Gotte
sondern als halßstarige, widerspenstige und u
sinnige muthwillige Freveler. Ist nicht Davi
der König ein Blutdürstiger und ein Belia
Mann gescholten und mit Steinen geworffe
worden? Dann da er flohe für seinem Soh
Absalon, und kam biß gen Bahurim, siehe d
gieng ein Mann daselbst herauß vom Geschlec
des Hauses Sauls, der hieß Simei, der gien
herauß und fluchte, und warff den David m
Steinen, &c. Also sprach aber Simei da er flucht
herauß, herauß, du Blutdürstiger Mann, d
Mann Belials, &c. Er gieng auch an die Seite
des Berges neben ihm her, und warff ihn m
Steinen, und besprengte ihn mit Erden-Kl
zen, 2. Reg. 5. 16. Ps. 88. Act. 13.

Siehe, also muste David (der doch ein Ma
war, wie der HErr sagt, nach meinem Hertze
als ein blutiger Belials-Mann, nicht als ei
frommer Gesalbter des HErrn) mit Steinen un
Erden-Klötzen geworffen werden. Da Amos de
Pr



Prophet dem Israelitischen Volck, und dem Hauß Jeroboams des Königs Israels aus dem Mund des HErrn dreuete, da schickte hin Amazia der Priester zu Bethel (merck wer den Propheten verklagt) zu Jeroboam dem König Israels und ließ ihm sagen: Amos macht daß Hauß Israels auffrühriscb wieder dich; Mercke, dieweil Amos des HErrn Befehl außrichtete, muste er vom Amazia dem Priester beym König für einen Auffrührer accusiret oder angetragen werden, Amos 7. Und was soll ich mehr sagen? die Zeit würde mir zu kurtz, wann ich solte sagen von Elia, von Jeremia, von Micha, von Daniel und den Propheten, diese alle sind, nicht als wahre, sondern als falsche Propheten von den Boßhafftigen geschmähet, und verfolget worden, 2. Reg. 19. 0. 4. Reg. 6. Jer. 26. 2. Par. 18. in der Hist. Bel. So viel auß dem A. Testament. So aber der gutherzige Leser hierin kein Begnügen hätte mag er selbst die Prophetischē Schrifften besehen, die werden ihm dergleichen Materi gnugsam überflüßig darreichen, will also folgends (durch Gottes Gnade) hiervon noch ein wenig auß dem Neuen Testament anzeigen, nicht als wolte ich damit das Unrecht das uns hierinnen geschicht, bey jederman niederlegen und dämpffen, dann das wird der HErr (nach seiner Verheissung) zu seiner Zeit wohl, als ein gerechter Richter, der niemand unrecht thut, niederlegen und schlichten,

Deut. 32. Jes. 35. Röm. 12. sonder daß der gut-
hertzige Leser (ihm selbst, nicht uns zur Förder-
ung) desto völliger erkenne, daß die vorigen Hei-
ligen, wie auch nun die jetzigen, nicht als from-
me, sondern als böse auffrühriſche Menschen
von der Welt geschmähet, verfolget und getödtet
worden seynd. Will also zum ersten an dem Te-
stament-macher JEsu Christo, der es auch mit
seinem Blut versiegelt hat) den Eingang oder
Anfang nehmen, ist nicht dieser, der doch für
allen der Heiligste, und der Sohn Gottes selbst
war, von den Pharisäern, Doctoren oder
Schrifftgelehrten für ein Verführer und Auffrüh-
rer und Gottes-lässerer geschmähet, verfolget,
verklaget und ans Creutz gehencket worden? Und
wiewol er ohne Sünde war, und kein Betrug
in seinem Munde gefunden war, muste er dan-
noch ein Samaritter, ein Unsinniger und Be-
elzebub von der blinden Welt und ihren blinden
Führern, gescholtẽ, und mit viel andern Schmach-
Reden gelästert und geschmähet werden, Matth.
26. 27. Marc. 18. Luc. 23. Joh. 7. 18. 1. Pe-
tr. 12.

Darum, mein freundlicher Leser, sage ich
mit diesem wahren Gottes-gesalbten: Haben si[e]
das am grünen Holtz gethan, was will es dan[n]
am dürren werden? Haben sie den Haußvatte[r]
Beelzebub geheissen, wie viel mehr werden si[e]
dann seine Haußgenossen also heissen, Matth.



10. Luc. 6. Joh. 13. 15. Wie es aber auch an seinen Haußgenossen, das ist, an seinen Jüngern geschehen sey, wird uns durch den Evangelisten Lucam in den Geschichten der Aposteln, mehr dann an einem Ort, sehr klärlich angezeigt. Und wiewol ich es schier ohne Noth achte, etwas hier darvon zu schreiben, daß es da kurtz, doch klärlich angezeugt und beschrieben wird, also daß es dem gutherzigen Leser selbst zu besehen und nachzulesen ohne grosse Mühe gar wohl möglich ist, muß ich doch (aber nicht ohne Ursach) noch ein wenig darvon hieher wiederholen.

So schreibt nun Lucas in den Geschichten der Aposteln am 17. Cap. unter andern also, wie daß Paulus mit Sila seinem Gefährten gen Thessalonich komen sey, und habe allda nach seiner Gewohnheit in der Juden Schul Christum geprediget, und auch schreibet er wie daß etliche von den Zuhörern ihnen zugefallen seyen, und haben sich zu Paulo und Sila gesellt, auch der andächtigen Griechen eine grosse Menge, und der Fürnehmsten Weiber nicht wenig; Aber die halßstarrigen Juden eifferten (sagte er) und nahmen zu ihnen etliche boßhafftige Männer Pöbel-Volcks, und machten eine Rott, und richteten einen Auffruhr in der Stadt an, und tratten für das Hauß Jasonis, welcher (wie es scheint) sie auffgenomen und beherberget hatte, und suchten daselbst die Aposteln, sie zu führen unter das gemeine Volck,

da sie aber sie nicht funden, schleifften sie den Ja-
son und etliche Brüder für die obersten der Stadt,
und schryen: Diese, die den gantzen Weltkreiß
bewegen, sind auch herkommen, die hat Jason
heimlich zu ihm genommen, und diese alle thun
wieder die Mandaten oder Satzungen des Käy-
sers, ꝛc. Nun mercke, mein lieber Leser, wie
diese hier von denen, die selbst die Auffruhr an-
richteten, für Auffrührer, und als die den Käy-
serlichen Mandaten wiederstreben, bey der Obrig-
keit verklaget werden, deßhalben muste sich auch
der unschuldige Jason so jämmerlich für die O-
brigkeit schleiffen lassen mit andern mehr.

Und freylich geschicht es noch jetziges Tags al-
so; Dann die uns am meinsten für Auffrührer
antragen, die stecken etwa am tieffsten darinnen;
Aber wie zu der Zeit die Obrigkeit solches wohl er-
kante, und darum mit grosser Bescheidenheit da-
rinnen handelten, ja sich auch weigerten darüber
Richter zu seyn, also wünschte ich auch wol den
Königen und Fürsten und allen Obrigkeiten (die
mir dann alle so lieb seynd als meine Seele) ein
klar Gesicht des Hertzens, auff daß sie die Sache
recht im Grunde einsehen und erkennen möchten,
so würden sie (deß bin ich gewiß) mit Furcht und
Zittern an uns handeln, und auch wol allwege
suchen, wie sie von uns ablieffen, (nach dem
Rath Gamaliels) aber der HErr (der allein weiß
ist) schicke es nach seinem ewigen willen, wie er
weiß



weiß daß es gut ist, Amen.

Nun weiter lesen wir in diesem Buch am 21. Cap. wie daß die Juden abermal das volck bewegten, Paulum zu fangen und schryen: O! ihr Männer Israels helffet, dieser ist der Mensch, der alle Menschen an allen Enden lehret zuwider unserm Volck, Gesetz und dieser Stadt; Schryen auch hinweg mit ihm; Der Hauptmann versahe ihn auch für einen Egypter, doch fragte er ihn mit Bescheidenheit, ob er nicht der Egyptier wäre, der vor etlichen Tagen einen Auffruhr gemacht hätte, und hätte hinauß geführet in die Wüste vier tausend tückische Mörder; Und noch an einem andern Ort schryen die Juden über ihn, und sprachen: Hinweg mit solchem von der Erden, es ist nicht billig daß er lebe. Dieses seye also zum kürtzstẽ hiervon ge sagt. Ich meine abermein freundlicher Leser, du werdest hierauß gnugsam erkennen, daß die vorigen Heiligen nicht von der Welt als heilige GOttes Männer geschmäht und biß in Tod verfolgt sind worden, sondern (wie nun etliche mal gemeldet) als böse, halßstarrige, eigensinnige, verführische und auffrührische Menschen, und wiewol sie heilig waren, und allein um des HErrn Worts willen lidten, (wie ich da oben bekant habe) würden dannoch ihre Namen, als Boßhafftige, von den Menschen verworffen, und obschon ihr Fürnehmen gut, und nach dem Wort des HErrn gerichtet war, so

wurden sie dannoch mit allerley Argem (nach dem Wort des HErrn) geschmäht und überfallen. Aber O wie selig seynd sie, und alle, denen es also begegnet, ja, O wie selig seynd die, so die, die das Arge über sie reden, daran liegen, um des Namens Christi willen, und haben Freude und Frolocken daran, (sagt der HErr) es wird euch im Himmel wohl belohnet werden: Dann also haben sie verfolget die Propheten, die vor euch gewesen seynd, Matt. 5. 2. Petr. 3. Ach! mein gutherziger Leser, diß bedencke doch mit Fleiß in deinem Hertzen, und ermesse wie gar blind die Welt sey, ja nun auch viel blinder dann zu der Zeit; Ist auch nicht wol zu verhoffen, daß es sich so lang diese Welt stehet (nach dem Wort Esdrä) ändern und bessern werde; Dann so viel die Welt und Zeit mehr schwach wird, so viel wird die Sünde und Boßheit mehr zunehmen in denen die auff erden wohnen; Dann die Warheit ist weit hingeflohen, und die Lügen hat sich nahe herzu gemachet, Esdr. 14. Darum was die Welt für hoch erkennt, das ist für GOTT ein Greuel, was die Welt für Licht achtet, ist Finsternüß für GOTT, was sie für gut hält, ist böß für GOtt, was sie für weiß verständig, edel, gewaltig, rein, gerecht, fromm und heilig ansihet, das ist für dem HErrn, unweiß, thöricht, unedel, (ich bitte daß es mir niemand vor Ubel oder Schmachworte auffnehme)
unrein



unrein, ungerecht, unfromm, und unheilig; Und herwiederum was für GOtt weiß, verständig, edel, gewaltig, rein, gerecht, from̃ und heilig ist, das muß für der blinden Welt unweiß, unverständig, unedel, unkräfftig oder Schwach, unrein, ungerecht, unfromm, und unheilig seyn, und das so lang es gegenwärtig ist; Aber nachmals wann die Kinder kommen, und erkennen, daß ihre Vätter die Propheten gesödtet haben, dann fangen sie etwa an der Gerechten Gräber zu zieren, und zu bauen die Gräber der Propheten, Matth. 23.

Dann fangen sie erst an sie anzubethen, ihnen Feyertage einzusetzen, und sie (das doch alles nicht seyn solte) zu verehren, und zu sagen, wären wir zu den Zeiten unserer Vätter gewesen, so wolten wir nicht theilhafftig seyn mit ihnen an der Propheten Blut; Diß sagen sie wol also mit ihrem Munde; Aber durch die dicke Decke, die für ihren Hertzen hänget, werden ihnen die Augen des Verständnüß dermassen verblendet, daß sie eben dasselbe Werck, und die Maaß ihrer Vätter erfüllen, deßhalben auch über sie kommen wird, nach dem Wort des HERRN, alles das gerechte Blut das vergossen ist auff Erden, von dem Blut an Abels des Gerechten, biß auff das Blut Barachiä des Sohns Zachariä. Aber, O HErr, ist es möglich, so erbarme dich ihrer, und verzeihe es ihnen, die nicht wissen,

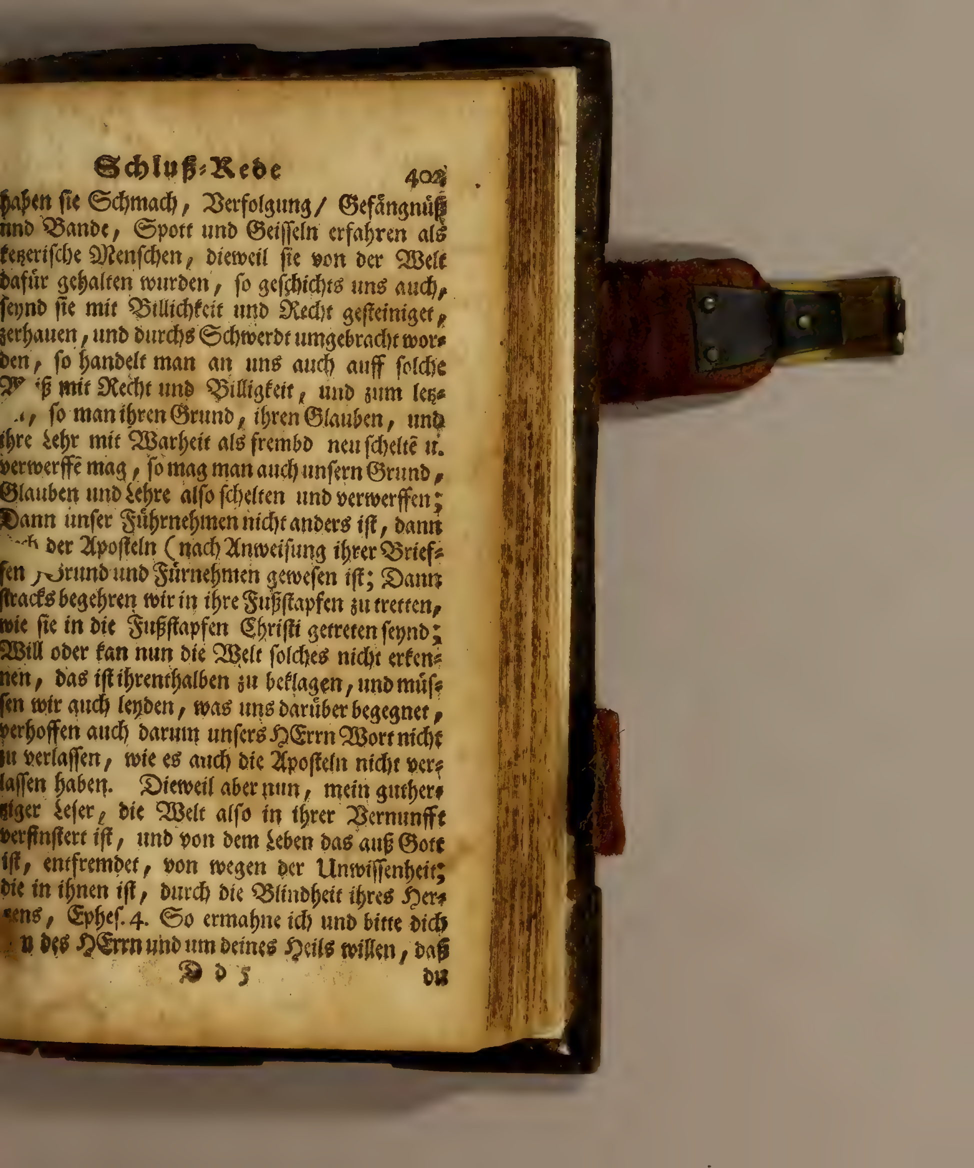
was sie thun, rechne ihnen auch unserthalben keine Sünde zu, und gib ihnen, wie auch uns hie in dieser Zeit zu erkennen und zu thun deinen ewigen Willen, auff daß sie mit uns und wir mit ihnen an jenem Tage deine Erbgenossen mit allen deinen Außerwehlten erfunden werden, dir O Vatter allein zum Preiß, uns u. ihnen zur ewigen Seligkeit, das bitten wir dich von Hertzen-Grund, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern HERRN, Amen.

Diß habe ich dir, mein gutherziger Leser, al- so auffs einfältigste anzuzeigen nicht mögen unterlassen, bitte aber, du wollest mit auffrichtigem Gemüth dein Bedacht weiter und wol drauff nehmen, und mir nichts darin verargen, zu dem auch mir meine Einfalt und Schlechtigkeit zu gu- halten, dann dir zu Gutem ist es geschehen. Es wäre auch noch wol etwas weiter hievon anzuzeigen, will es doch also diß mal beym kürtzsten bleiben lassen, damit es dem gutherzigen Leser und Zuhörer nicht zu lang falle, und sie es auch desto leichter verstehen und begreiffen mögen.

Und so ich nun hierinne die rechte Maß gebraucht und getroffen habe, das habe ich dem HErrn gethan; Thue ich aber zu viel, so geschicht es doch um euret willen.

Diß sage ich aber noch einmal zum Beschluß: Seynd die Aposteln Verführer, Auffrührer und ketzerische Menschen gewesen, so sind wirs auch

habe

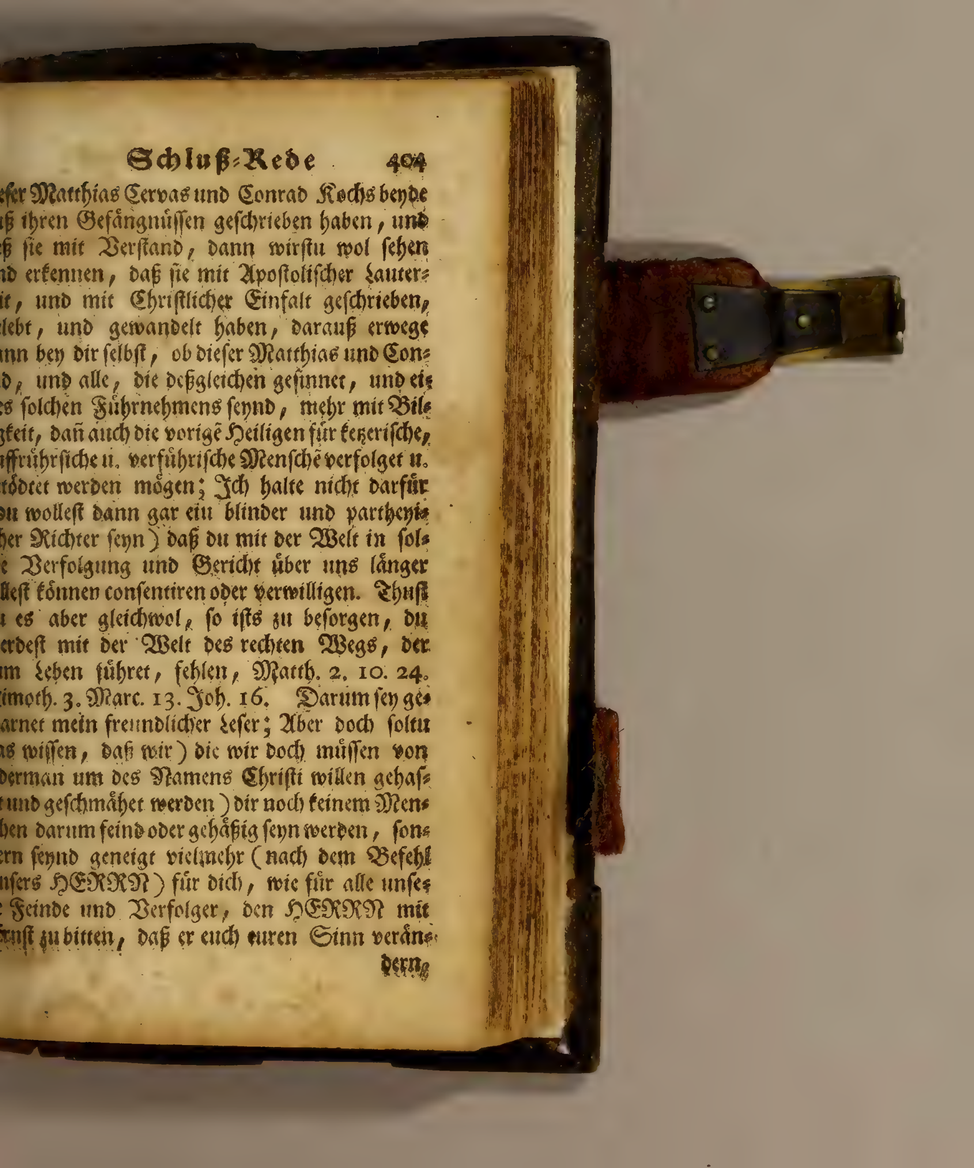


haben sie Schmach, Verfolgung/ Gefängnüß
und Bande, Spott und Geisseln erfahren als
ketzerische Menschen, dieweil sie von der Welt
dafür gehalten wurden, so geschichts uns auch,
seynd sie mit Billichkeit und Recht gesteiniget,
zerhauen, und durchs Schwerdt umgebracht wor=
den, so handelt man an uns auch auff solche
W··ß mit Recht und Billigkeit, und zum letz=
··, so man ihren Grund, ihren Glauben, und
ihre Lehr mit Warheit als frembd neu scheltē u.
verwerffē mag, so mag man auch unsern Grund,
Glauben und Lehre also schelten und verwerffen;
Dann unser Führnehmen nicht anders ist, dann
··ch der Aposteln (nach Anweisung ihrer Brief=
fen) Grund und Fürnehmen gewesen ist; Dann
stracks begehren wir in ihre Fußstapfen zu tretten,
wie sie in die Fußstapfen Christi getreten seynd;
Will oder kan nun die Welt solches nicht erken=
nen, das ist ihrenthalben zu beklagen, und müs=
sen wir auch leyden, was uns darüber begegnet,
verhoffen auch darum unsers HErrn Wort nicht
zu verlassen, wie es auch die Aposteln nicht ver=
lassen haben. Dieweil aber nun, mein guther=
tziger Leser, die Welt also in ihrer Vernunfft
verfinstert ist, und von dem Leben das auß Gott
ist, entfremdet, von wegen der Unwissenheit;
die in ihnen ist, durch die Blindheit ihres Her=
tzens, Ephes. 4. So ermahne ich und bitte dich
··n des HErrn und um deines Heils willen, daß

 du

du dich nicht an diesem Ort mit der Welt ver-
greiffen, dann im Sehen irren sie und im Ur-
theilen fehlen sie, wie der Phrophet schreibt,
Dann alle ihre Tische seynd so voll Kotzen, und
Wusts, daß kein Ort sauber ist: Wen sol nun
der (HErr) lehren die Kunst? Oder wen soll er
verständig machen in dem, das er hört?
Freylich die von der Milch entwehnet,
und von den Brüsten abgezogen seynd; So
du dann, mein gutherziger Leser, die rech-
te Kunst, und das wahre Wissen von dem HErrn
begehrest zu empfangen, so entwehne dich von
der verfälschten unreinen Milch, das ist von der
unreinen Lehr dieser Welt, welche sie von ihren
Weinsüchtigen irrenden stummen Lehrern und
Phropheten trinckt, und entziehe dich von den
Brüsten aller Ungerechtigkeit und Boßheit, und
sey allein begierig nach der vernünfftigen, un
verfälschten Milch, als ein jetzt gebohren Kind-
lein, 1. Petr. 2. Förchte GOtt allein habe ih
vor Augen, und weiche von allem Bösen, s
wird dich der HErr die rechte Kunst lehren, und
dir das wahre Wissen geben, dann zum Men-
schen hat er gesagt: Siehe, GOtt fürchten und
vor Augen haben ist Weißheit, und vom Bö-
sen weichen ist Verstand, Joh. 8.

Wann du nun, lieber Leser, diesem Phro-
phetischen und Göttlichen Rath also folgest, un
dann auch nimmst diese Sendbrieflein, welch
diese



ieser Matthias Cervas und Conrad Kochs beyde
uß ihren Gefängnüssen geschrieben haben, und
eß sie mit Verstand, dann wirstu wol sehen
nd erkennen, daß sie mit Apostolischer Lauter-
it, und mit Christlicher Einfalt geschrieben,
lebt, und gewandelt haben, darauß erwege
nn bey dir selbst, ob dieser Matthias und Con-
d, und alle, die deßgleichen gesinnet, und ei-
es solchen Führnehmens seynd, mehr mit Bil-
keit, dañ auch die vorigẽ Heiligen für ketzerische,
ifrühriche u. verführische Menschẽ verfolget u.
tödtet werden mögen; Ich halte nicht darfür
du wollest dann gar ein blinder und partheyi-
her Richter seyn) daß du mit der Welt in sol-
e Verfolgung und Gericht über uns länger
llest können consentiren oder verwilligen. Thust
i es aber gleichwol, so ists zu besorgen, du
erdest mit der Welt des rechten Wegs, der
m Leben führet, fehlen, Matth. 2. 10. 24.
imoth. 3. Marc. 13. Joh. 16. Darum sey ge-
arnet mein freundlicher Leser; Aber doch soltu
as wissen, daß wir) die wir doch müssen von
derman um des Namens Christi willen gehas-
t und geschmähet werden) dir noch keinem Men-
hen darum feind oder gehäßig seyn werden, son-
ern seynd geneigt vielmehr (nach dem Befehl
nsers HERRN) für dich, wie für alle unse-
Feinde und Verfolger, den HERRN mit
rnst zu bitten, daß er euch euren Sinn verän-
dern,

dern, so es möglich und für ihm gefällig s
und gebe euch den Geist der Weißheit und
fenbahrung zu sein selbst Erkantnüß, und erleu
te die Augen eures Verstands, auff daß ihr
kennen möget, welches da sey der grosse Rei
thum des herrlichen Erbs an seinen Heilige
Matth. 5. Röm. 12. Ephes. 1. Dann je
müssen wir bekennen, daß wir auch vor Zeit
gewesen seynd, mit der Welt unverständig, u
gehorsam, irrig, dienende den Begirden, u
wandelten in Boßheit und Neid, und war
häßig untereinander, waren auch Kinder d
Zorns von Natur, wie die andern; Aber diew
uns GOtt durch seine grosse Liebe (damit er u
geliebet hat, auch da wir noch Feinde waren
seinen ewigen Willen, und seine Geheimn
geoffenbaret, und zu Kindern durch d
Glauben in JEsu angenommen hat, Titum
Ephes. 2. Coloss. 1. 2.

So bitten wir auch für alle Menschen, daß ih
möchte geholffen werden, daß sie zur Erkäntnüß der W
heit kämen, der HErr aber gebe es nach seinem Will
wie er weiß daß es gut, und zu seinem Preiß nutz ist,
verleihe auch meinem guthertzigen Leser und Zuhörer W
heit und Verstand, auch ein gehorsam Hertz, auff
ihr alle Dinge recht mit den Augen des Geistes einseh
und richten, und dem Willen GOttes gefolglich
möget; Das wünsche ich dem guthertzigen Leser sampt
len, so unwissendlich irren. von GOTT auß der Hö
durch CHRISTUM seinen Sohn
unsern HErrn,
AMEN.

Chri



Christliche

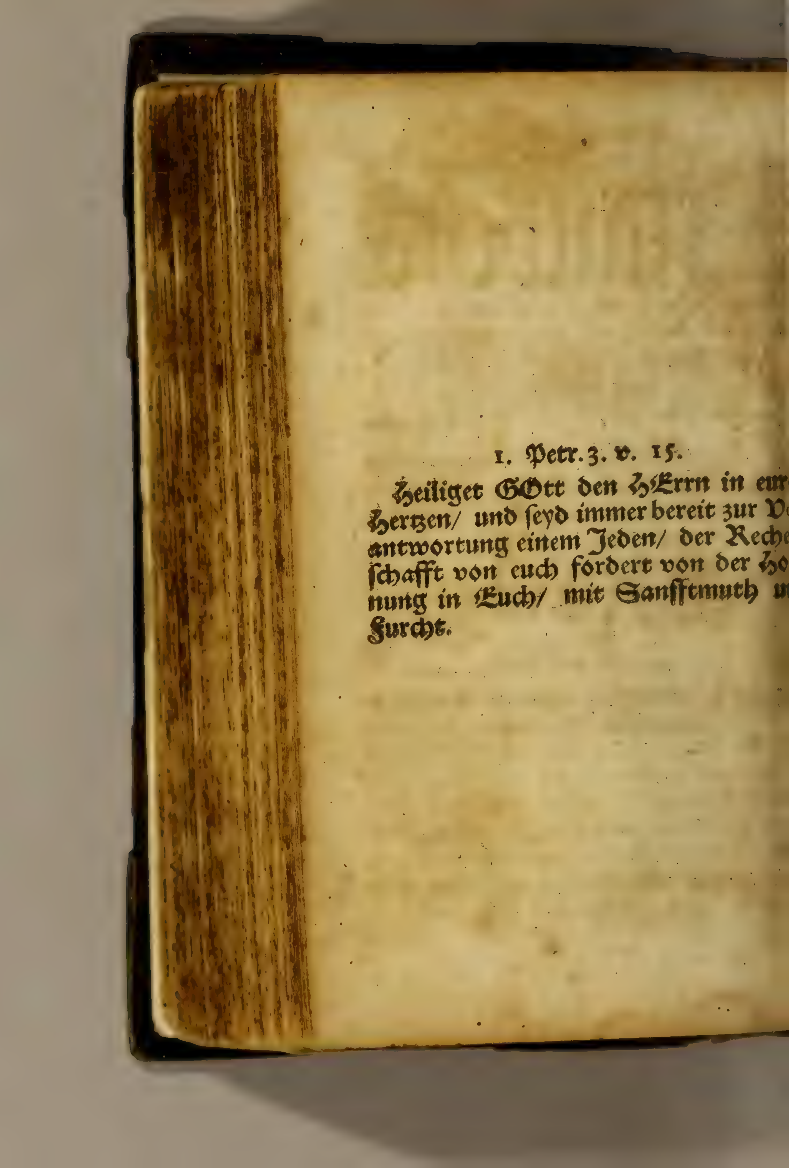
Glaubens Bekantnüß,

er friedliebenden und fürnemlich
(unter dem Namen der Menonisten)
wolbekanten

Christen

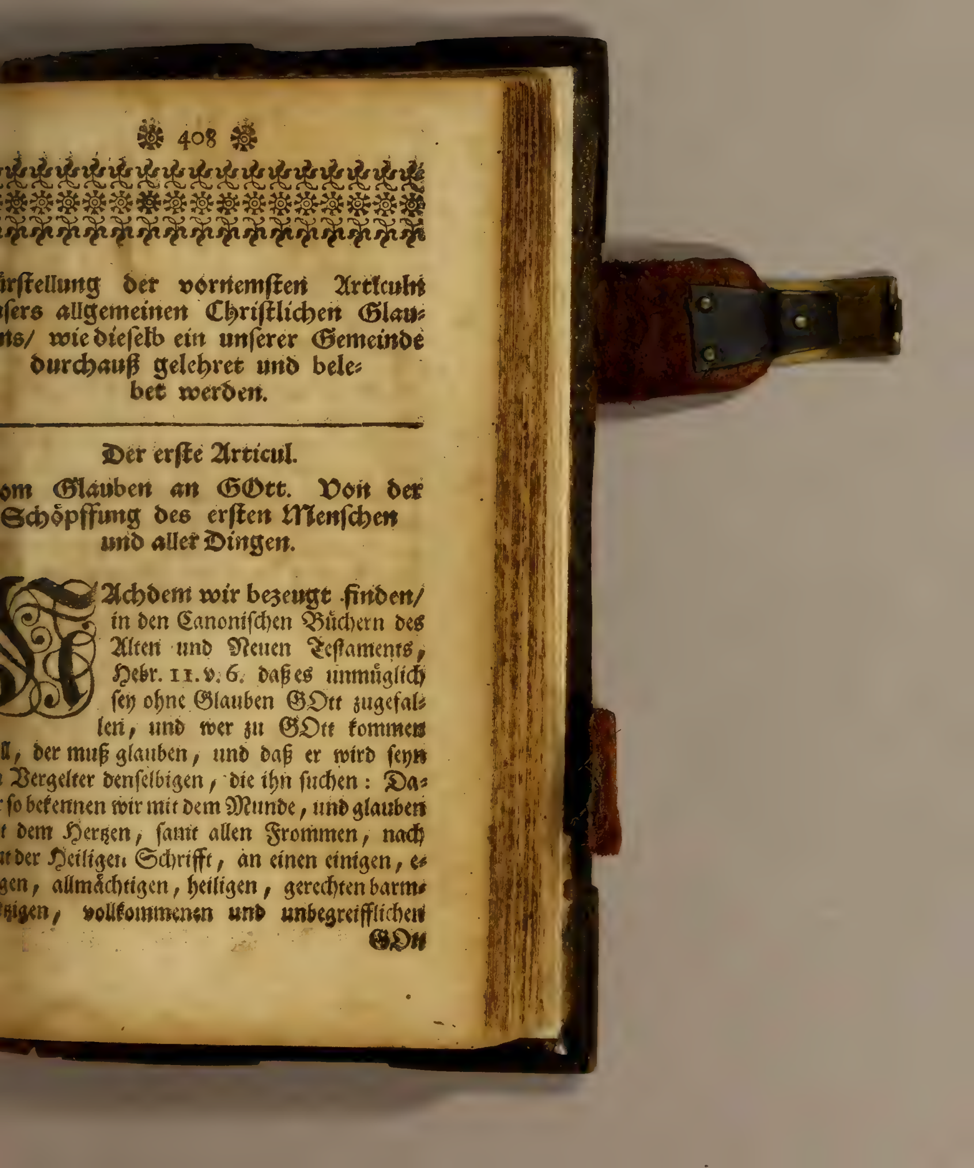
Wie auch
etliche Christliche Gebeth derselben
Glaubens-Bekenner.

Gedruckt im Jahr 1745



1. Petr. 3. v. 15.

Heiliget GOtt den HErrn in eur[e]
Hertzen/ und seyd immer bereit zur V[er]
antwortung einem Jeden/ der Reche[n]
schafft von euch fordert von der Ho[ff]
nung in Euch/ mit Sanfftmuth u[nd]
Furcht.



[...]irstellung der vornemsten Articuln [...]sers allgemeinen Christlichen Glau[...]ns/ wie dieselb ein unserer Gemeinde durchauß gelehret und belebet werden.

Der erste Articul.

[V]om Glauben an GOtt. Von der Schöpffung des ersten Menschen und aller Dingen.

NAchdem wir bezeugt finden/ in den Canonischen Büchern des Alten und Neuen Testaments, Hebr. 11. v. 6. daß es unmüglich sey ohne Glauben GOtt zugefallen, und wer zu GOtt kommen [wi]ll, der muß glauben, und daß er wird seyn [ei]n Vergelter denselbigen, die ihn suchen: Da[he]r so bekennen wir mit dem Munde, und glauben [mi]t dem Hertzen, samt allen Frommen, nach [...]t der Heiligen Schrifft, an einen einigen, e[wi]gen, allmächtigen, heiligen, gerechten barm[he]rtzigen, vollkommenen und unbegreifflichen GOtt

GOtt Vatter, und Sohn, und Heiligen Geis
und keinen mehr, noch keinen andern: Für we
chem auch kein GOtt gemacht noch gewesen is
noch nach ihm seyn wird. Dann auß Ihn
durch Ihn, und in Ihm sind alle din
Ihm sey Lob, Preiß und Ehre von Ewigke
zu Ewigkeit, Amen. Deuter. 6, 4, Genes. 17,
Jesai. 46, 8. Joh. 5, 7. Matth. 5, 48.

DEnselben einigen GOTT/ der d
würcket alles in allen, glauben und beke
nen wir, daß er ist ein Schöpffer aller sichtbar
und unsichtbaren Dingen, der innerhalb sec
Tagen Himmel und Erde, das Meer, und all
was drinnen ist, geschaffen gemacht und zub
reitet hat; Und daß er dieselbe und alle seine W
cke durch seine Weißheit, Allmacht, und dur
das Wort seiner Krafft noch regieret und unt
hält, 1. Corinth. 12, 6. Genes 5. Corinth. 1
15.

Und als er seine Wercke vollendet, und je
liches, in seiner Natur, Wesen, und Eige
schafft, gut und recht nach seinem Wolgefall
geordinieret und bereitet hatte, so hat er daneb
auch den ersten Menschē, unser aller Vatter, Ad
geschaffen, und ihme einen Leib gegeben, welch
er außm Erden-Kloß geformiert, und ihm ein
lebendigen Odem in seine Nase geblasen, al
daß er geworden ist eine lebendige Seele, v
GO



GOTT nach seinem Bilde und Gleichnüß in
rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit zum
ewigen Leben geschaffen, Genes. 1, 27. 2, 7.
5, 1. Und hat ihn über alle andere Creaturen
sonderlich angesehen, und mit vielen hohen und
herrlichē Gaben gezieret, in den Lust-Garten oder
Paradeiß gestellt, Gebott und Verbott gegeben;
Hat auch darnach von demselben Adam eine
Rippe genommen, und ein Weib darauß gebau-
et, zu ihm gebracht, dieselbige ihm zum Gehülf-
fen, Gesellinne und Haußfrauē zugefüget u. gege-
ben; Hat auch folgends verschafft, daß von die-
sem einigen ersten Menschen Adam alle Menschen
auff dem ganzē Erdbodē wohnend, gezeuget und
entsprossen seyn, Genes. 2, 15. 2, 17. 22. Ac-
tor. 17, 26.

Der zweyte Articul.

Von der Ubertrettung des Göttlichen Gebotts durch Adam.

WIr glauben auch und bekennen, vermögē
der Heiligen Schrifft, daß dieselbigē
unsere erste Vor-Eltern Adam und Eva, in die-
sem herrlichen Stande, darinnen sie geschaffen
waren, nicht lange geblieben seyn, sondern es
synd dieselbe duch List und Betrug der Schlan-

gen und des Teuffels Neid verleitet und verfüh-
ret, und haben das hohe Göttliche Gebot über-
tretten, und seynd ihrem Schöpffer ungehorsam
geworden, Genes. 3, 6. Durch welchen Un-
gehorsam die Sünde in die Welt kommen ist und
durch die Sünde der Tod, und ist also zu allen
Menschē durchgetrungē, angesehen, daß sie al-
le gesündiget haben, Röm. 5, 12. 18. und da-
durch den Zorn GOttes und Verdamnüß
auff sich geladen, darum sie auß dem Paradeise
oder Lust-Garten von GOtt getrieben wurdē, daß
sie den Acker bauen, mit Kummer sich darauff
ernehren, und im Schweiß ihres Angesichts ihr
Brodt essen solten, biß sie wieder zur Erden wür-
den, davon sie genommen waren, Genes. 3, 23.
Und daß sie derhalben durch sothane einige Sün-
de so gar ferne von GOtt abgefallen, gewichen,
und von ihm entfremdet worden seyn, daß si[e]
weder durch sich selber, noch durch jemand ihre[r]
Nachkommen, noch durch Engel, oder Men-
schen, noch durch keine andere Creatur im Him-
mel noch auff Erden, wiederum auffgeholffen
erlösset und mit GOtt versöhnet konten werden
sondern daß sie ewig verlohren hätten müssen ble[i-]
ben, dafern nicht GOtt (der sich über sein Ge-
schöpff wiederum erbarmet) hätte gnädig drei[n]
gesehen, und mit seiner Liebe und Barmherzig-
keit wäre darzwischen kommen, Psal. 49, 8. A-
poc. 5. Joh. 3, 16.

De

Der dritte Articul.

Von der Wieder-Auffrichtung und Versöhnung des Menschlichen Geschlechts mit GOtt.

WAs die Wieder-Auffrichtung des ersten Menschen und seiner Nachkommen betrifft, davon bekennen und glauben [w]ir daß unangesehen diesen ihren Fall, Ubertret[u]ng und Sünde, und ob wol bey ihnen gäntz[lic]h kein Vermögen war, GOtt dannoch darum [sie] nicht gantz und gar hat wollen verwerffen, [no]ch ewig verlohren bleiben lassen, sondern daß er [sie] wiederum zu sich geruffen, getröstet und ge[zei]get hat, daß bey ihm noch Mittel ihrer Ver[sö]hnung wären, nemlich das unbefleckte Lamm [o]der Sohn Gottes), welcher dazu allbereits [vo]r der Welt Anfang versehen, und ihnen, als [sie] noch im Paradeiß waren, zu Trost, Erlö[su]ng und Seligkeit, so wol für sie als ihre Nach[ko]mmlingen, verheissen und zugesagt, ja ihnen [vo]n der Zeit an, durch den Glauben als eigen [ge]geben und geschencket ist, wornach allen From[m]en Altvättern hat verlanget, welchen diese Ver[hei]ssung zum öfftern ist erneuet, die darnach ge[for]schet, und durch den Glauben von ferne nach [ih]m außgesehen und auff die Erfüllung gewartet [ha]ben, daß, wann er kommen würde, er das

gefallene menschliche Geschlechte von ihren Sün-
den, Schuld und Ungerechtigkeit wiederum er-
lösen, frey machen, und auffhelffen solte, Ge-
nes. 3, 15. Joh. 1, 29. 3, 8. Hebr. 11, 19. 39.
Galat. 4, 4.

Der vierdte Articul.

Von der Zukunfft unsers Erlösers und Seligmachers JEsu Christi ins Fleisch.

SO glauben und bekennen wir ferner, da
als diese Zeit der Verheissung, nach w
cher alle fromme Alt-Vätter so sehr verlanget u
darauff gewartet haben, um, und erfüllet wa
daß damals dieser verheissene Meßias, Erlö
und Seligmacher von GOtt außgangen, gesa
und (nach der Weissagung der Propheten u
Gezeugnüsse der Evangelisten) in die Welt,
ins Fleisch kommen, geoffenbahret, und d
Wort selbst Fleisch und Mensch worden ist, J
4, 25. 1. Tim. 3, 16. Joh. 1, 14. und das
in der Jungfrauen Maria (die verlobet war
einem Manne, genannt Joseph, vom Ha
Davids) ist empfangen, und daß sie denselb
als ihren erstgebohrnen Sohn, zu Bethleh
gebohr



ebohren, in Windeln gewickelt, und in eine
Krippe gelegt hat, Matth. 1, 22. Luc. 2. 7, 21.
Wir bekennen und glauben auch, daß dieser
erselbige ist, dessen Außgang von Anfang und
on Ewigkeit gewesen ist, ohn Anfang der Ta-
en, oder Ende des Lebens; Der selber das A
nd O, Anfang und Ende, der Erste und der
etzte bezeuget wird zu seyn, Mich. 5, 2. Hebr.
, 3. Apoc. 1, 8. 18. Daß dieser auch derselbe
t und kein ander, der außersehen, verheissen,
esandt und in die Welt kommen, und der GOt-
s einiger, erste und einiger Sohn, der vor
Johannes dem Täuffer, vor Abraham, ja Da-
ids HERR und aller Welt GOTT ist, der
rstgebohrne vor allen Creaturen, der in die
Welt gebracht, und ihm ein Leib bereitet ist, wel-
hen er selber zu einem Opffer und Gabe überge-
en hat, GOtt zu einem süssen Geruch, ja zu
Trost, Erlösung und Seligkeit für alle, und
ir das gantze menschliche Geschlecht, Joh. 3,
6. Hebr. 1, 6. Röm. 8, 32. Matth. 22, 41.
Coloss. 1, 15.

Was aber anlanget, wie und auff was Weise
ieser würdiger Leib bereitet, und wie das Wort
leisch, und er selbst Mensch geworden ist, dar-
 sind wir vergnüget mit der Erklährung, wel-
e die heilige Evangelisten in ihrer Beschreibung
avon gethan und nachgelassen haben, nach wel-
er wir sampt allen Heiligen ihn bekennen, und

halten für den Sohn des lebendigen GOttes
In welchem alle unsere Hoffnung, Trost, Er-
lösung und Seligkeit bestehet, und daß wir die-
selbe auch in niemanden anders mögen noch sol-
len suchen, Luc. 1, 31. 32. 33. Matth. 16, 16.

Weiter glauben und bekennen wir mit de
Schrifft, nach dem er hier seinen Lauff vollen-
det, und das Werck, darum er gesandt und in
die Welt kommen war, vollbracht hatte, daß e
nach GOttes Fürsehung ist überantwortet in di
Hände der Ungerechten, und daß er unter den
Richter Pontio Pilato gelitten hat, daß er ge
creutziget, gestorben, begraben, am dritte
Tage vom Tode wieder aufferstanden, und ge
Himmel gefahren ist, und daß er sitzt zur rechte
Hand GOttes der Majestät in der Höhe, vo
dannen er kommen wird zu richten die Lebendige
und die Toden, Luc. 23, 1. 53. Luc. 24., 5. 5

Und daß also der Sohn GOttes gestorbe
ist, für alle den Todt geschmecket, und sei
theures Blut vergossen hat, und daß er dadur
der Schlangen den Kopff zertretten, die We
cke des Teuffels zerstöret, die Handschrifft z
nicht gemacht, und Vergebung der Sünden fü
das gantze menschliche Geschlecht erworben ha
und daß er also ein Ursach der ewigen Seligke
geworden ist, für alle die jenigen (von Adam a
biß an der Welt Ende) deren ein jeder in sein
Zeit an ihn glauben und gehorsam seyn wir
Gene



Genes. 3, 15. Coloss. 2., 14. Röm. 5., 18.

Der fünffte Articul.

Von der Einsetzung des Neuen Testaments durch unsern HERRN JEsum Christum.

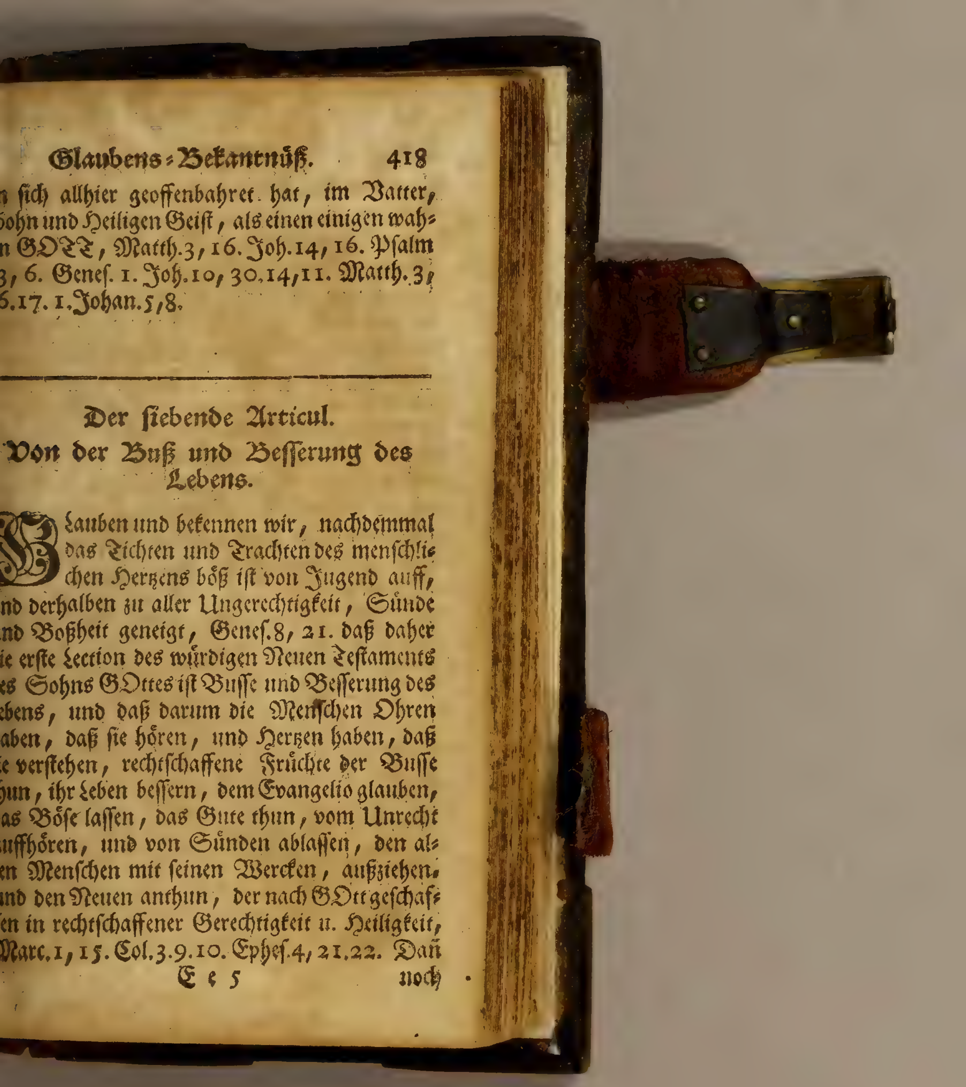
Glauben und bekennen wir auch, daß er vor seiner Himmelfahrt sein Neu Testament auffgerichtet, eingesetzt, und nach dem es ein ewig Testament seyn und bleiben solte, daß er dasselbige mit seinem theurbaren Blut bevestiget und versiegelt, den Seinigen gegeben und hinterlassen, ja so hoch gebotten und befohlen hat, daß dasselbe weder durch Engel, noch durch Menschen verändert, noch davon ab, noch dazu gethan werden mag, Jerem. 31, 31. Hebr. 9, 15. 16. 17. Gal. 1, 18. Und daß er dasselbe, was drinn begriffen, durch den gantzen und vollen Rath und Willen seines himmlischen Vatters, (so viel zur Seligkeit vonnöhten ist) durch seine liebe Apostel, und Bottschafften und Diener, die er darzu beruffen, erwählet und in alle Welt gesandt hat, und unter allen Völckern, Nationen und Zungen, in seinem Namen lassen verkündigen, predigen und bezeugen Buß und

Vergebung der Sünden, und daß er demnach darin alle Menschen ohn Unterscheid, so fern als sie dem Inhalt desselben durch den Glauben als gehorsame Kinder würden nachfolgen und bleiben, für seine Kinder und rechtmäßige Er= ben hat wollen erklären, also, daß er von der würdigen Erbschafft der ewigen Seeligkeit nie= mand außgeschlossen hat, als nur allein die un= glaubigen und ungehorsamen, halßstarrige und unbußfertige Menschen, die dasselbe verachten, und durch ihre eigen selbst begangene Sünde ver= schulden, und sich dazu als des ewigen Lebens unwürdig machen, Joh. 15, 16. Matth. 28, 29. Römt 8, 17. Actor. 13, 46.

Der sechste Articul. Vom Heiligen Geist.

WIr glauben an den Heiligen Geist, de vom Vatter und Sohn außgehet, durch welchen der Vatter und Sohn wür cket, also daß er auch mit dem Vatter und Soh in dem einigen Göttlichen Wesen begriffen ist wie wir auß der Historie der Schöpffung sehe können, derohalben wir Sie Eins zu seyn erken nen, im Willen, Würcken, Herrschen und Re gieren, und Vollbringen, welches Göttliche We

sen



n sich allhier geoffenbahret hat, im Vatter, Sohn und Heiligen Geist, als einen einigen wahren GOTT, Matth.3, 16. Joh.14, 16. Psalm 3, 6. Genes. 1. Joh.10, 30.14, 11. Matth. 3, 6.17. 1. Johan.5, 8.

Der siebende Articul.
Von der Buß und Besserung des Lebens.

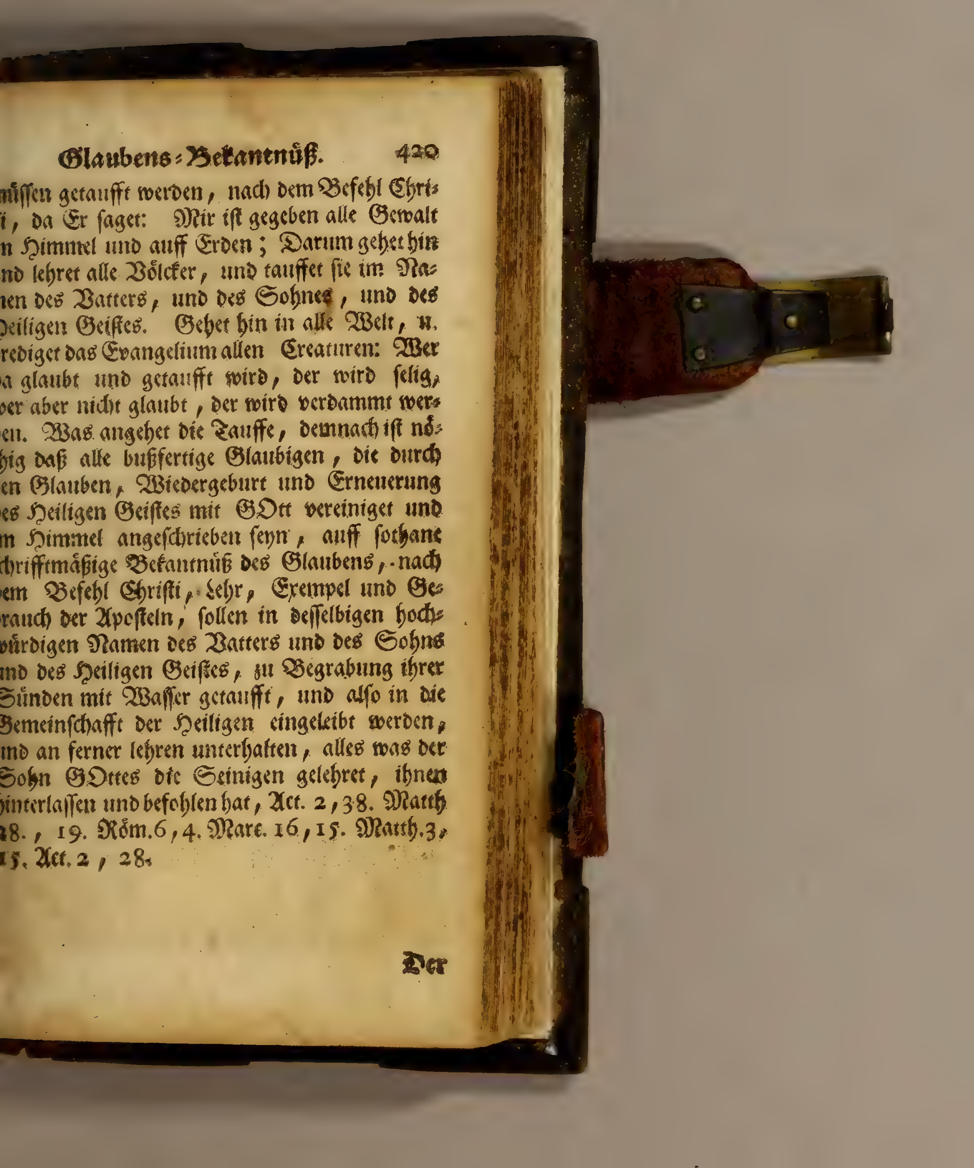
Glauben und bekennen wir, nachdemmal das Tichten und Trachten des menschlichen Hertzens böß ist von Jugend auff, nd derhalben zu aller Ungerechtigkeit, Sünde nd Boßheit geneigt, Genes.8, 21. daß daher ie erste Lection des würdigen Neuen Testaments es Sohns GOttes ist Busse und Besserung des ebens, und daß darum die Menschen Ohren aben, daß sie hören, und Hertzen haben, daß e verstehen, rechtschaffene Früchte der Busse hun, ihr Leben bessern, dem Evangelio glauben, as Böse lassen, das Gute thun, vom Unrecht uffhören, und von Sünden ablassen, den alen Menschen mit seinen Wercken, außziehen, nd den Neuen anthun, der nach GOtt geschafen in rechtschaffener Gerechtigkeit u. Heiligkeit, Marc.1, 15. Col.3.9.10. Ephes.4, 21.22. Dañ

noch Tauffe, Abendmahl, Gemeinde, noch ei
andere äusserliche Ceremonie, ohne Glauben un
Wiedergeburt, Veränderung oder Erneuerun
des Lebens, mag nicht helffen GOtt zu gefalle
oder einigen Trost oder Verheissung der Seli
keit von ihm zu erlangen, sondern man muß m
wahrem und vollkommenem Glauben zu GO
gehen, und an JEsum Christum glauben, a
die Schrifft sagt und von ihm zeuget, durch we
chen Glauben man Vergebung der Sünden e
langet, geheiliget, gerechtfertiget, u. Kinder Gotte
ja seines Sinnes, Natur und Wesens theilhaffti
wird, als die durch den unvergänglichen Saa
men von oben herab, neu auß GOtt wiede
geboren seyn, Hebr. 10, 21.22. Joh. 7, 35
2. Petr. 1 4.

Der achte Artickul.

Von der heiligen Tauffe.

SO ist die Tauffe eine außwendige sich
bare Ordnung, von Christo selber, zu e
ner Einverleibung seiner Gemeinde be
fohlen, welcher Gebrauch hierin bestehet, da
alle die, welche die Lehr des Evangelii hören
glauben, und mit bußfertigem Hertzen gern
annehmen, zu einem seligen Leben mit Wasse
müsse



müssen getaufft werden, nach dem Befehl Christi, da Er saget: Mir ist gegeben alle Gewalt in Himmel und auff Erden; Darum gehet hin und lehret alle Vőlcker, und tauffet sie im Namen des Vatters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes. Gehet hin in alle Welt, u. prediget das Evangelium allen Creaturen: Wer da glaubt und getaufft wird, der wird selig, der aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. Was angehet die Tauffe, demnach ist nőthig daß alle bußfertige Glaubigen, die durch den Glauben, Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes mit GOtt vereiniget und im Himmel angeschrieben seyn, auff sothane schrifftmåßige Bekantnüß des Glaubens, nach dem Befehl Christi, Lehr, Exempel und Gebrauch der Apostel, sollen in desselbigen hochwürdigen Namen des Vatters und des Sohns und des Heiligen Geistes, zu Begrabung ihrer Sünden mit Wasser getaufft, und also in die Gemeinschafft der Heiligen eingeleibt werden, und an ferner lehren unterhalten, alles was der Sohn GOttes die Seinigen gelehret, ihnen hinterlassen und befohlen hat, Act. 2, 38. Matth. 28., 19. Rőm. 6, 4. Marc. 16, 15. Matth. 3, 15. Act. 2, 28.

Der

Der neunte Articul.

Von der Gemeinde GOttes und Gemeinschafft der Heiligen.

VOn der Gemeinde GOttes und Gemeinschafft der heiligen glauben und bekennen wir, daß da ist eine Gemeinde Gottes, die er durch sein eigen Blut hat erworben, und gewaschen von Sünden durch sein eigen Blut, und hat sich selbst für sie gegeben, auff daß er sie heilige, und hat sie gereiniget durch das Wasser-Bad im Worte, auff daß er sie ihme selbst herrlich darstellet, nemlich eine Gemeinde die herrlich sey, die nicht habe einen Flecken oder Runtzel, oder des etwas, sondern daß sie heilig sey und unsträflich, welche Gemeinde (wir glauben) bestehet in einer grossen anzahl von Menschen, die allhier auff Erden durch den Glauben an JEsum Christum, und durch die Gehorsamkeit des heiligen Evangelii sich selbst abgeschieden haben von der sündigen Welt, und ihre Gemeinschafft haben durch den Heiligen Geist, mit GOtt dem Vatter, mit Christo ihrem Haupt, mit der Menge von viel tausend heiliger Engel im Himmel, und mit allen Christglaubigen hier auff Erden;

Und ob wol diese Gemeinde an unterschiedlichen Orten dieser Welt zerstreuet, so sind dieselbigen

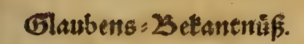


igen nur Glieder, und bestehen in einem einigen
eib in Christo, dessen Haupt und Grund er ist,
essen Hirt, HErr und König, von welchem sie
ich regieren und leiten lassen. Der wahren Ge-
meinde aber ihre Keñzeichen sind die rechte Früchte
er Bekehrung, das Scheuen und Vermeiden der
Sündē, und leben in allerley Gütigkeit Gerechtig-
keit u. Warheit, nach der Lehre Christi u. seiner Apo-
steln, im rechten Glauben, an JEsum Christum
durch die Gehorsamkeit des Göttlichen Worts,
und im Gebrauch seiner Heiligen Ordnungen,
der Tauff und Abendmahls, und je freymüthtiger
Bekantnüß GOttes und JEsu Christi für den
Menschen, in feuriger Brüderlicher Liebe unter-
einander, die Einigkeit im Geist zu halten durch
das Band des Friedens, durch Auffnehmung
des Creutzes, und wahrer Nachfolgung Christi.
Diß sind nun die wahre Keñzeichen der Gemeinde
Gottes, die ihr Leben durch Göttliche und Christ-
liche Tugenden lassen offenbar werden; Diese
sind durch Christum gereiniget, und wiedergebohr-
ne wahre Glieder des Leibes Christi, und Mit-
Erben des ewigen Lebens, Act.20, 28. Apoc. 1,
5. Tit.3,5. Col.1,22. Röm.6,17. 1. Joh.1,3.
Röm.12,4. Eph.4,15. Eph 6,8.9. Joh.18,37.
Matth.3,8. Ephes.5,9. Col.1,23. Matth.3,15.
1. Petr.3,15. 1. Petr.4.8. Eph.4,3. Math.16,
23. Galat.5,22. Tit.8,5.6.7. Oder kürtzer zu sa-
gen: Wir glauben und bekennen eine sichtbahre

Gemeinde

Gemeinde Gottes, nemlich die also, wie obgemeldt, rechte, wahre Busse thun, recht glauben und recht getaufft seyn, mit GOtt im Himmel vereiniget, und in die Gemeinschafft der Heiligen hier auff Erden recht einverleibt seyn: Dieselbe bekennen wir zu seyn das außerwählte Geschlecht, das Königliche Priesterthum, das heilige Volck, welche bezeuget werdẽ Christi Braut u. Haußfrau, ja Kinder und Erben des ewigen Lebens zu seyn, ein Tabernacul, Hütte, und Wohnstadt Gottes, gebauet auff den Grund der Aposteln und Propheten, dessen Christus selbst der Eckstein (auff welchen seine Versammlung gestifftet ist) zu seyn bezeuget wird, 1. Petr. 2,9. Joh. 3,29 Tit. 3,6. Eph. 2,19.20.21. Diese Gemeinde des lebendigen Gottes, die er durch sein eigen theuerbahres Blut erworben, gekaufft und erlöset hat, bey welchen er, vermöge seiner Verheissung, zu Trost und Beschirmung, alle Tage biß an der Welt Ende seyn und bleiben, ja unter ihnen wohnen und wandeln will, und sie bewahren, daß sie kein Strom noch Platz-Regen, ja die Pforten der Höllen selbst nicht sollen bewegen noch überwältigen: Dieselbige mag man erkennen an dem Schrifft-mäßigen Glauben, Lehre, Liebe und gottseligen Wandel, also auch an einem fruchtbaren Leben, Gebrauch und Unterhaltung der wahren Ordnung Christi, welche er bey den Seinigen so hoch gebotten und befohlen hat, 1. Pet. 1, 18. Matth. 28,20. 2. Cor. 6,16.

Der



Der zehende Articul.

Von der Erwehlung der Diener in der Kirchen.

WAs die Diensten und Erwählung in der Gemeinde betrifft, davon glauben und bekennen wir, dieweil die Gemeinde oh- Dienst und Ordnung im Wachsthum nicht n bestehen, noch im Bau bleiben, daß daher HErr Christus selbst (als ein Hauß-Vatter seinem Hause) seine Diensten und Ordnun- n eingestellt, geordiniret, gebotten und befoh- hat, wie ein jeder darinn wandeln, sein erck und Beruff wahrnehmen, und, wie sichs ühret, thun solle, wie er selber, als der ge- ne grosse oberste Hirt und Bischoff unserer eelen, darum gesandt und in die Welt kom- n ist, nicht zu verletzen, zu brechen oder die eelen der Menschen zu verderben, sondern ß er sie heile und gesund mache, das Verlohr- suche, den Zaun und die Mittel-Wand ab- che, von zweyen eins mache, und also auß iden, Heyden, und allen Geschlechten, eine eerde zu einer Gemeinschafft in seinem Namē rsammle, dafür er selber, (auff daß niemand rend oder verlohren gehen solte,) sein Leben ge- sen und ihnen zur Seligkeit also gedienet, sie y gemacht und erlöset hat, (Mercket:) darin-

nen

nen ihnen von niemand anders könte gedienet
geholffen werden, Eph.4 10.11.12. 1. Petr.
25. Joh. 10.9.11.15. Esa.9:8.

Und daß er über das dieselbe seine Gemein
vor seinem Abscheide auch mit getreuen Diener
Aposteln, Evangelisten, Hirten und Lehrern
(welche er mit Bitten und Flehen durch den H
ligen Geist erwählet hatte) besetzet hat gelassen
auff daß sie die Gemeinde regieren, seine Hee
de weiden, darüber wachen, deren fürstehen,
sie versorgen, ja in allem thun solten, wie
ihnen fürgegangen, gelehret, gethan und ihn
befohlen hat, zu lehren, underhalten, was
ihnen gebotten hatte, Eph.4.11. Luc.10.
Matth.28,20.

Daß auch deßgleichen die Apostel darnach
als getreue Nachfolger Christi, und Fürgäng
der Gemeinde hierinnen seynd sorgfältig und fl
sig gewesen, mit Bitten und Flehen zu GO
durch Erwählung der Brüder, alle Städt
Oerter, oder Gemeinde mit Bischoffen, H
ten und Fürgängern zu versorgen, und sotha
Personen darzu zu ordiniren, die Acht auff s
selbst, auff die Lehre und Heerde möchten hab
die gesund im Glauben, fromm an Leben u
Wandel, und die so wol ausserhalb als in
Gemeinde von gutem Lob und Gerüchte würd
seyn, auff daß sie ein Exempel, Licht und F
bild in aller Gottseligkeit und guten Werc
möch



öchten seyn. Act. 1,23,24. Tit. 1,5. und nach
s HErrn Ordnung, Tauff und Abendmahl
ürdiglich bedienen; Ins besonder, die folgende
genschafften an sich haben, daß sie neben ihrer
sträfflichkeit eines Weibes Mann seyn, nüch-
n, mäßig oder bescheiden und sittig, gastfrey,
rhafftig, nicht ein Weinsäuffer, nicht ein Po-
r oder Schläger, nicht unehrliche Handthie-
ng treiben, nicht übers Volck herrschen, son-
n gelinde, nicht haderhafftig, nicht geitzig,
ihrem eigenen Hauß wohl fürstehen und ge-
same Kinder haben mit aller Ehrbarkeit, 1.
n. 3,1,3. Und daß sie auch allwege (da sie zu
ommen seyn) getreue Menschen, tüchtig an-
e zu lehren, zu Eltesten sollen bestellen, die-
e mit Handaufflegung im Namen des HErrn
ätigen und alle nöthige Dinge der Gemeinde
ier versorgen nach Vermögen, auff daß sie als
reue Knechte ihres HERRN Talent, oder
und wohl anlegen, Gewinn damit zu thun,
o so folgens sich selber möchten fördern zur Se-
eit, wie auch die sie hören, 1. Tim. 4, 14.
Tim. 2, 2. Luc. 19,13.

Und daß sie auch emsig wahrnehmen solten,
nderheit ein jeder unter den Seinigen, da er
ffsicht über hat, daß alle Städte mit Diaco-
(um Achtung und Auffsicht über die Armen
halten) wohl versehen und versorget möchten
den, die Handreichung und Allmosen empfan-

gen, und wiederum an die armen Heiligen,
nothdürfftig seyn, getreulich möchten außtheil
aller Ehrbahrkeit, als sichs geziemet, Actor.
vers. 3. 4. 5. 6.

Und daß man auch ehrbare alte Witwen
Dienerinnen ordieniren und erwählen solte, d
die nebst den Diaconen die arme, schwac
krancke, betrübte und nothdürfftige Mensche
als auch Witwen und Wäisen zu besuchen,
trösten, und zu versorgen, und ferner die nöth
Sachen der Gemeinde helffen wahr zu nehm
nach allem ihrem Vermögen, 1. Tim. 5, 9. Rö
16, 1.

Und was noch ferner die Diacon-Diener
langet, daß dieselbe absonderlich, wann sie ti
tig und von der Gemeinde darzu erkohren und
ordiniret worden (zu Hülffe und Erleichter
der Eltesten) die Gemeinde auch wol mögen
mahnen, und mit im Wort und Lehre arbei
und ein jeder also dem andern auß Liebe zu
nen mit der Gabe, die er vom HErrn emp
gen hat, auff daß durch gemeinen Dienst
Handreichung von jeglichem Gliede, ein jed
seiner Maasse, der Leib Christi gebessert, und
HERRN Weinstock und Gemeinde im Wa
thum, Zunehmung und Baue bleiben mag
sichs gebühret.

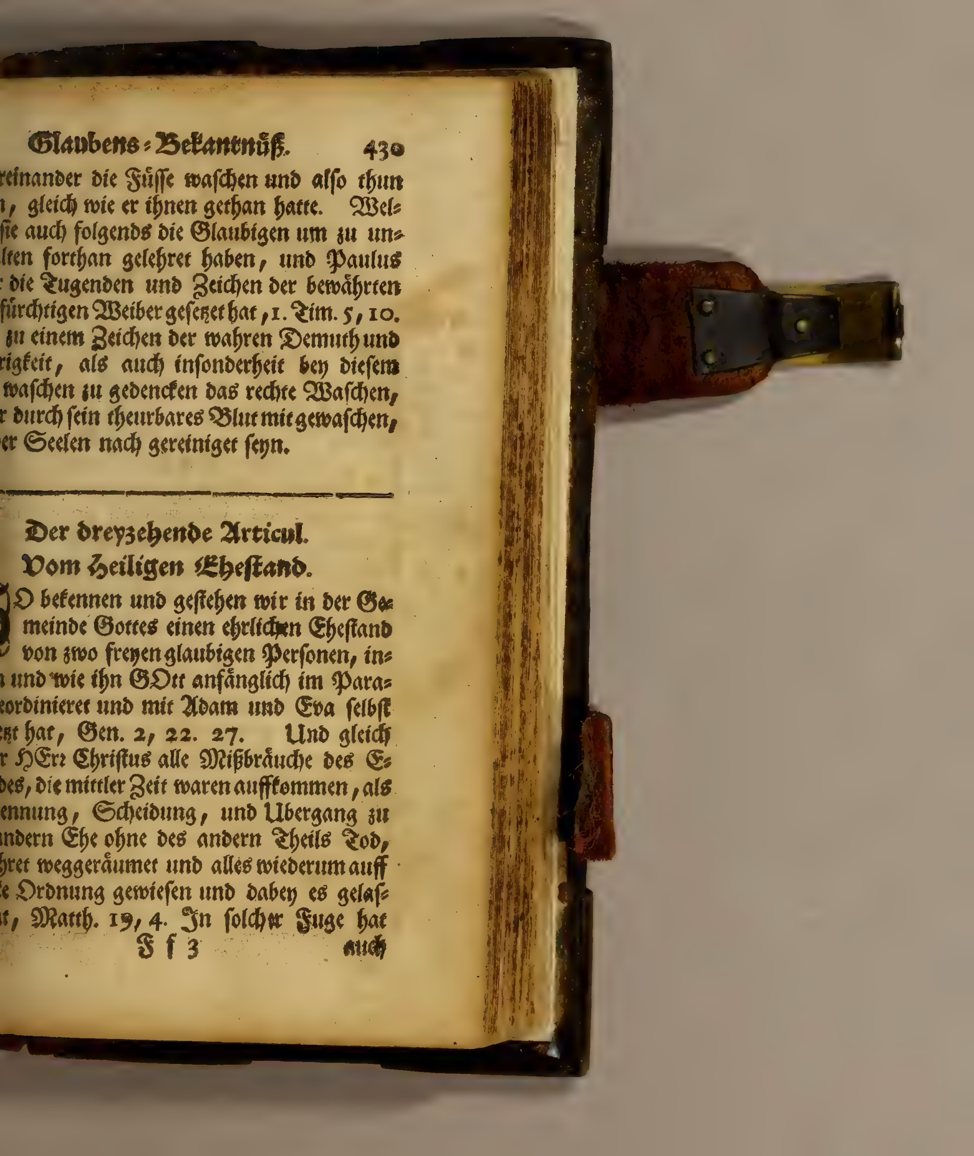
Der eilffte Articul.
[...]om Abendmahl des HERRN.

Ir bekennen und unterhalten ebener massen ein Brodt-Brechen; oder Abendmahl, wie der HErr Christus vor seinem [...] solches mit Brodt und Wein eingesetzt, [...]uch mit seinen Aposteln selbst gebraucht und [...]n; und ihnen zu seiner Gedächtnüß zu un[...]en befohlen hat, und wie sie folgends sol[...]uch in der Gemeinde gelehret, darnach gele[...]nd den Glaubigen zu unterhalten gebotten [...]fohlen haben zur Gedächtnüß des HERRN [...]s, Leiden und Sterbens; und daß sein wür[...] Leib für uns und für das gantze menschliche [...]lecht gebrochen und sein theures Blut ver[...] sey, zur Vergebung der Sünden, Matth. [...].26. Act. 2, 42. 1. Cor. 11, 11. 12. und [...] herrlich in das himmlische Wesen, versetzt [...]r Seelen lebendigmachendes Brodt, Speiß [...]ranck ist Joh. 6, 5. und verbindet sich in [...]ng seines geistlichen Abendmahls mit allen [...]n glaubigen Seelen, laut seiner Rede: [...], ich stehe vor der Thür und klopffe an, [...]and meine Stimme hören wird, und die [...]auffthun, zu dem werde ich eingehen und [...]bendmahl mit ihm halten, und er mit mir,

Apoc. 3, 20, Weiter lehret er uns mit u
Gemüths, und Hertzens-Gedancken gen
mel auffwerts zu steigen, durch heilige G
das wahre bezeichnete Gut von Christo zu
gen, Col. 3, 1. Es mahnet uns an zur D
barkeit für die grossen Wolthaten Gottes,
auß Liebe an uns durch Christum erwiesen,
3, 16. Es verbindet uns zu Friede,
Einigkeit des Geistes, und wahrer Chris
Gemeinschafft untereinander, Eph. 4, 1
der Apostel sagt: Der gesegnete Kelch, w
wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaf
Blutes Christi? Das Brodt, das wir bre
ist das nicht die Gemeinschafft des Leibes Ch
Dann ein Brodt ists, so sind wir viel ein
dieweil wir alle eines Brodts theilhafftig
1. Cor. 10, 16. 17.

Der zwölffte Articul.
Vom Fuß waschen.

BEkennen und billigen wir auch ein
waschen der Heiligen, gleich wi
HErr Christus selbst dasselbe nicht
eingesetzt, gebotten und befohlen, sondern
selber seinen Aposteln (ob er gleich ihr HErr
Meister war) die Füsse gewaschen hat, un
mit ein Exempel gegeben, daß sie dergleichen
u



reinander die Füsse waschen und also thun
n, gleich wie er ihnen gethan hatte. Wel-
sie auch folgends die Glaubigen um zu un-
lten forthan gelehret haben, und Paulus
r die Tugenden und Zeichen der bewährten
fürchtigen Weiber gesetzet hat, 1. Tim. 5, 10.
zu einem Zeichen der wahren Demuth und
rigkeit, als auch insonderheit bey diesem
waschen zu gedencken das rechte Waschen,
r durch sein theurbares Blut mit gewaschen,
er Seelen nach gereiniget seyn.

Der dreyzehende Articul.
Vom Heiligen Ehestand.

SO bekennen und gestehen wir in der Ge-
meinde Gottes einen ehrlichen Ehestand
von zwo freyen glaubigen Personen, in-
n und wie ihn GOtt anfänglich im Para-
eordinieret und mit Adam und Eva selbst
ezt hat, Gen. 2, 22. 27. Und gleich
r HErr Christus alle Mißbräuche des E-
des, die mittler Zeit waren auffkommen, als
ennung, Scheidung, und Ubergang zu
ndern Ehe ohne des andern Theils Tod,
hret weggeräumet und alles wiederum auff
e Ordnung gewiesen und dabey es gelas-
t, Matth. 19, 4. In solcher Fuge hat

 auch

auch der Apostel Paulus den Ehestand in de
meinde gelehret, zugelassen, und einem
chen freygestellet, daß er nach der ersten
nung im HErrn möge heyrathen an alle u
de, die man darzu kan bewegen, verstehe
die nach GOttes Wort dem Geblüt nicht
he, 1. Cor. 5, 7. Mit welchen Worten
dem HErrn) muß nach unser Meinung
standen werden, daß gleich wie die Alt-
an ihr Gesipschafft oder Geschlecht musten
rathen, Genes. 24. und 28. daß auch glei
im Neuen Testament den Glaubigen keine
re Freyheit vergönnet und zugelassen ist, a
allein unter dem außerkohrnen Geschlecht
geistlicher Verwandschafft Christi zu möge
lichen, nemlich, an die jenige, (und keine
re) die erst und zuvor mit der Gemeinde
Hertz und Seele vereiniget seyn, eine
empfangen haben, und in einer Gemeins
Glauben, Lehr und Belebung stehen, eh
sie durch den Ehestand sich mit einander möge
einigen. Sothanige werden obgemeldter
dann, nach der ersten Ordnung von GO
seiner Gemeinde zusammen gefügt. Un
heißt dann im HErrn trauen oder heyr
1. Corinth. 7, 39.

Der vierzehende Articul.
Von der Obrigkeit.

SO bekennen, glauben und gestehen wir auch, daß GOtt die Macht und die Obrigkeit geordinieret hat, und zur Straffe über das Böse gestellt, und zu beschützen das Gute, und ferner die Welt zu regieren, Land und Städte zusampt ihren Unterthanen in guter Policey und Ordnung zu unterhalten, Röm. 13, 1.7. Und daß wir daher dieselbe nicht sollen verachten noch lästern oder widerstehen, sondern daß wir sie als eine Dienerin GOttes erkennen, ehren, unterthänig und gehorsam, ja zu allen guten Wercken und Geschäfften bereit seyn müssen, Tit. 3, 1. 1. Petr. 2, 17. Insonderheit in selben so GOttes Wort, Willen und Gebott nicht widerstreitet, und ihr auch getreulich Zoll, Accise und Schatzung zu bezahlen, und was ihr zugehöret zu geben, gehalten und schuldig seyn, gleich wie der Sohn GOttes gelehret, auch selbst gethan, und den Seinigen gebotten und befohlen hat, Matth. 17, 27. 22, 21. Daß wir auch über das den HErrn für sie und ihren Wohlstand und des Landes Bestes stets und ernstlich müssen anruffen und bitten, auff daß wir unter ihrem Schutz und Schirm mögen wohnen, uns ernehren, und ein stilles geruhiges Leben führen in

in aller Gottseligkeit und Erbarkeit, 1. Tim. 2,
1.2. und ferner, daß der HErr alle Wolth[at]
Freyheit und Gunst, welche wir unter ihrer lö[b]
lichen Regirung genissen, ihr hie zeitlich, u[nd]
hernach dort in Ewigkeit wolle belohnen und ve[r]
gelten.

Der fünffzehende Articul.
Von der Rache und Gegenwehr.

WAs die Rache angehet, dem Feinde mi[t]
dem Schwerdt zu widerstehen, davo[n]
glauben und bekennen wir, daß de[r]
HErr Christus seinen Jüngern und Nachfolger[n]
alle Rache und Wieder-Rache untersagt un[d]
verbotten hat, und hingegen gebotten und befoh-
len, niemanden Böses mit Bösem, noch Schelt-
wort mit Scheltworten zu vergelten, sondern
das Schwerdt in die Scheide zu stecken, oder
als die Propheten geweissaget haben, Pflug-Ei-
sen davon zu machen, Matth. 5, 39. 44. Röm.
12, 14. 1. Petr. 3, 9. Jes. 2, 4. Worauß wir
verstehen, daß wir daher seinem Exempel, Lehr
und Leben zu folgen, niemand beleydigen, eini-
gen Verdruß oder Ubel mögen anthun, sondern
vielmehr aller Menschen höchste Wolfahrt und
Seligkeit uns gebühre zu suchen, und als es die
Noth erfordert, um des HErrn willen zu flie-
hen,

hen, von der einen Stadt oder Land ins ander: Ja auch Beraubung der Güter zu leyden, aber niemand beleydigen, und da man geschlagen wird, lieber den andern Backen auch darhalten, als sich selber zu rächen oder wieder zu schlagen. Und daß wir über das auch für unsere Feinde müssen bitten, und wann die hungerig oder durstig seyn, sie laben und speisen, und sie also mit Wolthun überzeugen, und alle Unwissenheit überwinden, Matth. 5, 39. Röm. 12, 20. Dann das ist Gnade, so jemand des Gewissens willen zu Gott das Ubel verträgt, und leydet das Unrecht, 1. Petr. 2, 19. -- 24. Endlich daß wir müssen Guts thun, und uns gegen alle Gewissen der Menschen wol und gütlich bezeigen, und nach dem Gesetz Christi, niemand was anders thun, als das wir wollen das uns geschehe, Matth. 7, 12.

Der sechzehende Articul.
Vom Eydschwören.

Was das Eyd-Schwören betrifft, davon glauben und bekennen wir, daß um eine Sache, die bestättiget werden sol-, den Vätern des alten Testaments zugelassen ar ein Eyd zu thun bey GOttes Namen; Aber ß der HErr Christus den Seinen dasselbe unsaget und verbotten hat, daß man auff keiner-

sey Weise möge schwören, sondern das Ja, Ja, und Nein, Nein, müsse seyn, Matth. 5, 34. 35. Jac. 5, 12. Worauß wir verstehen, daß uns alle hohe und geringe Eyden verbotten seyn, und daß wir an statt derselben alle unsere Verheissungen, Zusage und Verbündnüsse, ja auch alle unsere Erklärung, oder Gezeugnüssen von einigen Sachen; allein mit unserm Wort Ja, im selben das Ja ist, und Nein, in allem, was Nein ist, müssen bekräfftigen, 2. Corinth. 1, 17. Sintemal wir dasselbe allezeit in allerley Sachen gegen jederman so getreulich müssen halten, thun, und nachkommen, als ob wir solches mit einem hohen Eyde befestiget und beschworen hätten: und wenn wir dasselbe also thun, so getrauen wir nicht, daß jemand, ja die Oberkeit selbst, Ursach sollen haben, daß sie uns im Gemüth und Gewissen werde höher beschwören, oder unser Ja, das uns an Eyds-Stadt ist und seyn soll, für Nein halten.

Der siebenzehende Articul.

Vom Bann oder Absonderung von der Gemeinde.

WIr bekennen und glauben auch einen Bann, Absonderung und Christliche Straffe, aber nicht zu Verderbung, auff da[ß]
da[...]

dadurch das Reine von dem Unreinen werde unterschieden: Wann nemlich jemand, nach dem er erleuchtet, die Erkäntnüß der Warheit hat angenomen, und in die Gemeinschafft der Heiligen einverleibt ist, und darnach wiederum, es sey muthwillig oder auß Vermessenheit wider GOtt, oder sonsten Todt=Sünde begehet, und in solche unfruchtbare Wercke der Finsternüsse verfällt, dadurch er von GOtt geschieden, und ihm das Reich Gottes abgesagt wird daß derselbige dann, nach dem das Werck offenbahr und der Gemeinde gnugsam bekant ist, nicht mag bleiben in der Versammlung der Gerechten, sondern daß er als ein ärgerlich Glied und offenbahrer Sünder soll und muß abgesondert, weggethan, für allen gestrafft, und als ein Sauerteig außgefegt werden, und das zu seiner Besserung, andern zu einem Exempel, Furcht und Schrecken, und zu Reinbehaltung der Gemeinde: Daß dieselbe von solchen Schandflecken gesäubert, und durch Gebrechen derselben der Name des HErrn nicht gelästert, die Gemeinde verunehret, noch denen so draussen seyn, kein Anstoß noch Aergernüß möge gegeben werden. Endlich daß der Sünder nicht mit der Welt verdamt, sondern in seinem Gemüth überzeuget, und wiederum zur Reu, Buß und Besserung möge bewegt werden, Jes. 59. 2. 1 Corinth. 5, 5. 6. 13. 1. Timoth. 5, 20. 2. Corinth 10, 8. 13, 10.

Was weiter angehet die Brüderliche Straffe oder Ansprache, als auch die Irrende zu unterweisen, darinn gebühret auch müglicher Fleiß angewandt, gethan und Sorg getragen zu werden, daß man dieselbige wahrnehme, und mit aller Sanfftmuth zum Besten vermahne zu ihrer Besserung, die aber halßstarrig und unbekehrt bleiben, straffe als sichs gebührt. Summa, die Gemeinde muß von ihr weg thun, der da böse ist, (es sey in Lehr oder Leben) und niemand anders, Jac. 5, 19. Tit. 3, 10

Der achzehende Articul.

Wie die Gebanneten und Abgesonderten von der Gemeinde seynd zu meyden/ und auff ihre Reu wieder anzunehmen.

ANlangend die Enthaltung, oder Meidung der Abgesonderten, davon glauben und bekennen wir, daß wann jemand, es sey wegen seines bösen Lebens, oder verkehrten Lehre, so weit ist verfallen, daß er von GOtt abgeschieden, und folgends auch von der Gemeinde recht abgesondert und gestrafft ist, daß derselbe dann auch müsse, vermöge der Lehre Christi, und seiner Aposteln, ohne Unterscheid von

von allen Mitgenossen und Gliedern der Gemeinde, (in sonderheit von den Jenigen, denen solches bekandt ist) es sey in Essen und Trincken, und andern dergleichen Gemeinschafft gescheuet und gemeydet werden, und daß man mit ihme nichts zu thun habe, auff daß man durch seinen Umgang nicht befleckt, noch seiner Sünden theilhafftig werde, sondern daß der Sünder beschämet, in sich schlage, und in seinem Gewissen zu seiner Besserung möge überzeugt werden. 1. Corinth. 5, 9. 2. Thessal. 3, 14. Tit. 3, 10. Daß dannoch gleichwol so wol in der Meidung, als in der Straffe solche Masse und Christliche Bescheidenheit müsse gebraucht werden, daß dieselbe nicht zur Verderbung, sondern dem Sünder zur Besserung mögen gereichen und dienen: Dann wann dieselbe nothdürfftig, hungerig, durstig, nacket, kranck, oder in anderer Widerwärtigkeit stecken und leben, so seynd wir schuldig (auff Erforderung der Noth, und folgends der Liebe und auch der Lehre Christi und seiner Apostel) Ihnen noch gleichwol Hülffe und Beystand zu beweissen. Sonsten solte die Meidung in solchem Fall mehr zur Verderbung als Besserung dienen. Zu dem soll man sie auch nicht halten als Feinde, sondern sie vermahnen als Brüder, auff daß man sie zur Erkantnüß, Reu und Leid über ihre Sünde möge bringen, daß sie sich mit GOtt und seiner Gemeinde wiederum versöhnen, und

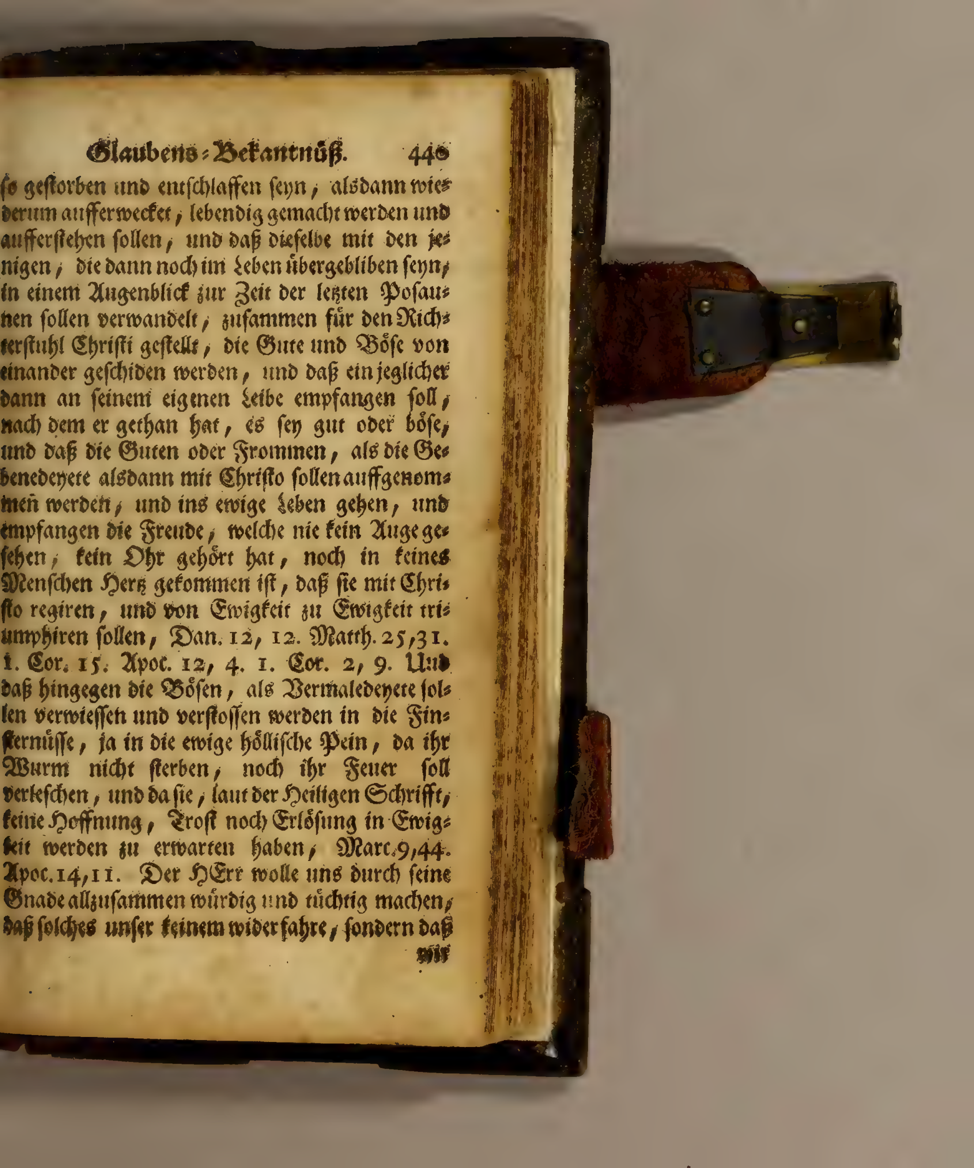
und folgends von der gemeinde wieder empfangen und angenommen möge werden, und daß die Liebe gegen sie möge den Fürgang haben, wie sichs gebühret, 1. Corinth. 5, 9. 10. 11. 2. Thessal. 3, 14. Tit. 3, 10. Wie dann wir schuldig seynd nach der Lehre der Aposteln solche, wo sie sich bessern und Reu beweisen, wider auff und anzunehmen, ihre Fehler zu vergeben, und sie zu trösten, 2. Corinth. 2, 6. 10.

Der neunzehende Articul.

Von der Wiederkunfft Christi/ Aufferstehung der Todten/ und letztem Gericht.

Glauben und bekennen wir, daß der HErr und Heyland JEsus, wie er sichtbarlich gen Himmel gefahren, also an jenem grosen Tage werde wieder kommen mit den Wolcken des Himmels, mit grosser Krafft und Herrlichkeit um als Richter für seinen Richterstul zu stellen alle Menschen, und einem jeden seinen Lohn außzutheilen; Zu dem Ende werden die Todten auferstehen; Davon bekennen wir mit dem Munde, und glauben solches auch mit dem Hertzen nach der Schrifft, daß durch die unbegreiffliche Krafft GOttes am Jüngsten Tage alle Menschen,

so



so gestorben und entschlaffen seyn, alsdann wiederum aufferwecket, lebendig gemacht werden und aufferstehen sollen, und daß dieselbe mit den jenigen, die dann noch im Leben übergebliben seyn, in einem Augenblick zur Zeit der letzten Posaunen sollen verwandelt, zusammen für den Richterstuhl Christi gestellt, die Gute und Böse von einander geschiden werden, und daß ein jeglicher dann an seinem eigenen Leibe empfangen soll, nach dem er gethan hat, es sey gut oder böse, und daß die Guten oder Frommen, als die Gebenedeyete alsdann mit Christo sollen auffgenommen werden, und ins ewige Leben gehen, und empfangen die Freude, welche nie kein Auge gesehen, kein Ohr gehört hat, noch in keines Menschen Hertz gekommen ist, daß sie mit Christo regiren, und von Ewigkeit zu Ewigkeit triumphiren sollen, Dan. 12, 12. Matth. 25, 31. 1. Cor. 15. Apoc. 12, 4. 1. Cor. 2, 9. Und daß hingegen die Bösen, als Vermaledeyete sollen verwiessen und verstossen werden in die Finsternüsse, ja in die ewige höllische Pein, da ihr Wurm nicht sterben, noch ihr Feuer soll verleschen, und da sie, laut der Heiligen Schrifft, keine Hoffnung, Trost noch Erlösung in Ewigkeit werden zu erwarten haben, Marc. 9, 44. Apoc. 14, 11. Der HErr wolle uns durch seine Gnade allzusammen würdig und tüchtig machen, daß solches unser keinem widerfahre, sondern daß

wir



wir uns selber also mögen in Acht nehmen und befleißigen, damit wir in der Zeit für ihm unbefleckt und unsträflich im Friede mögten erfunden wergen, Amen.

Schluß.

So seind nun diese, als in der Kürtze obgemeldet ist, die fürnehmste Articuln unsers allgemeinen Christlichen Glaubens, gleich wie wir dieselbe also in unser Gemeinde und unter den Unserigen stets lehren und beleben. Welches unsers Erachtens, der einige wahre Christliche Glaube ist, welchen die Apostelen in ihrer Zeit geglaubt und gelehret: Ja denselbigen mit ihrem Leben bezeuget, mit ihrem Tode bekräfftiget, und auch Einige mit ihrem Blut versiegelt haben. Dabey wir auch nebenst ihnen und allen Frommen nach unser Schwachheit gerne wolten bleiben, leben und sterben, damit wir mit demselben durch des HErrn Gnade nachmals die Seligkeit mögen erwerben.

AMEN.



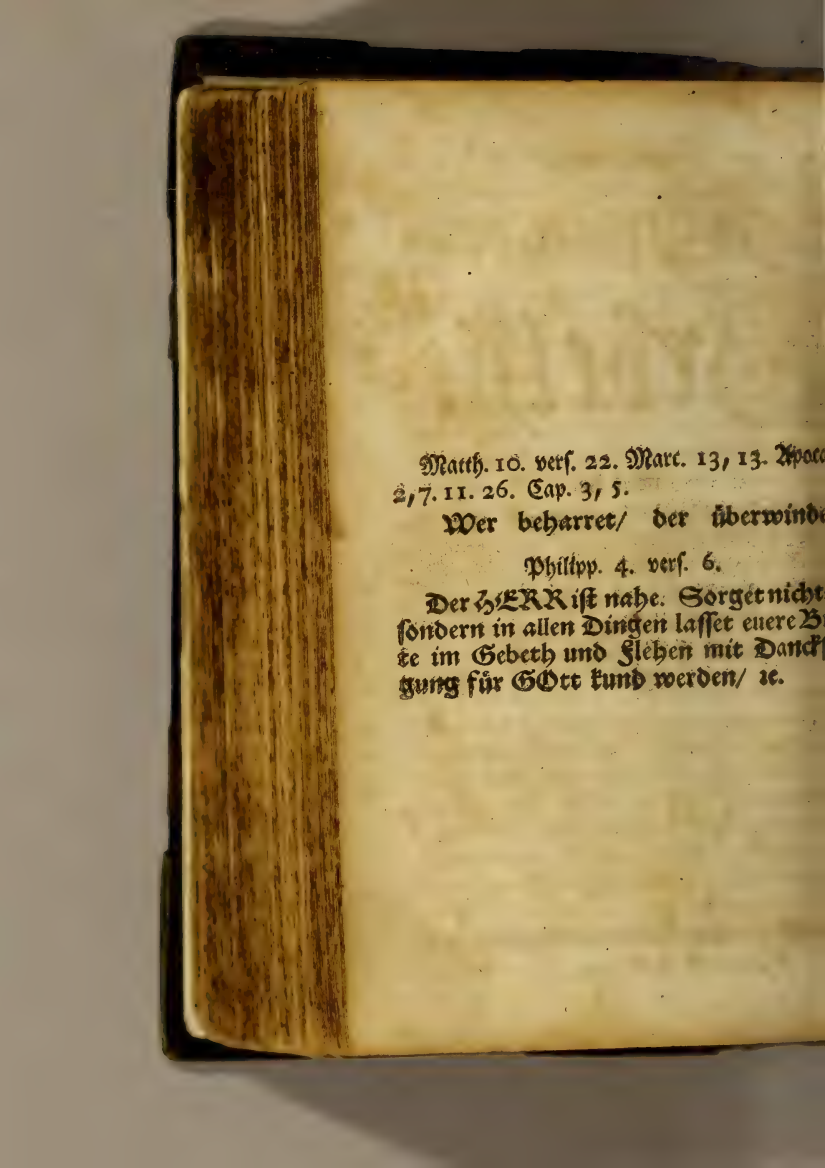
Etliche



Etliche
Christliche
Gebethe,

Welche
ie versammlete Glaubigen/ oder ein
der absonderlich/ nach Gelegenheit
r Zeit und der Sachen Nothwendig-
keit (für GOtt) mit Andacht und
gebeugten Knien des Her-
tzens gebrauchen mö-
gen.

Gedruckt im Jahr 1745.

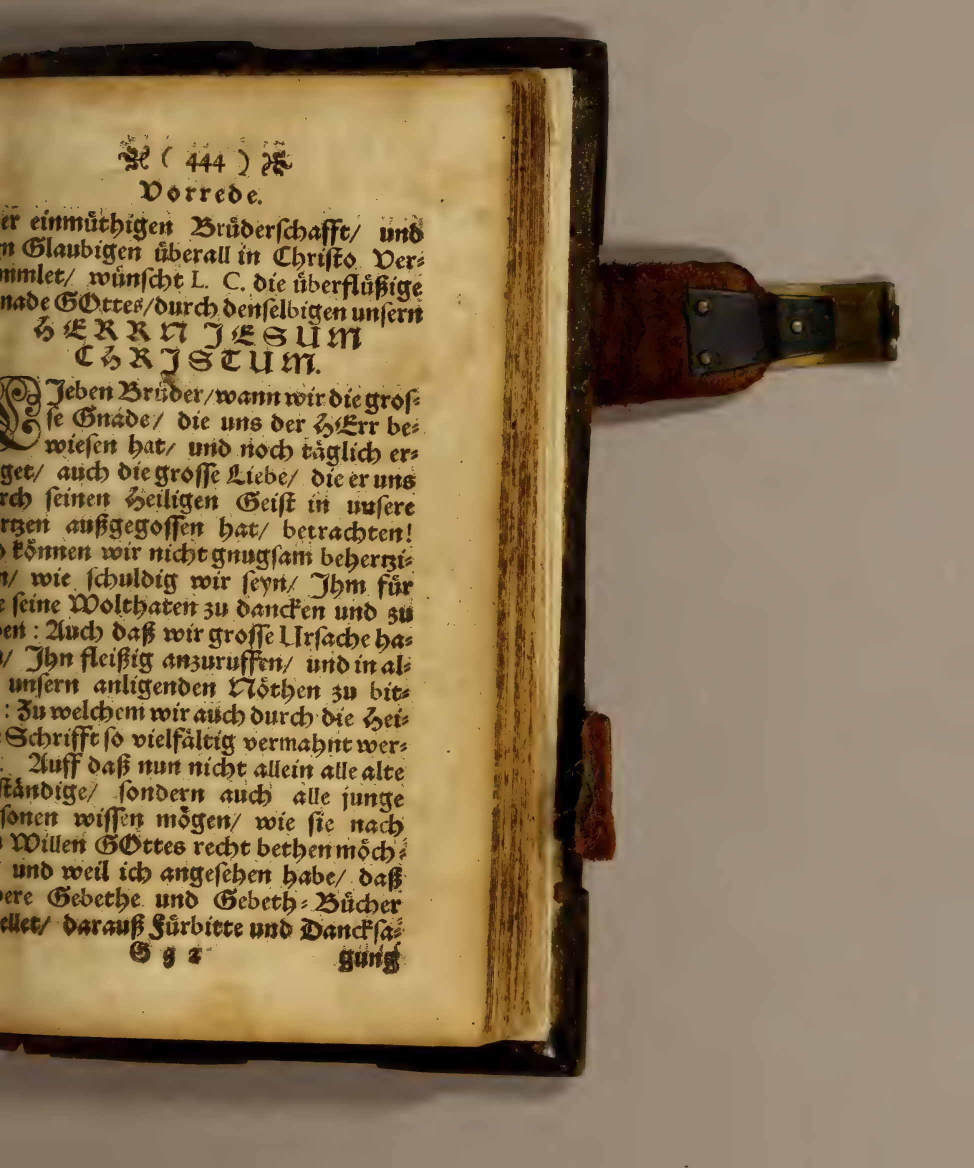


Matth. 10. verſ. 22. Marc. 13, 13. Apoca
2, 7. 11. 26. Cap. 3, 5.

Wer beharret/ der überwinde

Philipp. 4. verſ. 6.

Der HERR iſt nahe. Sorget nicht
ſondern in allen Dingen laſſet euere B
te im Gebeth und Flehen mit Danck
gung für GOtt kund werden/ ꝛc.



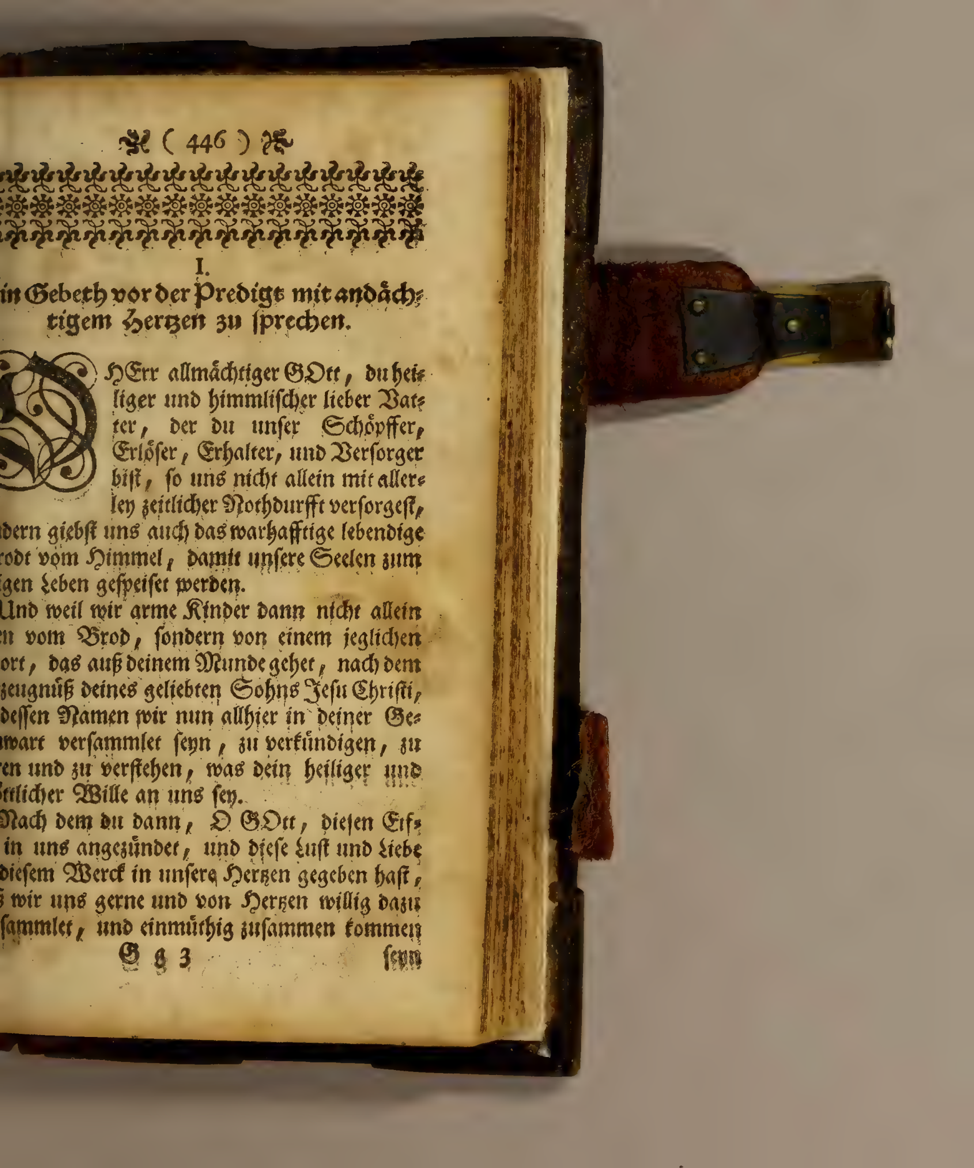
Vorrede.

er einmüthigen Brüderschafft/ und
n Glaubigen überall in Christo Ver=
mmlet/ wünscht L. C. die überflüßige
nade GOttes/durch denselbigen unsern
HERRN JESUM
CHRISTUM.

Lieben Brüder/wann wir die gros=
se Gnade/ die uns der HErr be=
wiesen hat/ und noch täglich er=
get/ auch die grosse Liebe/ die er uns
rch seinen Heiligen Geist in unsere
rtzen außgegossen hat/ betrachten!
können wir nicht gnugsam behertzi=
n/ wie schuldig wir seyn/ Jhm für
e seine Wolthaten zu dancken und zu
en: Auch daß wir grosse Ursache ha=
/ Jhn fleißig anzuruffen/ und in al=
unsern anligenden Nöthen zu bit=
: Zu welchem wir auch durch die Hei=
Schrifft so vielfältig vermahnt wer=
. Auff daß nun nicht allein alle alte
ständige/ sondern auch alle junge
sonen wissen mögen/ wie sie nach
Willen GOttes recht bethen möch=
und weil ich angesehen habe/ daß
ere Gebethe und Gebeth=Bücher
ellet/ darauß Fürbitte und Dancksa=

 gung

gung zu thun/ und die Jugend si
darin von Kindsbein-auff lernet übe
welches ja keines weges zu tadlen: S
hat mich die Beförderung der Eh
GOttes und die Erbarmung unsers V
ben-Christen getrieben die Formen d
Gebehten in Schrifft zu verfassen (o
einige andere zu verachten)und diese
durch den Druck auß gehen zu lasse
und dieselbige E. E. L. L. zusammen f
nemlich zu brüderlichen Begrüssung
senden. Und weilen wir fest glau
und hoffen/ daß sie mit den Formen d
Gebeths unsers Seligmachers Chr
übereinstimmen/ derhalben auch Chr
lich zu gebrauchen seynd/ so begeh
wir/ daß sie GOtt zu Ehren/ von u
für gut mögen angenommen/ und
glaubigen andächtigen Hertzen
braucht und geübt werden. Wiewol
damit dem Geist des Gebeths in Got
Kindern weder Masse noch Weise
schreiben/ noch gut heissen will/
man immer auß äusserlichen Formen/
nicht vielmehr auß seinem guten Sch
des Hertzens solche geistliche Opffer
men/ und dem HERRN darbrin
wolte; Sondern mein Vorhaben ist
nen Ungeübten ein wenig zu Hülff
kommen. Gehabt euch wol. L



I.

[E]in Gebeth vor der Predigt mit andächtigem Hertzen zu sprechen.

[O] HErr allmächtiger GOtt, du heiliger und himmlischer lieber Vatter, der du unser Schöpffer, Erlöser, Erhalter, und Versorger bist, so uns nicht allein mit allerley zeitlicher Nothdurfft versorgest, [son]dern giebst uns auch das warhafftige lebendige [B]rodt vom Himmel, damit unsere Seelen zum [ew]igen Leben gespeiset werden.

Und weil wir arme Kinder dann nicht allein [...]n vom Brod, sondern von einem jeglichen [W]ort, das auß deinem Munde gehet, nach dem [...]zeugnüß deines geliebten Sohns Jesu Christi, [in] dessen Namen wir nun allhier in deiner Ge[gen]wart versammlet seyn, zu verkündigen, zu [hö]ren und zu verstehen, was dein heiliger und [gö]ttlicher Wille an uns sey.

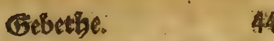
Nach dem du dann, O GOtt, diesen Eif[er] in uns angezündet, und diese Lust und Liebe [zu] diesem Werck in unsere Hertzen gegeben hast, [da]s wir uns gerne und von Hertzen willig dazu [ver]sammlet, und einmüthig zusammen kommen

seyn: So dancken und loben wir Dich dafü
von Hertzen. Aber nun seynd wir, O lieb
barmhertziger Vatter, hierzu von Natur nich
würdig, geschickt noch tüchtig dein Göttlic
Wort zu reden, zu hören noch zu verstehen, noc
vielweniger es zu bewahren, ohn deine Göttlich
gnädige Hülffe und Mitwürckung deines gute
und Heiligen Geistes. Darum bitten wir dich
lieber Vatter, du wollest zu dieser Zeit die Au
gen deiner Barmhertzigkeit über uns eröffnen
auff daß an uns möge erfüllet werden die Ve
heissung deines geliebten Sohns.

O Christe, Du wollest mit der Krafft un
Gaben deines Heiligen Geistes immitten dies
Zusammenkunfft seyn. Mache deinen Diene
tüchtig, und gib ihm deine heilige Worte in se
nen Mund, und verleye ihm Freymüthigkeit m
rechtem Unterscheid auszusprechẽ, nach deinem he
ligẽ und Göttlichen Willen; Und dasselbe was d
ihm gegeben hast, wollest du benedeyen und s
genen.

Dazu wollest du auch unserer aller Ohren de
Hertzens eröffnen, und geben uns gehorsam
Hertzen, die gereiniget mögen seyn von allen e
telen Gedancken und zeitlicher Bekümmernüß
damit wir deine Göttliche Worte hören, verst
hen, und mit aller Gehorsamkeit getreulich b
wahren.

O GOtt, zu Lob, Ehr und Preiß deines he
lig



ligen, hochgelobten und herrlichen Namens, vielen Menschen zur Anweisung der Gehorsamkeit, und uns zusammen zu Behaltung der ewigen Seligkeit. Diß bitten wir, O GOtt, durch denselbigen JEsum Christum deinen Sohn unsern HErrn und Seligmacher, der uns hat gelehret andächtig bethen, Unser Vatter, ꝛc.

II

Form eines allgemeinen Gebets nach der Predigt.

O HErr, du allmächtiger GOtt, du heiliger und himmlischer Vatter, der du einig, ewig und allgewaltig bist, lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit: Für dir ists, daß wir kommen und erscheinen, und daß wir die Knie unsers Hertzens beugen: Von dir ists, daß wir bitten und begehren, du wollest dich doch über uns erbarmen, unsern Mund, Zungen und Lippen, und zuförderst unsere Hände und Hertzen reinigen, auff daß wir doch mögen würdig werden deinen heiligen Namen, der groß ist, anzuruffen, zu dancken und zu loben. Dañ wir bekennen, daß du bist ein alles vermögender, überflüssiger und gnugsamer GOtt, voll alles Guten, und daß neben Dir kein ander GOtt ey, weder im Himmel noch auff Erden, so dir gleich sey. Darum dich auch billich loben und dan-

dancken sollen, Himmel und Erden und alles das jenige so darauff und darinnen ist.

Aber, O GOtt! wir solten dich vielmehr loben, dann alle andere geschaffene Dinge und Creaturen: Denn du bist unser GOtt, und Schöpffer, und hast uns nach deinem Bilde formiret und gemacht, u. vielmehr begabet als alle andere Creaturen oder Geschöpffe. Und als wir todt in unsern Sünden und deine Feinde waren, hast du dich unser erbarmet, und nicht verschonet deines eingebohrnen Sohns, sondern hast ihn für uns dahin gegeben in den allerschmählichsten Tod des Creutzes, der da hat sein unschuldig Blut für uns vergossen, und ist um unserer Sünde willen gestorben, uns dadurch gerecht zu machen, vom Tode aufferweckt, und gen Himmel gefahren. Der hat uns ein heilig Evangelium predigen und verkündigen lassen, und dadurch zu deiner seligen Gemeinschafft beruffen und zu Erben deines ewigen himmlischen Reichs.

Darum, daß wir uns schuldiger bekennen vor allen andern Creaturen dich zu loben und zu dancken, zu preisen und benedeyen; Deßwegen wir nun auff unsern Knien gesessen, für dir erschienen seyn. Aber O GOtt und Vatter! wir seynd dazu nicht genugsam geschickt, würdig noch tüchtig deinem heiligen Namen zu dancken, also, wie du es wol würdig bist. Darum gib uns zu Hülffe deine heilige und himmlische Heerscharen,



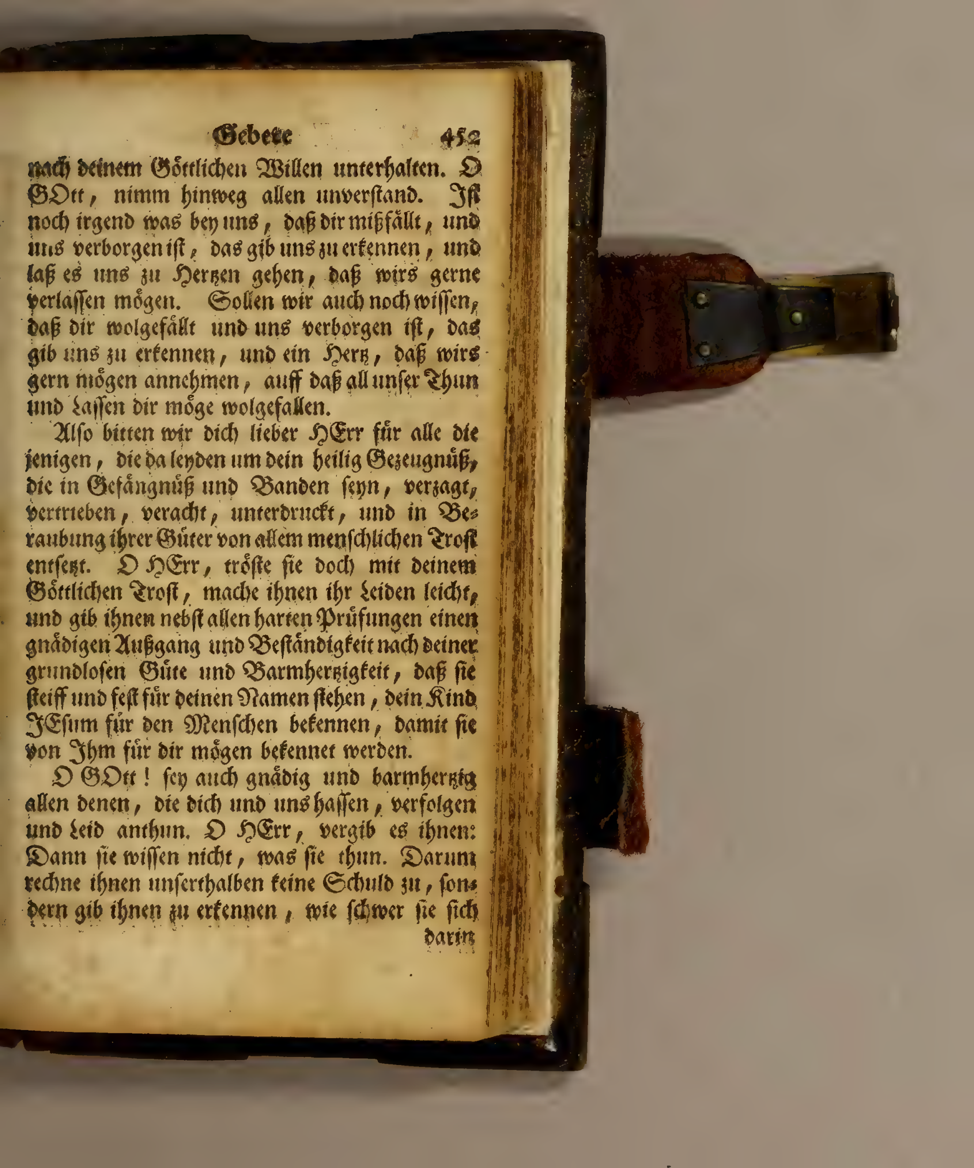
charen, deine heilige Engel, und alle Wercke
deiner Hände die beſtendig ſtehen, und mächtig
ſeynd zu thun was dir gefällig iſt, daß dieſe gleich
mit uns helffen Dich loben, dancken, preiſen
und benedeyen, Dich der du biſt, wareſt und
bleibeſt in Ewigkeit ein heiliger, heiliger, heiliger,
GOtt: Die Erde müſſe voll werden von deiner
Herrlichkeit, und von deiner gerechten Gerechtig=
keit, daß die alle Menſchen ſehen, darin leben
und wandeln mögen.

Darin, O GOtt, haben wir nicht gelebet
noch gewandelt als ſich gebührt, ſondern haben
uns für Dir ſo offt und mannichmal verſündigt,
mit Worten und Wercken, und Gedancken, ja
mit unſerm eitelen unnützen Leben und Wandel.
Aber wir kommen für dich, und bekennen unſere
Sünde, und bitten dich im Namen JEſu dei=
nes Sohns, du wolleſt dich doch über uns erbar=
men. Erbarme dich unſer, O GOtt, erbarme
dich unſer. Gehe nicht mit uns ins Gericht,
und handle nicht mit uns nach unſern Wercken
und Verdienſten, ſondern nach deiner groſſen
Barmhertzigkeit; So thue auß all unſere Uber=
tretung, und nimm uns gütiglich wiederum an,
damit wir dir gefallen und dienen mögen.

Alſo bitten wir auch für alle deine lieben Kin=
der, wo ſie auch unter dem Himmel auff dem
Erdboden zerſtreuet ſeyn, ſie ſeyen dann ferne,
oder nahe bey uns, zu Waſſer oder zu Lande;

Ihre Namen seynd dir alle wol bekandt. O HErr, umlägere sie mit deinen heiligen Engeln: Gib ihnen zusammen sampt uns gehorsame Hertzen, voll Glaubens, Weißheit und Verstand, auff daß wir wissen, wie wir leben, wandeln, und dir gefallen sollen. Erfülle unsere Hertzen auch mit Liebe, Friede, und rechter Brüderlicher Einigkeit: Und diß gib uns fleißig zu unterhalten durch das Band der Liebe und des Friedes.

Also bitten wir dich auch, O du heiliger und himmlischer Vatter, für alle Schwache und Bekümmerte. Ist jemand auß Schwachheit von wegen der Warheit abgetretten, denselben wollest du doch gnädiglich wider auffrichten und zu recht bringen. Angesehen, daß so viel tausend mal tausend Menschen von dir geschaffen, und daß so wenig dich kennen und förchten, sondern werden auffgehalten durch falsche Lehrer und trüg-liche Arbeiter. So wollest du doch erwecken und senden heilige und getreue Männer nach deinem Hertzen und Sinn, die uns dein Wort nach deinem Göttlichen Willen mögen verkündigen, die anders nichts suchen dann dein Lob, deine Ehre, und deinen Preiß, wie auch der Seelen Seligkeit: Die dir ein gehorsam Volck bereiten, das eifferig und zu allen guten Wercken geschickt sey, die dein Volck, das unter vielem Unverstande nun noch zertrennet liegt, in Liebe, Friede und Einigkeit mögen versammlen, u[...]



nach deinem Göttlichen Willen unterhalten. O GOtt, nimm hinweg allen unverstand. Ist noch irgend was bey uns, daß dir mißfällt, und uns verborgen ist, das gib uns zu erkennen, und laß es uns zu Hertzen gehen, daß wirs gerne verlassen mögen. Sollen wir auch noch wissen, daß dir wolgefällt und uns verborgen ist, das gib uns zu erkennen, und ein Hertz, daß wirs gern mögen annehmen, auff daß all unser Thun und Lassen dir möge wolgefallen.

Also bitten wir dich lieber HErr für alle die jenigen, die da leyden um dein heilig Gezeugnüß, die in Gefängnüß und Banden seyn, verzagt, vertrieben, veracht, unterdruckt, und in Beraubung ihrer Güter von allem menschlichen Trost entsetzt. O HErr, tröste sie doch mit deinem Göttlichen Trost, mache ihnen ihr Leiden leicht, und gib ihnen nebst allen harten Prüfungen einen gnädigen Außgang und Beständigkeit nach deiner grundlosen Güte und Barmhertzigkeit, daß sie steiff und fest für deinen Namen stehen, dein Kind JEsum für den Menschen bekennen, damit sie von Ihm für dir mögen bekennet werden.

O GOtt! sey auch gnädig und barmhertzig allen denen, die dich und uns hassen, verfolgen und Leid anthun. O HErr, vergib es ihnen: Dann sie wissen nicht, was sie thun. Darum rechne ihnen unserthalben keine Schuld zu, sondern gib ihnen zu erkennen, wie schwer sie sich

darin

darin für dir versündigen: Auff daß sie erschrecken, sich bessern, bey Dir Gnade und Barmhertzigkeit erlangen, und die ewige Seligkeit erwerben mögen.

Wir bitten dich auch für alle Könige und Obrigkeiten, und fürnemlich für alle die, unter deren Schutz und Schirm, wir sitzen und wohnen. O HErr, gib ihnen das zu verstehen, warum sie von dir geschaffen, gemacht und verordiniret seyn, daß sie lernen verstehen, thun und vollbringen deinen Göttlichen Willen, und also mögen behalten und selig werden. Dazu gib ihnen Weißheit und Verstand, ihre Landen, Leute und Städte also zu regieren, daß wir unter ihnen ein still geruhesam und gottseliges Leben mögen führen, O HErr, nach deinem heiligen und Göttlichen Wolgefallen, und so viel wir durch deine Göttliche Gnade nun solches geniessen, dafür sagen wir billich dir Lob und Danck. O HErr, gib es uns mit groser Danckbarkeit zu gebrauchen. Auch bitten wir dich, O himlischer Vatter, für alle Witwen und Wäysen, Krancke, Verlassene und Trostlose, so in Hungersnoth und Bekümmernüß seyn, in Verrückung ihrer Sinnen, in Verzweiffelung und Kleinmütigkeit. O HErr, sie seynd dir alle bekañt, tröste sie doch mit deinem Göttlichen Trost, lehre sie deine Vätterliche Züchtigung gedultig ertragen, und deine gnädige Hülffe zum Außkommen



sten erwarten.

Barmhertziger GOtt, wir bitten dich auch für alle Gutherzige, und die dein Wort gerne hören, aber keine Krafft haben, sich zur Gehorsamkeit zu begeben. Gib ihnen doch Krafft durch deinen Heiligen Geist, daß sie es mögen also empfangen, und mit Sanfftmuth in sich lassen gepflantzet werden, daß es ihre Seele möge selig machen.

Und darum daß wir wissen, daß du ein gütiger, gnädiger nnd barmhertziger GOtt bist, so wollen wir dich nun einmütiglich bitten und anruffen, und sagen, als uns dein liebes Kind JEsus Christus gelehret hat. Mache uns tüchtig und geschickt, daß wir im Geist und in der Warheit mögen sprechen: Unser Vatter, &c.

O HErr, du allmächtiger GOtt, wir sagen dir ewig Lob und Danck, Preiß, Ehre und ewige Benedeyung, und daß du dich über nns hast erbarmet, und uns gegeben Speise, Tranck, Kleider und Wohnung, Decken und Nahrung der Seelen und des Leibes. Diß geniessen wir von deiner milden Gütigkeit: Gib es uns, O GOtt, zu gebrauchen nach deinem heiligen und Göttlichen Willen.

Wir wollen uns auch nun allzusammen, beyde Klein und Groß, Jung und Alt, in deine Hände befehlen, unsere Seel und Leib mit allem was uns angehet. Trage HErr Sorge vor un-

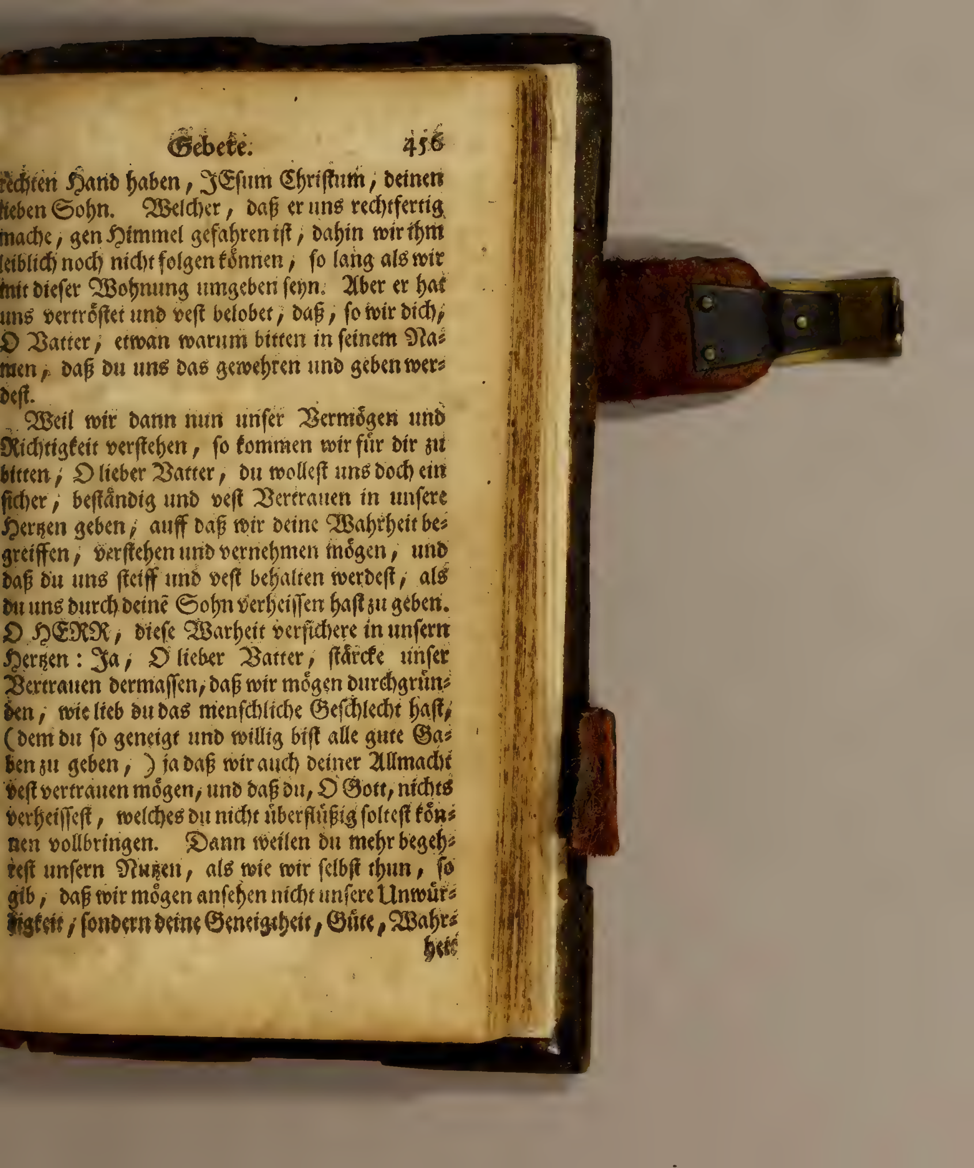
ser

ser Leben, richte uns auff, und versetze uns von weniger Sünde in mehrere Gerechtigkeit, und mache uns geschickt und würdig zu thun deinen heiligen und Göttlichen Willen. O GOtt, diß bitten wir dich allzusammen im Namen deines geliebten SOhns JEsu Christi. O Vatter, du müssest ewig gelobet, gedancket, geprieсen und gebenedeyet seyn, von uns allen in der Ewigkeit, Amen, ꝛc.

III.

Ein ander andächtig allgemein Gebeth/ um die Geschicklichkeit zum Gebeth/ die Vergebung der Sünden/ die Regierung des Lebens/ die Göttliche Erleuchtung und die Offenbarung des Angesichts GOTTES zu erlangen.

NAchdem wir uns, O Himmlischer Vatter, ergeben haben deinen H. Namen anzuruffen, so siehe uns an mit den Augen deiner Barmhertzigkeit, neige deine Ohren, und thue auff deine milde Hand, und gib gereinigte gehorsame Hertzen, die wir zu dir, O GOtt und Vatter, in dem Himmel mögen auffheben, allda wir unsern Erlöser und Seligmacher zu deiner rechten



rechten Hand haben, JEsum Christum, deinen lieben Sohn. Welcher, daß er uns rechtfertig mache, gen Himmel gefahren ist, dahin wir ihm leiblich noch nicht folgen können, so lang als wir mit dieser Wohnung umgeben seyn. Aber er hat uns vertröstet und vest belobet, daß, so wir dich, O Vatter, etwan warum bitten in seinem Namen, daß du uns das gewehren und geben werdest.

Weil wir dann nun unser Vermögen und Nichtigkeit verstehen, so kommen wir für dir zu bitten, O lieber Vatter, du wollest uns doch ein sicher, beständig und vest Vertrauen in unsere Hertzen geben, auff daß wir deine Wahrheit begreiffen, verstehen und vernehmen mögen, und daß du uns steiff und vest behalten werdest, als du uns durch deinẽ Sohn verheissen hast zu geben. O HERR, diese Warheit versichere in unsern Hertzen: Ja, O lieber Vatter, stärcke unser Vertrauen dermassen, daß wir mögen durchgründen, wie lieb du das menschliche Geschlecht hast, (dem du so geneigt und willig bist alle gute Gaben zu geben,) ja daß wir auch deiner Allmacht vest vertrauen mögen, und daß du, O Gott, nichts verheissest, welches du nicht überflüßig soltest können vollbringen. Dann weilen du mehr begehrest unsern Nutzen, als wie wir selbst thun, so gib, daß wir mögen ansehen nicht unsere Unwürdigkeit, sondern deine Geneigtheit, Güte, Wahrheit



heit und Allmacht.

Und als wir dich also mit Vertrauen sollen an-
ruffen, so mache doch, O GOtt und Vatter
unsere Hertzen frey von eitelen und tödtlichen Ge-
dancken und Begierden, auff daß keine Unge-
rechtigkeit darinn befunden werde, und daß wi
nichts anders bitten noch begehren mögen, dann
was dir, O GOtt, gefällig sey, zu deinem Preiß
und zu unser Seelen Seligkeit.

Darzu wollest du unsere Hertzen erniedrigen
und demüthigen, auff daß unsere Gebethe nicht
leer wiederkommen, sondern daß sie durch die
Wolcken mögen dringen zu dir, O GOtt und
Vatter. Verleihe uns auch ein Hertz, daß wir
unserm Nähesten gerne vergeben ohne einige Rach-
gird zu behalten. Brich, schlage und zerknirsche
unsere Hertzen, daß sie giessende Thränen lassen,
die du, O Vatter, ansehen mögest, und die dir
gefallen mögen; Und also zu bitten, so wollest du
uns eine grosse Begierde und des Hertzens Zunei-
gung geben; Darzu ein süsses andächtiges We-
sen mit kindlicher Liebe, dich, O GOTT, als
unsern Vatter anzuruffen, im Namen deines ge-
liebten Sohns JEsu Christi, dessen Krafft groß
und mächtig ist. Welchen du auch also lieb hast,
daß du uns nicht versagen magst, so wir dich in
seinem Namen bitten, der auch von uns wegnim-
met dasselbe das dir, O GOtt, an uns mißfällt.
Er bereitet uns das Leben und die Gnade: Er ist
unser



unser Fürsprecher bey dir, und bitte für uns.

Und darum bitten wir dich in seinem Namen um die Erlassung und Vergebung unserer Sünden. HERR, vergib sie uns doch in dem Namen deines geliebten Sohns JEsu Christi. Und weil du unser GOtt und Schöpffer bist, der uns den Odem und das Leben gegeben hast, so richte doch unsers Lebens Ordnung zu der ewigen Seligkeit. Dann all unsere Wercke, Thun und Fürnehmen, stehen in deinen Händen; O HErr, richte sie nach deinem Göttlichen Gefallen, wir befehlen sie deiner mächtigen Hand.

Aber, O GOtt, gleich wie das Erdreich ohne Regen und Thau; Also seynd wir unfruchtbar ohne deine Gnade und Gunst, und müssen ganz vergehen und verdörren. Und darum wollest du mit dem Himmlischẽ Thau, Regen und Gunst uns bethauen, befeuchten und zur Fruchtbarkeit bereiten. Diß bitten wir auch, O lieber Vatter, im Namen JEsu.

Und dieweil du allein weiß bist, und nicht allein im Licht wohnest, sondern auch das Ewige Licht selber bist, und wir in dieser finstern verblendeten Welt wohnen, so erleuchte uns, O GOtt, mit deiner Göttlichen Weißheit, die eine Mitelfferin deines Throns ist. Sende sie von deinem heiligen Himmel und von dem Stuhl deiner Herrlichkeit, auff daß sie bey uns sey und mit uns arbeite, daß wir wissen mögen, was dir ange-

nem sey. Dann ohne diese Gabe seynd wir, O GOTT, dir nicht angenehm. O HErr, um diese Weißheit bitten wir dich auch, im Namen deines geliebten Sohns JEsu Christi; in welchem verborgen ligen alle Schätze der Weißheit und des Erkantnüß.

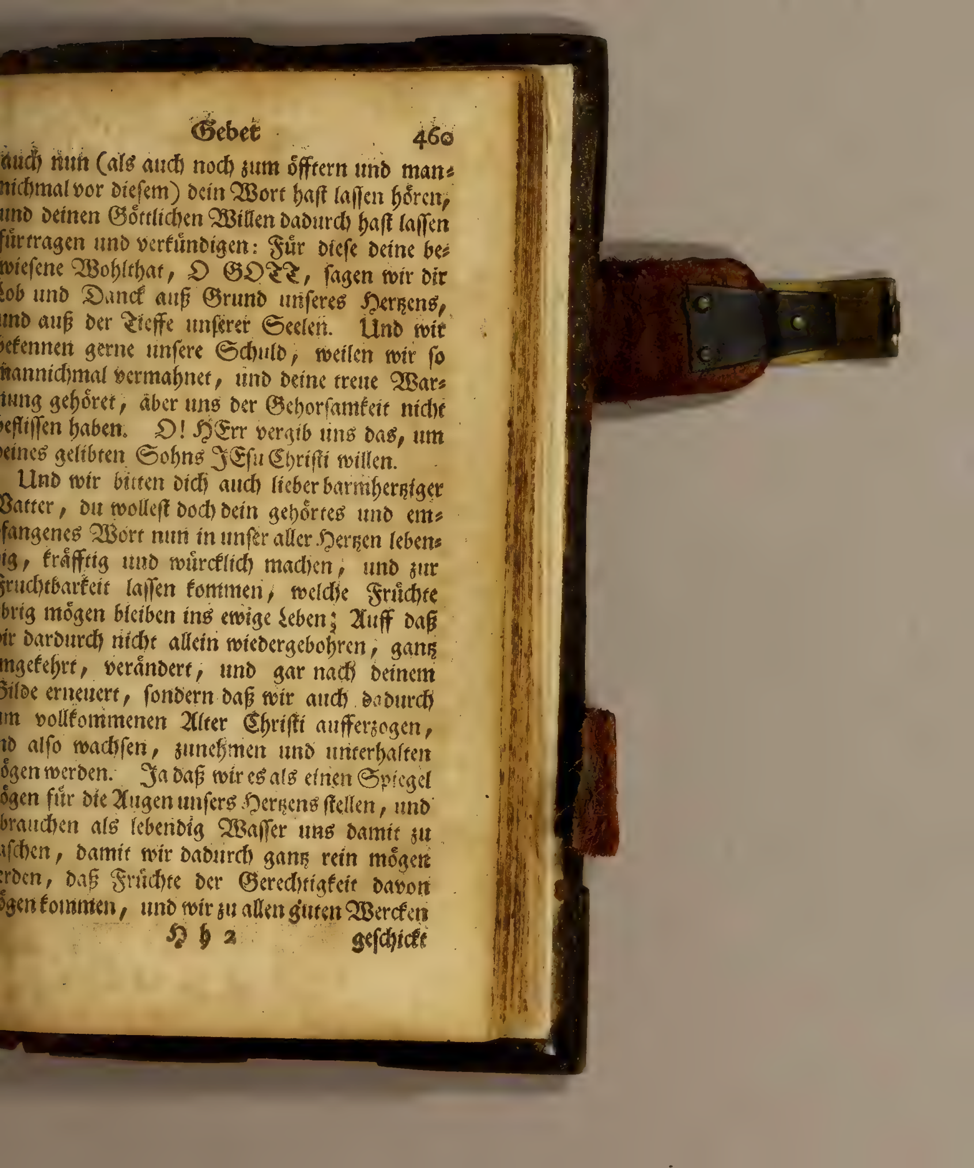
Und nun wir mit allerley Angst beschwehrt seyn, bitten wir dich mit David; O HERR, zeige uns dein Angesicht, so werden wir gesund, damit wir das mögen anschauen, und leben. Dann darinn beruhet unsere Seligkeit und ewiges Leben, welches Gut alle Heiligen und deine Außerwählten geniessen. Laß uns auch diß in dem Namen JEsu Christi deines Sohns geniessen und theilhafftig werden, der uns hat lehren bitten. Gib uns im Geist und Wahrheit zu sprechen, als wir so sagen: Unser Vatter, ꝛc.

IV.

Noch eine kurtze Form des Gebeths nach der Predigt.

O Du ein gnädiger, barmhertziger GOtt lieber himmlischer Vatter, der du uns deine armen Kindern deine Güte und Freundlichke überflüßig erzeigest und beweisest, und uns nic allein diese Lust, Eyfer und geneigtes Gemü gegeben hast, allhier beysammen zu kommen f dir in deinem Heiligen Namen, sondern der u

an



auch nun (als auch noch zum öfftern und man-
nichmal vor diesem) dein Wort hast lassen hören,
und deinen Göttlichen Willen dadurch hast lassen
fürtragen und verkündigen: Für diese deine be-
wiesene Wohlthat, O GOTT, sagen wir dir
Lob und Danck auß Grund unseres Hertzens,
und auß der Tieffe unserer Seelen. Und wir
bekennen gerne unsere Schuld, weilen wir so
mannichmal vermahnet, und deine treue War-
nung gehöret, aber uns der Gehorsamkeit nicht
beflissen haben. O! HErr vergib uns das, um
deines gelibten Sohns JEsu Christi willen.

Und wir bitten dich auch lieber barmhertziger
Vatter, du wollest doch dein gehörtes und em-
pfangenes Wort nun in unser aller Hertzen leben-
dig, kräfftig und würcklich machen, und zur
Fruchtbarkeit lassen kommen, welche Früchte
übrig mögen bleiben ins ewige Leben; Auff daß
wir dardurch nicht allein wiedergebohren, gantz
umgekehrt, verändert, und gar nach deinem
Bilde erneuert, sondern daß wir auch dadurch
zum vollkommenen Alter Christi aufferzogen,
und also wachsen, zunehmen und unterhalten
mögen werden. Ja daß wir es als einen Spiegel
mögen für die Augen unsers Hertzens stellen, und
gebrauchen als lebendig Wasser uns damit zu
waschen, damit wir dadurch gantz rein mögen
werden, daß Früchte der Gerechtigkeit davon
mögen kommen, und wir zu allen guten Wercken

 geschickt

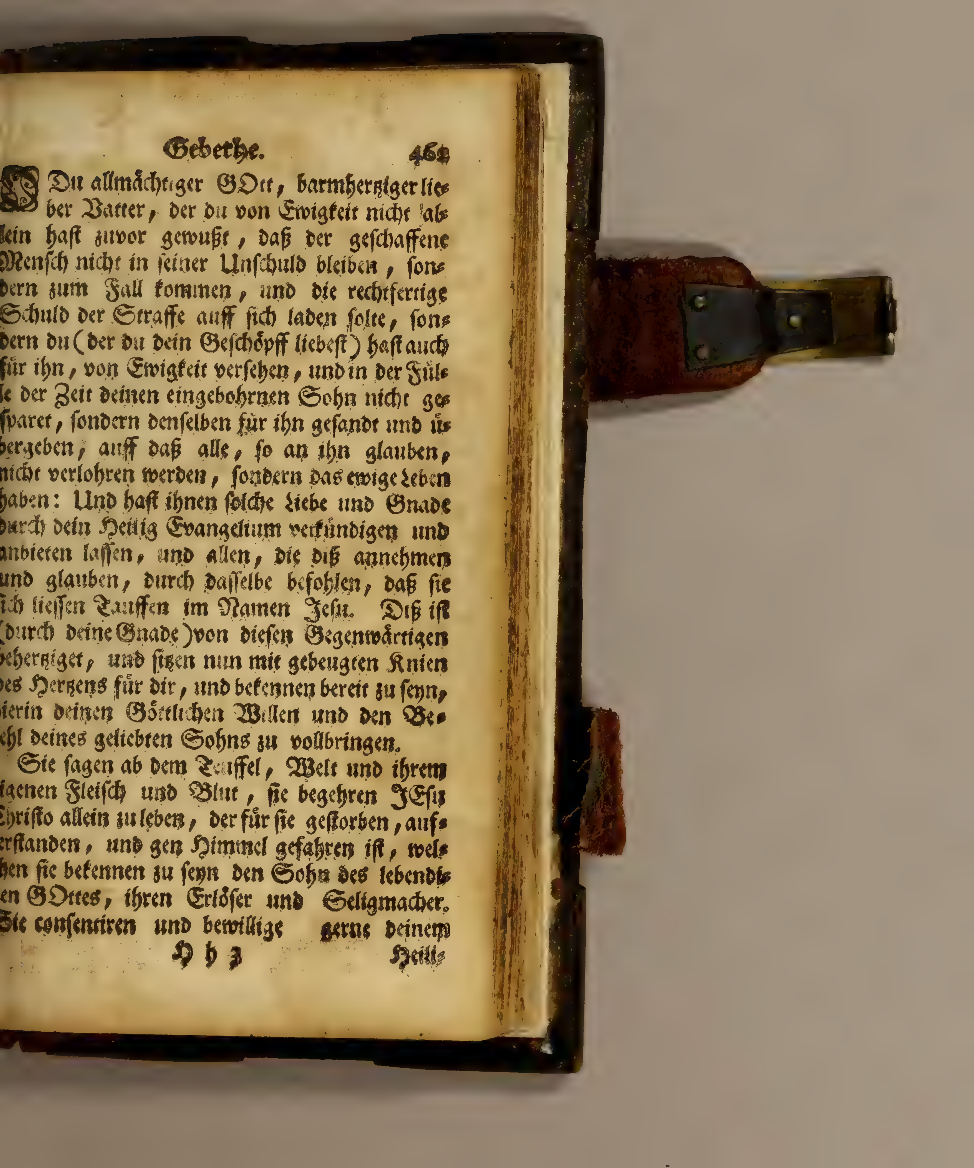
geschickt und bereit mögen werden; Daß auch unsere arme Seelen dadurch gesund und lebendig gemacht werden: Ja daß es also unsere Hertzen durchdringe, biß daß es scheide Seel und Geist, Gelenck und Marck. Ja daß es uns darzu brin- ge, daß wir nicht irdisch, sondern himmlisch ge- sinnet seyn, und daß es uns anzünde, brünstig und feurig mache zu allen Tugenden. Ja also, daß wir dardurch gantz gedemüthiget und nieder trächtig von Hertzen mögen werden, gantz erneu- ert zum Weheklagen, Mitleydẽ, u. zur Barmher- tzigkeit beweget. Ja daß wir auch dadurch die Süs- sigkeit deiner Göttlichen Gnaden und des ewigen Himmlischen Reichs mögen schmecken und uns darin allein ergötzen. Endlich daß wir auch dam mögen wider die listige Anläuffe des Teuffels un aller Feinde Waffen zur Uberwindung kommen und ewig behalten und selig mögen werden. A so bitten wir dich, lieber Vatter, um alle noth wendige Sachen, ꝛc. Und das durch deine vielgeliebten Sohn, unsern HErrn JEsum Chr stum, der uns, um deine Göttliche Gnade erlangen, hat lehren bethen: Unser Vatter,

---

V.

Eine kurtze Form des Gebets über d Heilige Tauffe zu ge- brauchen.

O



O Du allmächtiger GOtt, barmhertziger lieber Vatter, der du von Ewigkeit nicht allein hast zuvor gewußt, daß der geschaffene Mensch nicht in seiner Unschuld bleiben, sondern zum Fall kommen, und die rechtfertige Schuld der Straffe auff sich laden solte, sondern du (der du dein Geschöpff liebest) hast auch für ihn, von Ewigkeit versehen, und in der Fülle der Zeit deinen eingebohrnen Sohn nicht gesparet, sondern denselben für ihn gesandt und übergeben, auff daß alle, so an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben: Und hast ihnen solche Liebe und Gnade durch dein Heilig Evangelium verkündigen und anbieten lassen, und allen, die diß annehmen und glauben, durch daßelbe befohlen, daß sie sich liessen Tauffen im Namen Jesu. Diß ist (durch deine Gnade) von diesen Gegenwärtigen beherziget, und sitzen nun mit gebeugten Knien des Hertzens für dir, und bekennen bereit zu seyn, hierin deinen Göttlichen Willen und den Befehl deines geliebten Sohns zu vollbringen.

Sie sagen ab dem Teuffel, Welt und ihrem eigenen Fleisch und Blut, sie begehren JEsu Christo allein zu leben, der für sie gestorben, auferstanden, und gen Himmel gefahren ist, welchen sie bekennen zu seyn den Sohn des lebendigen GOttes, ihren Erlöser und Seligmacher. Sie consentiren und bewillige gerne deinem

Heiligen Evangelio zu glauben, und sich zu al-
ler Gehorsamkeit desselben zu begeben. Aber, O
lieber Barmhertziger Vatter, du weißt, daß es
in des Menschen Vermögen nicht stehet, noch
daß der Mensch solches von ihm selber nicht hat,
sondern daß du, O GOTT, derselbige bist, der
das Wollen und Thun durch Gnade in uns müs-
se vollbringen. So thue nun, lieber HERR,
die Augen deiner Barmhertzigkeit über diese Cre-
aturen und Geschöpffe auff.

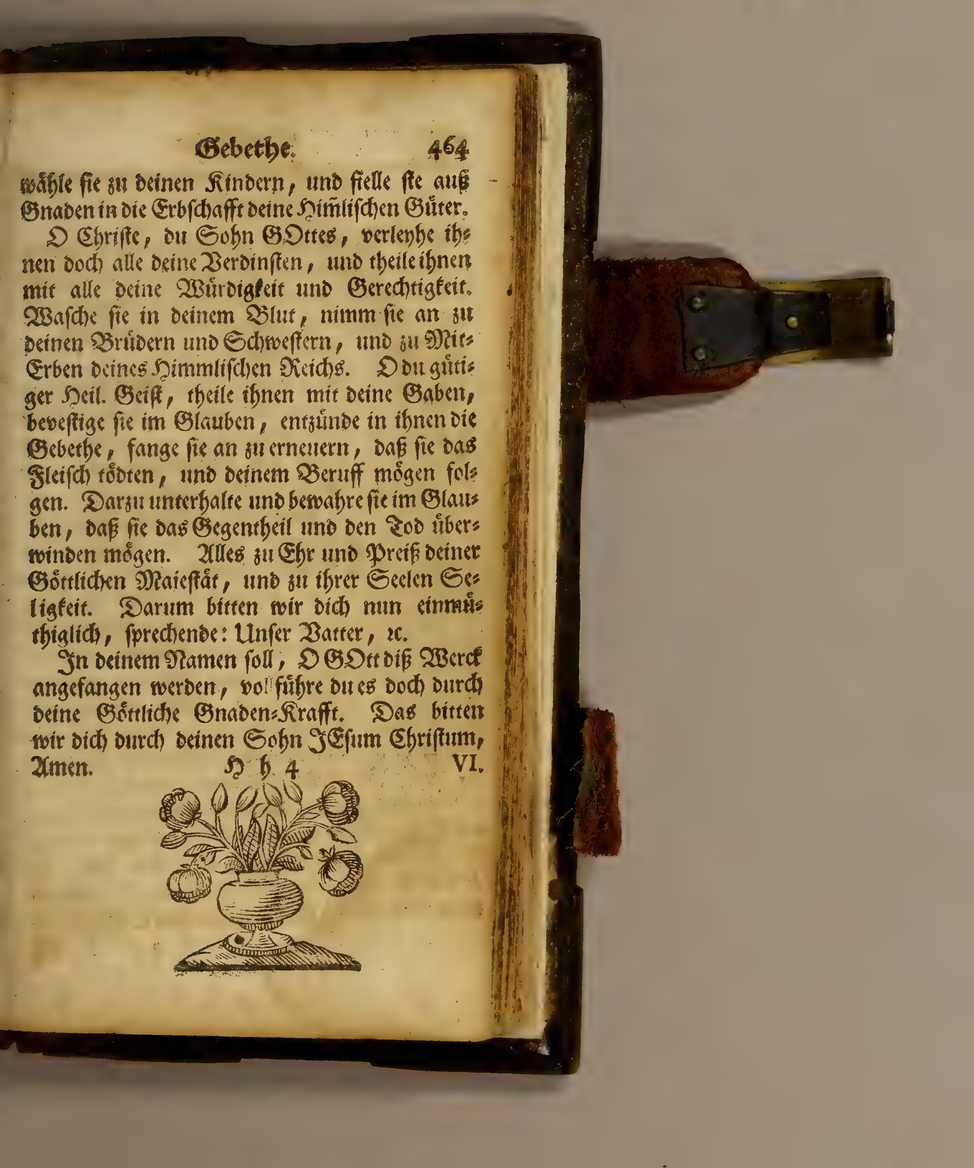
Schlage an diß Werck deine allmächtige Hand,
auff daß diese durch deine Krafft wider die Sün-
de, Welt, Teuffel und Hölle also mögen strei-
ten und überwinden, daß sie zu himmlischen Kö-
nigen mögen gekrönet werden.

Daß sie aller weltlichen und fremden Liebe ab-
gesagt, schön und sauber gewaschen, Christo dei-
nem Sohn als eine reine Jungfrau zu einer
Braut mögen zugefüget werden. Daß sie des
Teuffels Reich, welches die Sünde ist, verlas-
sen, und Mit-Erben deines Himmlischen Reichs
der Gerechtigkeit mögen werden, daß sie doch
durch den Bund, welchen sie nun zu Gehorsam-
keit mit dir auffrichten, ein gut Gewissen mögen
haben, wegen Vergebung der Sünden, und daß
ihre Hoffnung zum ewigen Leben möge frölich
seyn.

O du Himmlischer Vatter, nimm diese in
deine Gnade an, vergib ihnen ihre Sünde, er-
wähl-

wähle sie zu deinen Kindern, und stelle sie auß Gnaden in die Erbschafft deine Himlischen Güter.
O Christe, du Sohn GOttes, verleyhe ihnen doch alle deine Verdinsten, und theile ihnen mit alle deine Würdigkeit und Gerechtigkeit. Wasche sie in deinem Blut, nimm sie an zu deinen Brüdern und Schwestern, und zu Mit-Erben deines Himmlischen Reichs. O du gütiger Heil. Geist, theile ihnen mit deine Gaben, bevestige sie im Glauben, entzünde in ihnen die Gebethe, fange sie an zu erneuern, daß sie das Fleisch tödten, und deinem Beruff mögen folgen. Darzu unterhalte und bewahre sie im Glauben, daß sie das Gegentheil und den Tod überwinden mögen. Alles zu Ehr und Preiß deiner Göttlichen Maiestät, und zu ihrer Seelen Seligkeit. Darum bitten wir dich nun einmüthiglich, sprechende: Unser Vatter, rc.
In deinem Namen soll, O GOtt diß Werck angefangen werden, vollführe du es doch durch deine Göttliche Gnaden-Krafft. Das bitten wir dich durch deinen Sohn JEsum Christum, Amen.

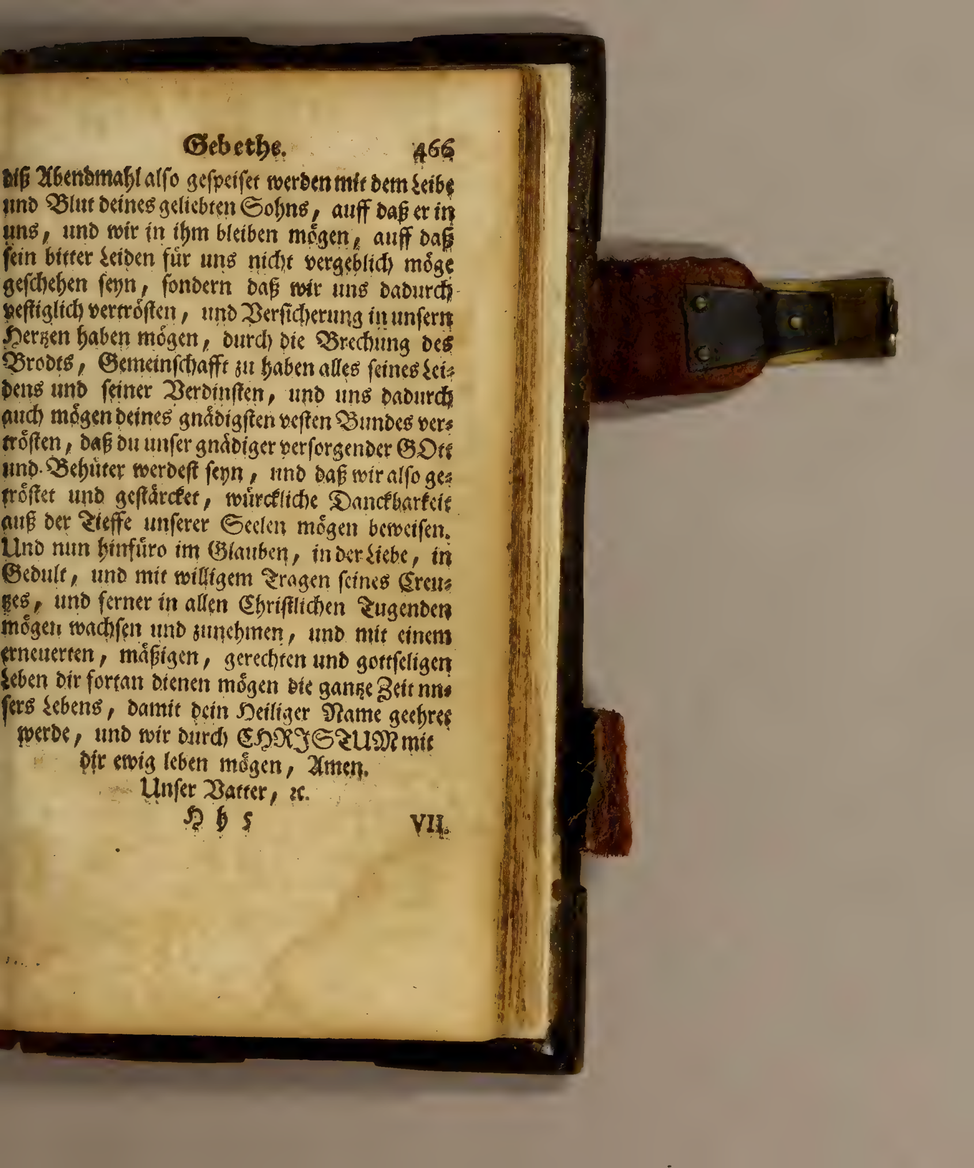
 VI.



VI.
Kurtze Form des einmüthigen Gebeths so die versammlete Glaubigen das Heilige Nachtmahl des HERRN haltende bitten/und mit andächtigen Hertzen sprechen mögen.

O HErr! Du allmächtiger, barmhertziger GOtt und lieber Vatter; Zu dieser Zeit sind wir in deiner Gegenwart versammlet, die selige Gedächtnüß des gebrochenen Leibes und vergossenen Bluts deines Sohns Christi zu unterhalten, und dieser seligen Gemeinschafft zu geniessen. O lieber Himmlischer Vatter, du wollest uns doch alle sämptlich würdig und geschickt machen, als geistliche beruffene Freunde an dieser Tafel zu sietzen, und aller Geheimnüß dieser Mahlzeit uns erinnert zu werden, auff daß wir sie fruchtbarlich zu deiner Ehr und uns zur Seligkeit geniessen mögen. Wir bekennen billich und auch von Hertzen gerne unsere Sünde, unsere Unwürdigkeit und Nichtigkeit; Kommen von aller Ungerechtigkeit nackt und bloß für dich, und suchen uns der Gerechtigkeit zu vertrösten, die Christus dein Sohn mit seinem bittern Tode, Leiden und Blutvergiessen erworben hat. O HERR, laß doch unsere hungerige Seele durch deine Gnade und Gabe des heiligen Geistes durch

diß



diß Abendmahl also gespeiset werden mit dem Leibe und Blut deines geliebten Sohns, auff daß er in uns, und wir in ihm bleiben mögen, auff daß sein bitter Leiden für uns nicht vergeblich möge geschehen seyn, sondern daß wir uns dadurch vestiglich vertrösten, und Versicherung in unsern Hertzen haben mögen, durch die Brechung des Brodts, Gemeinschafft zu haben alles seines Leidens und seiner Verdinsten, und uns dadurch auch mögen deines gnädigsten vesten Bundes vertrösten, daß du unser gnädiger versorgender GOtt und Behüter werdest seyn, und daß wir also getröstet und gestärcket, würckliche Danckbarkeit auß der Tieffe unserer Seelen mögen beweisen. Und nun hinfüro im Glauben, in der Liebe, in Gedult, und mit willigem Tragen seines Creutzes, und ferner in allen Christlichen Tugenden mögen wachsen und zunehmen, und mit einem erneuerten, mäßigen, gerechten und gottseligen Leben dir fortan dienen mögen die gantze Zeit unsers Lebens, damit dein Heiliger Name geehret werde, und wir durch CHRISTUM mit dir ewig leben mögen, Amen.

Unser Vatter, rc.

VII.

Dancksagung über das Communiciren des gebrochenen Brods.

O HErr, du allmächtiger GOtt, lieber, Himmlischer Vatter, der du uns lieb gehabt, und uns, von dem ewigen Tode zu erlösen, deinen lieben Sohn JEsum Christum zu unser Versöhnung gegeben hast, auff daß unsere Seelen durch diß Himmlische Brodt zum ewigen Leben solten gespeiset werden, und hast uns Arme auß lauter Gnaden zu solcher seligen Gemeinschafft beruffen lassen: Dafür sagen wir dir Lob und Danck, Preiß und Ehr, auch ewige Benedeyung; Und das durch denselben deinen Sohn JESUM Christum, unsern HERRN und Seligmacher, Amen.

VIII.

Dancksagung über das Communicieren des Trinck-Bechers.



HERR, du allmächtiger GOtt, lieber Himmlischer Vatter, der du durch den einigen grossen Hirten deiner Schaafe JEsum Christum dein Volck hast außgeführe[t]

durch

durch das Blut des ewigen Testaments, welches er am Creutz für uns vergossen hat, zu unserer Versöhnung, und du uns zu dieser seligen Gemeinschafft auch hast auß Gnaden beruffen lassen: Dafür sagen wir Dir auch Lob und Danck, Preiß und Ehr, und ewige Benedeyung; Und das durch denselben deinen Sohn JEsum Christum, unsern HErrn, Amen.

IX.

Eine kurtze Form des Gebets über die/jenige / so bereit seyn zu heyrathen / mit andächtigem Hertzen zu sprechen.

O HErr, Du allmächtiger, barmhertziger GOtt, nach dem du durch deine ewige Weißheit und Güte hast angesehen, daß es nicht gut sey, daß der Mensch nach deinem Bilde geschaffen, allein sey, sondern hast ihm zum Anfange eine Gehülffin (die Frau auß seiner Rippen gemacht) gegeben, zu Vermehrung des menschlichen Geschlechts, und alle Unreinigkeit zu vermeyden, den heiligen Ehestand eingesetzt. Welchen auch dein liebes Kind JEsus Christus geformiret und bestätiget hat. Solches nun nach deinem Göttlichen Willen zu beginnen und zu befestigen, stehen diese bereit für

Dir,

Dir, O GOtt. Eröffne doch die Augen deiner Barmhertzigkeit über sie, und wollest sie doch, O! GOtt, benedeyen und segnen, und ihnen deine Göttliche Gnade verleihen, daß doch ihre Hertzen und Gemüther mit dem Fürnehmen in dir allein mögen gericht seyn, deine Göttliche Ehre allein zu suchen und ihrer Seelen Seligkeit, daß sie doch also, gleich es den Heiligen geziemet, diesen Ehestand auffrichten und underhalten, und für des Teuffels Versuchung mögen bewahret werden, und daß sie in allem Creutz, Leiden und bevorstehenden Nöthen, so ihnen hierin begegnen, deines Göttlichen Trostes mögen geniessen. Diß bitten wir dich, O GOtt Vatter, durch deinẽ vielgeliebten Sohn JEsum Christum unsern HErrn, der uns in anliegenden Nöthen hat lehren bethen: Unser Vatter, etc.

X

Form des Morgens-Gebets / andächtiglich mit gebeugten Knien des Hertzens für GOtt zu sprechen.

O HErr GOtt himmlischer Vatter, der du den Menschen nicht allein geschaffẽ gemacht, das Leben gegeben, und in diese Welt gestellet hast, daß er sich (wegen der Ubertrettung) mit Kummer und Arbeit ernehren

solte

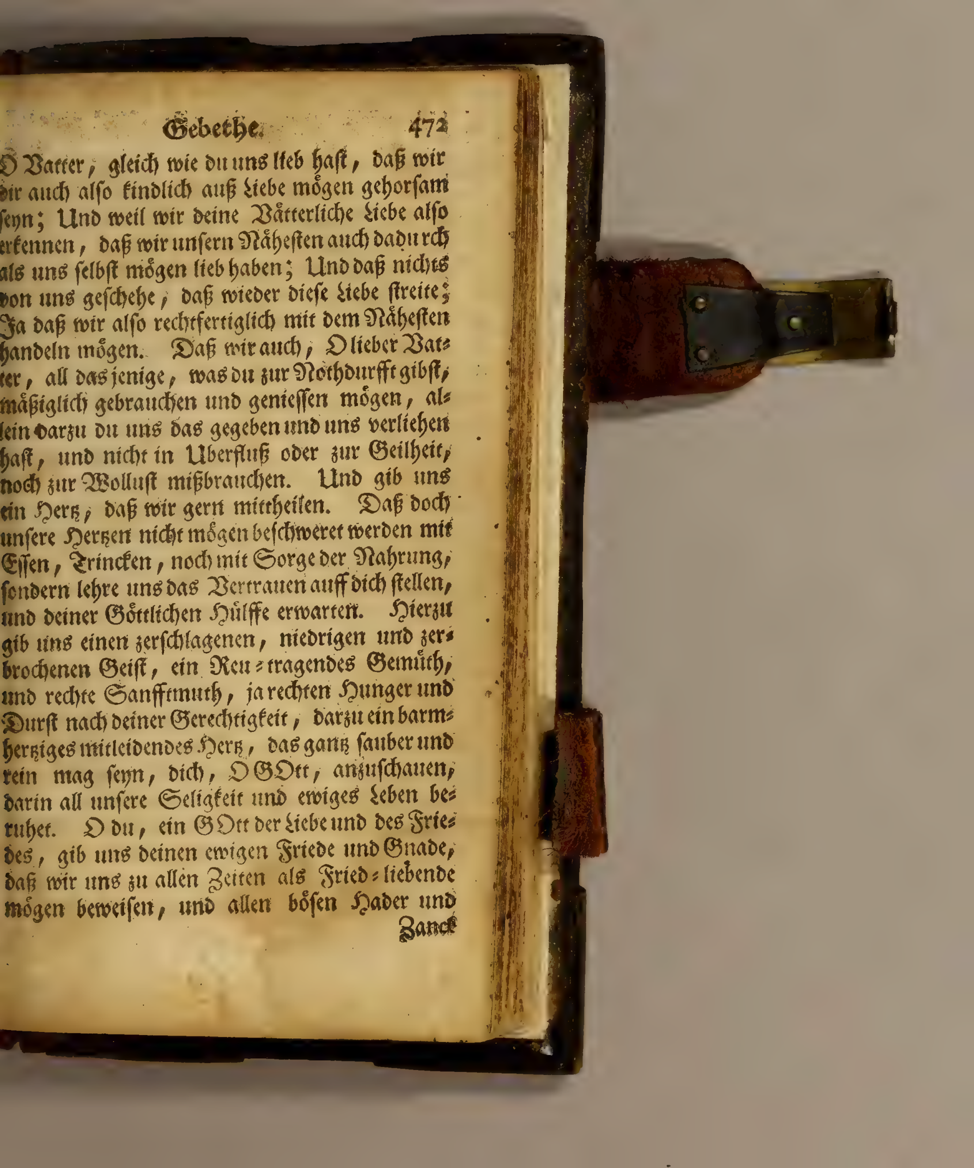
solte, biß daß er wieder zur Erden würde, davon er genommen ist, sondern du hast ihm auch eine Zeit gesezt, wie lange und ferne er wohnen solle, auff daß er dich nachspühren, fühlen, förchten, lieb haben, und von gantzem Hertzen anhangen solte. Und wie du ihm auch den Tag zur Arbeit; Also hast du ihm auch die Nacht zur Ruhe (durch deine Göttliche Gütigkeit) verordnet. Diese Nacht Ruhe haben wir, O Vatter, unter deiner Vätterlichen Beschürmung u. Bewahrung gnädiglich genossen. Wofür wir dir nun billich auß Grund unsers Hertzens und Tieffe unserer Seelen dancken, loben, preisen und benedeyen.

Aber, O GOtt, so viel als wir diese Nacht, als auch jemals die Tage unsers Lebens, nicht heiliglich haben zugebracht, durch den Mißbrauch deiner Wolthaten; Als auch durch die Ubertrettung deiner heiligen Gebotte, und die Versäumung unserer Schuld, mit Worten, Wercken und Gedancken, schlaffend oder wachend, uns einiger Weise versündiget haben, (welches wir vielfältig mit Reu und Leid bekennen, daß es geschehen sey,) das wollest du uns doch durch das vergossene Blut deines lieben Sohnes JEsu Christi vergeben, und auß Gnaden erlassen.

Und nun du lieber Vatter, diesen Tag wiederum hast scheinen lassen, so gib uns zu bedencken, daß es, O GOtt, deine gnadenreiche Gabe

Gabe sey: und lehre uns danckbarlich verstehen warum Du uns diese herrliche Gabe wiederum gibst, und deine schöne Sonne, als ein barmhertziger Vatter, über uns läst auffgehen, auff daß wir nicht allein diesen, sondern auch folgends alle die Tage unsers Lebens nach deinem Göttlichen Willen mögen vollbringen, daß wir durch diesen den ewigen langen unendlichen Tag, welchen Du machen wirst, bedencken, und uns durch deine Gnade mögen darauff bereit machen.

Daß wir auch darauß mögen verstehen und gelehret werden, die Nacht der Finsternüß und Sünden zu verlassen und davon befreyet zu seyn, und forthin zu dem klaren Licht deiner Göttlichen Gnaden mögen wandeln, daß wir die Wercke der Finsternüß ablegen, die Waffen des Lichts anziehen, und ehrbarlich wandeln als am Tage. Hierzu laß uns, O Gott, das Licht deiner Göttlichen Gnade erleuchten, daß wir dich, O GOtt und Vatter, fürnemlich allezeit für unsern Augen mögen haben in all unserm Thun und Lassen, wie gegenwärtig; Der du mit deinen Feur-flammenden Augen alles siehest, auch was wir fürnehmen oder gedencken; und weil wir wissen, daß du das Gute nicht unbelohnet, und das Böse nicht ungestrafft werdest lassen: Auff daß alle unsere Tage also geschehen mögen, daß dadurch dein heiliger Name gepriesen werde. Und, O Vat-



O Vatter, gleich wie du uns lieb hast, daß wir dir auch also kindlich auß Liebe mögen gehorsam seyn; Und weil wir deine Vätterliche Liebe also erkennen, daß wir unsern Nähesten auch dadurch als uns selbst mögen lieb haben; Und daß nichts von uns geschehe, daß wieder diese Liebe streite; Ja daß wir also rechtfertiglich mit dem Nähesten handeln mögen. Daß wir auch, O lieber Vatter, all das jenige, was du zur Nothdurfft gibst, mäßiglich gebrauchen und geniessen mögen, allein darzu du uns das gegeben und uns verliehen hast, und nicht in Uberfluß oder zur Geilheit, noch zur Wollust mißbrauchen. Und gib uns ein Hertz, daß wir gern mittheilen. Daß doch unsere Hertzen nicht mögen beschweret werden mit Essen, Trincken, noch mit Sorge der Nahrung, sondern lehre uns das Vertrauen auff dich stellen, und deiner Göttlichen Hülffe erwarten. Hierzu gib uns einen zerschlagenen, niedrigen und zerbrochenen Geist, ein Reu-tragendes Gemüth, und rechte Sanfftmuth, ja rechten Hunger und Durst nach deiner Gerechtigkeit, darzu ein barmhertziges mitleidendes Hertz, das gantz sauber und rein mag seyn, dich, O GOtt, anzuschauen, darin all unsere Seligkeit und ewiges Leben beruhet. O du, ein GOtt der Liebe und des Friedes, gib uns deinen ewigen Friede und Gnade, daß wir uns zu allen Zeiten als Fried-liebende mögen beweisen, und allen bösen Hader und

Zanck

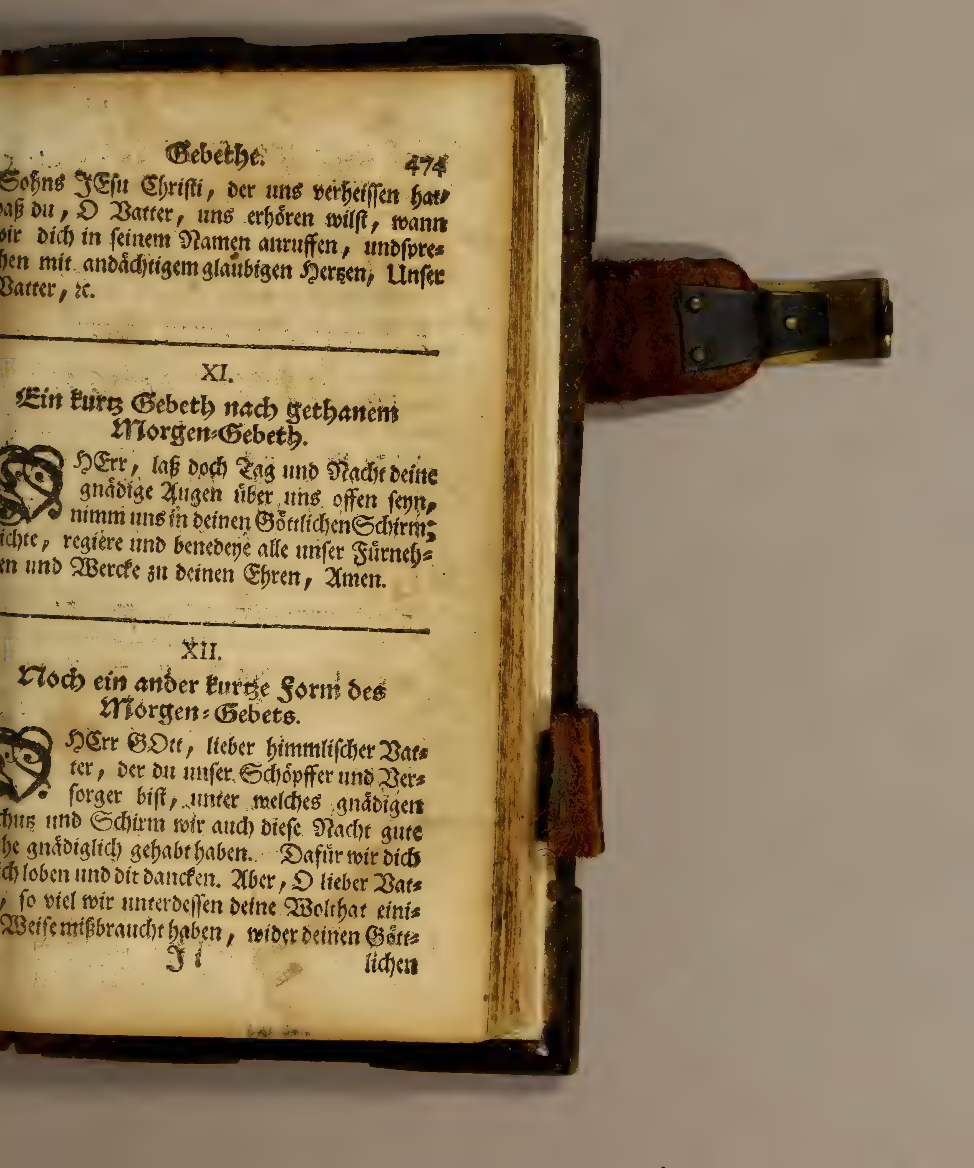
Zanck meyden.

Und alle Wiederwärtigkeit, die uns auff die-
ser Erde begegnen mag, es sey Creutz oder Trüb-
sal, Schmach oder einig Unglück, das gib uns
gedultiglich mit sanfftem Geist und stillem Her-
tzen, ohne unmäßiges Klagen und Murren zu
vertragen. O HErr, dieweil du unser GOtt
und Schöpffer bist, so schicke doch nun also un-
sers Lebens Ordnung nach deinem heiligen und
Göttlichen Willen: Dann alle unsere Wercke
und Thaten stehen in deinen Händen, dann wir
uns auch mit Leib und Seel und all dem Unsern
befehlen. Regire und befördere die Wercke un-
serer Hände, O GOtt, nach deinem Göttlichen
Willen. Also bitten wir dich auch für alle Men-
schen insgemein, und sonderlich für alle unsere
Glaubens-Genossen, wo sie auch auff dem Erd-
boden verstreuet seyn: Auch für alle bekümmerte
und trostlose Hertzen, so in Leiden und Noth
seyn: Auch für unsere Verfolger, dann sie wissen
nicht was sie thun.

Wir bitten dich auch für alle Diener deiner
Gemeinde, und für die Könige und alle Ober-
keiten, auch für alle die jenige, so uns angehen,
und dafür wir schuldig seyn zu bitten, ꝛc.

O HErr, laß sie allzusammen deiner Gnaden
und deines Göttlichen Trostes geniessen und theil-
hafftig werden.

Dieses bitten wir Dich in dem Namen deines
Sohns



Sohns JEsu Christi, der uns verheissen hat, daß du, O Vatter, uns erhören wilst, wann wir dich in seinem Namen anruffen, und sprechen mit andächtigem glaubigen Hertzen, Unser Vatter, ꝛc.

XI.

Ein kurtz Gebeth nach gethanem Morgen-Gebeth.

O HErr, laß doch Tag und Nacht deine gnädige Augen über uns offen seyn, nimm uns in deinen Göttlichen Schirm; ichte, regiere und benedeye alle unser Fürnehen und Wercke zu deinen Ehren, Amen.

XII.

Noch ein ander kurtze Form des Morgen-Gebets.

O HErr GOtt, lieber himmlischer Vatter, der du unser Schöpffer und Versorger bist, unter welches gnädigen chutz und Schirm wir auch diese Nacht gute he gnädiglich gehabt haben. Dafür wir dich ch loben und dir dancken. Aber, O lieber Vat, so viel wir unterdessen deine Wolthat eini Weise mißbraucht haben, wider deinen Gött-

 lichen

lichen Willen, welches wir gerne mit Reu beken-
nen, daß wollest du uns doch um deines liebe
Sohns Christi willen vergeben. Und lehre un
bedencken, warum du diesen Tag wiederum ha
erscheinen lassen, auff daß wir diesen und f
gends alle die Tage unsers Lebens nüchtern, g
recht und gottselig mögen zubringen, also, d
dein heiliger Name geehrt, gepreißt, und w
auß Gnaden ewig behalten und ewig selig mög
werden. Hirzu laß uns deinen guten Geist
leiten, und deinen guten Engel unsern W
glückselig machen. O GOtt, das bitten w
dich, im Namen deines geliebten Sohns JE
Christi, der uns hat lehren bitten: Unser V
ter, rc.

XIII.

Eine Form des Abend-Gebeths, mit andächtigem Hertzen und gebeugte Knien zu sprechen.

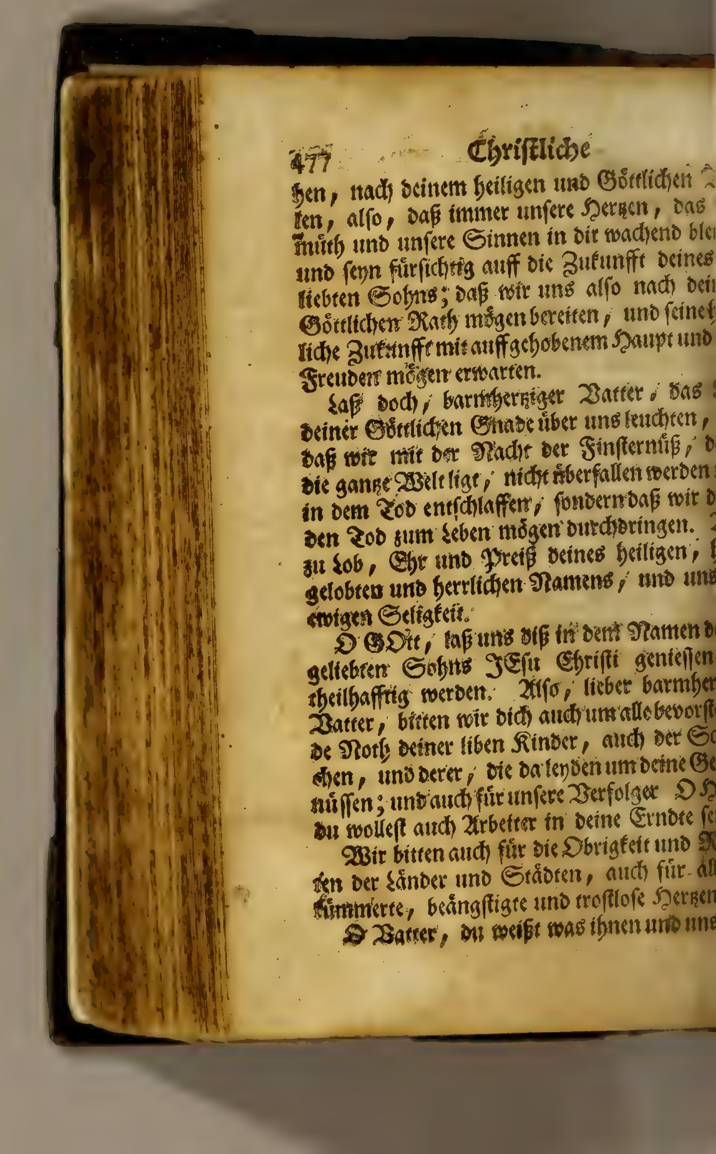
O HErr GOtt, barmhertziger, hi
lischer lieber Vatter, der du uns
Liecht des Himmels zu unser Erl
tung so mildiglich hast lassen scheinen, un
sen vergangenen Tag auch vergönnenē, au
wir das nach deinem heiligen Willen solt
brauchen, und uns in aller Gottseligkeit übe



Für diese deine gnadenreiche Gabe sagen wir
Lob und Danck, Preiß und Ehre und ewige
enedeyung. Und wir bitten dich barmherzi-
lieber Vatter, vergib uns doch das jenige, so
diesen Tag, als auch jemals die Tage unsers
ens, versäumt, oder auch etwa wieder deinen
ttlichen Willen gehandelt habē. Dann wir
ennen gerne unsere Schuld, daß wir durch
ägheit, Ruchlosigkeit und Unachtsamkeit sehr
der dich gesündiget haben. O Vätter, ver-
uns doch um deines geliebten Sohns Christi
len, in dessen Namen wir dich nun bitten:
nm uns durch ihn in deine Göttliche Versöh-
g, auff daß wir durch dein Kind rechten Fried
dir, O Vatter, mögen haben, und densel-
ewiglich behalten.

Und daß wir nun diese zukünfftige Nacht,
he du uns zur Ruhe verordnet hast, auch fol-
ds alle Tagen und Nachten unsers Lebens un-
einem Göttlichen Schutz und Schirm mö-
bleiben, wieder alle macht der Finsternüß und
ßheit des listigen Widersachers, der ohne Auff-
n Tag und Nacht um uns gehet, unsere
len zu verderben. O Vatter, du wollest
doch für seiner List und Versuchung behüten
bewahren, und unter den Flügeln der Barm-
igkeit bedecken.

aß doch O Vatter, unsere Leiber friedsam,
Befleckung der Seelen und des Leibes, ru-



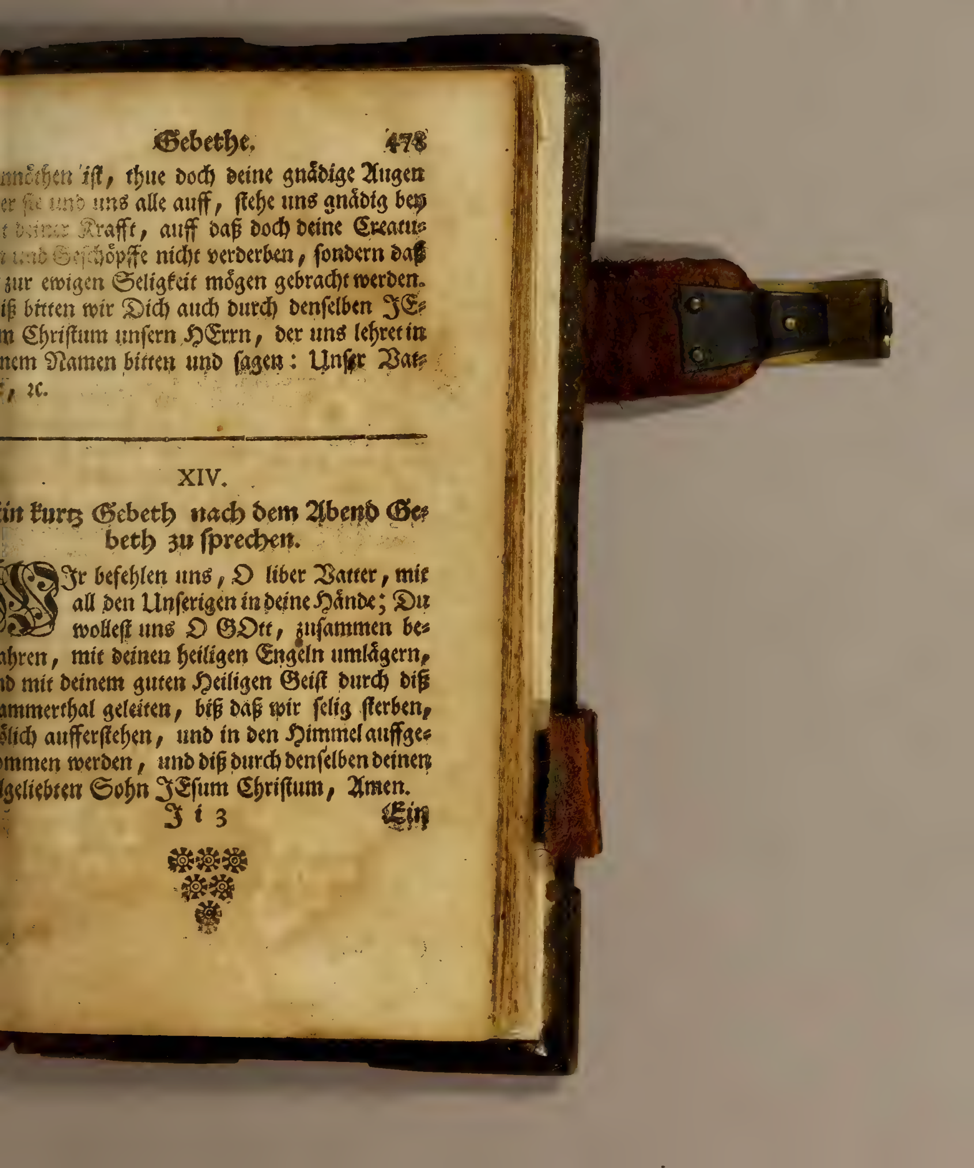
hen, nach deinem heiligen und Göttlichen
ken, also, daß immer unsere Hertzen, das
müth und unsere Sinnen in dir wachend ble
und seyn fürsichtig auff die Zukunfft deines
liebten Sohns; daß wir uns also nach dei
Göttlichen Rath mögen bereiten, und seine
liche Zukunfft mit auffgehobenem Haupt und
Freuden mögen erwarten.

Laß doch, barmhertziger Vatter, das
deiner Göttlichen Gnade über uns leuchten,
daß wir mit der Nacht der Finsterniß, d
die gantze Welt ligt, nicht überfallen werden
in dem Tod entschlaffen, sondern daß wir d
den Tod zum Leben mögen durchdringen.
zu Lob, Ehr und Preiß deines heiligen,
gelobten und herrlichen Namens, und uns
ewigen Seligkeit.

O GOtt, laß uns diß in dem Namen d
geliebten Sohns JEsu Christi geniessen
theilhafftig werden. Also, lieber barmhe
Vatter, bitten wir dich auch um alle bevors
de Noth deiner liben Kinder, auch der S
chen, und derer, die da leyden um deine Ge
wissen; und auch für unsere Verfolger O H
du wollest auch Arbeiter in deine Erndte se

Wir bitten auch für die Obrigkeit und
ten der Länder und Städten, auch für all
kümmerte, beängstigte und trostlose Hertzen

O Vatter, du weißt was ihnen und uns



nnöthen ist, thue doch deine gnädige Augen
er sie und uns alle auff, stehe uns gnädig bey
t deiner Krafft, auff daß doch deine Creatu-
r und Geschöpffe nicht verderben, sondern daß
zur ewigen Seligkeit mögen gebracht werden.
iß bitten wir Dich auch durch denselben JE-
m Christum unsern HErrn, der uns lehret in
nem Namen bitten und sagen: Unser Vat-
r, ꝛc.

XIV.

in kurtz Gebeth nach dem Abend Ge-beth zu sprechen.

WJr befehlen uns, O liber Vatter, mit all den Unserigen in deine Hände; Du wollest uns O GOtt, zusammen be-
ahren, mit deinen heiligen Engeln umlägern,
nd mit deinem guten Heiligen Geist durch diß
ammerthal geleiten, biß daß wir selig sterben,
ölich aufferstehen, und in den Himmel auffge-
ommen werden, und diß durch denselben deinen
lgeliebten Sohn JEsum Christum, Amen.

XV.

Ein andere kurtze Form des Abend-G beths.

O Barmhertziger lieber himmlischer Vatt dieweil du uns diesen Tag das klare Lic der Sonnen hast lassen geniessen, daß wir au richtig nach deinem Göttlichen Willen solt wandeln: Dafür dancken wir deinem heilig Namen, und bitten dich, daß du uns doch wo lest vergeben das jenige, so wir hierin sehr versä met und dawieder gehandelt haben. Welch wir gerne bekennen. Du wollest uns doch Gn de verleihen daß wir uns zur Ruhe niederlegen u ter dem Schattē deiner Göttlichē Gnadē Flügel u. behütet und bewahret mögen bleiben wider a listige Anläuffe des Feindes so Tag und Nac um uns hergehet: Daß wir also diese Nacht-Ru danckbarlich mögen gebrauchen, und uns allz fürsehen gegen der Zukunfft deines geliebt Sohns. Durch welchen wir diß Gebeth für d außgiessen und bethen; Unser Vatter, ꝛc.

XVI.

Gebeth vor dem Essen

Glei



Gleich aller Glaubigen Augen auff Dich O HErr Gott, lieber himmlischer Vatter, hoffen und deinem Göttlichen Beystand zum Guten erwarten, und du ihnen ihre geistliche und natürliche Speise gibst (gleich auch allen deinen Creaturen) zu rechter Zeit; Sintemal du aller Versorger bist, öffnest deine milde Hand und geußt auß deine Gütigkeit mit Segen über die jenige, die auff dich hoffen, und ihre Augen auff dich schlagen: Also gib uns HErr die Augen des Hertzens mit Vertrauen auff dich zu richten, auff daß wir den Segen und die Benedeyung deiner Göttlichen Gnaden auch mögen gnädiglich geniessen, und diese deine gegebne Gaben zu uns nehmen mäßiglich, und die zu deinen Ehren und zu unser Nothdurfft gebrauchen, und daß zuvor unsere Seelen mit dem Brodt deines Göttlichen Worts zum ewigen Leben ohn Auffhören mögen gespeißt werden, durch deinen lieben Sohn JEsum Christum, unsern HErrn, Amen.

XVII.

Gebeth und Dancksagung nach dem Essen.

Nach dem, O HErr, lieber himmlischer Vatter, wir diese Gabe von deiner milden Hand empfangen haben, dieselbe ge-

nossen, und damit gesättiget seyn, welche du uns, gleich auch alle andere deine Gaben, darum so überflüßig gibst, daß wir dich von Hertzen sollen lieben, und mit dem Munde benedeyen.

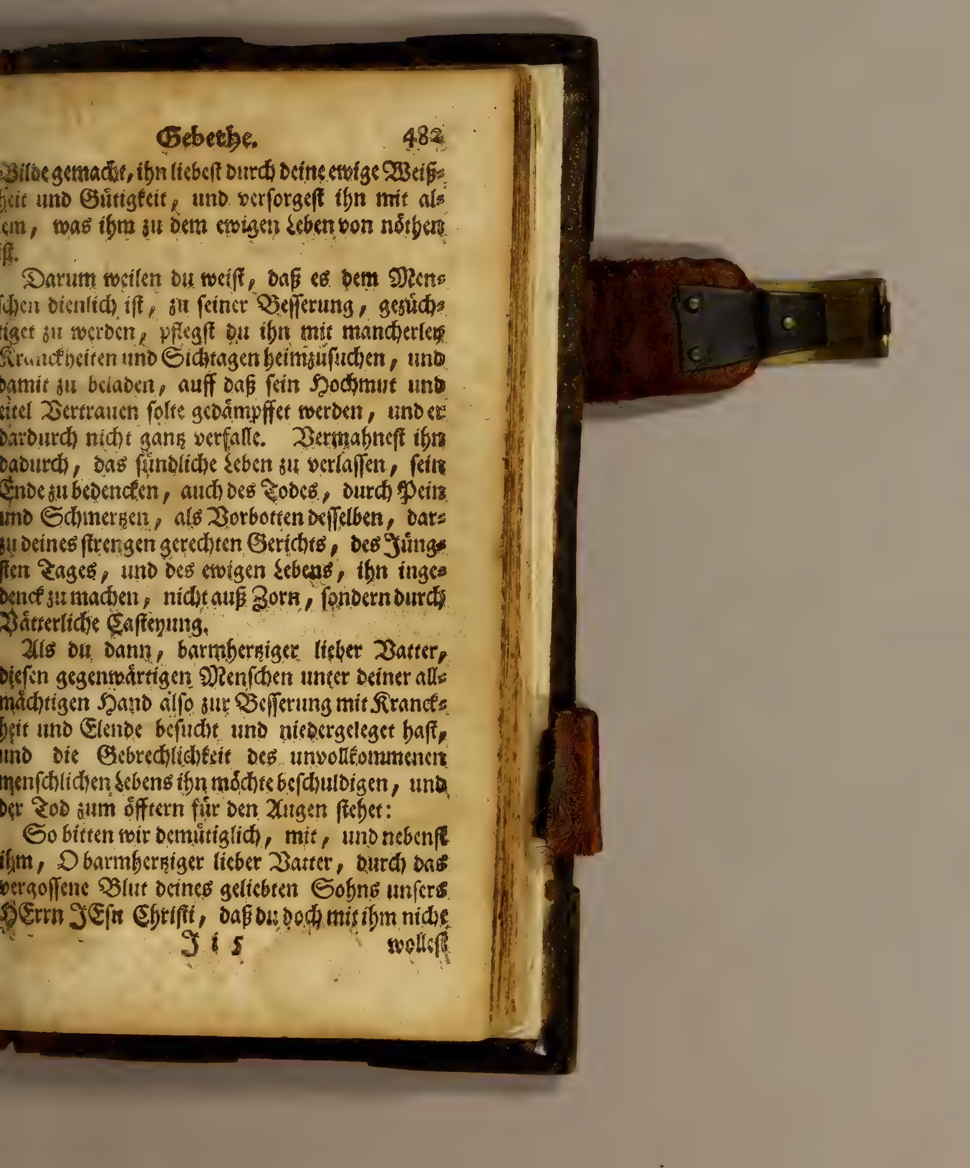
So bitten wir dich durch Christum deinen Sohn, Du wollest doch durch die Krafft deines Heiligen Geistes in uns vollkommen machen, daß, die wir solche deine Gabe empfangen nicht stoltz und hochmüthig werden, noch deiner Liebe und heiligen Gebott vergessen, sondern daß wir dich von gantzem Hertzen mögen lieben, nicht allein mit unserm Munde und Lippen, sondern auch mit all unsern Wercken und Thaten, und mit all dem, was in uns ist, dir mögen dancken dich loben, preisen und benedeyen, als unsern Schöpffer, Versorger und Erhalter, nicht allein zu diesem, sondern auch zu dem unvergänglichen ewigen Leben. Zu welches Ehre wir nun bitten und sprechen: Unser Vatter, 2c.

XVIII.

Form des Gebets für und bey den Krancken.



HErr, allmächtiger GOtt, der du den Menschen, dein Geschöpff, nach deinem Bilde



Bilde gemacht, ihn liebest durch deine ewige Weiß-
heit und Gütigkeit, und versorgest ihn mit al-
lem, was ihm zu dem ewigen Leben von nöthen
ist.

Darum weilen du weist, daß es dem Men-
schen dienlich ist, zu seiner Besserung, gezüch-
tiget zu werden, pflegst du ihn mit mancherley
Kranckheiten und Sichtagen heimzusuchen, und
damit zu beladen, auff daß sein Hochmut und
eitel Vertrauen solte gedämpffet werden, und er
dardurch nicht gantz verfalle. Vermahnest ihn
dadurch, das sündliche Leben zu verlassen, sein
Ende zu bedencken, auch des Todes, durch Pein
und Schmertzen, als Vorbotten desselben, dar-
zu deines strengen gerechten Gerichts, des Jüng-
sten Tages, und des ewigen Lebens, ihn inge-
denck zu machen, nicht auß Zorn, sondern durch
Vätterliche Casteyung.

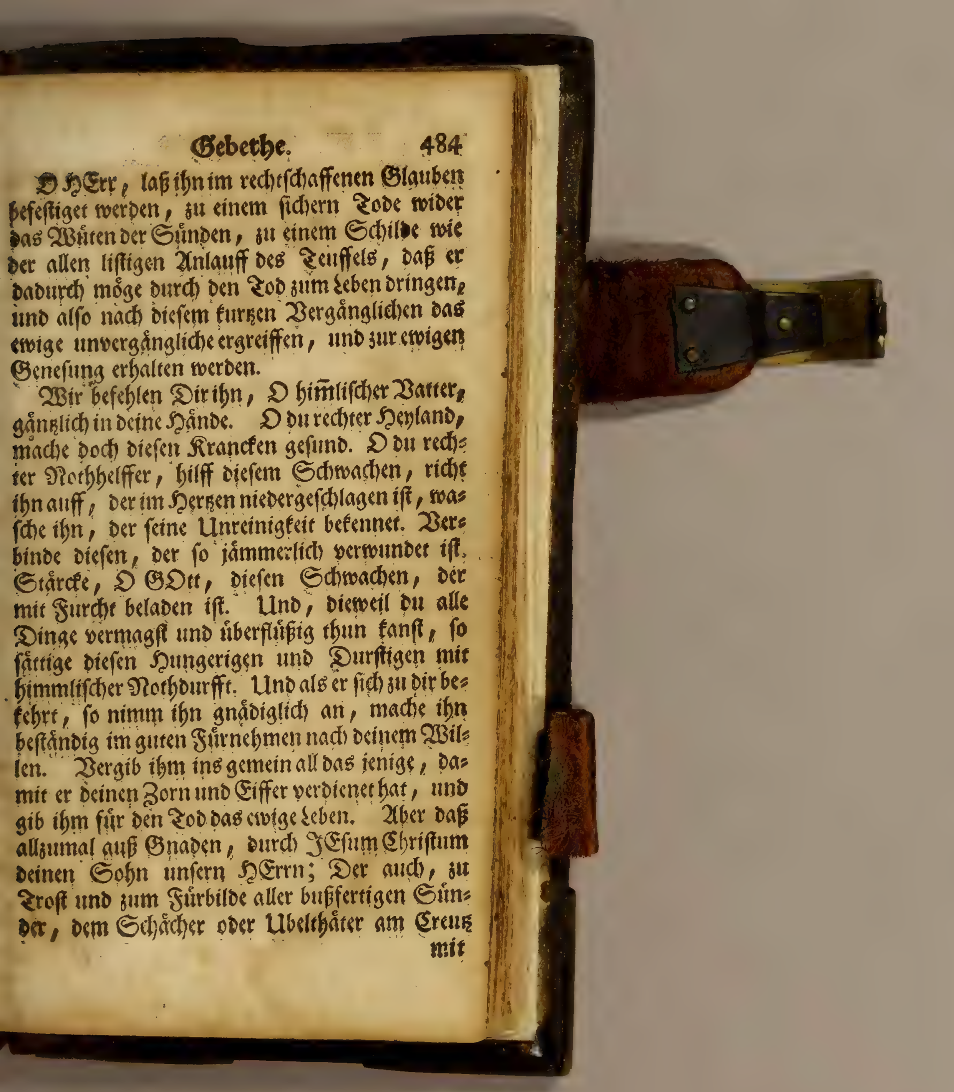
Als du dann, barmhertziger lieber Vatter,
diesen gegenwärtigen Menschen unter deiner all-
mächtigen Hand also zur Besserung mit Kranck-
heit und Elende besucht und niedergeleget hast,
und die Gebrechlichkeit des unvollkommenen
menschlichen Lebens ihn möchte beschuldigen, und
der Tod zum öfftern für den Augen stehet:

So bitten wir demütiglich, mit, und nebenst
ihm, O barmhertziger lieber Vatter, durch das
vergossene Blut deines geliebten Sohns unsers
HErrn JEsu Christi, daß du doch mit ihm nicht

wollest handeln nach Scharffheit deines gerechten Urtheils und seinem Verdinst, sondern nach deiner Barmhertzigkeit und Güte, und verleihe ihm inwendigen Trost und Stärcke, damit er diese deine Vätterliche Besuchung williglich annehme und gedultig ertrage, und er sich gegen dir, O GOTT, hierin gehorsamlich verhalte und leyde.

Stehe ihm, lieber Vatter, bey in allem Streit, und beschirme ihn in aller seiner vorstehenden Angst und Gefahr. Und fürnemlich wann er die Wissenschafft des Hertzens gegen dir, O GOtt, entdecken und offenbahren soll, daß er sich sündig und schuldig für dir machet und bekennet, so schencks ihm, und wollest doch mildiglich auß Gnaden die Krafft des schweren bittern Leidens deines geliebten Sohns JEsu Christi über ihn außgiessen; Der in der Warheit unsere Kranckheit getragen, und unsere Straffe auff sich genommen hat, als er für uns zur Sünde geworden, auch für unsere Sünde gestorben, und zu Abwaschung derselben sein theuerbares Blut vergossen hat, und ist darum vom Tode aufferstanden, auff daß er unsere Gerechtigkeit und vollkommener Seligmacher solte werden. Laß, O GOtt, diesen elendigen Krancken aller solcher über die massen grosen gnädigen Gaben, darzu so mancherley Wolthaten deines geliebten Sohns, gnädiglich geniessen.

O HErr



O HErr, laß ihn im rechtschaffenen Glauben befestiget werden, zu einem sichern Tode wider das Wüten der Sünden, zu einem Schilde wider allen listigen Anlauff des Teuffels, daß er dadurch möge durch den Tod zum Leben dringen, und also nach diesem kurtzen Vergänglichen das ewige unvergängliche ergreiffen, und zur ewigen Genesung erhalten werden.

Wir befehlen Dir ihn, O himlischer Vatter, gäntzlich in deine Hände. O du rechter Heyland, mache doch diesen Krancken gesund. O du rechter Nothhelffer, hilff diesem Schwachen, richt ihn auff, der im Hertzen niedergeschlagen ist, wasche ihn, der seine Unreinigkeit bekennet. Verbinde diesen, der so jämmerlich verwundet ist. Stärcke, O GOtt, diesen Schwachen, der mit Furcht beladen ist. Und, dieweil du alle Dinge vermagst und überflüßig thun kanst, so sättige diesen Hungerigen und Durstigen mit himmlischer Nothdurfft. Und als er sich zu dir bekehrt, so nimm ihn gnädiglich an, mache ihn beständig im guten Fürnehmen nach deinem Willen. Vergib ihm ins gemein all das jenige, damit er deinen Zorn und Eiffer verdienet hat, und gib ihm für den Tod das ewige Leben. Aber daß allzumal auß Gnaden, durch JEsum Christum deinen Sohn unsern HErrn; Der auch, zu Trost und zum Fürbilde aller bußfertigen Sünder, dem Schächer oder Ubelthäter am Creutz mit

mit sich ins Paradeiß hat eingeführet: Der auch mit dir lebet und regiret in Einigkeit des Heiligen Geistes, ein warhafftiger GOtt in Ewigkeit, Amen.

XIX.

Gebet um Vergebung der Sünden.

ACh gerechter und allerheiligster GOtt, der du selbst in deinen Botten noch Tadel findest, wie soll ich mich erkühnen zu dir zu nahen, der ich das Unrecht in mich sauffe wie Wasser, gleichwol, weil auch deine Barmhertzigkeit uns zu dir ruffet, und deine Liebe und Inbrünstigkeit gegen uns grösser ist, als die Liebe einer Mutter, und die Inbrünstigkeit einer Gluckhenne, darum du auch nicht begehrest den Tod des Sünders, so nahe ich zu deinem Gnaden-Stuhl in Christo, bekenne dir meine Sünde und dancke dir auch, daß du mich in meiner Weise und Unartigkeit, nach deiner Langmuth so lang getragen hast. Es ist mir leid! Es ist mir leid! Mein Vatter, daß ich deine Gnade auff Muthwillen gezogen, und nicht dir, dem lebendigen Geist, sondern mir, meinem Fleisch und der Welt gedienet habe. Und über das, da ich befürchte, daß meine Reu und Leidwessen nicht

hertz-



hertzlich und gründlich gnug sey, so ist mein inniges Begehren, du wollest solche Sinnes-Änderung und Reue, nebst allen guten Früchten die der Bekehrung werth seyn, in mir würcken; Stelle zu dem Ende mir unter Augen die Unart meiner Seelen, und die Krümmen meiner eignen Wegen, damit ich an mir selbst ein rechtes Mißfallen habe und mit Thränen die Füsse meines Heilandes benetzen möge. Richte mich darneben durch dein Evangelium in wahrem Glauben auff, und was das Gesetz nicht kan, das thue du durch deinen H. Geist und sprich mich loß im Geist von allen meinen Sünden, und von aller Anklag des bösen Gewissens, und zugleich schaffe in mir ein neues Hertz, Geist und Sinn, daß forthin dem lebe, der für mich gestorben ist, und loß von allen Banden der Höllen und der Sünden in Freudigkeit vor dir und in den Fußstapffen Christi wandeln könne zur Verherrlichung deines Heil. Namens hie zeitlich u. dort ewiglich, Amen.

XX.

Cains verwerffliches Morgen- und Abend-Opffer.

Allmächtiger/

Gottes Antwort.

Ich kan in deiner wüsten Seele noch keine Bekehrung würcken um deines Unglaubens willen, Marc. 6, 5. 6.

Barmhertziger/

Gottes Antw: Wie rührest du meine Barmhertzigkeit, und dein Hertz ist doch so hart gegen die Armen und die dir Leids anthun? Syr. 4, 1. 3.

Ewiger/

G. Antw. Du liebest nichtige und hinfällige Sachen, ja du wünschest heimlich in deinem Hertzen, daß nur dein Hauß, und alles irrdische Wolleben immerdar währen könte, Ps. 49, 12.

Grosser GOTT.

G. Antw. O wie bin ich so klein in deinen Augen! Ich bin dir wie eine Wüste und Einöde, Jer. 2, 31. allwo einem alles fremd und schlecht vorkommt; Auff einen geringen Gönner siehest du mehr als auff mich. O welch ein grosser Undanck ist in deinen Wercken, und grosse Heucheley in deiner Rede!

Und HErr/

G. Antw. Was heissest du mich HErr, und thust doch nicht was ich dir sage, Luc. 6, 46.

Lieber/

G. Antw. Du hast eine Hurenstirn, und wilst dich nicht mehr schämen, gleichwol aber schreyest du zu mir: Lieber Vatter! Jer. 3, 4.

Himm-

Himmlischer/

G. Antw. Du verstehest so gar nichts von dem rechten Himmel; Ach! dein armes Hertz ist voller Erde und gantz entfernet von dem himmlischen Sinn und Wandel, Phil. 3, 20.

Vatter:

G. Antw. Bin ich Vatter, wo ist meine Ehre? Mal. 1, 6.

Ich dancke dir

G. Antw. Ich mag dein Danck-Opffer nicht ansehen, Amos 5, 22.

Daß du mich diesen Tag (Nacht)

G. Antw. Wie wenig oder gar nicht hast du an mich gedacht, die edle Zeit ist weg. Den gantzen Tag (Nacht) habe ich meine Hand zu einem ungehorsamen Menschen außgestreckt, Röm. 10, 21. und du hast nicht zu mir kommen wollen, Joh. 5, 40.

So gnädiglich

G. Antw. Ich lasse zwar die Sonne der irdischen Wohlthaten über Böse und Gute scheinen, Matth. 5, 45. aber darauß kan man nicht eben eine besondere und ewige Gnade schliessen. Du hast zwar keinen Arm oder Bein zerbrochen, gleichwol aber Christi Glieder an dir verderbet. Du bist bewahret worden vor Dieben und Mördern, aber deine eigen Hertz ist ein gottloser Dieb und Mörder, indem du GOtt raubst, was sein ist, Röm. 2, 22. nemlich dein

dein Leib und Seel nach deinem Sinn regieren und die gute Gedancken, die offt in dir sich regen, dämpffest und verderbest. Das ist Gnade, wann jemand sich züchtigen lässet zur Verleugnung der weltlichen Lüste, Tit.2,12. Endlich ist das auch eine Gnade, wann jemand seine auß meiner Güte bewahrte Glieder und Güter nicht nach der Welt Art, sondern zu meinem Ruhm, und des bedürfftigen Nächsten wahrer Erbauung und Wolfarth treulich anwendet.

Behütet hast/

G. Antw. Ich habe dich zwar durch eine innerliche Gewissens-Warnung offtmal von deinen gewöhnlichen Sünden abziehen, und also davor kräfftig bewahren wollen, aber der angebotene Schutz an der Seele wider die herrschende Sünde hat bey dir nichts gegolten, darum ist dein Danck ein verkehrtes und ungereimtes Wesen, dann wovor du danckest, das ist ja nicht geschehen.

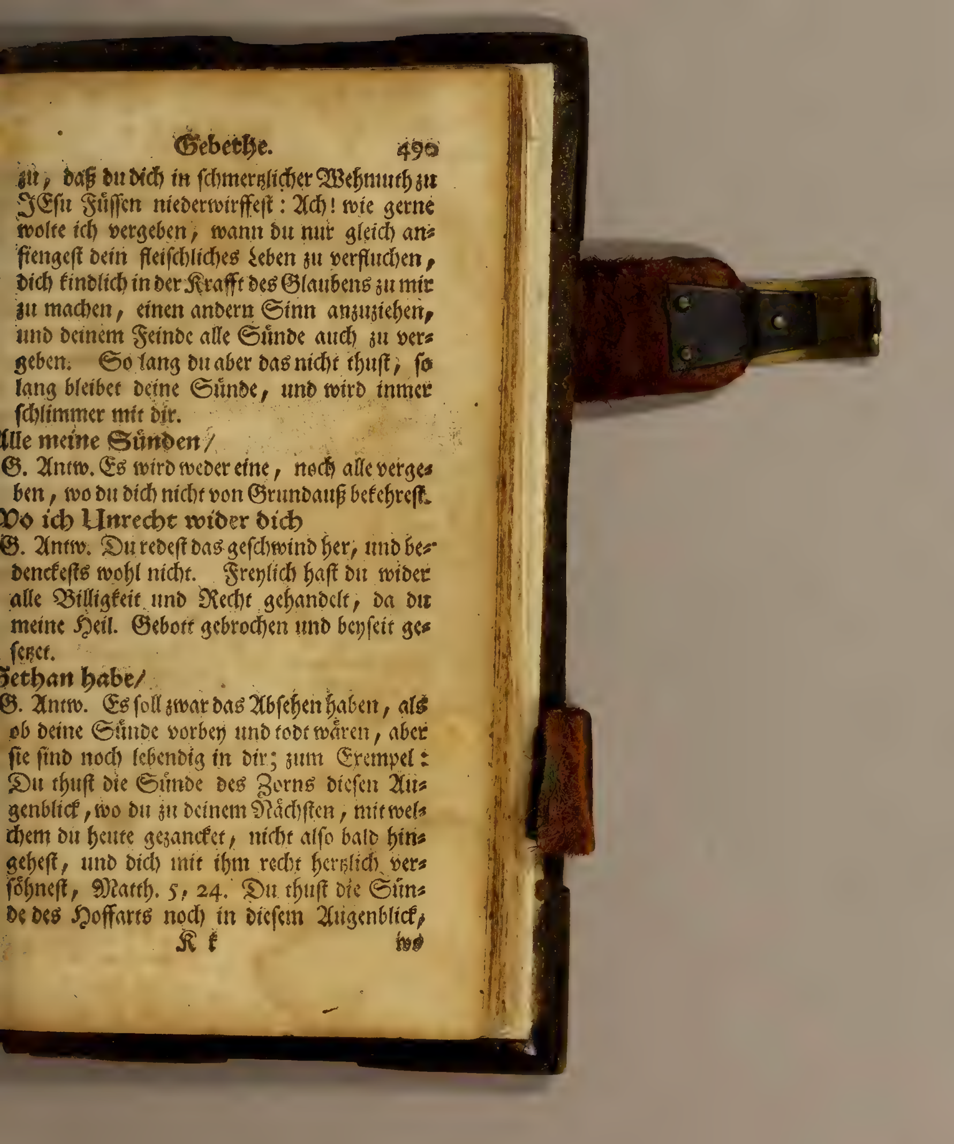
Ich bitte dich/

G. Antw. Deine Sünde verbergen mein Angesicht von dir, daß du nicht gehöret wirst; dann deine Hände sind mit Blut befleckt, und deine Finger mit Untugend, Esa.59,2.3.

Du wollest mir vergeben

G. Antw. Dein Hertz ist noch nicht entzwey gebrochen, dein ungezämter Muth lässet nicht

zu/



zu, daß du dich in schmerzlicher Wehmuth zu JEsu Füssen niederwirffest: Ach! wie gerne wolte ich vergeben, wann du nur gleich anfiengest dein fleischliches Leben zu verfluchen, dich kindlich in der Krafft des Glaubens zu mir zu machen, einen andern Sinn anzuziehen, und deinem Feinde alle Sünde auch zu vergeben. So lang du aber das nicht thust, so lang bleibet deine Sünde, und wird immer schlimmer mit dir.

Alle meine Sünden /

G. Antw. Es wird weder eine, noch alle vergeben, wo du dich nicht von Grundauß bekehrest.

Wo ich Unrecht wider dich

G. Antw. Du redest das geschwind her, und bedenckests wohl nicht. Freylich hast du wider alle Billigkeit und Recht gehandelt, da du meine Heil. Gebott gebrochen und beyseit gesetzet.

Gethan habe /

G. Antw. Es soll zwar das Absehen haben, als ob deine Sünde vorbey und todt wären, aber sie sind noch lebendig in dir; zum Exempel: Du thust die Sünde des Zorns diesen Augenblick, wo du zu deinem Nächsten, mit welchem du heute gezancket, nicht alsobald hingehest, und dich mit ihm recht herzlich versöhnest, Matth. 5, 24. Du thust die Sünde des Hoffarts noch in diesem Augenblick,

wo du dir nicht mit sonderbarer Bewegung deiner Seelen vornimmst allen Stoltz im Reden, Geberden, Kleidern und Hertzen zu meyden.

Und wollest mich heut (heint) dieser Tag (Nacht) auch so gnädiglich behüten/

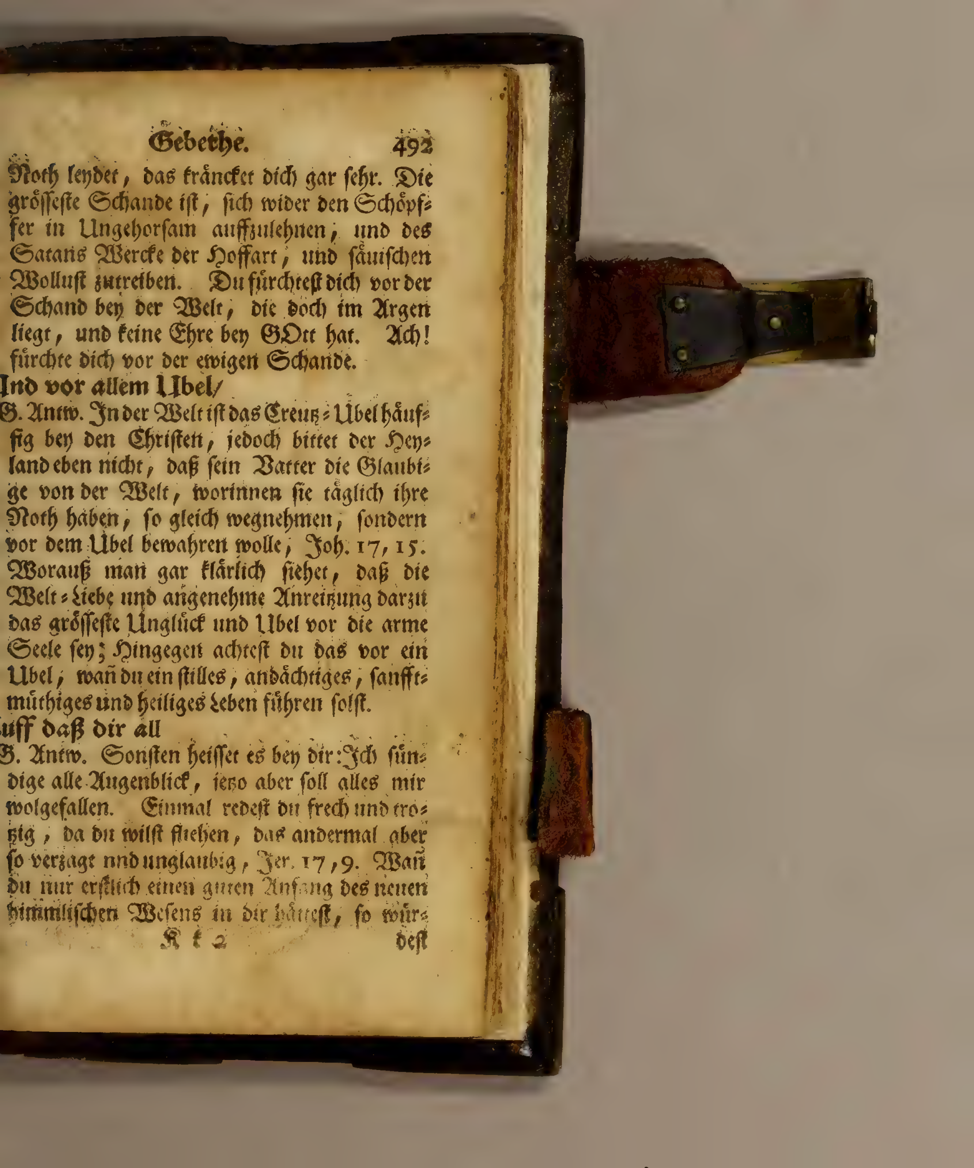
G. Antw. Ich habe dich nicht anderst behütet als das Vieh und alle andere Gottlose, ist dir dann das gnug? Bist du dann so wohl zufrieden die Trebern mit den Schweinen zu fressen?

Vor Sünden/

G. Antw. Du verstehest nur die groben Sünden davon du äusserlichen Schimpff und Schaden hast, derowegen grauet dir vor solchen, aber wann du solst deine innerliche Hoffart müßige Gedancken, heimlichen Geitz, gewöhnliche Wollust und Unwillen, gegen dein Beleidiger fahren lassen, das ist dir so verdrißlich, daß du manchmal auß Spott sprichst GOtt behüte mich vor den Heiligen, und hältst also die wahre Frömmigkeit vor etwas Widriges, davor du wilst bewahret werden.

Vor Schanden/

G. Antw. Wann mein heiliger Name von dir oder andern durch Ubertretung des Gesetzes vermehret wird, das rühret dich kaum ein wenig an; Aber wann dein Name und Eh-



Noth leydet, das kräncket dich gar sehr. Die grösseste Schande ist, sich wider den Schöpffer in Ungehorsam auffzulehnen, und des Satans Wercke der Hoffart, und säuischen Wollust zutreiben. Du fürchtest dich vor der Schand bey der Welt, die doch im Argen liegt, und keine Ehre bey GOtt hat. Ach! fürchte dich vor der ewigen Schande.

[U]nd vor allem Ubel/

[?]. Antw. In der Welt ist das Creutz-Ubel häuffig bey den Christen, jedoch bittet der Heyland eben nicht, daß sein Vatter die Glaubige von der Welt, worinnen sie täglich ihre Noth haben, so gleich wegnehmen, sondern vor dem Ubel bewahren wolle, Joh. 17, 15. Worauß man gar klärlich siehet, daß die Welt-Liebe und angenehme Anreitzung darzu das grösseste Unglück und Ubel vor die arme Seele sey; Hingegen achtest du das vor ein Ubel, wañ du ein stilles, andächtiges, sanfftmüthiges und heiliges Leben führen solst.

[A]uff daß dir all

[?]. Antw. Sonsten heisset es bey dir: Ich sündige alle Augenblick, ietzo aber soll alles mir wolgefallen. Einmal redest du frech und trotzig, da du wilst fliehen, das andermal aber so verzagt und unglaubig, Jer. 17, 9. Wañ du nur erstlich einen guten Anfang des neuen himmlischen Wesens in dir hättest, so würdest

dest du mir ganz wohl gefallen um deines Er-
lösers JEsu willen, dann ich habe all mein
Wolgefallen an den Heiligen, so auff Erden
sind, Psa.16,3. Aber an dir habe ich gar
kein Gefallen, dann du gefällst dir und der
Welt noch allzu sehr in deinem fleischlichen
Sinn, Röm.8,7

Mein Thun und Leben wohlgefallen möge;

G. Antw. Deine Wercke sind nicht in mir ge-
than, Joha.3,21. und dein Leben ist dir
nahe ans Herz gewachsen, du bist noch nicht
loß von der fleischlichen Liebe, welche in dei-
ner unbekehrten Natur stecket, wie kanst du
mir dann gefallen?

Dann ich empfehle.

G. Antw. Das soll so viel heissen als übergeben
und auffopffern, aber Ach! wie bist du mit den
Worten so nahe, hingegen mit dem Herzen
so gar ferne: Du bist wie jemand der etwas
anbietet, und bald wieder zurück ziehet.

Dir

G. Antw. Ach! sage doch das nicht, dann ich
bin dir noch fremd und du kennest mich nicht,
wie kanst du dann einem Fremden etwas an-
vertrauen, du giebst vielmehr der Sünde und
Welt dein Herz auffzuheben, die können es
auffschliessen und bewegen, wann sie wollen,
Eph.2,12. Col.1,21.

Mein



Mein Leib und Seel/

G. Antw. Das heisset nach deiner Rechnung der Leib soll nicht kranck, arm oder elend, noch die Seele verdammt werden, davor allein soll ich sorgen, wann ich aber deinen Leib als einen heiligen Tempel bewohnen, und deine Seele mit himmlischen Lichtern und Gaben recht Königlich schmücken will so entziehest du mir deinen Leib und Seel.

Meinen Vatter und Mutter/ Brüder und Schwester / Mann (Weib /) Kind / rc.

G. Antw. Dir ists nur um das äusserliche zu thun, daß du irrdische Ehr, Lust und nutzen von deinen Freunden geniessest. Du bekümmerst dich wenig um solche Frömmigkeit, welche über die Natur und Gewohnheit gehet, du gibst auch den Deinigen kein gut Exempel, erwählen sie die rechte Art des Betens, Singens und heiligen Wandels, so empfiehlest du sie deinem Zorn, Straffe und Unwillen. Wann du aber Tag und Nacht mit Gebeth und Liebe darauff bedacht wärest, wie du und dein gantzes Hauß (oder Freundschafft) in dem heiligen Glauben mögest mir angehören, so hast du sie mir treulich und hertzlich empfohlen.

Und alles in deine H. Hände /

G. Antw. Wann ich erstlich dein Vatter werde, und du meine Stimme als ein gehorsa-

mes Schaaf gedultig anhörest, so will ich dich in meine Hände zeichnen, Esa.49, 16.

Dein Heiliger Engel sey mit mir /

G. Antw. Was sollen die Heil. Engel bey dir thun, die mit Freuden mich anruffen und loben, welches dir verdrießlich und allzulangweilig ist, hingegen suchest du die Zeit mit Geitz, unnützen Reden und Wollust zu zubringen. Das hassen die Engel! Seye du selbst kein Satan mehr im Zorn, Hoffart und Wollust, sondern werde ein Engel in der wahren Liebe, Freundlichkeit, Andacht und frölichem Muth, so werden die Engel des HErrn dich allenthalben umgeben, Psal. 34, 8. und Ps. 91, 11.

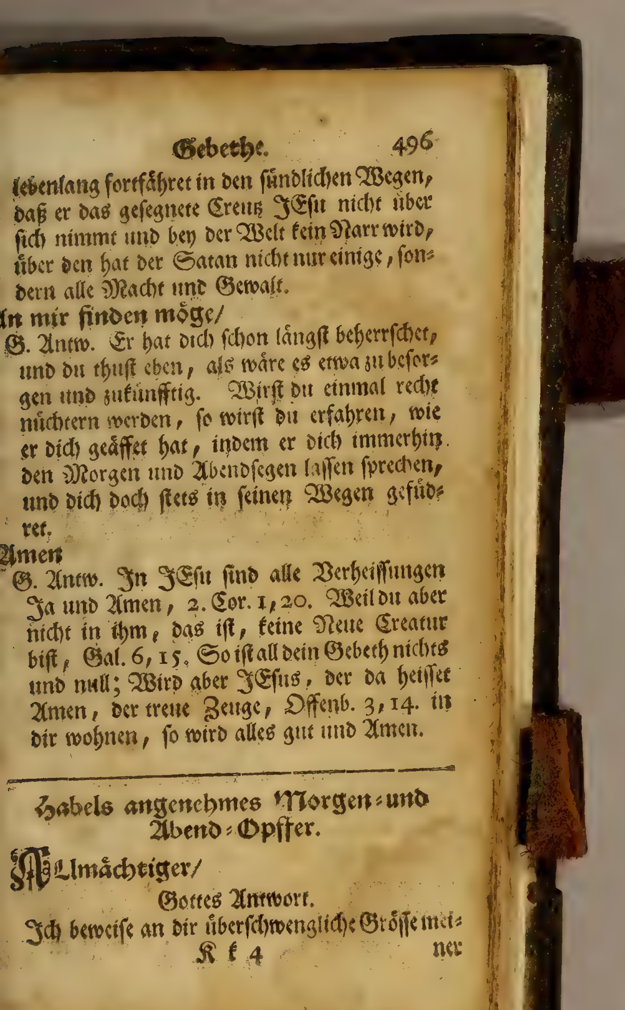
Daß der böse Feind

G. Antw. Du machests gerad wie die Juden, welche dem Teuffel feind waren und gleichwol thaten sie dessen Wercke, Joh. 8, 41. 45. Er ist auch eben dir nicht so feind, wie den Frommen, dann solche verklaget er Tag und Nacht, dich aber, der du ihm folgest, gar nicht, u. ob du in deiner blinden Meinung ihme zwar zu wider bist, so seyd ihr doch einander ähnlich im Leben und Wercken.

Keine Macht noch Gewalt

G. Antw. Wer den Willen des Fleisches thut und der Vernunfft, in dem regiret der böse Welt-Geist, Ephes. 2, 2. 3. Und wer sein

leben=



lebenlang fortfähret in den sündlichen Wegen, daß er das gesegnete Creutz JEsu nicht über sich nimmt und bey der Welt kein Narr wird, über den hat der Satan nicht nur einige, sondern alle Macht und Gewalt.

In mir finden möge/

G. Antw. Er hat dich schon längst beherrschet, und du thust eben, als wäre es etwa zu besorgen und zukünfftig. Wirst du einmal recht nüchtern werden, so wirst du erfahren, wie er dich geäffet hat, indem er dich immerhin den Morgen und Abendsegen lassen sprechen, und dich doch stets in seinen Wegen gesündret.

Amen

G. Antw. In JEsu sind alle Verheissungen Ja und Amen, 2. Cor. 1, 20. Weil du aber nicht in ihm, das ist, keine Neue Creatur bist, Gal. 6, 15. So ist all dein Gebeth nichts und null; Wird aber JEsus, der da heisset Amen, der treue Zeuge, Offenb. 3, 14. in dir wohnen, so wird alles gut und Amen.

Habels angenehmes Morgen- und Abend-Opffer.

ALlmächtiger/

Gottes Antwort.

Ich beweise an dir überschwengliche Grösse meiner

ner Krafft, der du glaubest nach der Würckung meiner mächtigen Stärcke, Eph. 1, 19.

Barmhertziger/

G. Antw. Du hast Gnade funden vor meinen Augen, Luc. 1, 30. und meine Barmhertzigkeit währet gegen dich für und für, Luc. 1, 50.

Ewiger/

G. Antw Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen, Es. 54, 8.

Grosser GOTT/

G. Antw. Ich habe ein grosses an dir gethan, Ps. 126, 2, und will ferner thun. Du solt grossen Frieden haben, Psalm. 119, 165. Durch den grossen Hirten der Schaafe JEsum Christum, Hebr. 13, 20.

Und HERR

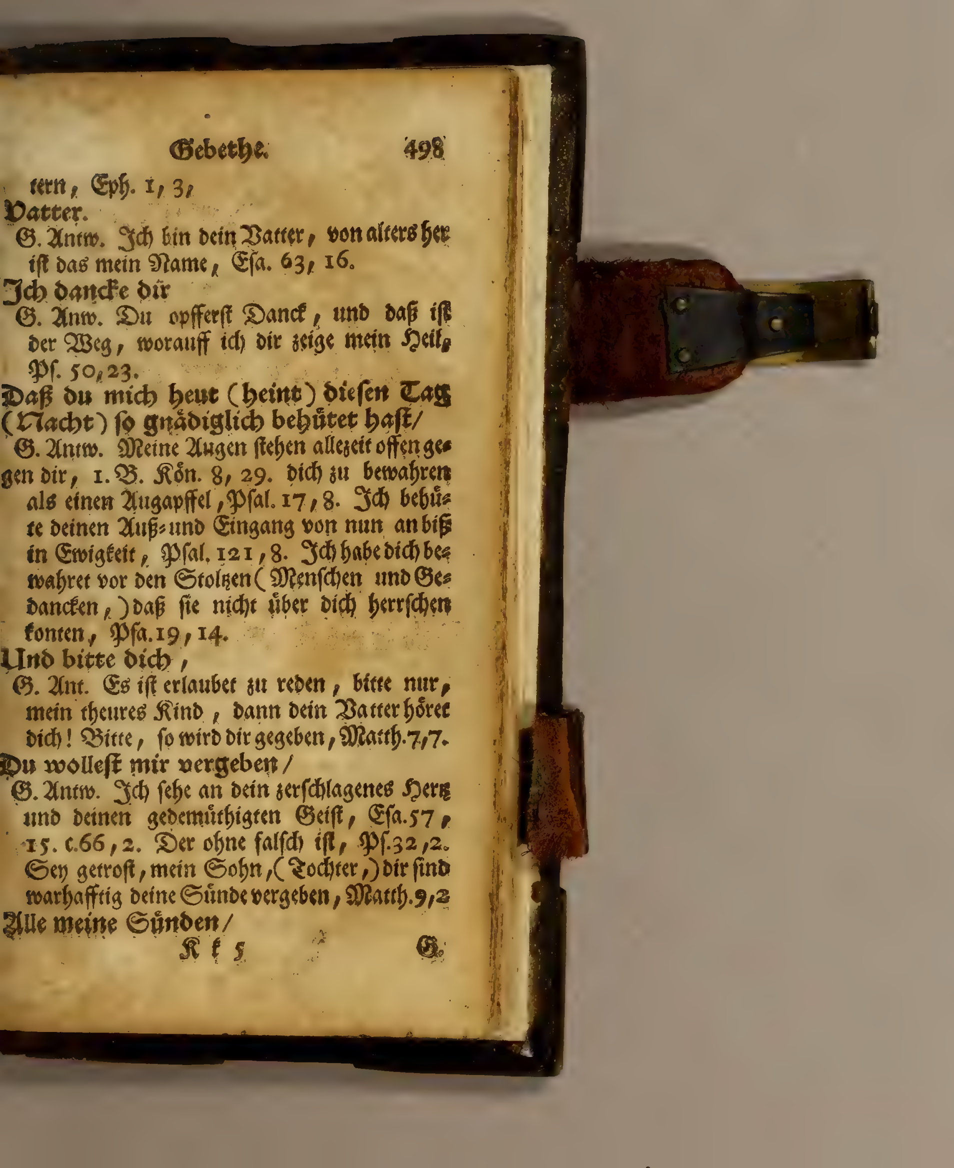
G. Antw. Du bist mein Knecht Jacob, den ich erwählet habe, Esa. 43, 10. und solt die Ehre haben mir in meinem himmlischen Tempel unermüdet Tag und Nacht zu dienen, Apoc. 7, 15.

Lieber/

G. Antw. Du wirst mich nennen lieber Vatter! und nicht von mir weichen, Jer. 3, 19.

Himmlischer

G. Antw. Ich will dich allezeit segnen mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern,



tern, Eph. 1, 3.

Vatter.

G. Antw. Ich bin dein Vatter, von alters her ist das mein Name, Esa. 63, 16.

Ich dancke dir

G. Antw. Du opfferst Danck, und daß ist der Weg, worauff ich dir zeige mein Heil, Ps. 50, 23.

Daß du mich heut (heint) diesen Tag (Nacht) so gnädiglich behütet hast/

G. Antw. Meine Augen stehen allezeit offen gegen dir, 1. B. Kön. 8, 29. dich zu bewahren als einen Augapffel, Psal. 17, 8. Ich behüte deinen Auß- und Eingang von nun an biß in Ewigkeit, Psal. 121, 8. Ich habe dich bewahret vor den Stoltzen (Menschen und Gedancken,) daß sie nicht über dich herrschen konten, Psa. 19, 14.

Und bitte dich,

G. Ant. Es ist erlaubet zu reden, bitte nur, mein theures Kind, dann dein Vatter höret dich! Bitte, so wird dir gegeben, Matth. 7, 7.

Du wollest mir vergeben/

G. Antw. Ich sehe an dein zerschlagenes Hertz und deinen gedemüthigten Geist, Esa. 57, 15. c. 66, 2. Der ohne falsch ist, Ps. 32, 2. Sey getrost, mein Sohn, (Tochter,) dir sind warhafftig deine Sünde vergeben, Matth. 9, 2

Alle meine Sünden/

G. Antw. Nachdeme du einen Abschen hast an deinen Fehlern, und dich rechtschaffen besserst, so soll auch aller deiner Sünde nicht mehr gedacht werden, Ezech. 18. 21. 22.

Wo ich unrecht wider dich gethan habe/

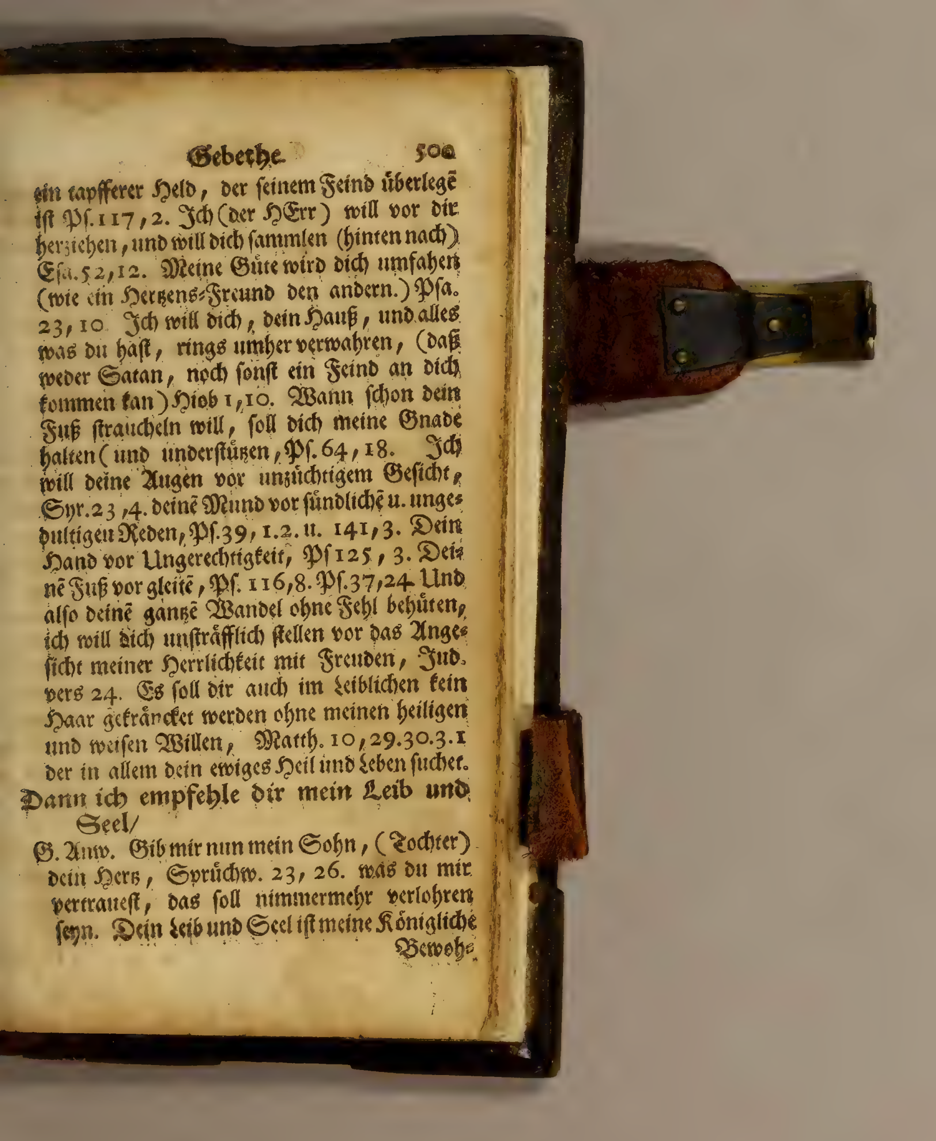
G. Antw. Du hast freylich übel und unrecht gethan, du hast auch noch täglich an dir zu bessern, weilen ich aber dich sehr lieb habe um deines gerechten Vorsprechers JEsu willen, der vor dich bittet, 1. Joh. 2, 1. 2. Röm. 8 33. 34. so bricht mir mein Hertz, daß ich mich dein inniglich erbarmen, Jerem. 31, 20. und gar nicht wider sondern vor dich seyn muß, Röm. 8. vers. 31.

Und wollest mich heut (heint) diesen Tag (Nacht)

G. Antw. Wie ich angefangen habe dir Gutes zu thun, so will ichs fortführen biß auff den Tag JEsu Christi, Phil. 1, 6. Es ist meine Lust bey dir zu wohnen und dir Gutes zu thun, Ps. 132, 13. Ich thue gar gern, was die Gottsfürchtigen begehren und erhöre ihr Schreyen und helffe ihnen, Ps. 145 19. Meine Barmhertzigkeit ist alle Morgen neu, Esai. 90, 14. Thren. 3, 23.

Gnädiglich behüten/

G. Antw. Ja, Ich will dich krönen mit Gnade wie mit einem Schilde, Ps. 5, 13. Meine Gnade soll über dich walten und herrschen als ein



ein tapfferer Held, der seinem Feind überlegē ist Ps. 117, 2. Ich (der HErr) will vor dir herziehen, und will dich sammlen (hinten nach) Esa. 52, 12. Meine Güte wird dich umfahen (wie ein Hertzens-Freund den andern.) Psa. 23, 10. Ich will dich, dein Hauß, und alles was du hast, rings umher verwahren, (daß weder Satan, noch sonst ein Feind an dich kommen kan) Hiob 1, 10. Wann schon dein Fuß straucheln will, soll dich meine Gnade halten (und understützen, Ps. 64, 18. Ich will deine Augen vor unzüchtigem Gesicht, Syr. 23, 4. deinē Mund vor sündlichē u. ungedultigen Reden, Ps. 39, 1. 2. u. 141, 3. Dein Hand vor Ungerechtigkeit, Ps 125, 3. Deinē Fuß vor gleitē, Ps. 116, 8. Ps. 37, 24. Und also deinē gantzē Wandel ohne Fehl behüten, ich will dich unsträfflich stellen vor das Angesicht meiner Herrlichkeit mit Freuden, Jud. vers 24. Es soll dir auch im Leiblichen kein Haar gekräncket werden ohne meinen heiligen und weisen Willen, Matth. 10, 29. 30. 31. der in allem dein ewiges Heil und Leben suchet.

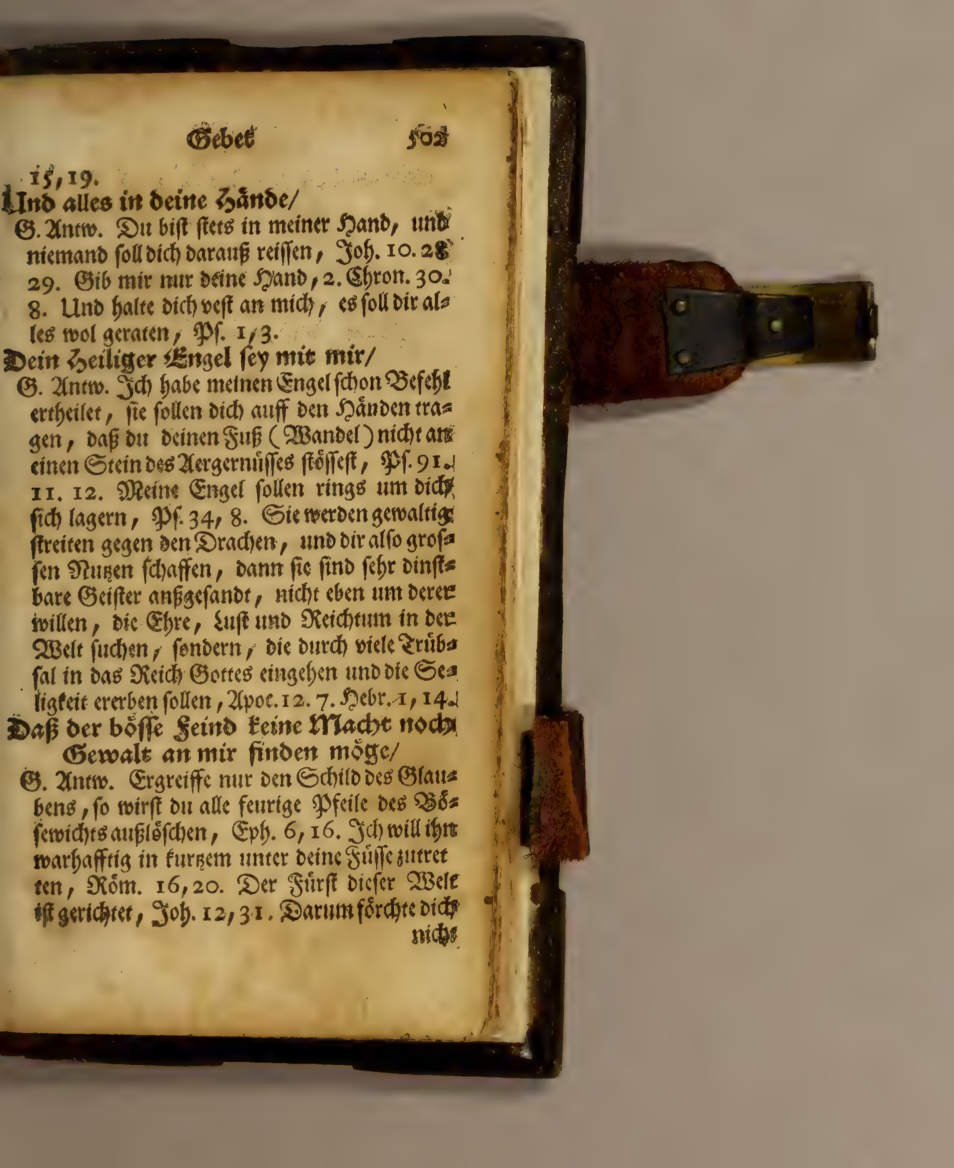
Dann ich empfehle dir mein Leib und Seel/

G. Antw. Gib mir nun mein Sohn, (Tochter) dein Hertz, Sprüchw. 23, 26. was du mir vertrauest, das soll nimmermehr verlohren seyn. Dein Leib und Seel ist meine Königliche Bewoh-

Wohnung, worinen ich sanfft ruhe und grosse Freude an dir habe, Ps. 132, 14. Daß ich über dir mit Schalle frölich bin, Zeph. 3, 17. Wer dich antastet, soll meinen Augapfel angetastet haben, Zach. 2, 12.

Meinen Vatter/ Mutter/ Brüder/ Schwester/ Mann/ (Weib) Kind/ 2c.

G. Antw. Deine Freunde sind dir zwar gar nicht oder doch nicht alle gewogen, du aber thust dannoch sehr wohl, daß du vor sie bethest, Matth. 3, 44. Ich sehe auch wol an dein inniglisches Schreyen, wie Moses und Paulus gethan haben, da sie vor ihre leibliche Freunde und angehörige so gar sehnlich gebethet haben, Gen. 32, 32. Num. 14, 12. 13. Röm. Auff daß sie doch auff den rechten und schmalen Weg der Wiedergeburt mit ihnen zum ewigen Leben gehen möchten. Ach! deine Thränen und schmertzliche Seufftzer bewegen mir mein Hertz, ich will desto kräfftiger deiner Freunde Hertz rühren, halte du an mit Gebeth, Sanfftmuth und heiligem Leben, ich will bey ihnen anhalten mit Anklopffen, Vorstellung meiner Wolthaten, und wo es nötig thut, auch mit Creutz, damit sie bekehret werden, oder doch keine Entschuldigung haben mögen, Joh. 15, 22. 24. Und ehe du solcest zu ihnen fallen, sollen sie zu dir fallen, Jer.



15, 19.

Und alles in deine Hände/

G. Antw. Du bist stets in meiner Hand, und niemand soll dich darauß reissen, Joh. 10. 28. 29. Gib mir nur deine Hand, 2. Chron. 30. 8. Und halte dich vest an mich, es soll dir alles wol geraten, Ps. 1, 3.

Dein Heiliger Engel sey mit mir/

G. Antw. Ich habe meinen Engel schon Befehl ertheilet, sie sollen dich auff den Händen tragen, daß du deinen Fuß (Wandel) nicht an einen Stein des Aergernüsses stössest, Ps. 91. 11. 12. Meine Engel sollen rings um dich sich lagern, Ps. 34, 8. Sie werden gewaltig streiten gegen den Drachen, und dir also grossen Nutzen schaffen, dann sie sind sehr dinstbare Geister außgesandt, nicht eben um derer willen, die Ehre, Lust und Reichtum in der Welt suchen, sondern, die durch viele Trübsal in das Reich Gottes eingehen und die Seligkeit ererben sollen, Apoc. 12. 7. Hebr. 1, 14.

Daß der bösse Feind keine Macht noch Gewalt an mir finden möge/

G. Antw. Ergreiffe nur den Schild des Glaubens, so wirst du alle feurige Pfeile des Bösewichts außlöschen, Eph. 6, 16. Ich will ihn warhafftig in kurzem unter deine Füsse zutretten, Röm. 16, 20. Der Fürst dieser Welt ist gerichtet, Joh. 12, 31. Darum förchte dich

nicht

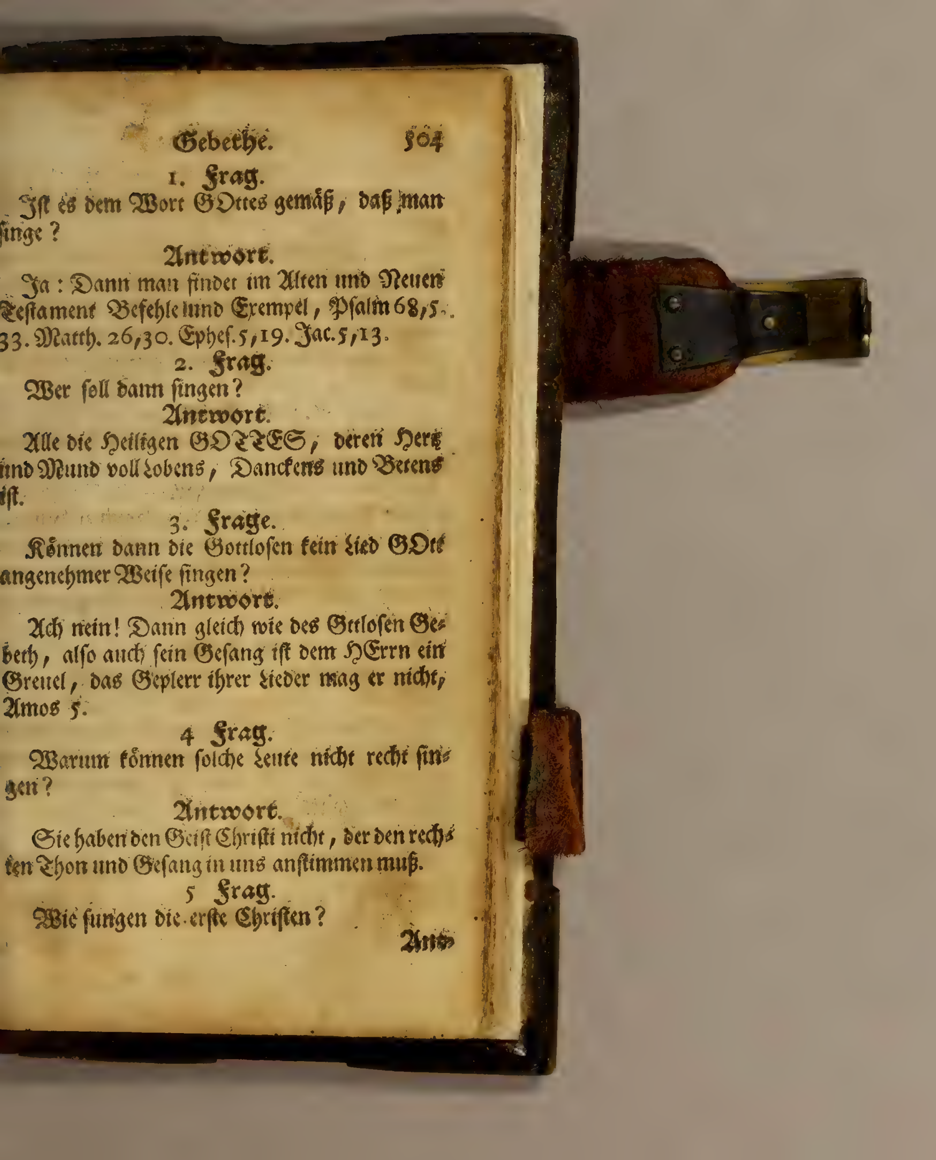
nicht, ich bin bey dir, du soltest stets unter meiner herrlichen Macht und gnädigen Regirung stehen.

Amen.

G. Antw. Mein Wort ist warhafftig, und was ich zusage, das halte ich gewiß, Ps. 33,4. Gehe hin, mein Kind im Friede (zu deiner Berufs-Arbeit,) dencke an mich, gleich wie ich stets an dein liebes Hertz gedencke, bleibe doch gern an und in mir, gleich wie ich von Hertzen gern in dir wohne. Sey doch wie ich, dann ich bin wie du, Gal. 4,12. Seye nur völlig versichert meiner grossen Gnade, sie ist so reich und hertzinnich gegē dich, als du sie mit erleuchteten Augen wünschen kanst: Ich sage Amen zu deinem Gebeth, und will dir noch mehr geben, dann der H. Geist, der in dir wohnet, vertritt dich selbst auffs beste bey mir, und thut noch mehrere Seufftzer vor dich, die dir unaußsprechlich sind, Röm. 8,26. aber gewißlich auch unaußsprechliche Gnade und Güter nach sich ziehen. Lebe wohl in dem, der dir gnädig und freundlich ist jetzo und in alle Ewigkeit, Amen. Das saget und zeuget der HErr dein GOtt und Vatter, der nicht lügen kan, dann seine Güte währet ewiglich.

Unterricht vom Christlichen Singen.

1.



1. Frag.

Ist es dem Wort GOttes gemäß, daß man singe?

Antwort.

Ja: Dann man findet im Alten und Neuen Testament Befehle und Exempel, Psalm 68,5. 33. Matth. 26,30. Ephes. 5,19. Jac. 5,13.

2. Frag.

Wer soll dann singen?

Antwort.

Alle die Heiligen GOTTES, deren Hertz und Mund voll Lobens, Danckens und Betens ist.

3. Frage.

Können dann die Gottlosen kein Lied GOtt angenehmer Weise singen?

Antwort.

Ach nein! Dann gleich wie des Gottlosen Gebeth, also auch sein Gesang ist dem HErrn ein Greuel, das Geplerr ihrer Lieder mag er nicht, Amos 5.

4 Frag.

Warum können solche Leute nicht recht singen?

Antwort.

Sie haben den Geist Christi nicht, der den rechten Thon und Gesang in uns anstimmen muß.

5 Frag.

Wie sungen die erste Christen?

Ant-

Antwort.

Einer von den alten Scribenten redet davon also:

Der Ackermann singet hinder dem Pflug ein frölich es Hallelujah/ der mühsame Schnitter ergötzet sich mit Psalmen/ und der Weingärtner singet etwas von Davids Lobs-Liedern/ und so fort.

6. Frag.

Haben sie auch mit einander in der Versammlung gesungen?

Antwort.

Ja! Dann da sie vor Tag zusammen kamen, haben sie was gelesen, Gebethe gethan, und in Einfältigkeit Christo zu Lob Lieder gesungen, wie dieses Heydnische Scribenten von ihnen bezeuget haben?

7. Frag.

Haben sie auch bey Tische gesungen?

Antwort.

Ja! An statt schändlichen Gelächters und unnützen Geschwetzes, haben sie über Tisch mit ihrem Weib und Kindern und andern Gästen Lob- und Danck-Lieder angestimmet.

8. Frag.

Wie soll das Hertz beschaffen seyn, wann man singen will?

Antwort.

Nach

Nach dem es durch das Gesetz zerschlagen, und nach GOtt traurig gemacht gewesen, so komme der Heilige Geist, und bringet Friede und Freude in daß Hertz, daß der Mund zum Lobe GOttes davon überfliesset.

9. Frag.

Was bedeutet der Psalter auff zehen Saiten/ davon David spricht?

Antwort.

Weil die zehende Zahl eine vollkommene Zahl ist, dann wann man zehen gezehlet, fänget man wieder von fornen und von einem an, darum ist Christus unser Psalter auff zehen Saiten, dessen Vollkommenheit und Vollkommenmachung immerdar in unserm Hertzen und mit unserm Munde zu singen ist.

10. Frag.

Wer lehret uns also recht singen?

Antwort.

Der Heilige Geist, als der rechte Sangmeister, der kan das Hertz machen zu einer himmlischen Harpffen und GOttes Instrument, auch ohne äusserliches Instrument und Klang, und auch offt ohne einige lautbare Stimme.

11. Frag.

Ist dann das nicht gnug, wann äusserlich eine schöne Melodie gehöret wird?

Antwort.

O! Nein, Paulus spricht, **singet dem**

HErrn in oder mit eurem Hertzen/ auch die Lippen der Gottlosen können eine feine Stimme führen.

Stimmet dann an ihr Heiligen dem HERRN/ stimmet an ein Lied dem HErrn mit den himmlischen Chören das obere und untere Jerusalem/ ja alles was Othem hat/ lobe den HErrn/ Hallelujah.

Ein Christliches Vermahnungs-Lied/ zur Nachfolge JEsu Christi/ als dem Inhalt aller Gottseligen Ubungen.

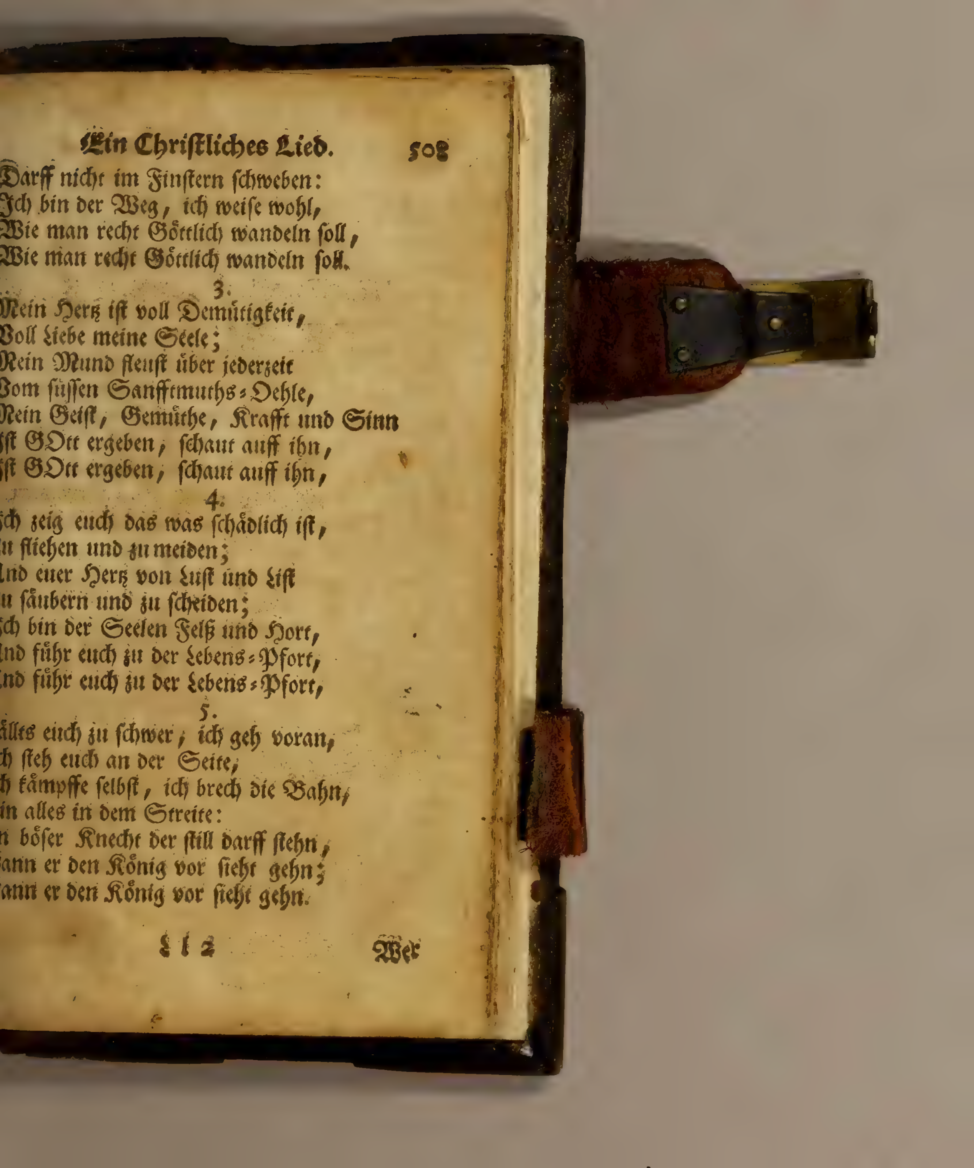
1.

MIr nach, spricht Christus unser Held,
Mir nach ihr Christen alle;
Verleugnet euch, verlaßt die Welt,
Folgt meiner Stimm und Schalle:
Nehmt euer Creutz und Ungemach
Auff euch, folgt meinem Wandel nach,
Auff euch, folgt meinem Wandel nach,

2.

Ich bin das Licht, ich leucht euch für,
Zum heiligen Tugend-Leben;
Wer zu mir kommt und folget mir,

Darff



Darff nicht im Finstern schweben:
Ich bin der Weg, ich weise wohl,
Wie man recht Göttlich wandeln soll,
Wie man recht Göttlich wandeln soll.

3.

Mein Hertz ist voll Demütigkeit,
Voll Liebe meine Seele;
Mein Mund fleust über jederzeit
Vom süssen Sanfftmuths-Oehle,
Mein Geist, Gemüthe, Krafft und Sinn
Ist GOtt ergeben, schaut auff ihn,
Ist GOtt ergeben, schaut auff ihn,

4.

ich zeig euch das was schädlich ist,
u fliehen und zu meiden;
Und euer Hertz von Lust und List
u säubern und zu scheiden;
ich bin der Seelen Felß und Hort,
Und führ euch zu der Lebens-Pfort,
Und führ euch zu der Lebens-Pfort,

5.

ällts euch zu schwer, ich geh voran,
h steh euch an der Seite,
h kämpffe selbst, ich brech die Bahn,
in alles in dem Streite:
n böser Knecht der still darff stehn,
ann er den König vor sieht gehn;
ann er den König vor sieht gehn.

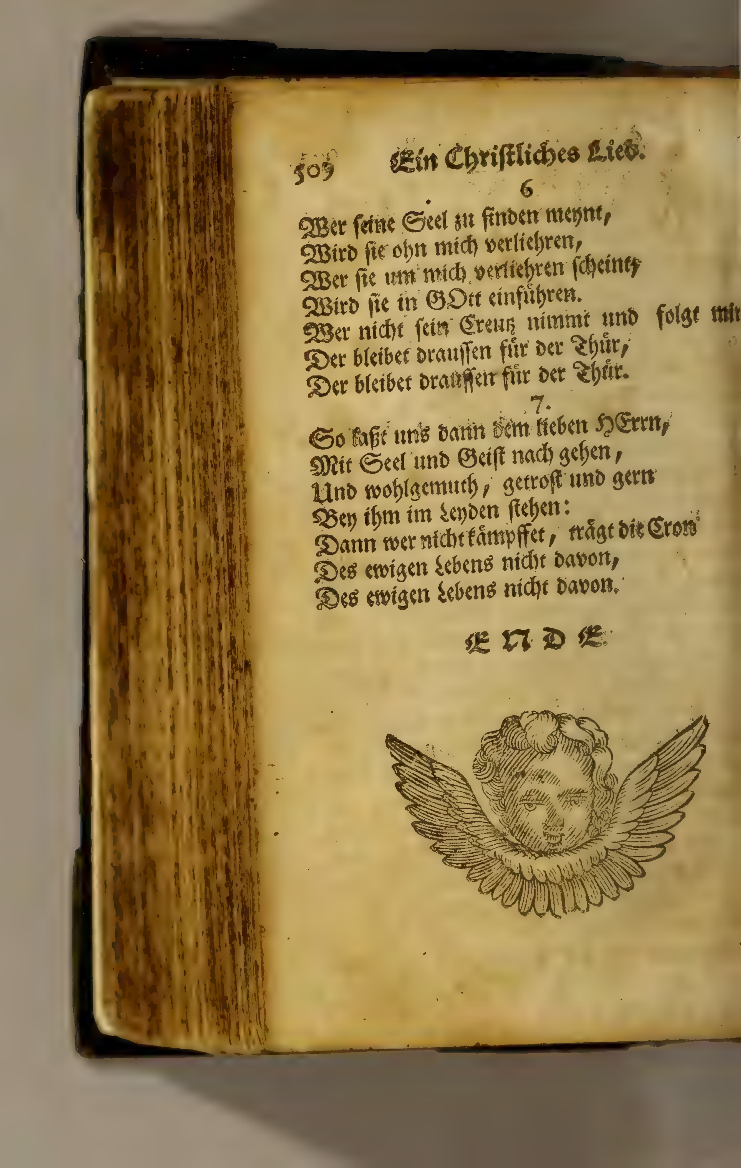
6.

Wer seine Seel zu finden meynt,
Wird sie ohn mich verliehren,
Wer sie um mich verliehren scheint,
Wird sie in GOtt einführen.
Wer nicht sein Creutz nimmt und folgt mir
Der bleibet draussen für der Thür,
Der bleibet draussen für der Thür.

7.

So laßt uns dann dem lieben HErrn,
Mit Seel und Geist nach gehen,
Und wohlgemuth, getrost und gern
Bey ihm im Leyden stehen:
Dann wer nicht kämpffet, trägt die Cron
Des ewigen Lebens nicht davon,
Des ewigen Lebens nicht davon.

ENDE.





Faes Dirksz um des Zeugnüsses der Wahrheit willen nebst 2. andern getödtet zu Gou in Holland.

IM Jahr 1570. den 7. Aprill ist um des Worts Gottes und Zeugnüsses Jesu willen zu Gou in Holland gefangen worden
in frommer Nachfolger Christi genannt Faes
Dirksz, seines Handwercks ein Stuldreher/
und ist hernach von des blutdürstigen Antichrists
Dienern den 27. May sehr unbarmhertzig und
Tirannisch unter dem freyen Himmel gepeiniget,
ernach den 30. May desselben Jahrs um der
Warheit und des wahren Glaubens willen getöd-
t und verbrandt worden, worinnen er nachge-
lget denen Fußstapffen seines Herrn und Mei-
ers Jesu Christi. So seind auch ein wehnig
r dieser Zeit zu Goude 2. fromme Nachfolger
hristi um des Zeugnüsses Jesu willen getödtet
orden, wovon der eine noch nicht nach dem Rath
ottes, auf seinen Glauben getaufft gewesen;
er der GOtt aller Gnade, welcher aller Men-
en Hertzen Sinn und Gedancken kennet, hat
diesem den Willen vor die That angenommen.
so haben diese mit Christo gelitten, und sollen
t ihm in die ewige Herrlichkeit aufgenommen
rden, wann das irrdische und fleischliche Ge-

 schlecht

schlecht der Menschen über sich selbst wird heulen
und weinen in der Ewigkeit.

Hernachmals, als Gau von des Printzen
von Orangien Volck ward eingenommen, ha
man gerathschlaget, um den Priester wieder her
auß zu graben, welcher eine Ursache gewesen vo
des gemeldten Faes Dirksz Gefangenschaff
und Tod und Verfolgung so vieler Gottesfürch
tigen. Man ist aber hernach andern Sinne
worden, und hat einen Mann ongefehr vor 4
Gülden gedinget, welcher die Gebeine von Fa
Dirksz von dem **hoch-gericht** hat abgenon
men, worauf sie des vorgemeldeten Pfaffen Gra
welcher in der Minoriten-**Kirche** bey dem A
tar begraben war, geöffnet, und haben die G
beine von Faes Dirksz auf den Pfaffen geleg
womit sie ihn verspottet haben, weil er die G
tesfürchtigen hat unwürdig geachtet, daß sie
ten mit ihm in einer Stadt wohnen, oder n
ihrem Todt begraben werden, sondern sind
Vögeln des Himmels zu einer Speiße gege
worden. Welcher nun unter beyden in der sch
len Wiederkunfft Christi vom Himmel von d
obersten hirten wird vor ein angenehmes Sch
oder verworffenen Bock bekennet und angen
men werden, solches wird dieser abgöttische P
mit allzuspather Bereuung bekennen müssen

Von diesem Faes Dirksz habē wir drey Beke
nüsse überkomē, von welchē zwey auser der Fol

und eines an der Folter geschehen. Dieselbe sind daselbst von dem Secretario aus dem Stadt-Buch aus gezogen worden, welche wir unsern Mitgenossen zu mehrerer Versicherung der vorhergehenden Beschreibung mittheilen sollen und lauten also.

Copia der Bekantnüß gethan allhier von Faes Dirksz, welcher auf Thiende-wegs-Pfort gefangen lieget erste Verhör.

Den 15 May 1570 hat der Schultheiß von Goude gerichtlich verhöret nachfolgende Person in Gegenwart von Gisbert Jan Maertensz und Gerrir Huigen Burgermeister, Dirk Andriesz, Mr: Hendrik Iacobsz und Cornelius Heindriksz Raths Herrn.

Faes Dirksz Stuhl-dreher / ohngefehr 31 Jahr seines Alters, sagt daß er seye von Geschlecht ein Poorter aus der Stadt Goude, bekennet ferner, daß er vergangenen Ostertag den Predicanten der Stadt Goude habe hören predigen, daß diejenige, welche zur Tafel des Herrn gehen, nicht empfangen gebraten Fleisch noch gesottenes oder rohes, sondern daß sie empfahen das Fleisch unsers Herrn JEsu Christi, welches auf den Char-freytag am Creutzes-Holtz ist gebraten worden.

Als er solches gehöret, hat er sich dabey nicht wohl befunden, ist derhalben aus der Kirche gegangen, und hat sich nicht bey der Tafel des Herrn eingefunden, dann er hielte sich dessen unwürdig.

Sagt und glaubet, daß er daß Sacrament des Altars nicht halte vor warhafftig Fleisch und Blut, und das darum, weil nur ein einiger GOTT ist.

Bekennet ferner, daß er ohngefehr vor einem Jahr zu Rotterdám seye getaufft worden, daß er denjenigen, der ihn getaufft habe, nicht kenne, und daß derselbe eine Vermahnung gehalten, in welcher er unter andern sagte, daß der HErr gesprochen habe, daß alle diejenige selig werden, welche glauben und seyen getaufft worden.

Ferner sagt er, daß derjenige, der ihn getaufft, solches gethan habe in dem Namen des Herrn, nemlich des Vatters, des Sohns, u des H. Geistes, und daß ihme das Wasser au einer Schüssel über das Haupt seye gegossen wor den in Gegenwart von 10 oder 12 Personen worunter einer gewesen von Goude namen Wiert Claessz.

Auf Befragen, ob Euwout der Barbier u. Di Jacobs oder andere von Goude nicht mit gewese seyē in Rotterdam antwortete er nein; sonde

daß Wiert Claessz zu gegen gewesen, und daß Wiert, so viel er wisse, damals nicht seye getaufft worden rc.

Hier auf folgen noch einige Fragen und Antworten, die auch inder nachfolgenden Verhör sind verhandelt worden, derohalben wir sie hier nicht haben wollen anführen. Worauff der Secretarius also schreibet: geschehen auf den Tag und in beysein derer, wie zu voren gemeltet in Gegenwart meiner als Secretarius von Goude. Ioris Iacobsz.

Die zweite Verhör.

Den 19 May 1570 hat der **Schultheiß** zum andern mal gerichtlich verhöret Faes Dirksz in Gegenwart des Predicanten von Goude, Mr: Ioost Boorgoos, Giisbert Ian Martensz, Ian Gerritsz Pels und Gerrit Huygen. **Burgermeister** Gerrit Gerrit Bouensz, Dirk Andriesz, Mr: Heyndrik Iacobsz, Fleris Giisbertsz und Mr: Cornelius Heyndriksz des **Raths**.

Hierauf ist vorgemeldter Faes Dirksz gefragt worden, ob er noch bestünde auf dem, das er auf den 11 dieses gesagt und bezeuget, und antwortet, daß er noch darauf bestünde.

Sagt, daß er glaube an GOtt den Allmächtigen, und an JEsum Christum gebohren von der **Magd Maria**. Sagt ferner, daß

die kleinen Kinder nicht mögen wieder gebohren werden, weil sie keinen Verstand zu glauben haben, und daß sie das Wasser nicht selig mache.

Auf Befragen, ob er nicht glaubte, daß **Jesus Christus** im H. Sacrament seye, sagte er **nein**, dann es sey nicht mehr als ein GOtt, welcher im Himmel wohne, und nicht im Sacrament.

Sagt, daß er sich selbsten hielte vor ein Schäflein **Christi**, und daß er **Christum** vor seinē Hirten erkenne, und daß er vor keinen andern Hirten halte.

Gefragt seyende, wer ihn getaufft habe, antwortet, daß er solches nicht wisse, und daß er denjenigen, der ihn getaufft, weder zuvoren noch hernach gesehen, und daß von Goude niemand dabey gewesen ohne Wiert Claesz, welcher ihn daher gebracht. Daß er daselbst gegen Abend ankomen, und da geblieben die gantze Nacht und den folgenden Tag biß gegen Abend, da er getaufft worden, welches geschehen zu Rotterdam in einem Hauß auf dem Soller.

Hierauf folgen wiederum etliche Fragen und Antworten, welche in der dritten und letzten Verhör weitläuffiger aus geführt werden, welche wir nicht mit beyfügen, um eine Sache nicht zu offt zu wieder hohlen, worauf der Secretarius wieder seine Unterzeichnung gethan, nechst der Zeit, dem Ort und Personen, in derer Gegenwart es gesche-

geschehen ist unter dem Namen von Ioris Iacobsz Secretarius von Goude.

Die dritte Verhör gehalten bey der Folter-banck.

Den 27. May 1570 Iohan Pietersz Schultheiß von Goude hat von wegen Juncker Cornelius Mylo Casteleyn und Ambtmann der Stadt Goude zur Folter gebracht Faes Dirksz in Gegenwart von Giisbert Ian Maertensz Gerrit Huyge Hopfen-Handler Burger meistern Gerrit Gerrit Bouwensz Dirk Andriensz, Dirk Ianiz Lonk und Mr: Cornelius Heyndriksz Raths herrn/ Faes Dirksz auf Befragen, ob er noch bestünde bey seiner Bekäntnüß, welche er den 19. dieses Monats gethan, sagt, daß er noch darauf bestünde.

Nachdem er auf die Folter gebracht und gefragt wurde, in welchem Haus er seye getaufft worden, sagt daß er solches nicht wüßte, aber nachmals es erfahren, daß es in eines Schumachers Hause geschehen sey, welcher heisset Michael, wohnende nahe bey der Ostpforte in Rotterdam.

Bekennet, daß alß er seye getaufft worden, so seyen ohngefehr acht oder neun mit getaufft worden, unter welchen waren Dirk Iacobsz ein Schumacher und ein Weiß-Gerber genañt Ian Apri-

Adriaensz und daß **Michael** des Schumachers Haußfrau nebst Wiert Claessz gegenwärtig gewesen, als die Taufe geschehen, aber Wiert sey nicht mit getaufft worden. Bekennet, daß derjenige, der ihn tauffte eine fremde sprache, nemlich hochteutsch geredet.

Bekennet, daß eine Frau genannt Maertyen Philips wohnende auf dem Eingel wie auch Willem Iansz Messerschmitt, Wiert Claesz und Ian Hertz seine Glaubens-Genossen seyen.

Auf Befragen, ob Euwout der Barbierer im Glauben mit ihm einstimmig seye, sagt, daß er solches nicht wüßte, auch daß er niemalen von Glaubens-Sachen einig Gespräch mit ihm gehalten, wiewol er in seinem Hause gewesen seye.

Sagt daß er nicht wüßte, ob Ian de Baguen seines Glaubens seye.

Item auf dieses ist vor erwehntem Faes Dirksz befreyet von der Folter und **Banden** unterm freyen Himmel gemeldete Bekäntnüß vorgelesen und er gefragt worden, ob er auf derselben bestünde, worauf er geantwortet, daß er darauf bestünde, und begehrte **Gnade** und kein **Recht**. Actum in Gegenwart des vollen Collegii.

Ioris Iacobsz.

Nachdeme uns nicht allein die drey vorgemeldte Verhörungen sondern auch des Todes Urtheil des vorgemeldten **Freunds** Gottes von dem gegenwärtigen Secretario der Stadt Goude ist

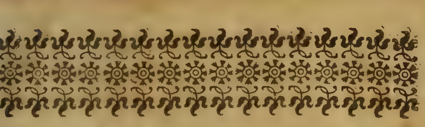
zu gesandt worden: so wollen wir solches so wie es im Original lautet mit beyfügen, auf daß niemand an dem vorgemeldten einigen Zweiffel habe.

Extract aus dem Gerichts-Protocoll der Stadt Goude.
Faes Dirksz durchs Feuer hingerichtet.

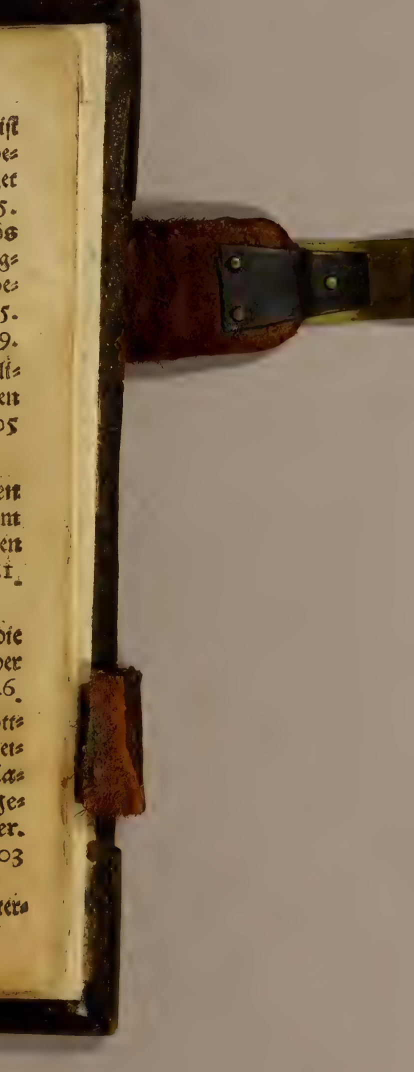
Nachdeme Faes Dirksz dem Geschlecht nach ein Poorter der Stadt Goude, gegenwärtig gefangen unter dem freyen Himmel befreyet von Folter und Banden bekannt vor meinen Herren des Gerichts, daß er vor etwas mehr denn einem Jahr sich habe herum tauffen lassen von einer Mañes-Person, welche er nicht kante, u. daß er auch von 2. Jahren her sich von der H. Kirche unserer Mutter habe abgesondert, und das H. und ehrwürdige Sacrament des Altars, worinnen doch unsere Seeligkeit bestehet, nichts geachtet. Weilen nun gemeldter Faes Dirksz darüber nicht hat wollen Buße thun, oder sich eines andern berichten lassen, auch denen, die ihn begehrten zu unterrichten und von seinem Irthum und Ketzerey abwendig zu machen, kein Gehör wollen geben, welches doch denen von Ihro Königl. Maiestæt in diesen Landen Publicirten Rechten und Placaten zu wieder ist: so hat der Rath

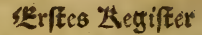
Rath in einer reiffen Uberlegung durch gesehen und erwogen alles, was zu dieser Sache gehöret, von wegen und im Namen des Königs in Spanien als **Graven** von **Holland**/ **Zeeland** und **Vrießland**/ und dann unserer aller P: H: und hat vorgemeldten Faes Dirksz, welcher gegenwärtig gefangen ist, verurtheilet, um auf den Gericht-Platz auser dieser Stadt gebracht, und daselbst mit Feuer hingerichtet zu werden, und Confisciren hiermit alle seine Güter zu ihro **Königl**: Maiestæt Nutzen. Es seye dann, daß gemeldter Fais Dirksz offentlich vor der Gemeinde abwich von seiner zuvoren beschriebenen Kätzerey, und sich dabey erkläret und bekennet verführet und betrogen zu seyn. In solchem Fall behalt sich der Rath aus, die Straff seiner Missethat nach gut befinden einzurichten, vermög den Placaten Ihro vorgemelter Majestæt, verstehe daß er als dann mit dem Schwerdt hätte sollen gerichtet werden, aber darzu ist es nicht kommen, weil er beständig blieben, gegeben durch Ian Claessz. und Simon Burgemeister, Gylbert Ian Maertensz und Gerrit Huygens **Burgemeister**/ Dirck Ottes von Slingerland, Raths herrn Gerrit Gerrit Bouwensz, Dirk **Andrieß** und Mr: Heyndrik Iacobsz Dirk Iansz Long Mr: Cornelieus Heyndriksz des Raths, und Dirck von Neeq, des **Raths**. Publicirt den verflossenen **May** 1570. darunter stund Ioris Iacobsz Secretarius zu Gaude, Anno. 1570

Erstes



Erstes Allgemeines
Sumarisches Register
Uber die
Haupt=Theile
Dieses gantzen Buchs.





Erstes Register

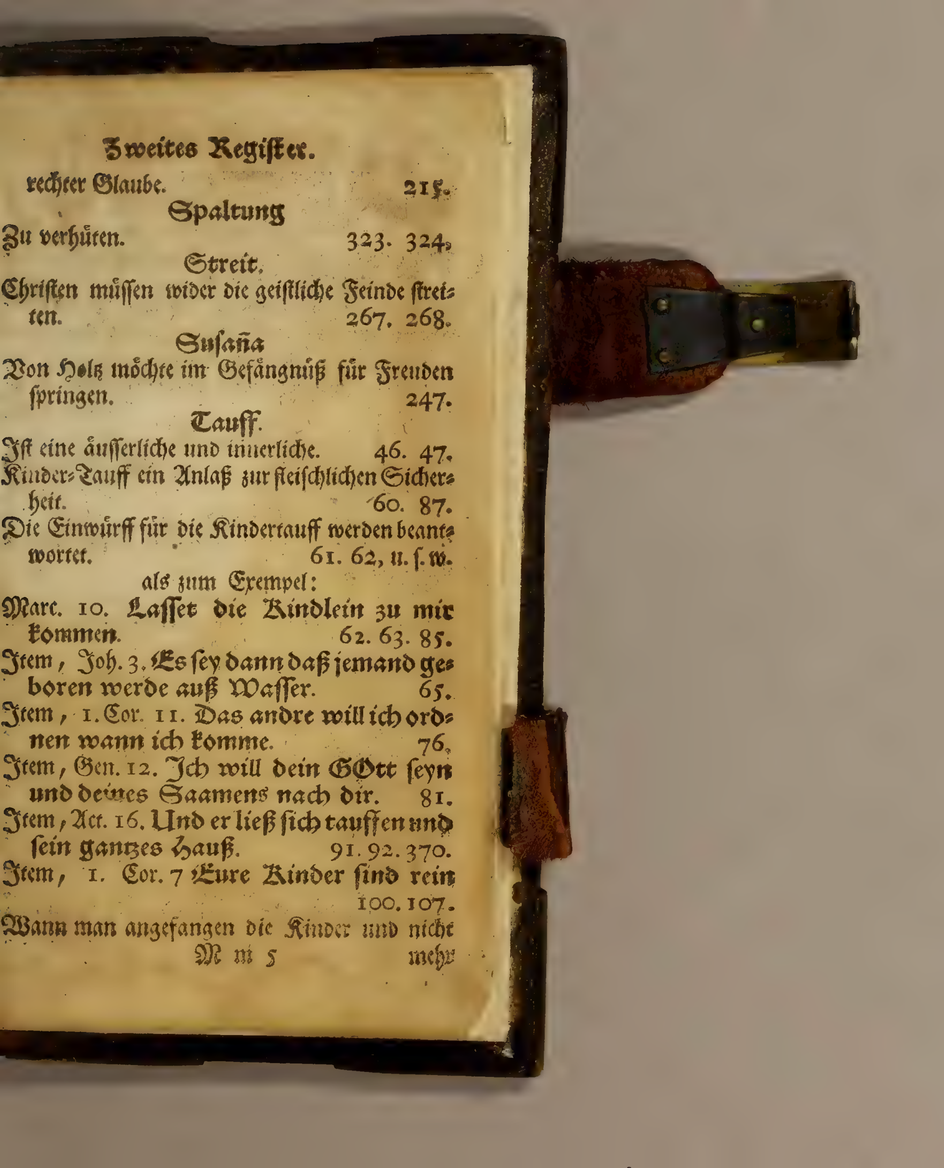
❋❋❋❋❋❋❋❋❋❋❋❋❋❋❋❋

Zweytes weitläuffiges REGISTER/

Uber die in einem jeden Theil enthaltene besondere Sachen und Materien.



Gedult.



 mehr

Die



ENDE.

In der Zahl der Pag: von 330 biß 345 ist eine Irrung geschehen und kom̃t dieselbe 2 mahl vor, wornach man sich im Gebrauch des Regiesters richten kan.







